

DIE CHINESISCHE BETRIEBSORGANISATION IM LICHT DER
AUSEINANDERSETZUNG ZWISCHEN DEN BEIDEN LINIEN
IN CHINA VON 1949 BIS ZUR KULTURREVOLUTION

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung des Doktorgrades
der Philosophischen Fakultät
der Ludwig-Maximilians-Universität
zu München

vorgelegt von

Urs Widmer
aus Zürich/Schweiz

München

1977



Digitized by the Internet Archive
in 2026

DIE CHINESISCHE BETRIEBSORGANISATION IM LICHT
DER AUSEINANDERSETZUNG ZWISCHEN DEN BEIDEN LI-
NIEN IN CHINA VON 1949 BIS ZUR KULTURREVOLUTION

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung des Doktorgrades
der Philosophischen Fakultät
der Ludwig-Maximilians-Universität
zu München

vorgelegt von

Urs Widmer
aus Zürich/Schweiz

München

1977

Referent: Prof. Dr. Wolfgang Bauer

Korreferent: Prof. Dr. Peter Opitz

Tag der mündlichen Prüfung: 29. Juli 1977



DANKSAGUNG

Erste Anregungen für diese Arbeit ergaben sich im Rahmen einer Arbeitsgruppe in München, die sich zum Ziel gesetzt hatte, die industrielle Entwicklung Chinas in allen ihren Aspekten seit 1949 zu untersuchen. Da sich die Arbeitsgruppe vorzeitig auflöste, entschloss sich der Verfasser, den engeren Bereich der innerbetrieblichen Organisation zum Thema seiner eigenen Forschungsarbeit zu machen.

Der Verfasser ist Herrn Professor Dr. Wolfgang Bauer vom Institut für Ostasienkunde der Universität München zu außerordentlichem Dank verpflichtet für seine unermüdliche Geduld, seine zahlreichen nützlichen Hinweise und anregenden Diskussionen. Ohne seine ständigen Ermutigungen wäre diese Arbeit nicht zustandegekommen.

Ebenfalls zu danken ist den Kollegen W. Becker, M. Kahn-Ackermann, R. Schumann und P. Smirda für ihre Anregungen während der Zusammenarbeit innerhalb der vorerwähnten Arbeitsgruppe. Den Mitarbeitern des Union Research Institute in Hong Kong dankt der Verfasser für die Möglichkeit, die Bibliothek des Instituts zu benutzen.

Für sämtliche Unzulänglichkeiten dieser Arbeit ist allein der Verfasser verantwortlich.

München, den 10. Mai 1977

INHALTSVERZEICHNIS

DANKSAGUNG.....	5
INHALTSVERZEICHNIS.....	7
ANMERKUNG ZUR UMSCHRIFT.....	13
 EINLEITUNG.....	 14
A. Zum Charakter der Arbeit.....	14
B. Zum Charakter der chinesischen Quellen.....	16
C. Die hauptsächlichsten politischen Fragen in der Betriebsorganisation.....	24
D. Zusammenfassung.....	27
 1 SYSTEM DER EINZELLEITUNG - BETRIEBSORGANISATION UNTER SOWJETISCHEM EINFLUSS (1949 - Sept.1956),	28
1.1 Ausgangslage.....	28
1.2 Das Verantwortungssystem.....	36
1.3 Die Einbeziehung der Arbeiter in die Verwal- tung.....	44
1.3.1 In den staatlichen Betrieben.....	44
1.3.2 In den privaten Betrieben.....	50
1.4 Das System der Einzelleitung.....	52
1.5 Der Niedergang des Systems der Einzelleitung, der Sturz von Gao Gang.....	54
1.5.1 Der Sturz von Gao Gang.....	55
1.5.2 Die Kritik an der Einzelleitung.....	57
 2 DER GROSSE SPRUNG UND DIE "ANSHAN-LINIE".....	60
2.1 Vorbereitende Massnahmen.....	60
2.2 Diskussion über die "zwei Linien" der Betriebs- organisation.....	63
2.3 Die Konferenz über die Reorganisation der Lei- tung in Industriebetrieben.....	67

2.3.1	Teilnahme der Kader an der Produktiven Arbeit.....	68
2.3.2	Direkte Teilnahme der Arbeiter an der Betriebsadministration.....	69
2.3.3	Verbesserung der Betriebsorganisation.....	72
2.3.3.1	Vereinfachung der Regeln und Systeme.....	72
2.3.3.2	Neue Formen der betrieblichen Organisation.....	72
2.4	Das System der "zwei Beteiligungen, eine Veränderung und Dreierverbindung" und die Anshan-Betriebsverfassung.....	74
2.5	Ueberbetriebliche Neuerungen in der Betriebsorganisation.....	75
2.5.1	Die Zheng-zhou Textilmaschinenfabrik.....	76
2.5.2	Die Changchun Automobilfabrik.....	78
2.5.3	Das Jing-shan Stahlwerk.....	84
2.5.4	Das Da-ye Stahlwerk.....	87
3	KRITIK AM GROSSEN SPRUNG.....	89
3.1	Die Kritik an "linken" Fehlern auf dem 6. Plenum (Nov./Dez. 1958).....	90
3.2	Restaurative Tendenzen der Kritik.....	92
3.2.1	Xu Xin-xue zu Arbeitsorganisation und technischer Ausbildung.....	93
3.2.2	Zhen Mao-yi betreffend "Regeln und Systeme".....	95
3.2.3	"Dreierverbindungen" ohne Arbeiter.....	96
3.2.4	Kritik an den Integrierten Gesamtkomplexen.....	97
3.3	Die Lu-shan Konferenz (Juli/Aug. 1959).....	102
4	VERSTAERKTE ENTPOLITISIERUNG IN DEN BETRIEBEN ANFANGS DER SECHZIGERJAHRE.....	104
4.1	Die Zheng-zhou Textilmaschinenfabrik.....	105
4.2	Beachtung der Qualität.....	107
4.3	Eingehen auf individuelle Bedürfnisse.....	109
4.4	"Technokratisierung".....	113
4.5	Arbeiterkonferenzen.....	117

5.	DIE SECHZIGERJAHRE BIS ZUR KULTURREVOLUTION....	118
5.1	Song Ren-qiong, Vertreter der "restaurativen Tendenzen".....	119
5.1.1	Politik mit Untersuchungsberichten.....	119
5.1.2	Die "12 Punkte" von Song Ren-qiong.....	121
5.1.2.1	Anmerkung zu den Lohnformen.....	123
5.1.2.2	Anmerkungen zu "drei Garantien" und "vier Fest".....	125
5.1.2.3	Anmerkung zum "kapitalistischen Spezialistenweg".....	126
5.1.3	Die Rede Songs vom 17. Juni 1961.....	128
5.2	Die "70 Punkte" von Bo Yi-bo.....	130
5.3	Die sozialistische Erziehungsbewegung (rot und Experte).....	131
5.3.1	"Rot und Experte" (allgemein).....	133
5.3.2	Die Diskussion um "rot und Experte" im zivilen Bereich.....	134
5.3.3	"rot und Experte" im militärischen Bereich..	136
5.4	Die erfolglose "Politisierung" im zivilen Bereich.....	139
5.4.1	Die Einrichtung von Politabteilungen.....	139
5.4.2	Richtlinien für die Betriebsleitung.....	141
5.4.3	Spätere Rotgardistenkritik an diesem System.	145
5.4.4	Zur Rolle der Gewerkschaften.....	149
5.4.5	Das Modell der Tsitsihaer Wagonfabrik.....	151
5.4.5.1	Die politischen Tendenzen des Tsitsihaer Modells.....	176
5.4.6	Postenverantwortungssystem.....	180
5.5.6	Vernachlässigung der Politik in Namen des "lebensbezogenen Studiums der Maotsetungideen..	185
5.5.1	Die Ling-shan-Verladestation.....	185
5.5.2	Wang Jun-q1, der Maurer.....	187
5.5.3	Die Metallurgische Baukorporation Nr. 1.....	190
5.5.4	"Eins teilt sich in Zwei, Hundert Beispiele zur Illustration des Gesetzes von der Einheit der Gegensätze".....	194

5.5.5	"Jede Arbeit dient der Revolution".....	196
6.	DIE KULTURREVOLUTION.....	198
6.1	Ausweichen vor der Kulturrevolution durch Kon- zentration auf die Parteikader.....	198
6.1.1	Gegensatz militärischer/ziviler Bereich.....	198
6.1.2	"Vorbildliche Menschen" im zivilen und mili- täischen Bereich.....	205
6.1.2.1	"Vorbildliche Menschen" in der VBA.....	205
6.1.2.2	"Vorbildliche Menschen" im zivilen Bereich.....	207
6.1.2.3	Zhang Hong-chi, ein vorbildlicher Kader in der Erdölindustrie.....	209
6.1.2.4	Schichttagebuch aus einem petrochemischen Betrieb.....	216
6.1.3	Schwacher Widerhall der Kulturrevolution in den Betrieben.....	220
6.2	Die Kulturrevolution erreicht die Betriebe....	221
6.2.1	Eine scharfe Kritik von Nie Zhi-rong.....	221
6.2.2	Rückgriff auf die Pariser Kommune.....	225
6.2.3	Der "16 Punkte Beschluss" vom 8. Aug. 1966....	227
6.2.4	Teilnahme der Arbeiter an der Kulturrevolu- tion.....	231
6.2.5	"Arbeitsgruppen" in den Betrieben.....	234
6.2.6	Die "Pekinger Maschinenfabrik Nr. 2".....	237
6.2.7	Zwei politisch unterschiedliche Berichte über Hu Hua-lian.....	243
6.2.8	Das Verhältnis der Rotgardisten zu den Ar- beitern.....	246
6.3	Verlagerung der kulturrevolutionären Aktivi- täten nach Shanghai.....	252
6.3.1	Die "12 Punkte für Fabrikbetriebe".....	254
6.3.2	Der "schwarze Dezemberwind".....	264
6.3.3	Der Januar-Sturm.....	266
6.4	Neue Formen der Betriebsorganisation im Janu- arsturm.....	274

6.4.1	Die Shanghaier Glasmaschinenfabrik.....	274
6.4.2	Die "Pekinger allgemeine Sandsteinfabrik"...	278
6.4.3	Die Pekinger Guang-hua Holzfabrik.....	283
6.4.4	Die Pekinger Maschinenfabrik Nr. 1.....	292
6.4.5	Anmerkungen zur Betriebsorganisation, wie sie aus den vier Betrieben hervorgeht.....	295
6.5	Die "Grossen Allianzen".....	298
6.5.1	Alte Zitate Mao's neu belebt.....	300
6.5.2	Leitartikel in der Hongqi in 5 Punkten.....	302
6.5.3	Zhou En-lai zur Grossen Allianz.....	305
6.6	Die "Dreierverbindungen" (ab Februar 1967)...	309
6.6.1	Bedingungen für die Heilungskrieger Erfah- rungen.....	311
6.6.2	Aufruf zur Einstellung des revolutionären Erfahrungsaustausches.....	314
6.6.3	Dokument: "Die gegenwärtige Lage und die Aufgaben der Shanghaier Kulturrevolution....	316
6.7	Eingreifen der VBA in die Kulturrevolution....	326
6.7.1	Programmatische Vorstellungen.....	326
6.7.2	Die VBA im Thermischen Kraftwerk Shansi.....	330
6.7.3	Die VBA in den Datong Kohlengruben.....	335
6.7.4	Widerstand gegen das Eingreifen der VBA.....	336
6.7.4.1	Die Erfahrungen im Lu Xun Korps.....	337
6.7.4.2	Rotgardistenzwischenfall im Yang-pu- Distrikt.....	340
6.7.4.3	Kämpfe in einem Zheng-zhou'er Industrie- betrieb.....	342
6.8	Die Errichtung von Revolutionskomitees.....	348
6.8.1	Der "Brief an die revolutionären Arbeiter und Funktionäre" (März 1967).....	348
6.8.2	Der "sechste Umschlagplatz des Shanghaier Hafenbüros".....	349
6.8.3	Kritik an Liu Shao-qi.....	352
6.8.3.1	Allgemein.....	352
6.8.3.2	Die "Grosse Kritik" in der Ai-min Bonbon- fabrik.....	353

6.8.4	Aufruf zur Einstellung der gewalttätigen Auseinandersetzungen vom 6. Juni 1967.....	356
6.8.5	Aufruf zur Sparsamkeit in Peking (Juni 67)...	358
6.8.6	Die VBA in Tientsin.....	361
6.8.7	Etablierung der Revolutionskomitees in den Betrieben.....	364
7	ZUSAMMENFASSUNG.....	366
8	ANNEX.....	379
8.1	Glossar chinesischer Termini.....	379
8.2	Verwendete Literatur.....	383

ANMERKUNG ZUR UMSCHRIFT DES CHINESISCHEN

Für die Umschrift chinesischer Namen und Termini wurde die lateinische Transkription (han-yü pin-yin wen-zi) verwendet, wie sie heute in der Volksrepublik China gebräuchlich ist.

EINLEITUNG

A. Zum Charakter dieser Arbeit

Auch wenn der Titel zu implizieren scheint, dass es in der vorliegenden Arbeit um betriebswirtschaftliche Fragen oder Fragestellungen geht, so muss doch schon ganz zu Anfang betont werden, dass es weder in der Absicht des Autors lag, eine betriebswirtschaftliche Studie vorzulegen, noch diese Aufgabe vom Autor aufgrund seiner Vorkenntnisse hätte durchgeführt werden können. Gerade in Bezug auf China muss überhaupt als fraglich angesehen werden, ob eine betriebswirtschaftliche Studie im Sinne einer empirisch-analytischen Arbeit überhaupt durchgeführt werden kann. Soziologische Studien, hier eingeschlossen systematische Befragung des leitenden Personals und der Arbeiter, sind in China nicht üblich. Die westlich orientierte soziologische und betriebswirtschaftliche Untersuchung ist also nicht nur dem aussenstehenden Betrachter Chinas verwehrt (eventuell verständlich aufgrund politischen Misstrauens), sondern auch in China selbst gibt es keine empirische Soziologie und Betriebswirtschaftslehre.

Aus China ist aber eine grosse Fülle von Aufsätzen und Arbeiten bekannt, die sich mit betrieblichen Fragen auseinandersetzen. Insgesamt zeichnet diese Arbeiten aber aus, dass sie hauptsächlich entsprechend der chinesischen Weltanschauung die politischen Aspekte der Betriebsorganisation in den Vordergrund stellen. Die Aufgabe einer sinologischen Arbeit kann es deshalb nur sein, einerseits die chinesische Herangehensweise an das Problem der Betriebsorganisation darzustellen, und weiterhin die unterschiedlichen Positionen, die auch in China durchaus vorhanden sind, und mithin einen historischen Ablauf

nachvollziehbar machen, vorzustellen. Es geht also nicht darum, möglicherweise erhältliche und verwertbare Fakten aus China in das Raster westlicher betriebswirtschaftlicher Vorstellungen einzufügen. Ein solcher Versuch ist ohne Zweifel zum Vornherein zum Scheitern verurteilt, bzw. es würde nicht gelingen, eine dem chinesischen Modell adäquate und gerechtfertigende Darstellung vorzulegen. Im Zuge der Bemühungen um besseres gegenseitiges Verständnis, dem sich gerade auch die mit dem heutigen China befasste Sinologie verschrieben hat, kommt der Sinologie deshalb auch die Aufgabe zu, Verständnis zu wecken für eine andere Herangehensweise in China. Diese Arbeit versucht also, durch extensive Vorstellung verschiedener textlicher Zeugnisse, die Positionen Chinas in Fragen der Betriebswirtschaft darzulegen. Bewusst wurde darauf verzichtet, diese Quellen einem interpretierenden Schema unterzuordnen, sondern die chinesischen Positionen sollen soweit wie möglich aus sich selbst heraus sprechen und im besten Falle dazu dienen, für eine spätere Phase der Beschäftigung mit China das hierzu nötige Selbstverständnis der chinesischen Betriebswirtschaft darzustellen.

Den Versuch, anhand westlicher Kriterien die chinesische Betriebsorganisation zu beschreiben, hat Barry Richman in seinem monumentalen Werk "Industrial Society in Communist China" (New York 1972) unternommen. Sogleich zeigen sich dann auch die Beschränkungen, denen dieser Ansatz ausgesetzt ist. Auch wenn es ihm gelingt, für einen bestimmten Zeitpunkt (das Jahr 1965/66) ein gutes und präzises Bild der chinesischen Industrie und deren Organisation zu entwickeln, bleibt er doch z.B. dem Phänomen der Kulturrevolution gegenüber verständnislos. "Wenn die ideologischen Extremisten auf höchster Ebene einen kompromisslosen Sieg erringen, dann wird das zweifellos noch grössere und weitreichendere Auswirkungen auf die Effektivität des Managements und den industriellen Fortschritt haben." (S. 441)

Für Richman scheint also die industrielle Organisation lediglich auf eigenen, der Betriebswirtschaft inhärenten Gesetzen zu beruhen, anhand derer sich auch ergeben muss, ob eine wirtschaftliche Form des Managements als effektiv, sinnvoll und nützlich bezeichnet werden kann. Explizit versucht also Barry Richman vom politischen System, in das eine bestimmte Form der Betriebsführung und -leitung eingebettet ist, zu abstrahieren. Denn sein Ansatz scheint zu implizieren, dass die gesellschaftlichen und damit die politischen Anforderungen, die an einen Betrieb gestellt werden, eher dazu neigen, die ideale Form der Betriebsführung zu "sabotieren", d.h. in das betriebliche Management Störungen hineintragen, die im Grunde nicht nötig sind. Die Chinesen hingegen sehen die industrielle Produktion und damit das Betriebsmanagement als fest eingebettet in eine bestimmte gesellschaftliche Struktur, die unmittelbar und direkt Aufgaben und Formen des betrieblichen Managements mitbestimmen. Dies zeigt auch die grosse Rolle, die die Partei in jedem Betrieb spielt. Dass die Chinesen diesem Aspekt das grösste Gewicht beimessen, äussert sich dann auch gerade darin, dass alle Aufsätze - in mehr oder weniger grossem Ausmass - gerade diesen Aspekt zum Hauptthema erheben. Es ist nicht die Aufgabe dieser Arbeit, zu belegen, dass diese chinesische Herangehensweise die "richtige" ist, es entspricht aber einer sinologischen Arbeit, die Vorstellungen chinesischerseits zu dieser Frage darzustellen und möglichst umfassend zu dokumentieren.

B. Zum Charakter der chinesischen Quellen

Diese Arbeit wird sich hauptsächlich auf Artikel chinesischer Zeitungen und Zeitschriften beziehen. Es wird deswegen notwendig sein, einiges zu deren Charakter auszusagen. Eine gute

Zusammenfassung und Analyse der verschiedenen Artikelgattungen in chinesischen Zeitungen und Zeitschriften findet sich in Schurmann, "Ideology and Organization in Communist China" (S. 63 - 65). Er unterscheidet vier wichtige Typen von Zeitungsbeiträgen:

- a) Artikel über politische Entscheidungen und politische Richtlinien. Es sind dies allgemeine Artikel, die die Hauptrichtlinien für eine einzuschlagende Politik abgeben, die insgesamt soweit offen sind, dass sie den örtlichen Verhältnissen, den konkreten Situationen angepasst werden können, allerdings dürfen sie nicht so wage und unverbindlich sein, dass sich aus ihnen keine konkreten Handlungsweisen mehr ableiten liessen. In der Renmin Ribao ("Volkszeitung") sind dies oft die Leitartikel oder Artikel, die von einem "Kommentator der Renmin Ribao" verfasst worden sind.

Als ein Beispiel sei der Leitartikel in der Renmin Ribao vom 12. 1. 1967 genannt, der den Titel trägt: "Den Oekonomismus bekämpfen und einen neuen Angriff der bürgerlichen reaktionären Linie bekämpfen". (Siehe Seite 272) Dieser Leitartikel setzt mit einer Einschätzung der allgemeinen Lage ein, und einer Darlegung allgemeiner Prinzipien der Kulturrevolution. Er stellt fest, dass eine Situation erreicht wurde, wo "die Mehrheit der Massen... sich um die proletarischen Revolutionären Rebellengruppen (vereint haben)". Erst allmählich geht der Leitartikel auf die spezifische Situation ein, und zwar nicht auf einen speziellen Ort oder Betrieb, sondern auf die ganze damalige Zeit bezogen, und arbeitet die neue Etappe des Kampfes gegen den Oekonomismus heraus und ruft die Leser auf, allgemein gegen die "hinterhältigen" Angriffe von Seiten der Konterrevolution mittels ökonomischer Manipulationen anzugehen. Durch einen solchen Leitartikel wird

auf breitester Ebene sowohl die Diskussion als auch konkrete Massnahmen zum Kampf gegen diesen Oekonomismus stimuliert.

- b) Eine zweite Gattung von Artikeln stellen die Erfahrungsberichte im Zusammenhang mit der Umsetzung der allgemeinen politischen Richtlinien dar. In jeder Zeitungsausgabe ist eine ganze Reihe solcher Berichte zu finden. Zu solchen Artikeln können z.B. die Berichte über die Einrichtung von "provisorischen Machtorganen" im Laufe des Januars 1967 gezählt werden. (Siehe S. 309) Diese Berichte können als eine Konkretisierung eines Leitartikels in der Renmin Ribao vom 31. Januar mit dem Titel "Der Kampf der proletarischen Revolutionäre um die Macht" angesehen werden. (Siehe S. 302) Solche "konkreten Erfahrungsberichte" erscheinen auch regelmässig nach wichtigen politischen Ereignissen in China. Um ein jüngeres Beispiel zu nennen: nach der Publikation der Rede von Hua Guo-feng zum Lernen von Dazhai auf der Zweiten Landwirtschaftskonferenz Ende 1976 erschienen in den folgenden Tagen sehr ausführliche Berichte aus Volkskommunen, Kreisen usw., die über das Lernen in der Landwirtschaft von Dazhai auf der Grundlage der politischen Richtlinien Hua Guo-fengs informieren.
- c) Neben diesen beiden sicher wichtigsten Kategorien der Zeitungsberichte nennt Schurmann noch Artikel, die der Diskussion allgemeiner Prinzipien dienen. Es sind dies Diskussionsbeiträge, die scheinbar keinen direkten Bezug zur konkreten politischen Ausrichtung und Realität haben. Sie verweisen aber darauf, dass wichtige Fragen sich im Stadium der Diskussion befinden, die eventuell zu einem späteren Zeitpunkt als verbindliche politische Richtlinien formuliert werden. Oft werden im Falle solcher Diskussionen Sonderseiten z.B. in der Renmin Ribao reserviert, de-

ren Gesamtüberschrift den Inhalt der Diskussion umschreibt. Sehr bekannt ist die sich über Jahre hinwegziehende Diskussion in der Renmin Ribao über die Reorganisation der ländlichen Grund- und Mittelschulen ab dem Jahre 1969. In diese Kategorie gehören aber vor allem auch die Beiträge in allen Spezialzeitschriften. In unserem Falle relevant ist die Jing-ji yan-jiu ("Wirtschaftliche Forschungen"). Die dort vor der Kulturrevolution im wesentlichen von Wissenschaftlern geführten Diskussionen, die auch unterschiedliche Meinungen zum Ausdruck brachten, hatten keinen direkten Einfluss auf die politische Ausrichtung in der Praxis.

- d) Eine vierte Gruppe von Artikeln bezeichnet Schurmann mit dem Kennwort "Kritik". Es handelt sich meistens um Leserbriefe, die einzelne Mängel oder auch Fehlverhalten von Vorgesetzten usw. behandeln. Sehr oft erscheinen diese Kritikpunkte in einer speziellen Spalte: "Aus dem Leben der Partei". Als Beispiel ist die scharfe Kritik von Nie Zhi-rong vom 2. März 1966, abgedruckt in der Hong-qi Nr. 4/1966 (Siehe S. 221), zu nennen. In diesem Falle handelt es sich aber nicht lediglich um die Monierung einiger unwesentlicher Fehlentwicklungen, sondern der Brief hatte die Funktion, auf grundlegende Mängel in der Betriebsorganisation hinzuweisen. Es ist dies ein Brief, der auf die Kulturrevolution in den Betrieben verweist. Der Briefschreiber vertrat eine grundsätzlich andere Meinung, als sie im allgemeinen von den zivilen Kadern bis anhin vertreten wurde, und es scheint, dass er, bzw. die Leute, die seine Position teilten, im Laufe der politischen Auseinandersetzungen keine andere Möglichkeit sahen, ihre Meinung vorzustellen, als auf die relativ "harmlose" Form eines Leserbriefes zurückzugreifen. Diese Situation ist insofern eine Ausnahme, als in den meisten Fällen in Leserbriefen ausgesprochene Kritikpunkte

keine grundlegend andere Ausrichtung der Politik fordern, sondern gewisse Fehler anprangern, um gerade die bestehenden, in den hauptsächlichsten Leitartikeln geforderte politische Linie durchzuführen und reibungsloser durchzusetzen.

Dieses letzte Beispiel zeigt aber auch, dass die Aufteilung von Schurmann nicht allzu starr aufgefasst werden kann, sondern immer auch berücksichtigt werden muss, dass die Auseinandersetzungen um die einzuschlagende Politik, der sog. "Kampf zweier Linien" unausgesetzt auch um die Gestaltung der Massenmedien geführt wird. Um nochmals ein Beispiel aus der Kulturrevolution zu nennen, kann es auch dazu kommen, dass auf der Grundlage eines konkreten Erfahrungsberichtes oder lokaler Erfahrungen die Renmin Ribao erst nachträglich in einem Leitartikel Stellung bezieht und die dargestellten Erfahrungen gutheisst, und damit deren politischen Intentionen als verbindlich, als für das ganze Land anzustrebend, hinstellt. Das "Dringende Rundschreiben" an die Bewohner Shanghais in 10 Punkten (Siehe S. 269) wurde am 9. Januar 1967 veröffentlicht. Doch erst zwei Tage danach, am 11. Januar, stellte sich das Zentralkomitee und die Gruppe für die Kulturrevolution hinter die in den 10 Punkten angesprochenen Forderungen nach der Machtübernahme und der Absetzung der alten politischen Führung. Einen Tag später folgte dann ein Leitartikel in der Renmin Ribao, der einzelne Aspekte des "Dringenden Rundschreibens" vertiefte. (Siehe S. 272)

Aus der vorangegangenen, auf Schurmann beruhenden Aufgliederung chinesischer Artikel ist bereits deutlich geworden, dass es sich bei diesem chinesischen Quellenmaterial beinahe ausschliesslich um "programmatische" Artikel handelt, selbst dann, wenn die Erfahrungen aus einem bestimmten Betrieb berichtet werden. Es geht nicht - vereinfacht gesagt - um eine Darstellung der "objektiven Welt", sondern um die Ver-

mittlung bzw. Propagierung eines zu erreichenden Zieles. Diese insgesamt programmatischen Artikel sind dazu bestimmt, auf die Realität einzuwirken, sie zu verändern; sie dienen aber nicht der Darstellung dieser Realität. Es wäre deshalb ein grosser Fehler, aus diesen Artikeln ein "realistisches" Bild eines chinesischen Betriebes zu erwarten. Natürlich werden in den auch in dieser Arbeit benutzten Dokumenten auch negative Erscheinungen und Fehler erwähnt. Es wäre trotz allem aber ein Missverständnis, würde im Eingeständnis von Fehlentwicklungen gewissermassen eine "objektive" Realität gesehen werden, in der sowohl die positiven wie auch die negativen Seiten gleichermaßen berücksichtigt und "unparteiisch" angesprochen werden. Werden Fehler angesprochen, so geschieht das nach wie vor im Rahmen eines pädagogisch-programmatischen Ansatzes. Es geht infolgedessen um die Behebung in einer bestimmten Situation typischer Fehler. Somit ist nicht mit einer "realistischen" Darstellung solcher Fehlentwicklungen zu rechnen, sondern es gilt - wie für die positiven Aspekte - dass die Fehler ihrer konkreten Erscheinungsweise bis zu einem gewissen Grad entkleidet werden, um sie als exemplarische darzustellen, d.h. um allgemeingültige Formen, Methoden und Wege aufzuzeigen, wie solche Fehler behoben werden können. Auf ein Beispiel dieser Art ist bereits hingewiesen worden, wo es um die Ueberwindung "ökonomistischer" Praktiken von Ende 1966/Anfang 1967 ging. Eine "umfassende" Darstellung einer politischen Entwicklung oder Intention ist deshalb auf der Grundlage eines bestimmten Dokuments - und handle es sich auch um einen "konkreten" betrieblichen Untersuchungsbericht - nicht abzuleiten.

Uebersieht man diese Besonderheiten des chinesischen Pressewesens, dann verfällt man sehr leicht einer gefährlichen - weil der objektiven Realität nicht entsprechenden - Idealisierung chinesischer Verhältnisse, die aber schnell und gewaltsam in Brüche geht, sobald die politische Entwicklung neue Formen z.B. der Betriebsorganisation fordert und damit zu einem indirekten Eingeständnis dafür wird, dass eine vorangegangene Politik - auch wenn sie zuvor als positiv dargestellt wurde - mit erheblichen Mängeln behaftet war. Das bedeutet, dass der historische Nachvollzug der ideologischen Entwicklung nicht nur historiographischen Wert hat, sondern dass dieses Vorgehen gleichzeitig eine Annäherung an die Realität bringt, indem sie für einen bestimmten Zeitpunkt nicht nur das politisch Wünschenswerte, sondern aus dem historischen Rückblick auch das damit verbundene Negative aufzuzeigen vermag. Damit soll aber keineswegs die Illusion wachgerufen werden, dass es auf diese Weise gelingen werde, ein im westlichen Sinne "objektives" Bild zu erhalten. Es gilt zu bedenken, dass an negativen und z.T. auch positiven Erscheinungen (ob früher oder später), nur diejenigen benannt werden, die politisch-ideologisch relevant sind, die aufgrund politischer oder ideologischer Ueberlegungen als verurteilenswert oder anstrebenswert erachtet werden. Es liegt auf der Hand, dass auf diese Weise viele Punkte, nach denen gerade in der westlich orientierten Betriebswirtschaft gefragt wird, und die als Kriterium gelten für Effektivität oder Versagen betriebswirtschaftlicher Organisationsformen, in der chinesischen Auffassung ideologisch-politisch nicht als bedeutsamerachtet werden. Daran ändert sich auch dann nichts, wenn es sich um solche Punkte handelt, die in der chinesischen Praxis durchaus relevant und von Bedeutung sind.

Noch ein Wort zu inoffiziellen Quellen aus der Volksrepublik China. Die meisten solcher Quellen sind aus der Zeit der Kulturrevolution zugänglich geworden, als die Rotgardisten und die "Revolutionären Rebellen" angefangen hatten, in grossen Mengen eigene Publikationen herauszubringen. Ein Teil dieser Zeitungen, Zeitschriften und Broschüren gelangte auch nach Hong Kong und wurden dort in umfangreichen Sammlungen publiziert. Hierbei handelt es sich nicht lediglich um Artikel, die von Rotgardisten verfasst worden sind, sondern diese Publikationen veröffentlichten oft auch offizielle, aber sogenannte "interne" Dokumente von Behörden und Partei. Zu beachten ist, dass es sich bei diesen Dokumenten von Rotgardisten um unterschiedliche politische Positionen handelt. Es dürfte also manchmal schwer fallen, diese Dokumente richtig einzuordnen. Trotzdem ist auffällig, dass die aus der Feder von Rotgardisten stammenden Aufsätze usw. sich keineswegs radikal von den Aufsätzen unterscheiden, wie sie in den grossen Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht wurden. Was also diese Dokumente wertvoll macht, ist lediglich die Tatsache, dass sie manchmal in der Verfolgung ihrer politischen Ziele eine Situation drastischer und unter Umständen auch mit mehr Details beschreiben. Als Beispiel sei hier auf die vier konkreten Betriebe hingewiesen, die im Laufe des Januar-Sturms erhebliche Veränderungen erfahren hatten. Darunter befindet sich (Siehe S. 278) auch der Bericht über die Allgemeine Sandsteinfabrik. Auf lebendige Weise, aber letztlich nur die Berichte in der Hong-qi und in der Renmin Ribao bestätigend, geht dieser Bericht auf die damalige Situation ein und zeichnet kein den offiziellen Berichten entgegengesetztes Bild der Ereignisse. Dass sich Rotgardisten-Zeitungen nicht grundsätzlich von den offiziellen Medien unterscheiden, zeigt sich während der Kulturrevolution gerade auch darin, dass damals öfters Artikel aus der Rotgardistenpresse sogar vom

theoretischen Parteiorgan "Hong-qi" übernommen wurden. Es ist z.B. der Bericht über die Shanghaier Glasma-schinen-fabrik (Siehe S. 274) zuerst in der "Roten Garde Kampf-zeitung" erschienen, dem Organ der "Schüler- und Arbeiterarmee der Kong-jiang-Mittelschule", und wurde anschlies-send in der Renmin Ribao veröffentlicht. Die Rotgardisten-quellen - auch wenn es sich um letztlich beliebige han-delt - können also die offiziellen Dokumente gut ergän-zen.

C. Die hauptsächlichsten politischen Fragen in der Betriebs-organisation

Betrachten wir die hauptsächlichsten Themen, die in den chinesischen Diskussionsbeiträgen zur Betriebsorganisa-tion behandelt werden, dann wird nochmals deutlich, warum die chinesischen Materialien keine direkten Antworten geben auf Fragen der "westlichen" Betriebssorganisationsleh-re. Diese wichtigen Fragen können in sechs Gegensatzpaare gefasst werden:

1. Politik - Produktion
2. Arbeiter - Leitungskader
3. Dezentralisation - Zentralisation
4. Spontaneität - Reglementierung
5. Ideelle Anreize - Materielle Anreize
6. einfache Adminstrationsstruktur - mächtiger Verwal-tungsapparat.

Als Vermutung sei die These aufgestellt, dass es sich bei diesen sechs Beziehungen oder Gegensatzpaaren nicht um einander ausschliessende Möglichkeiten handelt, sondern,

dass das Ziel der chinesischen Politik und der chinesischen Auseinandersetzung darauf abzielt, ein "richtiges" Verhältnis zu finden, in dem beide Seiten in ausreichendem und objektiv notwendigem Mass berücksichtigt sind. Die Entwicklung der chinesischen Betriebsorganisation wird aber zeigen, dass die Herstellung des Ausgleichs der beiden Pole einer Einheit nicht gewissermassen durch einen "historischen Kompromiss" ein für alle Male festgelegt werden kann. Da es sich bei diesem Prozess nicht um eine theoretisch zu lösende Frage handelt, sondern der "richtige Weg" in der Praxis gesucht werden muss, verläuft die Entwicklung nicht geradlinig auf den "idealen Zustand" hin, sondern wellenförmig und unter Betonung des einen oder anderen Extrems dieser Gegensatzpaare. Das heisst, die verschiedenen Aspekte müssen jeweils in der Praxis erprobt werden, und dabei scheint es nicht ohne gewisse Verabsolutierungen der einen oder anderen Position zu gehen.

Es handelt sich hierbei aber nicht lediglich um eine "Wahrheitsfindung" auf der Grundlage eines "trial and error"-Vorgehens, sondern die Auseinandersetzungen werden dadurch kompliziert und in ihrer Heftigkeit verstärkt, da die eine Seite dieser Gegensatzpaare jeweils eher von einem traditionellen, wie die Chinesen sagen: von einem bürgerlichen oder revisionistischen Konzept ausgeht, und die andere Seite vor allem die Seite ist, die von den Revolutionären vertreten und als wichtig erachtet wird. Damit geht in die scheinbar rein technisch-administrativ zu lösende Frage der Betriebsorganisation das Element einer Auseinandersetzung zwischen zwei Linien oder zwischen zwei Klassen ein, und somit verbindet sich die Diskussion und Praxis um die Betriebsorganisation mit der von Mao Tsetung aufgestellten These, dass auch während dem Sozialismus der Klassenkampf, die Auseinandersetzung zwischen zwei Linien

weitergeführt wird. Nur aus dieser Sicht kann sich die grosse Betonung erschliessen, dass die Betriebsorganisation nicht nur eine technische Frage, sondern vor allem auch eine politische Frage ist. Und damit wird auch verständlich, warum in China gerade der politische Aspekt der Betriebsorganisation dermassen stark in den Vordergrund gestellt wird, und recht wenig "betriebswirtschaftliche Fragen an sich" behandelt werden.

So wird in China allgemein die Betonung der Leitung, der Produktion, der Zentralisation, der Reglementierung, der materiellen Anreize und eines mächtigen Verwaltungsapparates mit der Linie Liu Shao-qis verbunden, die seit der Kulturrevolution als eine revisionistische bezeichnet wird. Auf der anderen Seite steht die Betonung der Seite der Arbeiter, der Politik, der Dezentralisation, der Spontaneität, der ideellen Anreize und der einfachen Verwaltungsstrukturen, die während der Kulturrevolution und während des Grossen Sprungs als die politisch zu realisierenden Ziele gesehen wurden.

Dies sind also die in der chinesischen Presse problematisierten Themenkreise, von denen ausgehend auch wesentlich konkretere Fragen angeschnitten werden, die aber oft mehr nur illustrativen Charakter haben. Wenn also z.B. in der Diskussion über die Vereinfachung der Verwaltungsstruktur in einem Betrieb für einzelne Vorgänge, z.B. für den Instanzenweg bei einer fälligen Reparatur, konkrete Angaben gemacht werden, so erscheinen diese Angaben mehr als Beispiel für die umfangreichen Vereinfachungen. Das Instanzensystem insgesamt bei Reparaturen usw. wird aber als solches nicht umfassend dargestellt.

D. ZUSAMMENFASSUNG

Diese Arbeit setzt sich also zum Ziel, anhand eines möglichst umfangreichen Dokumentenmaterials, das hier zum allergrössten Teil direkt aus dem Chinesischen übersetzt wurde, den Blick für die chinesische Sicht und Herangehensweise an ein Problem wie die Betriebsorganisation zu schärfen. Dabei wurde nach Möglichkeit vermieden, durch zusehr verkürzte Textauszüge die Gefahr heraufzubeschwören, die chinesischen Ueberlegungen zur Betriebsorganisation in den Hintergrund zu drängen und an deren Stelle eine eigene Interpretation zu setzen. Es soll damit also die für uns fremde Herangehensweise der Chinesen nicht verschleiert werden.

1 SYSTEM DER EINZELLEITUNG - BETRIEBSORGANISATION UNTER
SOWJETISCHEM EINFLUSS (1949 - SEPT. 1956)

1.1 Ausgangslage

Bevor eine planmässige Aufbauarbeit in der Industrie einsetzen konnte, bedurfte es von 1949 - 1952 einer dreijährigen Periode des "Wiederaufbaus" (1). Einerseits durch den Antijapanischen Krieg und den darauffolgenden "Dritten Revolutionären Bürgerkrieg", andererseits durch die vorsätzliche Zerstörung industriellen Potentials, die die KMT-Truppen auf ihrem Rückzug durchführten, sank die industrielle Produktion 1949 im Durchschnitt um mehr als 50 Prozent gegenüber dem höchsten Stand vor 1949. Die folgende Tabelle gibt einen Ueberblick:

Produktionsstand von 1949 in Prozenten gegenüber dem
vor 1949 jemals erreichten höchsten Stand

- 47%: Produktionsmittel
- 50%: Verbrauchsgüter
- 13%: Stahl (923'000t)
- 52%: Kohle (61'850'000t)
- 72%: Elektrizität (5960'000000KWh)
- 38%: Erdöl (320'000t)
- 32%: Metallschneidemaschinen (5000 Stück)
- 68%: Baumwollstoff (2'447'000 Ballen)
- 75%: Lebensmittel (138'700'000t) (2)

(1) guo-min jing-ji hui-fu (国民經濟恢復)

(2) Aus: Chūgoku kenkyūjo (Hrsg.), Gendai Chūgoku jiten, Tokio 1969 ("Handbuch des modernen China"), S. 138;
Siehe auch: Li Fu-chun (李富春), san nian lai wo-guo gong-ye de hui-fu yu fa-zhan (三年來我國工業的恢復與發展); "Wiederaufbau und Entwicklung unserer Industrie

Diese ersten drei Jahre dienten vor allem einer Bestandesaufnahme der noch bestehenden Produktivkräfte, der Inbetriebsetzung der durch den Krieg nicht ganz zerstörten Betriebe, der Vorbereitungen für den Ersten Fünfjahresplan und - ganz wesentlich - der Stabilisierung des Geldumlaufes, da auf der Basis der ungeheuerlichen Inflation aus den letzten Jahren der KMT-Herrschaft keine wirtschaftliche Planung (3) möglich war.

Als wirtschaftliches Programm für die neudemokratische Revolution (4) formulierte Mao Tsetung im Dezember 1947:

"Der Bodenbesitz der Feudalklasse wird beschlagnahmt und geht in den Besitz der Bauern über; das Monopolkapital unter Führung von Tschiang Kai-shek, Sung Dsi-wen, Kung Hsiang-hsi und Tschen Li-fu wird enteignet und geht auf den neudemokratischen Staat über; Industrie und Handel der nationalen Bourgeoisie werden geschützt - das sind die drei wirt-

(Forts.) in den letzten drei Jahren") vom 29. Sept. 1952, aus: zhong-hua ren-min gong-he guo san nian lai de wei-da cheng-jiu (中华人民共和国三年来的伟大成就 ; "Die grossen Erfolge der drei letzten Jahre in der VR China"), Peking 1952, S. 65

- (3) Den Problemkreis Plan und Planwirtschaft handelt Charles Bettelheim in "Theorie und Praxis sozialistischer Planung", München 1971 ab. Im Unterschied zur Wirtschaftskonjunkturprognostik, die lediglich zukünftige Trends vorherzubestimmen sucht, zielt der Plan auf konkretes Handeln ab. (siehe Seite 25)
- (4) Die "neudemokratische Revolution" findet nach Wang Hui-de ihren Abschluss in der Befreiung 1949, die zweite Etappe der Revolution darnach bezeichnet er als die "sozialistische Revolution". Das Ergebnis der erfolgreichen neudemokratischen Revolution ist das Entstehen der "neudemokratischen Gesellschaft" (xin min-zhu zhu-yi she-hui, 新民主主义社会) ab 1949, deren Merkmal die immer stärker in Erscheinung tretenden "sozialistischen Elemente" sind. Siehe: Wang Hui-de (王惠德), guan-yu zhong-guo ge-ming de liang ge jie-duan (关于中国革命的两个阶段; Ueber die zwei Stufen der chinesischen Revolution), in: Xue-xi (学习), Nr. 1/1954, S. 3 bis 5

schaftlichen Hauptrichtlinien der neudemokratischen Revolution" (5). Gewissermassen als "Generallinie" nennt Mao im selben Bericht noch vier konkretere Punkte für den wirtschaftlichen Aufbau: "Entwicklung der Produktion, Aufblühen der Wirtschaft, Berücksichtigung sowohl von staatlichen wie von privaten Interessen, beiderseitiger Nutzen für Arbeit und Kapital". In diesem Zusammenhang ist auch die Bestimmung aus dem Bodengesetz zu sehen: "Das Eigentum und die rechtmässige Geschäftstätigkeit der Industriellen und Kaufleute sind vor Uebergriffen zu schützen".

Die Enteignung im wesentlichen der "4 grossen Familien" führt einen bedeutenden Teil der Schwerindustrie (und des Bankwesens) in Staatsbesitz über, d.h. der wichtigste Bereich einer nationalen Volkswirtschaft kann von den staatlichen Organen zentral gelenkt werden, während der "nationalen Bourgeoisie" in den genannten Dokumenten das Recht zugestanden wird, ihre Industrie und Handelsbetriebe weiter privat zu betreiben. Es handelt sich hier vornehmlich um den Sektor der Konsumgüterindustrie. Für diesen privaten Bereich galt Maos Parole: "beiderseitiger Nutzen für Arbeit und Kapital" (6). In den Industriebetrieben wurde die verstärkte Berücksichtigung der "Arbeit" praktisch umgesetzt, indem die Arbeiterorganisationen ein klar definiertes Mitspracherecht nicht nur in den privaten, sondern auch in den staatlichen Betrieben erhielten. (7)

Der private Industrie- und Handelssektor nahm in den ersten

(5) Mao Tsetung, "Die gegenwärtige Lage und unsere Aufgaben", 25. Dez. 1947; in: Ausgewählte Werke, Bd. IV, S. 172 - 173 bzw. S. 175 (Zitat aus dem Bodengesetz)

(6) lao zi liang li (劳资两利)

(7) Siehe Kap. II, Absch. 3

Jahren der Volksrepublik stark zu, z.B. in den Städten Shanghai, Tientsin, Peking, Wuhan, Kanton, Chungking, Hsian und Shenyang in den zwei Jahren von Januar 1950 bis Dezember 1951 um 92'000 Betriebe (d.h. um 27%). Wie die folgende Aufstellung zeigt, war die Zunahme in den Industriebetrieben noch auffälliger. Die Anzahl der Betriebe sowie der Wert von deren Produktion werden für das Jahr 1949 mit je 100 angenommen.

	Anzahl der Betriebe:	Wert der Produktion:
1949:	100	100
1950:	114	117
1951:	176	157
1952:		166 (8)

Gleichzeitig nahmen aber in den privaten Betrieben auch die Unregelmässigkeiten zu, die in der wu-fan-Bewegung (9) während der ersten Hälfte 1952 als die "fünf Uebel" (10) angegangen wurden: Bestechung, Steuerhinterziehung, Betrug sowie Diebstahl von Staatseigentum und Staatsgeheimnissen. (11)

Die wu-fan-Bewegung ist aber nicht nur als eine Auseinandersetzung gewissermassen zwischen "Arbeit" und "Kapital" zu sehen, sondern auch als eine Auseinandersetzung innerhalo

(8) Wu Jiang (吳江), guo-jia zi-ben-zhu-yi zai wo-guo guo-du shih-qi chu-qi de fa-zhan (国家资本主义在我国过渡时期初期的发展 ; Die Entwicklung des Staatskapitalismus in der Anfangsphase der Uebergangsperiode in unserem Land), in: Jing-ji yan-jiu (经济研究 ; Wirtschaftliche Forschung), Nr. 1/1956, S. 91/2, 95

(9) wu-fan yun-dong (五反运动)

(10) wu du (五毒)

(11) Siehe auch dazu: Nai-ru Chen, Walter Galenson, The Chinese Economy under Communism, Chicago & New York 1972, S. 144 - 146

der Kommunisten, wobei sich die Frage darum drehte, wie die Bourgeoisie bzw. die von ihr noch beherrschte private Industrie langfristig zu behandeln ist. Die Differenzen spricht Shi Jing-tang in einem Artikel von Anfang 1952 an (12), in dem er Tendenzen anprangert, die den Satz "Beiderseitiger Nutzen für Arbeit und Kapital" eher als "Harmonie zwischen Arbeit und Kapital" verstanden wissen wollten. Dass es sich hier um unterschiedliche Meinungen innerhalb der Partei handelt, macht er dadurch deutlich, dass er ähnliche Differenzen und Auseinandersetzungen innerhalb der frühen KPdSU zwischen Stalin und Bucharin anführt. Shi hebt zwei Fehler bei Bucharin hervor, die jener vertreten habe:

- nach dem Sieg der Arbeiterklasse "ist der Kampf zwischen Bourgeoisie und Proletariat nicht mehr unversöhnlich, sondern es kann eine Versöhnung gefunden werden. Die Bourgeoisie kann in den Sozialismus hereinwachsen" und
- "Nach dem Sieg der Revolution wird sich der Klassenkampf nicht unbedingt verschärfen". (13)

Shih weist darauf hin, dass diese beiden Fehler auch in China gemacht würden, d.h. ein grundlegender Interessenskonflikt zwischen Privatindustrie und dem staatlichen Sektor bzw. zwischen deren Vertretern geleugnet würde. In den "fünf Uebeln", die während der wu-fan-Bewegung aufgedeckt wurden, sieht er den besten Beweis dafür, dass die Industrie der nationalen Bourgeoisie nicht nur geschützt, sondern auch eingeschränkt werden müsse, wie es auch das "Gemeinsame Programm" (14) for-

(12) Shi Jing-tang (史敬棠), 'lao zi liang li' bu shi 'lao zi xie-diao' (劳资两利不是劳资协调); 'Beiderseitiger Nutzen für Arbeit und Kapital' bedeutet nicht 'Harmonie zwischen Arbeit und Kapital'), in: Xue-xi, Nr. 3/1952, S. 20 - 21

(13) Ibid., S. 20

(14) Nach Xue-xi, Nr. 2/1954, S. 19

dert. Allerdings betonte Shi den Unterschied zur Sowjetunion, wo die Bourgeoisie als Klasse vernichtet worden sei, während es entsprechend den besonderen Bedingungen in China zum damaligen Zeitpunkt lediglich darum gehe, die Bourgeoisie "einzuschränken".

Als Mittel dieser "Einschränkung" diente der sog. "Staatskapitalismus" (15), d.h. Kapitalismus, der sich unter der Lenkung und Einwirkung des Staates entwickelt. Es werden dabei verschiedene Stufen unterschieden:

- "Staatskapitalismus höherer Stufe": Es sind dies die gemischt staatlich-privaten Betriebe, auf die der Staat über seinen Besitzanteil an einem Betrieb sehr direkt Einfluss nehmen kann. (1952 produzierten diese Betriebe 10% des Wertes)
- "Staatskapitalismus niederer Stufe": Auf diese Betriebe nimmt der Staat nur indirekten Einfluss über staatliche Aufträge, Verkauf der Produkte über staatliche Organisationen, vom Betrieb unabhängige Preispolitik usw. (1952 produzierten diese Betriebe ca 60% des Wertes)
- "reiner Kapitalismus": Auf diese Betriebe nimmt der Staat keinen Einfluss, sie müssen aber auch den Absatz und die Rohmaterialversorgung selbst organisieren. (1952 produzieren sie ca 30% des Wertes; In diesen Prozentwerten ist jeweils weder die Landwirtschaft noch die staatliche Industrie inbegriffen.) (16)

Was die Besitzverhältnisse anbelangt, so dauerten die "neudemokratischen" Formen bis ungefähr 1956, dem vorletzten Jahr des ersten Fünfjahresplanes. In jenem Jahr sind die

(15) guo-jia zi-ben zhu-yi (国家资本主义)

- gao-ji xing-shi (高级形式): "höhere Stufe"

- chu-ji xing-shi (初级形式): "niederer Stufe"

- chun-zui zi-ben zhu-yi (纯粹资本主义): reiner Kap.

(16) Wu Jiang, a.a.O. (Fn. 8), S. 96

meisten privaten Betriebe in gemischt staatlich-private übergegangen. Ein kurzer Ueberblick über die prozentualen Veränderungen in den Anteilen der verschiedenen Eigentumsverhältnisse von 1949 - 1956 (1955) soll den Umgestaltungsprozess verdeutlichen. (17)

	1949	1952	1954	1956
<u>Eisen und Stahl</u>				
staatlich:	82.5%	84.5%	82.0%	81.7%
genossenschaftlich:	-----	-----	0.1%	0.1%
staatlich-privat:	3.0%	5.6%	10.9%	17.9%
privat:	14.2%	9.6%	6.6%	-----
Handwerksbetriebe:	0.3%	0.3%	0.4%	0.3%

Kohle

staatlich:	68.2%	84.5%	90.3%	92.3%
genossenschaftlich:	-----	0.1%	0.1%	0.2%
staatlich-privat:	3.5%	3.7%	4.0%	7.2%
privat:	28.3%	11.7%	5.6%	0.3%

Maschinen

staatlich-privat:	1.0%	4.1%	8.3%	12.1% (1955)
privat:	33.7%	32.9%	21.1%	12.3% (1955)

Textil

staatlich:	-----	35.0%	36.2%	42.9%
genossenschaftlich:	-----	4.4%	6.1%	2.3%
staatlich-privat:	0.5%	9.3%	24.9%	54.8%
privat:	63.0%	51.3%	32.8%	-----

(17) Staatliche Planungskommission (Hrsg.), wo-guo gang-tie, dian-li, mei-tan, ji-jie, fang-zhi, zao-zhi gong-ye de jin-xi (我国钢铁, 电力, 煤炭, 机械, 纺织, 造纸工业的今昔; Heute und Gestern in der chinesischen Stahl und Eisen-, Elektrizitäts-, Kohle-, Maschinen-, Textil- und Papierindustrie), Peking 1958, S. 30/1, 99, 129ff, 176, 213ff

Papier

staatlich:	56.1%	66.7%	72.7%	70.6% (1955)
genossenschaftlich:	-----	0.3%	0.4%	0.7% (1955)
staatlich-privat:	1.5%	7.5%	19.7%	26.1% (1955)
privat:	42.4%	25.5%	7.1%	2.6% (1955)

Bei diesen Zahlen muss man sich im Klaren sein, dass sie lediglich die Umgestaltung der Besitzverhältnisse, d.h. die juristische Form betreffen, und die ersten umfassenden Versuche, den Sozialismus konkret durchzusetzen, im Grunde genommen mit dem Grossen Sprung nach Vorn (1958 - 1960) beginnen. Die früheren Anstrengungen in dieser Richtung müssen als Vorbereitungen angesehen werden.

Obwohl die "Nationalbourgeoisie" nicht mehr die politische Macht in den Händen hielt, spielte sie in der Wirtschaft und im industriellen Aufbau immer noch eine nicht unbedeutende Rolle. Auch in den gemischt staatlich-privaten Betrieben und den Staatsbetrieben, die aus der Enteignung der "vier grossen Familien" hervorgingen, musste die Bourgeoisie weiterhin als wichtiger Lieferant qualifizierter Manager und Techniker herangezogen werden.

Eine allerdings entscheidende Ausnahme bilden nur die 156 Betriebe, die mit sowjetischer Hilfe und sowjetischen Experten aufgebaut wurden. (18) Von hier aus verbreiteten sich auch die wirtschaftlichen Organisationsformen, wie sie der Sozialismus in der Sowjetunion bis anhin hervorgebracht hatte.

(18) Die Zahl 156 stammt aus dem Jahre 1955 (siehe Leitartikel der Volkszeitung vom 7.4.1955: "Die wesentlichen Aufgaben des Ersten Fünfjahresplans", zit. in: Zhon-guo Qing-nian (中国青年), Nr. 8/1958, S. 3; Nach Zhou En-lai hat sich deren Zahl 1956 auf 205 erhöht.

1.2 Das Verantwortungssystem

In der ehemaligen Mandschurei wurden die ersten sowjetischen Erfahrungen in der Betriebsorganisation propagiert und durchgeführt. Die UdSSR kontrollierte dort hauptsächlich das mandschurische Eisenbahnsystem zusammen mit einigen damit verbundenen Betrieben, so dass die Bewegung "fortschrittliche Methoden lernen" vor allem von dort ihren Ausgangspunkt nahm. Z.B. wurde bereits 1948 das Verantwortungssystem (19) propagiert und zur Nachahmung empfohlen. Durch dieses System soll "Laschheit am Arbeitsplatz" und mangelnde Bereitschaft, individuelle Verantwortung zu übernehmen, überwunden werden:

"Das 'Verantwortungssystem' betrifft nicht nur den Betrieb von Eisenbahnen, sondern es ist ein allgemeines Prinzip im industriellen Aufbau. Es stellt eine Reform von allumfassender Bedeutung im industriellen Management dar. Was ist das Verantwortungssystem? Es ist ein System, das von jedem Arbeiter die Uebernahme der Verantwortung für die Produktion an einem bestimmten Arbeitsplatz verlangt, so dass er ein hohes Mass an Kreativität und Aktivität entfalten kann. Dadurch soll die mit der nicht-individuellen Verantwortung verbundene Unordnung überwunden und so die Produktivität erhöht werden. Dieses System wird in grossem Masse die Initiative, den organisatorischen Geist und die Disziplin der Arbeitermassen erhöhen. Es wird die Laschheit am Arbeitsplatz einer kleinen Zahl von Leuten verhindern. Es stellt ein äusserst wichtiges Instrument zur Sicherstellung der Führung des Proletariats in der Industrie dar." (20)

In Bezug auf die Shanghaier Industrie zeigt Huang Yi-feng verschiedene Mängel auf, die durch ein strenges Verantwortungssystem behoben werden sollen:

"Viele wichtige Arbeit dreht sich durch Treffen und offizielle Dokumente im Kreis herum. Wir besitzen immer noch

(19) ze-ren-zhi (责任制)

(20) Aus: Tong-bei Ren-min Ri-bao vom 2. 11. 1948; Uebersetzung nach: Franz Schurmann, Ideology and Organization in Communist China, Berkeley etc. 1971, S. 243

keine wirklich guten Arbeitspläne, die auch nur annähernd praktikabel sind, noch ein Arbeitssystem mit einer rationalen Arbeitsteilung und einer klaren Festlegung der Autorität... Wir schreien immer, dass uns Werkzeuge und Materialien fehlen, doch überall werden Werkzeug und Materialien willkürlich weggeworfen und vergeudet." (21)

Huang nennt anschliessend fünf Gründe für das Fehlen von individueller Verantwortung:

- Informelle Arbeitsgewohnheiten, die aus der Zeit in den Dörfern stammen, wo es nur Industrie in kleinstem und kleinem Massstab gab. Dort bedurfte es keiner umfassenden Planung und organisierter Arbeitsmethoden.
- "Bürokratische Arbeitsmethoden". Viele Kader kamen mit der Haltung von Siegern in die Städte, wo sie dann arrogant wurden und nicht mehr auf die Massen vertrauten.
- "Das alte Personal wagt nicht, Verantwortung auf sich zu nehmen, während die neuen, positiven Elemente noch nicht ausgebildet sind."
- Unmittelbar nach der Befreiung stieg die Begeisterung der Massen enorm an, und es kam zu einem Nachlassen der Arbeitsdisziplin. Zu viele Leute beschäftigten sich nur noch mit Versammlungen, Erholung, kulturellen Aufgaben, und zu wenige waren bereit, praktische Arbeit zu leisten.
- "Wir hatten keine Erfahrung in der Leitung von GROSSINDUSTRIE und ebensowenig hatten wir jemals ein wirkliches "System der Einzelleitung" (22). Die Arbeitsteilung war unbestimmt, und die Autorität unklar."

(21) Aus: Jiefang Ribao vom 13. Dez. 1949; Uebersetzung nach: Franz Schurmann, Ideology, a.a.O. (Fn. 20), S. 245

(22) yi-zhang-zhi (一长制); bedeutet wörtlich "Ein-Chef-System" oder "Ein-Boss-System". Es ist aber vorzuziehen, die "offizielle" deutsche Uebersetzung des russischen Wortes "edionachalie" zu verwenden, wie sie z.B. im "Politische Oekonomie Lehrbuch" Bd. II, Ostberlin 1955, auftaucht.

Um das Verantwortungssystem auch wirklich in der Praxis durchzusetzen, bedurfte es aber auch struktureller Veränderungen der chinesischen Industriebetriebe. Vor 1953 wurde in einzelnen, vornehmlich kleineren Betrieben Versuche in dieser Richtung durchgeführt.

Ende 1949 berichtet wieder die Dong-bei Ren-min Ri-bao über diesbezügliche Erfahrungen in einer Fabrik für Landwirtschaftsmaschinen mit ungefähr 60 Arbeitern. (23) Da dort die Arbeitsdisziplin schlecht war, entschlossen sich die Arbeiter, "das wissenschaftliche System der industriellen Betriebsführung der Sowjetunion zu studieren" und das Verantwortungssystem einzuführen. Der Produktionsbereich wurde in drei Werkhallen (24) aufgeteilt, in denen ihrerseits wieder verschiedene Arbeitsgruppen (25) gebildet wurden. Diese Arbeitsgruppen erhalten ihren Zusammenhang durch gleichartige Produktionsaufgaben. Jede Arbeitsgruppe wird durch einen demokratisch gewählten Gruppenleiter angeleitet. Innerhalb der Arbeitsgruppen wird jedem Arbeiter eine ganz bestimmte Aufgabe zugewiesen. Auch werden monatliche Produktionspläne für die Arbeitsgruppen

(23) Dongbei Renmin Ribao vom 11. Dez. 1949 (nach Schurmann, Ideology, a.a.O. (Fn. 20), S. 247 - 249.

(24) Das "Wörterbuch für Maschinenbau" (ji-gong ci-dian, 机械词典), Shanghai 1961, S. 187 definiert die Werkhalle (che-jian, 车间) folgendermassen:
"Die Werkhalle ist eine Arbeitseinheit innerhalb der Fabrik, die gebildet wird entsprechend dem Charakter der Operationen und der Technik, entsprechend den verschiedenen Gattungen der maschinellen Einrichtungen oder entsprechend den unterschiedlichen Produkten."
Der russische Begriff für Werkhalle ist "cech" und wird in einem Russisch-Deutschen Wörterbuch von 1960 übersetzt als: Abteilung, Betriebsabteilung, Werkabteilung. In den deutschen Publikationen aus China wird regelmässig mit "Werkhalle" übersetzt. Inhaltlich dieselbe Bedeutung hat der chinesische Ausdruck "chang-fang" (厂房), der in dieser Arbeit auch als "Werkhalle" widergegeben wird.

(25) ban-zu (班组)

festgelegt, die in den Arbeitsgruppen diskutiert werden. Auch die Rolle der Gewerkschaften wird betont, die sich mit Arbeitssicherheit, Arbeitsdisziplin und Wohlfahrt zu befassen haben.

Viele ähnliche Berichte in den damaligen Zeitungen machen klar, dass die "fortschrittlichen Methoden der Sowjetunion" keineswegs nur für die grossen, staatlichen Betriebe gedacht waren, sondern allgemein verbreitet werden sollten.

Folgendes sind die Neuerungen, die schon ab 1949 immer wieder propagiert wurden, sich aber gewissermassen noch im Stadium des Versuches befanden:

- Das "Werkhallensystem".
- Das "Produktionsgruppensystem".
- Das Entwerfen der Produktionspläne durch die Arbeiter, und Weitergabe dieser Pläne an die übergeordneten Stellen. Dies System scheint spezifisch chinesischer Art zu sein, also keine Entsprechung im sowjetischen Modell zu haben.
- Beharren auf ständigen persönlichen Kontakten zwischen Führung und Arbeitern. Weitete sich später zur Teilnahme der Kader an der produktiven Arbeit aus.
- Gewerkschaften, die sich mit Wohlfahrt, Sicherheit und Disziplin befassen.
- Unabhängiger Chefrechnungsführer in den Betrieben, der bei Finanzüberschreitungen die Gelder selbständig stoppen konnte. Dieses Modell wurde der sowjetischen Praxis entnommen, während des Grossen Sprungs nach Vorn abgeschafft, aber nach 1961 wieder eingeführt.

Als 1953 der erste Fünfjahresplan begann, gab das Ministerium für Schwerindustrie eine Direktive zur Durchsetzung des Verantwortungssystems und zur Erhöhung der Arbeitsqualität im Investbau heraus, die das Verantwortungssystem recht genau beschreibt. Die zusammenfassende Uebersetzung folgt Schurmann.(26)

I.

Das System der alleinigen Verantwortung durch das Management

Es umfasst zwei grundlegende Aspekte. (1) ein System von Produktionseinheiten, die hierarchisch von der gesamten Fabrik bis zu den Produktionsabschnitten (27) reichen. Jede Produktionseinheit wird von einem einzelnen, individuellen Leiter angeführt. (2) Auf Fabrikebene muss ein adäquates System von Abteilungen aufgebaut werden, die ganz bestimmte Aufgaben und Verantwortlichkeiten haben. Diese umfassen Abteilungen für Planung, Produktion, Technologie, Energieversorgung, Material, Finanzen und Buchführung, Arbeit und Lohn, Personal, technologische Kontrolle, Sicherheitstechnologie, Verkaufsförderung und Wohlfahrt. Falls nötig, sind auch auf Werkhallenebene solche Abteilungen zu schaffen, die verantwortlich sind für Planung, Produktion, Technologie, Statistik und Sicherheit. "Die Einzelpersonen, die für die einzelnen Aufgaben und jeden einzelnen Arbeitsvorgang verantwortlich sind, müssen klar bestimmt werden, so dass danach alle administrativen Aufgaben ihre bestimmte Organisation haben, und bestimmte Individuen dafür auch die Verantwortung übernehmen."

II.

Das System der technologischen Verantwortung

Dies enthält folgende drei Aspekte. (1) Jeder Betriebsdirektor muss einen Chef-Ingenieur bestimmen (oder einen Generalingenieur) (28), und jeder Werkhallenleiter muss einen Chef-Techniker festlegen. Diese Personen unter der direkten Führung des Betriebsdirektors oder des Werkhallenleiters sind verantwortlich für die Produktionstechnologie. (2) Jede einzelne technologische Aufgabe muss von einem speziellen, individuell verantwortlichen Ingenieur oder Techniker angeleitet werden, um dem "Phänomen des Mangels individueller Verantwortung bei technologischen Aufgaben entgegenzutreten". (3) Eine gesunde und unabhängige Struktur technologischer Kontrolle muss errichtet werden. Unter der direkten Führung des Betriebsdirektors müssen die Lieferungen geprüft werden, ob sie den technologischen Erfordernissen entsprechen, und der Produktionsprozess muss kontrolliert werden, um sicherzustellen, dass die technischen Anweisungen eingehalten werden. Schliesslich sind auch

(26) "Direktive zur Durchsetzung des Verantwortungssystems und zur Erhöhung der Arbeitsqualität im Investbau" vom 10. Juli 1953; in: Schurmann, Ideology..., a.a.O. (Fn. 20) S. 251/2

Qualitätskontrollen an Halbfertigprodukten vorzunehmen, um sich zu vergewissern, dass sie die Normen erfüllen.

III.

Das Verantwortungssystem für die Produktionsordnung

Dies beinhaltet drei Hauptaspekte. (1) Ein vernünftiges System der Arbeitsplanung muss ausgearbeitet werden. Wo die Arbeitsplanung ungenügend oder falsch ist, muss das Produktionsplanungspersonal beständig Revisionen durchführen. (2) Eine effiziente Produktionsordnung kann nur dann erhalten werden, wenn täglich kontrolliert wird, ob die Arbeitspläne auch ausgeführt werden. Es bedarf der beständigen Überwachung aller Werkhallen (oder Grubenschächte), Produktionsabschnitte und anderen Abteilungen sowie der Materialtransportabteilung, um sicherzugehen, dass die Koordination funktioniert. (3) Die Verantwortung für die Produktion muss auf der Werkhallenebene verankert werden, was unter anderem ein vernünftiges System des Schichtwechsels erfordert.

IV.

Das Verantwortungssystem für Unterhalt und Reparatur

Auch dieses umfasst drei Aspekte. (1) Für den Unterhalt eines jeden wichtigeren Ausrüstungsgegenstandes muss ein individueller Verantwortlicher vorhanden sein. Gebrauch und Handhabung von allen wichtigeren Ausrüstungsgegenständen muss von einer bestimmten Verantwortlichkeit und einer konkreten Gebrauchsanweisung begleitet sein. (2) Reparaturen müssen in bestimmten Zeitabständen vorgenommen werden und sind durch die Abteilung für Energieversorgung durchzuführen. (3) Ein adäquates Nachschubsystem für Reparatur und Unterhalt muss errichtet werden.

V.

Das Verantwortungssystem für Sicherheitstechnologie

Dies umfasst (1) die Errichtung von Sicherheitstechnologieteams, mit einer Person, die damit beauftragt ist. (Doch die Betriebsdirektoren und die Werkhallenleiter sind immer noch verantwortlich für die Sicherheit) Dazu gehören auch

(27) gong-duan (工段); Der zugrundeliegende russische Begriff ist "ucastok", der in einem Russisch-Deutschen Wörterbuch von 1960 als "Produktionsabschnitt wiedergegeben wird. Der Produktionsabschnitt steht hierarchisch zwischen Produktionsgruppe und Werkhalle.

(28) Chef-Ingenieur: zhu-yao gong-cheng-shi, 主要工程师
Generalingenieur: zong gong-cheng-shi, 总工程师

(2) die Festlegung und beständige Verbesserung eines regulären Sicherheitstechnologiesystems, (3) die Durchführung von Sicherheitserziehung und (4) die rigorose Durchführung eines "Systems der Belohnung und Bestrafung im Hinblick auf die Sicherheit".

VI.

Das Verantwortungssystem für den Nachschub

Dies umfasst (1) die Planung eines Nachschubsystems unter der Führung der Materialabteilung, (2) die Verbesserung der Nachschubadministration und die Erweiterung auf alle Nachschuboperationen wie Einkauf, Prüfen, Lagerung, Unterhalt, Verrechnung, Ausgabe und Rücknahme, und (3) Festlegung der Nachschubreservequoten sowie der Abschreibungsrate für jeden Gegenstand.

VII.

Das Verantwortungssystem für Produktionskosten und Finanzen

(Hierzu keine genaueren Angaben)

Das Verantwortungssystem, wie es hier durch das Ministerium für Schwerindustrie beschrieben wurde, hat sehr grosse Ähnlichkeit mit dem entsprechenden System in der UdSSR und dürfte auch unter Mitwirkung von sowjetischen Technikern entworfen worden sein. Am verbindlichsten wurde dieses System dann auch in den Sino-sowjetischen Gemeinschaftsbetrieben durchgeführt (aus Dairen bereits 1950 diesbezügliche Berichte), während aus den rein chinesischen Staatsbetrieben immer wieder Klagen wegen mangelnder individueller Verantwortung laut werden.

Das chinesische Eisen- und Stahlkombinat Anshan führte das Verantwortungssystem erst 1951 ein, wobei es nochmals bis 1953 dauerte, bis es auch voll durchgesetzt wurde.

Mit dem Verantwortungssystem war zunächst ein anderes System verbunden, das sog. "Funktionensystem" (29), das nur in einem Eintrag in einem chinesischen Lexikon aus dem Jahre 1958 bekannt ist. (30) Dort werden bereits bestimmte Mängel dieses Systems aufgezeigt.

(Das Funktionensystem)

"Dies ist ein Organisationssystem in der industriellen Administration. Es bestimmt die Aufgabenverteilung (31) entsprechend den Arbeitsanforderungen (32), d.h. entsprechend der Natur einer Arbeit werden unterschiedliche Bereiche geschaffen, für die spezielle Leute die Verantwortung tragen. Wenn dieses System zur Anwendung kommt, muss der Verantwortliche oder Führer eines Bereiches verschiedenen übergeordneten Leitern gehorchen. Auf der anderen Seite leiten die übergeordneten Leiter nicht alle Arbeiten des ihnen unterstellten Personals an, sondern sind nur für eine bestimmte Aufgabe verantwortlich. Zum Beispiel leitet die Planungsabteilung die Planungsarbeit in den verschiedenen Werkhallen an, während die übrigen Abteilungen und Büros (33) diejenigen Arbeiten anleiten, für die sie zuständig sind. Die einzelnen Leitungspersonen werden deshalb in der Durchführung ihrer Funktion der Produktionsadministration nicht durch die Werkhallen oder Produktionsabschnitte eingeschränkt, und innerhalb eines bestimmten Funktionsbereichs leiten sie mehrere Bereiche an, die administrativ oder technisch ohne Beziehung untereinander sind. Aus diesem Grunde ist das 'Funktionensystem' ein 'Mehrköpfiges Leitungssystem' (34)

Die Fehler des Funktionensystems liegen darin, dass im allgemeinen nur die Arbeitsteilung berücksichtigt wird und keine enge Zusammenarbeit möglich ist. Jeder tut nur seine Sache, und es besteht keine gegenseitige Rücksichtnahme. Vom Standpunkt der Leitung her gesehen kommt es oft dazu, dass ein Teil der Arbeit sehr fest angepackt wird, doch die gesamte Arbeit letztlich sich selbst überlassen wird, da die den Untergebenen übermittelten Befehle durch eine bestimmte Funktion begrenzt sind. Vom Standpunkt der Untergebenen her gesehen kommt es oft zu einem Gefühl der totalen Unsicherheit, da es manchmal durch die mehrköpfige Leitung zu einander widersprechenden Befehlen kommt, die von den verschiedensten Seiten her kommen."

(29) zhi-neng zhi (职能制)

(30) Nach: "Lexikon des Modernen Wissens", xin-zhishi cidian (新知识词典), Shanghai 1958, S. 1210.

(31) neng (能)

(32) zhi (职)

(33) ke shi (科室)

(34) do tou ling-dao zhi (多头领导制)

Aus dieser etwas umständlichen Beschreibung geht hervor, dass das "Funktionensystem" zunächst Ausdruck für das Verantwortungssystem war, und zwar in einer recht mechanistischen Weise, die der konkreten Betriebsstruktur keine Rechnung trug. Jede übergeordnete Stelle konnte bzw. musste sich für ihren inhaltlichen Bereich direkt an die in Frage kommenden untergeordneten Stellen wenden, die dann von einer Mehrzahl von "Leitern" dirigiert wurden.

1.3 Die Einbeziehung der Arbeiter in die Verwaltung

Ein bereits im Juli 1949 herausgekommenes Buch (35) zur neudemokratischen Wirtschaft beschreibt die neue Stellung der Arbeiter in den befreiten und noch zu befreienden Gebieten folgendermassen: "Wo liegen die Unterschiede zwischen der neudemokratischen und der kapitalistischen staatlichen Industrie? Der Unterschied ist darin zu finden, dass die Arbeiter nicht mehr bloss dazu da sind, in den staatlichen und volkseigenen Betrieben zu arbeiten, sondern sie sind darüber hinaus auch deren Herren." Diese hier abstrakt beschriebene neue Stellung der Arbeiter führt nun zu verschiedenen organisatorischen Modifikationen - sowohl in der staatlichen als auch in der privaten Industrie.

1.3.1 In den staatlichen Betrieben

Inwieweit das im folgenden zu beschreibende System der Betriebsadministration, so wie es uns von Yü Li-ting vorgestellt wird, in die chinesische Praxis umgesetzt wurde, lässt sich an dieser Stelle nicht diskutieren; zweifelsohne handelt es sich hier

(35) Yü Li-ting (俞鯉庭), Xin min-zhu jing-ji (新民主主義經濟論; "Ueber die neudemokratische Wirtschaft"), Hong Kong, 1949, S. 47

aber um den Ausgangspunkt für die weiteren Formen der Administration in China.

Jedem Staatsbetrieb steht ein Direktor (36) vor, der vom Generaladministrator, dem Leiter der für den Betrieb zuständigen, übergeordneten staatlichen Behörde (37) eingesetzt wird. Dieser Direktor hat das Recht, die verschiedenen leitenden Personen in seinem Betrieb zu bestellen.

Dem Direktor steht ein "Administrationskomitee" (38) zur Seite, in dem sich auch Angehörige der Gewerkschaften befinden. Die Komiteemitglieder werden von der Gewerkschaft und der zuständigen Regierungsstelle gemeinsam bestellt. "Damit wird das Administrationskomitee zum wichtigsten Bindeglied zwischen der staatlichen Industrie und der Gewerkschaft." (39)

Ein etwas anderes Modell sieht folgendermassen aus: In der Fabrik wird ein "Fabrikkomitee" (40) eingerichtet, das als eine Unterabteilung der Gewerkschaften verstanden werden kann. Es ist kein ausführendes Organ, hat aber entscheidenden Einfluss auf die Planung und andere Massnahmen, die in der Fabrik getroffen werden müssen. Das Fabrikkomitee kann der Leitung

(36) chang-zhang (厂长)

(37) Generaladministrator: zong guan-li zhang (总管理长).
Der Generaladministrator leitet das "Administrationsbüro" (guan-li ju, 管理局), das - direkt unter einem Ministerium stehend - für die Industriebetriebe eines bestimmten, relativ eng umgrenzten Industriezweiges verantwortlich ist, wie z.B. Bau, Stahl, Glas, Chemie usw. Der Generaladministrator wird vom zuständigen Ministerium direkt eingesetzt, während die Komiteemitglieder, die das Administrationsbüro ausmachen, von der Regierung, von der Gewerkschaft und vom Generaladministrator vorgeschlagen werden müssen und von der Regierung dann eingesetzt werden.

(38) guan-li wei-yuan-hui (管理委员会)

(39) Yü Li-ting, a.a.O. (Fn. 35), S. 48

(40) gong-chang wei-yuan-hui (厂委员会)

der Fabrik Vorschläge machen, es kann auch von den Leitungsorganen Einsicht in alle Fabrikangelegenheiten verlangen, insbesondere in die Entwicklung der Produktion, den Finanzhaushalt, technische Einrichtungen usw. Es kann selbst Vorschläge unterbreiten, die auf eine langfristige Aenderung der Fabrikaufgaben hinauslaufen. Die Fabrikleitung muss ihrerseits jedes Jahr dem Fabrikkomitee einen Finanzbericht vorlegen.

Das Fabrikkomitee hält im Jahr zwei Plenen ab, wobei die Fabrikleitung Leute entsenden muss, die über die Entwicklung der Fabrik Auskunft geben können. (41)

Auf einen festeren Boden an Verbindlichkeit kommen wir anhand der "Ausführungsbestimmungen zur Errichtung von Fabrikadministrationskomitees und Arbeiterkonferenzen in den staatlichen und volkseigenen Betrieben" (vom Komitee der Volksregierung Nordchinas am 10. August 1949 proklamiert) (42). Das in diesen Ausführungsbestimmungen genannte "Fabrikadministrationskomitee" ist nicht nur mit dem eben genannten (siehe S. 45) "Administrationskomitee" terminologisch identisch, sondern scheint es auch inhaltlich zu sein.

Nach §2 der Ausführungsbestimmungen besteht das Administrationskomitee aus dem Fabrikdirektor (oder dem Geschäftsführer), (43)

(41) Yü Li-ting, a.a.O. (Fn. 35), S. 49.

(42) Der Text dieses Dokuments in: gong-ren shou-ce (工人手册; "Arbeiterhandbuch"), Hong Kong 1950, S. 156-162. Diese Bestimmung zur Errichtung von Fabrikadministrationskomitees wurde nach der "Befreiung" durch die Finanz- und Wirtschaftskommission des Staatsrates am 28. Feb. 1950 durch eine entsprechende Anordnung bestätigt, allerdings ohne auf die Arbeiterkonferenzen einzugehen. (Nach: "Die drei grossen Erfolge...", a.a.O. (Fn. 2), S. 152/3) Die Darstellung erfolgt nach der Version von 1949, da von der späteren Fassung kein Text vorliegt, also auch nicht eventuelle Aenderungen festgestellt werden können.

dem Stellvertretenden Direktor (bzw. dem Stellvertretenden Geschäftsführer), dem Generalingenieur (oder dem Hauptingenieur) (44) und anderen für die Produktion verantwortlichen Leuten, sowie einer gleichen Anzahl von Vertretern der Arbeiter (45). Der Direktor, der Stellvertretende Direktor und der Generalingenieur sind selbstverständliche Mitglieder dieses Komitees, die übrigen Mitglieder von der Leitungsseite werden vom Direktor der übergeordneten Stelle vorgeschlagen, und von jener dann eingesetzt. Die Arbeitervertreter werden auf einer von der Gewerkschaft einberufenen Vollversammlung oder Delegiertenversammlung gewählt. Das Administrationskomitee soll zwischen fünf und siebzehn Mitglieder umfassen, je nach der Grösse des Betriebes.

In kleineren Betrieben tagt das Administrationskomitee wöchentlich, in grossen Betrieben alle zwei Wochen (§5).

Die Aufgaben des Administrationskomitees werden in §6 beschrieben: "Das Administrationskomitee ist das einheitlich ausführende Organ in einer Fabrik unter der Führung des übergeordneten Betriebsverwaltungsorgans. Seine Aufgabe besteht darin, entsprechend dem vom übergeordneten Organ festgelegten Produktionsplan und den verschiedenen Weisungen, sowie in Uebereinstimmung mit der realen Situation in der eigenen Fabrik alle wichtigen Fragen der Produktion und der Verwaltung zu diskutieren und zu entscheiden, z.B. Produktionsplan, Verwaltungssystem, Produktionsorganisation, Personaleinstellung und -entlassung, Lohn- und Wohlfahrtsfragen usw., sowie regelmässige Untersuchung und Zusammenfassung der Arbeit."

(43) Jing-li (经理): Geschäftsführer

(44) Generalingenieur: zong gong-cheng-shi (总工程师)
Hauptingenieur: zhu-yao gong-cheng-shi (主要工程師)

(45) Vertreter der Arbeiter: zhi-gong dai-biao (职工代表)

Der Fabrikdirektor (oder der Geschäftsführer) ist der Vorsitzende des Administrationskomitees. Die Beschlüsse des Administrationskomitees werden als Befehle durch den Direktor (oder den Geschäftsführer) bekanntgegeben und durchgeführt. (§7) Wenn der Direktor (bzw. Geschäftsführer) der Meinung ist, dass Beschlüsse der Administrationskomitees nicht richtig sind oder gegen Übergeordnete Weisungen verstossen, hat er das Recht, sie nicht durchzuführen. in einem solchen Fall muss er aber unverzüglich die Übergeordnete Stelle benachrichtigen und deren Weisungen einholen. (§8)

Wenn das Administrationskomitee der Meinung ist, dass des Direktors Veto nicht berechtigt ist, oder der Verdacht besteht, dass er falsch die Übergeordnete Stelle informiert hat, kann das Administrationskomitee gleichzeitig sich an die Übergeordnete Stelle wenden. (§9)

Schliesslich kann in grossen Betrieben zur besseren Durchführung der Arbeit ein ständiger Ausschuss des Administrationskomitees eingerichtet werden, bestehend aus Direktor bzw. Geschäftsführer (als dessen natürlichem Vorsitzenden), dem Gewerkschaftsvorsitzenden und einem weiteren Mitglied des Administrationskomitees. (§11)

Die Paragraphen 14 bis 21 befassen sich mit der Errichtung von "Arbeiterkonferenzen der Fabriken" (46). Diese müssen in staatlichen und volkseigenen Betrieben mit mehr als 200 Arbeitern und Angestellten eingerichtet werden. In Fabriken mit weniger Arbeitern und Angestellten muss jeden Monat ein- oder zweimal ein Plenum aller Arbeiter und Angestellten, das vom Vorsitzenden der Gewerkschaft einzuberufen ist, abgehalten werden. (§14)

(46) gong-chang zhi-gong dai-biao hui-yi (厂职工代表会议)

Die Delegierten werden in den Basiseinheiten der Produktion, den Produktionsgruppen (47), gewählt (§15) Diese Wahlen finden jährlich statt. (§16)

Diese Arbeiterkonferenzen tagen ein- oder zweimal monatlich, und sie sollen nicht länger als einen halben Tag dauern und nicht während der Arbeitszeit stattfinden. (§17)

Die Arbeiterkonferenzen haben folgende Aufgaben und Pflichten: Sie hören sich die Berichte des Administrationskomitees an und kontrollieren dessen Arbeitsweise in Bezug auf Management, Verwaltung und Leitung der Fabrik (48). Die Arbeiterkonferenz kann das Administrationskomitee kritisieren und ihm Vorschläge unterbreiten. (§19) Alle Beschlüsse der Arbeiterkonferenz werden aber erst wirksam, wenn sie vom Administrationskomitee gebilligt und vom Fabrikdirektor als Befehle erlassen werden. (§20)

Die in diesen Ausführungsbestimmungen beschriebenen Arbeiterkonferenzen scheinen - soweit es die vorliegenden Angaben erlauben - mit den "Fabrikkomitees", wie sie Yü Li-ting beschrieben hat (49), identisch zu sein. Auch die "Arbeiterkomitees" sind sehr eng mit der Gewerkschaftsorganisation verbunden: "Die Arbeiterkonferenz der Fabrik ist gleich der Delegiertenkonferenz der Gewerkschaftsorganisation der betreffenden Fabrik". (§21)

(47) sheng-chan xiao-zu (生产小组) oder sheng-chan-ban (生产班)

(48) Die drei entsprechenden chinesischen Begriffe sind:
Management: jing-ing (经营)
Verwaltung: guan-li (管理)
Leitung: ling-dao (领导)

(49) Siehe S. 45.

1.3.2. In den privaten Betrieben

Die wichtigsten Regelungen, die das Verhältnis zwischen den "Kapitalisten" und dem "Proletariat" in den Privatbetrieben regelten, wurden auf der "Industrie- und Handelskonferenz von Nordchina" (50), die am 17. Mai 1948 begann, festgelegt. Diese Konferenz dauerte 42 Tage, und es nahmen an ihr 320 Vertreter aus der Regierung, den Gewerkschaften, Vertreter aus der Leitung und von den Arbeitern aus Staatsbetrieben, sowie aus Genossenschaften teil. Darin inbegriffen waren auch 36 Vertreter der Kapitalseite und 31 Vertreter der Arbeitseite aus Privatbetrieben. (51) Yü Li-ting (52) fasste die Ergebnisse in Bezug auf das Verhältnis von Arbeit und Kapital in fünf Punkten zusammen:

"1. Festsetzung eines neuen Vertragssystems (53) zum gegenseitigen Nutzen zwischen Besitzern und Arbeitern (Meister und Lehrlinge). Wenn die Vertragsfrist abgelaufen ist, haben beide Seiten das Recht, entsprechend den gesetzlichen Vorschriften das Verhältnis zu lösen. (Dies wirkt gleichzeitig zwei Tendenzen entgegen: es berichtigt die von den Arbeitern ausgehende linke Tendenz, jegliche Lösung eines Arbeitsverhältnisses entsprechend den gesetzlichen Vorschriften zu verbieten; es verhindert auch die von Kapitalseite geübte, grundlose Entlassung aus politischen Motiven oder aus Motiven der Vergeltung.)

2. Grundsätzlich wird das alte Lohnsystem und das System der Gewinnverteilung (54) zwischen Arbeit und Kapital beibehalten. (Damit wird nicht nur die von der Kapitalseite in

(50) hua-bei gong-shang-ye hui-yi (华北工商业会议); wurde von der Demokratischen Regierung des Befreiten Gebiets Nordchina einberufen (hua-bei jie-fang-qu min-zhu zheng-fu, 华北解放区民主政府)

(51) Siehe: "Handbuch 1949" (yi-jiu-si-jiu-nian shou-ce, 一九四九年手册), Hong Kong, April 1949, Abt. A, S. 66

(52) Yü Li-ting, a.a.O. (Fn.35), S. 77/78.

(53) qi-yue zhi-du (契约制度)

(54) fen-hong zhi-du (分红制度)

der Vergangenheit geübte Praxis der Lohnminderung und der grausamen Behandlung der Arbeiter berichtigt, sondern auch die von der Arbeiterseite vorgebrachte Forderung nach höheren Löhnen berücksichtigt.)

3. Es wird das alte Arbeitszeitsystem anerkannt. (Damit wird das brutale System der Kapitalseite, die Arbeitszeit auf mehr als 12 Stunden auszudehnen, korrigiert und ebenso die von der Arbeitseite geforderte zu hohe Freizeit und die Behinderung der Produktion durch zu viele Versammlungen.)

4. Das bestehende Verhältnis von Meister zu Lehrling wird verankert und auch verbessert; Körperstrafen sind verboten, Lehrlinge mit relativ hohen technischen Fähigkeiten sollen vorzeitig ihren Abschluss machen können, damit sie angeregt werden, vorwärtzustreben.

5. In den grossen privaten Handels- und Industriebetrieben sollen "Beratungsorgane der Arbeiter" (55) (z.B. Fabrikkomitees) eingerichtet werden, in die Vertreter der Arbeiter, Angestellten und Ingenieure aufgenommen werden sollen. Diese sollen den Produktionsplan, die Arbeitsentlohnung, die Arbeit, die Lebensbedingungen usw. besprechen, damit sie wertvolle Meinungen vortragen können. Andererseits hat aber die Leitung das letzte Entscheidungsrecht."

Um die genannten Punkte in die Praxis umzusetzen, wurden sog. "Kollektivverträge" (56) geschlossen, die nicht für einen einzelnen Betrieb abgefasst wurden, sondern für Betriebe innerhalb einer ganzen Berufsgruppe. "Damit kann das Vorgehen vereinheitlicht werden, und können etliche unnötige Schwierigkeiten vermieden werden." (57) Auch im gemeinsamen Programm der Politischen Konsultativkonferenz des chinesischen Volkes (angenommen im Sept. 1949) steht im Paragraphen 312:

"Um dem Prinzip: 'beiderseitiger Nutzen für Arbeit und Kapital' gerecht zu werden, müssen in Privatbetrieben zwischen den Vertretern der Gewerkschaften und des Kapitals Kollektivverträge abgeschlossen werden." (58)

(55) gong-ren de zi-xun ji-gou (工人的諮詢机构)

(56) ji-ti he-tong (集体合同)

(57) gong-ren shou-ce, a.a.O. (Fn. 42), S. 112.

(58) Ibid., S. 112

Die konkreten Bestimmungen dazu veröffentlichte der Allchinesische Gewerkschaftsbund am 25.11.1949 in Peking: "Vorläufige Bestimmungen über den Abschluss von Kollektivverträgen" (59). §2 dieser vorläufigen Bestimmungen fasst die schriftlich zu fixierenden Punkte zusammen:

- "1. Die bei der Abschliessung und Auflösung eines Arbeitsverhältnisses zu beachtenden Formalitäten.
2. Inhaltliche und verfahrensmässige Festlegung über die Aufstellung von Vorschriften in Industrie- und Handelsbetrieben.
3. Lohnfragen
4. Arbeitszeit und Urlaub
5. Fragen der Frauen- und Jugendarbeit
6. Fragen wie Arbeitssicherheit und Sozialfürsorge usw." (60)

1.4. Das System der Einzeleleitung (61)

Auch wenn in den in 1.3.1 und 1.3.2 vorgestellten Organisationsmodellen es darum ging, die neuen Rechte der Arbeiter in den privaten und staatlichen Betrieben darzustellen, wird in den dargestellten Texten im Wesentlichen das Modell der "Einzeleleitung" vorgestellt, dessen wesentlicher Charakterzug in einer absolut führenden, beinahe autoritären Stellung des Betriebsdirektors besteht. Zu diesem aus der Sowjetunion übernommenen System schrieb bereits 1934 M.M. Kaganowitsch, ein Senior-Vertreter des Kommissariats für Schwerindustrie: "Vor allem ist es notwendig, die Einzeleleitung zu stärken. Es ist notwendig, von der grundlegenden Auffassung auszugehen, dass der Direktor der höchste Chef der Fabrik ist." (62)

(59) Der vollständige Text findet sich in: gong-ren shou-ce, a.a.O. (Fn.42), S. 174-178.

(60) Ibid., S. 174/5.

(61) yi-zhang-zhi (一长制)

Am ausführlichsten wird dieses System von chinesischer Seite explizit beschrieben in einem Artikel von Liu Zhe, von dem Schurmann (63) die folgende Zusammenfassung gegeben hat:

I. Betriebsleitung a) ein Betriebsleiter (bzw. Geschäftsführer) kann nicht für seine Leistungen verantwortlich gemacht werden, wenn ihm nicht gleichzeitig Autorität zu deren Realisierung gegeben wird und eine gewisse Freiheit, unvorhergesehene Entscheidungen zu treffen. b) Der Betriebsleiter muss sich eng an die Massen halten. "Dies ist einer der Unterschiede zwischen dem 'System der Einzeileitung' in der sozialistischen Industrie und der kapitalistischen Autokratie". c) Die Parteiführer haben die Verpflichtung, Führungsökonomie und Produktionstechnologie zu studieren, um zu verstehen, was in der Führung vorgeht.

Zur Entscheidungsautorität schreibt Liu: "Der Betriebsdirektor hat im Rahmen der gegenwärtigen konstitutionellen Gesetze die Autorität, über alle Fragen der Ressourcen, der Ausrüstung und des Geldes in der Fabrik zu entscheiden, das sozialistische Eigentum gegen Zerstörung durch den Feind und gegen Beschädigung und Diebstahl zu schützen. Ausserdem ist der Betriebsdirektor dafür verantwortlich, alle latenten Kräfte ans Tageslicht zu bringen, und voll die nationalen Ressourcen zur Erfüllung und Uebererfüllung des Staatsplanes zu verwenden."

Liu fasst die Funktionen des Betriebsdirektor folgendermassen zusammen: "Kurz gesagt, der Betriebsdirektor ist der voll autorisierte Vertreter des Staates, der vollumfänglich die Verantwortung für alle Arbeiten im Betrieb auf sich nimmt. Der Betriebsdirektor handelt als Vorbild für die Beachtung der staatlichen Gesetze."

Die Leiter der Direktionsabteilungen und -büros sind voll verantwortlich für ihren Bereich, doch "diese Leiter sind die Assistenten des Betriebsdirektors. Die Beziehungen zwischen Betriebsdirektor und Vice-Direktoren sind die zwischen Führer und Geführten. Die Vice-Direktoren richten ihre Arbeit nach den Befehlen und Instruktionen des Betriebsdirektors aus."

II. Werkhallenleitung Der Werkhallenleiter ist der voll autorisierte Leiter aller ökonomischen und Produktionsaktivitäten seiner Werkhalle. Er kann nur Befehle vom Betriebs-

(62) M.M. Kaganowitsch in: Sa Industrialisazijn (Organ des Kommissariats für Schwerindustrie) vom 16.4.1934 (Moskau). Hier zitiert nach "Kritische Justiz", Ffm. Nr.1971/2, S.179

(63) Tientsin Da-gong-bao vom 13.5.1954, nach Schurmann, a.a.O. (Fn. 20), S. 257f.

direktor oder vom Vice-Direktor, der mit der Produktionstechnologie betraut ist, entgegenzunehmen. Die übrigen Vice-Direktoren sind nicht autorisiert, ihm Befehle zu erteilen. Die Aufgaben eines Werkhallenchefs sind: 1) Anleitung in der Formulierung des Werkhallenplans, 2) er muss alle Massnahmen ergreifen, um den Werkhallenplan zu erfüllen, 3) er ist verantwortlich für Qualität, die Normen und die zu produzierenden Typen, 4) Personalleitung, 5) Belohnung und Bestrafung des Personals, 6) Führung des Personals, 7) er muss die ununterbrochene Erhöhung der Arbeitsproduktivität sicherstellen, 8) er muss die Reparatur von Ausrüstungsgegenständen organisieren, 9) den Nachschub organisieren, 10) Wirtschaftlichkeit sicherstellen, 11) die Beachtung der technischen Sicherheitsvorschriften und der Werkschutzregeln sicherstellen und 12) die "Verbreitung von fortschrittlichen Erfahrungen" sicherstellen.

III. Arbeitsgruppenleitung. Der Leiter der Arbeitsgruppe ist der unterste "Manager" in einem Betrieb oder in einer Gruppe. Er entscheidet das Schicksal der Produktion. Erfüllung oder Uebererfüllung des Planes hängt vom Ergebnis in jedem Arbeitsgebiet ab. Deswegen ist der Gruppenleiter der direkte und konkrete Führer eines jeden einzelnen Arbeitsgebietes. Um das System der Einzelleitung wirkungsvoll durchzusetzen, muss die Autorität des Gruppenleiters auf dieser Ebene gestärkt werden.

Nach Liu hat der Gruppenleiter folgende Aufgaben zu erfüllen: 1) Er ist der voll autorisierte Führer in der Arbeitsgruppe, 2) er steht unter der direkten Leitung des Werkhallenchefs, 3) er übermittelt alle administrativen und die Produktion betreffenden Anweisungen, 4) er darf ausserhalb seiner speziellen Arbeit keine anderen Aufgaben übernehmen, 5) im Einverständnis mit dem Werkhallenleiter hat er die Erlaubnis, Arbeiter zu bestrafen, die die Arbeitsdisziplin verletzt haben, 6) er hat die Autorität, die Lohnrate der Arbeiter zu bestimmen und 8) im Detail die Produktionsquoten und die Stücklohnrate zu überprüfen."

1.5 Der Niedergang des Systems der Einzelleitung - der Sturz von Gao Gang

Das System der Einzelleitung mit seiner Machtkonzentration auf die Person des Leiters oder Direktors von Einheiten verschiedenster Ebenen ist nicht lediglich als Organisationsformel innerhalb einzelner Betriebe zu sehen, sondern auch als allgemeines, staatliches Administrationskonzept. Es besitzt damit auch allgemeinste innenpolitische Bedeutung, die im Sturz

von Gao Gang und Rao Shu-shi schlaglichtartig sichtbar wurde.

1.5.1 Der Sturz von Gao Gang

Die vertikalen Linien der Befehlsgewalt im System der Einzelleitung begannen, bzw. endeten nicht beim Fabrikdirektor, sondern führten weiter zu den übergeordneten Ministerien, zur Staatlichen Planungskommission und schliesslich auch zu dem Gremium, das für das Programm des Ersten Fünfjahresplanes verantwortlich ist. An der Spitze dieses Systems der Einzelleitung sass Gao Gang, der verantwortlich für den Fünfjahresplan und ab 1952 Chef der Staatlichen Planungskommission war. Ihm wurde bekanntlich auf einer Nationalen Delegiertenkonferenz der KPCh im März 1955 Opposition gegen Mao Tsetung durch die Errichtung eines "unabhängigen Königreichs" vorgeworfen (64), und als Konsequenz wurde er aus der Partei ausgeschlossen und aus seinen Aemtern entfernt. Das Konzept der Einzelleitung gab das ideale Instrument ab, um sich eine eigene Machtbasis zu schaffen. Die inhaltlichen Differenzen zu Mao Tsetung wurden aber erst im Nachhinein deutlicher, denn die damals noch nicht offen ausgesprochenen Differenzen zur Sowjetunion waren offensichtlich auch die Grundlagen für die Differenzen zu Gao Gang (und Rao Shu-shi, auf den hier aber nicht einzugehen ist). Z.B. schreiben Borissow und Koloskow 1973: "Gegen ihn (Gao Gang) waren verschiedene, völlig unbegründete Beschuldigungen erhoben worden. Von seiner hauptsächlichen "Schuld" wurde nicht gesprochen. Er war ein treuer Freund der UdSSR gewesen und hatte beharrlich (sic) gegen die nationalistischen Abweichungen und für eine internationalistische Linie der Partei gekämpft." (65)

(64) Siehe z.B.: James Pickney Harrison, The Long March to Power, New York 1972, S. 466-469.

(65) O.B. Borissow, B.T. Koloskow, Sowjetisch-chinesische Beziehungen 1945-1970, Berlin 1973, S. 124.

Auch vorsichtig interpretiert, lässt sich daraus wohl schliessen, dass die Sowjetunion versuchte, über Gao Gang ihre politischen und wirtschaftlichen Vorstellungen in China zu verwirklichen. Dank seiner wichtigen Posten in der obersten Industrieverwaltung hatte Gao Gang auch über den Einsatz der sowjetischen Wirtschaftshilfe, insbesondere über die über hundert industriellen Grossprojekte, die die UdSSR zur Verfügung stellte, zu bestimmen. Kritik daran, dass Gao Gang offensichtlich versuchte, seinen Bereich, die Schwerindustrie, auf die sich der Erste Fünfjahresplan konzentrierte, vorrangig zu behandeln, scheint schon aus einem Aufsatz von anfangs 1954 hervorzugehen:

"Der Erste Fünfjahresplan unseres Landes konzentriert sich auf die Entwicklung der Schwerindustrie. Die 141 Grossprojekte, mit denen uns die Sowjetunion hilft, bilden deren Kern. Wir müssen diesen entscheidenden Faktor erhalten, der von entscheidender Bedeutung ist. Wir müssen eine grosse Anzahl von ausgezeichneten Kadern und grosse Summen an Kapital und alle möglichen Ressourcen dorthin konzentrieren, um den Aufbau von diesen 141 Projekten zu unterstützen. Doch wenn Leute nicht entsprechend dem Staatsplan handeln werden und mit viel Geschrei auf Zersplitterung und Lokalpatriotismus hinarbeiten, nur einseitig die Bedeutung der Arbeit in ihrem Bereich betonen, von der Partei nur verlangen, dass sie ihnen mehr und bessere Kader sowie mehr Geld zur Verfügung stellt, und die dagegen sind, dass mehr und bessere Kader zur Stärkung von noch wichtigeren Bereichen freigestellt werden, dann wird dies sehr schlechte Auswirkungen auf die Aufgaben der nationalen Rekonstruktion haben und wird diesen Prozess abbremsen." (66)

Wohl werden die 141 mit sowjetischer Hilfe aufzubauenden Grossprojekte noch als absolut notwendig für den wirtschaftlichen Aufbau angesehen, doch auf keinen Fall soll deren Bedeutung überschätzt werden, und Mittel, die für andere Aufbauprojekte gebraucht werden, zweckentfremdet werden.

(66) Artikel von Xu Pang-yi in der RMRB vom 14.2.1954 (hier nach Schurmann, Ideology..., a.a.O. (Fn. 20), S. 269)

1.5.2 Die Kritik am System der Einzelleitung

Es ist bereits schon einmal darauf hingewiesen worden, dass die positiven Erfahrungen und die Berichte über das System der Einzelleitung zur Hauptsache aus Dongbei kommen, wo Gao Gang bzw. die sowjetischen Berater die grösste Macht hatten. Allerdings wurde in der frühesten Phase weniger von der "Einzelleitung" gesprochen, als viel eher von "Verantwortungssystem". Aus den übrigen Gebieten Chinas kamen aber meist nur zögernde Berichte. Die dortigen Betriebe sehen sich mehr oder weniger widerwillig veranlasst, das neue System einzuführen und berichten dann vor allem von den Schwierigkeiten, auf die dessen Einführung stösst. Bei der Einführung der Einzelleitung im Wasserkraftwerk von Wuzhou brachten Arbeiter und Kader z.B. folgende Bedenken vor:

"Es werden nur noch die Worte des Betriebsdirektors zählen."
"Wir werden nur noch Zentralismus haben und keine Demokratie mehr. Um die Produktion zu steigern, wird man sich nun ausschliesslich auf den Betriebsdirektor stützen. Die Büros und Abteilungen, die Partei, die Gewerkschaften und die Kommunistische Jugendliga werden alle zu blossen Helfern."
(67)

Wie berechtigt diese Kritik war, zeigt vor allem die weitere Entwicklung. Als diese Kritik geäussert wurde, wurde aber noch versucht, die Bedenken der Arbeiter und der Kader zu zerstreuen.

Als auf der Vierten Plenarsitzung des VII ZK (Feb. 1954) indirekte Kritik am System der Einzelleitung laut wurde, wurde zunächst noch versucht, über die bestehenden betrieblichen Organe dem Einfluss der Direktoren entgegenzutreten. Als Ausgangspunkt boten sich natürlich die Parteizellen an, die aber - nach einem Bericht aus dem Jahre 1955 - ihrer Aufgabe als "Avantgarde des

(67) Guangxi Ribao vom 10.7.54 (nach Schurmann, a.a.O., S. 264)

Proletariats" nicht mehr gerecht wurden. Die zu Anfang oder Ende jedes Monats in den Betrieben abgehaltenen Parteiversammlungen hatten nur noch die Funktion, über technische oder wirtschaftliche Fragen zu informieren. Der Parteizellensekretär oder der Fabrikdirektor bzw. der Werkhallenchef gaben ihre Berichte über die Produktion im vergangenen Monat ab und machten die Genossen mit den Produktionsaufgaben des folgenden Monats bekannt. Im Grunde alles Aufgaben, die in den Bereich der Betriebsexekutive bzw. des Administrationskomitees gehören. Um die Parteizelle wieder auf ihr eigentliches Gebiet festzulegen, wurde vorgeschlagen, dass auf den Parteizellenversammlungen einzelne Fragekomplexe ausgesondert werden (z.B. "Qualität der Produkte", "Führungsstil", "Finanzpolitik", "Technik" usw.) und diese im Hinblick auf deren Uebereinstimmung mit den Zielen des sozialistischen Aufbaus und der Parteipolitik diskutiert werden. Daneben sollten aber auch Fragen der ideologischen Erziehung der Parteimitglieder, der Massenpropaganda usw. besprochen werden, um den bürgerlichen Einfluss einzudämmen. Dazu vor allem auch die Beschlüsse des ZK und wichtige nationale und internationale politische Fragen. Der inhaltlichen Neubestimmung der Parteizellenversammlung sollte auch eine formale Verbesserung einhergehen. Die Versammlungen sollten besser vorbereitet werden, wenn möglich durch einzelne Kommissionen, denen auch Arbeiter angehören sollten, und ebenso sollte Kritik und Selbstkritik geübt werden. (68)

Seit dem Vierten Plenum, und insbesondere ab 1955 wird das System der Einzelleitung immer weniger erwähnt, wenngleich es als System noch nicht als falsch bezeichnet wurde. Inhaltlich wird es aber immer häufiger kritisiert, allerdings nach wie vor unter dem Etikett der Verteidigung des "wahren" Systems der

(68) Zhao Sheng-hui, Einige Fragen über die gute Durchführung von Parteizellenversammlungen in den Bergwerks- und Industriebetrieben, in: Xue-xi, Nr. 10/1955, S. 12-14

Einzelleitung. Allerdings wurde häufiger die Funktion der Partei betont, insbesondere die kollektive Führung durch die Partei. Als Beispiel sei die Kritik an Zhao Han-chen, dem Leiter der Bauarbeiten für die Gewerkschaftskaderschule der Provinz Hobei erwähnt. Sie erschien im November 1954 in einer lokalen Zeitung. (69) Es wurde ihm der "Verstoss gegen das Prinzip der kollektiven Führung" vorgeworfen, aus dem grosser Schaden entstanden sei. Denn "jeder Leiter, wie viele Erfahrungen er auch habe, wird immer Fehler machen oder beinahe immer, wenn er die Entscheidungen allein trifft. In seiner Arbeit werden sich Fehler entwickeln, die der Partei und dem Staat grossen Schaden bringen." Zhao hatte es als Zeitverlust empfunden, eine Angelegenheit mit dem Parteikomitee zu besprechen, weigerte sich, Vorschläge von der Partei anzunehmen und machte der Partei keine Berichte. Als Gründe galten für ihn:

"Er würde das System der Einzelleitung anwenden. Andere hätten deshalb keine Berechtigung, über seine Arbeit Fragen zu stellen. Es gelang ihm nicht einzusehen, dass seine äusserst schwerwiegende Tendenz, sich der Kontrolle der Partei und der Massen zu entziehen, nichts mit der Durchführung des Systems der Einzelleitung zu tun hat. Auch nahm er nicht regelmässig am Parteileben teil, obwohl der Verantwortliche seiner Untergruppe, Lu Ming-yi, ihn jedesmal benachrichtigte, wenn eine Versammlung abgehalten wurde."

Die hier genannte Einbeziehung des Parteikomitees in das System der Einzelleitung wurde in den früheren Bestimmungen zum Administrationskomitee, zum Verantwortungssystem usw (70) nicht erwähnt, und von Gao Gang gar sehr heftig abgelehnt. 1950 schrieb Gao Gang in der Volkszeitung: "Wenn der Direktor nicht den staatlichen Autoritäten oder den wirtschaftlichen Kontrollorganen höherer Ebene verantwortlich gemacht wird, sondern dem Parteikomitee oder der Parteizelle...dann gibt es keine einheitliche Führung mehr." (71)

(69) Hobei Ribao vom 19.11.1954

(70) Siehe S. 46f, 52f.

2 Der Grosse Sprung und die "Anshan-Linie"

2.1 Vorbereitende Massnahmen

Der Fall von Gao Gang hatte zu einer wesentlichen Stärkung und Vereinheitlichung vor allem der Partei geführt, so dass die verstärkten Anstrengungen bereits in der zweiten Hälfte von 1955 zu einem "Vorspiel" des Grossen Sprungs führten. Gegen Ende 1955 nahm auch die Kollektivierung in der Landwirtschaft einen verstärkten Aufschwung. Unter diesen verbesserten nationalen Bedingungen wurde im September 1956 auch der Achte Parteikongress abgehalten, wo dann offiziell das System der Einzelleitung abgeschafft und durch das "System der Verantwortung des Fabrikdirektors unter der Leitung des Parteikomitees" (72) ersetzt wurde.

Einige Jahre später kritisiert z.B. Mao Tsetung das System der Einzelleitung sehr scharf, indem er es den Leitungsprinzipien in kapitalistischen Unternehmen gleichsetzt: "Im ganzen Text wird die 'Produktionsleitung nach dem Prinzip der Einzelleitung' erwähnt. Alle Betriebe der kapitalistischen Länder praktizieren das Prinzip der Einzelleitung. Das Prinzip der Leitung der sozialistischen Betriebe sollte sich grundsätzlich von dem der kapitalistischen Betriebe unterscheiden. Das von uns praktizierte System der Verantwortlichkeit des Fabrikleiters unter der Führung des Parteikomitees macht genau den Unterschied zwischen unserem Leitungssystem und dem der kapitalistischen Betriebe aus." (73)

(71) Aus RMRB vom 5.1.1950. Zitiert nach: Philip Bridgham, Factionalism in the Central Committee, in der Sammlung: John Wilson Lewis (Hrsg.), Party Leadership and Revolutionary Power in China, London 1970, S. 209.

(72) dang-wei ling-dao xia de chang-zhang fu-ze zhi (党委领导下的厂长负责制)

(73) Mao Tsetung, Notizen nach der Lektüre des Lehrbuchs "Politische Oekonomie" (1960), Uebersetzt in: Helmut Martin (Hrsg.), Mao Tsetung, Das machen wir anders als Moskau, Reinbek 1975, S. 48.

Es liegt wohl weniger an mangelndem Material als vielmehr in der Natur der Sache, dass über das "System der Verantwortung des Fabrikdirektors unter der Leitung des Parteikomitees" keine systematischen und umfassenden Darstellungen, wie z.B. für das "Verantwortungssystem" oder das "System der Einzeleleitung" zu finden sind. Durch die "Leitung durch das Parteikomitee" wird ein "spontanes" Vorgehen möglich, das im besten Fall begrenzt ist durch die allgemein politisch-wirtschaftlichen Richtlinien des Staates, im Uebrigen sich ganz den lokalen Verhältnissen anpassen kann. Das neue System kann also nur noch durch eine Vielzahl von einzelnen Beispielen vermittelt werden, und nach dem Achten Parteikongress sind die Zeitungen dann auch voll von solchen Berichten.

Wichtige Entscheidungen werden nun alle kollektiv gefällt, und der Betriebsdirektor ist nur noch für deren Ausführung verantwortlich. Das Prinzip der kollektiven Entscheidung galt ebenso für die unteren Entscheidungsebenen innerhalb eines Betriebes, was zu einer sehr starken Demokratisierung aller Entscheidungsfragen führte. Dies bedingte auf der anderen Seite sehr viele Versammlungen und Diskussionen. Auch wurde grosses Gewicht darauf gelegt, dass die Kader aller Stufen oft an die Produktionsstätten gehen, um kleinere Probleme an Ort und Stelle zu lösen.

"Unter der Führung des Parteikomitees hielten wir regelmässig Gruppenproduktionstreffen, Werkhallenarbeiterkongresse, Versammlungen zur Analyse ökonomischer Aktivitäten und Versammlungen zur Analyse von Massnahmen der Büros und Abteilungen ab. Auf diese Weise entwickelten und konzentrierten wir die Einsichten der Massen und veränderten das Administrationssystem des Betriebes... Das Parteikomitee sorgte dafür, dass die Kader regelmässig die Wohnquartiere der Arbeiter besuchten, um Schwierigkeiten in den Lebensbedingungen der Arbeiter zu lösen, um die von deren Familienangehörigen geleistete Arbeit zu verbessern, und um so das Bewusstsein und die Produktivität der Arbeiter zu erhöhen." (74)

"Das Führungssystem, das die kollektive Führung mit der Partei als Kernstück mit der individuellen Verantwortung verbindet, bedeutet, dass alle wichtigen Probleme in der Fabrik kollektiv diskutiert und vom Parteikomitee entschieden werden müssen. Doch die Routinearbeit in der Fabrik ist durch zuständige Spezialisten zu leisten." (75)

Als flankierende Massnahme wurde im März 1957 schliesslich durch einen ZK-Beschluss das "System der Arbeiterkongresse unter der Leitung der Partei" eingeführt (76), um auch die Arbeiterkongresse verstärkt in die politische Diskussion einzubeziehen. Eine wichtige Rolle scheinen aber die "Arbeiterkongresse" vor dem Grossen Sprung und während seiner Andauer nicht mehr gespielt zu haben, denn erst in den Sechzigerjahren tauchten sie in den Berichten wieder vermehrt auf.

Als weitere, vorbereitende Massnahmen für den Grossen Sprung müssen zwei wesentliche Vorschriften zur Verbesserung der Betriebsverwaltung gesehen werden, die vom Staatsrat am 14. November 1957 erlassen wurden. Es handelt sich hierbei um:

1. "Angemessene Erweiterung der Machtbefugnisse in der Betriebsverwaltung auf der Ebene der Provinzen, Autonomen Gebiete und der regierungsunmittelbaren Städte."
2. "Angemessene Erweiterung der Befugnisse des leitenden Personals in der betriebsinternen Administration." (77)

Diese Abgabe von Machtbefugnissen von der Zentrale an die Basis, an die einzelnen Betriebe (ausser den grössten, oder aus anderen Gründen besonders wichtigen Betrieben) ist ebenfalls im Zusammenhang mit der Ueberwindung der Einzelleitung zu sehen. Einerseits gilt es, einem möglichen Machtmissbrauch (wie von Gao Gang versucht) entgegenzuwirken, und auf der anderen Seite den Aktivitäten von der Basis freie Bahn zu verschaffen. Im Grossen Sprung werden dann die ersten umfassenden Versuche gemacht, dieses neue Modell mit Inhalt zu füllen.

(75) Guangxi Ribao vom 25.9.1956

(76) dang-wei ling-dao xia de zhi-gong dai-biao da-hui zhi-du
(党委领导下的职工代表大会制度)

2.2 Diskussion über die "zwei Linien" der Betriebsorganisation

In einem Artikel von 1958 fasst Chen Da-lun die Frage der institutionellen Reorganisation in der Betriebsorganisation folgendermassen zusammen:

"Es gibt einige Leute, die meinen: Da die gesellschaftlichen Produktionsmittel zum beherrschenden Element in China geworden sind, und die wirtschaftlichen Gesetze des Sozialismus zu wirken beginnen, sollte dies doch die Entwicklung der Produktivkräfte in sozialistischen Betrieben zur Genüge garantieren, d.h. man braucht sich nicht mehr mit der Frage, ob reorganisiert werden soll oder nicht, herumzuschlagen. Diese Ansicht ist falsch. Die sog. Ueberlegenheit des Sozialismus besteht lediglich darin, dass in ihm objektiv die Möglichkeiten dazu angelegt sind. Das heisst aber keineswegs, dass diese Ueberlegenheit automatisch sich durchsetzt. Um diese objektiv gegebene Möglichkeit in Realität umzusetzen, bedarf es einer konkreten, korrekten Wirtschaftspolitik." (78)

Chen Da-lun erklärt also, dass es nicht einfach genügt, die Industrie in einen neuen institutionellen Rahmen zu stellen, um den Sozialismus wirksam werden zu lassen, sondern dass die Auseinandersetzung als "Kampf zwischen zwei Linien" weitergeführt werden muss. Mao Tsetung stellt in seinen "Sechzig Punkten über Arbeitsmethoden" die konkreten Richtlinien für die "revolutionäre Fraktion" auf (Januar 1958), die er dank einiger "revolutionärer Kader" auf der Provinzebene (und nur z.T. im ZK selbst) zu einem verbindlichen Dokument erklären kann. Folgende Punkte sind für die Betriebsorganisation von besonderer Bedeutung:

"Gegenwärtig besteht einerseits der ernste Klassenkampf zwischen der sozialistischen und der imperialistischen Welt; auf der anderen Seite gibt es noch immer Klassen und Klassenkämpfe in unserem eigenen Land. Wir müssen diesen beiden Aspekten unsere ganze Aufmerksamkeit schenken." (aus Punkt 22)

(77) Text in: ren-min shou-ce 1958 (人民手册) 1958; "Volks-Handbuch 1958", Peking 1958, S. 461/2

(78) Chen Da-lun, Umgestaltung des industriellen Administrationssystems in China, jing-ji yan-jiu, Nr. 3/1958, S. 36

Die Anerkennung der Klassenkampfsituation bedingt, dass der Partei eine sehr wichtige Funktion zukommt. Unter Punkt 2 nennt Mao vierzehn Bereiche, wo die Parteikader oberhalb der Kreisebene in der Industrie mitzuarbeiten haben:

"1) quantitative Produktionsnormen, 2) qualitative Produktionsnormen, 3) versuchsweise Herstellung neuer Produkte, 4) neue Techniken, 5) Plansoll für fortschrittliche Einheiten, 6) Sparsamer Einsatz der Rohmaterialien, Entwicklung und Einsatz von Substituten, 7) Arbeitsorganisation, Arbeitsschutz und soziale Fürsorge, 8) Selbstkosten, 9) Produktionsvorbereitung und zirkulierendes Kapital, 10) Arbeitsteilung und Kooperation zwischen Betrieben, 11) Gleichgewicht zwischen Materialversorgung, Produktion und Absatz, 12) geologische Prospektierung, 13) Mehrfachnutzung der Ressourcen, 14) Planung und Ausführung. (79)

Das bedeutet praktisch alle Bereiche der industriellen Produktion, das heisst die Bereiche, die zuvor zum grossen Teil von "bürgerlichen Spezialisten" beherrscht wurden. Diese Forderung nach "roten und sachkundigen" Parteikadern wirft ein weiteres Problem auf: "Früher besaßen wir (d.h. die Partei) Talente für den Kampf und die Landreform. Diese Talente genügen jetzt nicht mehr, sondern es ist notwendig, dass wir uns neue Dinge aneignen. Dazu gehören fundierte Kenntnisse in Geschäftsangelegenheiten, in den Naturwissenschaften und in der Technologie." In diesem Zusammenhang zitiert Mao auch aus seiner früheren Schrift "Ueber die demokratische Diktatur des Volkes": "Vor uns liegt die ernsthafte Aufgabe des wirtschaftlichen Aufbaus. Manche Dinge, mit denen wir vertraut sind, werden wir bald beiseite lassen, und Dinge, die uns neu sind, werden uns zwingen, ihnen nachzugehen. Das sind die Schwierigkeiten...Wir müssen die Schwierigkeiten überwinden und das beherrschen lernen, was wir noch nicht wissen." (aus Punkt 21) (80)

(79) Jerome Chen, Mao Papers, München 1972, S. 90 (Pkt.22), S. 82/3 (Pkt.2). Für diesen letzten Punkt musste allerdings auf das chinesische Original zurückgegriffen werden (zu-guo 1970, S. 96), da die Uebersetzung von J. Chen z.T. sehr "abenteuerlich" ist (Beispiel: anstelle von "Mehrfachnutzung der Ressourcen": "Erschliessung von Quellen").

(80) Ibid. (J. Chen), S. 89

Die Dezentralisierung, die in den "sechzig Punkten" angestrebt wird, ist nicht nur eine formale, die sich in Prozentzahlen von Geldern ausdrückt, über die die lokalen Einheiten verfügen können oder die sie dem Staat abzuliefern haben, sondern besteht hauptsächlich in der Entfaltung der Masseninitiative. Im Hinblick auf die Regeln und Systeme steht unter Punkt 23:

"Zum Ueberbau gehören auch die von den Regierungsstellen herausgegebenen Regeln und Systeme. Viele der in den letzten acht Jahren erlassenen Regeln und Systeme sind noch berechtigt, doch eine beträchtliche Anzahl von ihnen bedeutet heute ein Hindernis für die Steigerung der Aktivität der Volksmassen und die Entwicklung der Produktivkräfte. Solche Regeln müssen revidiert oder annulliert werden...Wir müssen die Volksmassen ermächtigen und ermuntern, solche Vorschriften, die die Entwicklung der Produktivkräfte behindern, nicht zu befolgen." (81)

Die neuen Formen der Verwaltung und Organisation müssen also von den Massen her kommen, sich an der Basis bewähren und können dann zu allgemeinen Vorbildern erklärt werden. Mao weist in Punkt 18 ganz besonders auf die Wichtigkeit solcher experimenteller Vorhaben hin:

"Wir müssen Experimentierfelder (82) popularisieren. Das ist eines der wesentlichsten Führungsmittel, das den Stil der Führung durch die Partei auf wirtschaftlichem Gebiet rasch verändern wird. Auf dem Land sind Versuchsfelder von Wichtigkeit; in den Städten sind es fortschrittliche Fabriken, Bergwerke, Werkhallen, Baustrecken oder Produktionsabschnitte. Ein Durchbruch an einer Stelle kann einen gesamten übrigen Bereich in Bewegung bringen." (83)

(81) Ibid., S. 92

(82) Experimentierfelder: shi-yan-tian (試驗田). Diese entstanden zuerst 1957 in der Provinz Hubei im Rahmen der "Berichtigungskampagne". Das Ziel war, dass die Kader in der Landwirtschaft durch die Arbeit in solchen Feldern "rot und Experte" wurden. Das ZK der KPCh sagte dazu: "Der Aufbau von Versuchsfeldern ist eine Methode, gründlichst mit dem bürokratischen Subjektivismus aufzuräumen. Dadurch kann das Beamtengehabe überwunden werden, d.h. die Kader gehen wirklich unter die Massen, um dort die Massen anzuleiten. Dieses neue System erlaubt den Kadern, den Weg von "rot und Experte" zu gehen, und die Einheit von Politik und

Im August 1958 machte z.B. Li Xue-feng nochmals die politische Bedeutung des "Sechzig Punkte Programms" deutlich (allerdings nicht explizit auf dieses Programm bezogen, das als parteiinternes Dokument nicht zur breiten Veröffentlichung bestimmt war): Bei der Betriebsorganisation geht es um die Frage: welches von zwei Organisationsprinzipien wird angewendet? 1. Gilt: "die Politik ist Kommandeur" oder "nur Experte und nicht rot"? Gilt: "sich auf die Massen stützen" oder "sich auf eine kleine Zahl von Experten stützen" oder "sich lediglich auf ein System von Regeln und Vorschriften stützen"? Die Entscheidung fällt Li aufgrund einer "politischen" Ueberlegung:

"Die Arbeiterklasse, die im Staat bereits die führende Position innehat, wird immer fordern, die eigenen schöpferischen Kräfte zur Geltung zu bringen, um den sozialistischen Aufbau zu beschleunigen."

Er weist aber auch darauf hin, dass die Kräfte, die nicht den politischen Weg gehen wollen, nicht immer direkt aus den Reihen der früheren Kapitalisten herkommen, sondern durchaus in den "eigenen Reihen" entstehen können:

"Warum werden Kader, die früher an revolutionären Massenbewegungen teilgenommen haben und sie auch angeführt hatten, gegenüber Fragen der Anwendung von Massenbewegungen bei der Führung in der Produktion - sobald sie zur Arbeit in der Industrie überwechseln - skeptisch oder nehmen sogar eine negative Haltung ihr gegenüber ein? Dies, weil sie folgendem Aberglauben verfallen sind: wenn die modernen und in hohem Grad zentralisierten und vereinheitlichten Betriebe gut geführt werden sollen, dann kann man sich nur auf Ingenieure, technisches Personal und Kader, die sich im Beruf gut auskennen, stützen, sowie auf ein 'wissenschaftliches' System von Regeln und Vorschriften, das unabänderlich ist. Massenbewegungen sollen dagegen eine Bauernanschauung und eine hinterwäldlerische Arbeitsmethode darstellen, die den Produktionsablauf und das Planungsgleichgewicht zerstören können, folglich also nicht anzuwenden sind. Sie betrachten

(Forts.) Technik zu verwirklichen." (Nach: "Lexikon des modernen Wissens", a.a.O. (Fn. 30), S. 1384

- (83) Jerome Chen, a.a.O. (Fn. 79), S. 92. (Ebenfalls mit geringfügigen Verbesserungen nach einem Vergleich mit dem chinesischen Original.)

diese Redeweise als eine Wahrheit, stellen das 'System der Einzelleitung' in einen Gegensatz zur Massenlinie und verzichten so angesichts der neuen Kampfaufgaben auf die durch sie selbst hundertfach erprobte Waffe - die Arbeitsmethode der Massenbewegung." (84)

In dieser dem Grossen Sprung vorangehenden und ihn auch begleitenden Diskussion wurden also folgende Bestimmungen herausgearbeitet:

- a) die führende Rolle der Partei in allen Bereichen der betrieblichen Organisation, d.h. die Voranstellung der Politik.
- b) Die Rolle der Massen und deren Initiative,
- c) Die politische Auseinandersetzung wird auch innerhalb der Partei angesiedelt, d.h. die Partei ist nicht automatisch Garant für eine richtige Linie.

2.3 Die Konferenz über die Reorganisation der Leitung in Industriebetrieben.

Diese Konferenz, die im April 1958 in der Provinz Heilungkiang stattfand, war für die Umsetzung theoretischer Erkenntnisse in die Praxis im Bereich der Betriebsorganisation von sehr grosser Bedeutung. Die wesentlichen Prinzipien, die hier in der Theorie und in der Praxis vorgestellt wurden, gingen später in die Betriebsverfassung des Stahlkombinats von Anshan ein. An der Konferenz nahmen Vertreter von 79 Betrieben aus den Bereichen Industrie, Kommunikation und Transport teil. Fünf Betriebseinheiten berichteten ausführlich über ihre Erfahrungen mit neuen Formen der Betriebsorganisation, und diese fünf wurden zugleich zu Modellen im ganzen Land. Die Abschlussrede auf dieser Konferenz hielt Wang Hao-feng, auf die sich die folgende Darstellung im wesentlichen stützen wird. (85)

(84) Li Xue-feng, "Ueber die Frage der Massenlinie in der Betriebsführungsmethode", hong-qi, Nr. 5/58, S. 12-15

(85) Wang Hao-feng, "Wichtige Reformen in der Leitung industrieller Betriebe", in: SCMP, 1958, Nr. 1774, S. 4- 13

In seinem Bericht benennt Wang Hao-feng drei Bereiche, die auf der Konferenz diskutiert wurden, und die "die Essenz der revolutionären Massnahmen für eine fundamentale Verbesserung der Betriebsführung und -leitung" (86) darstellen:

- Teilnahme der Kader an der produktiven Arbeit;
- Direkte Teilnahme der Arbeiter an der Betriebsadministration;
- Verbesserung der Betriebsorganisation.

2.3.1 Teilnahme der Kader an der Produktiven Arbeit

Erste Erfahrungen dazu wurden auf der Konferenz von der "Qinghua Werkzeugmaschinenfabrik", dem "Ersten Ingenieurbüro der Dritten Ingenieurgesellschaft des Nordwestens", dem "Harbinger Reparaturwerk für Lokomotiven und Wagen" sowie den "Songjiang Metallwerken" vermittelt. Allerdings seien wichtige Fragen noch nicht ausreichend gelöst:

1. Obwohl Führungskader an der produktiven Arbeit teilnehmen, sei manchen das Ziel der Teilnahme an der körperlichen Arbeit noch nicht klar. Sie scheinen allein der Produktion wegen an der körperlichen Arbeit teilzunehmen. Doch ihre Verbindung zu den Massen hätte sich nicht verbessert. Offen sei auch oft noch, wie sich die praktische Arbeit der Kader auf die Verbesserung der Produktionsanleitung und die Anleitung der politischen Arbeit auswirken kann.
2. Es ist noch keine Methode gefunden worden, die unterschiedlichen Formen und Methoden der Teilnahme an der produktiven Arbeit in Übereinstimmung zu bringen mit der besonderen Lage der Kader und den Erfordernissen der Produktion. Eine richtige Lösung dieses Problems ist notwendig, damit die Teilnahme der Kader an der produktiven Arbeit systematisiert und zu einer regelmässigen Sache werden kann.

(86) Ibid., S. 5

3. Schliesslich ist auch noch die Frage zu lösen, wie die von den Kadern zu erfüllende Forderung nach "rot und Experte" mit der Forderung, dass sie an der produktiven Arbeit teilnehmen, sinnvoll miteinander verbunden werden kann.

Für Kader in unterschiedlichen Positionen schlägt Wang unterschiedliche Ziele und Formen der Teilnahme an der produktiven Arbeit vor:

1. Als Ziel für die wichtigsten Führungskader eines Betriebes gilt: Verbesserung der Produktionsleitung. In der Regel sollen solche Kader ein oder zwei halbe Tage an der Produktion teilnehmen. Nach Möglichkeit sollen sie mit technischem Personal und Kadern, die für die Verbindung zwischen Partei und Massen verantwortlich sind, zusammenarbeiten.
2. Bei den technischen Kadern soll die praktische Arbeit eine bessere Verbindung zwischen Technik und Arbeit schaffen, und soll dazu verhelfen, dass die administrative Arbeit besser der Produktion dient.
3. Beim restlichen, nichtproduktiven Personal steht die Arbeitsausbildung im Vordergrund, ähnlich wie auf dem Land, wo die Kader auf die unteren Ebenen gesandt werden.

Hierher gehören auch die vor allem im "Ersten Ingenieurbüro" erprobten sog. "Fünf Gemeinsamkeiten", was eine Gleichstellung von Arbeitern und Kadern in den fünf Bereichen: Essen, Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Studium bedeutet. ((87))

2.3.2 Direkte Teilnahme der Arbeiter an der Betriebsadministration

Zunächst grenzt Wang das neue System von den früheren Formen der Einbeziehung von Arbeiter in Leitungsaufgaben ab:

(87) "Fünf Gemeinsamkeiten" wu-tong (五同)

"(Das neue System) unterscheidet sich von der Teilnahme einiger Arbeiter in den Arbeiterkonferenzen, die ihrerseits am Management und an der Ueberwachung der Administration teilnehmen - eine Form, wie sie früher zur Anwendung gekommen ist. Denn es geht jetzt um eine weitere Expansion der Demokratie in der Betriebsführung..." (88)

Praktisch sollen die Arbeiter in die Verwaltung der Produktionsgruppe einbezogen werden, und zwar soll jeder Arbeiter nicht allzu umfangreiche Verantwortlichkeiten übernehmen. Diese Verwaltungsbzw. Leitungsfunktionen in der Produktionsgruppe sollen in der Freizeit wahrgenommen werden. Der Leiter der Produktionsgruppe soll einerseits von den Arbeitern seiner Gruppe vorgeschlagen werden (durch Wahlen), und andererseits von den übergeordneten Stellen dann eingesetzt werden, d.h. Einhaltung des Prinzips des demokratischen Zentralismus.

Bei der Durchführung dieses Systems war nach Wang gegen zweierlei Vorurteile anzugehen:

1. Von Seiten der Kader bestanden die Befürchtungen, dass die Arbeiter nicht in der Lage seien, diese neuen Verantwortlichkeiten zu übernehmen. Den Kadern muss deshalb beigebracht werden, dass die Arbeiter sich gegenüber früher stark entwickelt haben, nicht nur politisch und technisch, sondern auch allgemein kulturell. Zudem würden die Arbeiter nicht mit zu schwierigen Problemen konfrontiert, zumal wenn an der Basis auch die Verordnungen und Regeln vereinfacht würden.
2. Auf der anderen Seite hätten auch die Arbeiter z.T. Angst vor zu grosser Verantwortung, bzw. würden sich nicht trauen, administrative Arbeit zu übernehmen. Auch bestünden Bedenken wegen möglicher Lohnseinbussen, insbesondere dann, wenn im Stücklohn gearbeitet wird. Wenn aber verstärkt die Idee vermittelt wird, dass die Arbeiter die Herren des Landes sind, liessen sich diese Schwierigkeiten überwinden.

Auf der anderen Seite sei aber gerade im Anfang auch nötig, den Arbeitern grundlegende Kenntnisse der administrativen Arbeit zu vermitteln und - wie bereits genannt - die Regeln und Verordnungen zu vereinfachen.

Die Einbeziehung der Arbeiter beinhaltet aber nicht nur die Teilnahme an der routinemässigen Verwaltungsarbeit, sondern auch deren Einbeziehung in die Durchführung technischer Neuerungen. Aus der "Changchun Automobilfabrik" werden im Zuge der Kampagne zur massiven Erhöhung der Automobilproduktion entsprechende Erfahrungen berichtet. (89) Zum Beispiel verbesserte der Lehrling Zhang Yong-xing aus der Chassis-Werkhalle die Haltevorrichtung an einer Fräsmaschine, wodurch die Produktivität um das Sechsfache gesteigert werden konnte, und die beiden Jungarbeiter Li Qin-yan und Jiang Run-ru aus der Schmiederei verbesserten Stempel und Gegenstempel, wodurch sie zwei Arbeitsgänge in einen zusammenfassen und dadurch nicht nur die Arbeitsproduktivität um mehr als das Doppelte erhöhen, sondern auch noch eine Bohrmaschine einsparen konnten.

Entsprechend diesen Changchuner Erfahrungen veränderte sich durch die grössere Verantwortlichkeit der Arbeiter auch deren Bewusstsein:

"Nachdem die Arbeiter in die Planung einbezogen wurden, veränderte sich deren Denken auch sehr stark. Z.B. sagt uns der Arbeiter Mao Jun-jie, der eine neue Benzinpumpe entwickelt hatte: 'Gegenüber jedem von mir selbst produzierten Einzelteil bin ich jetzt skeptisch, weil ich nach weiteren Methoden suche, es zu verbessern.' Das bedeutet, dass die Arbeiter gegenüber der Produkteentwicklung das Gefühl des Mysteriösen verloren haben, was ihnen erlaubt, etwas in Angriff zu nehmen, wenn es nötig ist. Das stärkt in ihnen das Verantwortungsgefühl dessen, der sich Herr im Hause fühlt. Wir meinen, dass dies ein notwendiges Charakteristikum eines

(89) Rao Bin, "Die Changchun Automobilfabrik kämpft für eine jährliche Kraftwagenproduktion von 150'000 Stück" in: hong-qi, Nr. 12/1958, S. 7-12

sozialistischen Betriebes ist." (90)

2.3.3 Verbesserung der Betriebsorganisation

Der Bereich der Verbesserung der Betriebsorganisation kann in zwei Aspekte aufgeteilt werden. Zum einen gehört hierher die Vereinfachung der Regeln und Vorschriften, auf die Wang auf der Konferenz von Heilungkiang vor allem eingeht, dann aber auch die Findung neuer Formen (Systeme) der betrieblichen Organisation.

2.3.3.1 Vereinfachung der Regeln und Systeme

Diese Vereinfachung hängt nach Wang eng mit der Teilnahme der Kader an der körperlichen Arbeit und der direkten Teilnahme der Arbeiter an der Betriebsadministration zusammen. Die Vereinfachung der bestehenden Regeln und Systeme ist Ausdruck des Vertrauens auf die Massen. Aus der Qinghua Werkzeugmaschinenfabrik wurde z.B. berichtet, dass 263 Regeln vereinfacht oder abgeschafft, und 158 Systeme revidiert wurden (91).

2.3.3.2 Neue Formen der betrieblichen Organisation

Hierher gehören die sog. "Ausstellungen", ein System, das ebenfalls im Changchun Automobilwerk erprobt wurde. Es stellt einen Versuch dar, die konkrete Aufgabenzuweisung von oben nach unten in eine solche nach dem Prinzip "jeder nach seinen Fähigkeiten" umzuwandeln.

"Es wurden 'Jahrmärkte' und Ausstellungen veranstaltet, um technisch schwierige Fragen bekannt zu machen, und die Massen das dem einzelnen entsprechende Problem sich aussuchen zu

(90) Ibid., S. 10

(91) Leitartikel: "Ein wichtiger Anfang in der Reform der industriellen Organisation" ren-min ri-bao, 7.5.1958

lassen. Dies ist eine Methode, in der Technik die Massenslinie einzuschlagen. Bevor wir mit der versuchsweisen Herstellung der hochwertigen Limusine "Rote Fahne" begannen, hängten wir die Pläne auf, stellten dazugehörige Gegenstände aus und mobilisierten die Massen, sich für die Uebernahme bestimmter Aufgaben zu melden. Wer eine bestimmte Fähigkeit hatte, stand auf und übernahm eine Aufgabe. Die Leute, die eine Aufgabe übernahmen, fühlten sich manchmal nicht so ganz sicher und brachten die Aufgabe wieder in die Allgemeinheit zurück. Dort wurde dann nochmals darüber gesprochen und schwere Auseinandersetzungen ausgetragen, die aber oft sehr schnell gelöst werden konnten. So konnte die ursprüngliche Vorgehensweise, dass die Aufgaben von oben festgelegt wurden, verändert werden. Vermittels dieser Bewegung konnte in grossem Masse das Verantwortungsbewusstsein und der kooperative Geist der Menschen aktiviert werden." (92)

Ganz Ähnlich ist der Einsatz von Wandzeitungen zu bewerten, die nicht nur im Zusammenhang mit dem politischen Kampf, sondern auch zur Entwicklung neuer und verbesserten Produktionstechniken eingesetzt wurden. Ein Bericht aus derselben Fabrik schreibt dazu:

"Während der ersten zwei Wochen der Bewegung (Produktion von 250 Kraftwagen pro Schicht) produzierten die Massen in grossem Masse Wandzeitungen und brachten 110'000 Vorschläge ein. Darunter befanden sich 3420 wichtige praktische Vorschläge, die die Technik betrafen. Zu jener Zeit entwickelten die Massen grosse Diskussionen, die um zwei zentrale Themen kreisten: 1. Sollen die Arbeiter an der Projektierung teilnehmen, 2. Kann unter der Voraussetzung, dass die Ausrüstungsgegenstände nicht wesentlich vermehrt werden, ein schneller Grosser Sprung auf eine Produktion von 250 Kraftwagen pro Schicht erreicht werden?"(93)

Im Zusammenhang mit der Vereinfachung der Regeln und Systeme wurde in der Qinghua Maschinenfabrik ein Belieferungssystem eingeführt, das den Arbeitern zugute kommt. Das bedeutet, dass sie den Lohn, allfällige Medizin und die täglich zu verarbeitenden Materialien nicht mehr bei den dazu zuständigen Stellen abzuholen brauchen, sondern dass die Belieferung durch die dazu zuständigen Stellen zu geschehen hat. Dadurch seien Zeit-

(92) A.a.O. (Fn. 89), S. 10

(93) Ibid., S. 9

verschwendung und unnötiges Schlangenstehen vermieden worden.
(94)

2.4 Das System der "zwei Beteiligungen, eine Veränderung und Dreierverbindung" und die Anshan-Betriebsverfassung

Die auf der Konferenz von Heilungkiang vorgeschlagenen Änderungen wurden sehr bald zu einer Kurzformel konzentriert und durch den Aspekt der "Dreierverbindung" (95) erweitert. Zuerst geschah dies im Changchun Automobilwerk:

"Im Laufe der Mobilisierung der Arbeiter zur Teilnahme an der technischen Führung entwickelten wir auf der Basis von "zwei Beteiligungen und eine Veränderung" eine neue Führungsmethode. Dies ist die Methode der Dreierverbindung, bestehend aus Führungskadern, Arbeitern und Technikern. Die Methode der Dreierverbindung bedeutet in Wirklichkeit die Vereinigung der Führung mit den Massen, die Vereinigung der Arbeit mit der Technik, die Vereinigung der technischen Theorie mit der Produktionspraxis und die Vereinigung von Politik und Wirtschaft." (96)

Diese Formel wurde von anderen Betrieben übernommen und Anfang 1959 von Bo Yi-bo, dem Vorsitzenden der Staatlichen Wirtschaftskommission in einem Aufsatz in der Hong-qi propagiert. (97) Bekannt wurde sie aber vor allem, nachdem sie Mao Tsetung als vierten Punkt in die insgesamt fünf Grundsätze umfassende Anshan-Betriebsverfassung aufgenommen hatte. Sie wurde im März 1960 propagiert. Ihr voller Text lautet:

1. "Die Politik entschlossen an die Spitze stellen."
2. "Die Führung durch die Partei stärken."
3. "Kraftvoll Massenbewegungen entfalten."
4. "Teilnahme der Kader an der produktiven Arbeit und der Arbeiter an der Betriebsleitung, Reform des Systems unvernünftiger Regeln und Vorschriften, enge Zusammenar-

(94) A.a.O. (Fn. 91)

(95) san-je-he (三結合)

(96) A.a.O. (Fn. 89), S. 10/11

- beit der Dreierverbindung von Arbeitermassen, Führungskadern und revolutionären Technikern."
5. "In den technischen Neuerungen und in der technischen Revolution mutig vorangehen." (98)

Mao Tsetung schrieb zu einem Bericht aus dem Anshaner Stahlwerk im März 1960:

"Der heutige Bericht (März 1960) ist noch fortschrittlicher. Er hat nichts mehr mit der 'Betriebsverfassung von Magnitogorsk' gemein, sondern schuf die 'Betriebsverfassung von Anshan'. Die Betriebsverfassung von Anshan ist in Ostasien, in China entstanden." (99)

Aus die Auseinandersetzung um diese Betriebsverfassung ist an späterer Stelle ausführlicher einzugehen.

2.5. Ueberbetriebliche Neuerungen in der Betriebsorganisation

Neben den innerbetrieblichen Neuerungen brachte der Grosse Sprung auch Neustrukturierungen in den Beziehungen zwischen den Betrieben. Es geht hier um die Bildung von sog. "integrierten Gesamtkomplexen" (100). Anregen liess sich Mao Tsetung durch das Stahlwerk von Wuhan, das er anlässlich einer Inspektionsreise in das Gebiet des Yangtse im September 1958 besuchte. Durch eine entsprechende Weisung sollte dieses Modell propagiert werden:

"Grossangelegte Unternehmen wie das Stahlwerk von Wuhan sollen schrittweise zu integrierten Gesamtkomplexen ausgebaut werden. Zu einer grossen Anzahl von Eisen- und Stahlprodukten können Maschinen, chemische Erzeugnisse und Baustoffe hinzutreten. Einer solchen industriellen Grossanlage müssen landwirtschaftliche und kaufmännische Betriebe, Erziehungswesen und Militärwesen angeschlossen sein." (101)

(97) Bo Yi-bo, "Ueber die Aufgaben an der Industriefront im Jahre 1959", in Hong-qi, Nr. 1/1959, S. 6 - 10.

(98) Aus: Ren-min Ri-bao vom 24.3.1970; übers. in "China 1972" von Charles Bettelheim u.a., Berlin 1972, S. 68

Dieses Ziel hatte sich auch das Changchun Automobilwerk gesetzt. Um die auf das Fünffache geplante Steigerung der Produktion auch durchführen zu können, sollten dem Werk eine Reihe von kleineren Betrieben angegliedert werden, die vor allem den eigenen Bedarf decken. So eine Maschinenfabrik, eine Elektromotorenfabrik, ein Eisen- und Stahlwerk, eine Zementfabrik und eine Fabrik für Baumaterialien. Ausserdem sollten verschiedene Schulen und Forschungsinstitute angeschlossen werden. (102)

2.5.1 Die Zheng-zhou Textilmaschinenfabrik

Noch viel radikaler war die organisatorische Umgestaltung der Zheng-zhou Textilmaschinenfabrik. Hier wurde die Fabrik mit einigen umliegenden landwirtschaftlichen Genossenschaften und kleineren Betrieben zu einer einzigen organisatorischen Einheit zusammengefasst, die ebenfalls mit dem Namen "Kommune" belegt wurde.

"In dieser Kommune bildet die Zheng-zhou Textilmaschinenfabrik das Zentrum. Die in der Umgebung wohnenden Familienangehörigen der Arbeiter und Angestellten dieser Fabrik und die Stadtbewohner und Bauern, die in allen möglichen Bereichen für diese Fabrik arbeiten; umfassen zusammen 10559 Menschen, und alle, die die Aufnahmebedingungen für die Aufnahme in die Kommune erfüllten, traten der Kommune bei.

In dieser Volkskommune entstanden verschiedene neue "Satellitenfabriken" (103). Die ursprünglich von der Stadt

(99) Aus: "Anmerkungen des Zentralkomitees zur Verbreitung des 'Berichts des Stadtparteikomitees von Anshan über die Entwicklung der Bewegung zur technischen Erneuerung und technischen Revolution an der industriellen Front", in: "Mao Zedong si-xiang wan-sui" (毛泽东思想万岁; "Lang leben die Maotsetungideen"), o.O., 1967, S. 249

(100) zong-he xing de lian-he qi-ye (综合性的联合企业)

(101) J. Ch'en, Mao Papers, a.a.O. (Fn. 79), S. 116; chinesischer Text: Hong-qi, Nr. 12/1958, S. 11

(102) A.a.O. (Fn. 89),

(103) "wei-xing" gong-chang ("卫星工厂")

Zheng-zhou in dieser Fabrik gebauten Handels- und Dienstleistungsbetriebe, die für diese Fabrik zu arbeiten hatten, wurden alle unter die Verwaltung der Volkskommune genommen. Zwei in der Umgebung liegende landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften, sowie ein Schafsmilchbetrieb wurden ebenfalls dieser Kommune zugewiesen. In dieser Kommune wurden öffentliche Speisehallen, Kindergärten, Kinderhorte, ein Säuglingsheim und verschiedene Organisationen mit Dienstleistungscharakter errichtet. Die in dieser Kommune aufgebaute 'rot und Experte - Universität' besitzt neun Abteilungen: Technik, Marxismus-Leninismus, Industrie, Landwirtschaft, Finanzen, Medizin, Militär und Leibeserziehung, Kultur und Erziehung, sowie Fremdsprachen. Auch gibt es eine 'halb studieren, halb arbeiten Schule', eine Freizeitmittelschule und Freizeitvolksschule. Diese Kommune hat eine umfassende Militarisierung (104) durchgeführt, wobei die ganze Kommune als ein Regiment organisiert wurde. In den Fabriken werden nach den Werkhallen, in der Landwirtschaft nach den Produktionsgruppen und im Handel nach den Untereinheiten Regimente, Bataillone resp. Kompanien gebildet. Entsprechend den Wohnvierteln wurden auch acht Sanitätsregimenter und für die 16 bis 25 jährigen jungen Leute auch Basis-Regimenter (105) aufgebaut. All die verschiedenen Abteilungen, die in dieser Kommune vereinigt sind, haben zum Ziel, der Produktion der Zheng-zhou Textilmaschinenfabrik zu dienen. Deswegen wird diese Kommune 'Zheng-zhou Textilmaschinenfabrik Kommune' (106) genannt.

Der Direktor der Zheng-zhou Textilmaschinenfabrik ist zugleich Vorsitzender der Volkskommune. Das Parteikomitee der Zheng-zhou Textilmaschinenfabrik ist zugleich Parteikomitee der Volkskommune, wobei nach Produktionseinheiten beziehungsweise nach unterschiedlichen Berufssparten Parteizellen aufgebaut werden. Die verschiedenen Abteilungen und Kommissionen des Parteikomitees leiten die sie betreffenden Arbeiten der verschiedenen Parteizellen an. Das Komitee des Kommunistischen Jugendverbandes der Zheng-zhou Textilmaschinenfabrik ist auch gleichzeitig das Komitee des Kommunistischen Jugendverbandes der Volkskommune. Im Hinblick auf die Exekutive ist der Stellvertretende Direktor, der in der Zheng-zhou Textilmaschinenfabrik für die Exekutive verantwortlich ist, auch Stellvertretender Leiter der Volkskommune und ist verantwortlich für die speziellen Aufgabenbereiche.

(104) Militarisierung: jun-shi-hua (军事化)

(105) Basis-Regiment: ji-gan ping-tuan (基干兵团)

(106) zheng-zhou fang-zhi ji-jie chang ren-min gong-she (郑州纺织机械厂人民公社)

Für die Erledigung der verschiedenen konkreten Aufgaben stehen die folgenden Abteilungen zur Verfügung: (1) Industrie, (2) Landwirtschaft, (3) Planung und Finanzen, (4) Personalfragen und Arbeit, (5) Finanzen und Handel, (6) Zivilverwaltung und Verteidigung, (7) Sozialfürsorge und (8) Erziehung und Hygiene. Davon wurden nur die drei Abteilungen "Industrie", "Landwirtschaft" und "Finanzen und Handel" neu eingerichtet. Die übrigen Abteilungen stellen lediglich Erweiterungen im Aufgabenbereich der ursprünglichen Abteilungen und Büros der Zheng-zhou Textilmaschinenfabrik dar. Nachdem die ursprüngliche Abteilung für Verteidigung zur Abteilung für Zivilverwaltung und Verteidigung erweitert wurde, ist sie nun nicht mehr nur für die wirtschaftliche Sicherung verantwortlich, sondern leitet auch die Bewaffnung des ganzen Volkes und regelt die Angelegenheiten der Zivilverwaltung. Die Abteilung für Planung und Finanzen und die Abteilung für Personalfragen und Arbeit sind nun "eine Bude mit zwei Belegschaften": eine Belegschaft befasst sich weiterhin mit den ursprünglichen Aufgaben innerhalb der Zheng-zhou Textilmaschinenfabrik, und die andere Belegschaft befasst sich mit den neu dazugekommenen Aufgaben, wobei die beiden Seiten der Aufgaben aufeinander abgestimmt sind. Die Industrieabteilung befasst sich speziell mit den "Satellitenfabriken", und die Landwirtschaftsabteilung mit landwirtschaftlicher Produktion und Viehzucht. Die Abteilung für Finanzen und Handel ist für den Handels- und Dienstleistungssektor, der aus der zentralen Verwaltung herausgelöst wurde, zuständig. Alle diese drei Bereiche wurden zu selbständigen Rechnungsführungseinheiten, also nicht in die Buchhaltung der Zheng-zhou Textilmaschinenfabrik einbezogen. Dieses Vorgehen ermöglicht nicht nur, dass die Produktion der Zheng-zhou Textilmaschinenfabrik nicht beeinträchtigt wurde, sondern wirkte sich - weil alle Aspekte auf Dienstleistung für die Zheng-zhou Textilmaschinenfabrik hin organisiert wurden - auch günstig auf den grossen Produktionssprung dieser Fabrik aus." (107)

2.5.2. Die Changchun Automobilfabrik

Das zu Anfang des Grossen Sprungs propagierte Konzept der industriellen Volkskommune, d.h. der Kommune mit einem grossen Industriebetrieb als seinem eigentlichen Zentrum, konnte sich nicht lange aufrecht erhalten. Die Idee der Kooperation zumin-

(107) Lu Xiao-ping, "Die Geburt der Zheng-zhou Textilmaschinenfabrikkommune", in: Hong-qi, Nr. 10/1958, S. 32-33; Siehe auch: Schurmann, Ideology..., a.a.O. (Fn. 20), S. 387ff.

dest innerhalb der industriellen Produktion wurde aber aufrechterhalten, und zwar in der vom ZK der KP Ch und von Mao Tse-tung im Frühjahr 1960 geprägten Kurzformel: "Mehrfachnutzung und Vielzweckwirtschaft" (108). Im Mai 1960 wurde unter der direkten Leitung des Parteikomitees der Provinz Chili in der Changchun Automobilfabrik eine Bewegung zur Umsetzung dieser Parole ins Leben gerufen. Ein Bericht in der Hongqi informiert darüber, (109)

Gerade anlässlich der Durchführung der früheren Bewegung zur Produktion von 250 Wagen pro Schicht (110) im Jahre 1958 zeigten sich Schwierigkeiten in der Beschaffung von Rohstoffen und anderen Ausgangsmaterialien:

"Für die Produktion von Kraftwagen braucht die Changchun Automobilfabrik sehr viel Material, Rohstoffe und Halbfertigprodukte. Früher war die Fabrik total abhängig von den staatlichen Zuweisungen und der Zusammenarbeit mit Brudereinheiten. Sehr viele verschiedene Arten von Material wurden gebraucht, die Normen waren kompliziert, die qualitativen Anforderungen sehr streng und es gab mehr als 100 Einheiten, die mit unserer Fabrik wegen Materiallieferungen in Verbindung standen, und die sich auf einige Dutzend Provinzen und Städte verteilten. Für annähernd 1000 Kraftwageneinzelteile müssen wir mit auswärtigen Fabriken zusammenarbeiten. Mit uns zusammenarbeitende Einheiten gibt es einige Hundert, die sich auch auf einige Dutzend Provinzen und Städte verteilen." (111)

Im Anschluss an die genannte Weisung vom Frühjahr 1960 begann man die einseitige Spezialisierung zu kritisieren. Die Vielzweckwirtschaft sollte aber nicht losgelöst von der "Mehrfachnutzung" durchgeführt werden, d.h. die Diversifikation sollte nicht mit zusätzlichen Investitionsmitteln erreicht werden, sondern auf der sinnvollen Verwendung von Abfall- und Beiprodukten aufbauen.

(108) zong-he li-yong, do-zhong jing-ying (综合利用, 多种经营)

(109) Parteikomitee der Changchun Automobilfabrik, "Mächtig Mehrfachnutzung betreiben und Vielzweckbetriebe entwickeln", in: Hong-qi, Nr. 19/1960, S. 36ff.

Dass in der Tat beträchtliche ungenutzte Reserven vorhanden waren, zeigen folgende Angaben:

- Z.B. war vor Beginn dieser Bewegung die Ausnutzungsquote für Stahl nur 72.2%. Wenn pro Jahr mit einer Produktion von 30'000 Wagen gerechnet wird, ergibt sich ein Verlust von mehr als 20'000 Tonnen Stahl.
- In der Schmiederei wurden früher pro Monat einige Dutzend Tonnen Rost als Abfall weggeworfen. Die Kader der Abteilungen und Büros dieser Werkhalle entwickelten ein Verfahren, den Rost in Eisenstaub zu reduzieren, der in der Pulvermetallurgie unter Druck und Hitze zu Formteilen verarbeitet wird. Auf diese Weise konnten Stücke ersetzt werden, die normalerweise geschmiedet werden mussten.
- Auch die Ausnutzungsquote für Holz war früher sehr niedrig und betrug nur etwa 50%, d.h. es ergab sich ein Jahresverlust von ca 22'000 cm Holz, das einfach verbrannt wurde. Jetzt werden Holzfaserbretter usw. hergestellt.
- Bei der Energiegewinnung werden aus den täglich zu verbrennenden 1000 Tonnen Kohle seit der Bewegung zur "Mehrfachnutzung und Vielzweckwirtschaft" zusätzlich verschiedene Chemieprodukte gewonnen.

Dadurch wurde es möglich, dass Produkte, die nicht in allzugrosser Menge gebraucht wurden, selbst hergestellt wurden. Denn auf der einen Seite bedurfte es keiner allzugrossen Produktionsanlagen und auf der anderen Seite konnten die relativ hohen Transport- und Gestehungskosten beim Bezug aus einer anderen Fabrik umgangen werden. Dazu kam noch, dass die Produktion von Produkten in kleinen Serien, aber mit ganz besonderen Spezifikationen, wie sie nur in der Changchun Automobilfabrik erforderlich waren, für den Herstellerbetrieb sehr unrentabel waren.

(110) Siehe S. 71, 76

(111) Ibid., S. 36

Nach dem Prinzip "vier fest" (fester Ort, festes Produkt, fester zu produzierender Wert und fester Personalbestand) (112) wurde eine ganze Reihe von "Mehrfachnutzungsproduktioneinheiten" aufgebaut, in denen mehr als 20 verschiedene Produkte in grossem Massstab hergestellt werden. (Mit mehr als 1000 Produkten wurden diesbezügliche Versuche durchgeführt.) Das Prinzip "vier fest" hat vor allem die Funktion, diese Produktionseinheiten fest im Gesamtbetrieb zu verankern, d.h. ihnen den zufälligen und provisorischen Charakter zu nehmen. Nach dem Prinzip "Mehrfachnutzung und Vielzweckwirtschaft" wurden auch grössere Fabriken in Betrieb genommen, z.B. ein Walzstahlwerk, eine Spanplattenfabrik, eine Fabrik für feuerfeste Materialien usw.

Die Pläne für diese mit der Hauptfabrik in vielfältiger Weise verbundenen "Zweigbetriebe" werden nicht nur im Rahmen der Hauptfabrik abgesprochen, sondern sie werden in Zusammenarbeit mit den lokalen Parteikomitees ausgearbeitet. Diese kleineren Betriebe richten sich auch nach den Drei- oder Fünfjahresplänen aus. Am Beispiel der Changchun Automobilfabrik werden sechs Formen der Beziehungen zwischen den Betrieben vorgestellt:

- 1) Fabriken, die durch den Stammbetrieb geleitet und finanziert werden. In diesen Betrieben werden Materialien hergestellt, die im Stammbetrieb in grossen Mengen gebraucht werden. Das Eisenschmelzwerk, das Walzwerk und die Spanplattenfabrik gehören u.a. in diese Gruppe.
- 2) Fabriken, die durch den Stammbetrieb geleitet, doch durch den Staat finanziert werden. Solche Betriebe werden hier als "Satellitenfabriken" bezeichnet, die Zulieferbetriebe für das Stammwerk sind. Sie scheinen z.T. aus anderen Orten nach Changchun verlagert worden zu sein, und werden vor allem durch den Staat finanziert. Deren Produktion deckt z.T. den Bedarf an Zulieferprodukten des Stammwerks, doch über

(112) "vier fest": si-ding (固定)

einen wichtigen Teil der Produktion verfügt der Staat. Es handelt sich hier vor allem um chemische Betriebe, z.B. die Wasserglasfabrik, die Schweissdrahtfabrik, die Gummiwarenfabrik, die chemietechnische Fabrik usw.

- 3) Fabriken, die in Zusammenarbeit mit Städten oder Provinzen geführt werden. Hier wird das Eisen- und Stahlkombinat genannt, das in Zusammenarbeit mit der Stadt Baicheng im Westen der Provinz Chili aufgebaut wurde. Das Stammwerk lieferte die Ausrüstung und das technische Wissen, während die Stadt Baicheng für die menschlichen und materiellen Ressourcen aufzukommen hatte. Dieses Werk soll nicht nur zu einem wichtigen Materiallieferanten für die Kraftwagenfabrik werden, sondern auch dem lokalen Markt um Baicheng und dem Staat dienen.
- 4) Kleine Fabriken, die in Zusammenarbeit mit Kommunen geführt werden. Hier stellt die Kommune die Arbeitskräfte zur Verfügung und erhält von der Stammfabrik Abfall- und Beiprodukte zur Aufrechterhaltung der Produktion. Ebenfalls ist die Stammfabrik verantwortlich für die Beschaffung der maschinellen Ausrüstung und des technischen Wissens, doch der Betrieb steht unter der Leitung der Volkskommune. Solche Betriebe sollen auch der Mechanisierung der Landwirtschaft dienen. Genannt wird hier ein Betrieb für Eisensinterung und zur Herstellung von feuerfesten Materialien in der Dongfeng Volkskommune.
- 5) Handelsbeziehungen mit "lokalen" Fabriken, z.B. auf der Provinzebene. Der Stammbetrieb übernimmt hier keine besondere technische oder politische Leitungsfunktion.
- 6) Handelsbeziehungen mit kommuneeigenen Betrieben.

Durch die umfangreicher werdende Produktion wurde die Administration natürlich immer komplizierter. Das Prinzip, dem entsprechend die Arbeiter in die Verwaltung einbezogen werden, lautet: "Zentrale Führung und dezentrale Administration". Dem gegenübergestellt wird das früher praktizierte System, das wohl

mit dem System der Einzelleitung in Verbindung gebracht werden muss: "Zentrale Verantwortung und zentrale Administration" (113)

Auf ein weiteres Problem kann hier anhand eines Berichtes über die Changchun Automobilfabrik eingegangen werden. (114) Die anspruchsvolle Einbeziehung der Arbeiter in die Administration und deren Teilnahme am Innovationsprozess anfangs des Grossen Sprungs hatte wohl zu einzelnen Erfolgen geführt, aber gleichzeitig auch ein gewisses Chaos in die Produktion gebracht, indem es oft nur einzelne Arbeitsgruppen oder gar nur Arbeiter waren, die an ihrem Arbeitsplatz die Produktion schlagartig erhöhen konnten. Im Betrieb insgesamt müssen dadurch einerseits Engpässe, auf der anderen Seite auch Ueberproduktion aufgetreten sein. Zhao Er-lu, der Minister für den Maschinenindustriebereich Nr. 1, betont deshalb in seinem Bericht über die Changchun Automobilfabrik, dass technische Erneuerungen nicht mehr nur eine Sache des Einzelnen, sondern des ganzen Betriebes sein soll:

"Die Bewegung für technische Erneuerung und technische Revolution (115) hat sich bereits von einer Erneuerung im Rahmen von Einzelmenschen und Kleinkollektiven zu einer Erneuerung im Rahmen von Grosskollektiven entwickelt,..... Aus Erfahrungen in einzelnen Einheiten wurden umfassende Erfahrungen. Beschränkte Neuerungen bei einzelnen Arbeitsmethoden und Werkzeugen entwickelten sich zu einer umfassenden Erneuerung, die die gesamte Produktionsmethode, das System der maschinellen Einrichtungen und Produkte bis hin zur gesamten Produktionsfront auf der ganzen Ebene der Produktion umfasste..." (116)

(113) "Zentrale Führung und dezentrale Administration": ji-zhong ling-dao, fen-ji guan-li (集中领导 分级管理)

"Zentrale Verantwortung und zentrale Administration": tong-yi fu-ze, tong-yi guan-li (统一负责 统一领导)

(114) Zhao Er-lu, "Neuer Aufschwung in der Bewegung für technische Revolution in der Maschinenindustrie", in: Hong-qi, Nr. 7/1960, S. 13 - 21

(115) ji-shu ge-xin, ji-shu ge-ming (技术革新 技术革命)

Anschliessend geht Zhao Er-lu auf die Automobilfabrik ein:

"Die Changchun Automobilfabrik Nr. 1 ist ein gutes Beispiel dafür. Bei ihr handelt es sich um einen modernen Grossbetrieb, doch gegenwärtig führen noch ca. 40 Prozent der Arbeiter Handarbeit durch, die durch maschinelle Einrichtungen ersetzt werden muss. Diese Fabrik organisierte und entwickelte ab Januar 1960 eine Massenbewegung für technische Erneuerung und technische Revolution, die die ganze Fabrik erfasste. Diese Bewegung kämpfte für eine hohe Mechanisierung, Automatisierung und Rationalisierung der Produktionsorganisation. Nach bereits 20 Tagen wurden beachtliche Erfolge erreicht. Früher erlaubten die Einrichtungen der Changchun Automobilfabrik lediglich eine Produktion von 50 - 70 Wagen pro Schicht. Doch heute hat die grösste Zahl der Maschineneinrichtungen eine Produktivität von 200 Wagenteilen pro Schicht erreicht, und annähernd 50 Prozent der maschinellen Einrichtungen haben eine Produktivität von 250 Wagenteilen pro Schicht erreicht, wobei ein kleiner Teil unter ihnen bis zu 960 Teilen. Wenn eine dermassen moderne Fabrik, wie es die Changchun Automobilfabrik ist, vermittels technischer Erneuerung und technischer Revolution solche Erfolge erringen konnte, so demonstriert diese Tatsache, dass in allen modernen Betrieben der Maschinenindustrie die technische Erneuerung und technische Revolution durchgeführt werden muss." (117)

2.5.3 Das Jing-shan Stahlwerk

Anfang 1960 propagierte Xia Yun, ein stellvertretender Minister für das Hüttenwesen, in der Roten Fahne das "System der Investition mit Gesamtauftrag" (118). Auch dieses System wurde im Laufe des grossen Sprungs, d.h. ab 1958 aufgenommen. Anhand des Textes von Xia Yun soll es vorgestellt werden:

"Das System der Investition mit Gesamtauftrag wurde in China 1958 im industriellen Investbau als neues System eingeführt. Hier soll nur über die Erfahrung im Hüttenwesen gesprochen werden und einige zusammenfassende Erläuterungen über die Bedeutung und die Errungenen Erfolge des Systems der Investi-

(116) Ibid., S. 15

(117) Ibid., S. 16

(118) tou-zi bao-gan (投資包干)

tion mit Gesamtauftrag abgegeben werden."

"Anfang 1958 beschloss das Ministerium für Hüttenwesen im Jing-shan Stahlwerk das System der Investition mit Gesamtauftrag im Investbau durchzuführen, und übertrug die Investitionsaufgaben bezüglich der werkvergrößerung dem Shih-jing Werk. Unter der Voraussetzung, dass das Stahlwerk die Erfüllung der staatlichen Aufgaben garantiert, wurde dem Werk die Verantwortung über die Organisation, Gesamtdurchführung und Verantwortung dieser Investition übertragen. Das Shih-jing Stahlwerk beschloss im Dezember 1957 die Erweiterung seiner Anlagen. Der ursprüngliche Erweiterungsplan sah Investitionen in der Höhe von 240 Millionen Yuan vor, und die Erweiterungen sollten in der Zeit des Zweiten Fünfjahresplanes zu einem Kombinat mit einer jährlichen Stahlproduktion von 480'000 Tonnen führen.

Nachdem die 'Investition mit Gesamtauftrag' eingeführt wurde, begann das Werk die Arbeiter und Angestellten zu mobilisieren, um die Pläne der Erweiterungsarbeiten zu diskutieren. Innerhalb einer einzigen Woche brachten die Arbeiter und Angestellten 1200'000 Wandzeitungen an und machten mehr als 1600 wichtige Vorschläge zur Rationalisierung. Dadurch, dass die Massen das Problem ausgiebigst diskutierten, sich über die einzelnen Punkt im Gesamtplan wirklich Gedanken machten und mit allen Mitteln versuchten, aus der ursprünglichen Investition Geld herauszuschlagen, um einen grösseren Ausbau der Fabrik zu ermöglichen, gelang es ihnen schliesslich, einen "Grossen Sprung"-Plan aufzustellen. Sie beschlossen, unter der Bedingung, dass die Investitionssumme nicht vergrössert wird, und dass die gleiche Zeit aufgewandt wird, das Ausmass der Vergrösserung vollständig umzukrempeln. Die jährliche Stahlproduktion soll von 480'000 Tonnen auf eine Million bis 1,2 Millionen erhöht werden. Um die Durchführung dieses neuen Plans garantieren zu können, verbanden sich Führung und Massen des Werks und führten eine Reihe von Neuerungen im Hinblick auf das Organisationssystem durch. Sie organisierten die Arbeiter zur Teilnahme an der Verwaltung und führten auch weiter durch, dass jede Stufe im Betrieb für ihre Aufgaben selbst verantwortlich ist bis hin zu den die Arbeit ausführenden grossen und kleinen Gruppen. Die Anstrengungen während eines Jahres ermöglichten es, bis Ende 1959 von den 20 wichtigsten Bauaufgaben des neuen Planes sechs fertigzustellen. Es wurde nicht nur das Ausmass des Aufbaus vergrössert und die Geschwindigkeit des Aufbaus beschleunigt, sondern das qualitative und technische Niveau der Bauarbeiten entsprach den Forderungen in der Planung, die Kosten konnten gesenkt werden und bis 1959 konnten die Baukosten im Vergleich zum Vorausschlag um mehr als 12 Millionen Yuan gesenkt werden....

Die mit dem Aufbau beauftragten Abteilungen und Einheiten sind berechtigt, im Rahmen der festgelegten Investitionssumme entsprechend der örtlichen Bedingungen und der loka-

len Situation die planmässig festgelegten Beträge abzuändern, die einzelnen Posten des Aufbaus umzugestalten und die Mittel zwischen den einzelnen Posten anders aufzuteilen. Wenn die ursprünglich festgelegten Bauaufgaben ausgeführt sind und dann noch überflüssige Mittel vorhanden sind, dann können mit Einwilligung der übergeordneten Stellen die Mittel den entsprechenden Abteilungen und Einheiten überlassen werden, um selbständig weitere Produktionsbauten zu errichten. Wenn im Investbau der einzelnen Abteilungen und Einheiten bei Jahresende die Bauarbeiten noch nicht fertig sind, so brauchen die investierten Mittel nicht zurückgegeben zu werden, sondern können im nächsten Jahr weiter verwendet werden. Auf diese Weise können die Abteilungen und Einheiten, die mit dem Aufbau beschäftigt sind, die eingesparten Investitionsmittel direkt dazu verwenden, die Produktionskapazität und die Aufbaugeschwindigkeit zu vergrössern. Nur wenn die konkreten Bedingungen keinen weiteren Ausbau mehr zulassen, oder nach zusätzlichen Erweiterungen immer noch Mittel vorhanden sind, dann müssen natürlich die Aufbauabteilungen und -einheiten sich den staatlichen Planungsprinzipien und der Linie: 'das ganze Land ist ein Schachbrett' (119) unterordnen und das übriggebliebene Geld dem Staat zurückgeben....

Die Propagierung und Durchführung des Systems der Investition mit Gesamtauftrag im Investbau ist keineswegs zufällig. Es ist ein Produkt der grossen Rektifizierungskampagne und der Generallinie der Partei für den sozialistischen Aufbau. Während des Ersten Fünfjahresplanes waren bei uns verschiedene Organisationssysteme für den Investbau im Gebrauch, die damals zum grössten Teil notwendig waren und auch sehr grosse Erfolge ermöglichten, doch nach der Rektifizierungskampagne von 1957 entwickelte sich in der Hüttenindustrie - wie auch in den anderen Industriebereichen - unter der Führung und Aufklärung des Vorsitzenden Mao Tsetung und unter dem Glanz der Generallinie eine neue, brodelnde Situation, die durch den Grossen Sprung gekennzeichnet war. Der Eifer der Arbeiter und Angestellten war ungeheuer und forderte entschieden eine höhere Geschwindigkeit im Aufbau. In verschiedenen Bau-Einheiten tauchten Slogans auf wie: 'ohne die Investition zu erhöhen, die Produktion verdoppeln'. Verschiedene mit der Durchführung beauftragte Einheiten gaben die Parole aus: 'die Hälfte der Investitionen einsparen, die Bauzeit um die Hälfte verringern.'...

In den alten Organisationssystemen kamen immer mehr Fehler zum Vorschein. Z.B. war die Zentralisation zu gross, die Beziehungen zwischen den verschiedenen Investbaubereichen

(119) quan-guo yi pan qi (全国一盘棋)

waren schlecht aufeinander abgestimmt, und einige Regeln und Bestimmungen im Investbau waren überkompliziert." (120)

2.5.4 Das Da-ye Stahlwerk

Anhand dieses Betriebes demonstriert Wang Shu-cheng in der Roten Fahne ein weiteres System der betrieblichen Organisation, das ähnlich wie die vorangehenden Beispiele auf eine grössere Betriebsautonomie, d.h. weniger zentrale Bürokratie und vermehrte Einbeziehung der lokalen Kräfte ausgerichtet ist. (121) Wie die übersetzten Textstellen zeigen werden, geht es bei dem System der "Angriffe auf Schlüsselfragen" (122) nicht um eine einzelne Massnahme, sondern um eine Vielzahl von Massnahmen, die allesamt in den Dienst zur Lösung z.B. eines Engpasses eingesetzt werden.

"Das Da-ye Stahlwerk organisierte die 'Angriffe auf Schlüsselfragen', führte umfangreiche technische Neuerungen durch und trieb die Weiterführung des Grossen Sprungs in der Produktion voran.

Die sog. 'Angriffe auf Schlüsselfragen' bestehen aus Massenmobilisierung, Organisation des Angriffs, Durchführung des Angriffs und führen damit zur Lösung von Schlüsselfragen in der Produktion. Im Da-ye Stahlwerk wurden von Ende Oktober 1958 bis zur ersten Hälfte des Monats Dezember nacheinander sechs 'Angriffe auf Schlüsselfragen' durchgeführt, wobei im wesentlichen das Problem der Schmelzerei angegangen wurde, und dadurch das Produktionsniveau der Stahlproduktion erheblich erhöht wurde.

Die Situation vor diesen sechs Angriffen war folgende: Nachdem die Erweiterungsbauten vollendet waren, stieg die Produktionsmöglichkeit erheblich an, doch gleichzeitig zeigten sich auch einige Ungleichgewichtigkeiten in der maschinellen Ausrüstung. Auch tauchten einige neue Fragen auf, die durch die vielen neuen Arbeitskräfte, durch das Manage-

(120) Xia Yun, "Investition mit Gesamtauftrag ist eine Revolution im System der Organisation des Investbaus", in Hong-qi, Nr. 6/1960, S. 23 - 28

(121) Wang Shu-cheng, "Die Massen mobilisieren und ununterbrochen Schlüsselfragen in der Produktion lösen", in Hong-qi, Nr. 4/1960, S. 23-27

ment, das nicht mitkam, und durch eine unstete Belieferung mit Rohmaterial bedingt waren. Insbesondere durch Vergrößerung der Fertigungskapazitäten und mangelnde Aktivierung latenter Arbeitskräfte bei der Roheisenerzeugung war die tägliche Stahlproduktion niedrig, war die Walzanlage nicht ausgelastet, und konnten so die Pläne nicht erfüllt werden. Deswegen beschloss das Parteikomitee des Da-ye Stahlwerks den Hauptangriff auf die Roheisenerzeugung zu führen und alle Hilfsbereiche für den Stahl einzusetzen." (123)

"Die Methode des 'Angriffs auf Schlüsselfragen' kann in den folgenden fünf Worten zusammengefasst werden:

- Untersuchen,
- Einordnen,
- Angriff,
- Wettbewerb und
- Aufbau.

'Untersuchen' bedeutet, nach schwachen Stellen suchen, die Gründe feststellen, die Widersprüche aufdecken und die Schlüsselfragen klären. 'Einordnen' bedeutet die Schlüsselfragen in eine Reihenfolge bringen, die Widersprüche analysieren und die wichtigsten Widersprüche ausfindig machen... Wenn die Widersprüche aufgedeckt und analysiert werden, sind zwei Konferenzen gut durchzuführen. Das eine ist die 'Konferenz zur Festlegung der Schlüsselfrage' (124), die vom Parteikomitee selbst durchgeführt wird. Hier werden die Schlüsselfragen, die Normen, die Zahl der Leute und die Zeit festgelegt, sowie das Ganze zur Diskussion den Massen übergeben. Das zweite ist die 'Ausgleichskonferenz' (125), die von der 'Führungsgruppe für den Schlüsselangriff' (126) durchgeführt wird. Entsprechend den verschiedenen Anforderungen zum Vorgehen organisiert sie die in Frage kommenden Abteilungen zum gemeinsamen Untersuchen, zur konkreten Fragebewältigung und zum Aufstellen des Gleichgewichts, damit der 'Angriff auf Schlüsselfragen' nicht nur eine Massenbasis hat, sondern auch materiell vorbereitet ist.

Das Auffinden und Analysieren von Widersprüchen dient dazu, diese Widersprüche zu lösen. Wenn diese Schlüsselfragen festgestellt sind, braucht nur noch aktiv der 'Angriff' auf die Schlüsselfragen organisiert zu werden. Im allgemeinen werden 'Mobilisierungsversammlungen' (127) einberufen, in denen den Massen die Situation erklärt wird, die Aufgaben verteilt werden und die Massen mobilisiert werden. Gleichzeitig wird auch zwischen den einzelnen Einheiten die grosse Zusammenarbeit organisiert....Wenn technisch etwas schwie-

(122) gong guan zhan yi (攻关战役)

(123) Ibid., S. 23

(124) ding guan hui (定关会)

(125) ping heng hui (平衡会)

rigere Schlüsselfragen anstehen, werden 'Dreierverbindungen' für Spezialaufgaben organisiert... Die Teilnahme der Führungskader, des Personals der Abteilungen und Büros und der Techniker am 'Angriff auf Schlüsselfragen' ist von sehr grossem Nutzen für die Lösung von Schlüsselfragen.

Im Angriff auf Schlüsselfragen spielt die Veranstaltung von 'Wettbewerbsbewegungen' (128) unter den Arbeitern und Angestellten eine sehr wichtige Rolle. Diese umfassen Vergleichen mit fortschrittlichen Einheiten, Lernen von fortschrittlichen Einheiten, Einholen der fortschrittlichen Einheiten und Hilfe für die rückständigen Einheiten. Unter verschiedenen Wettbewerbsformen ist der 'Vereinigte Technikdemonstrationswettbewerb' (129) des Anshan Stahlwerks eine der hervorstechendsten fortschrittlichen Erfahrungen...

Ein Sieg im Angriff auf Schlüsselfragen ist ein Sieg in der technischen Erneuerung und in der technischen Revolution. Neuerungen und Neuschöpfungen im Bereich der Produktion bewirken notwendigerweise auch eine Reihe von Umstellungen im Management, in der Arbeitsorganisation und in den Bedienungsvorschriften. Sie fordern den Aufbau von angemessenen, neuen Systemen, die garantieren, dass diese in der Praxis erprobten Neuerungen und Neuschöpfungen weiterhin durchgeführt werden können. Einige der Vorschriften und Verordnungen konnten während der Angriffe auf Schlüsselfragen verändert werden, einige andere müssen erst noch zusammengefasst werden, und können dann verändert werden, und wieder andere müssen erst noch weiter erprobt, eine Zeitlang beobachtet und dann erst fixiert werden...." (130)

"Die Erfahrungen des Da-ye Stahlwerks mit dem System des Angriffs auf Schlüsselfragen wurde schon über die ganze Provinz Hubei verbreitet und haben auch schon erste Erfolge gezeigt."

3 Kritik am Grossen Sprung im Industriebereich

Der Grosse Sprung und vor allem die Bildung der Volkskommunen begann 1958 als ein erstes umfassendes Experiment, neue Formen

(126) gong guan zhi-hui-bu (攻关指挥部)

(127) dong-yuan da-hui (动员大会)

(128) jing-sai yun-dong (竞赛运动)

(129) lian-he ji-shu biao-yan sai (联合技术表演赛)

(130) Ibid., S. 24, 25.

der industriellen und landwirtschaftlichen Organisation zu finden. In Punkt 2 sind wesentliche Veränderungen im Industriebereich dargestellt worden. Allerdings kam es nicht zu einer gradlinigen Entwicklung, wie die vorangehende Darstellung nahelegen könnte.

Auf der einen Seite kam es Mitte 1958 zu unrealistischem Vorgehen, verbunden mit der Hoffnung auf einen sofortigen Uebertritt in die Phase des Kommunismus. Liu Shao-qi sprach von der "ununterbrochenen Revolution....., damit es nicht auf halbem Weg einen Stillstand im revolutionären Vormarsch gibt." (131) Auf der anderen Seite wurden gerade auch die Ueberspitzungen aus der Anfangszeit des Grossen Sprungs dazu benutzt, um sich generell der von Mao Tsetung vorgezeichneten Entwicklungslinie entgegenzustellen.

3.1 Die Kritik an "linken" Fehlern auf dem 6. Plenum (Nov./Dez. 1958)

Mao Tsetung benennt in seiner Rede vom 19. Dezember 58 auf dem 6. Plenum des VIII. Zentralkomitees folgende Fehler, die vor allem unter Kadern auftraten: "Kommandismus, nicht wahrheitsgetreue Aussagen, übertriebene oder untertreibende Berichte, wobei die untertreibenden Berichte im Gegensatz zu den übertreibenden nicht gefährlich sind....Der wesentlichste Fehler liegt aber darin, dass nicht auf die Lebensbedingungen des Volkes, sondern lediglich auf die Produktion geachtet wird." (132) Im Zusammenhang mit der Volkskommune diskutiert der erste Leitartikel der Roten Fahne im Jahre 1959 diese Problematik:

(131) Liu Shao-qi auf dem 2. Plenum des VIII Parteitages (Mai 1958). Zitiert nach: Jürgen Domes, Die Aera Mao Tsetung, Stuttgart 1971, S. 90.

(132) Aus: Mao Tse-dong si-xiang wan-sui, o.O., 1969 (Nachdruck Hong Kong), S. 259

"In der Resolution über die Volkskommune vom 6. Plenum des VIII. Zentralkomitees wird darauf hingewiesen, dass wir Anhänger der marxistisch-leninistischen Theorie der ununterbrochenen Revolution sind und gleichzeitig auch Anhänger der marxistisch-leninistischen Theorie der Entwicklung der Revolution in Stufen. Die einzelnen Stufen der Revolution sind miteinander verbunden, und wir können die Revolution nicht zur Ruhe kommen lassen. Wir müssen sie ununterbrochen vorantreiben und müssen die Fähigkeit haben, auf jeder Entwicklungsstufe der Revolution die Bedingungen für die nächste Stufe zu schaffen. Doch die einzelnen Stufen der Revolution sind auch voneinander getrennt, und auf den verschiedenen Stufen ergeben sich auch ganz verschiedene Aufgaben. Wir müssen den grundlegenden Charakter einer jeden einzelnen Stufe klären, und entsprechend eine mit der konkreten Situation und den konkreten Bedürfnissen übereinstimmende Politik und Linie festlegen. Wir müssen die These von der ununterbrochenen Revolution mit der These der Entwicklung der Revolution in Stufen miteinander in Einklang bringen. Dies ist der grundlegende Ausgangspunkt des 6. Plenums des VIII. Zentralkomitees hinsichtlich der Frage der Volkskommunen." (133)

Daraus ergibt sich, dass (auch in der Industrie) keine falsche Eile an den Tag zu legen ist:

"Deswegen müssen alle Fragen, die die Eigentumsverhältnisse in der Volkskommune, das Verteilungssystem, die Produktionsorganisation, die soziale Sicherheit usw. betreffen, vermittels einer wissenschaftlichen Haltung angegangen werden, sie müssen vom Selbstbewusstsein der Massen und von deren eigenem Willen sowie von den Bedürfnissen der Produktionsentwicklung her angegangen werden. In dieser Hinsicht darf auf keinen Fall Uebereiligkeit zugelassen werden, und die Ideale der Zukunft dürfen nicht zu den Aufgaben der Gegenwart werden, d.h. es dürfen Bedingungen für Sachen, die noch nicht gegeben sind, nicht erzwungen werden. Denn dies müsste sich ungünstig für die Festigung der Volkskommune und für die Entwicklung des Sozialismus auswirken." (134)

"Die Resolution stellt fest: wenn ohne Grundlage in den ländlichen Volkskommunen die 'sofortige Durchführung des Volkseigentums', 'der sofortige Eintritt in den Kommunismus' usw. propagiert wird, so ist dies nicht nur ein sehr oberflächliches Verhalten, sondern senkt auch in den Augen des Volkes das hohe Ideal des Kommunismus, was zu kleinbürgerlichen egoistischen Tendenzen und zu einer Behinderung des Aufbaus des

(133) "Ein programmatisches Dokument von historischer Bedeutung", in: Hong-qi, Nr. 1/1959, S. 3

(134) Ibid., S. 3

Sozialismus führen kann." (135)

Drei Jahre später setzt sich Du Jing nochmals mit der Frage der "Uebereiligkeit" oder einzelner zu weit gehender Reformversuche zu Anfang des Grossen Sprungs auseinander. Er knüpft an die Entwicklung der Bodenreform an, die ebenfalls nicht geradlinig verlaufen ist, und weist anhand verschiedener Dokumente nach, dass öfters bestimmte Positionen wieder zurückgenommen werden mussten. Darin sieht er nicht das Wirken revisionistischer Tendenzen, die den Fortschritt verleugnen wollen (solche Tendenzen können sich dahinter aber auch verbergen), sondern die Notwendigkeit, den Boden der Realität, die "objektive Situation" nicht zu verlassen. Jede neue gesellschaftliche Organisationsform, und hierzu gehören auch die Volkskommunen, stösst zunächst in Neuland vor, wo die praktischen Erfahrungen noch fehlen.

"Es war in der Feudalgesellschaft unmöglich, schon im Voraus die Gesetzmässigkeiten der kapitalistischen Gesellschaft zu erkennen, denn damals war der Kapitalismus noch nicht aufgekomen, und es fehlte die entsprechende Praxis. (136) Als die Bodenreform noch nicht eingesetzt hatte, oder eben erst einzusetzen begann, waren möglicherweise auftauchende Fragen und dadurch bedingte neue Widersprüche noch keineswegs klar in Erscheinung getreten, und wenn nicht genügend praktische Erfahrungen vorliegen, ist es unmöglich, im Voraus vollkommene Durchführungsverordnungen zu treffen und vollkommene politische Richtlinien aufzustellen..." (137)

3.2 Restaurative Tendenzen der Kritik

Hinter der auch von Mao Tsetung geteilten Kritik an "linken" Fehlern, die zu Anfang des Grossen Sprungs auftauchten, scheint sich aber auch eine Tendenz zur vollen Negation des Grossen

(135) Ibid., S. 5

(136) Zitat aus: Mao Tsetung, "Ueber die Praxis", in: "Ausgewählte Werke", Peking 1968, Bd. 1, S. 352

(137) Du Jing, "In Wirklichkeit sind wir doch schneller vorangekommen", in: Hong Qi, Nr. 20/1961, S. 6ff.

Sprungs verborgen zu haben. Sehr viele Artikel in der "Roten Fahne" scheinen sich kaum mehr mit den spezifischen Entwicklungen, die der Grosse Sprung brachte (die Entfaltung der Masseninitiative in allen ihren Aspekten) zu befassen, sondern zeigten vor allem die Probleme auf, die sich neu ergeben hatten, ohne aber zu anderen Lösungen zu kommen. wie sie bereits vor dem Grossen Sprung allgemein waren. Es geht im wesentlichen um folgende Fragen: unrealistische Planziffern, ungenügende Qualitätsnormen, unnötig grosser Verschleiss, mangelnde Berufsausbildung der Arbeiter usw. Dazu nun ein längeres Zitat von Xu Xin-xue (138)

3.2.1 Xu Xin-xue zu Arbeitsorganisation und technischer Ausbildung

"In einigen Fabriken sind die Produkte, die diese Fabriken verlassen, qualitativ besser geworden, doch innerhalb der Fabriken ist die Menge des Ausschusses und der Abfallprodukte nicht kleiner, sondern grösser geworden, was sehr schlecht ist. Wir dürfen nicht durch die Vermehrung des Ausschusses und des Abfalls zu einer Erhöhung der Qualität der Produkte kommen."

"Nehmen wir als Beispiel die Eisenproduktion: um im letzten Jahr in den Klein-Hochöfen eine Tonne Eisen zu produzieren, mussten einzelne Betriebe bis zu 70, 80 oder noch mehr Arbeitskräfte für den Bergbau, den Transport und das Schmelzen einsetzen. Doch seit nun heute die Arbeit mit den "fünf fest", d.h. fester Ort, feste Form, feste Gruppe, feste Mitglieder dieser Gruppen und feste Verantwortung, durchgeführt wird, und ausserdem das Niveau der Verhüttungstechnik der Arbeiter angehoben werden konnte, genügen für den selben Produktionsprozess 40 oder 50 Arbeitskräfte, wobei die fortschrittlichen Klein-Hochöfen noch weniger Leute brauchen." (139)

Was später insbesondere während der Kulturrevolution hervorgehoben wurde, wird hier schon deutlich: Es wird gerade auch an die "Klein-Hochöfen" lediglich das Nützlichkeitskriterium angelegt und lediglich nach der Effizienz gefragt, nicht aber z.B. nach deren Funktion in der Ueberwindung des Gegensatzes zwischen Landwirtschaft und Industrie.

(138) Xu Xing-xue, "Bei der industriellen Produktion sparen" in Hong Qi, Nr. 14/1959, S. 1ff.

"Um den Verschleiss an menschlicher Arbeitskraft in der Industrieproduktion einzuschränken, gibt es nach den bereits vorliegenden Erfahrungen im wesentlichen zwei Wege, die bei der Verbesserung der Arbeit eingeschlagen werden sollen.

Zunächst muss die Arbeitsorganisation verbessert werden. Jeder einzelne Betrieb muss entsprechend den Produktionsaufgaben dieses Jahres und unter Einbeziehung der notwendigen Arbeitsreserven für das nächste Jahr rational den Personalbestand festlegen und die gegenwärtig überflüssigen Arbeiter und Angestellten entlassen, um andere Bereiche, die wirklich Arbeitskräfte benötigen, zu stärken. In erster Linie handelt es sich hierbei um den landwirtschaftlichen Produktionsbereich. Jeder Betrieb soll entsprechend dem Bedürfnis nach einer ausgeglichenen Produktion in den einzelnen Werkhallen und den einzelnen Monaten rational die Arbeitskräfte organisieren und nach Möglichkeit vermeiden, dass manchmal kaum Arbeit und manchmal wieder zuviel Arbeit da ist, dass in einzelnen Werkhallen wenig Arbeit, in anderen Werkhallen zuviel Arbeit vorhanden ist. Jeder Betrieb muss entsprechend der Situation seiner maschinellen Einrichtungen und den Produktionsbedürfnissen auf angemessene Weise die geschulten Arbeitskräfte mit den ungeschulten in Uebereinstimmung bringen, und ebenso das Verhältnis zwischen den wichtigen Arbeiten und den Hilfsarbeiten. Nach Möglichkeit sollte die Zahl der in der Produktion nicht absolut notwendigen, ungeschulten Arbeitskräfte, insbesondere die Hilfsarbeitskräfte, vermindert werden. Gleichzeitig soll für jeden Arbeiter festgelegt werden, für welchen Zeitabschnitt und an welchem Arbeitsplatz er welche Verantwortung hat. Die Zusammenarbeit zwischen einzelnen Arbeitern, zwischen Arbeitsgruppen und zwischen Werkhallen soll verstärkt werden, um zu überwinden, dass sich in der Produktion niemand verantwortlich zeigt und niemand zusammenarbeitet.

Als nächstes muss das technische Niveau der Arbeiter gehoben werden, und aktiv Massenbewegungen für technische Neuerungen und technische Revolution durchgeführt werden. Weil gegenwärtig das Verhältnis an neu eingetretenen Arbeitern besonders gross ist, und viele Betriebe mit neuen und komplizierten Techniken die Produktion aufnehmen, muss die technische Ausbildung für die neuen Arbeiter verstärkt und das technische Niveau der alten Arbeiter weiter angehoben werden. Dies sind wichtige Quellen, um in Betrieben Sparsamkeit zu realisieren. Wir brauchen nur das technische Niveau der Arbeiter zu erhöhen, und können nun mit gleich vielen Arbeitern und unter Verwendung von gleich vielen Einrichtungsgegenständen mehr und bessere Produkte herstellen...

Die Planmässigkeit der industriellen Produktion ist auch

sehr wichtig für das Einsparen von Menschen und Material. Die durch rationelles Planen eingesparten Menschen und Materialien machen die grössten Einsparungen aus. In jedem Bereich und in jedem Betrieb sollen nach den Möglichkeiten und nach den Bedürfnissen mit der realen Situation übereinstimmende Planziffern aufgestellt werden, und es soll eine gute Arbeit hinsichtlich des "Zusammenfassens und Ausgleichens" sowohl innerhalb als auch zwischen den Betrieben durchgeführt werden. Dadurch soll zwischen den Werkhallen innerhalb eines Betriebes und zwischen den Produktionseinheiten, die mit diesem Betrieb verbunden sind, die Produktion, die Belieferung, der Absatz und der Transport usw. noch besser aufeinander abgestimmt und die Zusammenarbeit verstärkt werden. Dadurch ist zu vermeiden, dass durch unrealistische Planziffern oder häufigen Wechsel derselben Produkte nicht fertiggestellt werden können, Halbfertigprodukte sich ansammeln und andere Gleichgewichtsstörungen auftreten." (140)

3.2.2 Zhen Mao-yi betreffend "Regeln und Systeme"

Auch im Hinblick auf die "Regeln und Systeme" scheint wieder ein eher konservativer Kurs eingeschlagen zu werden. In einem Aufsatz von Zhen Mao-yi (141) wird z.B. das ziemlich restriktive System, das das Pekinger Eisenbahnbüro einführte, als vorbildlich für das ganze Land erklärt:

"Das Pekinger Eisenbahnbüro hat während der Erneuerung des Systems der Regeln und Systeme folgende Bestimmungen eingeführt und auch eingehalten: Die Entscheidung über alte Regeln und Systeme, die für den Bereich der Basis erlassen wurden, und die einen Einfluss auf die Sicherheit und die Qualität haben, können von der Basis in eigener Verantwortung entschieden werden. Im Hinblick auf Systeme, die im Rahmen des Büros oder des (übergeordneten) Ministeriums aufgestellt wurden, kann die Basis Änderungsvorschläge vorbringen, doch sie muss sich an die übergeordneten Stellen wenden und deren Bewilligung abwarten. Vorschläge hinsichtlich schwieriger Regeln und Systeme, die technischen Charakter haben und die Qualität und die Sicherheit betreffen, müssen zuerst durch Versuche erprobt werden, um zu belegen, dass sie durchführbar sind, und ausserdem müssen sie von den überge-

(140) Ibid., S. 5

(141) Zhen Mao-yi, "Richtig das System der Regeln und Systeme angehen", in Hong Qi, Nr. 4/1959, S. 28f.

ordneten Stellen bewilligt werden. Dies ist eine strenge Haltung gegenüber den Regeln und Systemen. Alle Bereiche und alle Einheiten, die sich mit der Veränderung und Neubestimmung von unvernünftigen und veralteten Regeln und Systemen befassen, sollten sich diese Haltung aneignen (142)

3.2.3 "Dreierverbindungen" ohne Arbeiter

In ähnlicher Weise werden auch wieder die Techniker aufgewertet, die in der Anfangszeit des Grossen Sprungs viel von ihrer Bedeutung zugunsten der Arbeiter verloren hatten.

Als besonders wichtig werden in einem Artikel über den Aufbau einer Maschinenfabrik in Chungking auch die "Dreierverbindungen" bezeichnet, wobei auffällt, dass nicht die Arbeiter eine der drei zusammenarbeitenden Gruppen darstellen, sondern die "Dreierverbindung" lediglich aus verschiedenen Spezialisten besteht: Führungskader, Techniker und Prüfungspersonal.

"Die Förderung des Technikereinsatzes ist von grosser Bedeutung für die Stärkung der technischen Administration. Die am Aufbau der Maschinenfabrik beteiligten Techniker stammen zum grössten Teil aus der Arbeiterklasse. Ein Teil hat erst nach der Befreiung die Schule verlassen, und nur ein kleiner Teil war schon vorher Techniker. Obwohl die Geschichte der genannten Leute verschieden ist, so sind sie doch alle durch die verschiedenen Bewegungen gestählt worden, sie haben in der Regel guten Kontakt zur Produktion, und insbesondere durch die Praxis des Grossen Sprungs vom letzten Jahr haben sie sehr grosse Fortschritte gemacht. Doch seit letztem Jahr gibt es einige Kader, die - während sie die Arbeitermassen zu schöpferischer Tätigkeit und Weiterentwicklung aufmunterten - nicht genügend gewisse korrekte Ansichten der Techniker unterstützten und beachteten. Auch gab es einige Techniker, die am Alten festhaltend, sich zu sehr um persönlichen Vorteil kümmerten. Dies wirkte sich ungünstig auf die Produktion aus. Um auf breitester Ebene die positive Komponente zu entwickeln, haben wir in jüngster Zeit immer wieder die Kader und Arbeiter angehalten, die Meinungen der Techniker zu achten. Gleichzeitig haben wir auch Aussprachen unter den Technikern veranstaltet, um ihnen zu helfen und sie zu ermuntern, sich tief in die Pra-

xis hineinzubewegen, und mutig ihre Arbeit zu tun. Hinsichtlich der Untersuchung und Lösung vieler technischer Fragen haben wir uns an die Methode der "Dreierverbindung" gehalten. Wenn z.B. in einer Werkhalle besonders schwierige technische Fragen auftauchten, brachten wir die Techniker zusammen mit dem Prüfungspersonal. Wenn innerhalb einer Werkhalle eine gewöhnliche technische Frage auftauchte, dann dringen die Techniker der betreffenden Werkhalle auch tief in jeden Arbeitsvorgang ein und untersuchen die Frage gemeinsam mit dem Mann an der Maschine. Die Tatsachen beweisen, dass die Durchsetzung der "Dreierverbindung" von ausgezeichnetem Nutzen ist beim Kampf um gute Qualität und hohe Produktion." (143)

"Um Schlüsselfragen in der Produktionstechnik zu lösen, bedienten wir uns folgender Methoden: Erstens: mittels "Dreierverbindungen" gehen wir Schlüsselfragen an. Führungskader, Techniker und Prüfungspersonal dringen tief an den Ort des Problems ein, das sie mit den dortigen Arbeitern in den Griff zu bekommen suchen. Sie analysieren die Gründe für Ausschuss, suchen nach Neuerungsvorschlägen und legen das Vorgehen fest." (144)

3.2.4 Kritik an den Integrierten Gesamtkomplexen

Auf Mao Tsetungs Eintreten für die "integrierten Gesamtkomplexe" ist bereits eingegangen worden (145). Zhang You-yi liess nun einen Aufsatz in der Roten Fahne erscheinen, der der "Anshan-Linie" in der Frage der Überbetrieblichen Organisation sehr deutlich widerspricht. (146) Dieser Aufsatz erschien übrigens in der letzten Roten Fahne vor der Lushan-Konferenz, auf der diese als rechte Abweichungen zu bezeichnenden Tendenzen kritisiert wurden.

(143) Parteikomitee einer im Aufbau befindlichen Maschinenfabrik in Chungking, "Einige Erfahrungen beim Kampf um gute Qualität und hohe Produktion", in Hong Qi, Nr. 14/1959, S. 26

(144) Ibid., S. 27

(145) Siehe S. 76ff

(146) Zhang You-yi, "Spezialisierung und Arbeitsteilung sowie Mehrzweckwirtschaft in Ingenieurbetrieben" in: Hong Qi, Nr. 15/1959, S. 23ff.

Für Zhang geht die Entwicklung der Industrie eindeutig in Richtung einer Spezialisierung, und die "integrierte Wirtschaft" erscheint nur als Notbehelf, der sich keineswegs zu einer dauernden Einrichtung entwickeln soll. Sein Augenmerk ist lediglich auf die technischen Aspekte einer sich entwickelnden Industrie gerichtet, ohne nach den umfassenderen gesellschaftlichen Implikationen zu fragen.

"Zusammen mit der wirtschaftlichen Entwicklung, der Produktion in immer grösserem Umfang, der Zunahme der Zahl der Betriebe und der Entwicklung von Wissenschaft und Technik wird sich die Arbeitsteilung zwischen den einzelnen Industriebetrieben und zwischen den einzelnen Industriebereichen immer mehr verfeinern. Das Ergebnis dieser Arbeitsteilung wird sein, dass eine immer grössere Anzahl von Produkten hergestellt wird, die Qualität immer besser wird und die Arbeitsproduktivität immer weiter ansteigt. Die Geschichte der Industrieentwicklung der Sowjetunion und in anderen sozialistischen Staaten kann diesen Punkt verdeutlichen." (147)

"Die wichtigste Vorbedingung, die über den Grad der Spezialisierung und der Arbeitsteilung entscheidet, ist das Entwicklungsniveau der Wirtschaft und der Technik. Mit anderen Worten: die Spezialisierung und die Arbeitsteilung richtet sich nach den Erfordernissen und den Möglichkeiten innerhalb jeder Industriebranche.... Ausserdem muss man auch die Notwendigkeit und die Möglichkeit der Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem und technischem Gebiet mit sozialistischen Bruderländern in Betracht ziehen." (147)

"Ein anderes wichtiges Element, das den Grad der Spezialisierung und der Arbeitsteilung bestimmt, besteht in der Frage, wie die Produktion von Produkten der verschiedenen Betriebsbranchen in den gegenwärtigen Industriebetrieben angeordnet werden kann. Wenn es mehrere gleichartige Betriebe gibt, dann kann jeder Betrieb etwas weniger verschiedene Produkte herstellen, d.h. das Niveau der Spezialisierung kann etwas angehoben werden." (148)

"Ein wichtiges Moment, das den Grad der Spezialisierung und der Arbeitsteilung bestimmt, ist die Frage, in welchen Mengen ein Produkt von der Gesellschaft benötigt wird. Ist

(147) Ibid., S. 23

(148) Ibid., S. 24

das Bedürfnis gross, kann die Spezialisierung für jeden Industriebetrieb feiner ausfallen, und ein Betrieb kann ein Produkt herstellen, oder die Herstellung eines Produktes kann auf verschiedene Betriebe aufgeteilt werden, und die Fließbandfertigung (149) kann eingeführt werden." (150)

Aus diesen Zitaten geht mit aller Deutlichkeit hervor, dass Zhang die vollständige Spezialisierung, die bis zur Produktion eines einzigen Produktes oder gar nur Teilproduktes gehen kann, als das von der chinesischen Wirtschaft anzustrebende Ziel sieht. Auch wenn sich diese extreme Spezialisierung zum damaligen Zeitpunkt natürlich nicht voll durchführen liess, so betont er doch immer wieder, dass die RICHTUNG die Spezialisierung zu sein habe.

Auch die offene Berufung auf die Sowjetunion als das Vorbild in dieser Frage ist auffällig, auch wenn der Konflikt zwischen Russland und China noch nicht in aller Öffentlichkeit ausgetragen wurde. Bereits Mitte 1958 hatte Chruschtschow Mao Tsetung gegenüber seine schweren Bedenken gegen die Politik des Grossen Sprungs und die Volkskommunen vorgetragen. (151)

Natürlich kann Zhang nicht umhin, auch Kriterien für die "Mehrzweckwirtschaft" zu benennen, allerdings erst in einem zweiten Teil seines Aufsatzes, nachdem er sich mit allem Nachdruck für die Spezialisierung eingesetzt hatte. Aufschlussreich ist es, die vier Punkte, die nach Zhang für die "Mehrzweckwirtschaft" sprechen, mit den fünf Punkten zum selben Thema zu vergleichen, die Chen Shou-zhong in einem Bericht über das Bao-tou Stahlwerk zusammenstellte.

(149) liu-shui sheng-chan (流水生产)

(150) Ibid., S. 25

(151) Siehe z.B. François Fejtö, "Chine/URSS: De l'alliance au conflit, 1950 / 1972", Paris 1973, S. 137

Zhang:

1. "Rationelle Verwertung von 'Abfallprodukten' und Mehrzwecknutzung von Begleitprodukten (152), die im Produktionsprozess in Industrie und Bergbau anfallen.
2. Rationelles und vollständiges Ausnützen der maschinellen Ausrüstung in Industrie und Bergbau.
3. Die technischen Besonderheiten in Industrie und Bergbaubetrieben zusammenfassen und Produkte produzieren, die in der Produktionstechnik einander ähnlich sind.
4. Verschiedene Betriebe, die im Produktionsprozess eng miteinander verbunden sind, sollen in einem Betrieb zusammengefasst werden, um den Produktionsprozess zu beschleunigen und die Transportkosten zu senken. Wenn es von der gesellschaftlichen Belieferung her gesehen rationeller ist, gewisse Rohmaterialien und Hilfsmaterialien, die in der Produktion gebraucht werden, selbst herzustellen, dann kann auch deren Produktion in Angriff genommen werden." (153)

Chen:

1. "'Mehrfachnutzung und Vielzweckwirtschaft' hat eine sehr grosse Funktion für die Garantie, dass das Baotou Stahlwerk mit grosser Geschwindigkeit den Grossen Sprung weiterführen kann. Ein sehr häufiger Widerspruch besteht zwischen der Notwendigkeit zum schnellen Aufbau und der Belieferung mit den nötigen Materialien. Im Baotou Stahlwerk ist dieser Widerspruch ganz besonders ausgeprägt."
2. "Durch 'Mehrfachnutzung und Vielzweckwirtschaft' können Ressourcen vollkommen ausgenützt werden."
3. "'Mehrfachnutzung und Vielzweckwirtschaft' ist ein wichtiges Ergebnis der Bewegung für technische Revolution und technische Neuerung. Auf der anderen Seite trieb sie aber auch das betriebstechnische Niveau zu neuen Höhen, und beschleunigte die Entwicklung der Mechanisierung, Halbmechanisierung, Automatisierung und Halbautomatisierung."
4. "Die 'Mehrfachnutzung und Vielzweckwirtschaft' war sehr wichtig für die Aktivierung der Angehörigen der Arbeiter und Angestellten zur Teilnahme an der Produktion, und zur Entwicklung und Festigung der städtischen Volkskommunen mit der Bergwerks- und Hüttenindustrie als Zent-

(152) fu chan-pin (副产品)

(153) Ibid., S. 26

rum."

5. "'Mehrfachnutzung und Vielzweckwirtschaft' fördert voll die subjektive Aktivität der Arbeiter- und Angestelltenmassen, und verändert tiefgreifend das geistige Antlitz der Menschen." (154)

Die vier bei Zhang genannten Punkte fallen alle mehr oder weniger mit den Punkten 1 und 2 bei Chen zusammen und betreffen nur die materiellen Bedingungen der Produktion. Die sehr wesentlichen Punkte 3 bis 5 bei Chen, die direkt auf die gesellschaftlich-politischen Implikationen, die in der Forderung nach "integrierten Gesamtkomplexen" enthalten sind, eingehen, werden bei Zhang überhaupt nicht berührt.

Der Aufsatz von Chen kann insgesamt als eine Kritik an Zhang gesehen werden, insbesondere was die Frage der Arbeitsteilung betrifft:

"Früher gab es in dem Baotou Stahlwerk einige Genossen, die fälschlicherweise meinten, dass es desto besser sei, je grösser die Arbeitsteilung sei, und dass die 'Spezialisierung ein objektives Gesetz der Wirtschaft' sei. Sie betonten einseitig, dass nur durch die Spezialisierung die Arbeitsproduktivität erhöht, die Technik verbessert und die Kosten gesenkt werden können." (155)

Obwohl nach der Lushan-Konferenz zu diesem Thema keine "rechten" Aufsätze von der Art Zhangs mehr folgten, scheint er in der auf diese Konferenz folgenden "anti-rechts-Bewegung" nicht abgesetzt worden zu sein. Seinen Posten als Stellvertretender Vorsitzender der Staatlichen Kommission für Wirtschaft und Technik (Vorsitzender: Nie Rong-zhen) konnte er vom Nov. 1958 bis zum Jan. 1967 halten. Erst im Januar wurde er von den Roten Garden als Mitläufer des Kapitalismus kritisiert.

(154) Chen Shou-zhong, "Vielzweckbetrieb des Stahlwerkes von Baotou", in: Hong Qi, Nr. 17/1960, S. 32, 33

(155) Ibid., S. 34

3.3 Die Lu-shan Konferenz (Juli/Aug. 1959)

Die "Rechtstendenzen", die sich in der ersten Hälfte des Jahres 1959 in der Industrie zeigten, finden ihren konzentriertesten Ausdruck in den Angriffen von Verteidigungsminister Peng De-huai auf Mao Tse-tung. Da sich diese von "rechts" kommenden Angriffe hinter der Darstellung von objektiven Problemen verbergen, ist es oft nicht leicht, sie als solche zu erkennen. (156) In der politischen Ausrichtung, wie sie zum Beispiel im Leitartikel der Roten Fahne Nr. 16/1959 zum Ausdruck kommt, lassen sich die politischen Differenzen klar erkennen. Dieser Leitartikel erschien während der Lu-shan Konferenz und ist der erste innenpolitische Leitartikel seit "Ein programmatisches Dokument von historischer Bedeutung" vom Januar desselben Jahres (betreffend die "Resolution über einige Fragen der Volkskommunen"). In beiden Fällen werden die Lehren aus der Vergangenheit gezogen (was in der Zwischenzeit kaum mehr geschehen war) und Richtlinien für die Zukunft aufgestellt. Dieser Leitartikel "Die Rechtstendenzen Überwinden und die Massenbewegung für erhöhte Produktion und Sparsamkeit zu einem neuen Aufschwung bringen" zeigt deutlich, in welcher Richtung die weitere Entwicklung Chinas zu suchen ist und hebt sich klar von den eher technokratischen Artikeln der vorangegangenen Monate ab. Die Massenlinie und die Entfaltung der Massenaktivitäten wird wieder stark betont, auch wenn gleichzeitig auf die objektiven Schranken, die nicht nach Belieben überschritten werden können, hingewiesen wird. Die objektiven Gesetze mit ihren Einschränkungen sind aber nicht mehr der Vorwand, von der Massenlinie abzuweichen, sondern der Spontaneismus und "kleinbürgerliche Fanatismus" - als ein subjektivistisches

(156) Unter Einbeziehung von Material aus der Kulturrevolution geht Philip Bridgham auf Peng De-huai ein in: "Factiousness in the Central Committee", aufgenommen in: John Wilson Lewis (ed.), "Party Leadership and Revolutionary Power in China", Cambridge 1970, S. 212ff.

Uebersehen der Realität - wird umgekehrt als ein Verstoss gegen die "Massenlinie" verstanden. Massenlinie und Massenaktivität bestimmen wieder die weitere politische Entwicklung, wie sie durch den Grossen Sprung in die Wege geleitet wurden.

"Die Massenbewegung an jeder Front der Volkswirtschaft nahm einen grossen Aufschwung, und es entwickelten sich bereits wirkungsvolle Arbeitsmethoden auf der Basis der Massenlinie. Z.B. Politik ist Kommandeur, bei den Massnahmen für jede Aufgabe und für die Erfüllung dieser Aufgaben grosse und freie Massendiskussionen durchführen, die Führungskader bauen selbst Versuchsfelder an, Wettbewerb in Kritik und Vergleichen, sowie zeitige Ueberprüfung, beide Enden anfassen und die Mitte nachziehen und das für Industriebetriebe geltende 'zwei Beteiligungen, eine Veränderung und Dreierverbindung' usw. Wenn wir heute weiter diese Methoden anwenden und entwickeln, dann können wir bestimmt das Volk des ganzen Landes weiter dazu ermuntern, grosse Anstrengungen zu leisten und unsere Sache voranzutreiben."
(157)

Hier werden wieder jene Prinzipien benannt, die im Rahmen der "Anshan-Linie" von Mao Tsetung Bedeutung erlangten: "Politik ist der Kommandeur", die "Versuchsfelder" der Kader, "Massendiskussionen", "zwei Beteiligungen, eine Veränderung und Dreierverbindung" usw. Im folgenden Abschnitt wird auf die "Rechtstendenzen" und deren Ursachen eingegangen:

"Welches ist an der wirtschaftlichen Front die am meisten zu beachtende Frage? Sie dreht sich um den kleinen Teil der Kader, die Rechtstendenzen entwickelt hatten und in ihrer Arbeitsanstrengung nachliessen. Sie bezweifeln die Tatsache, dass der Grosse Sprung in diesem Jahr weitergeführt werden kann, sehen nicht die oben beschriebenen günstigen Bedingungen aller Art, und sie betrachten die bereits gelösten Fragen und die bereits Überwundenen Schwierigkeiten immer noch als in der Realität vorhandene Hindernisse auf unserem Weg in die Zukunft. Sie übertreiben die Fragen, die in Wirklichkeit gelöst werden können, und die Schwierigkeiten, die über-

(157) "Die Rechtstendenzen überwinden und die Massenbewegung für eine erhöhte Produktion und Sparsamkeit zu einem neuen Aufschwung bringen", Hong Qi, Nr. 16/1959, S. 3.

wunden werden können. Sie achten nicht auf die grosse Schöpferkraft des Volkes, stellen sich hinter den Massenbewegungen auf und gestikulieren mit Händen und Füßen, ermuntern die Massen nicht zu Leistungen, sondern lassen den Mut der Massen abflauen.. Sie kämpfen nicht für die Realisierung eines in Wirklichkeit möglichen Planes für den Grossen Sprung und glauben, dass es umso besser sei, je niedriger die Pläne und Planziffern angesetzt werden, als ob es das Sicherste sei, mit möglichst wenig Anstrengung die Pläne und die Planziffern zu erfüllen. ...Wir können bestimmt nicht den objektiven Gesetzen zuwiderhandeln, und nach Belieben die objektiven Möglichkeiten durchbrechen. Doch wir müssen unbedingt mit den Massen zusammen reden und können auf keinen Fall den Massen gegenüber Befehle mit Gewalt durchsetzen. Doch im Rahmen des materiell und technisch Möglichen müssen wir voll und ganz die subjektiven Fähigkeiten zur Entfaltung bringen und müssen die wirtschaftliche Arbeit nach Möglichkeit entsprechend dem Prinzip "mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher" durchführen." (158)

4. Verstärkte Entpolitisierung in den Betrieben anfangs der Sechzigerjahre

Das Jahr 1960 bedeutet eine wichtige Wende in der Geschichte Chinas. Der Grosse Sprung, dieses erste grosse und eigenständige Experiment Chinas auf dem Weg zum Sozialismus ist mehr oder weniger abgeschlossen. Mao Tsetung hatte auf einen Weg geführt, der sich wesentlich vom Weg der Sowjetunion unterschied. Mit dem Grossen Sprung ergaben sich "zwei Wege" oder "zwei Linien" im Aufbau des Sozialismus, die sich aber nicht nur als der chinesische oder der sowjetische darstellen, sondern die auch innerhalb Chinas zwei alternative Möglichkeiten boten. Der Anfang der Sechzigerjahre kann durch folgende beiden Tendenzen beschrieben werden: In der Praxis setzte sich - trotz der Lushan Konferenz - wieder verstärkt eine "konservative", in Richtung Sowjetunion gehende Linie durch, während auf der Ebene der Theorie sich eher Mao Tsetungs Vorstellungen durchsetzten, bzw. sein innenpolitisches Konzept - in der Auseinandersetzung mit den Erfahrungen des Grossen Sprungs - überhaupt erst greifbare Formen annahm. Diese theoretischen Bemühungen

fanden ihren sichtbarsten Ausdruck auf dem 10. Plenum (1962).

4.1 Die Zheng-zhou Textilmaschinenfabrik

Ein Bericht in der Volkszeitung (November 1961) macht diese "Rechtswende" in der Praxis besonders deutlich: Die darin abgehandelte Zheng-zhou Textilmaschinenfabrik galt Mitte 1958 einmal als ein leuchtendes Beispiel für eine Fabrikkommune. (159). Doch im November 1961 scheint von dieser Fabrik nicht mehr jene "revolutionäre Perspektive" auszugehen. In dem neuen Text (160) geht es um die Reorganisation der Arbeit im Verlauf der Kampagne zur Unterstützung der Landwirtschaft:

"Sozialistische Betriebe gründen auf dem wichtigen Prinzip, mit weniger Arbeitsstunden in grösserer Quantität und in besserer Qualität zu produzieren. In der letzten Zeit haben viele Industriebetriebe und Bergwerke in Honan dank der Führung, die sie der Politik einräumten, zugunsten einer mächtigen Entwicklung der Landwirtschaft und der Getreideproduktion ihr inneres latentes Arbeitspotential erkannt und haben Gruppen von jungen und starken Arbeitern zur Unterstützung der landwirtschaftlichen Produktionsfront ausgesandt. Dadurch haben sie nicht nur wirkungsvolle Massnahmen getroffen, die Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion abzusichern, sondern sie werden dadurch auch die Erhöhung des eigenen Managementstandards vorantreiben."

Um die Landwirtschaft durch Personaleinschränkungen zu unterstützen, ergeben sich nach diesem Bericht zwei Wege, wobei der eine als der "politische" - der hier allerdings nur negativ aufgenommen wird, und von dem es sich zu distanzieren gilt - und der andere als der technizistisch-bürokratische bezeichnet werden könnte:

"Im Allgemeinen waren zwei Situationen zu beobachten.
Erstens: Leute wurden dorthin geschickt, wo die Nachfrage nach Arbeitskräften dringend war. Zweitens: Die Arbeits-

(159) Siehe S. 76 - 78, Pkt. 2.5.1

(160) Volkszeitung vom 12.11.1961: "Rationell die Arbeitsorganisation berichtigen und die Arbeitsproduktivität erhöhen", engl. Uebers. in: SCMP, Nr. 2629 (Nov. 1961)

reorganisation begann mit einer Berichtigung der Zahl der totalen Arbeitsstunden, die auf eine vernünftige Norm vergrößert oder verkleinert wurde. Die Tatsachen zeigen, dass das erstere Vorgehen, das beschrieben werden kann als 'den östlichen Verteidigungswall schwächen, um den westlichen zu stärken', wohl zu einer oberflächlichen und zeitlich begrenzten Abschwächung der drängenden Widersprüche führen kann, doch es ist auf diese Weise unmöglich, die Produktionsaktivität der Arbeiter in Schwung zu bringen oder die Arbeitsproduktivität weiter zu erhöhen. Doch die zweite Vorgehensweise, die die Arbeitsorganisation auf der Basis einer wissenschaftlichen Analyse durchführt, hilft aktiv ein Gleichgewicht herzustellen, latentes Arbeitspotential zu realisieren und die Arbeitsproduktivität zu erhöhen."

Auf der Grundlage dieses "technizistisch-bürokratischen" Weges werden drei Hauptbereiche festgelegt, in denen er sich durchzusetzen hat:

(a. Revision der verschiedenen Normen)

"Die Normenhandhabung in einem Unternehmen ist die Grundlage für dessen Administration. Wenn ein Unternehmen seine Pläne, die Technik, die Arbeit und die Kosten angemessen unter Kontrolle haben will, braucht es eine Reihe von vernünftigen Norm-Kontrollen im Zusammenhang mit der Gesamtarbeitsstundenzahl, dem Materialverbrauch und den Techniken... Unter allen Normkontrollen ist diejenige der Gesamtarbeitsstundenzahl die wichtigste, denn wenn sie korrekt ist, wird sie die Basis abgeben für die Formulierung des Produktionsplanes und die Festlegung bestimmter Leute auf bestimmte Posten im Betrieb."

(b. Umteilung und Umschulung von Personal)

"Eine rationelle Berichtigung der Arbeitsorganisation wird notwendigerweise zu einer gewissen Personalmteilung führen. ... Die Parteikomitees in den Betrieben sollten also in engem Zusammenhang mit der Berichtigung der Arbeitsorganisation unter den Arbeitermassen eine durchgreifende ideologische und politische Erziehungsarbeit leisten, damit alle wirklich verstehen, dass eine rationelle Berichtigung der Arbeitsorganisation eine Schlüsselmaßnahme ist für die Erhöhung der Arbeitsproduktivität, für die Verbesserung der Produktequalität, für die Verringerung der Kosten und damit für die Erfüllung des Staatsplanes in jeder Hinsicht. Darüber hinausgehend sollten sie die Kader, insbesondere die Führungskader, dazu erziehen, das Ressortdenken und alle einseitigen Ansichten zu überwinden, und unter Beachtung des Vorteils für alle, alle freisetzbaren Kräfte freizusetzen. Sie sollten die Arbeitermassen dazu erziehen, sich den Erfordernissen der Produktion zu unterwerfen und jeden

neuen Posten anzunehmen, der ihnen zugewiesen werden mag... Auf diese Weise werden die schwachen Glieder in der Produktion bald gestärkt werden, und die Produktion wird allmählich ansteigen."

(c. Berichtigung des Verhältnisses zwischen produktivem Personal und administrativem Personal)

"Wenn die Zahl der produktiven Arbeiter in einem Betrieb verringert wird, wird die Zahl des nichtproduktiven Personals proportional ansteigen. Aus diesem Grunde muss ein Betrieb bei der Berichtigung der Arbeitsorganisation mit Hilfe der Massen korrekt und vernünftig das Verhältnis zwischen produktivem und nichtproduktivem Personal sowie zwischen regulären produktiven Arbeitern und Hilfskräften festlegen, um die oberen Ecken auszuglätten und die Basisebene aufzufüllen, d.h. das nichtproduktive Personal abzubauen und die Frontlinie der Produktion zu stärken."

4.2 Beachtung der Qualität

Auf verschiedene Weise wird immer wieder die Beachtung der Qualität gefordert und im Bereich der Leichtindustrie das Eingehen auf die Konsumentenwünsche. Auch dies kann verstanden werden als ein Zurückgehen auf "traditionelle" Verhaltensmuster und "traditionelle" Ziele in der Industrie. Als Beispiel sei Shanghai genannt. Zhen Ke-qi, der Leiter der Leichtindustrieabteilung der Stadt Shanghai, fasst diesbezügliche Erfahrungen in einem Bericht für die Rote Fahne zusammen. (161)

"Innerhalb der Leichtindustrie der Stadt Shanghai gab es einige Genossen, die mit ihren bereits erreichten Erfolgen zufrieden waren. Sie sahen nur die Qualitäts- und Quantitätssteigerungen in ihren eigenen Betrieben und sahen nicht, dass andere fortschrittliche Betriebe im Vergleich zum eigenen Betrieb viel grössere Fortschritte gemacht hatten, und noch viel weniger sahen sie, dass der staatliche Aufbau und das Leben des Volkes immer höhere Forderungen an die Leichtindustrie stellt. Diese Genossen wurden überheblich und selbstzufrieden. In anderen Betrieben war die Ausüstung relativ veraltet, und die Rohstoff- und Materiallieferungen konnten nicht den Bedürfnissen gerecht werden. Deshalb gab es auch einige Genossen, die nicht daran glaub-

(161) Chen Ke-qi, "Sich anstrengen für die Erhöhung der Produktequalität, um die Bedürfnisse des Volkes zu befriedigen", in: Hong-qi, Nr. 8/1961, S. 29ff

ten, dass die Qualität erhöht werden könnte, und entwickelten angesichts dieser Schwierigkeiten Gefühle der Angst."

Um diesen einseitigen Ansichten zu begegnen, wurden überall Massenbewegungen der Selbsterziehung durchgeführt, die auf "Herumhören, Vergleichen und Diskutieren" beruhten. Die Arbeiter und Angestellten wurden dazu angehalten, Diskussionen abzuhalten über "an die anderen denken, mit sich selbst vergleichen, Probleme aufdecken und deren Ursachen erforschen". Diese Diskussionen wurden in der Form von allen möglichen Veranstaltungen durchgeführt wie:

- "Ausstellungen über die Qualität der Produkte" (162) In solchen Ausstellungen wurden die Produkte aus der eigenen Fabrik mit Produkten anderer Fabriken, z.T. auch mit ausländischen Produkten verglichen.
- "Ausspracheversammlungen mit Verbrauchern" (163). Nicht wenige Shanghaier Leichtindustriebetriebe organisierten "Dreierverbindungen", bestehend aus Führungskadern, Arbeitern und Technikern, die zu den Verbrauchern und in befreundete Gebiete gingen, um solche Verbraucherversammlungen durchzuführen.
- "Gemeinsame Konferenzen für Produktion und Handel" (164) Diese werden ebenfalls von den genannten Dreierverbindungen durchgeführt, zusammen mit Handelsorganisationen und befreundeten Fabrikbetrieben.
- "Versammlungen zu Qualitätskritik und -vergleich" (165)
- "Versammlungen zur Qualitätsdemonstration" (166) für die Vorführung von Musikinstrumenten usw.

(162) chan-pin zhi-liang zhan-lan-hui (产品质量展览会)

(163) yong-hu zuo-tan-hui (用户座谈会)

(164) chan-xiao lian-xi hui-yi (产销联席会议)

(165) zhi-liang pi bi hui (质量评比会)

(166) chan-pin zhi-liang de yan-zou-hui (产品质量的演奏会)

- "Qualitätsvorführversammlungen" (167) für die Vorführung von Sportgeräten usw.

In dem Bemühen um bessere Qualität liessen sich in Shanghai drei Hauptpunkte festmachen, die in der Leichtindustrie zu beachten waren:

- (a) "Man muss das Problem von den Rohstoffen und den Materialien her anpacken. Nur wenn die Qualität der Rohstoffe und der Materialien erhöht wird, kann die Qualität der Fertigprodukte garantiert werden."

Auf der einen Seite wurden strengere Qualitätskontrollen durchgeführt, auf der anderen Seite Verfahren entwickelt, um durch Nachbehandlung die Rohstoffe und Materialien auf die nötigen Qualitätsnormen zu bringen. Es galt das Prinzip "zu drei Zehnteln hängt (die Qualität) von den Rohstoffen ab, zu sieben Zehnteln von deren Bearbeitung". (168) Auch fing man an - z.T. durch Verwendung von Abfallprodukten - eine begrenzte Anzahl von wichtigen Rohmaterialien in eigenen Betrieben herzustellen.

- (b) "Die ununterbrochene Erneuerung der Technik bedeutet eine vollständige Freisetzung latenter Produktivkräfte und wird zu einer scharfen Waffe für eine weitere Qualitätssteigerung der Produkte."

- (c) "Die gestaffelte Verantwortung für die Produktequalität, d.h. dass auf jeder Stufe Verantwortung zu tragen ist, und jeder Mensch für einen Abschnitt einstehen muss; die Verbesserung des Unterhalts der Ausrüstung, sowie bei der Qualitätsfrage die Durchführung der Richtlinie 'Vorbeugen ist das Wesentlichste', sie sind wichtige Glieder für eine Festigung und Verbreiterung der Massenbewegung zur Erhöhung der Qualität von Produkten."

4.3 Eingehen auf individuelle Bedürfnisse

"Richtig die Verbindung von Arbeit und Ruhe verstehen" ist ein Aufsatz von Sun Zhuo-fu in der "Chinesischen Jugend" (169), wo

(167) chan-pin zhi-liang de biao-yan-hui (产品质量的表演会)

(168) san fen yuan-liao, qi fen cao-zuo (三分原料, 七分操作)

ein besseres Eingehen auf die individuellen Lebensbedürfnisse der Arbeiter gefordert wird. Obwohl schon in der "Resolution über einige Fragen der Volkskommunen" eine Regelung der Arbeitszeit angestrebt wurde, wurde dieses Problem im Winter 1960/61 wieder aufgegriffen. Es wird auch der Ansicht widersprochen, es könnte sich hierbei nur um eine vorübergehende Erscheinung handeln.

"Im gegenwärtigen Zeitpunkt soll man nicht nur in den Städten sondern auch in den Dörfern das System von normalerweise acht Stunden realer Arbeit und zwei Stunden Studium durchführen. In den landwirtschaftlich strengen Zeiten oder wenn andere dringende Arbeiten anfallen, kann die Arbeitszeit etwas verlängert werden. Doch auf jeden Fall muss garantiert sein, dass acht Stunden Schlaf und vier Stunden für Essen und Erholung, d.h. insgesamt zwölf Stunden zur Verfügung stehen.".....

"Vom Gesichtspunkt der Führung her gesehen muss ganz besonders auf die Frage der Ruhe geachtet werden, wenn die Arbeitsbegeisterung unter den Massen einen Höhepunkt erreicht, und die Massen der Ruhe nicht die nötige Beachtung schenken."

Neben einer geregelten Arbeitszeit wird ab 1960 auch in vielen Betrieben auf die Lebensbedingungen der Arbeiter geachtet. Als Beispiel mag ein Bericht über die Jing-xing Grube Nr. 4 in Hobei dienen:

"Da diese Grube sich an die Linie der Partei, nämlich sich auf die Massen zu stützen und die Sache des Sozialismus gut zu machen, gehalten hat, und sie korrekt die Beziehung zwischen Grubenausbau und Kohleabbau, zwischen Produktion und Unterhalt gelöst hat, und da sie insbesondere unter der Führung des Grubenpartei Komitees die Funktion der Exekutive, der Gewerkschaften und der Kommunistischen Jugend voll zur Geltung gebracht hat und sowohl die Produktion als auch die Lebensbedingungen in Angriff genommen hat, d.h. vom Lebensunterhalt her sich um die Massen kümmert, deswegen also gelang es, die Produktionsaktivität der Arbeiter und Angestellten zu entfachen, Oben und Unten unter einen Will-

(169) Sun Zhuo-fu, "Richtig die Verbindung von Arbeit und Ruhe verstehen", in: Zhong-guo qing-nian, 1961/7, S. 2ff.

len zusammenzuschliessen, Schwierigkeiten zu besiegen und die Bergbauproduktion jeden Tag weiter voranzutreiben." (170)

Das Wort "insbesondere" im obigen Text trennt im genannten Text die Aufgaben der Reorganisation und der Festigung vor und nach Abschluss des Grossen Sprungs (d.h. vor und nach 1960). Zuvor waren es also eher technisch bedingte Probleme, wie die Beziehung Kohleabbau/Grubenausbau, Produktion/Unterhalt, während darnach die Lebensbedingungen zu einer zentralen Aufgabe wurden.

Zum wesentlichsten Kettenglied in der Verbesserung der Lebensbedingungen wurden die Kader, die zunächst dazu "erzogen" werden mussten, diesen Fragen vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken:

"Als die Jing-xing Grube Nr. 4 die Frage der Lebensbedingungen der Massen löste, wurde grosses Gewicht auf die Erziehung der Kader zur Beachtung der Lebensbedingungen der Massen gelegt, d.h. die Kader sollten die Beachtung der Lebensbedingungen der Massen als eine wichtige Sache betrachten. Als während der Wiederherstellung und der Entwicklung der Produktion Schwierigkeiten in den Lebensbedingungen auftauchten, gab es einige Leute, die meinten, dass während der Wiederherstellung und Entwicklung der Produktion die Kräfte nicht ausreichten, sich um die Lebensbedingungen zu kümmern. Gegenüber dieser ideologischen Situation wies das Grubenpartei Komitee darauf hin, dass Produktion und Lebensbedingungen einander nicht antagonistisch gegenüberstehen, und dass diese beiden Seiten gleichzeitig angepackt werden müssen... und dass die Beachtung der Lebensbedingungen der Massen eine notwendige Voraussetzung zur Erhöhung der Aktivität der Arbeiter und Angestellten ist, und dass bei guter Regelung der Lebensbedingungen die Massen noch grösseren Fleiss zeigen werden und dadurch die Produktion noch besser entwickelt werden kann." (171)

Um diese Erziehung der Kader voranzutreiben, wurden vor allem

(170) Liu Jia-ze, "Wie die Jing-xing Grube Nr. 4 sich um die Lebensbedingungen der Massen kümmert", in Hong Qi, Nr. 17/1961, S. 30.

verbesserte Beziehungen zwischen den Kadern und den Arbeitern angestrebt, wozu die folgenden Massnahmen bzw. Parolen ausgegeben wurden:

"Herzensfreunde werden" (172). Die Kader sollen sich mit den Massen immer enger verbinden, wobei wieder die "drei Gemeinsamkeiten" (173) aufgenommen werden (mit den Arbeitern zusammen essen, zusammen wohnen und zusammen arbeiten). Durch die Teilnahme der Kader an der Arbeit als gewöhnliche Arbeiter sollte zwischen den Arbeitern und Kadern ein enges Vertrauensverhältnis aufgebaut werden und das Gefühl der gegenseitigen Fürsorge gestärkt werden.

"Zu den Verwandten gehen" (174). Jedes Jahr besuchen die Kader in kleinen Gruppen die nächsten Verwandten der Grubenarbeiter in den Dörfern, bringen Briefe der Arbeiter mit, erzählen vom Leben in der Grube, erkundigen sich nach der Situation in der Familie der Arbeiter und bringen gleichzeitig Briefe und Nachrichten von zu Hause für die Arbeiter mit. Diese Vermittlertätigkeit bringt nicht nur die Kader den Arbeitern näher, sondern festigt auch wieder die Beziehungen der Arbeiter zu ihren Familien. Denselben Zweck dient auch die geregelte Freizeit, die es den Arbeitern, deren Familien nicht weit entfernt wohnen, erlaubt, öfters bei ihren Familien zu sein. Auch wurden in der Nähe der Gruben Gästehäuser für die Verwandten der Arbeiter aufgebaut.

"Ausspracheversammlungen" (175). Dies sind Besprechungen im kleinen Rahmen, wo sich Kader und Arbeiter über Probleme

(171) Ibid., S. 32

(172) jiao zhi-xin peng-you (交知心朋友)

(173) san tong (三同)

(174) zou qin-qi (走亲戚)

(175) tan xin hui (谈心会)

der Produktion und des persönlichen Lebens usw. unterhalten können.

Daneben inspizieren die Führungskader nun oft die Gruben, die Wohnheime und die Kantinen, um die Probleme aufzudecken und lösen zu helfen. Zum Beispiel stellen die Kantinen jetzt auch warmes Essen während der Nachtzeit her, und die Arbeiter müssen sich das Essen nicht mehr selber abholen, sondern bekommen es an den Tisch gebracht. An den Arbeitsplätzen in den Gruben wird nun auch heisses Wasser oder Tee bereitgestellt.

Auch wurden die sanitären Anlagen verbessert. Jeder Arbeiter hat nun seinen Kleiderschrank, und für jede Schicht gibt es zum Waschen frisches, heisses Wasser. In den Gruben wurden die Arbeitsbedingungen ebenfalls verbessert, bei Bedarf werden Regenmäntel ausgeteilt und Gummistiefel, und vor allem die Frischluftzufuhr wurde verbessert. Mehr Freizeit wurde für die Arbeiter auch dadurch gewonnen, dass das Schlagenstehen beim Fassen der Grubenlichter, bei der Einfahrt, beim Essen, beim Duschen und bei der Krankenfürsorge abgeschafft werden konnte.

Obwohl auch während der Feiertage in den Gruben gearbeitet werden muss, so wird doch versucht, jeweils einem Teil der Arbeiter entsprechend deren persönlicher Situation frei zu geben.

4.4 "Technokratisierung"

Parallel zu einer vermehrten Beachtung der Produktion von Verbrauchsgütern und der individuellen Lebensbedingungen findet eine "Verwissenschaftlichung" und "Technokratisierung" der Produktion statt. Die folgenden Zitate von Xu Xin-xue belegen gut den zumindest ambivalenten Charakter dieser Entwicklung. Besonders auffallend ist, dass Xu bei einem Mao-Zitat nicht auf die gängige Ausgabe zurückgreift, sondern auf eine Ausgabe des "Befreiungsverlages" von 1944. Das bedeutet, er nimmt eine Formulierung von Mao Tsetung auf, die bei der Neu-

herausgabe der "Ausgewählten Werke" als zeitbedingt, nur historisch verständlich und nicht mehr der neuen Situation entsprechend angesehen wurde. Zunächst stellt Xu ökonomische Planmässigkeit der Politik gegenüber:

"Es gibt einige in Betrieben beschäftigte Leute, die in der Betriebsadministration 'im Kopf keine "Zahlen" haben' (176), d.h. sie führen nicht Buch, rechnen nicht ab und analysieren auch nicht die ökonomischen Aktivitäten. Sie sind damit zufrieden, leere politische Parolen (177) auszugeben und weigern sich, harte ökonomische Arbeit zu leisten. Wenn man an ihnen diese Fehler kritisiert, dann verteidigen sie sich noch mit Worten wie: 'Wir führen die politische Rechnung, und nicht die ökonomische; wir machen die grosse Abrechnung und nicht die kleine'." (178)

Dazu nun auch das Mao-Zitat aus dem Befreiungsverlag, das in der Form nicht mehr in den "Ausgewählten Werken" auftaucht:

"Wir leben nicht in einer Zeit, wo 'Gelehrsamkeit allein ein Gehalt einbringt'. Wir können nicht mit hungerndem Magen 'das Prinzip "Freundschaft" darlegen und den "Richtigen Weg" klären'. Wir müssen Lebensmittel beschaffen, d.h. auf die wirtschaftliche Arbeit achten. Wenn wir uns von der wirtschaftlichen Arbeit entfernen und über Erziehung und Studium sprechen, so werden diese zu überflüssigem, hohlem Geschwätz. Wenn wir uns von der wirtschaftlichen Arbeit entfernen, und über 'Revolution' sprechen, dann stürzen wir nur das Finanzministerium und kürzen unser eigenes Leben." (179)

(176) Dieser Ausdruck bezieht sich auf die Rede Mao Tsetungs: "Arbeitsmethoden der Parteikomitees" vom 13.3.1949: "'Zahlen' im Kopf haben. Das heisst, man muss die quantitative Seite einer Situation oder eines Problems beachten, muss eine grundlegende quantitative Analyse vornehmen...." in "Ausgewählte Werke", Bd. 4, S. 404.

(177) kong-dong de zheng-zhi hao-zhao (空洞的政治号召)

(178) Xu Xin-xue, "Weiter die wirtschaftliche Rechnungsführung in den Betrieben stärken", Hong Qi, Nr. 18/1961, S. 2

(179) Ibid., S. 2. Genannte Quelle: Mao Tsetung, "Wirtschafts- und Finanzfragen", Befreiungsverlag 1944, S. 177. In den "Ausgewählten Werken", Bd. 3, S. 127ff ist das erste Kapitel aus diesem Referat unter dem Titel "Wirtschafts- und Finanzfragen in der Periode des Widerstandskrieges gegen die japanische Aggression" aufgenommen.

Einen weiteren Aspekt, die Frage der Verantwortlichkeit, schneidet Xu Xin-xue in einem nur wenig späteren Artikel an:

"Ein gesundes und vollkommenes System der Verantwortung ist eine wichtige Garantie für eine normale Produktion in jedem sozialistischen Betrieb. Es muss deshalb in jedem Betrieb die Arbeitsteilung klar umrissen sein, von der Betriebsleitung, den Werkhallen, den Betriebsabschnitten, den Arbeitsgruppen bis hin zu den einzelnen Arbeitern, damit jede Tätigkeit, jeder Ausrüstungsgegenstand und jedes Arbeitsinstrument von einer dazu bestimmten Person übernommen werden kann. So wird jede Person ihr Bestes tun können zur Erfüllung der in ihrer Tätigkeitsphäre aufgestellten Produktionsaufgaben." (180)

Diese Tendenz zur straffen Organisation gegenüber einer laxeren Handhabung, die aber der "Masseninitiative" grösseren Spielraum belässt, begründet Xu zum einen mit der Entwicklung der Produktivkräfte, zum anderen mit einem ansteigenden Anteil an Nichtproletariern (= Bauern) in der Produktion:

"In Folge der raschen Entwicklung der industriellen Produktion sind in unserem Land viele neue Betriebe entstanden. In einigen wurde die Verantwortung und das System der Betriebsadministration noch nicht vollkommen eingeführt. Darüber hinaus sind auch in manchen älteren Betrieben Änderungen in ihrer Grösse, Produktionsausstattung, Belegschaft, Arbeitsorganisation, Quantität, Qualität und Sortiment der Produkte vorgenommen worden, so dass viele alte Regeln nicht mehr angemessen sind."

"Es muss allerdings betont werden, dass sich in den letzten Jahren in Folge der raschen Entwicklung der Industrie viele Nichtproletarier der Arbeiterklasse angeschlossen haben. Da sie mehr oder weniger Nichtorganisierte sind, fehlt es bei ihnen an Übung in strenger Disziplin."

Xu versucht durchaus, den eben angesprochenen Widerspruch zwischen Reglementierung und "Masseninitiative" aus der Welt zu schaffen:

"Manche Leute behaupten, dass das System der Verantwortung sich nicht mit anderen Regeln und Systemen, die die Initiative und die Begeisterung der Massen unterstützen, verein-

(180) Xu Xin-xue, "Weiter das Verantwortungssystem in den Industriebetrieben stärken", Hong Qi, Nr. 20/1961, S. 1 - 5

baren lasse. Sie meinen, für die Weiterentwicklung der Initiative und Begeisterung der Massen braucht man weder das System der Verantwortung noch andere Systeme und Regeln. Oder aber sie meinen, die Einführung des Systems der Verantwortung würde der Weiterentwicklung der Initiative und Begeisterung der Massen im Wege stehen."

Die Fraglichkeit der von Xu vertretenen Meinung im Lichte der Position Maos wird dann sichtbar, wenn er behauptet, dass die Durchführung des Verantwortungssystems per se zur Mobilisierung der Massen führe, und dass es vor allem Aufgabe des leitenden Personals sei, die "objektiven" Gesetze zu verstehen und in entsprechende Regeln und Systeme umzusetzen:

"...Daher sind alle diese Systeme nützlich für die Mobilisierung der Massenbegeisterung und -initiative, der Organisation der Kraft der Massen und vor allem der Entwicklung der Produktion. Die Hauptaufgabe des leitenden Personals in einem Betrieb ist es, die in der Produktion durch die Massen gewonnenen Erfahrungen zu sammeln, die Bedingungen für die Entwicklung der Produktion zu untersuchen, die objektiven Gesetze zu verstehen und zu meistern, und verschiedene Regeln und Systeme aufzustellen, gemäß diesen objektiven Gesetzen."

"Alle Veränderungen von Regeln und Systemen müssen so- gleich durch den Betrieb oder eine übergeordnete Stelle gebilligt werden, damit sichergestellt wird, dass die Veränderungen der Produktion förderlich sind."

Xus Vorschlag ist klar: nicht die Massen sollen dazu erzogen werden, die objektiven Gesetze der Technik zu erkennen und über deren Formulierung in Regeln und Systemen wachen, sondern diese Aufgabe soll ganz eindeutig von den leitenden Kadern übernommen werden. Dazu gesellt sich noch die erneute Betonung von Belohnung und Strafe:

"Gleichzeitig ist es sehr wichtig, dass man - gestützt auf die Massen - ein System der Prüfung sowie der Belohnung und der Bestrafung aufbaut. Dabei werden diejenigen Arbeiter und Angestellten, die das Verantwortungssystem und andere Administrativsysteme befolgen, belohnt und gerühmt, während diejenigen, die dagegen vorgehen oder Sabotage betreiben, erzogen werden, und diejenigen, die es versäumen, ihre Fehler wiedergutzumachen, oder grob gegen das Verantwortungssystem usw. verstossen, bestraft werden müssen." (181)

4.5 Arbeiterkonferenzen

Ebenso wie das Verantwortungssystem werden auch die Arbeiterkonferenzen als ein System zur Aktivierung der Arbeiter angesehen, anstatt dass die Arbeiter - wie es der Auffassung von Mao Tsetung entspricht - selbst zum Garanten dafür werden, dass die Betriebe nicht "die Farbe wechseln":

"Das System der Arbeiterkonferenzen in den chinesischen Staatsbetrieben ist ein wichtiges System, wodurch die breiten Massen der Arbeiter und Angestellten zur Teilnahme an der Lenkung und Kontrolle der Betriebsadministration gebracht werden." (182)

Insbesondere wenn auf die wesentlichsten Aufgaben geachtet wird, die der Autor dieses Artikels, Li Rong-zhi, den Arbeiterkonferenzen zuweist, wird der eingeschlagene, apolitische Kurs deutlich:

"Die Arbeiterkonferenzen in einem Betrieb sind ein Organ mit bestimmten Machtbefugnissen. Sie haben das Recht, sich die Betriebsberichte des Betriebsdirektors anzuhören und zu diskutieren, und die Produktions-, Finanz-, technische und Lohnpläne zu prüfen und zu besprechen. Sie können die Fonds des Betriebes überprüfen, den Prämienfonds, den Wohlfahrtsfonds, den Fonds für den Arbeitsschutz, den Gewerkschaftsfonds und andere Ausgaben, die der Arbeiterschaft zugutekommen. Sie können schliesslich auch in diesen angeführten Bereichen Massnahmen ergreifen, vorausgesetzt, dass die Direktiven der höheren Organe nicht verletzt werden."

An einer anderen Stelle wird noch deutlicher, welches die wichtigsten Aufgaben der Arbeiterkonferenzen sein sollen:

(181) Ibid, S. 5

(182) Li Rong-zhi, "Ueber das System der Arbeiterkonferenzen in den staatlich geführten Betrieben", in: Hong Qi, Nr. 2/1962, S. 33 - 37

"Die Arbeiterkonferenz soll ihre Tätigkeit mit diesen Punkten in Einklang bringen und so die Produktion fördern. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen die Hauptprobleme der Produktion in die Tagesordnung der Arbeiterkonferenz eingebracht werden, und so der Inhalt der Tagesordnung den Erfordernissen der Produktion angepasst werden."

5. Die Sechzigerjahre bis zur Kulturrevolution

Die Zeitspanne bis zur Kulturrevolution ist geprägt von den sich immer weiter entwickelnden Widersprüchen zwischen der "Revolutionären Linie" von Mao Tsetung und der "revisionistischen Linie" von Liu Shao-qi (183). Dies zu belegen wird Aufgabe des folgenden Materials sein. Es kann und soll aber auch nicht die Illusion erweckt werden, als wäre es vor der Kulturrevolution möglich gewesen, von aussen, vom Stand eines "unbeteiligten Beobachters" aus, die damals vorwiegende Politik in allen Bereichen als "revisionistische" zu erkennen. Es gilt hier Zhou En-lai's Hinweis auf dem X. Parteitag von 1973 aufzunehmen: "Es hat sich in der Geschichte mehrmals ereignet, dass eine Tendenz eine andere verdeckte und beim Aufkommen einer Strömung nur wenige Personen dieser standhielten, während die Mehrheit sich von ihr treiben liess" (184)

Während des Grossen Sprungs und auch im Anschluss daran entstanden der chinesischen Wirtschaft durch Naturkatastrophen, den Rückzug der sowjetischen Techniker und durch eine falsche, bzw. falsch verstandene Politik grosse Schäden, und es war notwendig, dass ab 1960 eine Politik der "Berichtigung, Konsolidierung, Vervollständigung und Verbesserung" einsetzte. Doch

(183) An dieser Stelle soll nicht historisch auf Liu's politische Entfernung von Mao Tsetung eingegangen werden, die komplizierter und differenzierter war. Liu steht hier paradigmatisch für die "anti-Mao-Linie".

(184) Der X. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas, Dokumente, Peking 1973, S. 21/22.

die Kulturrevolution hat gezeigt, dass sich hinter dieser "Linie" eine andere "Tendenz" verbergen konnte.

So bedienten sich die "Revisionisten" der ab 1964 einsetzenden "sozialistischen Erziehungsbewegung", um ihre eigenen Interessen durchzusetzen. Zum Merkmal wurde: Wer profitiert von der Erziehungsbewegung? Das Volk, dessen "Klassenbewusstsein" gehoben werden sollte, oder die Kader in Partei und Betrieben, die sich eine bloße Legitimation für ihren Führungsanspruch verschaffen wollten? Stützt man sich auf die Massen, oder wie Liu Shao-qi auf eine kleine Schicht von Führungskadern, indem man "Untersuchungsberichte" in Betrieben und in der Landwirtschaft zusammenstellt, die beweisen sollen, dass die Basis bis zu einem sehr hohen Prozentsatz verrotten ist?

5.1 Song Ren-qiong, Vertreter der "restaurativen Tendenzen"

5.1.1 Politik mit Untersuchungsberichten

Um gegen die Anshan-Betriebsverfassung, die der Linie Mao Tse-tungs entspricht, wirkungsvoll ansetzen zu können, wurden Massnahmen, die gegen die "revolutionäre Linie" gerichtet waren, hauptsächlich durch ausführliche "Untersuchungsberichte" und übertrieben schlechte Darstellung der wirklichen Verhältnisse zu legitimieren versucht. Überall entstanden bereits ab 1960 "revisionistische" Untersuchungsberichte, die auf einer Linie mit dem bekannten Untersuchungsbericht aus Tao-yüan standen, den Wang Guang-mei, die Frau von Liu Shao-qi, 1964 über die Produktionsbrigade Tao-yüan verfasste.

Als Beispiel soll auf einen Untersuchungsbericht in 30'000 Zeichen von Sun Ye-fang aus dem Jahre 1961 hingewiesen werden. Sun untersuchte die (staatliche) "Schanghaier Baumwollfabrik Nr. 1" (185), wo wirtschaftliche Massnahmen (Profit,

materielle Anreize usw) die politischen ganz aus der Betriebsführung verdrängt hatten. Dieser Bericht sollte die "revisionistische Linie" propagieren helfen. (186)

Aus einem anderen, dem "Untersuchungsbericht über die Anping Kohlenbergwerke in Fu-xin" von Song Ren-qiong (April 1961) können einige Zitate gebracht werden, da eine Rotgardistengruppe in ihrem Kampf gegen Song Ren-qiong auch einige Zitate daraus anführte. (187) Genauso wie im Falle des Shanghaier Berichts soll durch die folgende Beschreibung die Einführung "revisionistischer" Organisationsmethoden gerechtfertigt werden:

"Seit dem Grossen Sprung ist die Zahl der Kohleproduktion stark gesunken." "Auch jetzt hat sich die Lage noch nicht stabilisiert, der Abbau geht langsam vonstatten... die Kosten steigen, die Arbeitsproduktivität sinkt, der Profit nimmt ab." "Betriebe arbeiten mit Verlust", "seit einigen Jahren wurden verschiedene Regeln nur zerschlagen und keine neuen eingerichtet." "Der Produktionsablauf ist durcheinander". "Das technische Personal übernimmt nur sehr mangelhaft die Anleitung", "Verschiedene Einrichtungsgegenstände wurden zerstört", "Die Unfälle steigen", "es geht um die Frage der höheren Führung." (188)

Zu bedenken ist, dass diese Zitate aus dem Zusammenhang des ursprünglichen Textes herausgelöst sind, und im "Urtext" wohl nicht in dieser Schärfe erschienen. Die Herauslösung aus dem

(185) Shang-hai di-yi mian-fang chang (上海第一棉纺厂)

(186) aus: Guangming Ribao vom 23.1.1970 (hier nach: SCMP, Feb., Nr. 4595)

(187) "Schlagt entschlossen den grössten Machthaber in der Partei im Nordostbüro, der den kapitalistischen Weg geht - Song Ren-qiong" von: "Armee, die Song bekämpft, der Verbindungsstation der Proletarischen Rebellen Liaonings", abgedruckt in Zu-guo, 1970, S. 196 - 202; 249 - 254; 298 - 303

(188) Ibid., S. 200

Text soll aber die damals schon erkennbare Tendenz ganz deutlich herausstellen.

5.1.2 Die "12 Punkte" von Song Ren-qiong

Aufgrund des oben genannten Untersuchungsberichtes stellte Song Ren-qiong die "Zwölf Punkte für die Arbeit im Anping Kohlebergwerk von Fu-xin" auf. Leider sind diese "12 Punkte" in ihrem vollständigen Text nicht bekannt, doch die bereits genannte Rotgardistenbroschüre (189) geht ziemlich genau auf sie ein. Schon im Hinblick auf die Kulturrevolution und deren schriftliche Dokumente soll hier der ganze diesbezügliche Passus übersetzt werden; die Kritik an den "12 Punkten" wird hier zu vier hauptsächlichen Themen zusammengefasst:

"(1) Wiederbelebung des Systems der Einzelleitung und Aufhebung der Führung durch die Partei

Das 'System der Verantwortung des Fabrikdirektors unter der Leitung des Parteikomitees' (190) war noch nicht lange in Gebrauch, als Song in seinen "12 Punkten" das Betriebsparteikomitee angriff, dass 'es sich zusehr in die Fragen der Exekutive einmische', und dem Parteikomitee vorwarf, dass 'es dem Grubendirektor nicht bei der Errichtung der exekutiven Verantwortung auf den verschiedenen Stufen helfe, seine Anweisungen borniert und seine Anleitung unbeweglich sei'. Er betonte, dass der Fabrikdirektor 'die volle Verantwortung für die exekutiven Aufgaben, die die Produktion im Betrieb betreffen, trage'. Auch gab er dem Fabrikdirektor Sondervollmachten und meinte: 'Wenn im Parteikomitee in bestimmten Fragen keine Einmütigkeit besteht, und auch nicht abzusehen ist, dass die Fragen einer Lösung zugeführt werden, dann kann er im allgemeinen selbständige Entscheidungen treffen', 'der Fabrikdirektor kann "entsprechend der Situation" Massnahmen ergreifen'. Kurz: er will dem Parteikomitee nicht die absolute Führung überlassen und propagiert die Eigenentscheidung des Fabrikdirektors.

(2) Propagierung der materiellen Anreize und Widerstand gegen die Führung durch die proletarische Politik

In den '12 Punkten' greift Song direkt Maos Weisung 'Die

(189) Siehe Anm. 187

(190) Siehe S. 60

Politik hat das Kommando, sie ist die Seele' an und fördert das Kommando der materiellen Anreize. Mit hinterhältiger Absicht bringt er vor: 'Die grundlegende Frage für eine erfolgreiche Produktion in sozialistischen Betrieben liegt in einer grösstmöglichen Mobilisierung der Aktivität der Werktätigen'. Und wie soll nun die Aktivität der Werktätigen mobilisiert werden? Song bedient sich nicht des Herausstellens der Politik, sondern propagiert eine Vereinigung von Politik und Belohnung, fördert einen auf Belohnung beruhenden Lohn und betreibt (eine Politik) der materiellen Anreize. Als Song die '12 Punkte' erläuterte, sagte er: 'Als gegenwärtige Lohnform soll im wesentlichen der Zeitlohn verwendet werden, der gelegentlich durch den Stücklohn ergänzt wird. Zum Zeitlohn sollen auf alle Fälle noch Prämien hinzukommen. Das Zeitlohnsystem verbunden mit Prämien stellt gegenwärtig das absolut vorteilhafteste System dar. Daneben kann für gewisse Arbeitsgänge auch das Stücklohnsystem angewandt werden... Um gewisse kurzfristige Aufgaben verstärkt voranzutreiben, kann auch das 'System der kleinen Garantie der Arbeit' (191) zur Anwendung kommen als Garantie der Arbeit, Materialgarantie, Kostengarantie und Garantie der Qualität (192). Es wurden also unter den verschiedensten Namen sehr hohe 'allgemeine Prämien', 'Sonderprämien' (d.h. Prämien für Über Tags, Prämien für unter Tags, Prämien für geringen Verschleiss, Prämien für besondere Sorgfalt mit Arbeitsinstrumenten usw), Kaderprämien - im Ganzen einige Dutzend Prämien verliehen, wobei die höchsten Prämien bis zu 58% des Arbeitslohnes ausmachten. Noch weniger zu akzeptieren ist, dass in den '12 Punkten' festgelegt wird: 'Wenn jemand in schwerwiegender Weise die Arbeit anderer Leute beeinflusst, so muss er gegebenenfalls demjenigen, der Schaden erlitten hat, eine Entschädigung entrichten'. Es ist offensichtlich, dass Song Ren-qiong die Beziehungen zwischen Betrieb und Arbeitern, und die Beziehungen zwischen den Arbeitern untereinander ausschliesslich als nackte Geldbeziehungen sieht.

(3) Durchsetzung des Prinzips 'drei Garantien, vier Fest' und dadurch Zersetzung des Volkseigentums

Die '12 Punkte' legen fest: 'In den Betrieben sollen die

(191) xiao bao gong (小包工)

- (192) a) Garantie der Arbeit: bao gong (包工)
 b) Materialgarantie: bao zi-liao (包资料)
 c) Kostengarantie: bao cheng-ben (包成本)
 d) Garantie der Qualität: bao zhi-liang (包质量)

- (193) a) allgemeine Prämie: zong-he jiang (综合奖)
 b) Sonderprämie: dan xiang jiang (单项奖)
 c) Kaderprämie: gan-bu jiang (干部奖)

'drei Garantien und die vier Fest' durchgeführt werden'. Weiter heisst es: 'Die "drei Garantien und die vier Fest" stellen eine wichtige Erfahrung dar, um die Aktivitäten der Massen bei der Organisation und Anleitung im landsirtschaftlichen Bereich zu stärken, und diese Erfahrungen sind auch geeignet, in den Industriebetrieben angewandt zu werden. Sie stellen eine Weiterentwicklung der industriellen Administration dar'. 'Sie sind eine sehr wichtige Massnahme zur Aktivierung der Produktionsaktivität der Werktätigen'. Dies steht in voller Uebereinstimmung mit den 'fünf Fest und den fünf Garantien' aus den '70 Punkten zur Industrie' vom antirevolutionären und revisionistischen Element Bo Yi-bo. Sie alle wollen die staatlichen Betriebe auf einen kapitalistischen Weg führen.

(4) Propagierung des kapitalistischen Spezialistenweges und Widerstand gegen die breite Entfaltung von Massenbewegungen

Der Vorsitzende Mao lehrt uns: 'Wenn wir die Stahlindustrie entwickeln wollen, müssen wir unbedingt Massenbewegungen ins Leben rufen', doch Song Ren-qiong betont in den '12 Punkten' immer wieder: 'Aufbau eines Verantwortungssystems auf allen Ebenen, wo die Ingenieure die Hauptrolle spielen' und spricht der Arbeiterklasse ihre Führungsfunktion ab. Mit keinem Wort erwähnt er den Klassenkampf und redet nicht davon, dass die proletarische Politik voranzusetzen ist. Er bemüht sich, den Klassenkampf zum Absterben zu bringen und die Maotsetzugideen zu unterdrücken." (194)

Soweit die interpretierende Zusammenfassung der "12 Punkte" aus dem Jahre 1967. Einzelne der angesprochenen Punkte sollen in Anmerkungen kurz angesprochen werden.

5.1.2.1 Anmerkung zu den Lohnformen (betr. Pkt. 2)

Es geht hier nicht so sehr um eine Darstellung der Entwicklung der Lohnformen, sondern der Hinweis auf einen Text über Lohnfragen von Lin Fang (Oktober 1961) (195), der also lediglich etwa ein halbes Jahr nach den "12 Punkten" entstand, soll aufzeigen, wie wenig "tendenziös" die Lohnpolitik von

(194) Ibid., S. 199 - 200

(195) Lin Fang, "Versuch einer Diskussion über die Form von Löhnen" in: Renmin Ribao vom 28.10.1961

Song Ren-qiong durch die Rotgardisten interpretiert worden ist.

"In unseren staatlich geleiteten Betrieben umfassen die Lohn-typen Zeitlohn, Stücklohn sowie Zeitlohn und Stücklohn verbunden mit Prämien. Jeder dieser Typen kann in zahlreiche und unterschiedliche Lohnformen unterteilt werden. Alle diese Arten verkörpern das Prinzip der Verteilung nach geleisteter Arbeit."

Auch in diesem Text wird ganz klar gesagt, dass die Arbeitsproduktivität durch eine Lohnform, die auf materiellen Anreizen beruht, gesteigert werden soll:

"Unter gegebenen Bedingungen kann die Form des Lohnes, die den wirklichen Effekt der Arbeit eines Menschen genauer widerspiegelt, ihn aus materiellen Ueberlegungen heraus dazu bringen, stärkeres Interesse an den Früchten seiner Arbeit zu bekunden, und er wird dann noch intensiver versuchen, seine Arbeitsproduktivität oder Arbeitseffektivität zu steigern. Unter bestimmten Bedingungen hat jede Form von Lohn die Wirkung eines materiellen Anreizes in Hinsicht auf die Entwicklung der Produktion."

Ueber Politik und politisches Bewusstsein wird in diesem Artikel sehr wenig gesprochen; und wenn, dann wird auf beinahe zynische Weise die Tatsache, dass die für Lohnfragen verantwortlichen Kader die konkrete Lohnform immer effektiver als ein Mittel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität einzusetzen wissen, als Erhöhung des politischen Niveaus ausgegeben:

"Ausgehend von unserer Ausführung der Linie, der Direktiven und der Politik der Partei haben wir hinsichtlich der Verbesserung der Lohnform beträchtliche Erfahrungen gewonnen. Das ideologische Niveau und das politische Verständnis derjenigen, die für solche Verbesserungen verantwortlich sind, ist merkbar gewachsen. Wir haben angefangen, die inneren Beziehungen zwischen Qualität, Quantität und Sparsamkeit in der Produktion, die speziellen Seiten der jeweiligen Lohnformen und den spezifischen Effekt, den jede Art von Veränderung der in den Produktionsbedingungen oder den Bedingungen hinsichtlich des Managements auf die Lohnform ausüben könnte, zu verstehen."

Schliesslich soll noch auf ein Zitat aus einem "Lohn-Artikel" von Ende 1962 hingewiesen werden, das die Tendenz zur vollständigen "Entpolitisierung" der Frage noch weiter treibt:

"Unter gewissen Umständen ist eine stärkere Betonung des Systems des Stücklohnes im Vergleich zum System des Zeitlohnes in Verbindung mit Prämien besser in der Lage, die Rolle der materiellen Anreize zur Geltung zu bringen. Es kann den Arbeiter dazu bringen, die Maschinen und die Ausrüstung in stärkerem Masse auszunutzen, die Organisation der Arbeit zu verbessern, einen effektiven Gebrauch der Arbeitszeit zu garantieren, sie selbst dazu zu bringen, Techniken zu erlernen und in starkem Masse die Arbeitsproduktivität anwachsen zu lassen. Daher sollten die Unternehmen oder die Arten von Arbeit, in denen die Bedingungen für die Verstärkung des Systems von Lohn nach Stückzahl gegeben sind, die Popularisierung dieses Systems aktiv ins Auge fassen." (196)

5.1.2.2 Anmerkung zu "drei Garantien" und "vier Fest" (Pkt. 3)

In der Landwirtschaft gehören diese beiden Systeme schon seit 1960 zusammen. Sie sind verbunden mit dem Ausbau und der Festigung der Produktionsbrigade. Mit den "vier Fest" ist gemeint, dass innerhalb der Produktionsbrigade (1.) die Zahl der mit bestimmten, klar definierten Aufgaben betrauten Brigademitglieder eindeutig festgelegt sein muss, (2.) für den verfügbaren Boden ein bestimmter Anbauplan vorliegt, d.h. klar ist, was auf welchem Stück Boden angebaut wird, (3.) Zugtiere von bestimmten Leuten eingesetzt werden, und (4.) auch für die landwirtschaftlichen Gerätschaften eine bestimmte Person verantwortlich ist. Als Erfolg wurde gemeldet, dass durch Pkt. 1 der Prozentsatz der direkt in der Produktion tätigen

(196) Chou Yan-pin, "Ueber die Bedingungen der Verstärkung des Systems der Lohnzahlung nach Stückzahl" in: Dagongbao vom 2.11.1962 (nach: SCMP, 5. 12.1962, Nr. 2873)

Arbeitskräfte erhöht werden konnte (auf über 80%), dass durch Pkt. 2 der Boden systematisch melioriert werden konnte, und dass durch die Pkte. 3 und 4 die Pflege und Sorge für die Arbeitsgeräte und Tiere wesentlich verbessert werden konnte.

Auf dieser Grundlage konnte dann das System der "drei Garantien und einer Prämie" (197) realisiert werden (198). Entsprechend diesem System verpflichtet sich eine Produktionsbrigade, eine bestimmte Produktion zu einem bestimmten Selbstkostenpreis mit einem bestimmten Arbeitsaufwand zu erzielen. Bei Überproduktion ist eine Prämie vorgesehen. Ziel ist letztlich, wie in der Industrie, eine "Aktivierung der Produktionsaktivität der Produktionsbrigade und deren Mitglieder" (199)

5.1.2.3 Anmerkung zum "kapitalistischen Spezialistenweg"

Im Zusammenhang mit der Betonung der Spezialisten (Ingenieure) kann auf Bemühungen anfangs der Sechzigerjahre hingewiesen werden, die zu jener Zeit (in der Presse usw.) nicht gewürdigt wurden, und auf die erst wieder in der Kulturrevolution hingewiesen wurde.

Es geht um die sog. "kleinen Kunstfaserfabriken" (200), die ab 1960 in Shanghai entstanden, aber mit sehr grossen politischen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Aufgrund "naturbedingter und politischer Schwierigkeiten" kam es 1960 in Shanghai zu einer ungenügenden Baumwolllieferung. Einige kleine Textilbetriebe begannen nun mit leicht erhältlichen Abfallstoffen Experimente zur Herstellung von Kunstfasern zu machen. Allerdings führten diese Versuche sofort zu Angriffen von sei-

(197) san bao yi jiang (三包一獎)

(198) Siehe dazu: C. Bettelheim u.a., Aufbau des Sozialismus in China, München 1969, S. 73

tens der "Reaktionäre". Diese vertraten, dass diese Fabriken technisch überhaupt nicht entwickelt seien, dass sie keine angemessenen Rohmaterialien hätten, dass weiter die Kunstfaserindustrie eine Entwicklung der neuesten Zeit sei, und ausserdem die Aufwendungen für Technologie und Ausrüstung ausgesprochen hoch seien.

Natürlich waren die Schwierigkeiten sehr gross, und die Kosten im Anfang zum Teil grösser als in den grossen Betrieben. Um diese Experimente im Keime zu ersticken, versuchte die Reaktion die Rohmaterialiallieferungen zu unterbinden, nahm die Fertigprodukte nicht ab und wies diesen Betrieben keinen Platz im Staatsplan zu. 1962 wurde gar im ganzen Land verboten, dass solche Betriebe weitergeführt wurden. Die "kleinen Chemiefaserbetriebe" in Shanghai machten aber weiter, obwohl es nochmals im Herbst 1963 zu einem verstärkten Angriff auf sie kam.

Der Hinweis auf diese Kleinbetriebe ist aus zwei Gründen wichtig, auch wenn er erst aus dem Jahre 1970 stammt (201):

- a) Er zeigt, dass sich an der Basis Strömungen regten, die den in den "12 Punkten" vorgegebenen Kurs nicht zu übernehmen bereit waren.
- b) Die "kleinen Chemiefaserbetriebe" sind durchaus den "kleinen Hochöfen" aus dem Jahre 1958 zu vergleichen. Gerade dass auch 1960 entsprechend den damaligen materiellen und politischen Bedingungen die Tradition der kleinen Hochöfen in einem anderen industriellen Bereich übernommen wurde, weist darauf hin, dass die "kleinen Hochöfen" als wirtschaftspoli-

(199) Information aus dem "Kiangsi-Tageblatt" vom 26.12.1960;
Zitiert nach: Hong Q1, Nr. 2/1961, S. 5

(200) xiao hua-xian (小化纤)

(201) Siehe Hong Q1, Nr. 9/1970, S. 45: "Gut die 'kleinen Chemiefaserfabriken' betreiben" von einer Untersuchungskommission des Shanghaier Revolutionskomitees

tisches Konzept keineswegs falsch und utopisch war.

5.1.3 Die Rede Songs vom 17. Juni 1961

Nachdem Song seine "12 Punkte" herausgebracht hatte, versuchte er deren Inhalt auch möglichst breit bekannt zu machen. Dazu bediente er sich nicht nur verschiedener Konferenzen, auf denen er seine Ergebnisse als "Zusammenfassung der wesentlichsten Erfahrungen der drei Jahre des Grossen Sprungs" loben liess, sondern er regte auch noch weitere Untersuchungsberichte an, die in derselben Weise die Linie Liu Shao-qis belegen und rechtfertigen sollten. Zu diesen Punkten Auszüge aus einer Rede, die Song am 17.6.1961 auf dem Zweiten Plenum des Nordost-Büros gehalten hatte (202).

"Gegenwärtig muss in der Landwirtschaft das Hauptgewicht auf die Frage von Untersuchungen und Forschungen über die Durchführung der richtigen Politik gelegt werden. Es müssen in Bezug auf die Wiederherstellung und Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktivkräfte vielfältige Untersuchungsarbeiten durchgeführt werden. Gleichzeitig müssen aber auch Untersuchungen und Forschungen in Industrie- und Bergwerksbetrieben, sowie in den Städten vermehrt durchgeführt werden, um der Lösung von Fragen in Industrie und Städten näher zu kommen." (203)

"Dadurch, dass im letzten Jahr die Produktion in der Landwirtschaft stark abgenommen hat, sind seit sieben Monaten die Probleme noch stärker ans Tageslicht getreten und haben sich weiter verschärft. Dieser Widerspruch tritt in allen Bereichen der Volkswirtschaft zutage, doch ganz konzentriert tritt er in folgenden Punkten auf:

- (1) Die Situation bei den landwirtschaftlichen Nebenprodukten wird immer angespannter... bei einigen gibt es überhaupt kein Angebot mehr.
- (2) Die Bedürfnisse der industriellen Produktion können im Falle von Industrieprodukten, die aus der Landwirtschaft kommen, immer weniger befriedigt werden. Deswegen müssen mehrere Leichtindustriebetriebe schliessen, oder teilweise die Produktion einstellen, und auch die Pro-

(202) Nach der bereits mehrfach zitierten Rotgardistenbroschüre, a.a.O. (Fn. 187)

duktion in nicht wenigen Schwerindustriebetrieben begegnet grossen Schwierigkeiten.

- (3) Immer mehr Produkte der Leichtindustrie vermögen nicht mehr die Marktbedürfnisse zu befriedigen, die Produktion in der Leichtindustrie sinkt, und das Angebot wird immer schwieriger... Industrie- und Landwirtschaftsprodukte können nicht normal ausgetauscht werden,... Die Kaufkraft des Volkes kann nicht normal realisiert werden, selbst elementarste Lebensbedürfnisse sind nicht sichergestellt." (204)

Diese Übertriebenen Berichte wurden auch zur Rechtfertigung genommen für die Politik der "Stilllegung, Schliessung und Zusammenlegung" (205) von industriellen Betrieben, eine Politik, die auch von Song sehr unterstützt wurde:

"In grossem Mass muss die Industrie zurückgeschraubt werden. Die Verringerung und Restrukturierung muss entschieden und schnell durchgeführt werden". (206)

Im Juni 1962 gab dann das Parteikomitee der Stadt Shenyang folgenden Bericht heraus: "Gegenwärtige Lage und Ausblick auf die Restrukturierung der Industriebetriebe von Shenyang (Entwurf)". Darin wird auf die bereits vorgenommenen Betriebschliessungen eingegangen und gleichzeitig betont, dass diese Bewegung noch keineswegs abgeschlossen sei:

"Nach Statistiken von Ende April 1961 wurden in der ganzen Stadt 310 Betriebe geschlossen, stillgelegt, zusammengelegt oder einer anderen Produktion zugeführt. Das sind 38,1% der Gesamtzahl der Betriebe von Ende 1960." (207)

(203) Ibid., S. 202

(204) Ibid., S. 200

(205) guan, ting, bing (关, 停, 并)

(206) Ibid., S. 201

(207) Ibid., S. 201

5.2 Die "70 Punkte" von Bo Yi-bo

Die "12 Punkte" von Song Ren-qiong scheinen zunächst auf den Nordosten Chinas (den Einzugsbereich des Nordost-Büros) beschränkt geblieben zu sein. In anderer Form aber, als sog. "70 Punkte für die Arbeit in Fabriks- und Bergwerkbetrieben", fanden sie sehr schnell auf nationaler Ebene Verbreitung.

Im Juni 1961 kam Bo Yi-bo nach Shenyang, um sich mit den dortigen Erfahrungen vertraut zu machen. In Zusammenarbeit mit Song und unter Verwendung einzelner seiner Vorschläge stellte er nun seinerseits die wesentlich breiter bekannten "70 Punkte" auf. Leider liegt auch dieses Dokument nicht vor, nicht einmal in Form von Zitaten. Aufgrund der während der Kulturrevolution gegen Bo Yi-bo vorgebrachten Anschuldigungen im Zusammenhang mit den "70 Punkten" lieferte der in Hong Kong über chinesische Wirtschaft arbeitende Yi Fan folgende Zusammenfassung dieses Dokuments:

- "1. Ueberwindung der einseitigen Betonung der Schwerindustrie, der Vernachlässigung der Leichtindustrie und des Handwerks.
2. Umverteilung der Arbeitskräfte. In allen Betrieben muss eine bestimmte Zahl von Arbeitskräften beschäftigt sein, die nicht austauschbar ist. Das Personal soll auf der ganzen Linie verringert werden, und die Überflüssigen Leute sollen aufs Land geschickt werden, um den Bauern zu helfen. Die Übrigbleibenden Leute dagegen müssen verstärkt produzieren, um die Planziele zu erreichen.
3. Die verschiedenen Arten von Betrieben sollen in eine systematische Reihenfolge gebracht werden, entsprechend den wirtschaftlichen und technischen Sollziffern der einzelnen Betriebe, und einzeln soll entschieden werden, ob sie "ganz offen", "halb offen" oder "geschlossen" werden. Alle Betriebe, die mit Verlust arbeiten und diejenigen Einheiten, die in der wirtschaftlichen Rechnungsführung Verluste haben, sollen durchs Band weg eingestellt werden.
4. Das System der Finanzverwaltung soll reorganisiert werden, und alle unnötigen Ausgaben vermieden werden. Ueberall soll das System der Belieferung nach Plan durchgeführt werden, um die Löcher der Verschwendung zu stopfen.

5. Die Regierungsbeamten in den Betrieben sollen neu überprüft werden, und diejenigen, deren Arbeitsstil schlecht ist und die nicht auf die Meinungen der Massen hören, sollen die ersten sein, die herausgesäubert werden. Als nächstes kommen diejenigen, deren politisches Verhalten nicht klar ist und die nicht genügend loyal und aktiv sind. Auch sollen die Fähigkeiten und Erfolge der Parteizellensekretäre auf allen Stufen einer erneuten Prüfung unterzogen werden.
6. Die Sozialfürsorge für die Arbeiter muss gestärkt werden, und es müssen alle Anstrengungen unternommen werden, den Arbeitern ausserhalb ihrer Arbeitszeit genügend Erholung möglich zu machen.
7. Das Belohnungssystem soll reorganisiert werden, und Richtlinien für Kritik und Belohnung aufgestellt werden. Die Prämiensummen sollen heraufgesetzt werden, um die Aktivität in Arbeit und Produktion zu fördern.
8. Das Einzelhandwerk soll wieder hergestellt werden, und aus den staatlich verwalteten Lokalindustriebetrieben, die aus dem Zusammenschluss von Produktionsgenossenschaften entstanden sind, wieder herausgelöst werden, um die Last des Staates zu verringern, und um die Betriebsführung zur Aktivität anzureizen." (208)

5.3 Die sozialistische Erziehungsbewegung (rot und Experte)

Die 1962 einsetzende Erziehungsbewegung steht ganz unter dem Zeichen des auf dem 10. Plenum deutlich gewordenen Widerspruchs: Im Gegensatz zu den "Technokraten" und "Bürokraten" wie Song Ren-qiong und Bo Yi-bo hatte Mao Tsetung darauf bestanden, dass die politische Auseinandersetzung weitergeführt werden muss. Auch das Kommuniqué dieses Plenums ruft noch weiter zur Wachsamkeit gegen den "Einfluss der bürgerlichen Klasse" auf:

"Auf dem 10. Plenum des VIII ZK wurde darauf hingewiesen, dass während der ganzen historischen Epoche der proletarischen Revolution und der Diktatur des Proletariats, d.h. während der ganzen historischen Epoche des Uebergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus (diese Periode wird einige Dutzend Jahre, oder noch länger dauern) der Klassenkampf

(208) I Fan, "Communist Chinese Economy under the Cultural Revolution" (chinesisch), Hong Kong 1968, S. 4

zwischen Proletariat und Bourgeoisie und der Kampf zwischen der kapitalistischen und der sozialistischen Linie weiterbesteht. Die gestürzte, reaktionäre Herrscherklasse wird sich mit ihrem Untergang nicht abfinden, und sie wird immer eine Restauration des Kapitalismus anstreben. Ausserdem existieren in der Gesellschaft noch Einflüsse der bürgerlichen Klasse und die Gewohnheiten aus der alten Gesellschaft, existiert die Tendenz, dass sich ein Teil der Kleinproduzenten spontan zum Kapitalismus hin entwickelt. Aus diesem Grunde gibt es in unserer Gesellschaft noch etliche Menschen, die noch nicht die sozialistische Umgestaltung durchgemacht haben. An Zahl sind sie gering und machen nur wenige Prozent aus, doch sobald sich eine Gelegenheit bietet, werden sie versuchen, den sozialistischen Weg zu verlassen und den kapitalistischen Weg zu gehen. Unter diesen Umständen ist der Klassenkampf nicht zu vermeiden. Dies ist ein altes geschichtliches Gesetz des Marxismus-Leninismus, das wir wirklich nicht vergessen dürfen. Diese Art von Klassenkampf ist sehr verwickelt, manchmal im Aufschwung, manchmal im Abflauen begriffen und öfters gar sehr heftig. Unvermeidlich widerspiegelt sich dieser Klassenkampf auch innerhalb der Partei. Die gesellschaftlichen Ursachen für revisionistisches Gedankengut innerhalb der Partei sind der Druck des ausländischen Imperialismus und der bürgerliche Einfluss im eigenen Land. Während wir den Kampf gegen in- und ausländische Feinde aufnehmen, müssen wir uns zeitig vor opportunistischen Ideen innerhalb der Partei in Acht nehmen und diese entschlossen bekämpfen. Die grosse historische Bedeutung des 8. Plenums des VIII. Zentralkomitees, das im August 1959 in Lushan einberufen wurde, liegt in der erfolgreichen Zerschlagung des rechtsopportunistischen und revisionistischen Angriffs, und in der Bewahrung der Parteilinie sowie der Geschlossenheit der Partei. Unsere Partei muss jetzt und immer ihre Wachsamkeit erhöhen und korrekt in den Kampf zwischen den beiden Linien eintreten, d.h. sie muss sich sowohl dem Revisionismus als auch dem Dogmatismus widersetzen. Nur so kann für alle Zeiten die Reinheit des Marxismus-Leninismus erhalten bleiben, ununterbrochen der Zusammenschluss innerhalb der Partei gefördert und beständig die Kampfkraft der Partei erhöht werden." (209)

Trotz dieser scheinbar erreichten Einmütigkeit auf dem 10. Plenum wurde Maos Position - insbesondere im zivilen Bereich - keineswegs allseitig und vorbehaltlos unterstützt.

(209) "Kommuniqué zum 10. Plenum des VII Zentralkomitees der KP China" in: Hong Qi, Nr. 19/1962, S. 4

5.3.1 "Rot und Experte" (allgemein)

Deutlich wird dieser Sachverhalt in der Diskussion und in der Praxis um "rot und Experte". Zu Anfang des Grossen Sprungs, am 19. Sept. 1958, veröffentlichte das Zentralkomitee und der Staatsrat gemeinsam die "Direktive über die Bildungsarbeit", deren Ziel folgendermassen beschrieben wurde:

"Der allseitig entwickelte Mensch neuen Typs in der kommunistischen Gesellschaft ist derjenige, der sowohl das politische Bewusstsein als auch Bildung besitzt, sowohl geistig als auch körperlich arbeiten kann, und nicht der bürgerliche Intellektuelle. Es gilt, Werktätige mit sozialistischem Bewusstsein und hoher Bildung auszubilden; das erklärt den Begriff der 'allseitigen Entwicklung'."

Dies kann als eine Erklärung und Interpretation der Formel "rot und Experte" angesehen werden, als inhaltliche Füllung der "polytechnischen Erziehung", wie sie bereits in der Vorstellung von Marx enthalten ist. Ähnlich formulierte dies Lu Ding-yi: "Jeder Mensch sei gleichzeitig Intellektueller und Arbeiter und gleichzeitig Arbeiter und Intellektueller" (210).

Realisiert wurde diese "Richtlinie" durch eine umfassende Ankurbelung der Massenerziehung und -bildung auf allen Schulstufen. Dazu dienten (1) die Schul- und Erziehungsrichtungen "halb Arbeiten - halb Studieren" und (2) Abend- oder Freizeitschulen "rot und Experte". Der Erfolg dieser Kampagne war, dass innerhalb eines Jahres die Zahl der Grundschüler um 22 Millionen, die der Mittelschüler um 5 Millionen, die der Studenten um 200'000 anstieg, und 841 neue Hochschulen ("rot und Experte"-Hochschulen, Arbeiter- und Bauernhochschulen) gegründet wurden (211).

(210) Lu Ding-yi, "Die Bildung muss in Verbindung mit der industriellen Arbeit sein" in: "Sovietskaja pedagogika", Nr. 12/1958 (russisch)

Zu diesen neu gegründeten Hochschulen gehört auch die am 1. August 1958 gegründete "Kommunistische Arbeiteruniversität" von Kiangsi. Zum dritten Jahrestag (1961) schrieb Mao Tsetung einen offenen Brief an diese Universität, um sie als Beispiel für das ganze Land hinzustellen und bekannt zu machen. (212) Trotz dieses Aufrufs von Mao begannen aber konservative Kräfte noch im selben Jahr gegen die "Direktive über die Bildungsarbeit" vom 19. 9. 1958 zu arbeiten. Den unteren Schichten, den Arbeitern und Bauern, wurde der Weg zu einer technischen Erziehung und Ausbildung stark beschnitten. Für den Ingenieurberuf wurden strenge Bestimmungen eingeführt; so war der Abschluss eines Studiums an einer Hochschule oder an einem entsprechenden Institut sowie die Beherrschung einer Fremdsprache erforderlich. Entsprechend erschwerte Bedingungen galten auch für die Ausbildung von Technikern. Von 1961 bis 1963 wurden nur 589 "Arbeitertechniker" promoviert, ein Zwanzigstel der Zahl allein des Jahres 1960.

5.3.2 Die Diskussion um "rot und Experte" im zivilen Bereich

Als deshalb 1963 die Diskussion um "rot und Experte" wieder aufgenommen wurde, führte sie im zivilen Bereich zu ganz anderen Ergebnissen, als sie in der Zeit des Grossen Sprungs angestrebt wurden. Als typisch und stellvertretend kann ein Artikel von Wen Shi-rong vom Januar 1963 gelten (213), der unter dem Titel "Sowohl die Politik als auch die Spezialkenntnisse als wichtig erachten". Inhaltlich kann er folgendermassen zusammengefasst werden:

(211) Renmin Ribao vom 8.10.1959, S.7; nach: H.E. Wittig, Bildungswelt Ostasien, Paderborn 1972, S. 80

(212) Siehe: Jerome Ch'en, Mao Papers, München 1972, S. 24-26

(213) Wen Shi-rong, "Sowohl die Politik als auch die Spezialkenntnisse als wichtig erachten", in: Hongqi, Nr. 1/1963, S. 17ff.

- a) Der Artikel stellt einen Appell an die Intellektuellen dar, ihre Spezialkenntnisse für den sozialistischen Aufbau zur Verfügung zu stellen, denn China brauche "Wissenschaftler, wissenschaftliche und technische Kader, Professoren, Lehrer, Journalisten, Schriftsteller, Künstler und Theoretiker des Marxismus-Leninismus".
- b) Es wird den Intellektuellen zugestanden, dass sie noch mit Ueberbleibseln bürgerlicher Weltanschauung behaftet seien. Die Ueberwindung dieser Ueberbleibsel sei aber ein langfristiges Ziel, während das kurzfristige Ziel in der Entwicklung von deren Spezialkenntnissen bestehe.
- c) Es werden keine Wege gezeigt, dass neue Wissenschaftler usw. herangezogen werden, die nicht von der "bürgerlichen Ideologie" angegriffen sind.
- d) Die "Politik" scheint lediglich eine Anleihe an den Grossen Sprung zu sein, um wenigstens nicht ganz auf den politischen Aspekt zu verzichten, mehr verbale Dekoration als konkrete Aufgabe.

Maos radikalem Versuch, der alten Schicht der Intellektuellen eine grosse Schicht "neuer" Intellektueller, die aus Arbeitern und Bauern hervorgehen sollen, zur Seite zu stellen, tritt Wen Shi-rong dadurch entgegen, dass er die Anforderung "rot und Experte" lediglich an die "bürgerlichen Intellektuellen" stellt und ihnen gewissermassen rät, ihrem Expertenwissen noch ein "rotes", proletarisches Bewusstsein beizugesellen. Diese politische Forderung wird aber sofort wieder durch die Betonung der Langfristigkeit eines solchen politischen Umdenkungsprozesses relativiert und in den Hintergrund abgedrängt. Wird in diesem Zusammenhang dann noch die drastische Reduzierung der Arbeiter- und Bauernstudenten gesehen, so wird deutlich, dass im Maoschen Sinne "rot und Experte" die Einbeziehung einer zuvor unterdrückten Schicht in den wissenschaftlich-technischen Bereich anstrebt, während Wen Shi-rong mit derselben politischen Formel die Position der alten Wissenschaftler und Techni-

ker unter den neuen politischen Bedingungen festigen will.

5.3.3 "rot und Experte" im militärischen Bereich

Während im zivilen Bereich die restaurative Linie die Oberhand zu gewinnen schien, konnte sich im militärischen Bereich die Linie Mao Tsetungs durchsetzen. Ein Aufsatz zum 36. Jahrestag (1. August) der Volksbefreiungsarmee zeigt deutlich die ganz andere politische Linie. (214) Auffällig und im völligen Gegensatz zum Text von Wen Shi-rong ist, dass sich dieser Aufsatz voll und ganz auf die Aussagen vom 10. Plenum des VIII. Zentralkomitees (215) stützt und sie zum Ausgangspunkt der Ueberlegungen macht. Ausgehend von der Feststellung, dass der Klassenkampf auch im eigenen Land weiter geführt wird und Revisionismus und Bürokratismus weiterhin zu bekämpfen sind, befasst sich dieser Aufsatz ausschliesslich mit der richtigen ideologischen Erziehung und der konkreten Durchführung der seit Oktober 1960 laufenden Erziehungsbewegung in der Armee. (216) Es wird betont, dass die "Durchführung der ideologischen Erziehung die grundlegendste Frage darstellt", und dass es gilt, "die Köpfe der Gesamtheit der Offiziere und Soldaten mit den Maotsetungsideen zu bewaffnen". Der Unterschied zum zivilen Bereich liegt offen auf der Hand: die ideologische Aufrüstung ist nicht nur auf die Offiziere beschränkt, und es wird immer wieder der breite Charakter dieser Erziehungsbewegung betont. Dieser neue "Aufschwung im Studium der Werke von Mao Tsetung" zeigt übrigens schon sehr viele Züge, die dann vor allem während der Kulturrevolution zum Durchbruch kommen. Genannt sei hier eine der Parolen: "Jederman studiert die Werke des Vorsitzenden Mao, hört auf seine Worte, handelt nach seinen Weisungen und wird ein guter Kämpfer des Vorsitzenden Mao". Ebenso erinnert die Methode des Studiums an die Kulturrevolution: "immer eine bestimmte Frage in das Studium einbringen", "lebensbezogenes Studieren und Anwenden; dringend Anzuwendendes

zuerst studieren; Verbindung von Studium und Anwendung", die Maotsetungsideen sollen also "Nahrung, Waffe und Kompass" dienen, und es soll nach der "Formel": "Frage - Studium - Praxis - Zusammenfassung" vorgegangen werden.

Ein weiterer Punkt, in dem sich das Vorgehen in der Armee grundlegend von dem im zivilen Bereich unterscheidet, ist die feste Verbindung zwischen der höchsten Führung und der Basis, also zwischen dem politischen Leitungszentrum und der Masse der Soldaten. Diese Politik findet ihren Ausdruck in der Parole: "beide Enden fest anpacken" (217). "Will man beide Enden anpacken, so muss man zuerst das obere Ende fest in den Griff bekommen. Die Erfahrung lehrt uns, dass in allen Einheiten, in denen die ideologische Erziehung gut vorankommt, die dortige Führung ernsthaft und gründlich zuerst die verschiedenen Weisungen der zentralen Stellen in der Partei und der Militärkommission studiert, um deren Wesen und Essenz zu erfassen. Entsprechend den übergeordneten Bestimmungen vermittelt sie dann diese Weisungen ohne Verzögerung und ohne Umwege nach unten. Entsprechend der konkreten Situation der einzelnen Einheiten und einzelnen Truppenteile ergreift sie konkrete Massnahmen, um diese Weisungen in die Tat umzusetzen."

Zu beachten ist, dass es bei der Verbindung von Oben und Unten nicht nur um eine organisatorische Straffung geht (wie eine ähnliche Parole aus dem zivilen Bereich später ausgelegt wurde), sondern im wesentlichen um eine Verbindung zum revolutionären Führungszentrum, und zwar ganz explizit zur Politik,

(214) Xiao Hua, "Mit den Maotsetungsideen als Richtschnur eine lebendige ideologische Erziehung durchführen", in: Hongqi, Nr. 15/1963, S. 14 - 23

(215) Siehe S. 131/2

(216) Siehe: Rüdiger Machetzki, "Chronologie des innerparteilichen Linienkampfes in der Kommunistischen Partei Chinas, 1949 - 1965", Hamburg 1973, S. 74ff.

die von Mao Tsetung ausgeht:

"Die Weisungen der zentralen Stellen der Partei und der Militärkommission sind die Konkretisierung der Maotsetzungsideen für den gegenwärtigen konkreten Kampf, die gegenwärtigen konkreten Aufgaben, sie sind der lebendige Marxismus-Leninismus in Aktion."

Um die Politik und die daraus hervorgehenden Massnahmen an die Basis zu vermitteln, wurden folgende Massnahmen eingeführt:

"In den letzten Jahren haben die verschiedenen Führungsorgane in unserer Armee folgendes unternommen: Organisation von Arbeitsgruppen, die in den Kompanien Fuss fassen (218) und Experimentierstellen einrichten (219), Führungsleute und Kader in militärischen Amtsstellen gehen als Soldaten in die Kompanien oder übernehmen in Vertretung die Aufgaben der Basiskader. Dadurch können sie genauer den ideologischen Stand in den Truppen untersuchen und erforschen. Die Angelegenheiten der höchsten Stellen, d.h. die Angelegenheiten der Führungsorgane sind nicht aus den Fingern gezogen, denn letzten Endes kommen sie alle vom unteren Ende, haben ihren Ursprung bei den Massen."

In der ideologischen Erziehung in der Armee wird die sog. "Massenlinie" eingeschlagen, deren Hauptmerkmale (ohne auf die genaueren Ausführungen dazu in der Hongqi einzugehen) sind:

1. "Fakten einbringen, vernünftig argumentieren, mit Argumenten überzeugen",
2. "Fortschrittliches loben, Beispielhaftes herausstellen",
3. "aus dem Leben gegriffenes Lehrmaterial und lebendige Methoden voll zur Anwendung bringen",
4. "die Massen mobilisieren, und jeder einzelne leistet ideologische Arbeit",
5. "Verbindung der ideologischen Erziehungsbewegung mit der alltäglichen ideologischen Erziehungsarbeit".

(217) zhua hao liang tou (抓两头)

(218) dun dian (蹲点,)

(219) gao shi dian (搞试点,)

Es ist mit einiger Ausführlichkeit auf die Entwicklung in der Armee eingegangen worden, da die Bewegung "von der VBA lernen" im zivilen Bereich und somit auch bei der Betriebsorganisation noch eine Rolle spielen wird.

5.4 Die erfolglose "Politisierung" im zivilen Bereich

5.4.1 Die Einrichtung von Politabteilungen

Im März 1964 fand die "Landeskonzferenz für Politarbeit in Industrie und Verkehr" (200) statt, die im Zusammenhang einer verstärkten Politisierung des zivilen Bereichs zu sehen ist. 1964 wurde die erste dieser Konferenzen abgehalten und 1966 die letzte vor der Kulturrevolution, was sie als eine Massnahme ausweist, die nicht mit den in der Kulturrevolution verfolgten Zielen übereinstimmt.

Diese Konferenz fand lediglich zwei Monate nach der im Januar abgehaltenen "Landeskonzferenz für die Arbeit in Industrie und Verkehr" statt. Diese Tatsache kann als ein Indiz dafür genommen werden, dass dahinter ein sich abspielender politischer Machtkampf verbirgt. Die zweite Konferenz, die entsprechend ihrem Namen die politische Arbeit in den Vordergrund stellen sollte, stellt einen Vorstoss der "Revolutionäre" dar, den "apolitischen" Kurs der ersten Konferenz zu berichtigen. Doch offensichtlich scheiterte dieser Ansatz bereits in seinen ersten Anfängen dadurch, dass es Bo Yi-bo und der politischen Macht, die er vertrat, gelungen war, sofort die Ausrichtung dieser zweiten Konferenz zu bestimmen.

Diese Landeskonzferenz wurde organisatorisch möglich

(200) quan-guo gong-ye jiao-tong zheng-zhi gong-zuo hui-yi
(全国工业交通政治工作会议)

durch die Schaffung einer "Politabteilung für Industrie und Verkehr" (201) neben der schon lange bestehenden "Abteilung für Industrie und Verkehr" unter dem Sekretariat der obersten Parteileitung. Dies belegt nochmals die eben vorgebrachte Ansicht, dass die "Abteilung für Industrie und Verkehr" - auch wenn sie ein zentrales Organ der Partei war - im Laufe der Zeit vor allem technisch-planerisch-administrative Aufgaben übernommen hatte, und es deswegen notwendig wurde, eine gesonderte, selbständige Abteilung zu schaffen, die sich insbesondere den politisch-ideologischen Fragen annehmen sollte. (1964 wurde übrigens auch für den Bereich "Finanzen und Handel" eine entsprechende Politabteilung ins Leben gerufen.) Diese Neueinrichtung ist in einen Zusammenhang mit der Bewegung "von der VBA lernen" zu stellen. (203)

Im militärischen Bereich bestanden schon seit längerer Zeit auf der höchsten zentralen Ebene der Partei zwei Gremien, die sich mit den politischen und militärischen Aufgaben befassen. Auf der einen Seite steht die Militärkommission und auf der anderen die nach dem Parteistatut von 1956 einzurichtende "Allgemeine Politabteilung" (202), deren Aufgabe es ist, die ideologische und organisatorische Arbeit in der Armee "unter der Führung des Zentralkomitees" durchzuführen.

Von wem und wann genau beschlossen wurde, in allen Einheiten und auf allen Ebenen "Politabteilungen" einzurichten, ist nicht genau bekannt. Aus der Renmin Ribao vom 1.3.1964 geht aber zumindest hervor, dass im Februar 1964 die "erste Konferenz

(201) gong-ye jiao-tong zheng-zhi-bu (工业交通政治部)

der Verantwortlichen der Politabteilungen der verschiedenen Ministerien des Bereichs Industrie und Verkehr" von der Staatlichen Planungskommission einberufen wurde, und die Forderung aufgestellt wurde, dass noch im Monat März die Organe für politische Arbeit in den verschiedenen Ministerien vollständig aufgebaut werden sollen. Darnach sollen sie die politische und ideologische Arbeit an der "Produktionsfront" aufnehmen und gleichzeitig die Revolutionierung der Führungsorgane verstärken, um so die Bürokratisierung zu bekämpfen. (204)

5.4.2 Richtlinien für die Betriebsleitung

Ueber die auf der ersten "Landeskonferenz für Politarbeit in Industrie und Verkehr" behandelten Fragen gibt ein Leitartikel der Volkszeitung vom 2. April 1964 Auskunft (205). Wegen der Bedeutung dieser Konferenz für die Umgestaltung der Betriebsorganisation im Jahre 1964 seien aus diesem Artikel einige Absätze zitiert:

"Vor nicht allzulanger Zeit beriefen die zuständigen Stellen eine Konferenz für politische und ideologische Arbeit ein, um die Erfahrungen beim 'Lernen von der VBA' und die Erfahrungen beim Studium fortschrittlicher Einheiten zusammenzufassen. Die Konferenz kam zu der Ansicht, dass es in der politischen und ideologischen Arbeit in Industrie und Verkehr gilt, die folgenden drei Punkte gut anzupacken:

1. die sozialistische Erziehung mit der Klassenerziehung als Hauptkettenglied
2. die Bewegung für vermehrte und sparsame Produktion (206)

(202) zong zheng-zhi-bu (总政治部)

(203) Siehe Schurmann, a.a.O. (Fn. 20), S. 150, 550, 575

(204) Nach: "China Monthly" (chinesisch), Hong Kong 1965, S.143

(205) Leitartikel der Renmin Ribao vom 2.4.1964: "Fest das obere und das untere Ende anpacken"; nachgedruckt in der Aufsatzsammlung: "Sich anstrengen, gut die Maotsetungsideen zu studieren", Bd. I, Hong Kong 1964, S. 104-112.

in der Form von "Vergleichen, Lernen, Aufholen und Helfen" (207)

3. die Revolutionierung der betrieblichen Führungsorgane."

Obwohl auch noch andere Aufgaben als wichtig dargestellt werden, wird doch der letzte Punkt "Revolutionierung der betrieblichen Führungsorgane" ganz besonders hervorgehoben, und auch allein auf ihn eingegangen. Spätere Aufsätze, die dann das Ergebnis dieser Kampagne aufzeigen, nehmen dieser Aussage den Charakter des möglicherweise Zufälligen.

"Unsere Betriebe entwickeln sich ununterbrochen. Daraus ergibt sich für die Führungsorgane die Forderung nach deren ununterbrochenen Weiterentwicklung. Der Prozess der ununterbrochenen Weiterentwicklung des Führungsniveaus in den Führungsorganen ist zugleich der Prozess der ununterbrochenen Revolutionierung. Deswegen ist die Revolutionierung der betrieblichen Führungsorgane nicht nur eine Aufgabe für die Gegenwart, sondern auch eine langfristige Aufgabe."

Dieser Abschnitt zeigt besonders deutlich, dass mit "Revolutionierung" der praktisch-technische Aspekt der Betriebsorganisation angesprochen werden soll, d.h. die "Revolutionierung" wird mit Erneuerung im administrativen Bereich gleichgesetzt.

Auch wenn in diesem Leitartikel sehr viel von "das obere und untere Ende anpacken" geschrieben wird, so wird durch diesen vorangehenden Abschnitt deutlich, dass mit dieser Parole keineswegs dasselbe gemeint ist, wie in der Armee, wenn auch formal die Aufgabe ähnlich angepackt zu werden scheint.

"In der Arbeit der Führungsorgane in den Industriebetrieben müssen sehr viele Seiten revolutioniert werden. Doch wir sind der Meinung, dass das Grundlegendste das "Durchdrin-

(206) zeng chan jie yue (增产节约)

(207) bi xue gan bang (比学赶帮)

gen beider Enden" (208) ist, das in einigen Industriebereichen bereits verbreitet ist. Das heisst, fest das obere und das untere Ende anpacken. Mit dem oberen Ende sind die Politik und die Richtlinien der Partei, mit dem unteren Ende die konkrete Situation in den Betrieben gemeint."

Es wird dabei aber nicht deutlich, welche Politik und welche Richtlinien der Partei das "obere Ende" bilden. Es wird nicht - wie in der VBA - gesagt, dass am oberen Ende die "revolutionäre" Politik Mao Tsetungs, das Konzept des Klassenkampfes auch innerhalb der Partei und innerhalb der Führungsorgane steht, die entsprechend den "Revolutionären" durch die Verbindung mit der Basis, durch das "Anpacken des unteren Endes" in den zivilen Bereich hineingetragen werden soll. Das Hilfsmittel zur Durchführung dieser Revolutionierung wird vielmehr selbst als das Ziel, als der Prozess der Revolutionierung ausgegeben.

In diesem Leitartikel wird natürlich auch Mao Tsetung zitiert, doch bezeichnenderweise nicht die kämpferischen Parolen, die Gewicht vor allem in der VBA gewonnen haben, sondern lediglich gewissermassen "harmlosere" Sätze wie: "Wir dürfen uns nicht damit begnügen, unsere Politik den führenden Funktionären und den Kadern bekannt zu machen; auch die breiten Massen müssen sie kennen", oder: "Wenn die Volksmassen die Wahrheit kennen, wenn sie ein gemeinsames Ziel haben, dann werden sie einmütig an die Arbeit gehen" (209). Auch wird explizit auf den Aufsatz "Einige Fragen der Führungsmethoden" (210) verwiesen, der auf organisatorische Aspekte der Massenföhrung eingeht.

Als Ergebnis dieser "revisionistischen" Konzeption ergaben sich

(208) chi tou liang tou (吃透两头)

(209) Aus: "Ansprache an die Redaktionsmitglieder der Zeitung Djinsui Jibao", in: Mao Tsetung, Ausgewählte Werke, Peking 1969, Bd. IV, S. 257

(210) Mao Tsetung, Ausgewählte Werke, Peking 1969, Bd. III, S. 135ff.

für die Betriebsorganisation vor allem Handlungsanweisungen für die Führungskader, also Methoden für die "privilegierte Schicht", um unter den Bedingungen des Sozialismus ihre privilegierte Stellung zu erhalten.

"Wir betonen immer, dass die Führungsorgane zwei grosse Aufgaben zu erfüllen haben. Eine Aufgabe besteht in der Einsicht in die konkrete Situation, die andere Aufgabe im Erfassen der politischen Richtlinien. Die Einsicht in die konkrete Situation ist deswegen nötig, um die politischen Richtlinien noch besser in den Griff zu bekommen. Wenn man die konkrete Situation nicht überblickt, dann ist es schwierig, die politischen Richtlinien in den Griff zu bekommen. Deswegen muss man das Erfassen der politischen Richtlinien mit dem Verstehen der konkreten Situation verbinden...."

"Deswegen müssen die in den Führungsorganen der Industriebetriebe Beschäftigten, insbesondere die wichtigsten verantwortlichen Beschäftigten regelmässig tief in die Front der Arbeit und Produktion eindringen und regelmässig tief unter die Massen gehen. Soll die Arbeit der Führungsorgane verbessert werden, so muss die Verbesserung insbesondere bei diesem Punkt ansetzen; soll die Revolutionierung durchgeführt werden, so muss ebenso bei diesem Punkt mit der Revolution angefangen werden."

Daraus ergibt sich dann für die Führungskader folgender Arbeitsstil, der aus der Praxis anderer Industriebetriebe übernommen wurde und von den Autoren des Leitartikels nur noch geringfügig abgeändert wurde:

"Als sich kürzlich verschiedene Industriebereiche mit der Frage der Revolutionierung der Führungsorgane beschäftigten, brachten sie folgende Aspekte, die zu berücksichtigen, und folgenden Arbeitsstil, der zu pflegen ist, vor....:

- (1) politischer Aspekt, d.h. Festhalten an "die Politik ist der Kommandeur", und Verbindung der drei Bestandteile: Politik, Wirtschaft und Technik,
- (2) Aspekt der Produktion, d.h. jede Arbeit muss davon ausgehen, ob sie für die Produktion nützlich ist, und die Entwicklung der Produktion fördert,
- (3) Massenaspekt, d.h. Festhalten an der Massenlinie und Verbindung von höchstmöglicher Zentralisation und höchstmöglicher Demokratie,
- (4) Aspekt des Dienens, d.h. aus ganzem Herzen dem Volke

dienen, den Kunden dienen und freudig aus eigenem Antrieb zusammenarbeiten und den Menschen helfen.

- (6) wirtschaftlicher Aspekt, d.h. streng die wirtschaftliche Rechnungsführung durchführen, alles einsetzen für eine vermehrte und sparsamere Produktion und mit Methoden der Wirtschaft die Betriebe organisieren.

Ausserdem soll ein Arbeitsstil gepflegt werden, der folgendes umfasst: Strenge, Genauigkeit, Korrektheit und Durchschlagskraft.

- (1) Strenge bedeutet eine Sache ernsthaft und gewissenhaft angehen, nicht nachgeben und keine Kompromisse eingehen,
- (2) Genauigkeit bedeutet eine Arbeit genau und gründlich durchführen, nicht oberflächlich und schludrig sein,
- (3) Korrektheit bedeutet, auf der Grundlage von "Strenge" und "Genauigkeit" den Hauptwiderspruch erfassen, nicht die Kräfte zersplittern,
- (4) Durchschlagskraft bedeutet, nach Erfassen des Hauptwiderspruchs eine Sache mit Volldampf und gründlichst bis zum Ende durchziehen und nicht auf halbem Weg stehen bleiben.

Diese Aspekte und dieser Arbeitsstil sind sehr gut, denn sie widerspiegeln nicht nur den Geist der Revolution, sondern auch den Geist der Wissenschaft. Sie sind nicht nur brauchbar in den Führungsorganen der Industriebetriebe, sondern eignen sich auch für die Führungsorgane in anderen Bereichen. Doch wir meinen, dass es für die Führungsorgane noch wesentlicher ist, eine Richtschnur zu haben, die diese Aspekte und diesen Arbeitsstil zu konkretisieren vermag. Diese Richtschnur ist das Prinzip: "fest das obere und das untere Ende anpacken".

5.4.3 Spätere Rotgardistenkritik an diesem System

Da die "Landeskonferenz für Politarbeit in Industrie und Verkehr" (bzw. die Politabteilungen) von Bo Yi-bo in die Hand genommen wurden, mag es an dieser Stelle angebracht sein, auf Vorwürfe gegen Bo Yi-bo einzugehen, die gegen ihn während der Kulturrevolution erhoben wurden. Eine Liste aus zehn Punkten wurde vom Jing-gang-shan-Regiment (211), einer wichtigen Rotgardistenorganisation an der Qing-hua Universität, in deren Organ "Jing-gang-shan" (vermutlich 1967) veröffentlicht (212).

Hier Auszüge, die sich auf die Betriebsorganisation beziehen:

"3. Widerstand gegen die Durchführung der sozialistischen Erziehungsbewegung im Bereich Industrie und Verkehr"

Um gegen die von Mao Tsetung persönlich konzipierten "23 Punkte" anzugehen, liess Bo Yi-bo unter seiner Anleitung ein "Konzept für das Symposium zur Bewegung der Vier Säuberungen im Bereich Industrie und Verkehr" (213) aufstellen, um damit den Geist der "23 Punkte" zu verdrehen. In diesem Konzept wurde bewusst der heftige Klassenkampf, der im Bereich Industrie und Verkehr vorhanden ist, unter den Tisch gewischt. In diesem Konzept wird überhaupt nicht darauf eingegangen, dass das Schwergewicht in der Bewegung der Vier Säuberungen im Hinaussäubern der Machthaber in der Partei, die den kapitalistischen Weg gehen, besteht, sondern es wird davon gesprochen, dass 'die Frage der Vier Unreinheiten (214) bei den Kadern gelöst werden muss', dass es 'gegen Bestechlichkeit, Diebstahl und Spekulation gehen, und schlechte Menschen überprüft werden müssen...'. Ausserdem wird darin hervorgehoben, dass bei Beginn der Bewegung die Dreierverbindung verwirklicht werden müsse, und nach Möglichkeit die bereits bestehenden Organisationen eingesetzt werden müssen. Dies bedeutet in Wirklichkeit Zerschlagung der Bewegung der Vier Säuberungen im Bereich Industrie und Verkehr..."

Auch wenn es sich bei diesem "Konzept" von Bo Yi-bo um einen anderen Text handelt als um den Leitartikel vom 2.4.64, so ist doch die Grundtendenz bis hin zu einigen Details offensichtlich dieselbe: (1) kein Hinweis auf den Klassenkampf, sondern Verhaltens- und Verfahrensanweisungen für die bereits bestehenden Organe, insbesondere die Führungskader. (2) Die

(211) jing-gang-shan bing-tuan (井岡山兵团)

(212) "Die zehn grossen Verbrechen des antirevolutionären, revisionistischen Elements Bo Yi-bo", abgedruckt in: "Dokumente zur Grossen Kulturrevolution der chinesischen Kommunisten" (chinesisch), Bd. I, Hong Kong 1971, S. 672 - 677.

(213) gong-jiao xi-tong si-qing zuo-tan hui-yi ji-yao (工交系统四请座谈会议纪要)

(214) = "Unreinheit" in Politik, Ideologie, Organisation und Wirtschaft

bereits an dem betreffenden Leitartikel sichtbar gewordene Tendenz, dass er sich nur an die leitenden Kader wendet, die gewissermassen unkontrolliert von den Massen, lediglich unter sich mit der politischen Ausrichtung befassen.

"4. Widerstand gegen 'Politik ist Kommandeur', gegen 'von der VBA lernen' und gegen 'von Daqing lernen'"

Bo Yi-bo ist gegen die Politik als Kommandeur und vertritt die materiellen Anreize. Er betont, dass Politik und Ideologie in der Produktion zum Ausdruck kommen müssen, d.h. in Wirklichkeit hat der berufstechnische Aspekt das Kommando. Er entwickelt auch starken Widerwillen gegen die Leitartikel in der Jie-fang Ri-bao zur Voranstellung der Politik. Auf einer Versammlung sagte er einmal: 'Heute werde ich nicht reden, ich werde dafür später das Wort ergreifen'. Damit machte er sich zum Gegenspieler von Lin Biao. Bo Yi-bo betonte den besonderen Charakter der Bereiche Industrie und Verkehr und behinderte in diesen Bereichen so das Lernen von der VBA.

Der Vorsitzende Mao Tsetung wies darauf hin, dass im ganzen Land die rote Fahne 'Daqing' hochzuhalten ist. Doch Bo Yi-bo musste unbedingt die Fahne einer Fabrik in Tsitsihar hochhalten, um damit gegen Mao Tsetung anzugehen."

In diesem Abschnitt wird nochmals durch die Rotgardisten ausgesprochen, was bereits in der Interpretation des Leitartikels klar wurde: Bo Yi-bo betrachtet die Produktion und deren Organisation als Politik und als politische Massnahmen, und negiert damit das, was Mao Tsetung eigentlich mit Politik und politischen Bewegungen meint. Auf die entscheidende Bemerkung zu einer "Fabrik in Tsitsihar", bzw. auf das damit angesprochene Modell ist noch zurückzukommen. Es handelt sich um die "Tsitsihar Wagonfabrik", die im Jahre 1965 sehr breit als Modell für eine erfolgreiche Betriebsorganisation hingestellt wurde.

"5. Im Kampf zwischen den beiden Linien in der Betriebsführung hielt Bo Yi-bo immer an einer revisionistischen, gegen die Maotsetungsideen gerichteten Linie fest"

Im März 1960 stellte der Vorsitzende Mao die fünf Prinzipien der Betriebsordnung von Anshan (215) heraus und erklärte

sie zur Richtschnur für die Industrialisierung und Entwicklung Chinas. Doch Bo Yi-bo hielt sich nicht daran, sondern führte stur die revisionistische Betriebsordnung von Magnitogorsk durch. Ausserdem konzipierte er die revisionistische Richtschnur der "70 Punkte für die Industrie", führte das System der Einzelleitung durch, hielt sich an materielle Anreize, stützte sich auf eine kleine Anzahl von Spezialisten und komplizierte Regeln und Systeme. Kühl berechnend führte er die Betriebe, sprach viel davon, dass zuerst aufgebaut und erst dann niedergerissen werden müsse, ging nicht die Massenlinie, stützte sich bei der technischen Revolutionierung nicht auf die Massen und wies gleichzeitig eine kleine Gruppe von Leuten wie Ma Hong speziell an, seine revisionistischen Ideen zur Betriebsführung in Buchform herauszubringen. Im ganzen Land rief er dazu auf, gegen die von Mao Tsetung konzipierte Betriebsordnung von Anshan vorzugehen, um den Kapitalismus wiederherzustellen."

Im Punkt 4 werden Leitartikel der Jie-fang Ri-bao angesprochen, gegen die sich Bo Yi-bo ausgesprochen hätte. Es wird dort Bezug genommen auf eine Serie von sieben Leitartikeln in der Jie-fang Ri-bao vom 3. Februar 1966 bis zum 5. April 1966 zum Thema der Voranstellung der Politik (216). Nicht nur Bo Yi-bo, sondern auch Liu Shao-qi, Peng Zhen usw. stellten sich gegen die von der Linie Mao Tsetungs geprägten Artikel. Die kommt in der Frage des Nachdrucks in der Renmin Ribao klar zum Ausdruck. Obwohl normalerweise immer die wichtigen, das ganze Land betreffende Leitartikel zuerst in der Volkszeitung erscheinen, war es diesmal die Jie-fang Ri-bao, die dieses Thema zuerst aufgriff. Noch mehr erstaunt, dass die Renmin Ribao diese Leitartikel nur sehr zögernd und unvollständig abdruckte. Im April 1966 wurden lediglich drei derselben veröffentlicht, was deutlich auf die sich in der Redaktion der Renmin Ribao abspielenden Auseinandersetzungen aufmerksam macht.

(216) Diese sieben Leitartikel wurden noch im April 1966 in einer ersten Auflage von 1,4 Millionen Stück in Heftform gesammelt herausgegeben: "Immer die Politik voranstellen", Peking 1966, 78 Seiten.

5.4.4 Zur Rolle der Gewerkschaften

Bevor die Gewerkschaftsarbeit während der Kulturrevolution eingestellt wurde, erlebte sie unter der Herrschaft der "Revisionisten" einen Aufschwung. In einem der ersten Monate von 1965 berief die allchinesische Generalgewerkschaft (217) eine "Konferenz der Gewerkschaftsvorsitzenden der Autonomen Gebiete, Städte und Provinzen des ganzen Landes" (218) nach Peking ein. Der Gewerkschaft wurden damals folgende Aufgaben zugewiesen:

- a) Entwicklung des ideologischen Kampfes
- b) Entwicklung der Produktion
- c) Abhalten von Arbeiterkonferenzen.

Mit der zu leistenden politischen Arbeit wurde wieder hauptsächlich die Politisierung der Führungskader verstanden, weniger die politische Arbeit unter den gewöhnlichen Gewerkschaftsmitgliedern. Sehr deutlich wird der Charakter der angestrebten Gewerkschaftsarbeit aus folgendem Zitat aus einem Leitartikel der Gongren Ribao (219):

"(Die Gewerkschaftskader müssen) ernsthaft die Gewerkschaftsarbeit der Vergangenheit zusammenfassen, indem sie an die Basis gehen und Vorbilder herauspicken, und indem sie die Methode der Dreierverbindung von Führungsorganen, Basis und Arbeitermassen verwenden. Sie müssen einige Jahre Zeit darauf verwenden, die Massenarbeit richtig zu erfassen und Erfahrungen in der Gewerkschaftsarbeit zu machen, die sowohl der chinesischen Situation entsprechen, als auch die hervorragenden Traditionen der chinesischen Gewerkschaften erhalten."

Der wesentlichste Punkt ist wohl der, dass die Gewerkschafts-

(217) quan-guo zong gong-hui (全国总工会)

(218) quan-guo ge sheng, shi, zi-zhi-qu gong-nui zhu i hui-yi (全国各省市,自治区工会主席会议)

(219) Gongren Ribao vom 12.11.1965: "Tief an die Basis und tief unter die Massen gehen"; nach "China Monthly" (chinesisch), Hong Kong 1966, S. 705

kader nicht die Massen dazu anleiten, ihre eigenen Interessen wahrzunehmen und durchzusetzen (was das Ziel der Kulturrevolution sein wird), sondern dass die Gewerkschaftskader in einem Zeitraum von "einigen Jahren" sich selbst zu Massenführern heranbilden sollen. Den Massen wird also nicht zugetraut, dass sie selbst ihre Führer heranbilden können und in der Lage sind, selbst das eigene Schicksal in die Hand zu nehmen. Diese mehrjährige Vorbereitungszeit für die Gewerkschaftskader wird dann allerdings jäh durch den Ausbruch der Kulturrevolution abgebrochen, und die Gewerkschaftsfunktionäre müssen erleben, dass die Basis deren Fähigkeit zum Anleiten gründlich bezweifelt.

Das "System der Arbeiterkonferenzen unter der Führung der Partei" (220) wurde gestärkt. Die Gewerkschaften sind dafür verantwortlich, dass diese Konferenzen regelmässig unter der Führung der Partei stattfinden, und ebenso haben sie dafür zu sorgen, dass die "Arbeiterausschüsse" (221) aktiver werden. Diese Arbeiter- und Angestelltenausschüsse dürften das ständige Gremium, das auf den Arbeiterkonferenzen gewählt wird, sein. Zieht man die geschichtlichen Erfahrungen in Betracht, die zeigen, dass die "Arbeiterkonferenzen" oft als ein repressives System der Disziplinierung der Arbeiter eingesetzt wurden (222), dann wird auch klar, aus welchen Gründen sie 1965 wieder betont werden. An dieser Einschätzung ändert sich auch nichts, wenn gesagt wird, dass die "Arbeiterkonferenzen" ein wichtiges Mittel seien, um die "vier grossen Demokratien" (223) zu verwirklichen.

(220) Siehe S. 60

(221) zhi-gong dai-biao xiao-zu (职工代表小组)

(222) Besonders deutlich 1962, siehe S. 117

(223) si da min-zhu (四大民主), d.h. demokratische Beteiligung der Massen in (1) Politik, (2) Produktion, (3) Finanzen und (4) Militär.

Als weiterer Aufgabenbereich der Gewerkschaften gilt die Bewegung "Vergleichen, Lernen, Aufholen und Helfen" (224)

Diese Bewegung setzte bereits 1958 ein, doch war es damals im wesentlichen eine Bewegung zwischen verschiedenen Gebieten oder verschiedenen Betrieben. Vor allem 1964 wurde sie zu einer Bewegung zwischen Werkhallen, Arbeitsgruppen oder gar einzelnen, d.h. viel kleinere Einheiten traten über die Bewegung für "Vergleichen, Lernen, Aufholen und Helfen" miteinander in Berührung. Während früher die Bewegung hauptsächlich die Produktionstechnik betraf, so ging es ab 1963/64 im wesentlichen um Administration/Organisation, Qualitätssteigerung, Kostensenkung usw.

5.4.5. Das Modell der Tsitsihaer Wagonfabrik

Anfang 1965 werden - wie schon oben angesprochen (225) - die Bemühungen in der Tsitsihar Wagonfabrik bei der Revolutionierung der Betriebsorganisation als vorbildlich für das ganze Land hingestellt. Auch wenn aus Dokumenten der Kulturrevolution hervorgeht, dass die besondere Herausstellung dieses Betriebes auf Bo Yi-bo zurückgeht, vermag der sehr ausführliche Bericht zur Wagonfabrik doch einen einigermaßen guten Ueberblick über die Betriebsorganisation chinesischer Betriebe zu vermitteln. Deswegen wird er hier vollständig übersetzt. Auf die politischen Stellenwerte der beschriebenen Vorkehrungen soll anschliessen noch eingegangen werden.

Die beiden Autoren Zhang Da-kai und Song Jin-sheng, der Sekretär des Fabrikparteikomitees bzw. der Fabrikdirektor, haben

(224) Siehe S. 141/2

(225) Siehe S. 147

zum selben Thema zwei Artikel geschrieben, von denen der kürzere in der Renmin Ribao, der längere in der Jing-ji yan-jiu erschien (226). Es scheint zweckmässig, sich an den ausführlicheren Text zu halten. Auf einige Unterschiede, die politisch relevant sind, soll im Anschluss an die Uebersetzung eingegangen werden.

Um diesen Text übersichtlicher zu machen, werden vom Uebersetzer nach dem Dezimalsystem aufgeschlüsselte Untertitel beigegeben.

Die Erneuerung der Betriebsorganisation der Tsitsihar Wagonfabrik

1 Einleitung

"Unsere Tsitsihar Wagonfabrik hat anfangs 1964 auf der Basis der sozialistischen Erziehungsbewegung die Massen mobilisiert, die Revolutionierung der Betriebsorganisation in die Wege geleitet, das alte Organisationssystem reformiert und das neue Organisationskonzept der "Konzentration auf die Fabrikleitung und des Dienstes an den Arbeitsgruppen" (227) verwirklicht. Dies bedeutet eine fundamentale Reform in der Betriebsorganisation. Diese Reform zeigte nicht lange nach ihrer Einführung bereits eine mächtige Lebenskraft. Sie inspirierte den revolutionären Geist der Leute, trieb die Produktion voran, und es begann sich ein neuer Organisationsmodus durchzusetzen, was von allen Arbeitern und Angestellten begrüsst wurde. Die Tatsachen zeigen: man braucht nur den Geist der Revolutionierung der Menschen, des Betriebes und der Führungsorgane ernsthaft durchzusetzen, um aus den alten, vergangenen Rahmen herauszuspringen und einen neuen Weg der Betriebsorganisation zu eröffnen, der unser eigener ist, und der dem revolutionären Geist entspricht. Jetzt besprechen wir diese Fragen unter den folgenden vier Punkten.

2. Konkrete Massnahmen

2.1 Neues Organisationskonzept

2.1.1 Politischer Kampf zweier Linien

Welcher Weg soll in der Revolutionierung der Betriebsorganisation eingeschlagen werden? Der revolutionäre oder der reformistische? Dies ist ein Kampf zwischen der proletarischen und der bürgerlichen Ideologie, zwischen dem sozialistischen und dem kapitalistischen Weg. Als die Revolutionierung begann, hatten die Leute die verschiedensten Vorstellungen. Einige schlugen vor, die Fabrikleitung in verschiedene Abteilungen zu untergliedern oder einzelne Werkhallen zu

eigenen Fabriken zusammenzuschliessen. Andere wiederum meinten, Personal und deren Machtbefugnisse sollten in die einzelnen Werkhallen verlegt werden, oder dass überhaupt keine grossen Veränderungen notwendig seien, denn es genüge, einzelne Organe zu straffen, die Zuständigkeiten etwas zu verändern und das Personal zu verringern.

Nach einer Untersuchung wies das Fabrikparteikomitee auf folgendes hin: Diese Vorschläge sind alle noch reformistisch und vermögen nicht, die Fragen grundsätzlich zu lösen. Um eine gründliche Revolution durchzuführen, ist es notwendig, dass die Maotsetungideen die Führung übernehmen, vollständig die Massen mobilisiert werden, gründlich die Metaphysik und die abstruse Philosophie zerstört wird, ebenso wie der Buchfetischismus und der Subjektivismus. Auch mit der bürgerlichen Vorstellung, dass die materiellen Dinge wichtig und der Mensch unwichtig sei, muss aufgeräumt werden. Ausserdem muss der proletarische revolutionäre Geist entfacht werden, der beinhaltet, dass man an der proletarischen Linie in der Betriebsleitung und am demokratischen Zentralismus festhalten muss, und dass man sich bei der Leitung eines Betriebes auf die Arbeiter stützen muss.

2.1.2 Die wichtigsten Widersprüche und Lösungen

Wir richteten unsere Aktivität auf wichtige Widersprüche, die damals in der Betriebsorganisation existierten, wie Ueberschneidung von Befugnissen, Ressortismus, Dezentralisation und Unfähigkeit, einen direkten Bezug von Oben nach Unten herzustellen. So packten wir die grundsätzliche Frage nach der Veränderung des Organisationskonzeptes an, realisierten das neue Organisationskonzept der 'Konzentration auf die Fabrikleitung und des Dienstes an den Arbeitsgruppen'. Das bedeutet, dass auf der einen Seite die Aufgaben einer Werkhalle im Zusammenhang mit Planung, Produktion, Technik, Rohmaterial, Arbeitslöhnen und Finanzangelegenheiten in der Fabrikleitung konzentriert und dort organisiert werden. Auf der anderen Seite werden die Techniker und Angestellten der Abteilungen und Büros (228) und jene der Werkhallen, die ursprünglich zwei Gruppen bildeten, zu

(226) Renmin Ribao vom 25.12.1964, Zhang Da-kai und Song Jin-shen: "Eine grundlegende Neuerung in der Betriebsorganisation" (in: "Sich anstrengen, gut die Maotsetungideen zu studieren", Bd. 2 (Peking), S. 94 - 100 und Jing-ji Yan-jiu, Nr. 3/1965, S. 11 - 18: "Ueber die Frage der Revolutionierung der Betriebsorganisation")

(227) ji-zhong dao chang-bu, fu-wu dao ban-zu (集中到厂部, 服务到班组)

(228) D.h. diejenigen, die direkt der Fabrikleitung unterstehen.

einer einzigen Gruppe zusammengefasst, die in der Werkhalle arbeitet, und die unter der doppelten Führung durch die Fabrikleitung und durch die Werkhalle die direkte Verbindung von oben nach unten herstellt.

Nach dem neuen Organisationskonzept sind die Techniker und Angestellten der Abteilungen und Büros einerseits verantwortlich für die Realisierung der Anweisungen von übergeordneten Stellen und der Pläne der Fabrikleitung. Auch müssen sie Vorbereitungsarbeiten für die Produktionstechnik durchführen, direkt dem Produktionsprozess dienen und technische Fragen der Produktion lösen. Andererseits sind sie Berater und Assistenten der Werkhallenleiter und müssen unter der Leitung der Werkhallenleiter aktiv die Massen organisieren und mobilisieren, um die verschiedenen Pläne und Soll-Ziffern zu erfüllen. Damit das Personal der Abteilungen und Büros eine direkte Verbindung zwischen oben und unten herstellen und den Arbeitsgruppen dienen kann, bestehen folgende zwei Formen:

- a) Ein Teil des Personals ist in einer bestimmten Werkhalle;
- b) Ein Teil des Personals arbeitet vereinigt und dient so verschiedenen Werkhallen.

Das neue Organisationssystem erlaubt es dem Werkhallenleiter, sich aus dem Kreis der lästigen Pflichten wie Versammlungen, Berichteschreiben, Unterschreiben, Materialbestellen, Ersatzteile zur Stelle schaffen, Werkzeug besorgen usw. zu befreien und wirklich den Geist der 'vier an erster Stelle' und die Arbeit in Bezug auf den Menschen gut durchzuführen, sich um die Ausrüstung der Fabrik gut zu sorgen und einen guten Produktionskampf zu führen.

Die Arbeit in Bezug auf den Menschen gut durchzuführen bedeutet, die ideologische Arbeit lebendig anzupacken, die Basisfähigkeiten (der Arbeiter) gut zu entwickeln, und sich um die Lebensbedingungen der Massen zu kümmern, um so eine Arbeitertruppe heranzubilden, die Schwierigkeiten ertragen kann.

Sich gut um die Ausrüstung der Fabrik sorgen bedeutet, die Arbeiter im Gebrauch, in der Sorge und im Unterhalt der Ausrüstung zu belehren, so dass die Arbeiter die Ausrüstungsgegenstände hegen, genauso wie die Soldaten der VBA ihre Waffen.

Einen guten Produktionskampf führen bedeutet, gut die Bewegung 'Vergleichen, Lernen, Aufholen und Helfen' organisieren, um zu garantieren, dass der staatliche Plan auf der ganzen Linie vorzeitig erfüllt werden kann.

2.1.3 Die gelösten grundsätzlichen Fragen

Die praktischen Erfahrungen dieser Zeit zeigen, dass mit Hilfe des neuen Organisationskonzepts folgende Fragen gelöst werden können:

- (a) Die (Entscheidungs)ebenen konnten in grossem Mass ver-

ringert, und in der Arbeit Oben und Unten direkt miteinander verbunden werden. Es ergab sich eine Konzentration auf die Produktion und eine Vereinheitlichung der Leitung, das Personal konnte konzentriert und die Personalanverteilung vereinheitlicht werden;

- (b) Das technische und administrative Personal konnte von der indirekten Dienstleistung für den Produktionsprozess zu einer direkten Dienstleistung für den Produktionsprozess übergehen, was sich günstig auswirkte für die Überwindung von Subjektivismus sowie für das Heranbilden eines proletarischen Gefühls;
- (c) Es ergab sich eine noch engere Verbindung zwischen Arbeitern und den Produktionsmitteln sowie Arbeitsobjekten, was einen reibungsloseren Ablauf der Produktion garantierte und ununterbrochen die Produktivitätsrate erhöhte;
- (d) Vom Organisatorischen her konnten die Schlupfwinkel wie Begünstigung, Verzögerung und Geschwätz total ausgemerzt werden, die Funktion der Abteilungen und Büros konnte vollständig zur Geltung gebracht werden, und das Verantwortungssystem gestärkt werden.
- (e) Günstige Auswirkungen auf das noch bessere "Anpacken beider Enden" (229) durch die Führungskader aller Stufen, wobei ein Ende die Parteilinie, das andere Ende die Praxis der Produktion darstellt. Die Führungskader drangen tief in die Wirklichkeit ein, nahmen an der Arbeit teil, verbanden sich mit den Massen, lernten die Lage in der Produktion kennen und konnten so rechtzeitig wichtige Fragen in der Produktion lösen.

2.2 Veränderungen in der Aufgabenverteilung, den Vorschriften und Systemen

Im Gefolge der Errichtung des neuen Organisationssystems wurden auch folgende, vorläufige Veränderungen in Bezug auf die Aufgabenverteilung und die Vorschriften und Systeme durchgeführt:

2.2.1 Plan und Produktionsorganisation

Der beengende Rahmen, dass auf den drei Ebenen der Fabrikleitung, der Werkhallen und der Arbeitsgruppen Pläne ausgearbeitet werden, wurde zerschlagen. Der Plan wird von der Fabrikleitung direkt ausgearbeitet und an die Arbeitsgruppen weitergegeben. Dadurch kommt der Plan aus den Massen und kehrt wieder in die Massen zurück, er kann also wirklich die Funktion der Produktionsanleitung übernehmen. Die in den Werkhallen zu prüfenden Soll-Ziffern wurden auf diejenigen beschränkt, die in den Arbeitsgruppen und den Werkhallen realisiert werden können; ausserdem wurden sie von

den ursprünglichen 13 auf fünf reduziert:

Produktionsausstoss
Qualität
fixes Personal
Ausgangsmaterial
Werkzeugverschleiss.

Um die Angestellten und Techniker der Abteilungen und Büros zu organisieren, deren Zielsetzung zu vereinheitlichen, einen gewissen Gleichschritt zu erziehen, das Zusammenspiel zu verbessern und zu ermöglichen, dass sie die Dienstleistungsaufgaben gut erfüllen, wurde die "Produktionsdienstleistungsversammlung" (230) eingerichtet, auf der aufgrund des Tagesplanes (231) sofort Fragen der Technik und der Produktion untersucht und gelöst werden können. Sie garantiert so die Verwirklichung des Produktionsplanes (232). Gleichzeitig wurden "integrierte Produktionsarbeitskarten" (233) eingeführt, die auf organische Weise die Produktion mit der Organisation, die Vorbereitung mit den Dienstleistungen, die Menschen mit den Werkzeugen und Arbeitsgegenständen verbinden. Dies ermöglicht den Arbeitern, vor Arbeitsbeginn mit sechs Sachen versehen zu sein:

Konstruktionsplänen,
Rohmaterial,
Ersatzteilen,
Werkzeugen,
Arbeitszeitvorgaben und
technologischen Dokumenten.

Damit konnte das Stückzählblatt, das Arbeitsgängeabfolgeheft, das Belegblatt für die Konstruktionspläne und das Kontrollblatt ersetzt werden. Die "integrierte Arbeitskarte" wurde zu einem wichtigen Anhaltspunkt für die Vorbereitung der Produktionstechnik, und sie ist ein wichtiges Instrument für die Organisation der Produktion. Sie ist gleichzeitig ein Originaldokument für die Produktionsrechnung. Um in der Produktion auftauchende Fragen schnell lösen zu können, sind die Personen, die sich mit der Produktionsorganisation befassen, dafür verantwortlich, dass im Prozess der Produktionsorganisation die alltäglichen technischen Fragen behandelt werden, und dass eine bewegliche Aufeinanderabstimmung der Arbeitskräfte stattfindet.

2.2.2 Technische Organisation

Die technischen Vorbereitungen für die Produktion werden nun nicht mehr auf den drei Ebenen der Fabrikleitung, der Werkhallen und der Arbeitsgruppen durchgeführt, und die

(230) sheng-chan fu-wu hui (生产服务会)

(231) ri ji-hua (日计划)

allzu komplizierten und detaillierten technologischen Dokumente wurden vereinfacht. Für die technischen Vorbereitungsarbeiten (für die Produktion) trägt nun das technische Personal der Abteilungen und Büros die vollständige Verantwortung, und zwar von den ersten Vorbereitungsarbeiten bis zum Einsetzen der Produktion. Wir veränderten die Methode der Konzipierung und Handhabung technologischer Vorbereitung und vereinheitlichten Planung, Herstellung, Unterhalt und Gebrauch. Wir erneuerten auch den Inhalt und die Methode der Abfassung technologischer Dokumente, d.h. für alle Arbeitsstücke und Arbeitsabfolgen, die nach einem Plan ausgeführt werden können, und die ohne Fehlermöglichkeit von einem zum anderen weitergegeben werden können, für all diese Fälle werden keine technologischen Dokumente mehr aufgestellt. Auf diese Weise kann das technische Personal häufiger in die Arbeitsgruppen herabgeschickt werden, um an der produktiven Arbeit teilzunehmen, die technische Anleitung zu verbessern und um sich mit technischen Neuerungen zu befassen.

In der Vergangenheit umfasste die Verwaltung der Einrichtungsgegenstände hauptsächlich deren Reparatur, während dem täglichen Unterhalt und der täglichen Pflege nicht genügend Beachtung geschenkt wurde. Es entsprach nicht den wirklichen Erfordernissen, wenn der Ueberholungsplan nach dem Zeitpunkt der Inbetriebsetzung und nach einem sturen Ueberholungsplan festgesetzt wurde. Heute wird von der Wirklichkeit ausgegangen und entsprechend dem Gebrauch und dem Stand der Wartungsarbeiten, sowie nach einer Voruntersuchung und einem Voranschlag der Wartungsplan festgelegt. Ausserdem haben wir das Wartungs- und Kleinreparaturpersonal, das in die einzelnen Werkhallen verteilt war, unter die einheitliche Führung einer Maschinenreparaturhalle konzentriert, und in verschiedenen (Fabrikations)bereichen (Reparatur)stationen eingerichtet, die einen entsprechenden Anteil an der Verantwortung tragen.

Früher war für die Qualitätsprüfung der Produkte eine kleine Gruppe von Prüfbeamten verantwortlich, die sich nicht auf die Massen stützten. Jetzt haben wir zu einem kombinierten System übergewechselt, das aus Prüfung durch die Arbeiter selbst, aus gegenseitiger Prüfung und Prüfung durch professionelle Prüfer besteht. Für Arbeitsvorgänge und Produkte, die die Arbeiter im Arbeitsprozess selbst oder gegenseitig prüfen können, wird die Selbstprüfung und die gegenseitige Prüfung eingeführt. Die Arbeiter bringen die Prüfzeichen selbst an und tragen damit die Verantwortung

(232) sheng-chan ji-hua (生产计划)

(233) sheng-chan zong-ho gong-zuo biao (生产综合工作票)

bis zum Schluss. Die Prüfspezialisten sind verantwortlich für die Ueberprüfung von Rohmaterial und Giessereiprodukten, die Prüfung neuer Produkte, für die Erststückprüfung von Ersatzteilen und Teilstücken, die in Grossproduktion hergestellt werden sollen, und für die Durchführung von Funktionstests und Schlusstests von Rollmaterial. Gleichzeitig wurde für die Prüfspezialisten eine dreigliedrige Prüfungsmethode eingeführt, d.h. sie beteiligen sich zur Hauptsache an der Arbeit, wobei sie (1.) arbeiten, (2.) prüfen und (3.) anleiten. Auf diese Weise konnte sehr stark die Aktivität und das Verantwortungsbewusstsein der Arbeiter angehoben werden, wodurch die Anhebung der Qualität zu einer selbstbewussten Aktion der Arbeitermassen wurde. Gleichzeitig konnten dadurch die Bande zwischen den Arbeitern und den Prüfern gefestigt werden.

2.2.3 Materialverwaltung

Das Organisations- und Auslieferungssystem wurde verändert, um folgende Probleme angehen zu können: die Aufsplitterung der Verwaltung, die Errichtung von Lagern auf verschiedensten Ebenen und die Unmöglichkeit, Zuweisung und Gebrauch von Material zu vereinheitlichen. Durch diese Veränderungen wurde auch die Frage der Disharmonie angegangen, die zwischen Planziffern und Auslieferung, bedingt durch deren Zugehörigkeit zu verschiedenen Bereichen, entstand, und die Frage der Beeinflussung der Produktion dadurch, dass die Arbeiter das Material fassen mussten. Die Planziffern für Material und dessen Verbrauch, die früher in verschiedenen Einheiten zusammengefasst wurden, kamen nun unter die vereinheitlichte Zuständigkeit der Materialabteilung. Die einzelnen Materiallager in den Werkhallen wurden unter die direkte Leitung der Materialabteilung gestellt, und entsprechend den Charakteristika und der örtlichen Lage der Fabrikgebäude wurden Ausgabestellen errichtet. Um die Produktion voranzutreiben und den Massen zu nützen, wurde das System der Materialabholung (234) in ein System der Materiallieferung (235) umgewandelt. Von der Materialabteilung werden nun auch einheitlich Aufgaben wie Quoten, Materialforderungen, Materiallieferungen, Verwaltung, Materialzurückholung und Verwertung von Abfallprodukten übernommen. Gegenwärtig werden bereits 90% des in der Produktion gebrauchten Materials zu den Arbeitsgruppen geliefert, was von den Arbeitern heiss begrüsst wurde. Die Arbeiter sagen: "Material wird gut geliefert, die Sorten stimmen und ebenso die Quantitäten; wir brauchen nicht mehr lange Schlange zu stehen, und nicht mehr überall hinzurennen. Dies garantiert, dass die Aufgaben gut erfüllt werden können."

(234) ling liao zhi (领料制)

(235) song liao zhi (送料制)

2.2.4 Finanzorganisation

Entsprechend den Prinzipien, dass "die Rechnung einfach, die Verwaltung genau, die Analysen zutreffend und die Kontrollen streng sein sollen", wurde die Vorgehensweise in der Kostenberechnung nach Produkten und nach Werkhallen umgeändert in eine Berechnung allein nach Produkten, und die Kostenrechnung nach Werkhallen wurde total aufgegeben. Auch wurden die sich überschneidenden Formalitäten der gegenseitigen Verrechnung der Ausgaben zwischen Werkhallen und Abteilungen innerhalb der Fabrik aufgegeben, und der Aufteilungsmodus der indirekten Kosten vereinfacht. Entsprechend dem Prinzip, dass Geldtransaktionen genau, und Ausgabenaufteilungen einfach zu sein haben, wurden die "Tagesbelegbücher" abgeschafft, die nur der Zusammenstellung von statistischen Tabellen dienten, und durch ein einfach zu handhabendes und leicht verständliches "Rechnungsbuch" ersetzt, wobei die Aufteilung dieses Buches sowohl den Bedürfnissen der Produktion als auch denen des Klassenkampfs dient. Alle Arten von Buchführungsdokumenten wurden vereinfacht, und die überflüssigen Formalitäten der Unterschriftenerteilung durch die Rechnungsführer bei Materialempfang und Beginn einer Arbeit wurden aufgegeben. Das Finanzpersonal konnte so von lästigen Rechnungsaufgaben freigestellt werden, um sich tief an die Produktionsfront zu begeben. Dadurch wurde die Rechnungsprüfung der Arbeitsgruppen und die Kostenanalyse verbessert.

2.3 Umgestaltung der organisatorischen Einheiten

Um der Forderung nach einem neuen Organisationssystem und der Veränderung der Aufgabenbereiche gerecht zu werden, wurde auch der Aufbau der organisatorischen Einheiten verändert.

2.3.1 Die Abteilungen und Büros

Das Reorganisationsprinzip bei den Abteilungen und Büros ist: eine Abteilung ist für verschiedene Aufgaben verantwortlich, ein Angestellter hat mehrere Einsatzmöglichkeiten. Die Aufgaben, die von einer Abteilung erledigt werden können, sollen nicht von zwei Abteilungen erledigt werden; eine Arbeit, die einem Einzelnen übergeben werden kann, soll nicht von zwei Leuten ausgeführt werden. So konnten die ursprünglich 21 Abteilungen und Büros in einem ersten Schritt auf 12 vermindert werden.

2.3.3 Die Werkhallen

Entsprechend der technologischen Natur von Einzel- und Teilstücken, der örtlichen Verteilung der Fabrikationsanlagen, der Aufeinanderfolge von Arbeitsgängen, und zur Schaffung von günstigen Bedingungen für die Lösung der auf den Menschen bezogenen Aufgaben usw. wurden zu grosse Werkhallen in kleinere aufgeteilt, und zu kleine in grössere zusammengelegt. Die einzelnen Werkhallen wurden nicht mehr in ein-

zelne Betriebsabschnitte (236) unterteilt, so dass der Werkhallenleiter in direkten Kontakt mit den Arbeitsgruppen kommt, und eine Führung von Angesicht zu Angesicht verwirklicht werden kann.

2.3.3 Die Arbeitsgruppen

Zusammen mit der Umgestaltung der Abteilungen und Büros, sowie der Werkhallen und entsprechend dem Geist: 'die Organisation soll präzise und die Rechnungsführung einfach sein, die Spezialisten stellen die Rechnung auf und das Personal der Arbeitsgruppen führt aus' wurde auch die Leitung der Arbeitsgruppen umgestaltet.

- (a) Zunächst wurde der Führungskern vervollständigt, d.h. im Wesentlichen drei Hauptpersonen festgelegt:
- der Parteizellenvorsteher oder Politpropagandist, dessen ideologischer Arbeitsstil gut, der mit der ideologischen Arbeit vertraut sein muss, und der sich mit den Massen zu verbinden weiss;
 - der Arbeitsgruppenleiter, der Härte zu ertragen und hart zu arbeiten versteht, eine bestimmte Organisationsfähigkeit besitzt und dessen technische Fähigkeiten auf einem relativ hohen Niveau stehen.
 - der Gewerkschaftszellenleiter, der sich um die Lebensbedingungen der Massen sorgt und sich begeistert in den Dienst der Massen stellt.
- (b) Als zweites wurden Organisationsinhalt und -methode der Arbeitsgruppen klargestellt. Die Pflicht der Arbeitsgruppen besteht in der Erfüllung von zwei Normen (Qualität und Quantität der Produkte) und von drei Planziffern (für die Arbeitszeit, für Material und Werkzeug), in der guten Meisterung von fünf Aufgaben (1. die Einrichtungsgegenstände gut verwalten, gut einsetzen und unterhalten, die Funktion der Einrichtungsgegenstände gut kennen, Eliminierung von Hindernissen; 2. Die Qualität der Produkte selbst und gegenseitig prüfen, auf die hergestellten Produkte selbst das Qualitätszeichen anbringen und bis zum Schluss die Verantwortung dafür tragen; 3. Material und Werkzeug gut verwalten und einsetzen, sie sparsam verwenden, nicht verlieren und sie nicht kaputt machen; 4. gut auf den Fleiss und die Arbeitszeithormen aufpassen; 5. eine sichere Produktion verwirklichen).
- (c) In Bezug auf die Organisationsform sollen zwei Anschlagbretter eingerichtet werden (eine Tafel für die Geschwindigkeit und eine für den Wettbewerb), und die Spezialisten sollen mit den Massen ein einziges Rechnungsbuch führen, wo die Arbeitsgruppen die Originalangaben ein-

setzen, und die Spezialisten die Ausrechnung ausführen.

- (d) Um eine wirkliche Verbindung der Führung durch die Spezialisten und der Führung durch die Massen zu verwirklichen, muss das spezialisierte Personal dem Produktionsprozess dienen und auch an ihm teilnehmen, um dort als Dienstleistungspersonal und als Personal für Produktionstechnik und Rechnungsführung zu arbeiten.
- (e) Es werden Aktivitäten zum Training von Grundfertigkeiten (für die Arbeiter) durchgeführt. Die leitenden Ideen und Methoden dieses Trainings sind die Maotsetzungs-ideen, wobei die VBA als Vorbild genommen wird, die die Produktion als Zentrum und die augenblickliche Lage als das Kampffeld betrachtet wird, und wobei schliesslich die Arbeitsgruppen als die Grundeinheiten und die alten Arbeiter als Hauptkraft angesehen werden. Dort wird gegenseitig gelernt und gegenseitig gelehrt. Gleichzeitig werden auch regelmässige Vorführungen von Techniken und die Durchführung von Wettbewerben geplant, wo "Fähige in fünffacher Hinsicht" (237) (hervorragend in: Technik, Qualität, Sparsamkeit, Neuerungen und Organisation) gewählt werden. Damit soll das technische Niveau der Arbeiter angehoben werden.

3. Resultate dieser Massnahmen

Die Durchführung der obigen Reformen hat in einem ersten Schritt zu folgenden Resultaten geführt:

- 3.1 Die Kader aller Stufen haben begonnen, aus dem Kreis ihrer Aufgaben herauszutreten und auf der Wirklichkeit Boden zu fassen, d.h. sie beteiligen sich an der Produktion, was die Ueberwindung von Subjektivismus und Bürokratismus erleichtert.

Die Verwaltungsebenen konnten vermindert werden, die Arbeit des technischen Personals und der Angestellten erstreckt sich nun bis an die Basis, d.h. das Verantwortungsbewusstsein wurde verstärkt. Die Versammlungen konnten in grossem Mass eingeschränkt aber qualitativ verbessert werden. Die Tabellen, Rechnungskarten, Scheine und technologischen Dokumente konnten von 860 verschiedenen Arten auf 510 vermindert werden, wobei die Tabellen um 50,5% und die technologischen Dokumente um 67% vermindert werden konnten. Auf diese Weise konnten die Kader auf allen Stufen von einigen Arbeiten befreit werden, noch besser "die beiden Enden" anpacken, und können nun wichtige Fragen der Produktion untersuchen und lösen. Früher war der Produktions- und Reparaturablauf für Güterwagen keineswegs stabil, die Geschwindigkeit verzögerte sich oft, und die Sollziffern konnten nicht erreicht werden. So wurde versucht, für die

Güterwagen die 'streamlined method of production' (238) einzuführen, das Problem wurde verschiedene Male aufgenommen, viele Konferenzen abgehalten, doch alles spielte sich nur in den oberen Ebenen ab, so dass mehrere Monate lang überhaupt nichts geschah. Während der Revolutionierung begaben sich die führenden Kader der Fabrikleitung und der politischen Abteilung in die Arbeitsgruppen, um an der produktiven Arbeit teilzunehmen, Untersuchungen durchzuführen und die offenen Fragen zu klären. Ausgehend von der Lösung der ideologischen Fragen und der Probleme im Führungskern der Werkhallen halfen sie bei der Umorganisation der Produktion und führten schnell die 'streamlined method of production' ein und veränderten damit die ganze Produktionssituation. Seit Oktober 1964 konnten nun monatlich für die einzelnen Produkte in ausgeglichenem Mass der Plan und die einzelnen Planziffern übererfüllt werden. Früher ist der Werkhallenleiter oft zu den übergeordneten Stellen gerannt und sehr wenig zu den untergeordneten. Er war immer mit allen möglichen Aufgaben und Verpflichtungen beschäftigt, hatte aber wenig Kontakt mit der Produktion. Er stützte sich hauptsächlich auf alle möglichen Beamten und Leiter der Betriebsabschnitte und hatte mit den Arbeitsgruppen wenig Kontakt. Seit der Reformierung haben sich in dieser Situation offensichtliche Veränderungen ergeben.

- 3.2 Die Aktivität und Initiative der Techniker und Verwaltungsangestellten konnte angehoben werden, und Fragen, die in der Produktion auftreten, können nun schneller und effektiver gelöst werden.

Das neue Organisationssystem brachte die Techniker und Verwaltungsangestellten dazu, sich auf die Produktion und die Basis auszurichten, sich auf die Massen einzustellen, jede Arbeit bis an die Produktionsfront hin zu verfolgen und eine Arbeit von Anfang bis zum Ende durchzuführen. Gegenwärtig gelten grundsätzlich die "fünf Belieferungen" (239) (Lieferung von Material und Werkzeugen an die Arbeitsgruppen, Lieferung von Technologie dorthin, wo sie gebraucht wird, Ueberreichen von Lohn und Sozialleistungen in die Hand der Arbeiter) und die "vier nicht Bemühen" (240) (wenn jemand eine Frage selbst lösen kann, soll er nicht jemanden anderes bemühen; wenn jemand eine Frage selbst lösen kann, soll er nicht den Abteilungsleiter bemühen; wenn eine Abteilung oder ein Büro eine Frage selbst lösen kann, soll sie keine andere Abteilung und kein anderes Büro damit bemühen; wenn der Abteilungsleiter eine Frage lösen kann, soll er nicht die Fabrikleitung bemühen). Früher haben die Kader der Abteilungen und Büros Fragen in der Art des "Lahmen, der auf Jagd geht, doch nur sitzend schreien kann" gelöst, doch heute "zeigen sie Initiative und gehen an den Platz

des Geschehens". Früher haben die Techniker und das Verwaltungspersonal Systeme aufgestellt, Tabellen zusammengestellt und meist bei "geschlossener Tür" Wagen gebaut und haben ausserdem das, was sie selbst geplant haben, von anderen ausführen lassen. Wenn Fragen auftauchten, haben sie sich nicht gross darum gekümmert. Heute sind sie für das, was sie planen, selbst verantwortlich und ebenso für die organisatorischen Verbindungen. Vom System her müssen sie nun die Verantwortung bis zum Schluss tragen. Deswegen besprechen sie nun gewisse Fragen zunächst mit den Arbeitern. Dies veränderte von Grund auf die Erscheinung, dass Systeme und Tabellen umständlich und nicht der Wirklichkeit entsprechend waren. Die Arbeiter sind äusserst zufrieden damit, dass die Techniker und Angestellten mit ihren Dienstleistungen bis hinab zu den Arbeitsgruppen kommen und dass Fragen schnell gelöst werden können. Sie sagen: 'Reichen die Dienstleistungen bis zu den Arbeitsgruppen, so braucht man keine Sachen mehr zu suchen, Fragen können schnell gelöst werden und die Produktivität ist gut.'

- 3.3 Durch die Stärkung einer zentralen und einheitlichen Leitung und durch eine Verstärkung des Kollektivistgeistes konnten der Ressortismus und die Zersplitterung überwunden werden.

Früher entstanden zwischen einzelnen Abteilungen und einzelnen Menschen sehr oft Reibereien. Auch wurde das Personal und die materiellen Ressourcen unzusammenhängend gehandhabt, so dass beide nicht richtig in Schwung gebracht werden konnten und Vorhaben somit nicht gelangen. Jetzt wird angefangen, von der Gesamtheit auszugehen, gegenseitig zusammenzuarbeiten, gesamtheitliche Anordnungen zu treffen und vereinheitlichte Aktivitäten zu entwickeln.

Im September 1964 fehlten in der Demontagehalle Schlosser, während in der Güterwagenhalle zu viele waren. Der in der ersten Werkhalle für den Arbeitslohn Verantwortliche brachte dieses Problem in die Güterwagenhalle, und noch am selben Tag konnte er Hilfe erhalten. Nachdem eine zentrale Materialverwaltung eingeführt wurde, kam heraus, dass 3200 Werkzeuge für lange Zeit nicht gebraucht wurden. Aus der Güterwagen- und Demontagehalle konnten über 4000 Einzelteile zurückgewonnen werden, sowie mehr als zwei Tonnen Schweissdraht und Lot. Dadurch konnten nicht nur brachliegende Materialien aktiviert werden, sondern auch die Kapitalzirkulation beschleunigt werden. Allein der Werkzeugfonds konnte um mehr als 130'000 Yuan vermindert werden. Aus langjähriger Erfahrung kann man sagen, dass die unzusammenhängende Handhabung von Personal und materiellen Ressourcen sehr viele Fehler hat, und dass unbedingt eine

(239) wu song (五送)

(240) si bu zhao (四不找)

zentrale und einheitliche Verwaltung durchgeführt werden muss.

3.4 Die Beteiligung der Kader an der produktiven Arbeit schafft günstige Bedingungen für die Vorantreibung der ideologischen Revolutionierung der Kader

Die mehr als 700 Kader, die an der Produktion teilnehmen, taten dies unter dem System "drei fest und ein Austausch" (d.h. zu bestimmten Zeiten einen bestimmten Posten mit einer bestimmten Arbeitsverantwortung einnehmen und - nach Erhöhung des technischen Niveaus, d.h. wenn sie zur selbständigen Arbeit fähig sind - Austausch mit einem festen Mitglied der Arbeitsgruppe). Daneben gibt es noch weitere 300 Kader, die sich einem Meister unterstellt haben. Werkhallenleiter und Parteizellensekretäre arbeiten einen halben Tag in ihrem Büro und einen halben Tag in der Produktion, und die Kader der Abteilungen und Büros arbeiten pro Woche mindestens einen Tag. Damit haben wir nicht nur einen ersten Schritt zur Verbindung von Teilnahme an der Arbeit mit Dienstleistungen für die Produktion, mit der Durchführung von Untersuchungen, mit der Verbesserung der Organisation und mit dem Lösen von technischen Fragen durchgeführt, sondern haben auch machtvoll die ideologische Revolutionierung der Kader vorangetrieben.

3.5 Die Neuordnung des Personals fördert die Entwicklung der Produktion

Die Entfaltung der sozialistischen Erziehung und der Revolutionierung der Betriebsorganisation veränderten den Arbeitsstil der Kader, verbesserten die menschlichen Beziehungen innerhalb des Produktionsprozesses, vergrößerten die Aktivität der Arbeiter und Angestellten, legten brachliegende Arbeitskraft frei und trieben die Entwicklung der Produktion voran. Es konnten bereits 205 Arbeiter zur Unterstützung in andere Gebiete freigestellt werden, und weitere 300 Arbeiter konnten mit "zur Hälfte Studieren, zur Hälfte Arbeiten" anfangen. Die Zahl der nichtproduktiven Leute (einschliesslich derjenigen, die in der Schule, im Krankenhaus und als Schutzpersonal beschäftigt sind) konnte von 17,24% von der Gesamtzahl der Arbeiter und Angestellten auf 13,3% gesenkt werden. Obwohl der Gesamtpersonalbestand der Fabrik verringert werden konnte, konnte der Produktionsverpflichtung im Vergleich zu früher besser nachgekommen werden. Die Produktivität konnte gegenüber 1963 im Jahre 1964 um 27,8% gesteigert werden, und die Zeit zur Herstellung eines Güterwagens konnte um 30% gesenkt werden. Durch die Erhöhung der Arbeitsproduktivität konnten in der ganzen Fabrik letztes Jahr über das vorgeschriebene Plansoll hinaus noch 410 Güterwagen mehr repariert, 70 Güterwagen mehr hergestellt, 8 Schienenkranwagen mehr repariert werden und die Qualität der Produkte sichtbar gehoben werden. Die reparierten und hergestellten Güter- und Kranwagen mussten alle nicht mehr zur Nachreparatur in die Fabrik zurückgehen. Der Prozentsatz an Normgenauigkeit bei Hartgussrä-

dem konnte von 33,4% im ersten Quartal auf 93,2% im dritten Quartal angehoben werden. Die Kosten bei vergleichbaren Produkten des ganzen Jahres konnten um 10,4% gesenkt werden und die nach oben abzuführenden Gewinne überstiegen die vorgegebenen Normen.

4. Die Mittel zur Revolutionierung

Mittel, die wir zur Revolutionierung der Betriebsorganisation einführten:

4.1 Ununterbrochene Erhöhung des Bewusstseins und Entwicklung der Revolution aus eigener Einsicht

Bei der Verwirklichung der Revolutionierung der Betriebsorganisation haben wir die jahrealte Praxis, dass die Basis der Fabrikleitung zu dienen hat, umgeändert, indem die Fabrikleitung der Basis zu dienen hat. Dies ist eine ganz grundlegende Neuerung in der Betriebsorganisation. Doch die alten Gewohnheiten und die aus dem Ausland importierten Bücher haben während einer langen Zeit im ideologischen Bereich die Gehirne der Menschen gefesselt und haben bei der wirklichen Tätigkeit auch die Hände und Füße der Menschen behindert. Bei der Zerstörung des Alten und dem Aufbau des Neuen gingen wir Schritt für Schritt vor. Bei jeder einzelnen Veränderung konnten wir immer wieder auf alle möglichen ideologischen Hindernisse stoßen. Anfänglich gab es Leute, die sagten: 'Wir sind ein alter Betrieb, und sein System ist gesund und gut. Wenn in der Organisation Probleme auftreten, dann vor allem deswegen, weil Erfahrungen nicht beachtet oder Regeln nicht befolgt werden.' Einige Kader standen der Sache zögernd gegenüber. Werkhallenleiter fürchteten, dass ihnen das Personal, das nach oben verlagert wurden, fehlen wird; Abteilungsleiter fürchteten, dass durch Konzentration der Aufgaben ihre Last zu schwer würde und ihre Verpflichtungen zu umfangreich, sie mit der Arbeit also nicht mehr Schritt halten könnten. Beim Werkhallenpersonal befürchtete man, in der Luft zu schweben, also weder im Himmel noch auf der Erde zu stehen. Als wir die Aufgabenbereiche und das System veränderten, gab es einige, die am Alten haften blieben und nicht davon lassen wollten. Sie meinten, dies sei nicht zu verändern und jenes nicht zu bewegen. Insbesondere bei der Neuordnung der (administrativen und technischen) Organe, der Personalverminderung und bei der Abschaffung der Betriebsabschnitte waren die Widerstände besonders gross. Einige fürchteten, dass sie anderen Abteilungen und Büros eingegliedert würden, andere, dass sie absteigen würden. Kurzum, es gab viele Hindernisse und viele ideologische Schranken. Im Grunde lautete die Frage: Wagen wir es, eine gründliche Revolution zu machen? Können wir die alten Rahmen verlassen? Sind wir bereit, einen neuen Weg zu gehen? Handelt es sich um eine Frage, die vom Ganzen ausgeht?

Um all diese ideologischen Hindernisse zu überwinden und um

der Revolutionierung einen Weg zu bahnen, packten wir von Anfang an bis zum Ende die ideologische Erziehung an und entfalteten die Revolutionierung aus Selbsteinsicht. Dabei nahmen wir entschlossen die Maotsetzungsideen als Richtlinie und die VBA sowie das Daqing-Oelfeld als Vorbild.

- (a) Am Anfang der Revolutionierung und vor jedem Uebergang zur nächsten Stufe riefen wir eine Vollversammlung aller Kader, Angestellten und Arbeiter zusammen, verlasen Mobilisierungsberichte, machten die Bedeutung des Zieles klar. Anschliessend organisierten wir Gesprächssitzungen, wo Diskussionen entfacht wurden, um das Bewusstsein zu heben und die Kenntnisse zu vereinheitlichen.
- (b) Als nächstes fassten wir die Kader zum Studium der Werke Mao Tsetungs zusammen, wo sie von ihren konkreten Fragen ausgingen, in Verbindung mit der Praxis lernten (241), also Lernen und Anwendung zu einer Einheit brachten. Um die Frage zu klären, was revolutioniert und wie eine Frage angepackt werden soll, studierten wir 'Ueber die Praxis' und 'Woher kommen die richtigen Ideen der Menschen'. Um das System zu verändern, sowie die Aufgabenverteilung und das Vorschriftenystem zu verbessern, studierten wir 'Eine Politik von ausserordentlicher Wichtigkeit' (242) und 'Wirtschafts- und Finanzfragen in der Periode des Widerstandskrieges gegen die japanische Aggression' (243). Um gut den Arbeitsgruppen zu dienen und die 'fünf Belieferungen' zu erfüllen, studierten wir 'Dem Volke dienen' (244). Während des Studiums wandten wir die Methode der Klassenanalyse an, legten klar, wo der Klassenkampf in der Betriebsorganisation in Erscheinung trat, ergründeten die Ursprünge des Bewusstseins und diskutierten über deren Gefahren. Dadurch erhöhten wir die Kenntnisse der Kader und trieben die ideologische Revolution voran.
- (c) Vermittels praktischer Erfahrungen und durch die Aufstellung lebendiger Vorbilder führten wir eine lebendige ideologische Erziehung durch. Die Realität hat die grösste Ueberzeugungskraft und die stärkste erzieherische Wirkung auf den Menschen. Auf jeder Stufe fassten wir sorgfältig die Erfahrungen zusammen, stellten lebendige Beispiele auf, organisierten einen besseren Meinungsfluss und führten Untersuchungen an Ort und Stelle durch. Als wir z.B. die "fünf Belieferungen" zu verwirklichen begannen, fassten wir die Erfahrungen aus Experimenten im Materialbereich zusammen, beriefen Versammlungen ein, stellten die Sache vor und machten Besichtigungen. Dadurch trieben wir die Verwirklichung der "fünf Belieferungen" voran. Als die Abteilung für Produktion (245), die zunächst Bedenken hatte, sah, dass

(241) huo-xue huo-yong (活学活用)

die Ergebnisse sehr gut waren, wenn der Materialsektor das Material den einzelnen Arbeitsgruppen lieferte, und die Massen dies begrüßten, war man dort auch zufrieden und begann aktiv mit der Veränderung. Innerhalb einer Woche war die Belieferung der Arbeitsgruppen mit den Teilstücken für die Güterwagen eingerichtet.

Wir machten also die Erfahrung: Der Revolutionierungsprozess der Betriebsorganisation besteht in der Veränderung der alten Vorstellungen, alten Gewohnheiten und Arbeitsweisen, und besteht in der Aktivierung der revolutionären Tradition sowie der Einpflanzung einer revolutionären Ideologie, zusammen mit der Heranbildung eines revolutionären Arbeitsstils. Von Anfang bis zum Ende waren wir durchdrungen von dem Kampf zwischen der proletarischen und der bürgerlichen Ideologie und dem Kampf zwischen dem Kapitalismus und dem Sozialismus.

4.2 Von der Realität ausgehend den Hauptwiderspruch anpacken.

Der erste Schritt in der Erneuerung der Betriebsorganisation besteht in der Mobilisierung der Massen, der Klärung der Situation im Betrieb und der Herausarbeitung der wichtigsten Fragen. Erst wenn die Widersprüche vollumfänglich klargelegt sind, die Situation wirklich durchsichtig und das Wesen der Fragen greifbar geworden ist, kann zielbewusst die Erneuerung angegangen werden, kann die Entschlossenheit der Führung gross genug sein und das revolutionäre Selbstbewusstsein der Massen hoch genug sein. Erst dann kann auch die Methode besser auf die Realität abgestimmt werden, wodurch auch das Resultat entsprechend besser werden kann. Bei der Aktivität der "drei Untersuchungen und vier Klarlegungen" (246) untersuchten wir (1.) Tabellen, (2.) Versammlungen, (3.) Dokumente und legten (1.) Arbeitsabfolgen, (2.) Formalitäten, (3.) Arbeitsmenge und (4.) sich überschneidende Arbeiten klar, deckten dadurch Widersprüche auf, analysierten die in der Betriebsorganisation auftretenden Widersprüche und deren Ursachen.

Durch diese Analyse fanden wir heraus, dass diese Fragen ihre Ursachen nicht nur in ideologischen Fragen, sondern auch im unrationellen Organisationskonzept haben. Wir packten zuerst diesen Hauptwiderspruch an, konzentrierten

(242) Mao Tsetung vom 7. 9. 1942

(243) Mao Tsetung vom Dezember 1942

(244) Mao Tsetung vom 8. 9. 1942

(245) sheng-chan ke (生产科)

unsere Kräfte darauf, lösten ihn und kamen dadurch zu einer vom Wesentlichen ausgehenden, gründlichen Erneuerung. Wären wir nicht von der Wirklichkeit ausgegangen, hätten wir uns nur sehr grob die Sache angesehen und oberflächlich Erklärungen gesucht, und wären nicht dem Wesen auf den Grund gegangen, dann wäre unsere Arbeit von einer grossen Portion Blindheit begleitet gewesen. Die Erneuerungen hätten so auf keinen Fall richtig in die Hand genommen und bis auf den Grund durchgeführt werden können. Im Endeffekt hätten wir wieder an den Anfang zurückkehren müssen und von neuem die Situation klären müssen.

- 4.3 Die Schritte der Erneuerung sind: zuerst das Organisationsystem, dann die Aufgabenverteilung, die Vorschriften und Systeme und zum Schluss die entsprechenden Formen der Organe

Was muss man vor allem in den Griff bekommen bei der Erneuerung der Betriebsorganisation? Was muss zuerst und was danach revolutioniert werden? Dies heisst: nach der Klärung der Erkenntnisfrage, muss auch die Methodenfrage gelöst werden. Der Vorsitzende Mao sagt: 'Auch bei richtigem Kurs und korrekten Richtlinien können immer noch Schwierigkeiten auftauchen, wenn man mit den Arbeitsmethoden nachlässig ist.' (247). Wir begannen mit der Veränderung des Organisationskonzeptes (248). Wir konzentrierten Techniker und Angestellte der Werkhallen und deren Aufgaben in einem oberen Bereich und schickten die Angestellten der Abteilungen und Büros zur Dienstleistung nach unten, wobei wir die ursprünglichen Organe nicht veränderten, keine Gruppen auflösten, das Personal nicht verringerten, die Aufgaben und die Tätigkeiten der Techniker und Angestellten nicht veränderten. Warum wurde zuerst das Organisationskonzept verändert? Weil es der Hauptgrund war, dass in der Betriebsorganisation Fragen auftauchten, es also den Hauptwiderspruch in dieser Erneuerung darstellt. Dadurch, dass mit der Veränderung des Systems begonnen wurde und das Verhältnis in Bezug auf Dienen verändert wurde, konnte das Augenmerk nun auf die Produktion, die Basis und auf die Massen gelenkt werden. So konnten die Veränderungen ohne Unordnung durchgeführt und der reibungslose Ablauf der Produktion gesichert werden. Nur dadurch konnten die Arbeitermassen die Neuerungen begrüssen und unterstützen, konnten die Techniker und Angestellten zum Dienen angespornt und deren Vertrauen in die Revolution gestärkt werden. Gleichzeitig konnten auch aus dieser Praxis heraus Richtlinien für die Erneuerung der Aufgabenverteilung und der Vorschriften und Systeme gewonnen werden.

Anschliessend an den Aufbau des neuen Organisationskonzeptes gingen wir an die Erneuerung der Aufgabenverteilung und der Vorschriften und Systeme. Nach der Verminderung der (Organisations)stufen, der Neufestlegung der Aufgabenverteilung und der Rationalisierung von Formalitäten, Dokumenten und

Tabellen usw. bauten wir entsprechend der neuen Aufgabenverteilung die (administrativ/technischen) Organe auf oder veränderten sie.

Die verschiedenen obgenannten Erneuerungen sind alle miteinander verbunden, von gegenseitiger Wirkung und können nicht auf mechanische Weise voneinander getrennt werden. Doch von den grossen Schritten her gesehen, soll zuerst das System, dann die Aufgabenverteilung, die Vorschriften und Systeme und ganz zum Schluss die Organisationsformen an die Reihe kommen. Auf diese Weise können Umwege vermieden werden.

4.4 Von innen nach aussen, oben und unten miteinander verbindend, Schritt um Schritt in die Tiefe gehen

Die Revolutionierung der Betriebsorganisation erfordert ein grosses Mass an Arbeit und betrifft sehr viele Bereiche. Wenn in jedem Bereich die Neuerungen durchgeführt werden sollen, muss man zuerst die eigenen Fragen suchen und im eigenen Bereich mit der Neuerung beginnen. Damit werden aktiv die Bedingungen für die anderen Bereiche geschaffen. Wenn man aber seine Augen nach aussen richtet und zuerst das Gewicht auf Fragen in anderen Bereichen legt, so kann es passieren, dass man sich gegenseitig anschaut und wartet, und die ganze Erneuerung zu einem Stillstand kommt. Die Veränderungen in jedem zusammenhängenden Aufgabenbereich müssen von der Basis und von der Arbeit an der Basis ausgehen. Dort müssen die Fragen gesucht, die Richtung aufgespürt und die Methoden gefunden werden. Nur so kann man die Forderung nach der Ausrichtung auf die Basis, auf die Produktion und auf die Massen mit der Erneuerung verbinden. Danach kann man erst von unten nach oben, Stufe um Stufe aufwärts gehen. Nur so kann man von innen nach aussen gehen, kann die Bewegung nach oben mit der Bewegung nach unten miteinander verbunden werden und kann schrittweise zum Schwierigen vorgegangen werden. Mit dieser Methode kann man also vom Einfachen zum Schwierigen, vom Tiefen zum Hohen und vom Einzelnen zum Ganzen vorrücken. Wenn man gleichmässig und von allen Seiten her eine Sache anpackt, man gewissermassen also Bart und Augenbrauen mit einem einzigen Griff packen will, dann kann es passieren, dass man überhaupt nichts erreicht, obwohl man dadurch eigentlich schneller zum Ziel kommen wollte. Bei der Erneuerung muss man die wesentlichen Fragen in den Griff bekommen, einzelne Stränge zu einem Strang flechten und einige prinzipielle

(246) san cha si bai huo-dong (三查四摆活动)

(247) Mao Tsetung, Ausgewählte Werke, Peking 1969, Bd.IV, S.401

(248) guan-li ti-zhi (管理体制)

Punkte herausfinden, um zu einer festen Ausgangsbasis für die Erneuerung zu kommen. Die Reorganisation der Organe auf Abteilungs- und Büroebene und die Festlegung des dazugehörigen Personals beruht ebenfalls auf dem Prinzip, dass eine Abteilung zuerst verschiedene Verantwortlichkeiten hat, dass ein Angestellter mehrere Funktionen hat. Auf diese Weise ist das Ziel jeder Veränderung eindeutig und klar und entspricht den wirklichen Erfordernissen.

4.5 Verbindung von revolutionärem Geist mit wissenschaftlicher Haltung, Festhalten an der Massenlinie

Neben dem revolutionären Geist, der es wagt, die Revolution zu machen, und der es wagt, schöpferisch zu sein, bedarf es noch der wissenschaftlichen Haltung, die realistisch ist und die Praxis wagt. Nur so kann die Revolutionierung der Betriebsorganisation mit sicheren Schritten vorangehen. Während des Erneuerungsprozesses vertraten wir das "dreifache Festhalten" (Festhalten an der Massenlinie, an der Untersuchung und am wissenschaftlichen Experiment), waren aktiv aber sehr vorsichtig und betrieben keinen Reformismus. Vor jedem wichtigen Schritt und vor der Durchführung jedes wichtigen Erneuerungsvorhabens führten wir zunächst Versuche durch. Mit Hilfe dieser punktuellen Praxis verifizierten wir unsere Kenntnisse durch das Experiment, revidierten die Pläne und sammelten Erfahrungen an, und erst dann stellten wir den Gesamtplan auf. Als wir das Organisationskonzept veränderten, begannen wir deshalb im Materialbereich und führten repräsentative Untersuchungen in der Güterwagen-Werkhalle und der Stahlgießerei durch, wo die Arbeit an der Basis besser vorangeschritten war. In einzelnen Schritten kamen nun die Bereiche Arbeitslohn, Finanzen, Technologie und Produktion dazu. Vermittels der Praxis bewiesen wir, dass die Richtung richtig und die Methoden gangbar waren, und wir stellten Erfahrungen zur Durchführung des neuen Organisationssystems zusammen.

Bei der Revolutionierung der Betriebsorganisation muss der Geist, dass man sich im Betrieb auf die Mehrzahl der Leute verlässt, realisiert werden, d.h. im gesamten Erneuerungsprozess muss man sich auf die Massen stützen. Jedesmal, wenn wir einen Programmpunkt zur Erneuerung vorbrachten, fassten wir deshalb das Wissen und die Erfahrungen der Arbeiter und Angestellten zusammen. In jeder Lösung schwieriger Fragen sind die Meinungen der Arbeiter mit einbezogen worden. Jeder einzelne Erfolg mit dem System ist der Kraft und der Taktik der Massen zu verdanken. Auf diese Weise verlief die gesamte Erneuerungsarbeit schneller und entsprechend einer korrekten Linie. Auch waren auf diese Weise die Ergebnisse der Erneuerung wesentlich fester. Ein Beispiel ist die Reorganisation der Organe, wo die Kader der verschiedenen Aufgabenbereiche und der Werkhallen angeregt wurden, Pläne zur Erneuerung vorzubringen, und das Parteikomitee Ansichten aus allen Bereichen anhörte. Erst nach wiederholtem

Untersuchen und Vergleichen wurde ein fester Plan ausgearbeitet. In der konkreten Vorgehensweise wurde auch ein Teil nach dem anderen zur Vollendung gebracht und entschlossen am Prinzip festgehalten, dass nur etwas unternommen wird, wenn die Meinungen vereinheitlicht sind.

4.6 Gestützt auf die Führung durch die Partei tragen
die Führungskader selbst die Verantwortung

Die verschiedenen Arbeiten in einem Betrieb bilden ein organisch verbundenes Ganzes, und wenn ein Teil bewegt wird, so wird die Gesamtheit verändert. Die Revolutionierung der Betriebsorganisation kann nicht nur wenige Bereiche erfassen, oder einer kleinen Zahl von Leuten in die Hand gegeben werden. Deshalb musste man, gestützt auf die Führung durch die Partei und auf das Prinzip, dass die Führungskader selbst Verantwortung tragen, unter der Führung der Partei eine tiefgehende Massenbewegung zur Revolutionierung der Betriebsorganisation entfachen. Seit einem Jahr hat das Parteikomitee die Revolutionierung der Betriebsorganisation als einen wichtigen Punkt in die Geschäftsordnung aufgenommen und ihn regelmässig untersucht und diskutiert. Bei jedem Schritt in der Erneuerung des Organisationssystems, der Organe und wichtigen Vorschriften und Systeme setzte das Parteikomitee die Massen in Bewegung, stützte sich auf die Massen, und auf der Basis wiederholter Untersuchungen wurden nach Diskussionen im Parteikomitee die Entschlüsse gefasst.

In der konkreten Arbeit haben die Parteisekretäre und die Fabrikdirektoren selbst Hand angelegt und in der Fabrikleitung wurden Arbeitsgruppen (249) gebildet. Diese halfen der Leitung bei Untersuchungen, der Ausarbeitung der Pläne, beim Herstellen des Gleichgewichts, bei der Festlegung der Punkte, wo Experimente durchgeführt werden, und bei der Organisation von Erfahrungsaustausch. Die Führungskader der verschiedenen Ebenen haben selbst mit Hand angelegt, haben die Führung in der konkreten Organisation gestärkt und haben gute und lebendige ideologische Arbeit geleistet. Eine vorangehende Stufe wurde zur guten Grundlage für die nachfolgende, und wenn eine Stufe erreicht wurde, wurden die Erfahrungen dieser Etappe zusammengefasst. Wenn in einem Punkt ein Weg gesehen wurde, wurde dieser Punkt revolutioniert, und wenn in einem Bereich Formen reif wurden, wurden sie festgelegt, um so in einzelnen Schritten zum Ganzen und zum Vollkommenen zu gelangen.

Ein ganz entscheidender Punkt zur Durchführung dieser Arbeit war, dass wir während des Prozesses der Erneuerung der Betriebsorganisation vom übergeordneten Parteikomitee korrekt angeleitet wurden und konkrete Hilfe erhielten.

(249) gong-zuo zu (工作组)

5. Die angestrebten Ziele

5.1 allgemeine politische Ziele

Es ist das Ziel der Revolutionierung der Betriebsorganisation, noch besser in den Betrieben den Weg, die Prinzipien und die Richtung der Partei durchzusetzen und entsprechend den Anweisungen des Vorsitzenden Mao zu handeln, d.h. den Massen zu vertrauen, auf die Massen zu bauen und die Aktivität und das Selbstbewusstsein der Angestellten und Arbeiter zu erhöhen. Es besteht auch in einer grösseren, schnelleren, besseren und wirtschaftlicheren Entwicklung der Produktion, und der guten Führung der sozialistischen Betriebe. Dies fordert von uns, dass wir unter der Führung der Partei fest an der proletarischen Linie in der Betriebsführung festhalten, dass wir vollumfänglich die Normen des staatlichen Planes erfüllen, und dass wir nicht einseitig Qualität und Profit erstreben. Dies bedeutet weiterhin, dass wir die Forderung 'die Politik ist der Kommandeur' mit den materiellen Anreizen verbinden, d.h. dass wir nicht allein auf den materiellen Anreiz bauen. Es bedeutet auch, dass wir fleissig und sparsam den Betrieb führen, d.h. wenig Geld ausgeben und viel leisten, dass wir nicht nach Vollkommenheit und westlichen Vorbildern streben und nicht überflüssige Ausgaben machen. Es heisst weiter, sich auf die eigenen Kräfte zu verlassen, sich zu begeistern für das Streben nach Stärke und sich weder auf den Staat noch auf das Ausland stützen. Dazu gehört auch, dass man vom Ganzen ausgeht, d.h. sich gegenseitig hilft und nicht nur auf sich selbst achtet, d.h. keinen Ressortismus betreibt. Es geht um die Beziehung zwischen Genossen, die auf gegenseitiger Hilfe und Zusammenarbeit beruht, d.h. man soll sich nicht gegenseitig behindern und einander misstrauen. Dies ist ein sehr wichtiges Merkmal, das den sozialistischen Betrieb von einem kapitalistischen unterscheidet.

5.2 Weiterführung der Revolution im Betrieb

Ueberall trifft das Prinzip 'Eins teilt sich in zwei' zu. Bei unserer eigenen Arbeit dürfen wir deshalb nicht nur die Erfolge sehen, sondern müssen auch auf die Mängel und fraglichen Punkte achten. Obwohl die Revolutionierung unserer Betriebsorganisation bereits einen gewissen Weg durchlaufen hat, und auch gewisse Erfolge aufzuweisen hat, so handelt es sich doch erst um einen Anfang und wir sind noch weit von den oben beschriebenen Anforderungen, die an einen sozialistischen Betrieb gestellt werden, entfernt. Selbst die Erneuerung der Aufgabenbereiche und der Systeme ist nicht vollständig. Und in verschiedenen Bereichen hat sich die Revolutionierung ungleichmässig entwickelt. Wie soll der nächste Schritt in der Revolutionierung aussehen? Es gibt einige Leute, die alle möglichen Bedenken haben, die zögern und nicht nach vorn schreiten wollen, die nicht wagen, die alten Rahmen und den alten Trott aufzugeben. Es gibt auch einige Leute, die eben etwas geleistet haben, aber bereits

damit zufrieden sind und meinen, dass die Revolutionierung bereits mehr oder weniger vollendet sei.

Angesichts der genannten Situation planen wir als nächste Schritte unserer Arbeit zur Hauptsache folgendes:

Zuerst wollen wir die Arbeiter und Kader lehren, klar zu erkennen, dass der Prozess der Betriebsrevolutionierung seinem Wesen nach dem Prozess der sozialistischen Erziehung gleichzusetzen ist. Gleichzeitig handelt es sich dabei auch um den Prozess der ideologischen Revolutionierung der Menschen. Je tiefer der Revolutionierungsprozess geht und je tiefer die Gedanken der Menschen berührt werden, desto grösser werden auch die ideologischen Hindernisse. Auf keinen Fall soll sich die Revolutionierung der Betriebsorganisation auf enge und partielle Bereiche beschränken wie Zusammenfügen oder Trennen von Organen, Vermindern oder Vermehren von Planstellen. Man muss im Gegenteil erkennen, dass es um die grundlegende Frage geht, ob der sozialistische Weg oder der kapitalistische eingeschlagen wird. Wir müssen mit den Maotsetzungs-ideen als Führer die revolutionäre Standfestigkeit des Proletariats stärken, wir müssen entschlossen die Haltung überwinden, uns selbst zu fesseln, hochmütig und selbstzufrieden zu sein. Wir müssen unsere Sache nicht nur entschlossen und rasch durchführen, sondern auch realistisch und nach realen Ergebnissen fragend. Wir müssen den Formalismus unterbinden und vermeiden, dass wir gross anfangen und klein enden, d.h. wir müssen die Revolutionierung bis zu ihrem Ende durchführen.

Zweitens müssen wir bei der Realisierung des neuen Organisationssystems die Forderungen an die Kader noch höher stellen. Ausser dass die Führungsmethoden und der Arbeitsstil dem neuen System entsprechen müssen, gibt es noch die 'zwei Standfestigkeiten' (250) und die 'drei Forderungen'. Diese bedeuten: (1) Standfestigkeit bei der Basisarbeit in den Betrieben und (2) Standfestigkeit in Bezug auf die Basisfähigkeiten der technischen Kader und Angestellten. Für die Betriebe wird gefordert, (1) dass alle Vorbereitungsarbeiten vor der Produktion ausgeführt werden, (2) dass alle Arbeiten vollständig geplant werden und miteinander im Gleichgewicht stehen müssen und (3) dass schliesslich für eine Arbeit die volle Verantwortung bis zum Schluss getra-

(250) liang ge guo-de ying (两个过得硬); Der Ausdruck guo-de ying (过得硬) stammt aus der VBA und bezeichnet das Durchstehen und Erfüllen von Aufgaben auch unter schwierigsten Bedingungen. Ab 964 ein zu studierender Punkt in der Bewegung "von der VBA lernen". Siehe z.B. in Zhongguo qing-nian, Nr. 6/1964 der Artikel: "Lernen wir umfassend den Geist des 'guo-de-ying' in der VBA".

gen wird. Deswegen müssen auf der Basis der Reorganisation der Organe und der Neuaufteilung der Aufgaben in einem weiteren Schritt die Aufgabenbereiche der gesamten Fabrik vollständig und systematische verändert werden, und die Tabellen und Formalitäten verbessert und verringert werden. Wo die Veränderungen bereits eingesetzt haben, aber noch nicht vollendet sind, muss das Fehlende ergänzt und die Verlässlichkeit erhöht werden. Dort wo sie eben angefangen haben, muss deren Fortschreiten beschleunigt werden. Vollumfänglich soll die Arbeitsgruppenorganisation erneuert werden, das System der Postenverantwortlichkeit der Arbeiter (251) verstärkt und gute Basisfähigkeiten vermittelt werden. Auf diese Weise soll die Basisarbeit in den Betrieben noch realer werden und günstige Bedingungen dafür geschaffen werden, dass die Organe und deren Personal noch differenzierter sich mit schöpferischer Tätigkeit befassen können. Dies alles bedeutet, die Massen mobilisieren, mit Kraft die Erneuerung der Produktionstechnik entfalten und wirkungsvoll die spezialisierte Produktion und die Kooperation zu organisieren. Die Revolutionierung der Betriebsorganisation ist ein Prozess der Praxis, der Erkenntnis, nochmals Paraxis und nochmals Erkenntnis, wo ununterbrochen die Erfahrungen zusammengefasst werden müssen. Das, was bereits reif geworden ist, muss rechtzeitig fixiert werden, um schrittweise ein neues und umfassendes Betriebsorganisationssystem und eine ebensolche Arbeitsmethode zu entwickeln.

Mit Hilfe der Stählung durch die Revolutionierung der Betriebsorganisation muss eine Produktionsarmee aufgebaut werden, die 'rot und Experte' (252) ist und die im Klassenkampf klar sieht, einen festen Standpunkt hat und widerstandsfähig ist, und auch im Produktionskampf voller Kraft streng vorankommend und widerstandskräftig ist. In den wissenschaftlichen Versuchen muss diese Armee es wagen, schöpferisch zu sein und Praxis zu betreiben. Die wichtigste Garantie dafür, dass ein sozialistischer Betrieb niemals die Farbe wechselt und niemals sein Wesen ändert, liegt in einem gesunden Führungskern im Betrieb unter der Leitung der Partei, im Festhalten an der proletarischen Linie der Betriebsführung und im Aufbau eines umfassenden Betriebsorganisationssystems, das dem sozialistischen 'mehr, besser, schneller und wirtschaftlicher' entspricht. Schliesslich liegt sie auch im Stählen einer Produktionsarmee, die sowohl rot als auch Experte ist."

Der Artikel in der Volkszeitung ist im Wesentlichen eine Kurzfassung des oben übersetzten Berichtes in der Jing-ji yan-jiu.

(251) gong-ren gang-wei ze-ren zhi (工人岗位责任制)

(252) you hong you zhuan (又红又专)

Dennoch bringt er vor allem im ersten Teil, der die Ausgangslage beschreibt und aus der sich unmittelbar ableitet, dass eine Reorganisation absolut notwendig ist, einige zusätzliche Informationen, auf die hier unter sieben Punkten kurz eingegangen werden soll.

1. Die schriftlich fixierten Vorschriften und Systeme hatten in der Wagonfabrik einen "enzyklopädischen" Charakter angenommen. Insgesamt umfassen sie 1,6 Millionen chinesische Schriftzeichen. (253)
2. Konkrete Beispiele für Aufgaben, die unsinnigerweise von den verschiedensten zuständigen Stellen verwaltet wurden:
 - a) Werkzeuge, die später von einer einzigen Abteilung verwaltet wurden, fielen unter die Zuständigkeit von Giesserei, Technologie, Einrichtungsgegenstände, Werkzeug, Planung und Finanzen. b) das Metallteil eines Spatens stand unter der Zuständigkeit der Werkzeugabteilung und der Stil unter der Materialabteilung.
3. Für das nichtproduktive Personal ist in der Renmin Ribao ein höherer Prozentsatz (vor der Reorganisation) angegeben, als in der Jingji yanjiu: 25,2% gegenüber 17,24%. In der Jingji yanjiu ist allerdings das Personal für Krankenversorgung, Schule und Werkschutz explizit ausgenommen, so dass ca. 8% des Personals in diesen drei Bereichen beschäftigt sein dürften.
4. Konkrete Beispiele für die Vereinfachung technologischer Dokumente: Allein die technischen Anweisungen für die Elektroschweißung des Hauptträgers von Güterwagen umfasste 35 Seiten, wo altbekannte Banalitäten drin standen wie "Schrauben werden mit dem Schraubenschlüssel festgezogen", "um den Sand wegzuputzen benutze man einen alten Lappen", "glühendes Eisen fasse man mit einer Zange an" usw.

(253) Um sich eine Vorstellung machen zu können: dies entspricht dem sechsfachen Umfang des vierten Bandes der Ausgewählten Werke von Mao Tsetung.

5. Um früher ein bestimmtes Material zu beschaffen, bedurfte es von der Planung bis zu dessen Eintreffen im Lager mehr als 30 verschiedener Formalitäten.
6. Die ehemalige Kompliziertheit der Kostenrechnung illustriert folgende Angabe: die monatliche Kostenrechnung der ganzen Fabrik erforderte mehr als 60 Arbeitsgänge, und mehr als 14000 Posten mussten berücksichtigt werden.
7. Es gab 17 Arten von Exekutivkonferenzen (254) und im Schnitt wurden pro Tag zwei abgehalten.

5.4.5.1 Die politischen Tendenzen des Tsitsihaer Modells

Gehen wir von folgendem Satz (S. 167) aus: "Durch diese Analyse fanden wir heraus, dass diese Fragen ihre Ursache nicht nur in ideologischen Fragen, sondern auch im unrationellen Organisationskonzept hat". Es wird hier - entgegen einem "revolutionären Konzept" - nicht nur die "ideologische Frage" von der Frage des "unrationellen Organisationskonzeptes" getrennt (also beide als unabhängig voneinander wirkende Faktoren angesehen), sondern es wird daraus gleichzeitig der Schluss gezogen, "zuerst diesen Hauptwiderspruch" - das unrationelle Organisationskonzept - anzugehen. Im Nachhinein wird die Rationalisierung der Organisation dann als identisch mit der Revolutionierung der Ideologie gesetzt.

"Wichtige Widersprüche", von denen auszugehen ist, waren:

"Überschneidung von Befugnissen, Ressortismus, Dezentralisation und Unfähigkeit, einen direkten Bezug von oben nach unten herzustellen" (S. 153). Mit dem Organisationskonzept "Konzentration auf die Fabrikleitung, Dienst an den Arbeitsgruppen" wurde nun die ganze Organisation gestrafft und wurden Verantwortlichkeiten bestimmt. Letztlich kam die Fabrikleitung wieder an die Schalthebel der Macht, die nun wieder von oben bis direkt hinunter an die Basis reicht.

Die mittleren Kader vor allem auf der Ebene der Werkhallen wurden ihrer relativ selbständigen Machtbefugnisse beraubt und teilweise scheinbar höhergestellt. Sie kamen in die Abteilungen und Büros, die direkt der Fabrikleitung unterstanden. Auch wenn betont wird, dass das technische und administrative Personal dort im Rahmen seiner Befugnisse selber entscheiden kann, also nicht in jeder Angelegenheit die Fabrikleitung befragen muss, so ist die Selbständigkeit doch eingeschränkt durch die "Verantwortlichkeit bis zum Schluss": "Die Techniker und Angestellten der Abteilungen und Büros sind einerseits verantwortlich für die Realisierung der Anweisungen von Übergeordneten Stellen und der Pläne der Fabrikleitung". (S. 154) Der Arbeitsplatz dieses Personals liegt allerdings in den meisten Fällen nicht in den Abteilungen und Büros, sondern in den Werkhallen. Dabei "sind sie Berater und Assistenten der Werkhallenleiter und müssen unter der Leitung der Werkhallenleiter aktiv die Massen organisieren und mobilisieren, um die verschiedenen Pläne und Sollziffern zu erfüllen." (S. 154)

Dem Werkhallenleiter nun wurde ermöglicht, "sich aus dem Kreis der lästigen Pflichten wie Versammlungen, Berichteschreiben, Unterschreiben, Materialbestellen" usw. zu befreien, um sich ganz auf die Arbeit an der Basis, d.h. in den Arbeitsgruppen zu konzentrieren. Zu den Aufgaben eines Werkhallenleiters gehören nun:

1. ideologische Arbeit
2. Ausbildung technischer Fähigkeiten unter den Arbeitern
3. Lebensbedingungen der Arbeiter
4. die Ausrüstung der Fabrik
5. Einweisung der Arbeiter in deren Gebrauch und Pflege
6. Verantwortung für die vorzeitige Erfüllung des Staatsplanes
7. Durchführung von Kampagnen. (siehe S. 154)

Um diese Aufgaben erfüllen zu können, müssen die Werkhallenleiter die Hälfte der Zeit in den Arbeitsgruppen in der unmittelbaren Produktion verbringen.

Ueber die Aufgaben und Verantwortlichkeiten der Arbeitsgruppen wird unter Pkt. 2.3.3 sehr genau informiert. An erster Stelle steht der aus drei Personen bestehende "Führungskern" der Arbeitsgruppen, der für die Aufgaben der Arbeitsgruppen die Verantwortung trägt; die Arbeiter selbst - als die "Herren der Fabrik" - treten ausser als Ausführende kaum mit eigenen Zuständigkeiten in Erscheinung. Der Führungskern besteht aus dem Parteizellenleiter (oder einem Politpropagandisten), dem Arbeitsgruppenleiter und dem Gewerkschaftszellenleiter. Als Führungsgruppe sind sie für die Erfüllung der folgenden Aufgaben in der Arbeitsgruppe verantwortlich:

1. Erfüllung der zwei Normen hinsichtlich Qualität und Quantität
2. Erfüllung der drei Planziffern hinsichtlich Arbeitszeit, Material und Werkzeug
3. Meisterung der fünf Aufgaben, d.h. schonender und sparsamer Umgang mit Einrichtungsgegenständen und Material, Qualitätsprüfung, Arbeitszeitznormen und Sicherheits am Arbeitsplatz.

Die Bereiche, in denen die Arbeiter selbst Verantwortung tragen, sind äusserst klein. Das neue Organisationskonzept überträgt den Arbeitern die Verantwortung für die von ihnen unmittelbar selbst hergestellten Produkte, bzw. die von ihnen unmittelbar herbeigeführten Veränderungen an Produkten. Konkreter: die Arbeiter kontrollieren selbst oder gegenseitig ihre Arbeiten und bringen auch die entsprechenden Prüfzeichen an.

Ueber den Bereich der Arbeitsgruppen hinausreichend sind lediglich die geplanten Wettbewerbe, wo "Fähige in fünffacher Hinsicht" ermittelt werden. Diese sind aber nicht ein Mittel, die Arbeiterschaft als Ganzes zusammenzuschliessen und ihr Machtbefugnisse zu übertragen, sondern die Arbeiter werden damit lediglich angespornt, ihre eng begrenzte, partikuläre Aufgabe im Produktionsprozess besser und schneller zu erfüllen.

Unter Pkt. 2.3.3.d) (S. 161) wird dann auch ganz deutlich ge-

sagt, dass "eine wirkliche Verbindung der Führung durch die Spezialisten und der Führung durch die Massen" nicht bedeutet, dass die Arbeiter an der Führung beteiligt werden sollten, sondern wesentlich ist, dass "das spezialisierte Personal dem Produktionsprozess dienen und auch an ihm teilnehmen (muss), um dort als Dienstleistungspersonal und als Personal für Produktionstechnik und Rechnungsführung zu arbeiten." Das Führungskonzept, dass die Spezialisten den Betrieb führen, bleibt im Grunde bestehen, nur die Führungsmethode wird verändert: das spezialisierte Personal führt seine Funktion nicht mehr in den von den Arbeitern getrennten Abteilungen und Büros indirekt aus, sondern agiert mehr oder weniger direkt unmittelbar von den Arbeitsgruppen aus.

In diesem neuen Organisationskonzept haben die Arbeiter, die "Produktionsarmee", keine wesentlichen Aufgaben, weder bei der Entwicklung dieses neuen Konzepts, noch im Rahmen des einmal eingeführten neuen Organisationssystems (ausser in der unmittelbaren Produktion). Im Bericht vom Fabrikdirektor und vom Parteisekretär treten die Arbeiter auch nur zweimal direkt auf, und beide Male lediglich als Applaudere für die von oben neu eingeführten Massnahmen. Einmal äussern sie sich zufrieden darüber, dass das "System der Materiallieferung" so gut funktioniert, und ein anderes Mal begrüssen sie, dass die Spezialisten direkt an die Basis kommen, so dass technische und andere Fragen schneller und effektiver gelöst werden können.

Ein Vergleich mit der Einführung der "Einzelleitung" im Jahre 1953 drängt sich auf (siehe S. 52). In beiden Fällen waren die neuen Konzepte eine Antwort auf die Desorganisation im Bereich der Betriebsorganisation. Vor 1953 war sie bedingt durch die "kapitalistische Betriebsorganisation", die allmählich in eine sozialistische umgewandelt wurde, und vor 1964 durch eine starke Bürokratisierung mit einer riesigen Anzahl von unnötigen Vorschriften und Systemen. Im Grunde als die ähnliche Ausgangslage, nur ist im zweiten Fall die Ursache nicht der Kapitalis-

mus selbst, sondern die "Rückentwicklung zum Kapitalismus" hin. Die Lösungen waren sich in beiden Fällen ähnlich: Konzentration der Machtbefugnisse in den Händen der Fabrikleitung. Die verbleibenden Unterschiede, nämlich dass die Entscheidungsgewalt im ersten Fall in den Händen des Betriebsdirektors allein lag (und entsprechend auf allen unteren Ebenen nur ein einzelner verantwortlich war) und für 1964 durchaus noch das "System der Verantwortung des Fabrikdirektors unter der Führung der Partei" (siehe S. 60) Gültigkeit hatte, also die Leitung auf allen Ebenen in den Händen eines Kollektivs lag, wobei der oder die Vertreter der Partei vor allem in politischen Fragen entscheidend waren; diese Unterschiede sind nur von geringer und eher formaler Bedeutung. Der Bericht über die Wagonfabrik demonstriert dies schon dadurch sehr deutlich, dass er vom Betriebsdirektor und vom Parteisekretär gemeinsam verfasst wurde, die beschriebenen Formen der Betriebsorganisation also beiden Seiten erstrebenswert sind. Im Fall des "Systems der Einzelleitung" zeigte es sich sehr bald, dass dies nur eine effektivere Form der "kapitalistischen Organisation" war, und es deshalb notwendig wurde, den Fabrikdirektor unter die Führung des Parteikomitees zu stellen. (1956) Wenn nun das Konzept der "Konzentration auf die Fabrikleitung und des Dienstes an den Arbeitsgruppen" trotz Beibehaltung der Führung durch das Parteikomitee inhaltlich mit dem System der Einzelleitung zusammenfällt, kann nur noch eine grundlegende Umwälzung, die auch die Partei mit einbezieht, zu einer inhaltlich neuen Form der Betriebsorganisation führen: es wird dies die Kulturrevolution sein.

5.4.6 Postenverantwortungssystem

Während in der Tsitsihaer Wagonfabrik das betriebliche Organisationssystem als Ganzes angegangen wurde, und diese Vorgehensweise auch im ganzen Land propagiert wurde, scheinen die Verantwortlichen in der Stadt Kanton einen anderen Weg eingeschlagen zu haben. In einem Bericht vom April 1965 (255) werden die

diesbezüglichen Erfahrungen auf Stadtebene zusammengefasst. Als zentraler Hebel zur Verbesserung der Betriebsorganisation wird das "Postenverantwortungssystem" (256) angesehen. Auch in der Wagonfabrik wird dieses System als ein wichtiges Mittel zur Organisierung der Arbeitsgruppe beschrieben (257), doch stellt es dort nur einen Teilaspekt dar. Gerade bei dieser Darstellung aus Kanton drängt sich die Vermutung auf, dass das "Postenverantwortungssystem", das zudem in erster Linie auf die Arbeiter in den Arbeitsgruppen bezogen ist, im wesentlichen dazu dient, die Arbeiter zu disziplinieren.

Wohl wird gesagt, dass das "Postenverantwortungssystem" ein "Organisationssystem ist, das voll und ganz die Produktionsaktivität und die schöpferische Kraft der Massen entfalten kann", doch in Wirklichkeit geht es nicht so sehr um die "schöpferische Kraft der Massen", sondern eher um "unklare Arbeitsteilung und nicht eindeutige Aufgaben auf einem bestimmten Posten."

"Der Schwerpunkt beim Aufbau des Postenverantwortungssystems liegt bei der Errichtung des "Systems der Produktionspostenverantwortung an der Basis" (258), wobei gleichzeitig das "System der Postenverantwortung für Kader" (259) aufgebaut werden soll. Das "System der Produktionspostenverantwortung an der Basis" kreist um das Problem der Erhöhung der Quantität und der Qualität der Produkte und hat die folgenden Hauptinhalte:

- Verantwortung, die vom Arbeiter zu tragen ist,
- Systeme, an die sich die Arbeiter zu halten haben,
- Rechte, die die Arbeiter haben sollen,
- Abfolge der Arbeitsgänge."

(255) aus: Jingji yanjiu, April 1965

(256) gang-wei ze-ren zhi (岗位责任制)

(257) siehe Seite 174

(258) ji-ceng sheng-chan gang-wei ze-ren zhi (基层生产岗位责任制)

(259) gan-bu gang-wei ze-ren zhi (干部岗位责任制)

Das "System der Produktionspostenverantwortung an der Basis" ist nun nicht ein einziges, klar definiertes System, sondern besteht je nach den konkreten Bedingungen aus bis zu zehn verschiedenen "Einzelssystemen":

"Entsprechend der konkreten Situation in Kanton kommen wir zu der Auffassung, dass die Realisierung des "Systems der Produktionspostenverantwortung an der Basis" im wesentlichen in der Errichtung der folgenden 10 Systeme besteht:

- System der speziellen Zuständigkeit auf einem Posten (260)
- System der Qualitätsverantwortung (261)
- System der Pflege und Instandhaltung von Einrichtungsgegenständen (262)
- System der mobilen Kontrolle (263)
- System des Werkzeugeinsatzes und der Werkzeughaftung (264)
- System der Sicherheit bei der Produktion (265)
- System der Originaldokumentation (266)
- System der zivilisierten Produktion (267)
- System der wirtschaftlichen Rechnungsführung in den Arbeitsgruppen (268)
- System des Schichtwechsels (269)

(260) gang-wei zhuan-ze zhi (岗位专责制)

(261) zhi-liang fu-ze zhi (质量负责制)

(262) she-bei wei-hu bao-yang zhi (设备维护保养制)

(263) xun-hui jian-cha zhi (巡回检查制)

(264) gong-ju shi-yong bao-guan zhi (工具使用保管制)

(265) an-quan sheng-chan zhi (安全生产制)

(266) yuan-shi ji-lu zhi (原始生产制)

(267) wen-ming sheng-chan zhi (文明生产制)

Aus dem weiteren Text geht hervor, dass es sich dabei um Sauberkeit und Hygiene am Arbeitsplatz handelt, also bestimmte Leute verantwortlich gemacht werden für das Kehren usw. des Arbeitsplatzes, der Werkhalle. Insbesondere wichtig in Nahrungsmittelbetrieben.

(268) ban-zu jing-ji he-suan zhi (班组经济核算制)

(269) jiao-jie ban zhi (交接班制)

Diese Systeme haben das 'System der Zuständigkeit auf einem Posten' als ihren Kernpunkt und das 'System des Schichtwechsels' als ihre entscheidende Stelle. Welches dieser Systeme die verschiedenen Betriebe beim Aufbau des 'Systems der Produktionspostenverantwortung an der Basis' zu ihrem Kernpunkt machen, muss entsprechend der konkreten Situation der betreffenden Betriebe festgelegt werden; es braucht keine Einheitlichkeit erzwungen zu werden."

Zur Realisierung dieses Konzeptes wird als allgemeine Regel ein dreistufiges Verfahren vorgeschlagen:

"1. Phase der Vorbereitung

Im wesentlichen besteht sie aus einer Vereinheitlichung des Denkens und einer Erhöhung des Verständnisses. Zunächst müssen die verschiedensten falschen Ansichten überwunden werden und die grosse Bedeutung des 'Postenverantwortungssystems' klargestellt werden. Auf der Basis der Erhöhung des Verständnisses sollen die wesentlichsten Fragen, die in einer Einheit im Bereich der Produktionsorganisation bestehen, klargestellt werden, um die Fragen avisieren zu können und ein entsprechendes System aufstellen zu können. Gleichzeitig soll man anfangen, die Posten aufzuteilen und das Personal quantitativ und qualitativ festzulegen. Bei der Durchführung dieser Arbeit soll man eine Werkhalle oder eine Arbeitsgruppe auswählen, um dort mit den Versuchen anzufangen, dort ein Vorbild aufzubauen, und um Erfahrungen zu sammeln.

2. Phase der Systemkonzipierung

Im wesentlichen geht es um die Mobilisierung der Massen, und durch mehrfaches Herauf und Herunter und durch Verbindung von Oben und Unten werden die Systeme konzipiert. Die Führungskader und das technische Personal visieren entsprechend den allgemeinen Produktionserfordernissen die Besonderheiten und die fraglichen Punkte bei der Produktion an einem Posten an, legen Schwerpunkte und die allgemeine Richtung fest und leiten die Arbeiter zu einer tiefgehenden Diskussion an. Die Arbeitermassen fassen entsprechend der realen Situation bei der Produktion die konkreten Erfahrungen zusammen, und beginnen ausgehend von der zentralen Frage der Erhöhung der Qualität und der Quantität der Produkte mit der Lösung der entscheidenden Fragen in der Produktion. Sie schlagen einen allgemeinen Rahmen vor, diskutieren über die Paragraphen, und vermittels wiederholter Diskussion durch die Massen wird ein erster Planentwurf festgelegt.

3. Phase der versuchsweisen Anwendung

Die Massen werden zur versuchsweisen Durchführung des Ent-

wurfs des Systems organisiert, und entsprechend dem Ergebnis dieses Versuches wird der Systementwurf verbessert oder ergänzt. Wenn er von der Fabrikleitung schliesslich geprüft und gebilligt ist, kann er verbreitet und in die Praxis umgesetzt werden." (270)

Die Ergebnisse dieses neuen Systems wurden in 5 Punkten zusammengefasst. Auffällig ist, dass unter diesen fünf Aspekten keiner auf die politischen Aspekte der Neuorientierung im Betrieb eingeht. Die Neuorientierung hat also offensichtlich nicht zum Ziel, dass die wirkliche Herrschaft der Arbeiter, der unmittelbaren Produzenten, verwirklicht wird, oder ein Schritt hin zu deren Verwirklichung gemacht wird. Die "Massenlinie", die Erhöhung des politischen Bewusstseins taucht lediglich auf unter den eingesetzten Mitteln, um die angestrebte Reform erfolgreich durchführen zu können. Die fünf "Erfolge" sind:

1. Stärkung des Verantwortungsbewusstseins der Arbeiter, sie stellen nun die Qualität an die erste Stelle,
2. für jeden wird klar festgelegt, wofür er verantwortlich ist, und die Arbeitsabfolgen werden systematisiert,
3. Steigerung der Quantität und der Qualität,
4. Die Pflege und der Unterhalt der Einrichtungsgegenstände wurde reorganisiert und verbessert, ebenso die Lagerhaltung,
5. Verbesserung der hygienischen Verhältnisse.

Um das "System der Produktionspostenverantwortung an der Basis" realisieren zu können, zählt Dong Yang in einem letzten Abschnitt seines Aufsatzes wiederum fünf Punkte auf, die in Betracht zu ziehen sind und auf die zu achten ist:

1. Die ideologische und politische Arbeit muss verstärkt und verbessert werden,
2. Die Massen müssen unbedingt mobilisiert werden,

3. es muss immer zielgerichtet vorgegangen werden,
4. gleichzeitig müssen auch andere Organisationssysteme reorganisiert werden. Z.B. Vereinheitlichung der Bedienungsvorschriften, Einführung des "Postenverantwortungssystems für Basiskader", das "System der technologischen Organisation" (271), was unter anderem die Systematisierung der Pläne, die Klärung der Qualitätsnormen usw. beinhaltet.
5. Schaffung eines strengen Kontrollsystems. (272)

5.5 Vernachlässigung der Politik in Namen des "lebensbezogenen Studiums der Maotsetungsideen"

5.5.1 Die Ling-shan-Verladestation

Es ist bereits mehrfach darauf hingewiesen worden, dass das Besondere der "Linie von Liu Shao-qi" in der Industrie darin bestand, auftauchende Probleme mit technisch-administrativen Massnahmen zu lösen und eher Spezialisten einzusetzen, als die Arbeiter mit dem technischen und politischen Rüstzeug zu versehen, um selber die Herrschaft über die Betriebe auszuüben. Ein Bericht vom April 1965 in der Renmin Ribao (273) über die auftauchenden Probleme bei der Beladung von Güterwagen lässt sich in folgende drei Punkte zusammenfassen:

- a) Auftauchende Probleme werden nicht durch allgemeine Hebung des technischen und politischen Niveaus der betroffenen Arbeiter und Angestellten behoben, sondern viel eher durch den Einsatz von Spezialisten.

(271) gong-yi guan-li zhi (工艺管理制)

(272) a.a.O. (Fn. 255), S. 16 - 18

(273) Wang Yu-zhu "Durch die Praxis die Fragen des Beladens lösen" (Wang ist Ladeaufsicht in der Nordstation der Transportabteilung der Anshan-Stahlwerke), in: Renmin Ribao vom 10.4.1965, Enthalten in: "Sich anstrengen..." (a.a.O, Fn. 226), Bd. III, S. 83 - 89.

- b) Es sind dann diese Spezialisten (und die Kader allgemein), die die Werke von Mao Tsetung studieren und nicht die grosse Masse der Arbeiter und Angestellten.
- 3) Da auftauchende Probleme nicht in einem umfassenden politischen Kontext gesehen werden, werden die Werke von Mao Tsetung viel eher als technisches Handbuch verstanden, die politischen Inhalte nach Möglichkeit ausser Acht gelassen oder es wird zumindest von diesen abgesehen.

Zur Konkretisierung sei kurz das Wesentlichste aus den genannten Aufsatz zusammengefasst:

Die Nordstation der Anshan-Stahlwerke ist ein recht wichtiger Umschlagplatz, denn dort wird die Stahlproduktion von acht Walzwerken verladen. Auf der Ling-shan Station (274) werden die Wagen zentral geprüft, zu den fertigen Zügen zusammengestellt und über ganz China auf die Reise geschickt. Bis ca. Mitte 1963 konnten aber in der Ling-shan-Station 20 bis 30% der Güterwagen von der Nordstation nicht angenommen werden, da sie teils überladen, teils einseitig beladen waren. Pro Monat waren es jeweils 100 bis 200 Wagen, und der dadurch verursachte Verlust für den Staat betrug 1962 ca. 30'000 Yuan. Um einen "Rückkehrwagen" (275) neu zu beladen, brauchte man im Schnitt etwas mehr als 30 Stunden.

Im Mai 1963 wurde nun Wang, der Autor des Artikels, zusammen mit fünf anderen Genossen zu "Ladeaufsichten" (276) bestimmt. Wangs Vorgesetzte gaben ihm verschiedene Werke von Mao zu lesen, vor allem "Ueber den Widerspruch", wodurch sich Wang allmählich immer besser mit den technischen Problemen vertraut gemacht hätte. Durch Wangs Einsatz konnte die Anzahl der "Rückkehrwagen" drastisch gesenkt werden.

(274) ling-shan zhan (灵山站)

(275) fan chang che (反厂车)

(276) jian zhuang yuan (监装员)

5.5.2 Wang Jun-qi, der Maurer

Als nächstes soll auf Wang Jun-qi eingegangen werden und gezeigt werden, was er unter "lebensbezogenem Studium" der Mao-tsetungsideen versteht. Wang ist Leiter der Maurergruppe 2301 in der nordchinesischen Baukorporation Nr. 2 unter dem Ministerium für Baukonstruktion. (277). Sein Aufsatz "Arbeiten, Ueberlegen, Wissen" erschien im September in der Renmin Ribao und wurde auch in die Sammlung "Sich anstrengen, gut die Mao-tsetungsideen zu studieren" (278) aufgenommen. Obwohl er damit als bemerkenswerter Beitrag zur sozialistischen Erziehungsbeziehung bewertet wird, wo es gerade um die besondere Berücksichtigung der ideologischen Erziehung geht, werden in diesem Aufsatz überhaupt keine ideologischen Fragen berührt. Zu bedenken ist übrigens auch, dass der genannte Sammelband erst im März 1966 veröffentlicht wurde, die Zuspitzung auf die Kulturrevolution also immer deutlicher wird.

In seinem Artikel geht Wang von Minimalproblemen aus, z.B. von der Tatsache, dass die Ziegelsteine auf der einen Seite 1 bis 2 mm dicker sind und von der Beobachtung, dass eine Seite der Ziegelsteine matt, die andere glänzend ist. Die Ungleichheit der Dicke führte zu einer schlechten Qualität des Mauerwerks. Das Problem des schlechten Mauerwerks löste Wang nun dadurch, dass er die Gesetzmässigkeiten der Ziegelproduktion studierte, das Wesentliche war, dass die noch feuchten Ziegelsteine auf mit Sand bestreute Bretter gelegt wurden (der Sand verhindert das Ankleben), um auszutrocknen. Durch das Eigengewicht der Ziegel wurde die Auflagefläche immer einige Millimeter dicker als die andere Seite. Dank dieser Gesetzmässigkeit wurde es nun sehr leicht festzustellen, welche Seite dicker ist, und durch abwechselndes Einsetzen der Ziegelsteine konnten die Mauern nun gerade und genau aufgebaut werden.

(277) jian-zhu gong-cheng bu hua bei di er gong-cheng gong-si er-san-ling-yi wa-gong zu-chang (建筑工程部华北第二工程公司二三〇一瓦工组组长)

Ein anderes, auch rein von der Technik her angegangenes Problem war der Gerüstbau. Bislang galt als Abstand zwischen zwei Laufplanken eines Baugerüstes 1.20 m. Niemand hatte bislang diesen Abstand hinterfragt, obwohl die letzten 10 cm recht schwierig zu mauern waren. Die Maurer mussten sich zu sehr strecken. Aus diesem Grunde wurde nun der Abstand um 10 cm auf 1,10 m verringert. Auch wurde nun ein folgendes Gerüstbrett nicht mehr auf gleicher Höhe angebracht, wie die bereits fertige Mauer, sondern 20 cm tiefer, damit man sich nicht mehr ganz so tief zu bücken brauchte. Zu diesen Neuerungen sagt nun Wang zusammenfassend:

"Es ist wichtig, denken zu wagen. Mehrere Erfolge bei der "technischen Neuerung" (279) waren im Anfang nicht mehr als ein Gedanke. Denken zu wagen, und wenn man etwas ausgedacht hat, auch wagen, es auszuführen, und bei der Ausführung auch noch eine wissenschaftliche Haltung einnehmen, nur so kann man etwas erreichen. So verhielt es sich auch bei der seit mehr als einem Jahr laufenden Bewegung für technische Neuerung in unserer Gruppe." (280)

Wie vor allem aus dem ersten Beispiel hervorgeht, spielt die Frage der Qualität eine besonders hervorragende Rolle, ja es wird bis zu einem gewissen Grad die "Generallinie für den sozialistischen Aufbau" abgeändert, indem aus den vier Aspekten "mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher" der qualitative Aspekt besonders hervorgehoben wird, und an die erste Stelle gestellt wird. Erst wenn das "besser" verwirklicht ist, sollen die anderen Forderungen angegangen werden. Wang dazu:

"Investbauten sind genau gesehen sehr langfristige Vorhaben, und die Qualität kommt an erster Stelle. Diesen Punkt darf man nicht vergessen. 'Qualität an erster Stelle' heisst

(278) in: "Sich anstrengen...", a.a.O. (Fn. 226), Bd. III, S. 73 - 82

(279) ji-shu ge-xin (技术革新)

(280) Ibid., S. 75

nicht, dass die Qualität das einzige ist. Wenn es eine erste Stelle gibt, dann gibt es auch eine zweite, und wenn es keine zweite gibt, wie kann es da noch eine erste geben? Die Forderung der Generallinie lautet: "Mehr, schneller, besser und wirtschaftliche". 'Qualität an erster Stelle' ist mit 'besser' gemeint; das heisst 'besser' kommt aus der Reihe 'Mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher' und ist somit keine isolierte Forderung. Wenn wir uns fest einprägen, dass die Qualität an die erste Stelle kommt, dann heisst das, dass wir in jeder Situation daran festhalten müssen, das Wort 'besser' an die erste Stelle zu setzen. Wenn wir nicht vergessen, dass es nach der ersten Stelle noch eine zweite gibt, dann heisst das, dass wir im Streben nach besserer Qualität auch nach 'mehr, schneller und wirtschaftlicher' streben müssen." (281)

Aufschlussreich ist auch die Haltung Wangs gegenüber den staatlich festgesetzten qualitativen und quantitativen Normen, die ihm als etwas Aeusserliches erscheinen, mit dem er einfach fertig zu werden hat:

"Der Staat wird entsprechend der Entwicklung der Technik ab und zu die qualitativen und quantitativen Baunormen (282) verändern, wobei im allgemeinen diese Normen erhöht werden. Wie soll man reagieren, wenn die qualitativen Normen erhöht werden? Unsere Methode ist folgende: Wir konzentrieren unsere Kräfte auf die Qualität. Wenn wir zeitweilig die Normen nicht einhalten können, sind wir eher bereit, auf die Quantität zu verzichten, um mit den qualitativen Normen fertig zu werden. Das heisst aber nicht, dass wir die Quantität ganz auf die Seite schieben und überhaupt nicht beachten. Gleichzeitig, wenn wir uns um die Qualität bemühen, müssen wir uns nach Kräften bemühen, die Quantität möglichst wenig zu beeinflussen.

Wie soll man reagieren, wenn die Quantität erhöht wird? Unsere Methode ist folgende: Unter strikter Einhaltung der qualitativen Normen setzen wir alle Hebel in Bewegung, um mit der Quantität fertig zu werden und den Staatsplan zu erfüllen. Um die Initiative in der Hand zu haben, trainieren wir während normaler Zeiten streng, um dann einige latente Kräfte bei der Hand zu haben. In der täglichen Produktion setzen wir diese latenten Kräfte beweglich ein. Entsprechend den Bedürfnissen kann unter Einhaltung der quantitativen Normen die Qualität weiter angehoben werden, und deren Normen leicht erhöht werden. Auch kann unter Einhaltung der Qualitätsnormen nach 'mehr' und 'schneller' gestrebt werden,

um eine Bauarbeit vorzeitig zu vollenden. Wenn nun eines Tages der Staat die qualitativen oder die quantitativen Normen anhebt, können wir damit auch fertig werden."
(283)

5.5.3 Die Metallurgische Baukorporation Nr. 1

Ein weiteres Beispiel aus dem Investbereich unmittelbar vor der Kulturrevolution zeigt in einem viel grösseren Rahmen die "revisionistischen Tendenzen" in der Industrie.

Die "Metallurgische Baukorporation Nr. 1" (284) ist ein Unternehmen, das ganze metallurgische Industriebetriebe plant, baut und deren Produktion organisiert. Eine Wagenradfabrik, über deren Aufbau ein Artikel in der Renmin Ribao berichtet, ist eines der grösseren Projekte, das in 2 1/2 Jahren fertiggestellt wurde. (285) Die Baukorporation führt natürlich nicht alle Arbeiten selbst durch, sondern ist hauptsächlich für die Gesamtplanung und -leitung verantwortlich, und sie arbeitet mit einer grossen Anzahl von anderen Einheiten zusammen. Bei der Wagenradfabrik waren beteiligt:

8 Planungseinheiten

4 Baueinheiten

192 Maschinenbaueinheiten

Der erfolgreiche Aufbau dieser Wagenradfabrik wird der Anwendung von Maos Prinzip der "Konzentration der Elitetruppen und der einzelnen Vernichtung des Feindes" auf den Fabrikaufbau zugeschrieben:

"Genosse Mao Tsetung sagt: 'Es ist wirksamer, jemandem einen Finger abzuhacken, als alle zehn zu verletzen; es ist wirksamer, eine Division des Gegners zu vernichten, als zehn in die Flucht zu schlagen.'" (285) Diese militärische Leitvor-

(282) gong-cheng biao-zhun (工程标准); gong-cheng ding-e (工程定额)

(283) Ibid., S. 78/9

stellung des Genossen Mao Tsetung ist auch beim metallurgischen Aufbau sehr wichtig, denn bei dessen sich über eine lange Zeitspanne erstreckenden Aufbau können nicht nur nicht beliebige Produkte produziert werden, sondern es werden auch sehr viele Arbeitskräfte beansprucht sowie materielle und finanzielle Ressourcen. Wenn die Kräfte zerstreut werden, wird jedes einzelne Produkt für eine lange Zeit nicht vollendet werden und nicht die Produktion aufnehmen können. Dadurch werden menschliche und materielle Ressourcen stillgelegt und auf schwerwiegende Weise eine schnelle Entwicklung der Produktion verhindert." (286)

"Das Resultat der Kampfmethode, 'die Elitetruppen zu konzentrieren und die Feinde einzeln zu vernichten' besteht in einer vollständigen Vernichtung und einer grossen Geschwindigkeit. Auch im metallurgischen Aufbau führt der Vernichtungskrieg (d.h. die Taktik von Mao Tsetung) zu einer 'vollständigen Vernichtung' und einer 'grossen Geschwindigkeit'. ... 'Vollständige Vernichtung' ist ein qualitativer Begriff, d.h. die Bauarbeiten müssen von hervorragender Qualität sein, die einzelnen Teile müssen zusammenpassen, die Arbeiten abgeschlossen sein und die Produktion reibungslos abgelaufen sein. 'Grosse Geschwindigkeit' ist ein zeitlicher Begriff und bedeutet, dass der Aufbau schnell vorankommen muss. Qualitativ gute Aufbauarbeit heisst grösste Sparsamkeit, und früher Produktionsbeginn heisst ebenfalls grösste Sparsamkeit. Auf keinen dieser beiden Aspekte kann einseitig verzichtet werden. Doch unter diesen beiden Aspekten ist der qualitative der grundlegendste... Wenn im Investbau keine Qualität vorhanden ist, dann ist überhaupt nichts vorhanden. 'In den grossen Plänen des Jahrhunderts steht die Qualität an erster Stelle' (287). Dies ist im Investbau eine unabrückbare taktische Vorgehensweise. Auf der Basis guter Qualität muss man bei Qualität auch nach Menge, Qualität auch nach Schnelligkeit und bei Qualität auch nach Wirtschaftlichkeit streben (288). Nur so ist garantiert, dass der Vernichtungsfeldzug zu einer 'vollständigen Vernichtung' führt."

(284) Parteikomitee der Metallurgischen Baukorporation Nr. 1: "Ein Sieg der Idee, dass die Kraft konzentriert und ein Vernichtungsfeldzug geführt werden muss" in: Renmin Ribao vom 6.7.1965; Abdruck in: "Sich Anstrengen...." (Fn. 226), Bd. III, S. 46 - 60

(285) Mao Tsetung, Ausgewählte Werke, Bd. I, S. 291

(286) Ibid., S. 47

(287) bai-nian da-jì, zhi-liang di yi (百年大计, 质量第一)

(288) hao zhong qiu duo, hao zhong qiu kuai, hao zhong qiu sheng (好中求多, 好中求快, 好中求省)

tung' und zu 'grosser Geschwindigkeit' führt." (289)

"Die 'vollständige Vernichtung' und die 'grosse Geschwindigkeit' realisiert sich im metallurgischen Aufbau konkret in der '3-3-3-1 Formel' (290) für den Investbau. Diese Formel besagt:

- '3 Hoch' (291):
 - hohes ideologisches Bewusstsein
 - hohe Bauqualität
 - hohe Baugeschwindigkeit
- '3 Vollständig' (292):
 - bei Aufbauschluss sollen die Arbeiten vollständig abgeschlossen sein,
 - bei Aufbauschluss sollen die Materialien vollständig verbraucht sein,
 - bei Aufbauschluss sollen die technischen Materialien vollständig eingesetzt sein,
- '3 harte Anforderungen' (293):
 - harte Anforderungen an die Sparsamkeit,
 - harte Anforderungen an die Produktivitätsrate,
 - harte Anforderungen an die Grundfertigkeiten,
- 'eine Verantwortlichkeit bis zum Schluss' (294):
 - umfassende Verantwortung für den Aufbau bis zum Schluss. (295)

Anschliessend wird diese Richtlinie noch weiter begründet.

Eine Konsequenz derselben war z.B., dass die Baukorporation 1964, als sie recht viele Aufträge erhalten hatte, diese nicht oder nur ungenügend berücksichtigen konnte, um den Aufbau der Wagenradfabrik voranzutreiben. Als Ganzes erinnert diese Politik an die vorrangige Betonung der Schwerindustrie in den Fünfzigerjahren, an die Ausrichtung am Profit.

Die 'Konzentration Überlegener Kräfte' führte auch innerhalb des Projekts zu einer bestimmten Vorgehensweise:

(289) Ibid., S. 48

(290) san san san yi (三三三一)

(291) san gao (三高)

(292) san qing (三清)

(293) san guo ying (三过硬)

(294) yi bao dao di (一包到底)

(295) Ibid., S. 48

"Früher hatten wir die Abfolgen der einzelnen Bauabschnitte nicht recht im Griff, es kam zu Durcheinander, einem ewigen Hin und Her und der Abschluss wurde sehr in die Länge gezogen. Doch langjährige Praxis liess uns erkennen, dass die Abfolge der Bauabschnitte aus '6 Paaren zuerst-danach' (296) besteht:

- a) zuerst Vorbereitung, danach Ausführung,
- b) zuerst ausserhalb, danach innerhalb der Fabrik,
- c) zuerst die Bauarbeiten, danach die Anbringung der Einrichtungsgegenstände,
- d) zuerst der Tiefbau (Fundamente, unterirdisch verlegte Röhren), danach der Hochbau,
- e) zuerst an der Decke (Kräne in Werkhallen usw), danach am Boden (Einrichtungsgegenstände auf dem Boden),
- f) zuerst die Nebenanlagen (Energie und Hilfswerkhallen), danach die Hauptanlagen." (297)

Für den Aufbau der Wagenradfabrik wurde ein Gesamtplan (298) erstellt mit einer genauen Aufgliederung in verschiedene Bauabschnitte, die ihrerseits wieder in drei, vier Unterabschnitte aufgeteilt wurden.

Der Aufbau der Wagenradfabrik scheint gerade nach einem Prinzip erfolgt zu sein, das während dem Grossen Sprung und während der Kulturrevolution sehr heftig kritisiert wurde: "im Grossmassstab, nach ausländischen Mustern und vollkommen". Die Wagenradfabrik ist natürlich ein Projekt "im Grossmassstab", wobei wohl am schwersten wiegt, dass dieses Projektes wegen kleiner Vorhaben nicht oder nur verzögert ausgeführt werden konnten. Mit "nach ausländischem Muster" ist auch das "Streben nach Vollständigkeit" verbunden, was in der umfassenden Planung bis ins letzte Detail zum Ausdruck kommt, verbunden mit einem vielfältigen System der Zusammenarbeit mit anderen Betrieben. Es wird also nicht improvisiert und mit lokalen Ressourcen gearbeitet, sondern für alle einzelnen Teile und Bereiche die zuständigen Spezialfirmen eingesetzt.

(296) liu xian liu hou (六先六后)

(297) Ibid., S. 51

(298) zong ti gui-hua (总体规划)

Aus den "6 Paaren zuerst - darnach" geht auch hervor, dass die eigentlichen Produktionsmaschinen erst ganz am Schluss eingebaut wurden, was z.B. den Versuchen während des Grossen Sprungs radikal widersprach. Beim Aufbau der "Chengdu Messinstrumente- und Schneidewerkzeugfabrik", der 1956 begann, liefen zumindest zum Teil die Produktionsmaschinen bereits 1957 in notdürftigen Unterkünften während der restliche Ausbau des Betriebes gleichzeitig weitergeführt wurde. Schon damals gab es Leute, die offensichtlich ein ähnlich systematisches Vorgehen wie im Falle der Wagenradfabrik lieber gesehen hätten, d.h. dass eine genaue Reihenfolge eingehalten worden wäre. Sie sprachen von Guerillamethoden und von einem "Bauernarbeitsstil" (299).

In diesem Bericht zeigt sich auch wieder die tendenzielle Abänderung der Generallinie von "mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher", indem das dritte Element "besser", wie im vorangehenden Bericht von Wang Jun-qi herausgelöst wird und zur Grundforderung erklärt wird, die in erster Linie erfüllt werden muss.

5.5.4 "Eins teilt sich in zwei, Hundert Beispiele zur Illustration des Gesetzes von der Einheit der Gegensätze"

In den letzten Beispielen ist immer wieder darauf hingewiesen worden, dass die Maotsetungideen bzw. die Politik nicht als ein politisches Instrument innerhalb des Kampfes "zwischen zwei Linien" betrachtet wurde, sondern dass sie zu einem Instrument der technischen Erneuerung absanken. Diese Tendenz zur Entpolitisierung findet ihren konzentriertesten Ausdruck in der Sammlung von hundert Beispielen zum Prinzip "eins teilt sich in

(299) Parteikomitee der Fabrik für Messinstrumente und Schneidewerkzeuge in Chengdu: "Das neue sozialistische System der Betriebsführung" in: Renmin Ribao vom 24.6.1960, engl. Uebersetzung in: SCMP 1960, Nr. 2295

zwei". (300) Diese Beispiele stammen aus den Jahren 1964 bis 1966 und waren in mehr als 20 verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht worden. In all diesen Beispielen geht es um ähnliche Fragen, wie sie Wang Jun-qi (301) im Zusammenhang mit den Ziegelsteinen oder dem Gerüstbau beschreibt. So wird durch die Anwendung des Prinzips "eins teilt sich in zwei" die Technik des Galvanisierens in einem Betrieb verbessert, bessere Resultate beim Schiessen erreicht, eine neue Maschine in einer Schusterwerkstatt entwickelt, ein billiges Substitut für eine teure Schmierpaste gefunden, die Fahrtüchtigkeit in schlechtem Gelände erhöht usw.

Im Vorwort zur Buchausgabe steht folgendes zur Reduzierung auf die "konkreten Arbeitsprobleme":

"Die Tatsache, dass viele Menschen das Gesetz von der Einheit der Gegensätze bewusst auf alle möglichen konkreten Arbeitsprobleme anwenden, hat ihr Denken und ihre Arbeit umfassend revolutioniert. Wenn das Denken Mao Tsetungs die breiten Massen ergreift, wird es zu einer gewaltigen Kraft zur Umgestaltung der Welt."

"Wenn wir die revolutionäre Dialektik studieren, müssen wir deshalb grossen Wert auf ihre praktische Anwendung legen." (302)

Es wird im Grunde also gesagt, dass die "Umgestaltung der Welt" dadurch möglich ist, dass die konkreten Arbeitsprobleme gelöst werden. Die Beispiele in der Sammlung haben die Aufgabe, diese These zu erhärten.

Diese Sammlung wurde erst 1966 herausgegeben, als die Kulturrevolution bereits angefangen hatte, bzw. eben im Begriffe war,

(300) "Eins teilt sich in Zwei", Hamburg 1971 (Uebersetzt vom Studentischen Uebersetzerkollektiv an der Universität Hamburg). Unter dem Titel "Hundert Beispiele zur Illustration des Gesetzes von der Einheit der Widersprüche" erschienen diese hundert Beispiele in der chinesischen Zeitschrift "Philosophische Forschungen" im Jahre 1966. Im selben Jahr in Shanghai auch eine Buchausgabe.

sich zu einer äusserst scharfen Auseinandersetzung zwischen der "revolutionären" und der "revisionistischen" Linie zu entwickeln. Damit wird deutlich, dass die Herausgabe dieser Sammlung einer der letzten Versuche der "Revisionisten" war, die politischen Auseinandersetzungen zu entschärfen, die immer klarer werdenden Widersprüche zu vertuschen. Die Maotsetungsideen, die die politischen Richtlinien für diese Auseinandersetzung abgeben sollten, werden ihrer politischen Brisanz entkleidet und zum "Hausmittelchen" zur Lösung "konkreter Arbeitsprobleme" degradiert. Eine ähnliche Taktik also, wie bei der Diskussion um das Theaterstück "Hai-rui wird entlassen", wo Peng Chen, Wu Han usw. versuchten, möglichst lange den aktuellen, politischen Gehalt dieser Diskussion aus dem Spiel zu lassen, um sich lediglich auf historische Aspekte zu beschränken.

Der Herausgeber dieser "hundert Beispiele" war die Redaktion der Zeitschrift "Philosophische Forschungen", die dann schon zu Anfang der Kulturrevolution ihr Erscheinen einstellen musste.

5.5.5 "Jede Arbeit dient der Revolution"

In diesen Zusammenhang ist auch der Leitartikel in der Renmin Ribao "Jede Arbeit dient der Revolution" vom 11. Oktober 1965 zu stellen (303). Auch in diesem Leitartikel, der unmittelbar vor der Kulturrevolution erschien, wird noch der Versuch unternommen, die Revolutionierung von der alltäglichen Praxis zu trennen, ja es wird die These aufgestellt, dass auch die von der Politik getrennte Arbeit als revolutionäres Handeln zu verstehen sei:

(301) siehe Seite 187

(302) a.a.O. (Fn. 300), deutsche Ausgabe, S. 5 und 7

(303) Text in der Broschüre "Von Lei Feng zu Wang Jie", Hong-Kong, Dez. 1965, S. 59 - 65

"Unter der Herrschaft einer reaktionären Regierung war die revolutionäre Arbeit eine besondere Arbeit. Jemand, der an der Revolution teilnahm, tat dies ausserhalb der "Legalität", setzte sich der Lebensgefahr aus und musste entschlossen sein, alles zu opfern. Die Grenze zwischen Teilnahme und Nichtteilnahme an der Revolution war sehr klar. Doch heute, unter einer revolutionären Regierungsgewalt und in einem sozialistischen System nimmt ein Mensch, der irgendeinen Beruf ausübt, gleichzeitig auch an der revolutionären Arbeit teil, denn in Wirklichkeit arbeitet er auch für die Revolution. Diese Situation lässt viele Menschen unklar werden darüber, was revolutionäre Arbeit ist und ob ihre Arbeit auch Revolution bedeutet. Sie wissen nicht, dass eine gleichartige berufliche Aufgabe in der alten Gesellschaft keine revolutionäre Arbeit war, in der neuen Gesellschaft aber zu einer revolutionären Arbeit wurde.

Einige Leute meinen: in der Volksbefreiungsarmee das Vaterland verteidigen bedeute revolutionäre Arbeit, an der sozialistischen Erziehungsbewegung in Stadt und Land teilnehmen oder den Kampf zwischen der sozialistischen und der kapitalistischen Linie aufnehmen, bedeute revolutionäre Arbeit. Doch das Feld bestellen, Fabrikarbeit leisten, Kühe und Schweine züchten, Haare schneiden und Kochen, hinter dem Verkaufstisch stehen, die Strassen fegen, Dünger schleppen, als Schneider arbeiten, all dies seien keine revolutionären Arbeiten. Ist diese Betrachtungsweise richtig?

Sie ist falsch. Denn es wird nicht gesehen, dass Arbeit in der Fabrik oder auf dem Feld unter den heutigen Bedingungen gleichermassen dem Volke und dem Sozialismus dient. Deswegen handelt es sich auch gleichermassen um revolutionäre Arbeit. Die fehlerhafte Betrachtungsweise kommt auch daher, dass nur der Klassenkampf als Revolution betrachtet wird, doch der Produktionskampf und das wissenschaftliche Experimentieren als nicht revolutionär angesehen wird.

Revolution bedeutet Veränderung der Welt. Die Veränderung der Welt umfasst die Veränderung der Gesellschaft und die Veränderung der Natur. In unserem Land bedeutet der Kampf um die Veränderung der Natur, der unter der Führung der Partei und des Staates durchgeführt wird, einen wichtigen und untrennbaren Bestandteil in der Sache des Sozialismus. Der Vorsitzende Mao lehrt uns: 'Klassenkampf, Produktionskampf und wissenschaftliches Experimentieren sind die drei grossen revolutionären Bewegungen zum Aufbau eines starken, sozialistischen Landes'. Wir wollen uns immer an diese Worte des Vorsitzenden Mao erinnern, mit revolutionärem Geist den Klassenkampf führen und gleichermassen mit revolutionärem Geist den Produktionskampf und das wissenschaftliche Experimentieren aufnehmen, d.h. mit revolutionärem Geist jene scheinbar geringen und alltäglichen Arbeiten durchführen." (304)

Der Artikel wendet sich also gegen diejenigen Leute, die der Meinung sind, dass es nicht genügt, bloss seine berufliche Aufgabe richtig zu erfüllen, sondern dass es gleichzeitig notwendig ist, den Kampf "zwischen den beiden Linien" aufzunehmen. Der Leitartikel geht zur Unterstützung seiner These davon aus, dass in China der Sozialismus bereits verwirklicht ist und dass die existierende kommunistische Partei bereits ausreichende Garantie dafür ist, dass der Kapitalismus nicht restauriert wird. Also Ignorierung der Einsicht Maos, dass der Klassenkampf weitergeht, und zwar ebenso innerhalb der kommunistischen Partei.

6. DIE KULTURREVOLUTION

6.1 Ausweichen vor der Kulturrevolution durch Konzentration auf die Parteikader

6.1.1 Gegensatz militärischer/ziviler Bereich

In Anbetracht der Rolle, die die Armee in der Kulturrevolution spielen wird, und zur Verdeutlichung der unterschiedlichen politischen Positionen, wie sie im zivilen und militärischen Bereich vorherrschen, soll an dieser Stelle nochmals auf die Armee eingegangen werden. In der Armee sind die Stimmen nicht zu überhören, dass der Klassenkampf auch im Sozialismus weitergeht (damit anknüpfend an Maos Rede auf dem 10. Plenum des VIII. Parteitags im September 1962), dass das "Vorantstellen der Politik" auch und vor allem bedeutet, dass der politische Kampf geführt wird.

Ende Januar veröffentlichte die Renmin Ribao einen langen Artikel mit ausführlichen Auszügen aus dem Bericht des Leiters

der Politischen Hauptabteilung, Xiao Hua, auf einer um die Jahreswende 1965/66 abgehaltenen "Konferenz zur politischen Arbeit in der ganzen Armee" mit dem Thema "Das grosse rote Banner der Maotsetungideen hochhalten und entschlossen die 'fünf Prinzipien zum Herausstellen der Politik' in die Praxis umsetzen". (305)

Die genannten "fünf Prinzipien" stellte Lin Biao in einer Rede vom 18. November 1965 zur Arbeit der VBA im Jahre 1966 auf. (306) Es sind dies:

1. Die Schriften Mao Tsetungs lebensbezogen studieren und anwenden, und insbesondere sich um die Anwendung bemühen. Die Bücher von Mao Tsetung sollen die höchste Richtschnur für alle Arbeiten in unserer ganzen Armee werden.
2. Entschlossen an den "vier Ersten" festhalten, doch insbesondere an einem lebensbezogenen Denken.
3. Die Führungskader müssen tief in die Basis vordringen und die Bewegung der 'vier-gut-Kompagnie' anpacken, gründlich die Basis festigen und gleichzeitig den Führungsstil der Kader verbessern.
4. Mutig wirklich hervorragende Instrukturen an entscheidende Posten versetzen.
5. Streng die Technik des Härteertragens und die Kriegskunst des Nahkampfes und Nachtkampfes einüben."

In der Erläuterung der Bedeutung des "Herausstellens der Politik" wird an erster Stelle folgendes benannt:

"Erstens: die Politik herausstellen gründet auf den Gesetzmässigkeiten und der wirtschaftlichen Basis einer soziali-

(305) In: Renmin Ribao vom 25. 1. 1966, abgedruckt in: "Die Maotsetungideen lebendig studieren und anwenden", Bd. I, Hong Kong, Feb. 1966, S. 1 - 25

(306) "Eine wichtige Weisung von Lin Biao, dem stellvertretenden Vorsitzenden der Militärkommission, zur Arbeit in der chinesischen VBA im Jahre 1966" (18.11.1965), in: "Ewig die Politik voranstellen", Peking, April 1966, S. 1 - 2

stischen Gesellschaft. Es entspricht der Tatsache, dass in einer sozialistischen Gesellschaft weiterhin Klassen und Klassenkämpfe existieren. Es bedeutet die Entwicklung der proletarischen Ideologie und die Vernichtung der bürgerlichen. Es verhindert den Revisionismus und garantiert, dass unsere Armee niemals die Farbe wechselt." (307)

Von daher begründet dann Xiao Hua auch die zentrale Bedeutung der Politik, die alles umfassen muss, die gewissermassen die Seele für jede Aufgabe und Arbeit und die der einzige Garant für Erfolge im militärischen Bereich ist. Wenn Fehler auftauchen oder sichtbar werden, dann muss auch der Kampf dagegen geführt werden:

"Stösst man auf falsche Ansichten oder Aktionen, die den Maotsetungideen widersprechen, oder den politischen Richtlinien der Parteizentrale und der Militärkommission zuwiderlaufen, dann muss man es wagen, diese aufzudecken und zu bekämpfen." (308)

"Die ideologische Arbeit muss unbedingt noch lebendiger gestaltet werden und sie muss entsprechend der konkreten Situation und nicht auf eine leblose Weise angegangen werden. Sie muss noch differenzierter, nicht allgemein angegangen werden; Man soll nicht wild Parolen vorbringen und blumige Floskeln verwenden." (309)

"Gegenüber Genossen mit Mängeln und Fehlern muss man unbedingt von einem Gefühl als Klassenbruder ausgehen, und geduldig eine Erziehung durch Ueberzeugung einleiten. Auf keinen Fall sind Lächerlichmachen und Sarkasmus, Verachtung und Angreifen erlaubt. Noch weniger darf jemandem unbegründet die Mütze aufgesetzt, jemand beliebig kritisiert und bekämpft werden." (310)

Ganz anders wird dasselbe Problem im zivilen Bereich angegangen. Der Leitartikel, auf den wir uns dabei stützen, stammt aus der "Pekinger Tageszeitung" (311) und hat eine offizielle "Be-

(307) a.a.O. (Fn. 305), S. 3

(308) Ibid., S. 16

(309) Ibid., S. 19

(310) Ibid., S. 20

kanntmachung zur Regelung des Studiums der Werke des Vorsitzenden Mao für das Jahr 1966" vom Pekingener Parteikomitee zum Inhalt. Am darauffolgenden Tag wurde dieser Leitartikel auch in der Renmin Ribao abgedruckt. Bekannt ist, dass die Stadt Peking unter ihrem Oberbürgermeister Peng Zhen sich sehr lange der Kulturrevolution widersetzt hatte.

In diesem Artikel wird das Problem der Klassenauseinandersetzung im Sozialismus überhaupt nicht angesprochen, sondern das Hauptgewicht auf die ideologische Ausrichtung der Führungskader gelegt. Tendenziell wird die Position der Parteiführung (Generalsekretär Deng Xiao-ping) gestärkt, die - wie wir gesehen haben - von den realen politischen Problemen aus der Sicht Maos ablenkt:

"Wenn wir die Führungskader dazu bringen wollen, dass sie die Werke des Vorsitzenden Mao studieren, dann müssen wir zuerst die ideologische Revolutionierung der Führungskader vorantreiben. Das ist der Punkt, der darüber entscheidet, ob alle Aufgaben von den Maotsetzungsideen geleitet werden." (312)

"Die Führungskader sind in der revolutionären Truppe die Hauptkraft. In der Umsetzung der Parteilinie und der Politik der Partei, in der Erziehung der Kader und der Massen und beim Heranziehen von Nachfolgern der revolutionären Sache tragen die Führungskader eine schwere Verantwortung. Die Lösung vieler Fragen hängt davon ab, ob sie sich auf die Massenlinie stützen und ob sie die breiten Massen mobilisieren. Wenn in dieser Situation die Führungskader nicht erst erzogen werden, nicht selbst die Werke des Vorsitzenden Mao studieren, sie nicht ihr Denken revolutionieren und sie in ihren Köpfen nicht wenig unproletarisches Gedankengut hegen und nicht wenig an Metaphysik und abstruser Philosophie festhalten, wie sollten sie dann die Linie und Politik der Partei richtig umsetzen können? Wie sollten sie

(311) Leitartikel der "Pekingener Tageszeitung": "Die Werke des Vorsitzenden Mao lebendig studieren und anwenden, kräftig die ideologische Revolutionierung anpacken" vom 18. 1. 1966; im Sammelband: "Die Maotsetzungsideen lebendig studieren und anwenden", Bd. I, S. 26 - 30

(312) Ibid., S. 27

dann die Massen mobilisieren und sich auf die Massen stützen können? Wie sollten sie da gute Nachfolger der revolutionären Sache heranziehen können, und mit welchen Aktivitäten sollten sie da die Revolutionierung der einfachen Kader und die Massen beeinflussen und anregen können?" (313)

Interessant ist, dass der Widerspruch zwischen den Massen und der Führung durchaus angesprochen wird und die Führungskader zur Entwicklung ihres ideologischen Niveaus mit dem Hinweis angespornt werden, dass sie ihre Führungsposition und -funktion nicht mehr wahrnehmen könnten, wenn sie hinter das täglich steigende ideologische Niveau der Massen zurückfallen würden. Die aktiven Vertreter der Kulturrevolution setzten dagegen ganz auf das ideologische Verständnis der Massen. Es gehörte offenbar zu den "strategischen" Ueberlegungen von Liu Shao-qi, dass sich seine Leute in der sich abzeichnenden Kulturrevolution nur dann halten können, wenn es gelingt, die Parteiorganisation zu erhalten, da sie nur dort, nicht aber bei den Massen und in der Armee ausreichenden ideologischen Einfluss haben:

"Insbesondere zu einer Zeit, wo sich die Arbeit immer weiter entwickelt und vertieft, und wo grosse Teile der Arbeiter- und Bauernmassen mit jedem Tag besser die Maotsetungsideen erfassen, werden die Führungskader zurückfallen und nicht mehr ihre Führungsaufgaben wahrnehmen können, wenn sie nicht fleissig studieren, sich eng an die Maotsetungsideen halten." (314)

Da das "Voranstellen der Politik" im Sinne von Liu Shao-qi dazu dienen soll, die Kader in der Partei bei der Stange zu halten, ist es nur natürlich, dass in anderen Artikeln auch die Thematik "Jede Arbeit dient der Revolution" wieder aufgegriffen wird (315). Z.B. ein Leitartikel in der Renmin Ribao vom 8. Januar knüpft bewusst an jenem Artikel vom 11. Oktober des vo-

(313) Ibid., S. 27/8

(314) Ibid., S. 29

(315) Siehe S. 196ff

rangehenden Jahres an (316):

"Die verschiedenen Aufgaben und Berufe sind Ausdruck der gesellschaftlichen Arbeitsteilung und damit auch Arbeitsteilung in der Revolution. Jeder Mensch versteht die Beziehungen zwischen Revolution und seiner eigenen körperlichen oder verwaltungsmässigen Arbeit. Fleissig seine Aufgaben erfüllen und für die Revolution seine eigenen Fähigkeiten und sein Wissen hergeben, dies wird die Entwicklung der revolutionären Sache vorantreiben." (317)

"Die Arbeiten, die die Revolution von uns verlangt, werden wir tun, ungeachtet, wie schmutzig, wie ermüdend, wie gewöhnlich oder wie wenig die Aufmerksamkeit der Menschen auf sich ziehend sie sind... auf einem ganz gewöhnlichen Posten stehend, ungewöhnliche Leistungen erbringen." (318)

"Die Parole 'jede Arbeit dient der Revolution' ist der Aufruf zur Mobilisierung der revolutionären Aktivität der breiten Volksmassen. Diese Parole ermöglicht den Menschen einen noch besseren Einblick in die grosse Bedeutung und grossartige Zukunft der eigenen Arbeit und Aufgaben." (318)

Wenn also auf der einen Seite die Führungskader aufgerufen werden, sich im Studium mit politischen Fragen zu befassen, und auf der anderen Seite betont wird, dass jede beliebige Aufgabe ein politisch wichtiger Beitrag zur Revolution ist, so wird durch diese Argumentation implizit versucht, die Mehrheit der Bevölkerung (hauptsächlich die Arbeiter und Bauern) von der Beschäftigung mit der Politik abzuhalten, da diese Aufgabe gewissermassen von Berufes wegen schon von den Führungskadern wahrgenommen werde.

Allerdings kam dieser Leitartikel nicht mehr darum herum, die

(316) "Selbstbewusste Revolutionäre werden - weitere Diskussion über 'jede Arbeit dient der Revolution'" in Renmin Ribao vom 8.1.1966; nachgedruckt in: "Die Maotsetungsideen lebendig studieren und anwenden", Bd. I (Feb.66), S.39-44

(317) Ibid., S. 40/1

(318) Ibid., S. 41

in der "Zeitung der VBA" gegebene Prämisse vom im Sozialismus weiter bestehenden Klassenkampf aufzunehmen und auch darauf einzugehen. Die Konsequenzen (Mobilisierung der Massen) werden aber umgangen:

"Jede Arbeit dient der Revolution, d.h. der chinesischen Revolution und der Weltrevolution und damit dem Klassenkampf in nationalen und internationalen Rahmen. Diese Parole geht von der Klassenvorstellung aus. In unserem Land hat der Klassenkampf noch nicht aufgehört, und der Kampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie wird noch weitergeführt. International führen wir den harten Klassenkampf gegen den Imperialismus, insbesondere gegen den amerikanischen Imperialismus und den modernen Revisionismus. Unser revolutionäres Ziel besteht darin, in unserem Land die sozialistische Revolution bis zum endgültigen Sieg voranzubringen und die proletarische Weltrevolution zum endgültigen Sieg zu führen. (319)

Soweit hätte wohl diese Position auch in der "Zeitung der VBA" dargestellt werden können, doch daraus folgt nun nahtlos die von der Renmin Ribao in diesem und in anderen Aufsätzen vertretene Position, dass jeder nur seine Arbeit und Aufgaben erfüllen müsse, ohne dass noch ein Hinweis darüber gegeben wird, wie vor allem der Klassenkampf im eigenen Land zu führen ist:

"Um diese grossen Ziele zu erreichen, bedarf es der gemeinsamen Anstrengung aller revolutionären Menschen der Welt, und in China ist es notwendig, dass das Volk im ganzen Land sich anstrengt, die verschiedenen konkreten Arbeiten gut zu erfüllen."

Wenn also im internationalen Rahmen noch gesagt wird, dass es der Anstrengung der "revolutionären Menschen" bedarf, wird für China nur noch vom "Volk im ganzen Lande" gesprochen, also eine international noch angedeutete Teilung in zwei antagonistische Klassen aufgehoben. Als Konsequenz ergibt sich dann im Inneren nicht der Klassenkampf, sondern das Ansetzen bei den "konkreten Aufgaben".

6.1.2 "Vorbildliche Menschen" im zivilen und militärischen Bereich

Auf den Leitartikel im "Pekinger Tageblatt" vom 18.1.1966 ist bereits hingewiesen worden, wo als Mittel der Machtbehauptung die Festigung der Position der Leitungskader propagiert wird. Diese Tendenz wird - notwendigerweise - auch deutlich in den unterschiedlichen vorbildlichen Menschen, die im militärischen und im zivilen Bereich propagiert werden.

6.1.2.1 "Vorbildliche Menschen" in der Volksbefreiungsarmee

Die VBA hatte eine ganze Reihe von Vorbildern hervorgebracht, von denen am bekanntesten Lei Feng ist. Er lebte von 1932 - 1962, war Korporal in der chinesischen VBA und Mitglied der kommunistischen Partei. Ausser Gewissenhaftigkeit bei der Arbeit sei er immer bereit gewesen, anderen in der Arbeit oder beim Studium zu helfen. Auch wenn jemand in Schwierigkeiten war, war er immer zur Stelle. Mit Maos Aufruf "von Genosse Lei Feng lernen" im März 1963 setzte im ganzen Land eine breite Bewegung zum Lernen von Lei Feng ein.

Eine ebenso bekannte Figur war Wang Jie, der ebenfalls Korporal bei der VBA war und 23jährig am 14 Juli 1965 starb, als er bei einem Minenunfall durch den selbstlosen Einsatz seines Lebens 12 Menschen rettete. Gegen 1965 begann die Propagierung seiner Taten.

Im folgenden Jahr folgten dann in schneller Abfolge noch einige weitere VBA-Soldaten, bzw. Korporale: Mai Xian-de, der trotz schwerer Verletzungen an Kopf und Rückenmark weiter an einer dreistündigen kriegerischen Auseinandersetzung mit zwei feindlichen Kriegsschiffen (Chiang Kai-shek's) teilnahm. In Leitartikeln im Januar 1966 begann die Propaganda seines vorbildlichen Verhaltens.

Auf Zhang Chun-yü, der selbst schwer verletzt wurde, als er bei einem Arbeitsunfall bei Tunnelbau am 13. Juni 1965 seine Kameraden rettete, begann am 21. Mai 1966 ein Leitartikel in der "Zeitung der VBA" aufmerksam zu machen.

Liu Ying-jun, geboren 1945, Kanonier bei der VBA, starb am 15. März 1966, als er es gerade im letzten Moment noch schaffte, ein ausbrechendes Pferd zum Stillstand zu bringen, das sechs kleine Kinder zu überrennen drohte. Durch das stürzende Pferd und die kippende Kanone wurde er erdrückt. Am 17. Juli 1966 rief die Politische Hauptabteilung der VBA dazu auf, von ihm zu lernen.

Am 12.11.1966 rief schliesslich dieselbe Politische Hauptabteilung zum Lernen von Cai Yong-xiang auf. Cai war ein 18-jähriger Soldat. Als er bei der Qian-tang-Brücke bei Hangchow Wachdienst hatte, entdeckte er ein von "Konterrevolutionären" über die Schienen gelegten Balken, den er unter Einsatz seines Lebens im letzten Moment wegschaffte. Er rettete damit das Leben von Tausenden von Rotgardisten auf ihrem Weg nach Peking.

In allen diesen Fällen handelt es sich um junge Soldaten der VBA, die sich alle dadurch auszeichneten, dass sie besonders gut das Studium der Werke Mao Tsetungs betrieben hätten, und dass sie die Maotsetungsideen in die Praxis umsetzten. Es sind dies einfache Soldaten, die keine besonderen Aufgaben erfüllten, sondern auf ihren bescheidenen Posten sich voll einsetzten und so dem Volke dienten. Sie, als Stellvertreter für das ganze Volk, seien also die "wahren Helden". Ihre Taten und ihr Lerneifer wurden nicht nur in Leitartikeln und Tagebuchauszügen, in den Tageszeitungen (hauptsächlich der VBA) verbreitet, sondern eine Anzahl von Artikeln wurde oft zu kleinen Broschüren zusammengefasst und in Millionenaufgabe unter dem Volk verbreitet. (320)

(320) Beispiele für diese Broschüren:

6.1.2.2 "Vorbildliche Menschen" im zivilen Bereich

Im Zuge der sich verschärfenden Auseinandersetzungen 1966 tauchten im Februar zwei weitere "vorbildliche Menschen" auf,

(Forts.)

a) Lei Feng

- "Lei Feng, ein guter Sohn des arbeitenden Volkes", chinesischer Jugend- und Kinderverlag, April 1963, 1. Aufl. 115'000,
- "Mao Tsetungs guter Soldat - Lei Feng", chinesischer Jugend- und Kinderverlag, 1. Aufl. April 1963, 5. Aufl. April 1965, 820'000 - 1'020'000,
- "Tagebuch von Lei Feng 1959 - 1962", Kunstverlag der VBA, 1. Aufl. April 1963, 4. Aufl. Sept. 1964, 560'000 bis 660'000

b) Wang Jie

- "Ein Herz für die Revolution - die heroischen Taten und das Tagebuch von Wang Jie", Chines. Jugendverlag, 1. Aufl. Nov. 1965,
- "Die Geschichte von Wang Jie", chinesischer Jugend- und Kinderverlag, 1. Aufl. Dez. 1965, 3. Aufl. Dez. 1965, 300'001 - 500'000,
- "Wang Jie's Tagebuch", Volksverlag, ed. "Zeitung der VBA", 1. Aufl. Nov. 1965,
- "Lob auf Wang Jie", Chinesischer Jugendverlag, 1. Aufl. Jan. 1966, 1 - 100'000,

c) Mai Xian-de

- "Der harte Revolutionär Mai Xian-de", Chinesischer Jugendverlag, 1. Aufl. Jan. 1966, 2. Aufl. Feb. 1966, 600'001 - 1'000'000,
- "Mai Xian-de hört am besten auf die Worte des Vorsitzenden Mao", Kunstverlag der VBA, 1. Aufl. Jan. 1968

d) Zhang Chun-yü

- "Der für das öffentliche Wohl entschlossene harte Kämpfer Zhang Chun-yü", Chinesischer Jugendverlag, 1. Aufl. Juni 1966, 2. Aufl. Juni 1966, 670'001 - 755'000,

e) Liu Ying-jun

- "Liu Ying-jun, ein guter Sohn des Volkes", Volksverlag, 1. Aufl. Sept. 1966, 2. Aufl. Dez. 1966,
- "Liu Ying-jun, ein guter Kämpfer des Vorsitzenden Mao" Kunstverlag der VBA", 1. Aufl. Oktober 1966, 1 - 300'000,

f) Cai Yong-xiang

- "Der für das allgemeine Wohl entschlossene kommunistische Kämpfer Cai Yong-xiang", Kunstverlag der VBA, 1. Aufl. April 1967, 1 - 320'000.

Einzelne dieser Broschüren sind auch im Fremdsprachenverlag, Peking erschienen: z.B. "The Diary of Wang chieh", 1967, "Lei Feng, Chaiman Mao's Good Fighter", 1968

deren Verhalten ebenfalls in entsprechenden Broschüren propagiert wurde, die aber ganz aus dem Rahmen der bisherigen Beispiele herausfallen. Zum einen geht es um Jiao YÜ-lu, Kreissekretär von Lan-kao. 1962 kam er zu diesem Posten, als gerade schwerste Naturkatastrophen diesen Kreis heimsuchten. In einem ersten Sammelband sind 17 Aufsätze aus dem Februar 1966 gesammelt, die alle den guten Arbeitsstil, die Verbundenheit mit den Massen, den revolutionären Geist usw. von Jiao YÜ-lu preisen, darunter sind sogar fünf Leitartikel allein von der Renmin-ribao. (Z.B. "Wir wollen noch mehr solcher Kader" vom 9.2.1966) Eine weitere Sammlung bringt aus dem gleichen Monat und zum Teil vom März nochmals 20 Aufsätze, unter denen wieder drei Leitartikel der Renmin Ribao sind. Von diesen insgesamt 37 Aufsätzen sind 14 wiederum von Kadern auf Kreisebene geschrieben worden, die alle den Arbeitsstil von Jiao YÜ-lu loben und ihm nacheifern wollen.

Der Aufwand der Renmin Ribao ist erstaunlich, insbesondere im Vergleich zu deren zurückhaltenden Propagierung der Soldaten-vorbilder aus der VBA. Falsch wäre es sicher, wenn man dieses unterschiedliche Verhalten auf die Tatsache zurückführte, dass es sich im einen Fall um Vertreter aus dem militärischen, im andern Fall aus dem zivilen Bereich handelt. Es geht an dieser Stelle vielmehr um die Frage: wer soll gestärkt werden, wer soll als Vorbild hingestellt werden, und die Renmin Ribao versucht offensichtlich zu einer Zeit, wo die Führungskader selbst in der Partei politisch in Frage gestellt werden, diese als verlässliche Stützen der sozialistischen Gesellschaft hinzustellen. Diese andere Absicht wird auch deutlich, wie die letzte Stunde von Jiao YÜ-lu beschrieben wird: Als er an Krebs starb, fanden die Leute unter seinem Kopfkissen zwei Bücher: die ausgewählten Werke von Mao Tsetung und Liu Shao-qi's "wie wird man ein guter Kommunist", und dies in einem Heft, das im Februar 1966 herauskam, als eine breite Welle zum Studium der Werke Mao bereits über das ganze Land fegte. (321)

Ein weiteres, für die Zeit von Anfang 1966 in den Augen der "Revolutionäre" sicher sehr zweifelhaftes Vorbild ist Tan Jian-hua, der 1938 in einer Grundbesitzerfamilie geboren wurde. Er machte einen Hochschulabschluss in Journalistik und arbeitete bei der Agentur Neues China, u.a. als Uebersetzer für Portugiesisch. Die Broschüre über ihn mit Tagebuchaufzeichnungen, die sein erfolgreiches Studium der Mao Tsetungideen dokumentieren, mit dem dem Titel "Ein Rotes Herz für die Partei - Auszüge aus dem Tagebuch von Tan Jian-hua" erschien im Februar 1966 im Pekinger Volksverlag. Uebrigens erscheint auch hier nochmals Liu Shao-qi, und zwar in einem Eintrag, wo er studentischen Freunden Bücher kauft:

"10.8.1964. Ende letzten Monats/Anfangs dieses Monats war ich noch entschlossen, die Schule möglichst schnell zu verlassen. Ich überlegte, was ich den Mitschülern, insbesondere denen, die für die Aufnahme in die Partei sich gemeldet hatten, als Abschiedsgeschenk geben könnte. Es fiel mir ein, dass von den acht Mitschülern meiner Klasse, die den Antrag stellten, in die Partei aufgenommen zu werden, sechs das Buch "Wie werde ich ein guter Kommunist" noch nicht hatten. Da ich meine, dass dies ein sehr wichtiges Buch zur eigenen Vervollkommenung ist, kaufte ich sechs Bände und gab sie den betreffenden..." (322)

6.1.2.3 Zhang Hong-chi, ein vorbildlicher Kader in der Erdöl-industrie

Hier geht es wieder um einen mittleren Führungskader, der die "richtige Anwendung" der Maotsetungideen demonstriert. Zhang Hong-qi gab in einer Dienststelle des Erdölministeriums selbst einen Bericht über seine Erfahrungen vor Arbeitern und Ange-

(321) siehe: "Ein Vorbild für Kreissekretäre: Jiao Yü-lu" von Mu Qing, Feng Jian, Zhou Yuan. In: "Vom Vorbild Jiao Yü-lu lernen und zu guten Schülern des Vorsitzenden Mao werden", Bd. I, Hong Kong, Feb. 1966, S. 32

(322) "Ein rotes Herz für die Partei - Auszüge aus dem Tagebuch von Tan Jian-hua", Peking, April 1966, S. 53

stellten, über den die Renmin Ribao am 21.6.1966 längere Auszüge brachte (323). Zhangs Anstrengungen konzentrierten sich hauptsächlich auf eine Verbesserung des Arbeitsstils der Führungskader, wobei hauptsächlich das Abstellen von gewissen Praktiken des Kommandismus angegangen wurde. An die Stelle des Kommandismus sollten die Mittel (1.) des Beipiels, (2.) der Untersuchung der realen Situation und (3.) der Selbsterkenntnis treten. Hierzu sollen einige Beispiele gebracht werden. 1964 ist Zhang in einem 184 Leute umfassenden "Bohrlochvermessungsschwadron" (324) leitender Instruktor geworden.

"In unserem Schwadron gibt es einige wenige Leute, die höheren Lohn wollen oder wegen der Härte der Vermessungsarbeit in den Bohrlöchern an einen anderen Arbeitsplatz versetzt werden wollen. Anfangs sprach ich mit ihnen sehr geduldig. Einige Genossen meinten, dass dies einem Blinden gleichkomme, der eine Kerze anzünden wolle, also vergeblich Mühe sei und sagten zu mir: 'Das Problem mit diesen Leuten ist nicht schwer zu lösen. Du kritisierst sie einmal streng, dann werden sie aufrichtig werden'. Ich sagte: 'so können wir das nicht machen, diese Genossen sind Klassenbrüder und sie litten in der alten Gesellschaft unter der Klassenunterdrückung... Sie sind nur vorübergehend etwas rückständig, denn sie wurden von dem feindlichen bürgerlichen Individualismus gefangengenommen, und besitzen jetzt noch kein Bewusstsein. Wir müssen mit den Maotsetungideen deren Bewusstsein anheben.'" (325)

Grundlegend in diesem Abschnitt ist, dass der hier kritisierte Kommandismus nur eine Einzelercheinung innerhalb der Führungskader bzw. der KPCh ist, und fortschrittliche Kader in der Lage sein sollen, diese Fehler zu vermeiden, bzw. zu verbessern, dass also nicht die ganze Führungsschicht durchgehend kritisiert werden braucht. Als konkretes Beispiels wird Zhangs Ein-

(323) "Vermittels der Maotsetungideen eine revolutionierte Truppe aufbauen", in: "Die Maotsetungideen lebendig studieren und Anwenden", Bd. III, Hong Kong 1966, S.62ff.

(324) ce-jing zhong-dui (測井中队)

(325) Ibid., S. 64

wirken auf Wang Mi-yü angeführt:

"Ein ziemlich verbindliches Beispiel war damals Wang Mi-yü. Seine Familie stammt aus bitteren Verhältnissen und wurde in der alten Gesellschaft von den Grundbesitzern unterdrückt. Nach der Befreiung nahm er an der Revolution teil. Bei einem solchen Menschen muss man nur die Erziehung verstärken und sein Klassenbewusstsein erhöhen, um ihn entschlossen für die Revolution zu machen. Doch er trägt eine Last, bedingt durch seinen guten gesellschaftlichen Hintergrund: er ist ohne Organisation und Disziplin und er wagt alles zu tun. Nachdem ich über diesen Sachverhalt klar geworden war, sagte ich zu ihm: 'Meister Wang, du bist ein alter Arbeiter, der während langer Zeit an der Revolution teilgenommen hat. Du müsstest dich eigentlich verantwortlich fühlen für die Erziehung der jungen Generation; Erzähl mal den Jungen über die Bitternis, die du in der alten Gesellschaft erfahren hast, um den Jugendlichen, die in der 'honigsüssen' Zeit aufgewachsen sind, eine Lehre zu geben.' Damals wollte er nicht reden, und ich fragte ihn: 'Warum willst du nicht reden?' Er antwortete: 'Die Leute werden sagen, ich sei in solcher Bitternis aufgewachsen und doch noch so rückständig.' Nach einigen weiteren Besprechungen berichtete er nun auf einer Arbeiterkonferenz über die vergangene Bitternis und erzog alle Anwesenden. Auch er selbst erlebte eine grosse Veränderung.

Doch nach einer Zeit tauchten wieder Fragen auf. Einmal forderte ihn der Gruppenführer auf, eine bestimmte Arbeit zu tun, doch er ging nicht darauf ein und widersetzte sich dem Gruppenführer. Einige meinten: 'Dieser Genosse ist nicht mehr zu verändern.' Damals überlegte ich mir, dass er zuvor sehr rückständig war, doch vermittels der Erinnerung an die Bitternis er sich verändern konnte. Ich war davon überzeugt, dass er nur mit den Maotsetzungs-ideen bewaffnet zu werden brauchte, um zu einem selbstbewussten Revolutionär zu werden. Danach zog ich in sein Kollektivwohnheim und wohnte mit ihm zusammen. Einmal sagte ich zu ihm: 'In einem Betrieb muss man sich auf die alten Arbeiter stützen, um den Weg unserer Klasse zu realisieren, man muss sich also auf die Aktivisten aus der Arbeiterklasse, d.h. auf euch stützen! Du bist doch immer begeistert über das, was die Partei tut! Ich bin ein 'neuer Soldat'. Wenn ich bei der Durchführung der Parteipolitik einen Fehler mache, so musst du mich darauf hinweisen und mir helfen. Du darfst nicht zulassen, dass die Sache der Partei Schaden nimmt.' Er antwortete: 'Nein, nein, du machst keine Fehler.' Später fand er seine Fehler selbst heraus. Nachdem er die Fehler erkannt hatte, benutzte ich die Aussage des Vorsitzenden Mao, um ihm zur tieferen Einsicht zu verhelfen, und las ihm einen Abschnitt aus den Worten des Vorsitzenden Mao vor. In der Vorbemerkung zum Artikel 'Diese Landgemeinde wurde in zwei

Jahren vergenossenschaftlicht" (166) kritisierte der Vorsitzende Mao eine Art von Leuten: 'Solche Leute sind immer passiv, an einem entscheidenden Wendepunkt bleiben sie immer stehen und können nicht weiter, stets muss ihnen ein tüchtiger Klaps auf den Rücken gegeben werden, ehe sie einen Schritt vorwärts tun.'

Nachdem er sich diesen Abschnitt angehört hatte, behielt er dessen Essenz im Kopf. Zu Genossen sagte er: 'Wenn ich, Wang Mi-yü, mich revolutioniere, muss mich immer jemand anstossen, um den Schritt zu tun, die Revolutionierung ist nicht selbstbewusst'. Da er es verstand, auf die Worte des Vorsitzenden Mao Tsetung zu hören, hob sich sein Bewusstsein. Ich benutzte nun auch mein eigenes, reales Verhalten, um ihn zu beeinflussen, was bei ihm zu einer wirklichen Veränderung führte. Während der letzten beiden Jahre wurde er ununterbrochen als "Rote Fahne der Fünf Gut" aus gezeichnet (327).

Auch im nächsten Beispiel sind die Kader und nicht die Arbeiter das Objekt der Revolutionierung, es geht um die richtige Leitung der Arbeiter:

"Unter den Kadern des Schwadrons existieren unter der kollektiven Führung der Parteizelle gleichberechtigte Beziehungen. Um die Beziehungen zwischen den Kadern gut zu gestalten, muss man sich bei allen auftauchenden Problemen der Methode der Diskussion und Beratung in der Parteizelle bedienen, und es darf nicht vorkommen, dass der Zellensekretär seine Meinung anderen Leuten aufdrängt.

Mit Gewalt zurechtgedrehte Melonen sind nicht süß, und aufgedrängte Meinungen werden von den Leuten nicht akzeptiert. Dadurch, dass man ein Problem darlegt und vernünftig darüber diskutiert, muss jeder Kader aufrichtig erkennen, dass man unbedingt entsprechend den Anweisungen des Vorsitzenden Mao die Sachen behandelt."

"Unser Abteilungsleiter Xing ist sehr eifrig bei der Arbeit und bestrebt, seine Aufgabe gut zu machen. Beim Gehen, beim Essen und selbst im Schlaf denkt er nur an die Arbeit, doch wenn er so die Produktion angeht, stellt er nicht die Politik voran. Die Arbeiter nennen ihn den "Zahlen Meister"(328)

(326) Siehe: "Worte des Vorsitzenden Mao Tsetung", Peking 1968, S. 144; Für die ganze "Vorbemerkung" von Mao Tsetung siehe: "Socialist Upsurge in China's Countryside", Peking 1957, S. 44/45

(327) wu hao hong-qi shou (五好红旗手)

... Entsprechend der Anweisung des Vorsitzenden Mao, dass man einen Spatzen sezieren und den wichtigsten Hauptwiderspruch erfassen muss, riet ich ihm: 'Wir sollten uns einmal hinsetzen und die Sache untersuchen und feststellen, welche Fragen allem zugrundeliegen.' Nachdem das Zellenkomitee die Frage untersucht hatte, wurde beschlossen, eine Bewegung zum Auffinden von Mängeln (329) zu beginnen. Zuerst wurde die Kraft auf das Sezieren der Gruppe Nr. 3 konzentriert, und es wurden 130 Mängel festgestellt. Jederman war darüber sehr erstaunt. Dadurch, dass Mängel gesucht und behoben wurden, verringerte sich die Zahl der Vorfälle und alles wurde leichter zu handhaben.

Einmal plauderten die Arbeiter der Gruppe Nr. 5 während der Arbeit mit anderen Leuten am Bohrlochrand. Da passierte es, dass ein Messgerät beinahe an die Winde gekommen wäre - es fehlten nur noch zwei cm. Zum Glück sah dies der Maschinist und konnte gerade noch die Maschine abstellen und so verhindern, dass das Messgerät ins Bohrloch fiel. Der stellvertretende Gruppenführer Ren Kang machte nach der Rückkehr (von der Arbeit) keinen Bericht. Während der Mittagspause kam nun Abteilungsleiter Xin zu der Gruppe Nr. 5 und hörte, wie die Maschinisten diskutierten. Einige sagten: 'Heute müssen wir jenen Maschinisten loben'. Einige meinten: 'Beinahe wäre etwas passiert, und da sollte er noch gelobt werden!?' Als der Abteilungsleiter Xin das hörte, fragte er sieben Kader, die direkt damit zu tun haben sollten, doch keiner wusste von der Sache. Zornentbrannt sagte Xin: 'Wir müssen unbedingt eine Vollversammlung abhalten und Ren Kang einmal kräftig kritisieren'. Ich sagte zu ihm: 'Du solltest es nicht so eilig haben, andere Leute zu kritisieren. Klären wir zuerst einmal die Angelegenheit. Natürlich muss er daraus eine Lehre ziehen und ernsthaft seinen Fehler erkennen, doch gleichzeitig sollen auch alle übrigen daraus eine Lehre ziehen können.' Danach untersuchten einige Zellenkomiteemitglieder die Sache und sagten: 'Die Sache ist unter den Arbeitern passiert, doch deren Wurzeln führen zu den Kadern. Wenn wir eine Vollversammlung abhalten wollen, müssen wir uns zuerst ein Bild machen'.... Nach der Zellenkomiteesitzung organisierten wir zuerst eine Aktivistendiskussion (330) zum Thema: Können die negativen Vorfälle vermieden werden? Wie ist die Gefahr dieser Vorfälle einzuschätzen? Danach beriefen wir die Arbeitervollversammlung ein, baten die alten Arbeiter, die alte und die neue Gesellschaft miteinander zu vergleichen, und legten das Messgerät, das (bei einer anderen Gelegen-

(328) shu shu dui-chang (數數隊長)

(329) zhao cha-ju huo-dong (找差距活動)

(330) gu-gan tao-lun (骨幹討論)

heit) in das Bohrloch gefallen war, vor. Als wir auf den diesmaligen Schaden, der beinahe entstanden war, zu sprechen kamen, erkannte jederman: Obwohl diesmal nur zwei cm fehlten, dass etwas passierte, so ist unser Denken schon lange in das Bohrloch gefallen. Wenn wir Revolution machen wollen, dürfen wir dem Staat keinen Schaden zufügen. Als die wirtschaftliche und die politische Rechnung gemacht wurde, fühlten sich alle Zuhörer sehr betroffen.

In diesem Moment machte ich eine Selbstkritik: 'Das Problem hat sich bei den Genossen ergeben, doch die Wurzeln der Sache liegen bei uns Kadern. Ansätze zu solchen Vorfällen gibt es nicht nur bei der Gruppe Nr. 5, sondern auch bei anderen Gruppen. Es geht um die ideologische Frage und die Frage des Arbeitsstils. Ich bin ein 'Gruppenführer', der seine Gruppe anführen muss; Ich müsste in Ideologie und im Arbeitsstil anführen, doch ich habe die Leute nicht richtig geführt. Wir wollen jetzt dieses beschädigte Messgerät zum Bohrplatz bringen und nach dem Grund suchen und vorhandene Mängel aufdecken.'

Jeder wollte nun das Messgerät mittragen, das wir dann 15 Li weit auf den Bohrplatz trugen. Mit den Genossen von der Gruppe Nr. 5 sassen wir zusammen um das Bohrloch und suchten nach Mängeln. Wir fanden insgesamt 50. Gleichzeitig studierten wir auch aus den Werken des Vorsitzenden Mao Tse-tung. Der Vorsitzende Mao sagt: 'Unsere Aufgabe besteht darin, dem Volke gegenüber verantwortlich zu sein. Jeder Satz, jede Bewegung und jede politische Richtlinie muss dem Wohle des Volkes entsprechen. Wenn Fehler vorkommen, müssen sie unbedingt behoben werden. Dies alles heisst, dem Volke gegenüber verantwortlich sein.' Jederman sagte: 'Das uns heruntergefallene Messgerät war ein Schaden für das Volk und die Partei. Wir wollen unseren schlechten Arbeitsstil im Bohrloch begraben und uns einen guten Arbeitsstil aneignen.'

An jenem Abend hielten wir nochmals eine Arbeitervollversammlung ab und suchten im ganzen Schwadron nach Mängeln, und dadurch brachten wir unsere Arbeit weiter." (331)

Zusammenfassend werden fünf Punkte der Erfahrung in der Anleitung der Arbeiter und Angestellten beim lebendigen Studieren und Anwenden der Werke des Vorsitzenden Mao benannt:

1. "Die Klassenerziehung anpacken". Z.B. wird u.a. die Arbeitslohnbewertung (die es natürlich in der "alten Gesellschaft nicht gab) (332) als Anlass genommen, um Klassen-

(331) a.a.O. (Fn. 323), S. 66 - 68

(332) ping gong-zi (评工资)

erziehung durchzuführen und das Bewusstsein der Arbeiter und Angestellten zu heben. "Nach einer Diskussion in der Parteizelle kamen wir zu dem Schluss, bei der jetzigen "Bewertung" eine Lektion in Klassenerziehung zu erteilen. Damals entschlossen wir uns, die Aktivitäten der "drei Gespräche" (333) und der "drei Vergleiche" (334) zu entfalten."

2. "Die Erziehung hinsichtlich der Lage anpacken"

Zhang berichtete oft über internationale und nationale Fragen, um die Arbeiter und Angestellten auf die grossen Zusammenhänge aufmerksam zu machen. "Wenn dies nicht stattfindet, dann denkt man zu oft an Kleinigkeiten und findet keine Zeit, an die grossen Probleme zu denken, und es besteht die Gefahr, dass man sich in den engen Kreis des Individualismus hineinfrisst."

3. "Die Erziehung in materialistischer Dialektik anpacken"

Als Mittel werden Gesprächsrunden, wo Kader und Arbeiter sprechen, genannt, wo Probleme nicht nur theoretisch behandelt werden, sondern vor allem im Zusammenhang mit der Praxis.

4. "Die Erziehung in revolutionärer Tradition anpacken"

Als Beispiel werden Kader und Arbeiter genannt, die keine schönen Kleider und Schuhe tragen, sondern immer nur in alten, den revolutionären Stil verkörpernden Arbeitskleidern herumgehen: "Ich bin nicht da, um Kleider zu tragen, sondern um die Revolution zu machen."

5. "Durchsetzen, dass die Kader die Führung übernehmen"

"Es braucht ein Vorbild, das alle Leute sehen und spüren können."

(333) san tan (三谈): Gespräche über (1.) die Situation, (2.) die Erkenntnis und (3.) über die Lage durch die Partei.

(334) san bi (三比): Vergleiche mit der alten Gesellschaft, (2.) mit den Dörfern und (3.) den eigenen Verdiensten um die Partei.

6.1.2.4 Schichttagebuch aus einem petrochemischen Betrieb

Die folgenden Auszüge aus einem "Schichttagebuch" eines Raffineriebetriebes in der Renmin Ribao (335) bringt keine neuen Aspekte zur "Liu Shao-qi - Linie" in den Betrieben zu Anfang der Kulturrevolution. Es belegt nochmals, dass die Maotsetungsideen lediglich dazu dienen sollten "konkrete Probleme der Arbeit" zu lösen, nicht aber dazu, eine Revolution in Gang zu bringen.

Das Tagebuch wurde von den Arbeitern der ersten chinesischen Werkhalle für "platforming" in der Erdölchemie geschrieben. Das durchschnittliche Alter der Arbeiter dieser Werkhalle ist 24. Das redaktionelle Vorwort der Renmin Ribao schreibt dazu:

"Sie bewaffneten sich ununterbrochen mit den Maotsetungsideen und machen diese zu einem Kompass für alle ihre Handlungen. Bevor sie jeden Tag mit der Schicht beginnen, studierten sie aus den Werken des Vorsitzenden Mao immer in Verbindung mit praktischen Fragen. Ihre erste Tat nach Schichtbeginn ist Handeln nach den Weisungen des Vorsitzenden Mao..."

Das Tagebuch selbst:

"4.3.1966; Diensthabender Tang Di-sen

Unsere Schicht erhielt einige gute Putzlappen, und es ist zu hoffen, dass jederman etwas sparsamer damit umgeht. Betrachtet einen Putzlappen nicht als eine kleine Sache, denn sein Nutzen ist sehr gross. Nur wenn man vom Einzelnen ausgeht, gelingt es, die Armut und Unberührtheit unseres Landes zu verändern. (336) In dieser Hinsicht sollten wir von den Genossen der Werkhalle X lernen. Sie handhaben dies sehr gut.

7.3.1966; Diensthabender: Wang Cai

(335) "Ein Schichttagebuch, das die glänzenden Maotsetungsideen widerspiegelt", Renmin Ribao, vom 31.8.1966; Text auch in: "Die Maotsetungsideen lebendig studieren und anwenden", Bd.IV, Hong Kong, Okt. 1966, S. 144 - 156

(336) Unterstreichungen entsprechen dem Original. Auffällig, dass hier Unterstreichungen verwendet werden für Textstellen, die weder von Mao noch von anderen kommunistischen Klassikern stammen.

Heute müssen wir fleissig und sparsam sein, und auch nach einigen zehn Jahren müssen wir uns noch an dieses Prinzip halten. Entsprechend der Lehre des Vorsitzenden Mao hat unsere Schicht aus dem Abfallhaufen hinter dem Pumphaus die alten Stoffresten gesammelt, sie mit heissem Wasser gewaschen und getrocknet. Wir hoffen, dass die Genossen die alten Stoffresten nicht mit Oel waschen, denn in Oel gewaschener Stoff wird brüchig. Wer alte und zerrissene Stoffresten findet, soll sie in die Lagerhalle bringen.

14.4.1966; Diensthabe: Liu Yan-po, Zhai Wen

Ein Revolutionär muss selbst "die Strapazen aufsuchen" wollen. Genosse Tan Nai-shen verhält sich so. Während der achtstündigen Schicht ist er immer mit etwas beschäftigt und ist nie müssig. Auch heute unterscheidet er nicht zwischen mir und dir, sondern packt überall an. Vom Arbeitsplatz Nr. 3 eilt er zum Arbeitsplatz Nr. 4. Es lohnt sich für uns, von diesem Arbeitsstil zu lernen.

15.4.1966; Diensthabe: Tian Jing-min, Wang Guang-rong

Wir erhielten die Ansage, dass in der zweiten Hälfte der Nacht mit einem Schneesturm zu rechnen ist. Mit kämpferischem Geist machten wir uns an die vorbereitenden Massnahmen. Obwohl der Schneesturm noch nicht da ist, müssen wir bereits wenn die Luft noch ruhig und die Wasseroberfläche noch glatt ist, uns im Alarmzustand befinden. Nur so können wir möglichen Veränderungen begegnen und eine siegreiche Position halten....

24.4.1966; Diensthabe: Liu Qiao-liang, Zhang Yü-lin

Die maschinellen Einrichtungen sind unsere Waffen gegen den Imperialismus und den Revisionismus. Wir müssen sie gut pflegen, damit sie uns reibungslos dienen. Nach dem Beginn der Schicht bauten wir mit dem Techniker Yi etwas an der Pumpe-204 um. Dadurch arbeitet sie nicht nur gleichmässiger, sondern was noch wichtiger ist: Die Abnutzung des Zylinders konnte teilweise verringert werden, was die Lebensdauer der Pumpe verlängert.

9.5.1966; Diensthabe: Zhang Fu-kai

Als wir das Postenverantwortungssystem einer Selbstkritik unterzogen, fanden wir recht viele ungenügende Punkte. Z.B. ist der Wärmeträger des Wärmeaustauschers Nr. 361 undicht. Dies ist eine schwerwiegende Frage, und bedeutet auch eine grosse Schwierigkeit. Wenn wir etwas mutiger werden, werden die Schwierigkeiten etwas kleiner; Je mehr wir uns fürchten, desto grösser werden die Schwierigkeiten. Der Vorsitzende Mao lehrt, dass man es mit den Schwierigkeiten aufnehmen soll, und dass man sie bekämpfen muss. Wir befolgen die Lehre des Vorsitzenden Mao und suchen nach einem Weg, diese

Frage zu lösen.

11.5.1966; Beurteilung der Werkhalle

Der Effector Nr. 3 verlor Gas und fing Feuer. Dies wurde für unsere Gruppe zu einer schweren Prüfung. In diesem Löschkampf bewiesen die Maotsetungsideen ihre Lebenskraft. Todesmutig hielt Tan Nai-shu seinen Platz, und als er entdeckte, dass der Effector Feuer gefangen hatte, versuchte er sofort mit Dampf Schutz zu geben. In einem dermassen kritischen Augenblick, wo Gas mit 30 atü und 495°C austritt und Feuer fängt, muss man sich fest an die Lehren des Vorsitzenden Mao erinnern, revolutionäre Durchschlagskraft entwickeln und eine wissenschaftliche Haltung bewahren. Wir bestimmten sofort, dass die Arbeit unterbrochen wird und ergriffen Notmassnahmen. Alle Genossen von der 4. Schicht eilten aus ihren Werkhallen herbei. Unter dem Schutz des Dampfes - ohne an die eigene Sicherheit zu denken - gelang es schliesslich, die undichte Stelle zu stopfen. Dieser harte Kampf konnte siegreich abgeschlossen werden. Dieser unerschrockene, revolutionäre Geist, der zu kämpfen und zu siegen wagt, ist es wert, von uns allen studiert zu werden.

24.5.1966; Diensthabe: Zhang Yü-lin, Tan Nai-shu

Heute soll die Kapazität vergrössert werden. Jeder Genosse hat erkannt, dass dies nicht nur eine Produktionspflicht ist, sondern - was wichtiger ist - es geht um eine politische Pflicht, die in direkter Beziehung zum vaterländischen Kampf zur Unterstützung Vietnams und zur Zurückschlagung der Amerikaner steht. Deswegen hat jeder einen entschlossenen Willen und ist bereit, diesen Kampf gut zu führen, für das Vaterland und den Vorsitzenden Mao Ehre zu erlangen. Nach ausreichender Prüfung und Vorbereitung konnte der Kampf um 9.30 Uhr beginnen.

Aus der heutigen Kapazitätsvergrösserung können wir folgendes lernen: In allen Sachen muss man sich an die Lehren des Vorsitzenden Mao halten, die Politik voranstellen und alle Sachen sollen mit der chinesischen Revolution und der Weltrevolution in Verbindung gebracht werden. Auf diese Weise erlangen wir eine Kraft, die jeden Angriff überwindet und in jedem Kampf siegt. Angesichts von Schwierigkeiten darf man sich nicht zurückziehen.

2.6.1966; Diensthabe: Zhang Yü-lin, Tan Nai-shu

Die Fabrikvollversammlung zeichnete heute wieder unsere Werkhalle aus. Gleichzeitig las der Fabrikdirektor der Versammlung aus unserem Schichttagebuch vor und forderte jederman auf, von uns zu lernen, vermittelt der Maotsetungsideen das Denken umzuformen und die Produktion anzuleiten. In der Vergangenheit hatten wir nicht gut auf die Worte des Vorsitzenden Mao gehört, wenn wir ausgezeichnet wurden, und

hatten Stolz und Selbstzufriedenheit entwickelt, hatten die Widersprüche verborgen und fügten dadurch der Arbeit nicht notwendigen Schaden zu. Diesmal sind wir entschlossen, auch angesichts der Auszeichnung nach Unvollkommenheiten bei uns zu suchen.

6.6.1966; Diensthabe: Zhang Jun-fu, Li Liu-xin

Die Grosse Kulturrevolution hat einen mächtigen Sieg errungen, was uns mit Freude erfüllt. Doch der Kampf ist noch keineswegs zu Ende. Erst wenn ein vollständiger Sieg errungen ist, werden wir die Waffen einstecken. Der Vorsitzende Mao lehrt uns: '... der ideologische Klassenkampf zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie wird noch lange andauern, wird Zickzackwege gehen und bisweilen sogar sehr heftig werden'. Solange es Klassen gibt, gibt es Klassenkampf. Wenn man nicht so denkt und so handelt, wird man dem Klassenfeind auf den Leim gehen, und die politische Macht kann nicht gefestigt werden. In der Produktion ist es genauso. Wenn es bei der Produktion ruhig zugeht, werden auch wir ruhig werden, und wenn wir fahrlässig werden und den Feind gering achten, dann wird es bestimmt sofort zu unliebsamen Vorfällen kommen. Z.B. muss der heutige Brand beim Ausgangsflansch des Effectors Nr. 3 unsere ganze Aufmerksamkeit erhalten.

29.6.1966; Diensthabe: Zhang Yü-lin, Zhou Shi-zhong

Nach Schichtbeginn entdeckten wir einen Ölverlust beim Schieber zwischen der Leitung Nr. 217 und dem Wärmeaustauscher Nr. 106, was uns sehr beunruhigte. Obwohl unser Land nicht mehr ein ölarmes Land ist, so müssen wir doch noch den Kampf der Völker der Welt gegen den Imperialismus und den Revisionismus unterstützen. Die Völker der Welt schauen alle auf uns. Ölverlust bedeutet Verlust unseren eigenen Blutes. Wir dürfen es auf keinen Fall fließen lassen.

3.7.1966; Diensthabe: Shen Yün-qi, Zhang Qing-min

Bei Schichtübernahme waren die Produktionsbedingungen recht durcheinander. Angesichts dieser Frage erinnerten wir uns fest an die Anweisung des Vorsitzenden Mao: 'Wenn die Menschen Erfolge in der Arbeit erzielen, müssen sie unbedingt ihre Ideen in Übereinstimmung mit den Gesetzmässigkeiten der objektiven Aussenwelt bringen, andernfalls erleiden sie in der Praxis Niederlagen.' (337) Deswegen führten wir zuerst Untersuchungen und Forschungen durch, beobachteten und analysierten. Entsprechend der Anweisung des Vorsitzenden Mao achteten wir strategisch diese Schwierigkeiten ge-

(337) Aus: "Worte des Vorsitzenden Mao Tsetung", Peking 1968, S. 247 (aus "Ueber die Praxis")

ring, doch in jeder einzelnen Bewegung nahmen wir sie ernst. So gelang es uns, um 10.05 Uhr die Anlage in Gang zu setzen, es lief alles gut und die Qualität der Produkte entsprach den Normen.

14.7.1966; Diensthabende: Li Liu-xing, Wang Shu-qing

Als wir die Schicht übernahmen, war die gespannte Situation, die durch eine beschränkte Stromzufuhr hervorgerufen wurde, bereits vorüber, die Produktion wieder normal und die Qualität den Normen entsprechend. Nach der Schichtübernahme hielten wir an den von der vorangehenden Schicht getroffenen Massnahmen fest, und alles verlief ruhig. Der Vorsitzende Mao sagt: 'Jene, die Kriegsoperationen leiten, dürfen nicht im Streben nach dem Sieg die durch die objektiven Bedingungen gezogenen Grenzen überschreiten; innerhalb dieser Grenzen können und müssen sie jedoch aktiv den Sieg anstreben.' (338) Wenn eines Tages der Strom ausfällt, ist es natürlich unmöglich, die Produktion gesichert aufrechtzuerhalten. Doch wenn einmal Fragen aufgetaucht sind, müssen wir die richtigen Massnahmen ergreifen, damit sich die Auswirkungen des Zwischenfalls nicht ausdehnen, insbesondere müssen wir den Katalysator retten. Dies ist etwas, das wir tun müssen und sollen. Wir müssen also weiterhin vorbereitende Massnahmen für den Fall eines Stromausfalls treffen. (339)

6.1.3 Schwacher Widerhall der Kulturrevolution in den Betrieben

Eines der frühesten Dokumente zur Kulturrevolution im Bereich der Industrie ist der Brief Lin Biao's an "die Front der Industrie und des Verkehrswesens" vom 11. März 1966. (340) In diesem Brief ruft er die Arbeiterklasse auf, sich die Mao-tse-tungsideen anzueignen, ohne allerdings auf die genauen Ziel einzugehen. Offensichtlich hatte dieser Brief keine mobilisieren-

(338) Aus: "Worte des Vorsitzenden Mao Tsetung", Peking 1968, S. 261 ("Ueber den langwierigen Krieg")

(339) Im chinesischen Text sind die einzelnen Abschnitte mit verschiedenen Ueberschriften versehen und sind dort thematisch geordnet. Die Anordnung hier folgt dem Datum der Eintragung.

(340) "Ein Brief von Genosse Lin Biao über das lebendige Stu-

de Wirkung, denn im ersten halben Jahr 1966 scheint sich die Kulturrevolution kaum auf die Betriebe ausgewirkt zu haben. Lediglich in der Hongqi Nr. 8/1966 erschienen einige Beiträge von Betriebsangehörigen zur Kritik am "drei Familien Dorf" (341). Das bedeutet, dass die Kulturrevolution noch immer im engsten Sinne des Wortes als eine Revolutionierung des kulturellen Bereichs verstanden wurde. Ein Hongqi-Artikel sieht das entscheidend Neue dann auch daran, dass die Arbeiter, Bauern und Soldaten nun an der "literarischen Kritik" teilnehmen. (342)

6.2. Die Kulturrevolution erreicht die Betriebe

6.2.1 Eine scharfe Kritik von Nie Zhi-rong

Gegen das verbale Studium der Mao-Werke und die damit gleichzeitig verbundene Stärkung der Position der Führungskader und der verantwortlichen Parteimitglieder erhoben sich aber auch vereinzelte Stimmen. Ein Beispiel ist der Brief von Nie Zhi-rong (vom 2. März 1966) an die Hongqi Nr. 4/66. Die von ihm vorgetragene Position konnte sich aber noch keine allgemeine Anerkennung verschaffen, sein Brief erschien als letzter Beitrag auf Seite 59, und ging damit in den übrigen Beiträgen leicht unter, bzw. wurde einfach übersehen. Seiner politischen Brisanz wegen ist er aber unbedingt zu beachten.

-
- (340) (Forts.) dieren und Anwenden der Werke des Vorsitzenden Mao an der Front der Industrie und des Verkehrswesens", 11. März 1966; in: "Wichtige Dokumente der Grossen Proletarischen Kulturrevolution", Peking 1970, S. 272-275
- (341) "Die Arbeiter, Bauern und Soldaten sowie die Studenten verurteilen die antirevolutionäre Clique um das 'Dreifamilien Dorf'" in Hongqi Nr. 8/66, S. 18ff
- (342) "Es ist eine grosse epochale Sache, dass die Arbeiter-, Bauern- und Soldatenmassen in der literarischen Kritik teilnehmen", Hongqi Nr. 6/66, S. 20-22

Der Verfasser Nie Zhi-rong, der sich als Mitglied der KPCh zu erkennen gibt und in der Politabteilung der staatlichen Maschinenfabrik Dong-an in Harbin beschäftigt ist, hört während eines Krankenhausaufenthaltes von einem Arbeiter in einer Bruderrfabrik, der sich ebenfalls in diesem Krankenhaus aufhält, dass der Parteizellensekretär (also der Mann, der für die politischen Fragen ganz besonders verantwortlich ist) die Dialektik gerade als ein Mittel dazu benutzt, den "Eklektizismus" zu verbreiten und die Politik nicht an die erste Stelle zu setzen. Nie Zhi-rong erkennt dies als ein allgemeines Problem, führt es weiter aus, denn nach seiner Meinung müsste diese Frage im ganzen Land diskutiert werden.

Nie rät seinem Krankenhausfreund, den fraglichen Parteizellensekretär zu einer Diskussion herauszufordern, um ihm die Möglichkeit der ideologischen Umerziehung zu geben. Hier nimmt die Sozialistische Erziehungsbewegung schon klar die neuen Formen der Kulturrevolution an, als Bewegung von der Basis gegen die Kaderbürokratie, die selbst gegen die Partei gerichtet ist.

Einige Zitate sollen auf die grosse Bedeutung dieses Dokuments hinweisen (343):

"Gibt es nur diesen einen Parteizellensekretär, der unter dem Deckmantel 'Die Politik voranstellen' den Eklektizismus vertritt? Das reale Leben sagt uns, dass es nicht viele Menschen sind, die einen solchen Standpunkt vertreten, doch es gibt keineswegs nur diesen einen. Innerhalb und ausserhalb der Partei gibt es welche, und auch an der industriellen und der landwirtschaftlichen Front. Man kann also sagen, dass es sie überall gibt, nur gibt es quantitative und qualitative Unterschiede. Sie vertreten Ansichten wie:

(343) Entschlossen die Politik voranstellen und gegen den Eklektizismus antreten, Leserbrief von Nie Zhi-rong in Hongqi Nr. 4/1966, S. 59ff

'Wenn die Produktionsverpflichtungen erfüllt werden, kann ein Held hundert schlechte Figuren (in einem Theater) aufwiegen, und können alle übrigen Aufgaben erfüllt werden'. 'Produktion und Politik sind gleichermaßen wichtig und zu verschiedenen Zeitabschnitten sollen sie abwechselnd betont werden'. 'Mit der einen Hand die Produktion anpacken, mit der anderen die Politik, beide Seiten sind gleichermaßen wichtig und keine darf einseitig vernachlässigt werden'....

Leute mit eklektischem Standpunkt segeln immer unter der Fahne des dialektischen Materialismus, um ihre eklektische Waren zu verkaufen. Es ist nur leeres Geschwätz, wenn sie sagen, dass die Politik ebenso wichtig sei, wie die Wirtschaft, die Technik und alle anderen berufsspezifischen Bereiche. Sie bleiben bei den abstrakten Sophistereien von 'man muss sowohl so...., als auch so...', 'einerseits...., andererseits...', 'aber', 'ausserdem' usw. Flüchtig betrachtet erscheint dieses Gerede als Dialektik, als von Vernunft getragen. Doch in Wirklichkeit - wenn man etwas tiefer bohrt - ist es platter, unentschlossener Eklektizismus. Denn sie erzählen den Leuten nicht, was das Primäre, und was das Sekundäre ist, was an erster Stelle und was an zweiter Stelle kommt, wem eine Führungsrolle zukommt, wem eine untergeordnete, die nicht die führende ist... Dies widerspricht grundlegend der materialistischen Dialektik.

Die so wichtige und grundsätzliche Frage, wie "Die Politik voranstellen" wird von Leuten mit einem eklektischen Standpunkt in der Öffentlichkeit unterstützt, im Geheimen aber missachtet. Sie benutzen den Namen "materialistische Dialektik" und führen in Wirklichkeit Eklektizismus durch. Sie schreiben auf ihr Banner: "Die Politik voranstellen", doch in ihrem Handeln stellen sie sich dagegen. Sie haben immer eine Vorder- und eine Rückseite, sagen dies, tun aber jenes. Seele und Mund, Rede und Handeln stimmen nicht überein. Auf diese Weise gelingt es ihnen für eine kürzere oder längere Zeit, einige Leute, deren Bewusstsein nicht hoch oder die nicht empfindlich genug sind, hinters Licht zu führen, und möglicherweise fügen sie unserer Sache einen sehr grossen Schaden zu.

Es ist keineswegs erstaunlich, dass sich die Eklektiker mit der materialistischen Dialektik verkleiden, denn der dialektische Materialismus geniesst in unserer Epoche das höchste Ansehen. Wenn sie sich nicht ein küsseres Kleid aus materialistischer Dialektik umlegen, finden sie keinen Markt, um den Eklektizismus zu vertreiben. Doch wir müssen gründlich und entschlossen deren wahres Gesicht entlarven und ihnen keinen Markt oder Freiraum zugestehen....

Gegenwärtig wird in den Parteiorganisationen aller Stufen, in allen Bereichen und Branchen die Frage von "Die Politik voranstellen" studiert und diskutiert. Überall werden Dis-

kussionen entfacht, ob die Politik voranzustellen ist oder nicht. Das Zentralproblem ist die Beziehung zwischen Politik einerseits und Wirtschaft, Technik und anderen berufsspezifischen Gebieten andererseits. Das Wesen der Diskussion ist der Kampf zwischen der proletarischen und der bürgerlichen Ideologie, ist der Kampf zwischen der sozialistischen und der kapitalistischen Linie, und ist schliesslich der Kampf zwischen einer marxistisch-leninistischen und einer opportunistischen Linie...

Diese Diskussion ist nicht nur gut, sie ist sogar ausgezeichnet. Sie ist wie ein grosser Lehrsaal des Marxismus-Leninismus und der Maotsetungideen, wo das ganze Volk dazu aufgerufen werden kann, an einer lebendigen Lektion in den Maotsetungideen teilzunehmen. Durch dieses Streitgespräch muss mächtig die proletarische Ideologie zur Blüte gebracht werden und die bürgerliche Ideologie gründlich vernichtet werden, damit das grosse Volk noch entschlossener den Weg des Sozialismus beschreiten kann, noch höher die mächtige rote Fahne der Maotsetungideen hält und noch machtvoller alle Schattierungen einer opportunistischen Ideologie kritisieren und zerschlagen kann.... "

Betreffend diesen Text kann auf folgende fünf Punkte hingewiesen werden:

- 1) Wenngleich gesagt wird, dass die vom Parteizellensekretär vertretene Linie nicht den Maotsetungideen entspricht, so wird diese falsche Linie doch noch nicht als "revisionistisch" bezeichnet, sondern als "eklektizistisch" oder als "opportunistisch" beschrieben. Dies weist die Kritik als die eines einzelnen aus, eines, der gegen den Strom schwimmt (der Strom, der im industriellen Bereich noch von Liu Shao-qi beherrscht wurde).
- 2) Das Studium der Maotsetungideen selbst wird problematisiert, und damit eine grundlegend andere Position eingenommen, als sie hauptsächlich von der Renmin Ribao vertreten wurde. Das Thema der Kulturrevolution, dass mit der roten Fahne "gegen die rote Fahne" gekämpft wird, wird hier bereits deutlich angesprochen.
- 3) Es wird keineswegs nur abstrakt vom Weiterbestehen des Kampfes zwischen den beiden Linien gesprochen, sondern konkret die falsche Linie von Führungskadern, die gleichzeitig in

der Partei auf Betriebsebene eine wichtige Rolle spielen, angeprangert.

- 4) Als Mittel dagegen wird als Vorwegnahme der Linie der Kulturrevolution die Initiative der Massen genannt, also der Arbeiter. Der Freund des Leserbriefautors soll entsprechend auch die Frage der richtigen Politik an die Übergeordneten Stellen herantragen und eine Diskussion von unten in Gang setzen.
- 5) Als letztes ist hervorzuheben, dass dieser Brief gegen die Tendenz, wie sie die Renmin Ribao in den vorangegangenen und auch noch in den kommenden Monaten vertritt, gerichtet ist. Dieser sich abzeichnende Widerspruch zwischen Hongqi und Renmin Ribao wird sich später noch weiter ausprägen.

6.2.2 Rückgriff auf die Pariser Kommune

Von recht grosser Bedeutung - vor allem für den weiteren Verlauf der Kulturrevolution - ist die Beschäftigung in der Hongqi mit der Pariser Kommune anlässlich ihres 95. Jahrestages. Vergleicht man die beiden diesbezüglichen Artikel mit dem Hongqi-Aufsatz, der zum 90. Jahrestag (1961) erschienen ist, so wird deutlich, dass mit den neuen Artikeln durchaus aktuelle Probleme angesprochen werden. Dagegen verstand sich der 1961er-Artikel viel eher als historische Einschätzung, gespickt mit vielen Aussagen von Marx, Engels und Lenin über die Kommune. Es ging damals um die Bedeutung der Kommune in der Geschichte des Sozialismus.

Dem ersten Artikel "Die grossartige Offenbarung der Pariser Kommune" von Zhong Zhi-xi (344) geht folgende redaktionelle Anmerkung voraus:

(344) in Hongqi Nr. 4/1966, S. 4ff

"Das grundlegende Prinzip der Pariser Kommune besteht darin, mit revolutionärer Gewalt die politische Macht zu erobern, die bürgerliche Staatsmaschinerie zu zerschlagen und die Diktatur des Proletariats durchzuführen. Seit langer Zeit entscheidet sich am Festhalten oder Verraten dieses Prinzips, ob jemand ein Marxist ist oder ein Opportunist und Revisionist."

Die bereits im Vorwort anklingenden kämpferischen Töne werden nun im Haupttext deutlicher herausgearbeitet. Es wird auch gesagt, dass die Eroberung der politischen Macht nicht ausreichend ist, sondern dass diese Macht immer wieder von neuem verteidigt werden muss. Das heisst Zurückweisen der Auffassung, dass eine funktionierende Produktion das Wichtigste sei. Aus dem langen Aufsatz sollen aber lediglich die Ueberschriften der vier Hauptabschnitte übersetzt werden, denn darin werden die wichtigsten angesprochenen Punkte zusammengefasst.:

- 1)"Das Proletariat kann nur dadurch, dass es die Gewehre ergreift, die Macht zur eigenen Befreiung erkämpfen. Der erste Glaubenssatz des Proletariats, das nicht mehr Sklave sein will, ist, das Gewehr fest in die Hand zu nehmen."
- 2)"Das Proletariat muss revolutionäre Massnahmen ergreifen, die politische Macht erobern, die bürgerliche Militär- und Beamtenhierarchie zerschlagen und die Diktatur des Proletariats errichten."
- 3)"Das Proletariat, das die politische Macht erobert hat, muss verhindern, dass die eigene Staatsmaschinerie von einer Dienerin für die Gesellschaft zu einer Herrscherin über die Gesellschaft wird. Für die Beamten der proletarischen Staatsmaschinerie soll es einheitlich keine hohen Gehälter, Doppelgehälter und irgendwelche Sonderrechte geben."
- 4)"Das Proletariat muss vor falschen Friedensgesprächen der Feinde auf der Hut sein, sorgfältig sich gegen einen Krieg vorbereiten und mit einem Paar revolutionären Händen einem Paar konterrevolutionären Händen entgegentreten."

Der Artikel vom 21. August, "Das allgemeine Wahlsystem in der Pariser Kommune" von Liu Hui-ming (345) ist von seinem Thema

her - das Wahlsystem der Kommune - noch etwas konkreter, und wird zu einem direkten Vorbild für Aktionen in der Kulturrevolution. Zu denken ist an die kurzlebige "Shanghaier Kommune", an die "Kommune Peking Universität" usw. Der Inhalt des Aufsatzes kann in folgenden Punkten zusammengefasst werden:

- 1) Das allgemeine Wahlsystem der Pariser Kommune hat nichts mit dem parlamentarischen Wahlsystem zu tun.
- 2) Alle Führungskräfte werden vom Volk gewählt. Legislative und Exekutive sind nicht getrennt.
- 3) An die Gewählten werden strenge Anforderungen gestellt; sie müssen dem Volke dienen, müssen der selben elenden Situation wie das Volk entstammen, müssen die selbst eingeführten Gesetze auch selbst durchführen, müssen mit dem Volk engen Kontakt halten, dem Volk über ihre Arbeit Rechenschaft ablegen und Selbstkritik üben.
- 4) Die Gewählten können jederzeit abgewählt werden.
- 5) Im Dienst der Kommune stehende Beamte sollen kein höhere Gehalt beziehen als die Arbeiter.

6.2.3 Der "16 Punkte Beschluss" vom 8. August 1966

Mit dem "16 Punkte Beschluss" vom 8. August 1966, den das Zentralkomitee der KP Ch fasste, trat die "Grosse Proletarische Kulturrevolution" in ein "neues Stadium" ein, "das noch tiefer und weiter als das vorangegangene ist". (346) Das bedeutet, die Kulturrevolution begann neue Dimensionen anzunehmen, wobei zwei Aspekte zu unterscheiden sind.

Zum einen geht es nun nicht mehr "bloss" um Fragen der so-

(345) in Hongqi, Nr. 11/1966, S. 36ff

(346) "Beschluss des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei China über die Grosse Proletarische Kulturrevolution" in: "Wichtige Dokumente der Grossen Proletarischen Kulturrevolution", Peking 1970, S. 146 - 175 (hier: S. 146)

zialistischen Kultur (Literatur und Kunst), die noch im "Rundschreiben des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei China" vom 16. Mai 1966 (347) im Mittelpunkt der Anregungen standen. Das "Rundschreiben" vom 16. Mai griff noch hauptsächlich die Auseinandersetzungen mit Peng Zhen, dem Bürgermeister von Peking, sowie mit anderen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens auf, die die politische Diskussion um Wu Han, Liao Mo-sha usw. nicht in Bezug auf aktuelle Probleme bezogen sehen wollten. Es ging damals um die falsche Linie, die die erste Führungsgruppe für Kulturrevolution vertreten hatte, und die mit dem erwähnten Rundschreiben ihres Amtes enthoben wurde.

Im "16 Punkte Beschluss" dagegen treten die Fragen zu Philosophen und Historikern zurück zugunsten einer die ganze Gesellschaft berührende und umwälzende Revolution. An Institutionen wie Schulen, Fabriken, landwirtschaftlichen Volkskommunen sollen nicht nur die Fragen des "Ueberbaus" diskutiert werden, sondern diese Institutionen selbst sollen umgewandelt und revolutioniert werden. In diesen "16 Punkten" werden schon ganz klare Richtlinien (die ihrerseits wieder auf ersten praktischen Erfahrungen beruhen) für die weitere Entwicklung der Kulturrevolution gegeben.

Die "16 Punkte" bedeuten aber auch noch eine andere Wende, und zwar in den Machtverhältnissen. Am 25. Mai 1966 hatte die Assistentin Nie Yuan-zi und sechs Studenten der Fakultät für Philosophie an der Pekinger Universität ihre berühmte Wandzeitung angeschlagen, um die der Pekinger Stadtleitung verpflichtete Universitätsleitung scharf zu kritisieren. Obwohl sich Mao Tsetung schon am 1. Juli 1966 entschieden hinter diese Wandzeitung stellte (348), fanden noch keine politischen Ver-

(347) in: "Wichtige Dokumente der Grossen Proletarischen Kulturrevolution", Peking 1970, S. 121 - 145

(348) Siehe: Neujahrsleitartikel in Hongqi Nr. 1/1966, S. 5

Änderungen statt. Wohl breitete sich die Studentenrebellion an den Universitäten aus, doch wurde sie von den "revisionistischen Kräften" durch sog. Arbeitsgruppen in Schach gehalten. Auch die Ersetzung des alten Parteikomitees von Peking, die am 3. Juni bekanntgegeben wurde, brachte keine Neuerung. Li Xue-feng, der an die Stelle von Peng Zhen trat, wurde sehr bald auch wieder kritisiert, u.a. weil er es gerade war, der die Arbeitsgruppen überall hin aussandte. Die Revolution musste also gewissermassen unter der Oberfläche weiterschmoren. (Ebenso wenig wirksam blieb die redaktionelle Umorganisation beim "Pekinger Tageblatt" und der "Pekinger Abendzeitung".)

Eine Machtverschiebung in den zentralen (zivilen) Führungsorganen zugunsten der von Mao Tsetung vertretenen Linie begann sich erst am 16. Juli (Maos Yangtse-Durchschwimmen) und am 17. Juli mit seiner Rückkehr nach Peking abzuzeichnen. Den ausgeprägtesten Ausdruck fand sie im 11. Plenum des VIII. Zentralkomitees, das vom 1. bis 12. August in Peking stattfand. Auf diesem Plenum muss sich auch Maos Linie durchgesetzt haben, und hier entstand auch der genannte "16 Punkte Beschluss".

Es sollen hier nun lediglich die Punkte aufgegriffen werden, die von direkter Bedeutung für die Betriebe sind.

Als erstes stellt sich die Kaderfrage, die bislang überhaupt nicht oder nur unwesentlich gestellt wurde. (Pkt. 8)

"Die Kader teilen sich im grossen und ganzen in die vier folgenden Gruppen:

1. gute,
2. verhältnismässig gute,
3. solche, die ernste Fehler gemacht haben, aber noch keine parteifeindlichen, antisozialistischen Rechten sind,
4. die kleine Menge parteifeindlicher, antisozialistischer Rechten."

Führungskader (in der Partei) sind also nicht mehr automatisch

eine Garantie für eine richtige, sozialistische Linie, sondern das Augenmerk wird gerade auf die Kader gerichtet, für deren Bewertung Mao Tsetung vier Kategorien vorschlägt. In den Betrieben genügt es also nicht mehr, dass die Führungskader die Arbeiter zum fleissigen Studium der Maotsetungideen anhalten, sondern die Kader werden selbst untersucht und in Frage gestellt. Dies wird zu neuen Formen der Kulturrevolution in den Betrieben führen.

Ein zweiter, ebenfalls für die Betriebe sehr wichtiger Punkt behandelt die Kulturrevolutionsgruppen, -komitees und -kongresse (Pkt. 9):

"Diese Kulturrevolutionsgruppen, -komitees und -kongresse sind ausgezeichnete neue Organisationsformen, mit denen sich die Massen unter der Führung der Kommunistischen Partei selbst erziehen. Sie sind eine ausgezeichnete Brücke, über die unsere Partei mit den Massen engen Kontakt hält. Sie sind Machtorgane der proletarischen Kulturrevolution...

Es ist notwendig, ein allgemeines Wahlsystem ähnlich dem in der Pariser Kommune einzuführen, nach dem die Mitglieder der Kulturrevolutionsgruppen und -komitees und die Delegierten zu den Kulturrevolutionskongressen gewählt werden. Die Kandidatenlisten sollen nach gründlicher Erörterung von den revolutionären Massen aufgestellt und die Wahl soll vorgenommen werden, nachdem die Listen von den Massen wieder und wieder erörtert worden sind."

Damit wird also angesprochen, dass es sich nicht lediglich um eine intensive Kritikkampagne bei der Kulturrevolution handelt, sondern, dass auch neue Organisationsformen in den Betrieben geschaffen werden sollen. Es wird aufzuzeigen sein, dass die allgemeinen Richtlinien - Kulturrevolutionsgruppen und allgemeines Wahlsystem - in der Praxis auf verschiedenste Art und Weise realisiert wurden, und erst im Laufe der Zeit die "Revolutionskomitees" sich als verbindliche, neue Formen herauskristallisierten. Diese wurden im Januar 1975 in der neuen Verfassung der VR China verankert. (349)

6.2.4 Teilnahme der Arbeiter an der Kulturrevolution

Nach G. Blumer (350), der die ersten Jahre der Kulturrevolution in China miterlebte, nahmen die Arbeiter und Bauern bereits ab Juni oder Juli 1966 an der Kulturrevolution teil und interessierten sich sehr für die Aktivitäten der Roten Garden, die die Kulturrevolution als erste an der Basis selbst in die Hand nahmen. Damit tritt er der landläufigen Meinung entgegen, dass die Arbeiter und Bauern erst zu einem wesentlich späteren Zeitpunkt aktiv geworden wären, eine Meinung, die dadurch genährt wurde, dass die Aktivitäten der Arbeiter und Bauern für den Beobachter weniger sichtbar waren:

"Die Arbeiter und Bauern waren vielmehr sehr aktiv, sie wandten nicht nur grosse Zeit auf, um die Bewegung zu studieren, sondern entfalteten auch an ihren eigenen Arbeitsplätzen eine allerdings nicht so laut vorgebrachte Aktivität, die weniger Schlagzeilen machte, aber deshalb nicht weniger effektiv war und die Voraussetzungen für eine weitgehende Teilnahme an der Bewegung schuf. Ausserdem waren Arbeiter und Bauern ausserordentlich an der Tätigkeit der Roten Garden interessiert."

Allerdings ist zu erwarten, dass diejenigen Vertreter in den Betrieben, die versucht hatten, die Revolutionierung, bzw. das Studium der Maotsetungideen ganz auf praktische Fragen der Produktion umzuleiten, sich gegen die rebellierenden Arbeiter und die sie darin unterstützenden Roten Garden wenden. Auf dieses Problem weist der Leitartikel in der Renmin Ribao vom 23. August hin: "Die Arbeiter, Bauern und Soldaten müssen entschlossen die revolutionären Schüler unterstützen" (351).

(349) Die Verfassung der Volksrepublik China, Peking 1975, S. 26/7

(350) Giovanni Blumer, Die chinesische Kulturrevolution 1965/67, Frankfurt/M 1968, S. 122

(351) Text in: "Auf dem Weg der Maotsetungideen siegreich vorwärtsschreiten", Hong Kong, Sept. 1966, S. 12ff.

"Der mächtige Strom der Grossen Proletarischen Kulturrevolution ist gerade dabei, alle möglichen sich ihm entgegenstellenden Kräfte hinwegzufegen. Der Genosse Mao Tsetung sagt: 'Wenn die Glocke nicht geschlagen wird, dann klingt sie nicht. Wenn der Tisch nicht angerührt wird, dann bewegt er sich nicht vom Fleck', 'Wo der Besen nicht hinlangt, da verschwindet auch der Staub nicht von selbst'. Diejenigen, die hartnäckig am kapitalistischen Weg festhalten, stellen unsinnigerweise die Führung der eigenen Einheit dem Zentralkomitee und der Partei als Ganzes gleich. Sie missbrauchen die grosse Wertschätzung der Arbeiter, Bauern und Soldaten für die Partei und die Unwissenheit von Teilen der Massen, um Losungen zum Schutz der eigenen Bereiche durchzubringen. Wenn revolutionäre Schüler auftreten und sich ihnen entgegenstellen, dann wird gesagt, es handle sich um ein Vorgehen 'gegen die Partei' und 'gegen das Zentralkomitee', also es handle sich um irgendwelche Konterrevolutionäre. An einigen Orten gibt es eine kleine Zahl von Arbeitern und Bauern, sowie von Kadern in Ämtern, die hinters Licht geführt und betrogen wurden, und die am Kampf gegen die revolutionären Schüler teilgenommen hatten." (352)

"Die Parteiorganisation in jedem Gebiet und in jeder Einheit muss bedingungslos den Weg der Massen gehen, die Ueberwachung und die Kritik durch die Massen akzeptieren und darf auf keinen Fall durch eine irgendwie gestaltete Ausrede die Kritik der Massen zurückweisen oder unterdrücken. Auf keinen Fall dürfen die Massen, die einen kritisieren zu 'Antipartei-', 'Anti-ZK-' und 'antirevolutionären Elementen' gestempelt werden." (352)

Offensichtlich gab es also Kader, die nun versuchten, sich gegen die von Mao initiierte Ausrichtung der Kulturrevolution zu stellen. Die eingesetzten Mittel werden im obigen Absatz klar benannt: Aus ihrer Mitgliedschaft in der Kommunistischen Partei leiten sie ab, dass die von ihnen vertretene Meinung a priori die richtige sei. Vor den Arbeitern benützen sie damit das Prestige, das die KPCh bei ihnen genießt, um so eine "falsche" Linie zu vertreten. Diejenigen, die nicht ihre Meinung teilen, beschuldigen sie deshalb des Verrates an der KPCh.

Von den Rotgardisten wird durchaus gesagt, dass sie gewisse

Fehler haben können, dass es aber absolut notwendig ist zu erkennen, dass ihre Hauptrichtung insgesamt richtig ist, also unterstützt werden soll:

"Die revolutionären Schüler machen vielleicht in ihren Kämpfen auch gewisse Fehler. Doch wir müssen unbedingt erkennen, dass deren grosse Richtung korrekt ist, wir müssen sie voller Begeisterung unterstützen, ihnen helfen, und wir müssen vertrauen, dass sie im Kampf selbst erkennen werden, was richtig und was falsch ist, wie etwas gemacht werden soll und wie es nicht gemacht werden soll. Wir vertrauen darauf, dass sie sich im Kampf noch weiter stählen, noch entschlossener werden, dass sie noch mehr die Revolution wagen, die Revolution noch besser machen." (353)

Auf die wichtige Funktion der Rotgardisten geht auch ein weiterer Leitartikel der Renmin Ribao vom 29. Aug. 1966 ein (354), der die Schülerbewegung als einen Teil der notwendigen Massenbewegung sieht:

"Jede grosse revolutionäre Bewegung ist notwendigerweise eine revolutionäre Bewegung der Massen. Erheben sich keine Massen und wagen zu reden, zu handeln und voranzustürmen, dann kann es sich nicht um eine grosse Revolution handeln. Bei der Grossen Proletarischen Kulturrevolution verhält es sich notwendigerweise genauso." (355)

"Es ist noch nicht so lange her, dass die Roten Garden auf den Plan getreten sind, doch sie haben die ganze Gesellschaft wirklich erschüttert, die alte Welt in Bewegung gesetzt. Wo überall ihre scharfen Spitzen hinreichen, da gibt es Auflösung. Alle alten Sitten und alten Gewohnheiten der Ausbeuterklasse werden von ihnen wie Müll aus den Türen hinausgefedt, und kein alter Schmarotzer, der sich in einer dunklen Ecke versteckt hält, entgeht den scharfen Augen der Roten Garden.

Diese Blutsauger und Feinde des Volkes werden einer nach dem anderen von den Roten Garden ans Tageslicht gezerrt. Deren verstecktes Gold, Silber und andere Wertgegenstände werden von den Roten Garden herausgeholt und ausgestellt,

(353) Ibid., S. 14

(354) "Grüssen wir unsere Roten Garden"; Text wie in Anm. 351, S. 23 ff.

(355) Ibid., S. 23

um sie den Massen zu zeigen. Dies ist das Verdienst unserer Roten Garden." (356)

6.2.5 "Arbeitsgruppen" in den Betrieben

Wie im Bereich des Schulwesens gab es auch an den Betrieben "Arbeitsgruppen", die die revolutionären Bewegungen unterdrücken sollten. Als direkt Verantwortlicher im industriellen Bereich wird in Publikationen der Rotgardisten immer wieder Yu Qiu-li genannt, der einer der stellvertretenden Vorsitzenden der Staatlichen Planungskommission, wie auch Minister für Erdölindustrie ist.

Für den Bereich Peking wird genannt: Li Xue-feng, der Vorsitzender des "neuen" Stadtparteikomitees von Peking wurde. (358) Am 3. Juni 1966, ein Tag nachdem die Renmin Ribao in einem Leitartikel ("Wir begrüßen die Wandzeitung in der Pekinguniversität") das Vorgehen der Philosophiedozentin Nie Yuan-zi lobend erwähnte, und damit - da auch von Mao unterstützt - eine Massenbewegung unter den Studenten auslöste,

(356) Ibid., S. 24

(357) Beispiele:

- a) "Befreien wir uns von einem Körper voller Wunden, wagen wir es, Yu Qiu-li vom Pferd herunterzureissen" (Rotgardistenzeitung "Jing-gang-shan" vom 18.3.1967) Text in: "Dokumentensammlung der Grossen Proletarischen Kulturrevolution", Bd.I (Hong Kong), S.690-7
- b) "Wie Yu Qiu-li im Erdölministerium plante, den Kapitalismus wiederherzustellen" (Jing-gang-shan vom 18.3.1967) Text wie oben, S. 698-701
- c) "Wir schwören, den blutigen Kampf gegen Yu Qiu-li bis zum Ende zu führen" (Jing-gang-shan vom 18.3.1967) Text wie oben, S. 702-705

(358) "Li Xue-feng ist der Mörder, der die Grosse Kulturrevolution in Peking unterdrückt", aus: "Die Rote Fahne Kampfzeitung, Peking, 1.12.1966; Text in: "Dokumentensammlung der Grossen Proletarischen Kulturrevolution", Bd.V, S.450ff

"verbreitete Li Xue-feng in der ganzen Stadt (Peking) seine "acht Bestimmungen" (359), durch die er die in der Geschichte noch nie dagewesene grosse Revolution in der Wiege schon erstickten wollte. (360) Der Inhalt dieser acht Bestimmungen ist nicht genau bekannt, es darf aber als ziemlich sicher angesehen werden, dass sie sich vor allem auf die Entwicklung der Kulturrevolution an den Schulen und Universitäten bezogen. Es liegt aber auf der Hand, dass diese Bestimmungen genauso auf die Roten Rebellen, die "Revolutionäre" in den Betrieben, angewandt wurden. In dem genannten Artikel werden Li folgende Massnahmen vorgeworfen: Die verschiedenen Jahrgänge und Studienrichtungen (an den Universitäten) und die verschiedenen Schulen sollen untereinander isoliert werden, d.h. eine Kontaktpflege untereinander und umfassende Aktionen sollten verunmöglicht werden. Dadurch seien Wandzeitungen, grosse Debatten und gemeinsame Treffen überhaupt nicht möglich gewesen. Erst am 23. August berichtet die Renmin Ribao (361), dass "die Roten Garden (nun) Überall auf die Strassen strömen und revolutionäre Flugblätter und Wandzeitungen aufhängen, sich Überall versammeln und öffentliche Reden halten, gegen alle alten Ideen, gegen die alte Kultur, die alten Sitten und die alten Gewohnheiten einen heftigen Angriff starten... Sie wollen Peking von Grund auf zu einem äusserst proletarischen und äusserst revolutionären Peking umgestalten." Das heisst, dass in der Zeit zuvor all diese in der Öffentlichkeit stattfindenden Aktivitäten nicht möglich waren, insbesondere nicht während der Zeit, die in China als die "fünfzig Tage" bezeichnet werden. (362)

(359) ba xiang gui-ding (八项规定)

(360) Ibid., S. 681

(361) Zitiert nach "China Monthly", 1969, S. 294

(362) Diese begannen mit der Errichtung des "neuen" Stadtparteikomitees in Peking, an dessen Spitze Li Xue-feng stand, und der dann sofort die Arbeitsgruppen aussandte,

Explizit für den industriellen Bereich kritisierten Rotgardisten Yu Qiu-li und warfen ihm vor:

"Im gesamten Industrie- und Verkehrskomplex liess Yu Qiu-li immer wieder die Produktion anpacken und gleichzeitig die Revolution verdrängen. Schon Ende Juni propagierte er in der Industrie seine dunklen Absichten. ... Er propagierte Sachen wie: 'Die Führung durch das Parteikomitee kann nicht unterbrochen werden', 'Die Bewegung muss zeitlich gestaffelt und in einzelnen Portionen erfolgen', 'Wenn es nötig ist, können kleine aber gute Arbeitsgruppen ausgeschiedt werden' und ähnliche bürgerliche und reaktionäre schwarze Parolen. Er versuchte die Grosse Proletarische Kulturrevolution im Bereich Industrie und Verkehr zu ersticken." (363)

Nach seiner Rückkehr aus Shanghai (18. Juli) nach Peking hatte Mao in zwei Reden vor wichtigsten Staatsführern die Entsendung von Arbeitsgruppen gerügt, vor allem deren Massnahmen zur Unterdrückung der rebellierenden Studenten und Schüler. (364)

Am 4. August 1966 nahm Mao Tsetung auch direkten Bezug auf den oben erwähnten Li Xue-feng:

"Wandzeitungen anzukleben ist eine sehr gute Sache, die Völker der ganzen Welt sollen davon wissen! In Li Xue-fengs Bericht aber ist trotzdem nur davon die Rede, dass in der Partei Parteidisziplin zu herrschen habe und für den Staat die staatlichen Gesetze massgeblich seien, dass man einen Unterschied zwischen Inland und Ausland machen müsse; die Wandzeitungen sollten nicht draussen vor Haupteingängen angeklebt werden, Ausländer dürften nichts davon wissen." (365)

(362) (Forts.) und dauerten bis zur Rückkehr Mao Tsetungs aus Ostchina nach Peking, unmittelbar nach seinem Schwimmen im Yangtse. Siehe auch: Jean Daubier, *Histoire de la révolution culturelle proletarienne en Chine*, Vol. I, S. 77ff, 80/1

(363) a.a.O. (Fn. 357,a)

(364) "Ansprache an Führungsleute des Zentrums" (21. Juli 1966) in: Stuart Schram, *Mao Tse-tung unrehearsed*, London 1974

6.2.6 Die "Pekinger Maschinenfabrik Nr. 2"

An dieser Stelle soll z.T. summarisch ein Bericht über die "Pekinger Maschinenfabrik Nr. 2" widergegeben werden, denn in diesem Bericht wird auch auf die frühen Aktivitäten der Roten Rebellen eingegangen. Es ist offensichtlich einer der Betriebe, wo die Kulturrevolution beinahe parallel zu den Aktivitäten an den Schulen einsetzte. (366)

Bereits anfangs Juni 1966 befolgten die "revolutionären" Arbeiter und Angestellten den Aufruf von Mao Tsetung, sich an der Kulturrevolution zu beteiligen und den Kampf gegen die "reaktionären Machthaber" aufzunehmen. Die Hauptaktivitäten richteten sich gegen zwei "Arbeitsgruppen, die an einem reaktionären, bürgerlichen Weg festhielten". Dank der Unterstützung durch "einige revolutionäre Führungskader" konnten die revolutionären Rebellen am 23. Juni 1966 die Macht über die ganze Fabrik erkämpfen.

Doch bald darauf wurden wieder drei "Arbeitsgruppen" entsandt, die die Machtergreifung als "antirevolutionär" brandmarkten. Ein heftiger Kampf entbrannte, der in "weißen Terror" von seiten der Arbeitsgruppen ausartete. Ein Teil der Massen wurde dazu aufgestachelt, bewaffnet gegen die proletarischen Revolutionäre vorzugehen, und die revolutionären Arbeiter und Angestellten wurden gezwungen, auf "Gruppenversammlungen" (367)

(364) (Forts.) S. 255ff und "Ansprache auf einem Treffen mit Regionssekretären und Mitgliedern der Kulturrevolutionsgruppe des ZK" (22. Juli 1966) in: *ibid.*, S. 256ff.

(365) Helmut Martin (Ed.), *Mao intern*, München 1974, S. 160

(366) "Die Hauptlinie des Kampfes ergreifen und die revolutionäre Dreierverbindung verwirklichen" in *Hongqi*, Nr. 7/1967 (20.5.67), S. 45

(367) xiao zu hui (小组会)

sich einer Untersuchung zu unterziehen und einzeln "das Tor zu passieren" (368).

Auf diese Niederlage folgten bald Maos "16 Punkte" (vom 8. August), die in der Maschinenfabrik zur Gründung einer "Jugendkampfgruppe der Revolutionären Rebellen" (369) führte, die aus fünf Mann bestand. Diese Gruppe stützte sich auf die Maotsetzungsideen, die sie auch unter den Massen propagierte, und strebte eine Revision der Einschätzung der Ereignisse vom 23. Juni an.

In der Fabrik waren die Revolutionäre wieder in der absoluten Minderheit und die grossen Massen der Arbeiter wurden von den "reaktionären Machthabern" unterdrückt. Die "Jugendkampfgruppe" begann nun ausserhalb der Fabrik mit ideologischer Schulung (Lektüre von Mao):

"In den ersten schwierigen Tagen, als die 'Jugendkampfgruppe' die Rehabilitation des Vorfalls vom 23. Juni in Angriff nahm, traf sie sich regelmässig unter dem Denkmal der Volkshelden auf dem Tien-an-men Platz (370), um die Werke des Vorsitzenden Mao, die '16 Punkte' zu studieren und um aus den leuchtenden Werken des Vorsitzenden Mao unerschöpfliche Kraft zu schöpfen." (371)

Durch eine öffentliche Diskussion in der Fabrik sollten auf der einen Seite die reaktionären Machthaber entlarvt werden, und auf der anderen Seite die Massen für die Revolutionäre gewonnen werden:

"Um die Massen zu aktivieren und sie im Kampf für uns zu ge-

(368) guo guan (过关)

(369) ge-ming zao-fan qing-nian zhan-dou xiao-zu (革命造反
青年战斗小组)

(370) Eine aktuelle Parallele: Die gegen die sog. "Viererbande" gerichtete Solidaritätsdemonstration für Zhou En-lai Anfangs April 1976 hatte als Zentrum ebenfalls dieses Denkmal.

winnen, machten wir dem alten provisorischen Parteikomitee und der alten Kulturrevolutionsgruppe, die beide an der bürgerlichen, reaktionären Linie festhielten, den Vorschlag einer grossen Diskussion. Aufgrund einer momentan günstigen Lage waren sie unter Leitung des Chefs der Arbeitsgruppen (372) zu einer solchen Diskussion bereit. Doch sie bestimmten, dass die Diskussion auf die Frage beschränkt werden soll, zu welcher Gruppe zwei bestimmte Kader gehörten, die als 'antirevolutionär' gebrandmarkt werden. Sie glaubten, sich auf einige Mängel und Fehler, die diese beiden Kader bei der Arbeit in der Vergangenheit gemacht hatten, zu konzentrieren, um unaufhörlich bei Nebensächlichkeiten zu verweilen und die Hauptrichtung des Kampfes zu verändern. Wir durchschauten diese Machenschaften und diskutierten hartnäckig den Charakter des 'Vorfalles vom 23. Juni'." (373)

Die reaktionären Machthaber wurden so schnell in die Enge getrieben, und als die revolutionären Rebellen eine zweite Diskussion forderten, wagten sie nicht mehr, an die Oberfläche zu treten.

Als Lin Biao anlässlich des Nationalfeiertages (1. Okt. 66) (374) in seiner Rede zum Kampf gegen die bürgerliche reaktionäre Linie aufrief, gingen die revolutionären Rebellen zu einem massiven Propagandaangriff auf die reaktionäre Leitung über (Wandzeitungen, grosse Diskussionen, Propagierung der 'proletarischen revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao' und der Parole 'Revolution ist kein Verbrechen, Rebellion ist berechtigt') Auch eine ganze Reihe von "Anklageversammlungen" wurde abgehalten (375).

(371) Ibid., S. 46

(372) gong-zuo fen-tuan (工作分团)

(373) Ibid., S. 46

(374) Siehe Hongqi, Nr. 8/1966, S. 2-3; Bereits am 15. September griff Lin Biao dieses Thema auf der dritten Massenversammlung vor dem Tien-an-men (mit Mao) auf.

(375) pi-pan kong-su da hui (批判控诉大会)

Bis anhin scheint die Auseinandersetzung hauptsächlich zwischen einer kleinen, entschlossenen Gruppe von revolutionären Rebellen und den "reaktionären Machthabern" ausgetragen worden zu sein. Doch nun änderten die "Reaktionäre" die Taktik, indem sie verschiedene Rebellengruppen aufeinander hetzten, d.h. künstlich Widersprüche unter den Massen aufbauten.

"Gegenüber den konservativen Organisationen führten wir verschiedenartige ideologische Arbeit durch. Wir liessen einen erfahrenen alten Arbeiter, der zu den proletarischen Revolutionären gehörte, ganz besonders auf eine Verantwortliche einer konservativen Organisation einwirken. Dieser alte Arbeiter erzählte ihr von seinem eigenen harten Leben in der alten Gesellschaft und berichtete ihr ausgehend von seinen ganz persönlichen Erfahrungen über die grossartige Bedeutung der Grossen Proletarischen Kulturrevolution. Diese aufrichtige Hilfe bewegte sie so sehr, dass sie eine 'Rebellions-Erklärung' (376) schrieb und ihren Austritt aus der konservativen Organisation bekannt gab. Doch damals erkannte sie die grosse Linie der proletarischen Revolutionäre noch nicht und gab uns in der Erklärung auch keine Unterstützung, sondern brachte 'selbständiges Denken' zum Ausdruck." (377)

Einige Leute aus den revolutionären Massen akzeptierten diese Haltung nicht und brandmarkten sie als "opportunistisch". Entsprechend Mao's Weisung "die Krankheit heilen, um den Patienten zu heilen" unterstützten die revolutionären Rebellen diese "Erklärung", wodurch viele durch die revisionistischen Machthaber betrogene Arbeiter und Angestellte gewonnen werden konnten. Durch dieses Vorgehen gelang es den proletarischen Revolutionären bereits Mitte November 1966 von einer Minderheit zu einer Mehrheit zu werden, und Anfang Januar 1967 wurde das "Revolutionäre Rebellenhauptquartier" zur einzigen revolutionären Massenorganisation der Fabrik, ein Prozess, der im "Januar-Sturm" mit der revolutionären Machtergreifung seinen Höhepunkt erreichte.

(376) zao-fan sheng-ming (造反声明)

(377) Ibid., S. 47

Die "revisionistischen Machthaber" unterdrückten nicht nur die revolutionären Massen, sondern auch die "guten" Führungskader in der Partei:

"Während des revolutionären Machtkampfes vom 23. Juni erklärte die Arbeitsgruppe das ganze Parteikomitee zum 'schwarzen Parteikomitee', da ein Teil der Parteimitglieder die revolutionären Aktionen der Massen unterstützten. Von den 17 Parteikomiteemitglieder wurden zwei als 'antirevolutionär' bezeichnet und acht als 'machtlüsterne Parteiverräter'. Auch mehrere mittlere Kader wurden als 'mit den Antirevolutionären Sympatisierende' verleumdet und ihres Amtes enthoben. Die Arbeitsgruppen erkämpften sich die Macht im Parteikomitee, die Macht in etlichen Zellen, und in Partei und Jugendverband wurden selbst Basiskader ausgewechselt."

"Der ursprüngliche stellvertretende Parteisekretär der Fabrik, der Genosse Xiang Chao, der gleichzeitig Hauptverantwortlicher für die Politabteilung war, hatte während des revolutionären Machtkampfes vom 23. Juni die proletarischen Revolutionäre unterstützt. Deswegen wurde er von der Arbeitsgruppe zum 'machtlüsternden Parteiverräter' gestempelt, aller seiner Verpflichtungen enthoben und in der Partei mehrfach kritisiert. Die Arbeitsgruppe zwang auch Genosse Xiang Chao zu einer öffentlichen 'Selbstkritik' (378), wo er zu geben sollte, dass der Vorfall vom 23. Juni antirevolutionär gewesen wäre. Gleichzeitig hetzten sie auch die Massen auf und sagten: 'Wäre Xiang Chao nicht gewesen, wäret ihr auch nicht zu Antirevolutionären geworden'." (379)

Im März 1967 war die Entwicklung in der Fabrik so weit, dass eine "Dreierverbindung" aufgebaut werden konnte.

"Genosse Xiang Chao enthüllte vor allen Arbeitern und Angestellten die Angriffe der bürgerlichen reaktionären Linie auf die revolutionären Kader und auf ihn selbst, und kritisierte seine eigenen Fehler. Von den revolutionären Kadern und Arbeitern wurde ihm Vertrauen geschenkt. Doch als beschlossen wurde, dass er an der revolutionären Dreierverbindung teilnehmen sollte, gab es Leute, die Wandzeitungen verbreiteten, die sein Gesicht schwärzen sollten. In aller Öffentlichkeit sollte seine Beziehung zu den Verantwortli-

(378) jian-cha biao-tai (检查表态)

(379) Ibid., S. 48

chen der Massenorganisationen unserer Fabrik zum Scheitern gebracht werden." (380)

Soweit der Bericht aus der Hongqi. Das frühe Einsetzen der Kulturrevolution in der Maschinenfabrik Nr. 2 hängt sicher mit dem in unserem Bericht genannten Umstand zusammen, dass es unter den Führungskadern einzelne gab, die die Aktivitäten der Arbeiterrebelln unterstützten, also nicht eine Politik der Isolierung betrieben. Zu beachten ist auch, dass es an dieser Fabrik eine "Politabteilung" gibt, deren Leiter, Xiang Chao, unter den Kadern offensichtlich der vehementeste Unterstützer der Rebellen war. In dieser Fabrik hatte also der Versuch der Uebertragung eines ursprünglich für die Armee vorgesehenen politischen Organs in die Industriebetriebe Erfolg gezeigt. (381)

Anmerkung zum 23. Juni: Auch in den frühen Auseinandersetzungen an der Qinghua-Universität spielt dieses Datum eine Rolle, ob aber ein innerer Zusammenhang besteht, lässt sich kaum ausmachen. An der Qinghua-Universität wurde an diesem Tag von der Arbeitsgruppe eine Massenversammlung einberufen, auf der der Hauptakteur der Roten Garden (Kuai Da-fu) kritisiert und verurteilt werden sollte. Doch der Arbeitsgruppe und dem von ihr mobilisierten Anhang gelang es nicht, sich gegen die Rebellen durchzusetzen, denn die Roten Garden kehrten auf dieser Versammlung vielmehr den Spiess um und trieben mit ihren Fragen die Arbeitsgruppe in die Enge. Doch auch hier schlug die Arbeitsgruppe in der Folge einen schärferen Kurs ein, und je nachdem wie sich ein Student auf dieser Versammlung verhalten hatte, wurde er politisch unter Druck gesetzt und als "Anti-revolutionär" gebrandmarkt. (382)

(380) Ibid., S. 48

(381) Siehe S. 139ff; auch: Spengler, Der Sturz von Lin Biao: Paradigma für militärisch-zivile Konflikte in der VR China? Hamburg 1976, S. 96

6.2.7 Zwei politisch unterschiedliche Berichte über Hu Hua-lian

Die rasche Entwicklung der politischen Situation im Jahre 1966 wird schlaglichtartig deutlich in einem Vergleich der beiden Fassungen eines Aufsatzes vom 21. Juli 1966 in der Renmin Ribao und vom 1. Oktober in der Hongqi. Als Verfasserin zeichnet in beiden Fällen Hu Hua-lian, die von ihren Erfahrungen in Daqing als Bohrtruppleiterin berichtet. Dass es sich lediglich um umgearbeitete Fassungen eines einzigen Berichtes handelt, geht daraus hervor, dass lange Passagen ganz wörtlich übereinstimmen, und z.T. auch die gleichen Episoden erzählt werden, zumindest stammen sie aber alle aus dem gleichen Zeitabschnitt. Bei einem solchen Vergleich ist aber auch zu bedenken, dass es sich nicht nur um eine zeitlich bedingte Weiterentwicklung handelt, sondern dass die Renmin Ribao und die Hongqi im Anfang der Kulturrevolution nicht immer eine einheitliche Politik verfolgten, und insbesondere in der Renmin Ribao hatten die Anhänger von Peng Chen und Deng Xiao-ping lange Zeit einen recht grossen Einfluss. (383)

Der fundamentale Unterschied zwischen der Juli- (384) und der Oktoberversion (385) liegt in der unterschiedlichen Stellung von Hu Hua-lian. In der ersten Fassung ist sie ein vorbildli-

(382) William Hinton, Hundred Day War: The Cultural Revolution at Tsinghua University, New York 1972, S. 48ff

(383) Zhang Man, "Von den Leitartikeln der Renmin Ribao ausgehend deren wechselnde Position analysieren", in: China Monthly 1968, S. 470 - 483

(384) Hu Hua-lian, "Wenn die Maotsetungideen als Kompass dienen, lassen sich die unterirdischen Oellager von uns in Griff bekommen", Renmin Ribao vom 21.7.1966; Text in: "Die Maotsetungideen lebendig studieren und anwenden", Bd. III, Hong Kong, Sept. 1966, S. 76 - 86

(385) Hu Hua-lian, "Für das Volk gut die Oelbrunnen in der Hand haben", in: Hongqi Nr. 13/1966, S. 41 - 44

cher Führungskader, in der zweiten eine vorbildliche Arbeiterin (der deswegen auch Führungsaufgaben übertragen werden). Logisch ist, dass in der zweiten Fassung der Abschnitt über "Führungsmethoden" fehlt ("Durch die Maotsetungsideen gut die Mannschaft führen").

An zentraler Stelle steht im ersten Abschnitt der ersten Fassung eine Episode mit einer Praktikantin, die von Hu Hua-lian wegen einer Kleinigkeit so heftig kritisiert wird, dass diese mit dem Gedanken einer Versetzung spielt. Der Instrukteur macht Hu Hua-lian auf ihren falschen Führungsstil aufmerksam und gibt ihr auch eine Schrift Maos über Fragen, die bei der Anleitung der Massen zu beachten sind. (386) Durch diese Hilfe entwickelt sie sich zu einer guten Gruppenführerin: "Die wichtigste Aufgabe und Verantwortung für einen Brunnenchef (387) besteht darin, die Mannschaft durch die Maotsetungsideen gut anzuleiten. Wenn man eine revolutionierte Mannschaft anführen kann, so ist das das grösste Verdienst für den Kommunismus." (388)

Beiden Versionen gemeinsam (über grosse Strecken wörtlich) ist die Darstellung der Ueberwindung von besonderen Schwierigkeiten mit einem unberechenbaren Oelbrunnen. Auf eine besonders auffällige unterschiedliche Stelle soll aber hingewiesen werden: zusammenfassend sagt Hu Hua-lian in der Renmin Ribao: "Je schwieriger die Aufgabe, die die Partei einem überträgt, ist, desto ehrenvoller und desto aussichtsreicher ist sie." (389) Für diesen Satz gibt es in der Hongqi keine Entspre-

(386) Mao Tsetung, Kümmern wir uns um das Alltagsleben der Volksmassen, achten wir auf die Arbeitsmethoden", Jan. 1934, in: Ausgewählte Werke, Bd. I, S. 169 - 176

(387) Jing-zhang (井长)

(388) a.a.O. (Fn. 384), S. 82

(389) Ibid., S. 84

chung, und auch sonst wird nirgends von der Partei als der verbindlichen Wegweiserin geredet. Dieser Satz ist ersetzt durch eine allgemeine Feststellung: "Von der Schwierigkeit zur Leichtigkeit zu kommen, ist ein Prozess der Praxis".

In der ersten Version wird Hu also dargestellt als ein Mensch, der innerhalb einer heilen sozialistischen Ordnung agiert und lebt: unter ihr sind die "Massen", die sie führt, und über ihr die höheren Kader und die Partei, durch die sie sich lenken lässt. In der zweiten Fassung ist sie in dem Sinne individualisiert, als sie aus dieser festen Ordnung herausgelöst ist (und letztlich dazu bestimmt ist, diese "Ordnung" - da fraglich geworden - selbst in Frage zu stellen).

Diese Interpretation wird auch dadurch gestützt, dass in der zweiten Fassung ein Abschnitt über das Lernen Hu Hua-lian's von den Vorbildern Bethune und Zhang Xi-de (dem Mao's "Dem Volke dienen" gewidmet ist) enthalten ist. Hier erscheint Hu in verschiedenen Episoden als hilfsbereite Kommunistin, wobei ihre Führungsfunktion überhaupt keine Rolle spielt. (Blutspenden; Geldgeschenk für Arbeiterfamilie, die es dringend braucht; Verschenken ihr nach dem Blutspenden zustehender Stärkungsmittel; Abnehmen schwerer Arbeit usw.)

Ebenfalls nur in der zweiten Version wird sie als Tochter einer Familie aus der untersten Schicht dargestellt, der Schicht, der in der Kulturrevolution die grösste Bedeutung zukommen wird.

Ein weiterer wichtiger Unterschied liegt auch darin, dass in der ersten Version sehr grosses Gewicht auf die Lektüre der Werke Mao's gelegt wird, als ob die Lektüre allein eine Veränderung des Menschen hervorbringen könne. Auch in der zweiten Fassung werden die Werke Mao's als wichtige Quelle für ein höheres Bewusstsein genannt, doch es gibt keine phrasenhaften

Häufungen von Worten Mao Tsetung's, und wenn ein Werk zitiert wird, werden immer auch konkrete Beispiele genannt, die dessen Hauptgedanken in der Praxis von Hu demonstrieren sollen. Die erste Fassung ist also sprachlich exaltiert, und - wenn man einen später erst bedeutsam werdenden Ausdruck verwenden will - Ausdruck von "linkem Sektierertum".

6.2.8 Das Verhältnis der Rotgardisten zu den Arbeitern

Im September 1966 standen zwei Fragen an, die das Verhältnis von Rotgardisten zu Arbeitern (Bauern) betraf:

- 1) Die Einmischung der Rotgardisten in die industrielle und die landwirtschaftliche Arbeit. Dazu nimmt ein Leitartikel in der Renmin Ribao vom 7. September (390) Stellung.
- 2) Aktivitäten von Arbeitern und Bauern zur Unterdrückung der Rotgardisten. Dazu nimmt Mao Tsetung in einer Weisung vom 7. September Stellung, auf deren Grundlage das Zentralkomitee einen Beschluss formuliert (11. Sept.), die sich wiederum in Leitartikeln niederschlägt.

Der Leitartikel vom 7. Sept. betont, dass Revolution und Produktion gleichermaßen angepackt werden müssen:

"Wir müssen unbedingt die Grosse Proletarische Kulturrevolution als Richtschnur nehmen und mit der einen Hand die Revolution anpacken, mit der anderen Hand die Produktion anpacken und so garantieren, dass wir weder die Kulturrevolution noch die Produktion verfehlen....

In allen Industrie- und Bergwerksbetrieben, in den Volkskommunen, in den Investbaueinheiten und in den Einheiten für wissenschaftliche Forschung sollen die Führungsleute fest die beiden entscheidenden Kettenglieder, die Kulturrevolution und die Entwicklung der Produktion in den Griff bekommen und ihre Arbeit sehr gut einteilen. In angemessener

(390) Abgedruckt in: "Materialsammlung zur Grossen Proletarischen Kulturrevolution der chinesischen Kommunisten", Bd. I, Hong Kong 1967, S. 108 - 110

Weise soll eine Arbeitsteilung vorgenommen werden, und zwei angemessene Mannschaften sollen gebildet werden. Eine Mannschaft soll im wesentlichen die Kulturrevolution anpacken, während die andere Mannschaft im wesentlichen die Produktion anpackt, d.h. die Quantität der Produktion und die Qualität der Produkte anpackt, dabei aber ganz besonders auf die Qualität schaut. Die Mannschaft, die die Produktion anpackt, soll auch an der Kulturrevolution teilnehmen, doch ihre Hauptarbeitskraft soll sie auf die Anleitung der Produktion legen. Diese beiden Mannschaften sollen eine einheitliche Führung haben, d.h. es kann nicht jede seine eigene Politik betreiben...."

"Die 'Bewegung der Säuberung in viererlei Hinsicht' (391) in der Stadt und auf dem Land braucht - wenn die Massen der Ansicht sind, dass die Massnahmen angemessen sind, und sie auch gut durchgeführt werden - nicht verändert werden. Rotgardisten aus den Schulen und revolutionäre Schüler sollen nicht in jene Gebiete gehen und sich nicht in die getroffenen Massnahmen einmischen. Auch brauchen sie sich nicht in die dortigen Diskussionen einzuschalten. Die Arbeiter und die armen und unteren Mittelbauern sind die Hauptkraft der Revolution und sind vollkommen in der Lage, die eigene revolutionäre Bewegung richtig durchzuführen. Ausserdem werden die dortigen Verhältnisse auch verschiedenen sein; die Produktionsverpflichtung ist sehr gross und Leuten von aussen fehlt leicht der richtige Einblick. Eine solche Einmischung kann leicht den geregelten Gang der Produktion beeinflussen...

Die Herbsternste wird jetzt sehr bald beginnen, und es macht den Anschein, als ob es ein gutes Jahr werden würde. Die führenden Kader aller Ebenen, insbesondere die Führung auf Kreis- und Volkskommuneebene, dürfen auf keinen Fall die landwirtschaftlich entscheidende Zeit verfehlen. Sie müssen die ganze Kraft darauf verwenden, die diesjährige Herbsternste gut anzupacken. Während der landwirtschaftlich intensiven Zeit kann die "Bewegung der Säuberung in viererlei Hinsicht" kurzfristig eingestellt werden. Rotgardisten aus den Schulen sowie revolutionäre Lehrer und Schüler sollen organisiert aufs Land gehen und an der produktiven Arbeit teilnehmen."

Auch wenn dieser Leitartikel versucht, gegenüber den Entfaltungsmöglichkeiten der Kulturrevolution in den Betrieben und in der Landwirtschaft eine positive Haltung einzunehmen, so scheint er sie doch nur halbherzig zu unterstützen. Gerade

(391) Siehe dazu Schurmann, a.a.O. (Fn. 20), S. 537

die Aufteilung der Führungskader in "zwei angemessene Mannschaften" scheint ein deutlicher Hinweis dafür zu sein, dass die Kulturrevolution noch als etwas begriffen werden soll, das nicht alle Bereiche gleichermassen erfassen muss, sondern eher "nebenher" zu laufen hat. Aus der Landwirtschaft soll die Kulturrevolution gar mehr oder weniger ganz herausgehalten werden, denn es genüge, wenn die bereits laufende "Bewegung der Säuberung in viererlei Hinsicht" gut durchgeführt werde.

Der zweite hier zu behandelnde Punkt betrifft die Tatsache, dass offensichtlich an verschiedenen Orten der Kulturrevolution feindlich gesinnte Kräfte versuchten, die Arbeiter und Bauern gegen die Rotgardisten zu mobilisieren. Ebenfalls am 7. September nahm Mao Tsetung in einer Weisung dagegen Stellung (392):

"An die Genossen Lin Biao, Zhou Enlai, Tao Chu, Kang Sheng, Chen Boda, Wang Renchong und Jiang Qing:

Ich bitte Euch, diese Dokumente zu lesen. In Qing-dao, Xi-an, Chang-sha und weiteren Orten ist sich die Situation gleich: Überall werden Arbeiter und Bauern organisiert, um gegen die Schüler vorzugehen. Wird auf diese Art weiter gemacht, so können die Probleme nicht gelöst werden. Es scheint angebracht zu sein, dass die Zentrale eine Weisung herausbringt, die solches an allen Orten verbietet. Daraufhin soll auch ein Leitartikel geschrieben werden, der die Arbeiter und Bauern auffordert, sich nicht in die Schülerbewegung einzumischen. In Peking wurden keine Arbeiter und Bauern mobilisiert, um die Schüler zu reglementieren; nur die "Volksuniversität" mobilisierte 600 Bauern, um in der Stadt Guo Ying-qi (393) zu schützen. An anderen Orten (in Peking) kam dies nirgends vor. Die übrigen Orte sollten entsprechend dieser Pekinger Erfahrungen handeln." (394)

(392) Text in: "China Monthly", 1969, S. 348, wo als Quelle genannt wird: URS (ed.), "CCP Documents of the Great Proletarian Cultural Revolution 1966 - 67", Hong Kong 1968.

(393) Guo Ying-qi ist der erste Sekretär und gleichzeitig stellvertretender Rektor der "Volksuniversität".

(394) Eine andere Uebersetzung in: Jerome Ch'en, Mao papers, München 1972, S. 169. Das von Ch'en benutzte chinesische Original scheint einen etwas veränderten Wortlaut zu haben.

Auf diese "Weisung vom 7. September" hin veröffentlichte das Zentralkomitee der KPCh am 11. Sept. folgenden Beschluss in vier Punkten, dem die Weisung Mao's vorangestellt wurde (395):

"Die Weisung des Vorsitzenden trifft den Nagel auf den Kopf. Er weist auf das schwere Problem einer angespannten Situation hin, die in der alle Gebiete des Landes umfassenden Bewegung entstanden ist. Es ist absolut falsch, dass aus Furcht vor den Schülern zur Reglementierung der Schüler mobilisiert wird. Es ist zu hoffen, dass die Regionalbüros, die Parteikomitees der Provinzen und der regierungsunmittelbaren Städte sowie der Autonomen Gebiete und die Ministerien und Kommissionen der Zentrale sofort entsprechend der Weisung des Vorsitzenden handeln, sich von der vorangegangenen Etappe der Kulturrevolution ein zusammenfassendes Bild machen, Unterusuchungen anstellen und Lehren daraus ziehen sowie ihre Führungsmethoden ändern. Zu diesem Zweck erlässt die Zentrale folgenden Beschluss:

1.

Unter keinem einzigen Vorwand und in keiner Form ist es erlaubt, die Arbeiter, Bauern und Stadtbewohner anzustacheln, bzw. zum Vorgehen gegen die Schüler zu organisieren.

2.

Überall wo Arbeiter, Bauern oder Stadtbewohner angestachelt, bzw. zum Vorgehen gegen die Schüler organisiert werden, muss öffentlich dieser Fehler eingestanden werden und die Verantwortung auf sich genommen werden. Das Zerwürfnis zwischen Bauern, Arbeitern und Stadtbewohnern einerseits und den Schülern andererseits muss befriedet werden. Auf keinen Fall darf die Verantwortung auf die Massen abgeschoben werden.

3.

Die Arbeiter, Bauern und Stadtbewohner sollen davon überzeugt werden, dass sie sich nicht in die Schülerbewegung einschalten sollen. Sie sollen darauf vertrauen, dass die Schüler zum grössten Teil revolutionär sind, sich selbst zu erziehen in der Lage sind. Wenn Einwände gegen die Reden der Schüler vorhanden sind, können diese den übergeordneten Organen vorgetragen werden. Man soll sich nicht direkt mit den Schülern auf ein Streitgespräch einlassen und keinen Zusammenprall mit den Schülern provozieren.

4.

Die Parteikomiteeverantwortlichen aller Ebenen sollen sich nicht vor Schülern, Arbeitern, Bauern und vor den Massen

fürchten; sie sollen ihre Vorbehalte ablegen und sich unter die Schüler begeben, um Probleme direkt mit ihnen zu besprechen. Sie sollen entschlossen sein, die Masselinie zu gehen, sich fest an die Richtlinien und Prinzipien der Partei halten und nicht von den "16 Punkten" abrücken. Auf diese Weise wird es keine Fragen geben, die nicht gelöst werden können. In Peking gab es einige Genossen, die danach handelten, und die Ergebnisse waren sehr gut."

Breit verbreitet wurden diese Positionen durch einen Leitartikel in der Renmin Ribao vom 11. 9. 1966, auf den hier nicht näher eingegangen werden soll. (396) Zur noch weiteren Verbreitung trug das dritte Zusammentreffen von Rotgardisten aus allen Teilen des Landes mit Mao Tsetung und anderen Führungspersönlichkeiten in Peking am 15. September 1966 bei. In kurzen Reden wurden auch die anstehenden Fragen behandelt, so unter anderem durch Lin Biao und Zhou En-lai. Die Grundtendenz bei beiden Rednern war aber unterschiedlich. Während Lin Biao vorbehaltlos die Aktivitäten der Rotgardisten lobte und deren Rolle in der Kulturrevolution betonte, war Zhou Enlai zurückhaltender, bzw. hielt sich enger an die "Weisung vom 7. Sept." von Mao Tsetung. Auf der einen Seite kann diese Zurückhaltung verstanden werden als Vertrauen und Glaube an die Arbeiter und Bauern, die Kulturrevolution in ihren Bereichen selbst durchführen zu können, auf der anderen Seite ging es um die Frage der Produktion, die nicht einfach ausgesetzt werden konnte. Damit trat Zhou Enlai für eine Schwerpunktverlagerung der Kulturrevolution von den Schülern und Studenten hin zu den Arbeitern und Bauern ein. Ein Ausschnitt aus der Rede von Zhou (397) :

"Die Arbeiter, die Mitglieder der Volkskommunen, das wissenschaftliche Personal und die Kader in Ämtern und Betrieben

(396) Renmin Ribao vom 11.9.1966: "Vereinigen sich die Arbeiter- und Bauernmassen mit den revolutionären Schülern unter dem Banner der Maotsetungideen". Längere Zitate in: "China Monthly", 1969, S. 348

(397) Hongqi, Nr. 12/1966, S. 8-9: "Die Rede des Genossen Zhou Enlai".

müssen alle fest auf ihren Arbeitsplätzen verbleiben, ohne zeitlichen Verlust die Produktion fest in den Händen halten und den in der Grossen Proletarischen Kulturrevolution entfachten Eifer in der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion sowie im wissenschaftlichen Experimentieren einsetzen!

Genossen, Mitschüler!

Im Sinne einer geregelten industriellen und landwirtschaftlichen Produktion sollen die Rotgardisten und revolutionären Schüler und Studenten der Mittel- und Hochschulen jetzt nicht in die Fabriken, Betriebseinheiten, Ämter unterhalb der Kreisebene und in die landwirtschaftlichen Volkskommunen gehen, um revolutionäre Erfahrungen auszutauschen. Die dortige Revolution muss nach dem ursprünglichen Plan für die 'Säuberung in viererlei Hinsicht' schrittweise und planmässig durchgeführt werden. In Fabriken und Dörfern kann nicht wie in den Schulen Ferien gemacht und die Produktion eingestellt werden, um Revolution zu machen. Die revolutionären Schüler müssen die Arbeiter- und Bauernmassen respektieren und auf sie vertrauen. Sie müssen davon überzeugt sein, dass die Arbeiter- und Bauernmassen durchaus in der Lage sind, sich auf die eigenen Kräfte zu verlassen und die Revolution gut durchzuführen.

Die arbeitsintensive Zeit in der Landwirtschaft und der Herbstsaat steht bald bevor. Die Rotgardisten und die revolutionären Lehrer und Studenten aus den Mittel- und Hochschulen sollen organisiert in den Dörfern an der Produktiven Arbeit teilnehmen, bei der Herbsterte helfen und vom revolutionären Eifer und vom arbeitsfreudigen Charakter der armen und unteren Mittelbauern lernen."

Dagegen klang der Aufruf von Lin Biao viel "revolutionärer" (398):

"Das Hauptangriffsziel der gegenwärtigen Bewegung bilden diejenigen Machthaber in der Partei, die den kapitalistischen Weg gehen. Das Hauptquartier zu bombardieren bedeutet, die Handvoll Machthaber, die den kapitalistischen Weg gehen, zu bombardieren....

Sie versuchen, unser Hauptquartier, das revolutionäre Hauptquartier, das revolutionäre Hauptquartier des Proletariats, zu bombardieren. Können wir das zulassen? Nein, wir müssen

(398) Hongqi, Nr. 12/1966, S. 4 - 5: "Die Rede des Genossen Lin Biao"; Uebersetzung in: "Wichtige Dokumente der Grossen Proletarischen Kulturrevolution", Peking 1970, S.296-296

die hinterlistigen Pläne dieser finsternen Elemente vereiteln, sie durchschauen und dürfen nicht zulassen, dass sie mit ihren hinterhältigen Plänen Erfolg haben."

Der Kernpunkt dieser Rede wurde vierzehn Tage später in einem Leitartikel der Hongqi (399) zum Jahrestag der Gründung der VR China nochmals aufgenommen und weiter ausgeführt. Es wurde zum Kampf gegen die Machthaber in der Partei aufgerufen, die nicht bereit waren, die "16 Punkte" zu befolgen und "wieder in den Fehler verfielen, die Massen zu unterdrücken". (400)

6.3 Verlagerung der kulturrevolutionären Aktivitäten nach Shanghai

Während der Anfangszeit der Kulturrevolution fanden die Hauptaktivitäten in Peking statt (obwohl ausgelöst durch ein Artikel von Yao Wen-yüan in der Shanghaier Wen-hui-bao), und erst gegen Ende 1966 verlagerten sie sich nach Shanghai. Peking war im wesentlichen eine Verwaltungs- und Universitätsstadt, also Zentrum für die Intellektuellen. Aus diesem Kreis stammten auch die ersten Aktivisten, die Rotgardisten. Mit der immer umfassenderen Einbeziehung der Arbeiter in die Kulturrevolution musste sich aber auch das geographische Zentrum verlagern.

Das städtische Parteikomitee von Shanghai hatte unter der Bevölkerung seit dem November 1965 beträchtliches Ansehen, denn unter seiner Herrschaft konnte Yao Wen-yüan seinen entscheidenden Artikel zur Entzündung der Kulturrevolution erscheinen lassen. Seit Anfang des Sommers 1966 waren allerdings die Protagonisten der Kulturrevolution in Shanghai, Yao Wen-yüan und

(399) Leitartikel in: Hongqi, Nr. 13/1966, S. 4 - 6: "Auf dem breiten Weg der Maotsetungideen vorangehen"

(400) Ibid, S. 5

Zhang Chun-qiao (Stadtparteisekretär), nach Peking berufen worden, um dort an der Kulturrevolution teilzunehmen. Die Kulturrevolution in Shanghai weiterzuführen, blieb allein dem ersten Sekretär Chen Bai-xian und dem Bürgermeister Zao Di-xiu überlassen. Deren Politik wurde aber immer weniger "fortschrittlich", und glich im grossen und ganzen derjenigen, die das "neue Stadtkomitee" von Peking vertrat.

In den ersten Tagen im September gelang es aber Pekinger Rotgardisten, sich mit Shanghaier Rotgardisten und Arbeitern zu verbünden. Gemeinsam forderten sie von der Stadtregierung eine aktivere Haltung in der Kulturrevolution. Um diese Forderung durchzusetzen, verlangten sie, zu einem Gespräch mit Verantwortlichen in der Stadtverwaltung vorgelassen zu werden. Dem damaligen politischen Klima entsprechend, konnte diese Forderung noch abgewiesen werden, und auch die folgende Besezzung der Stadtregierung durch die Rotgardisten konnte von Chen Bai-xian und Zao Di-xiu zurückgeschlagen werden, indem sie eine Gegendemonstration auf die Beine stellten. (Unter dem Slogan: "Verteidigung des Stadtkomitees") Unter dem Einfluss von Tao Zhu behielt also die Revolution in Shanghai während der Monate August und September den Charakter des Routine-mässigen, ja die Revolution drohte im Dickicht der Bürokratie zu ersticken.

Gegen diese Hintertreibung der Revolution gingen die Pekinger und Shanghaier Roten Garden an, indem sie immer wieder auf die "16 Punkte" verwiesen und aktiv die Einschränkungen der breiten politischen Meinungsbekundungen (Wandzeitungen usw) durchbrachen. Die Gruppe für Kulturrevolution beim Zentralkomitee unterstützte deren Aktivitäten, und zwar hauptsächlich dadurch, dass zwei sehr aktive Pekinger Rotgardisten nach Shanghai entsandt wurden (Nieh Yüan-zi und Kuai Da-fu). Beide nahmen an Rundreisen durch die Shanghaier Fabriken teil, wo sie erklärten, wie sich die Kulturrevolution in Peking entwickelt hat.

Die öffentliche Unterstützung durch die oben genannte Rede von Lin Biao und durch den Leitartikel vom 1. Oktober gab den Revolutionären soweit Auftrieb, dass Anfang November das "Zentrale Revolutionäre Rebellenhauptquartier der Shanghaier Arbeiter" gegründet werden konnte, das sich aus einzelnen Organisationen in verschiedenen Betrieben zusammensetzte, die sich alle zum Ziel gesetzt hatten, gegen Chen Bai-xian und Zao Di-xiu vorzugehen. Diese Rebellenorganisation verband sich auch mit den Rotgardisten und sollte in den folgenden Ereignissen eine bedeutende Rolle spielen. (401)

6.3.1 Die "12 Punkte für Fabrikbetriebe"

Ein wesentliches Dokument für die Kulturrevolution in den Betrieben sind die "12 Punkte für Fabrikbetriebe" ("Weisung über die 12 Punkte der Grossen Proletarischen Kulturrevolution in Fabrikbetrieben"), die am 17. November 1966 von der Kulturrevolutionsgruppe im Zentralkomitee unter Chen Bo-da, Wang Li, Guan Feng, Qi Ben-yü und Tang Ping-zhu usw. vor einer Konferenz revolutionärer Arbeiter und Angestellter der Hauptstadt verlesen wurde. Der Text dieser "12 Punkte" wurde später als Flugblatt und in Rotgardistenzeitschriften verbreitet. Der Text lautet (402):

"1.

Die Grosse Proletarische Kulturrevolution propagiert mit Kraft die Mao-Tse-tung-Ideen, modelt die Gesellschaft durch die proletarische Weltanschauung um, tilgt das bürgerliche und jedes andere ausbeuterische Klassenbewusstsein aus, zerschlägt die bürgerlichen 'vier Alten' und setzt diesen die proletarischen 'vier Neuen' entgegen. Das Ziel dieses Vor-

(401) Die Darstellung zu Shanghai erfolgte nach Jean Daubier, Histoire de la révolution culturelle en Chine, Vol. I, S. 156/7 und 159ff.

(402) Aus: "Dokumente der Grossen Proletarischen Kulturrevolution der chinesischen Kommunisten", Bd. I, S. 39 - 42, wo nach der "Rotgardistenzeitung" vom 23.12.66 zitiert wird.

gehens ist die Festigung der Diktatur des Proletariats, die Entfernung aller revisionistischer Wurzeln, die Verhinderung der Wiederherstellung des Kapitalismus, die Sicherstellung, dass die sozialistischen Lande unseres Vaterlandes niemals die Farbe wechseln und die mächtige Entwicklung der sozialistischen Produktivkräfte.

Die Arbeiterklasse ist die führende Kraft und das aktivste Element in der Kulturrevolution. Sie trägt ganz besondere Verantwortung für diese Grosse Proletarische Kulturrevolution. Die Gesamtsituation drängt die Arbeitermassen in Betrieben und Bergwerken, an der Kulturrevolution teilzunehmen. Dies ist ausgezeichnet und lässt sich auch nicht verhindern.

(Zwischenruf von Genosse Wang Li: Es gibt einige Leute, die sich zu Tode fürchten, wenn sich die Arbeiter in Betrieben und Bergwerken erheben; doch die Situation ist ausgezeichnet.)

2.

Die Parteikomitees aller Stufen und die Führung in Betrieben und Bergwerken muss gewissenhaft und gründlich die Weisung von Vorsitzendem Mao und vom ZK durchführen: "Die Revolution anpacken, die Produktion vorantreiben". Da die Massen sich gemeinsam erheben, dürfen sie sich nicht fürchten, sich vor der Verantwortung drücken, sich in einen Gegensatz zu den Massen stellen, sondern sie müssen sich fest auf die Seite der Massen stellen, einer Handvoll degenerierter, ihrem Ursprung entfremdeten, egoistischen, die Massen unterdrückenden Machthaber, die den kapitalistischen Weg gehen, die Stirn bieten, und sie müssen ausserdem den Mut haben, die Massen zu ermuntern, ihre eigenen Fehler zu kritisieren. Auf keinen Fall dürfen sie die Arbeiter dazu verführen, Arbeiter zu bekämpfen, und die Massen zum Kampf gegen die Massen aufzuwiegeln.

3.

Hinsichtlich der gegenwärtig anstehenden Fragen begehen die Verantwortlichen einiger Einheiten den Fehler, die Bewegung der Kulturrevolution in einen Gegensatz zur Produktion zu stellen. Einige nehmen das Anpacken der Bewegung in den Mund, um die revolutionäre Fraktion zu treffen, sich selbst in Sicherheit zu bringen und die Produktion nicht zu behandeln. Einige nehmen das Anpacken der Produktion in den Mund, um die Bewegung der Kulturrevolution zu unterdrücken. Diese beiden Fehler beachten nicht die Gesamtsituation, handeln nicht entlang den Richtlinien der Partei und verletzen in schwerwiegender Weise die Weisung: 'Die Revolution anpacken und die Produktion vorantreiben'. Dies haben die Arbeitergenossen ganz richtig formuliert: Sie fürchten sich vor den Massen, vor der Revolution und vor der Entlassung, d.h. sie fürchten sich nicht, die Produktionsverpflichtungen zu beeinträchtigen." Das Zentralkomitee hält diese Kritik für absolut zutreffend und korrekt. Darauf soll die Führung

auf allen Ebenen in Industrie- und Bergwerksbetrieben ihre ungeteilte Aufmerksamkeit lenken.

4.

Man muss sich vollständig im Klaren sein über das hoch entwickelte Verantwortungsbewusstsein der Arbeitermassen in Fabriken und Bergwerken im Hinblick sowohl auf die Grosse Kulturrevolution als auch auf die Produktionsverpflichtungen, und man muss auch das hoch entwickelte Verantwortungsbewusstsein der Arbeiterklasse gegenüber dem eigenen Land erkennen. So erzählte ein Schlossereivorarbeiter, dass er seinen jüngeren Bruder zur Mithilfe bei der Produktion in die Werkhalle bittet, wenn er selbst die Produktionsverpflichtungen nicht ganz erfüllen kann. Es gibt auch revolutionäre Arbeiter und Angestellte, die fürchten, bei der Erfüllung ihrer Pflichten gewisse Arbeiten vernachlässigt zu haben und die dann nachgeholt haben. Dies illustriert das hochentwickelte Verantwortungsbewusstsein.

5.

Das Zentralkomitee der Partei ruft die Führung auf jeder Stufe auf, entsprechend dem Beschluss über die Grosse Proletarische Kulturrevolution, d.h. den "16 Punkten", aktiv unter die Arbeiter zu gehen und den Massen das bedeutende Prinzip "Die Revolution anpacken und die Produktion vorantreiben" klar darzustellen. Es ist ausgiebig von den Massen zu diskutieren, wobei die Massen jeweils von der Lage in ihrem eigenen Betrieb auszugehen haben, um selbstbewusst die Revolution anpacken und die Produktion vorantreiben zu können. Dies bedarf also einer angemessenen Vorbereitung. Auf keinen Fall darf man an Stelle der Massen handeln wollen, die Massen unterdrücken, stur an bestimmten Regeln festhalten und die Massen fürchten. Für alle Arbeiter, die zuvor als Antirevolutionäre gebrandmarkt wurden, obwohl sie zu den revolutionären Massen gehören, gilt ausnahmslos, dass sie zu rehabilitieren sind. (Ueber die Frage der Rehabilitation gibt es besondere Weisungen.)

6.

Die Arbeitermassen in mehreren Industrie- und Bergwerksbetrieben warfen das Problem auf, dass für die zeitliche Beanspruchung für die Kulturrevolution und für die Produktion angemessene Bestimmungen aufgestellt werden sollten. Z.B.: Es müssen acht Stunden Arbeitszeit gesichert sein, und die Kulturrevolution muss in der arbeitsfreien Zeit durchgeführt werden, d.h. pro Tag sollen 3 bis 4 Stunden darauf verwendet werden, ohne dadurch mit der Arbeitszeit in Konflikt zu kommen. Den Arbeitergenossen muss aber auch die notwendige Ruhezeit zugestanden werden. (Wang Li sagte: So war es immer in den verschiedenen Bewegungen seit der Befreiung.)

7.

Um einen reibungslosen Verlauf der revolutionären Bewegung "Die Revolution anpacken und die Produktion vorantreiben"

zu ermöglichen, sollen zwei sehr gut aufeinander abgestimmte Mannschaften organisiert werden, die auf jeder Stufe zu realisieren sind. Die Kulturrevolution organisieren also zwei Mannschaften. Führungsorgane der Kulturrevolution sind das "Kulturrevolutionskomitee" (403), die "Führungsgruppe für Kulturrevolution" (404) und der "Kulturrevolutionskongress" (405). Diese Organe dürfen nicht hinter dem Rücken der Öffentlichkeit operieren, sondern müssen sich an das Wahlsystem der Pariser Kommune halten, es muss alles durch die Massen genügend überlegt und immer wieder besprochen werden, ein allgemeines Wahlrecht realisiert werden und die Gewählten sollen zu jeder Zeit ausgetauscht und neu gewählt werden können.

Das in den Fabriken die Produktion leitende System darf nicht unterbrochen werden. In den ursprünglichen Exekutiv- und Parteiorganen, die nicht lahmgelegt sind, sollen politisch zuverlässige, erfahrene Arbeiter aus der Fabrik die Hauptkraft darstellen. Auch die Techniker sollen an der Bildung der Führungsgruppen und an der Leitung der Produktion teilnehmen. Obwohl man heute manchmal sagt, dass sie daran teilnehmen, so sieht man sie doch sehr selten in der Führung. Ein leerer Begriff ohne entsprechenden Inhalt. (Genosse Chen Bo-da macht den Zwischenruf: Wir können nicht das Strategem der leeren Stadt anwenden, alles muss aus den Massen kommen!)

8.

Die Verfassung der VR China bestimmt, dass die Arbeitergenossen das Recht haben, alle Arten von kulturrevolutionären Organisationen aufzubauen, und alle revolutionären Genossen sollen entsprechend der politischen Linie und den Richtlinien der Partei ihre Vorhaben ausführen. In jeder revolutionären Massenorganisation und unter den revolutionären Massen muss volle Demokratie entfaltet werden. Unterschiedliche Ansichten und der Kampf zwischen verschiedenen Meinungen sollen auf demokratische Weise beigelegt werden. Strengstens abzuwehren sind Sektierertum und es soll nicht mit militärischen Waffen gekämpft werden. Auch soll die Produktion wegen Zwistigkeiten nicht behindert und die Arbeit nicht niedergelegt werden.

9.

Für die vereinigte Organisation der Arbeiter wählt man am besten die Form eines "Bundes, einer "Gesellschaft" oder einer "Delegiertenversammlung". Dies sind Organisationsfor-

(403) wen-hua ge-ming wei-yuan-hui (文化革命委员会)

(404) wen-hua ge-ming ling-dao xiao-zu (文化革命领导小组)

(405) wen-hua ge-ming dai-biao da-hui (文化革命代表大会)

men, die den Arbeitermassen am besten entsprechen. In allen guten Organisationen soll der ursprüngliche Charakter der Arbeiterklasse von Fleiss und Einfachheit erhalten bleiben. Man darf sich dabei nicht von den Massen entfernen und keinen von den Massen losgelösten Apparat oder bloss materiellen Zierrat schaffen. (Einwurf von Genosse Chen Bo-da: Man soll keinen Prachtaufwand betreiben.) Die Mitglieder in den Arbeiterorganisationen sollen sich im Allgemeinen nicht von der Produktion entfernen. (Einwurf von Genosse Chen Bo-da: Andernfalls haben deren Reden keine Wirkung.)

10.

Die Arbeitermassen müssen unbedingt ihre Posten halten und die gesamte Lage im Auge behalten. Sie dürfen auf keinen Fall die Arbeit in der Produktion aufgeben und in Haufen und Gruppen Verbindungen zu Aussen herstellen, was die Produktion in den eigenen und den fremden Einheiten beeinträchtigen kann. Diejenigen, die bereits mit Aussen Verbindung aufgenommen haben, sollen sofort zur Produktion zurückkehren. Dies gilt auch für die Schüler, die in Zusammenhang mit 'halb studieren und halb arbeiten' Produktionsaufgaben übernommen haben.

(Arbeitervertreter: Kader im Parteikomitee, die bereits erlahmt sind, sollten aus eigener Einsicht in die Werkhallen zur produktiven Arbeit gehen. Doch wenn sie nicht gehen, wie soll man da vorgehen?

Wang Li: Wir benützen die wirklich demokratischen Methoden des Ausdiskutierens, der Wandzeitungen und der grossen Debatten, um sie aus eigener Einsicht heraus zur Teilnahme an der körperlichen Arbeit zu bewegen.

11.

Die Arbeiterorganisationen in Industrie- und Bergwerksbetrieben sollen während der arbeitsfreien Zeit andere Einheiten (Schulen, Bergwerke, Industriebetriebe) desselben Ortes besuchen, um voneinander zu lernen und die Erfahrungen der Grossen Kulturrevolution auszutauschen.

(Einwurf von Genosse Wang Li: Sobald ihr früher einmal gekommen seid, sagten sie schon, dass es sich um die Herstellung von Verbindungen handle.)

12.

Revolutionäre Schülerorganisationen können Vertreter in Industrie- und Bergwerksbetriebe ausschicken, um Verbindungen herzustellen und Erfahrungen in der Kulturrevolution auszutauschen. Bevor die Schülervertretungen irgendwohin gehen wollen, sollen sie zuerst mit der Arbeiterorganisationen der betreffenden Bergwerks- und Industriebetriebe Verbindung aufnehmen.

Mitschüler der Pekinger Luftverkehrsakademie (Rotgardist der "Roten Fahne") fragten: Muss man sich mit jeder Arbeiterorganisation in Verbindung setzen?

Genosse Wang Li: Nein, nein und nochmals nein; man beschränke sich auf eine Organisation. Er fügte noch hinzu: "Das heisst einfach, dass man sich zuerst einmal in Verbindung setzen muss."

Qi Ben-yü sagte: Seid nicht so kindisch!

Die Mitschüler fragten nochmals: "Können sie sagen: ihr unterstützt diese Fraktion und widersetzt euch jener..."

Qi Ben-yü sagte: "Ihr sagt: 'Wir unterstützen jene Fraktion, die revolutionär ist'. Wenn die Arbeiter an der Produktion sind, sollt ihr nicht in die Werkhallen gehen. Auch in die geheimen Werkhallen sollt ihr nicht gehen."

Ein Arbeiter fragte: Ist unsere Wasserversorgung auch als eine geheime Einheit (Werkhalle) anzusehen. (Grosses Gelächter unter den Massen). Sie lassen jedenfalls Schüler und andere Einheiten nicht mit uns Verbindung aufnehmen und sagen, dass wir eine Wasserversorgungseinheit sind, die auch eine geheime Einheit sei. (Grosses Gelächter unter den Massen.)

Der Vorsitzende Mao weist auf folgendes hin: "Wenn die Intellektuellen sich nicht mit den Arbeiter- und Bauernmassen verbinden, werden sie nichts zustande bringen", "die Jugendlichen und die Intellektuellen müssen es allmählich so weit bringen, dass sie sich mit den Arbeiter- und Bauernmassen verbinden; Alle Mittel- und Hochschüler sollen bescheiden von den Arbeitern und Bauern lernen und aus ganzem Herzen den Arbeitern und Bauern dienen. Die Schüler und Studenten, die in die Fabriken gehen, sollen unter der allgemeinen Leitung der Fabrik ihr bestes tun, um zur produktiven Arbeit beizutragen, und gewissenhaft die Arbeitsdisziplin einhalten."

Die letzte Anweisung von Genosse Chen Bo-da: Wenn ihr diese Dokument diskutiert und angenommen habt, kommen noch die "16 Punkte" und die "dringende Weisung der Militärkommission" (406) dazu. Wenn diese durch das ZK gebilligt werden, dann werden sie die Leitdokumente für die Grosse Kulturrevolution in den Industrie- und Bergwerksbetrieben sein." (407)

Die wichtigsten Aussagen zur Betriebsorganisation werden in Punkt 7 gemacht. Schon früher ist ja gefordert worden (408),

(406) jun-wei jin-jí zhǐ-shì (军委紧急指示)

(407) Diese Niederschrift, die gerade in den eingeschobenen Gesprächen recht ungeordnet wirkt, wurde von Rotgardisten nach eigenen Notizen angefertigt. Sie ist sicher nicht wörtlich zu nehmen, doch in einem Nachsatz versichern die Autoren, dass der Inhalt absolut genau wiedergegeben sei.

dass für die Kulturrevolution und die Produktion zwei Führungsorgane geschaffen werden sollen. Dieses Konzept leitet seine theoretische Legitimation von Mao Tsetungs Parole "Die Revolution anpacken und die Produktion vorantreiben" ab, die bereits in den "16 Punkten" vom 8. August genannt wurde. Allerdings ist in den "16 Punkten" über die Leitungsstruktur für die Produktion kaum etwas ausgesagt, d.h. es wird ganz allgemein von neuen Organisationsformen der Massen gesprochen, ohne genaue Bestimmung des Aufgabenkreises, ohne Abgrenzung gegenüber bestehenden Leitungsorganen, bzw. ohne Klärung der Frage, ob diese alten Leitungsorgane überhaupt in Zukunft noch eine Rolle zu spielen haben oder nicht.

In den "12 Punkten" wird nun die Forderung aufgestellt, dass die bestehenden Organisations- und Verwaltungsstrukturen "nicht unterbrochen werden" sollen. Damit ist natürlich gegenüber den "16 Punkten" eine weitergehende Präzisierung vorgenommen worden, da dort über die bestehenden Leitungsstrukturen nichts genaues ausgesagt wird. Hervorzuheben ist auch die Funktionsverlagerung der Parteiorgane, die hier als ein Bestandteil des die Produktion anleitenden Systems begriffen werden, und in diesem Zusammenhang nicht in Frage gestellt werden sollen. Dies widerspiegelt die "Degeneration" der Partei (bzw. von Teilen der Partei) von einem politischen Leitungsorgan zu einem technisch-wirtschaftlichen Organ. Für die Politik, d.h. für die Kulturrevolution wurde ein neues Organ geschaffen, das direkt vom Volk gewählt wird.

Neben den erfahrenen Arbeitern, die die Hauptkraft in diesen Exekutivorganen im Produktionsbereich darstellen sollten, sollen aber auch die Techniker teilnehmen. Der Hinweis, dass diese Techniker in der Wirklichkeit nur sehr selten in der Führung angetroffen werden, weist wohl auf vergangene, insgesamt "linkssektiererische" Praktiken des Ausschlusses von technisch qualifiziertem Personal aus den produktionsorientier-

ten Leitungsgremien. Wenn also hier wieder die Techniker genannt werden, so nicht mehr aus dem gleichen Grund, wie vor einem halben Jahr. Es soll nicht die Macht der technischen Bürokratschicht erhalten werden (die in einem Gegensatz zu der Masse der Arbeiter stand), sondern nach einer Phase des beinahe vollständigen Ausschlusses dieser qualifizierten Mitarbeiter, sollen sie wieder in einem angemessenen Rahmen eingesetzt werden.

Gerade dieser Problemkreis legt aber die Vermutung nahe, dass die Erfahrungen, aus denen die "12 Punkte" hervorgegangen waren, nur sehr beschränkt waren, denn es ist kaum anzunehmen, dass in einer recht kurzen Zeit in der Mehrzahl der Betriebe Chinas das traditionelle Führungspersonal sich zur Seite schieben liess. Diese sicher falsche Einschätzung in den "12 Punkten" war bestimmt auch ein Grund dafür, dass dieses Dokument zunächst ein internes blieb und nur in Rotgardistenzeitungen veröffentlicht wurde.

Während im Leitartikel vom 7. September (409) überhaupt nichts von der Beteiligung der Massen an der Kulturrevolution steht, sondern in der Hauptsache der geordnete Fortgang der Produktion gefordert wird, wird in den "12 Punkten" entsprechend den "16 Punkten" eine Mobilisierung der Massen verlangt, und die leitenden Funktionäre werden aufgefordert, vor der Erhebung und der Kritik der Massen keine Angst zu haben (vgl. Pkt. 2 und 5). Eine wichtige Entwicklung gegenüber dem Leitartikel ist auch, dass in der für die Kulturrevolution verantwortlichen "Mannschaft" die Arbeiter die absolute Führungsrolle spielen und dank dem anzuwendenden System der Pariser Kommune eine sehr direkte Einflussmöglichkeit haben. Im Leitartikel ist dagegen

(408) Zum Beispiel im Leitartikel der Renmin Ribao vom 7. Sept. 1966; siehe S. 246ff.

(409) Siehe S. 246 - 248

die Aufforderung, zwei Führungsgruppen zu bilden, lediglich an die existierenden Führungsleute gerichtet, die sich lediglich in zwei verschiedene "Mannschaften" aufteilen sollen. Von einem Einfluss neuer gesellschaftlicher Gruppen (Arbeiter) wenigstens in einem dieser beiden Führungssysteme, ist nicht die Rede.

In den "12 Punkten" wird aber die Produktion nicht vernachlässigt, ja sogar genaue Bestimmungen gegeben, wieviel Zeit auf die Produktion und auf die Kulturrevolution verwendet werden soll. (Pkt. 6)

Die Bestimmungen unter Pkt. 10 scheinen zunächst den Interessen und der Entwicklung der Kulturrevolution entgegenzustehen, indem dort der Verbleib am Arbeitsplatz gefordert und das massenweise Besuchen anderer Einheiten "zum Austausch von Erfahrungen" kritisiert wird. Doch im Gegensatz zum Leitartikel vom 7. Sept, wo das "Herstellen von Verbindungen" ganz allgemein als verwerflich hingestellt wird, wird hier explizit die geordnete und organisierte Verbindungsaufnahme zu anderen Betrieben und Schulen als richtig und wünschenswert dargestellt (Pkt. 11.). D.h. der Pkt. 10 wendet sich gegen das massenweise Verlassen des Arbeitsplatzes, was oft zu einer vollständigen Stillegung von ganzen Betrieben oder zumindest von einzelnen Werkhallen geführt hat. Damit wird gewissermassen ein Punkt vorweggenommen, der ca. ein Monat später noch sehr ausführlich in der chinesischen Presse diskutiert werden wird: der Oekonomismus, in dessen Gefolge sehr viele Arbeiter von "revisionistischen" Kräften durch Lohnfortzahlungen und weitere Vergünstigungen zum Verlassen des Arbeitsplatzes aufgefordert wurden. Dies geschah unter dem Namen der Herstellung "revolutionärer Verbindungen", diente aber in Wirklichkeit der Sabotage der Produktion und damit auch der Kulturrevolution. Ähnlich verhält es sich mit den Fabrikbesuchen der Rotgardisten aus Schulen, die durchaus von den revolutionären Erfahrungen in den Fabriken profitieren

sollen, wenn einigermaßen garantiert ist, dass die Produktion dadurch nicht zu sehr in Mitleidenschaft gezogen wird. (Pkt. 12)

Nachdem die Kulturrevolutionsgruppe des Zentralkomitees in einem relativ beschränkten Kreis (Peking in erster Linie) diesen Vorschlag ("12 Punkte") zur Diskussion und Erprobung vorgeschlagen hatte, erliess am 9. Dezember das Zentralkomitee die "10 Punktebestimmung über das Anpacken der Revolution und das Vorantreiben der Produktion, Entwurf" (410) mit dem Vermerk, dass dieser neue Entwurf bis zur Kreis- und Regimentsebene und an die Industrie- und Bergwerksbetriebe sowie an andere Betriebs-, Wissenschafts- und Planungseinheiten zu gehen habe, um dort diskutiert und erprobt zu werden. Diese "10 Punkte" sind eine formal veränderte Neufassung von den "12 Punkten" mit keinen wesentlichen inhaltlichen Änderungen. (411)

Auch in der Volkszeitung wurde diese äusserst bedeutende Wende aufgenommen und zwar in einem Leitartikel vom 26. Dez. 1966: "Wir begrüssen den Aufschwung der Grossen Proletarischen Kulturrevolution in Industrie- und Bergwerksgebieten". (412)

(410) guan-yu zhua ge-ming cu sheng-chan de shi tiao gui-ding
(关于抓革命,促生产的十条规定,草案)

(411) Sechs Tage später, also am 15. Dez erliess das Zentralkomitee auch eine Weisung für die Landwirtschaft, um auch dort die Kulturrevolution voranzutreiben: "Weisung betreffend die Grosse Proletarische Kulturrevolution auf dem Lande". Eine frühere Weisung des ZK zur Landwirtschaft wurde am 14. 9. 66 erlassen, deren Text in "Materialien zur Grossen Proletarischen Kulturrevolution der chinesischen Kommunisten", Bd. 1, S. 348/9 zu finden ist: "Bestimmung des ZK der KP Ch zur Grossen Proletarischen Kulturrevolution auf dem Lande unterhalb der Kreisebene"

(412) Siehe China Monthly, 1969, S. 497

6.3.2 Der "schwarze Dezemberwind" (413)

Gerade die "12 Punkte" sind ein deutliches Anzeichen dafür, dass die Kulturrevolution sich von den Studenten- und Intellektuellenkreisen auf die Arbeiter in den Betrieben zu verlagern beginnt. Zumindest ab Dezember 1966 begann also die Kulturrevolution auch in den Betrieben eine Rolle zu spielen. Wie in den Schulen und Universitäten versuchte die "Reaktion" auch in industriellen Bereichen mit allen möglichen Mitteln, die Kulturrevolution zu unterdrücken, auf Abwege zu leiten und ganz zum Erliegen zu bringen. Neben dem Einsatz von Arbeitsgruppen gehört hierher vor allem der schon genannte Oekonomismus, der nach Giovanni Blumer (414) vor allem in denjenigen Gebieten einsetzte, wo das Parteikomitee sich schon tief in der Defensive befand, und die Rebellen weitgehend die Initiative übernommen hatten. Am unauffälligsten äusserte sich der Oekonomismus - wieder nach Giovanni Blumer - im Bereich Shanghai dadurch, dass im Dezember auch die Arbeiterschaft aufgerufen wurde, "revolutionäre Erfahrungen auszutauschen" und in Peking mit Berichten aufzuwarten. Nicht die Stadtverwaltung selbst gab diese Aufrufe heraus, sondern die von der Stadtverwaltung abhängigen Rebellenorganisationen. Da auch die Rotgardisten viel und weit im Lande herumreisten, schien es nur gerechtfertigt, dass auch die Arbeiter sich dieser Bewegung anschlossen. Zu diesem Zweck mussten aber die Schulen und Universitäten ihre Tore schliessen, was im Bildungsbereich keinen so grossen Schaden anrichtete, für die industrielle Produktion aber verheerende Auswirkungen haben musste. Dazu kamen noch weitere Finanzmanipulationen: Z.B. wurden die Preise in Shanghaier Warenhäusern plötzlich gesenkt. Die Bevölkerung nutzte die Gelegenheit und innert kürzester Zeit kam es zu einem gewissen Warenmangel, der wegen vieler z.T. nicht mehr voll arbeitender Industriebetriebe ohnehin nicht mehr leicht ausgleichbar war.

(413) shi-er yue hei feng (十二月黑風)

Die so entstehende chotische Situation sollte dann den Rotgardisten und den "revolutionären Rebellen" in die Schuhe geschoben werden. Blumer (415) weist auf ein damals allerdings noch nicht sehr beachtetes Flugblatt aus der zweiten Dezemberwoche 1966 hin, wo die "revolutionären Rebellen" bereits gegen diese Massnahmen Stellung bezogen. Wegen seiner Bedeutung im Hinblick auf die Formulierung späterer, offizieller Dokumente, soll es hier ganz zitiert werden:

"Die '10 Punkte der Arbeiterminderheit'.

1. Alle Arbeiter, Kader und Studenten müssen der Anweisung folgen, 'die Produktion vorantreiben und die Revolution anpacken'. Sie dürfen den Arbeitsplatz nicht verlassen und sollen Vorbild sein.
2. Alle Arbeiter, Kader und Lehrlinge sollen sofort nach Shanghai zurückkommen, um ihre Revolution durchzuführen und den Plan zu erfüllen.
3. Beweismaterial, das von Parteifunktionären aller Ebenen unterschrieben wurde, soll ab heute nicht mehr gelten. Alles Reisegeld, das ausgegeben worden war, muss zurückgegeben werden.
4. Das flüssige Geld aller Einheiten muss vorläufig eingefroren werden. Alle Finanzbehörden müssen von der Minderheit bewacht werden, damit die Wirtschaft nicht gefährdet wird.
5. Damit die Kampforientierung nicht verlassen wird, müssen alle Lohn- und Sozialregelungen nach der Kulturrevolution behandelt werden.
6. Studenten und Schüler müssen mit Arbeitern und Bauern zusammenleben, damit deren Weltanschauung geändert werden kann.
7. Wohnungen und Räume der Kapitalisten dürfen nicht einfach besetzt werden. Das soll von der Stadt geregelt werden. Wer das veranlasst hat, soll bestraft werden. Leute, die sie besetzt haben, müssen innerhalb einer Woche diese Wohnungen verlassen.
8. Um die Diktatur des Proletariats zu festigen, müssen alle Leute die gegen Mao Tsetung, Lin Biao und die Gruppe des Zentralkomitees für die Kulturrevolution sind, sofort von der Polizei verhaftet werden. Schläger und Plünderer

(414) Giovanni Blumer, Die Chinesische Kulturrevolution 1965/67 S. 250ff.

(415) Ibid., S. 254f.

müssen sofort das Gestohlene abgeben. Hartnäckige sollen bestraft werden.

9. Alle Organisationen der Minderheit sollen diese Punkte gut befolgen und alle Propagandamaschinen sollen in Betrieb genommen werden.
10. Alle Parteiorgane und die Polizei müssen diese Punkte befolgen. Wer diese Punkte verletzt, wird als Saboteur an der Kulturrevolution betrachtet.

6.3.3 Der Januar-Sturm

Die Situation in Shanghai veränderte sich sehr schnell weiter zu Gunsten der Rotgardisten und der Rebellen. Ansehen und politische Gewalt der Stadtregierung schwanden dahin, sobald sie als Initiatorin der Politik des Oekonomismus entlarvt werden konnte. Einen entscheidenden Sieg errangen die Rotgardisten und Revolutionären Rebellen mit der Besetzung der Wen-hui-bao am 4. Januar, und einen Tag später übernahmen sie die Leitung über die Shanghaier Jie-fang Ribao. Nach der "Machtübernahme" begann die Wen-hui-bao wieder die Kulturrevolution vorantreibende Artikel zu publizieren, die z.T. auch von der Renmin Ribao und der Hongqi nachgedruckt wurden.

Eine gute Beschreibung von Shanghai zum damaligen Zeitpunkt gibt uns Zhang Chun-qiao in seinem Artikel: "Die Erfahrungen der Januar-Revolution in Shanghai" (416):

"Das alte Stadtparteikomitee betrieb den Oekonomismus, löste die Arbeiter-Rebellengruppen auf. Am 4. Januar kam ich mit Genosse Yao Wen-yüan nach Shanghai. Damals war das alte Stadtparteikomitee bereits gelähmt, viele Fabriken hatten die Produktion eingestellt, darunter auch wichtige Fabriken. Z.B. die Chemiefabrik Gao-qiao bewirkte durch ihre Produktionseinstellung die Stilllegung vieler anderer Fabriken. Es war eine schwierige Situation: auch die Arbeit im Hafen und den Bahnhöfen wurde eingestellt. Die Rebellen standen unter

(416) Aus: guang-ying hong-qi, Nr. 3, S. 1, Kanton 23.11.1967; nachgedruckt in: China Monthly, 1969, S. 596, 598

sehr grossem Druck. Erst in dieser Situation begannen die revolutionären Rebellen die Macht zu ergreifen....

Als wir gerade mit der Machtergreifung begannen, wurde überhaupt noch nicht daran gedacht, das Wort 'Machtergreifung' anzuwenden, auch gab es noch nicht den Begriff 'Januar-Revolution'...

Mit eigenen Augen sahen wir, wie die Fabriken nicht arbeiteten, wie der Hafen gelähmt war. Die täglich im Shanghaier Hafen ankommenden ausländischen Schiffe konnten ihre Güter nicht entladen, noch konnten sie neu beladen werden. Der Imperialismus nahm diese Vorfälle zum Vorwand, um auf der ganzen Welt zu verbreiten, dass die Shanghaier Hafenarbeiter streikten mit dem Ziel, uns anzugreifen und zu beschmutzen. Es gab ausländische Frachter, die die chinesische Fahne verkehrt aufhängten. Dies erzürnte die Rebellen und die Hafenarbeiter sehr, und viele Arbeiter arbeiteten nun nicht mehr nur acht Stunden, sondern 16 Stunden und manchmal arbeiteten sie ununterbrochen mehrere Tage und hielten einige Dutzend Stunden aus. Da die vielen Mitglieder der "Shanghaier Zentrale der Roten Arbeitergarde zur Verteidigung der Maotsetungsideen" (417) mit dem Geld weggelaufen waren, blieben nur noch wenige Leute übrig. Auch im Bereich der Eisenbahn verhält es sich so, und während eines Tages verkehrten nur zwei Züge, ja manchmal überhaupt keiner. Damals gab es auch noch keine Fraktionierung und es ging noch nicht um die Machtergreifung. Wir alle hatten lediglich die genannte Situation vor Augen, und fragten uns, wie wir damit fertig werden konnten. In den Beratungen kamen wir zum Schluss, dass wir nur selbst handeln konnten. In erster Linie brachten wir so zentrale Punkte wie den Hafen, die Bahnhöfe, die Wasserversorgung, die Elektrizitätswerke, die Rundfunkstation, die Postbüros, die Banken usw. in unsere Hände, damit die Reaktionsäre keine Sabotage mehr betreiben konnten. Zu diesem Zwecke mobilisierten wir die Armee, die Schüler und Studenten, uns dabei zu unterstützen. Zu dieser Hilfe mobilisierten wir auch die Rebellengruppen einiger Fabriken und der Eisenbahnabteilung (in der Stadtverwaltung). In der Shanghaier Eisenbahnabteilung gab es z.B. die "Eisenbahner Rebellengruppe", zu der noch annähernd 1000 Studenten hinzukamen. Selbst spielten wir die Schalterbeamten, die Kontrolleure und die Zugbeamten. Am Be- und Entladen auf dem Shanghaier Hafen nahmen beinahe alle Mitschüler Shanghais teil. Um all diese Arbeiten zu organisieren, gründeten wir

(417) Diese Rebellengorganisation wurde in Shanghai im Herbst 1966 als Gegenorganisation zum "Zentralen Revolutionären Rebellenhauptquartier" gegründet, und sie kann als vom alten Shanghaier Parteikomitee eingesetzte und unterstützte Massenorganisation angesehen werden.

ein "Vereinigtes Leitungsgremium" (418).... Zunächst hatte ich mich mit Genosse Yao Wen-yüan so besprochen, dass wir im Anfang die entscheidenden Stellen kontrollieren müssen, um zu garantieren, dass Leben und Besitz der Bevölkerung keinen Schaden nahmen. Die Machtfrage im städtischen Parteikomitee und im Volkskomitee (419) sollte erst später angegangen werden, doch in Wirklichkeit befand sich die Macht bereits in unseren Händen. Damals bedienten wir uns der Form der Gemeinsamen Konferenzen; wenn also Fragen auftauchten, riefen wir die Rebellenfraktionen zusammen, um auf einer Versammlung gemeinsam darüber zu beraten. Heute kommen vielleicht vierzig Organisationen, morgen sind es vielleicht schon über hundert. Manchmal ist überhaupt nicht klar, wer nun wer ist, und obwohl wir alle sehr viel zu tun hatten, und vieles durcheinanderging, waren wir der Meinung, dass es so richtig ist....

Um die ökonomischen Gegenangriffe der Bourgeoisie zurückzuschlagen, begannen wir dann mit dem Machtkampf. Ueber diese Verhältnisse machten wir gegenüber der Zentrale Bericht, und der Vorsitzende Mao stellte sich unseren Aktionen positiv gegenüber. Er vertrat die Meinung, dass die Machtergreifung absolut notwendig und korrekt sei. Erst dadurch begann man von "Machtergreifung" zu reden, was vom Vorsitzenden Mao vorgeschlagen wurde."

Ein wichtiges Dokument des "Januar-Sturms" ist der "Appell an alle Einwohner Shanghais", der am 4. Januar in der Wen-hui-bao veröffentlicht wurde. Als Autoren zeichnen das "Zentrale Revolutionäre Rebellenhauptquartier der Shanghaier Arbeiter" und zehn andere revolutionäre Organisationen (sechs sind Shanghaier Organisationen, die übrigen sind Verbindungsstationen von Rotgardistenorganisationen aus anderen Städten). (420) Die Arbeiter und Bewohner Shanghais werden darin aufgerufen, vor der "Handvoll Leuten, die sich in die Partei eingeschlichen haben", auf der Hut zu sein und deren Machenschaften zu durchschauen. Als Hauptkritik an diesen Leuten wird genannt: Zuerst der Versuch, die Kulturrevolution in den Betrieben nicht Fuss fassen

(418) lian-he zhi-hui-bu (联合指挥部)

(419) shi-ren-wei (市人委)

(420) Text in: Schickel, Mao Tse-tung, Der Grosse Strategische Plan, Dokumente zur Kulturrevolution, Berlin 1969, S.227f

zu lassen, nachher ökonomische Bestechung und Spaltung der Arbeiter.

Gerade die kräftige Entwicklung der Kulturrevolution in Shanghai bewirkte ein verstärktes Zurückschlagen der "Reaktion". Die Shanghaier Arbeiter liessen sich aber nicht in die Defensive drängen und brachten bereits fünf Tage später in einem "Dringenden Rundschreiben" einen "zehn Punkte Vorschlag" heraus, mit dem sie sich nochmals an alle Bewohner Shanghais wandten und gegen alle Gegner von rechts und "ultra-links" aufriefen. Die stürmische Entwicklung der Kämpfe findet u.a. seinen Niederschlag darin, dass sich die Zahl der revolutionären Organisationen, die sich dem "zehn Punkte Vorschlag" anschlossen, mehr als verdreifachte gegenüber der Zahl von Gruppen, die bereits den "Appell an alle Einwohner Shanghais" unterstützt hatten. (421)

Die "10 Punkte" unterscheiden sich ganz wesentlich von den "12 Punkten" vom 17.11.1966. Während die "12 Punkte" erst der Kulturrevolution in den Fabriken das Programm gaben und allgemeine Prinzipien festlegten, gehen die "10 Punkte" von bereits bestehenden, mächtigen "revolutionären Rebellengruppen" aus und formulieren die konkret zu treffenden Massnahmen gegen die rechten und "ultra-linken" Angriffe:

Aus der Erkenntnis heraus, dass der Kampf nur dann frei von "ultra-linken" und damit idealistischen Vorstellungen geführt werden kann, werden alle Arbeiter und Schüler, die zum Austausch von revolutionären Erfahrungen in alle Gegenden Chinas ausströmten, in die eigenen Einheiten zurückgerufen, denn nur dort können sie an den wirklichen Problemen des Klassenkampfes ansetzen. Viele dieser Arbeiter und Schüler scheinen gerade

(421) Text des "Dringenden Rundschreibens" (10 Punkte) in: Schickel, *ibid.*, S. 232 - 236

deswegen weggeschickt worden zu sein, um die Auseinandersetzungen aus den von den "rechten" Kräften beherrschten Einheiten fernzuhalten:

"Pkt. 1:

Die Arbeiter, Funktionäre, Studenten und Schüler aus den revolutionären Rebellen Gruppen müssen entschieden die vom Vorsitzenden Mao aufgestellte Weisung "die Revolution anpacken, die Produktion fördern" durchführen, aktiv an der grossen proletarischen Kulturrevolution teilnehmen, gleichzeitig fest auf ihrem Posten in der Produktion stehen und beim "Festhalten an der Revolution und in der Förderung der Produktion" Vorbild sein."

"Pkt. 2:

Wir rufen die revolutionären Rebellen Gruppen des ganzen Landes auf, sofort zu handeln, um jene Arbeiter, Regierungsfunktionäre, Angestellten der Unternehmen und Kunstgewerbelehrlinge von Shanghai, die in anderen Teilen des Landes revolutionäre Erfahrungen austauschen, zur sofortigen Rückkehr nach Shanghai zu bewegen und sie zu mobilisieren, damit die grosse Kulturrevolution in ihren eigenen Einheiten erfolgreich durchgeführt und der Produktionsplan für 1967 übererfüllt werden kann."

Der Pkt. 3 bestimmt dazu noch genauer, dass:

"alle Ausweise, in denen das Verlassen der Arbeitsstätte zum Austausch revolutionärer Erfahrungen in anderen Teilen des Landes erlaubt wird und die in der Vergangenheit von jenen Leuten in Machtpositionen in den verschiedenen Organisationen und Unternehmen unterzeichnet und ausgegeben worden sind, vom Tag der Veröffentlichung dieses Dokuments an für null und nichtig erklärt werden."

Der Pkt. 6 dagegen bestimmt, dass es notwendig ist, dass sich die revolutionären Arbeiter und Schüler innerhalb Shanghais zusammenschliessen.

Die Punkte 4, 5, und 7 sind wieder ganz konkreten Kampfmassnahmen gegen die ökonomischen Praktiken der Leute, die sich in Partei und Machtpositionen eingeschlichen haben:

"Pkt. 4:

Ausser den notwendigen Ausgaben für Produktion, Arbeitslohn, Angelegenheiten der Kulturrevolution, Büroverwaltung und andere gutzuheissende Zwecke sollen die Umlauffonds aller Regierungsinstitutionen, Organisationen und Unternehmen vom Tag der Veröffentlichung dieses Dokuments an eingefroren werden....

Pkt.5:

Um ein Abweichen von der Hauptorientierung des Kampfes zu vermeiden, sollen die Angelegenheiten zur Regulierung und Nachzahlung von Löhnen und materieller Wohlfahrt prinzipiell in einer späteren Phase der Bewegung behandelt werden. Sonderfälle sollen nach Erhalt der Weisung der Zentralen Behörden separat behandelt werden."

Die Punkte 9 und 10 sind besonders wichtig, denn sie verlangen einerseits, dass die Rebellengruppen für die Durchführung der im Dringenden Rundschreiben geforderten Massnahmen verantwortlich sind (Pkt. 9) und andererseits, dass das reaktionäre Stadtkomitee der Partei sich ebenfalls an diese "10 Punkte" zu halten hat (Pkt. 10).

Diese beiden Punkte bedeuten nichts anderes, als dass das alte Stadtparteikomitee allen seinen Leitungsfunktionen enthoben und zu einem reinen ausführenden Organ wurde, während die politische Richtung und Leitung ganz den revolutionären Organisationen übertragen wurde. Um diesen Machtwechsel zu sanktionieren und ihm den nötigen Rückhalt zu geben, sandte das Zentralkomitee der KP Ch und die Kulturrevolutionsgruppe beim Zentralkomitee bereits zwei Tage später, am 11. Januar eine Grussbotschaft an die Rebellenorganisationen: "Euer 'Dringendes Rundschreiben', das am 9. Januar 1967 veröffentlicht wurde, ist ausgezeichnet! Die von Euch aufgestellten Leitprinzipien und unternommenen Aktionen sind vollkommen richtig." (422) Diese Grussbotschaft wurde aber gleichzeitig ein Aufruf, im ganzen Land den Weg Shanghais zu gehen und überall "grosse Bündnisse" (423) der proletarischen revolutionären Organisa-

(422) Siehe Schickel, ibid., S. 236

sationen aufzubauen:

"Wir rufen hiermit alle Kreise der Partei, Regierung und Armee und des Volkes sowie die Arbeiter und Bauern, revolutionären Studenten und Schüler, revolutionären Intellektuellen und Funktionäre im ganzen Land auf, die Erfahrungen der Shanghaier revolutionären Rebellengruppen zu studieren und gemeinsame Aktionen zu unternehmen, um den neuen Gegenangriff durch die bürgerliche reaktionäre Linie zurückzuschlagen und den siegreichen Fortschritt der grossen proletarischen Kulturrevolution entlang der vom Vorsitzenden Mao repräsentierten proletarischen revolutionären Linie zu sichern."

Am gleichen Tag, wie die Grussbotschaft veröffentlichte das Zentralkomitee das "Rundschreiben der Kommunistischen Partei China gegen den Oekonomismus", das an die Parteikomitees aller Stufen gerichtet ist. Es schliesst also unmittelbar an die Punkte 4 und 5 des "Dringenden Rundschreibens" an. (424) Der breiten Öffentlichkeit bekanntgemacht wurde der Inhalt des Rundschreibens gegen den Oekonomismus durch einen Leitartikel vom folgenden Tag in der Renmin Ribao und in der Nr. 2 der Hongqi. (425)

In der Einleitung des Rundschreibens vom 11. 1. 1967 wird zunächst mit Freude festgehalten, dass sich die Kulturrevolution nun auch in den Industrie- und Bergwerksbetrieben sehr gut entwickelt, und die Arbeiter und Bauern angefangen haben, ebenfalls die Handvoll Leute innerhalb der Partei, die Machtpositionen innehaben und den kapitalistischen Weg gehen, anzugreifen und zu kritisieren. Doch eine kleine Gruppe von Leuten, die den kapitalistischen Weg gehen, hätten das Angriffsziel geändert und würden den Sozialismus nun mit dem "Oekonomismus" be-

(423) da lian he (大联合)

(424) Chinesischer Text in: "Dokumente zur Grossen Proletarischen Kulturrevolution...", Bd. 1, S. 43f.

(425) "Bekämpft den Oekonomismus und vereitelt einen neuen Gegenangriff der bürgerlichen reaktionären Linie", übersetzt in Schickel, a.a.O. (Fn. 420), S. 237ff.

kämpfen, d.h. sie versuchten durch ökonomische Machenschaften einen Teil der Massen zu verführen. Dagegen stellte das Zentralkomitee fünf Punkte zur Beachtung zusammen:

"I.

Die revolutionären Massen müssen ihre Wachsamkeit erhöhen, die Maotsetungsideen zu ihren Waffen machen und die kleine Zahl von verführten Menschen aus den Massen zu überzeugen suchen. Sie müssen die finsternen Pläne der Handvoll Leute innerhalb der Partei, die Machtpositionen innehaben und den kapitalistischen Weg gehen, sowie die Grundherren, Reichen Bauern, der antirevolutionären und der Rechtselemente aufdecken, um das staatliche und das kollektive Eigentum zu schützen, damit die Grosse Proletarische Kulturrevolution sich gemäss dem konkreten Weg des Vorsitzenden Mao entwickeln kann.

II.

In den wirtschaftlichen Fragen hat es zuvor einige unvernünftige Sachen gegeben. Das ZK wird während der Grossen Proletarischen Kulturrevolution diesbezügliche Untersuchungen vornehmen. Doch solange sich aus den Massen noch keine vernünftigen Methoden zur Verbesserung ergeben haben, soll nichts unternommen werden in Richtung einer Veränderung.

III.

Diejenigen Teile der Volksmassen, die bereits vor einigen Jahren auf dem Land an der landwirtschaftlichen Produktion teilgenommen haben, sowie die jungen Intellektuellen, die aufs Land und in die Berge gingen, sollen ruhig der landwirtschaftlichen Produktion nachgehen und an der Grossen Proletarischen Kulturrevolution auf dem Land teilnehmen. Die in der Arbeitsteilung aufgetauchten Fragen sollen von der Parteiverantwortlichen jeder Stufe eine nach der anderen gelöst werden.

IV.

Das Zentralkomitee verpflichtet die Banken aller Ebenen, alle Auszahlungen, die nicht den staatlichen Bestimmungen entsprechen, zu verweigern, ob sie nun von staatlichen Organen, Staatsbetrieben, anderen Betriebseinheiten oder kollektiven Wirtschaftseinheiten kommen.

V.

Betriebe, Handwerksbetriebe, Genossenschaften, genossenschaftliche Kaufhäuser usw., die Kollektiveigentum sind, sollen jetzt nicht in Staatseigentum überführt werden.

Dieses Dokument soll unter Arbeitern, Bauern und Schülern allgemein verbreitet werden, und es kann auch in den Fabriken, den Dörfern und in Schulen angeschlagen werden."

6.4 Neue Formen der Betriebsorganisation im Januar-Sturm

Entsprechend dem Shanghaier Vorbild schliessen sich nun auch in den Betrieben die verschiedenen revolutionären Gruppen zusammen und erobern die Macht in den Betrieben. Zunächst einige erste Erfahrungsberichte aus Betrieben.

6.4.1 Die Shanghaier Glasmaschinenfabrik

Diese Fabrik ist mit 1200 Arbeitern ein Betrieb mittlerer Grösse und war noch vor der Kulturrevolution ein gemischt staatlich-privater Betrieb. (426)

"Nach der Befreiung machte sich die reaktionäre Leitung die Methode des 'HerauslöSENS und Einschleichens' zu eigen, d.h. sie korrumpierte auf der einen Seite die von der Partei in die Fabrik entsandten Kader, und spielte sich auf der anderen Seite gross auf, um sich in die Partei einzuschleichen." (427)

Auf alle wichtigen Posten seien so die Helfer der ehemaligen Ausbeuter gekommen, die so die ganze Fabrik weiter beherrschten. (Stichwort: "selbständige Königreiche") Nur wer sich diesen ehemaligen Ausbeutern gefällig zeigte, sei in die Partei aufgenommen oder als "fünf gut Arbeiter" ausgezeichnet worden.

Mit dem Beginn der Kulturrevolution schlug die "reaktionäre Führung" die bekannte Taktik ein, in dem sie den Oekonomismus des alten Parteikomitees von Shanghai aufnahm und eine grosse Zahl von Arbeitern und Mitglieder der konservativen "Roten

(426) "Eine durch die Maotsetungideen genährte, neuentstandene Sache" (Ein Untersuchungsbericht des "Revolutionären Produktionskomitees" in der Shanghaier Glasmaschinenfabrik) von einem Reporter der "Roten Garde Kampfzeitung" aus der "Schüler- und Arbeiterarmee" der Kong-jiang-Mittelschule. Nachgedruckt in: Renmin Ribao vom 23.1.1967; Ebenso in: Xüe-xi cong-shu, Nr. 4/67, Hong Kong 1967, S. 48ff.

Schutztruppe" dazu bewegte, der Produktion fernzubleiben: Zeitweilig waren aus der Giesserei von 140 Leuten 35 abwesend, von den mehr als 30 Modellbauern waren nur etwas mehr als 10 übrig, von den 8 Leitern von Produktionsgruppen ging die Hälfte, und von den 4 Technikern blieb nur einer in der Werkhalle. Von den drei Personen, die in der Werkhalle die Macht hatten, traten zwei aktiv für die "Roten Schutztruppen" ein und forderten sie auf, von der Produktion fernzubleiben.

Am 27. 12. 1966, am Tag, als mehr als 200 Arbeiter der "Roten Schutztruppe" die Arbeit niederlegten, wurde in der Glasmaschinenfabrik die erste Wandzeitung angeschlagen, die die Machtübernahme durch die Rebellen signalisierte. Es wurde die Einrichtung eines "Arbeiterverwaltungskomitees für die Produktion" (428) gefordert, das auch als "Revolutionäres Produktionskomitee" (429) bezeichnet wurde. Innert kürzester Zeit unterschrieben diese Wandzeitung mehr als 100 Arbeiter.

Das Revolutionäre Produktionskomitee sollte dazu dienen, "die grosse Demokratie des Proletariats" zu realisieren, und bei der Organisation der Verwaltung wurde ausdrücklich auf die Pariser Kommune Bezug genommen:

"Die Mitglieder des Revolutionären Produktionskomitees werden ausschliesslich "Dienstleistungspersonal" (430) genannt, und es wird gründlich mit Bezeichnungen wie 'Boss', 'Chef' usw. aufgeräumt. Das 'Dienstleistungspersonal' teilt sich die Arbeit auf und erledigt alle in der Fabrik anfallende Arbeiten. Es gibt: 'politische Dienstleistende', 'Produktions-Dienstleistende' und 'gewerkschaftliche Dienstleistende' usw. Alle Dienstleistenden im Revolutionären

(427) Ibid., S. 48

(428) gong-ren sheng-chan guan-li wei-yuan-hui (工人生产管理委员会)

(429) ge-ming sheng-chan wei-yuan-hui (革命生产委员会)

(430) fu-wu yuan (服务员)

Produktionskomitee, die keine bestimmten Aufgaben haben, können von den Massen jederzeit abgewählt oder ausgetauscht werden. Auf diese Weise wird vollumfänglich und äusserst effektiv die grosse proletarische Demokratie garantiert."
(431)

Dieses "Dienstleistungspersonal" wird also "nicht von den Übergeordneten Stellen eingesetzt, sondern es besteht aus von den Massen selbst gewählten Leuten, denen die Massen am meisten vertrauen und mit denen sie am meisten übereinstimmen."

Ein wichtiger Punkt war die Behandlung der Kader in der Glasmaschinenfabrik:

"Ein Teil der Leute war der Ansicht, dass die ursprüngliche Mannschaft - falls die einzelnen Leute 'reinen Tisch' gemacht hätten - zur Bewältigung von technischen Fragen eingesetzt werden könnten. Doch es gab Leute, die sich dem entschieden widersetzen. Als Gründe wurden angeführt: Wenn Revolution, dann muss sie gründlichst durchgeführt werden und es dürfen keine versöhnlerischen Kompromisse eingegangen werden. Rebellion bedeutet, einen neuen Weg schaffen, und nicht die Erlaubnis zur Benutzung eines (alten) Weges. Man darf der alten Mannschaft nicht auf den Leim gehen."
(432)

Nach heftigen Diskussionen entschieden sich 80% der Massen für die Absetzung der vier Verwaltungsabteilungsdirektoren. Der Text insgesamt scheint zu implizieren, dass allen Kadern misstraut wurde, und alle ihre Leitungsfunktionen und -aufgaben abgeben mussten. Damit in Übereinstimmung steht die Parole "Alle Macht den linken Revolutionären", die in der Glasmaschinenfabrik ausgegeben wurde.

Aus den Massen kam dann auch die Kritik (mit der wir uns später noch ausführlicher auseinanderzusetzen haben): "Ihr er-

(431) Ibid., S. 51

(432) Ibid., S. 52

kämpft die Macht? Irgendwer denkt doch, selbst Direktor einer Verwaltungsabteilung zu werden!" (433) Allerdings wurde diese Kritik damals nicht als eine berechnete angesehen, sondern wurde (von den Autoren des Artikels) als Missverständnis hingestellt. Die Aufklärung der Massen hätte dann auch folgendes klar zu machen:

"Das Revolutionäre Produktionskomitee muss die Macht erkämpfen, doch sie erkämpft sie für die Partei, für das Volk und für die Mao-Setzungsideen. Unter allen Umständen muss diese Macht erkämpft werden. Diese Frage betrifft Schicksal und Zukunft unseres Landes. Wenn die revolutionäre Linke die Macht innehat, dann sind nicht ein paar wenige Leute an der Macht. Das 'Dienstleistungspersonal' des Revolutionären Produktionskomitees ist auf keinen Fall mit den früheren Machthabern zu vergleichen." (434)

In einem begleitenden "Lob auf die Revolutionären Produktionskomitees", das ebenfalls in der Renmin Ribao vom 23. Januar veröffentlicht wurde (435), wurde das Revolutionäre Produktionskomitee in höchsten Tönen gelobt, als das erste revolutionäre Leitungsorgan und -prinzip in der ganzen Geschichte Chinas hingestellt und damit zum Vorbild für alle Zukunft gemacht. Selbst auf die Parteiorganisation wurde relativ leichtfertig verzichtet:

"Wenn sie die Pläne verbergen, dann holen wir sie uns, wenn sie die Werkzeuge einschliessen, dann brechen wir die Schlösser auf, wenn die hinteres Licht geführten Mitglieder der 'Roten Verteidigungstruppe' ihren Arbeitsplatz verlassen, dann organisieren wir die Massen und machen die Arbeit selbst! Wenn die unteren und mittleren Kader fernbleiben, dann recken wir uns selbst und treten hervor und tragen mutig die schwere Verantwortung von 'die Revolution anpacken und die Produktion vorantreiben'! Wenn das Parteikomitee verrottet, dann heissen wir es zur Seite zu gehen, wir be-

(433) Ibid., S. 53/53

(434) Ibid., S. 53

(435) Text auch im Xue-xi cong-shu, Nr. 4/1967, S. 56 - 60

freien uns selbst, wir verwalten uns selber! Die revolutionären Massen sind begeistert und deren Gefühle hochfliegend, und so entstand die grossartige neue Sache mit unbegrenzter Lebenskraft: die "Revolutionären Produktionskomitees".

So ist es mit der Geschichte, sie hat einen äusserst wichtigen Schritt nach vorn getan! Die Maotsetungsideen haben wieder einmal einen ganz grossen Sieg errungen! Die 'Revolutionären Produktionskomitees' eröffnen in der Revolutionierung der Industrie- und Bergwerksbetriebe unseres Landes eine neue Epoche, und sie werden bei der ideologischen Revolutionierung der Produktionsarbeiter unseres Landes und der ganzen Welt einen weitestreichenden Einfluss haben..." (436)

6.4.2 Die "Pekinger allgemeine Sandsteinfabrik"

Es folgt nun ein Bericht über die "Klassenkämpfe" in einem Pekinger Betrieb, die am 5. Januar 1967 ihren Höhepunkt erreichten (mit Verletzungen). Dieses Beispiel zeigt in aller Schärfe die Formen der möglichen konkreten Auseinandersetzungen (437).

Die Autoren des Textes sind die Rebellengruppen: "Revolutionäre Rebellen" (438), "Rote Rebellen" (439) und "Rote Fahne Kampftruppe" (440), die im "Revolutionären Rebellenhauptquartier der Arbeiter der Hauptstadt" (441) zusammengefasst sind. Die "Revolutionäre Arbeiterzeitung" ist das Organ dieses Hauptquartiers.

(436) Ibid., S. 57/8

(437) Siehe: "Dokumente der Grossen Proletarischen Kulturrevolution der chinesischen Kommunisten", Bd. 5, Hong Kong 1970, S. 486 - 491.

(438) ge-ming zao-fan zhe (革命造反者)

(439) hong-se zao-fan zhe (红色造反者)

(440) hong-qi zhan-dou-dui (红旗战斗队)

(441) shou-du zhi-gong ge-ming zao-fan zong-bu (首都职工革命造反总部)

"A. Hintergrund

Seit Beginn der Kulturrevolution herrscht in der Pekinger Allgemeinen Sandsteinfabrik (442) heftiger Klassenkampf. In der Anfangszeit der Bewegung haben das Parteikomitee und die Arbeitsgruppen treu und gründlich die schädliche bürgerliche Linie von Liu und Deng durchgeführt, und haben alle Ansätze einer revolutionären Massenbewegung unterdrückt. Im Kampfeslärm der gründlichen Kritik an dieser bürgerlichen Linie entstanden nacheinander die "Revolutionären Rebellen", die "Roten Rebellen" und andere revolutionäre Massenorganisationen. Einer Handvoll von Kerlen... fiel das Herz in die Hosen, und da sie sich mit ihrem Untergang nicht abfinden konnten, übernahmen sie in der Partei, in der Regierung, in der Gewerkschaft und in der kommunistischen Jugendorganisation die Führung. Mit Geld, Beamtenposten und durch Aufnahme in die Partei und Jugendorganisation verführten sie einen beträchtlichen Teil der Massen, die die wahre Situation nicht richtig erkannte und baute eine üble, berüchtigte königstreue Organisation: die "Rebellentruppe" (443) auf...

....Der Fabrikdirektor Yin Qing-lin und der Parteikomiteesekretär Wang Shu-qi standen dahinter... Chen Song-lin, der Kommandant der bewaffneten Volksmiliz-Kompanie (444) und Wang Wen-ming vom Zivilschutz (445) sind deren Häuptlinge.

Die Reden von Herrn Tan gelten als deren Aktionsprogramm. Shi Fu-xiang's Kotschöpfkelle ist deren Dirigentenstock. (446)

Die Gründung der Rebellentruppe in der Sandsteinfabrik ist ein irrwitziger Gegenangriff der bürgerlichen reaktionären Linie. Seit die "Rebellentruppe" auf die Beine gestellt wurde, schloss sie sich mit dem "Schutzverband" (447) zusammen und betrachtet die revolutionären Rebellen als einen Splitter in ihrem Auge.....

(442) hui-sha-shi zong chang (灰砂石总厂)

(443) zao-fan dui (造反队)

(444) chi qiang min-bing lian (持枪民兵连)

(445) ren-shi bao-wei (人事保卫)

(446) Shi Fu-xiang ist ein Musterarbeiter (Toilettenleerer), der ganz besonders von Liu Shao-qi gelobt und ausgezeichnet worden ist.

(447) gan wei tuan (捍卫团)

B. Unruhe stiften - Niederlagen erleiden

... Der 26. Dezember 1966 war der Geburtstag unseres allerliebtesten Führers, des Vorsitzenden Mao, der glückvollste Tag aller revolutionären Massen unseres Landes und der ganzen Welt. Die revolutionären Massen der Revolutionären Rebellen, der Roten Rebellen und der Roten Fahne Kampftruppe... klebten grosse rote Transparente, auf denen dem Vorsitzenden Mao gratuliert wurde mit 'ein langes Leben ohne Ende', 'dem Vorsitzenden Mao unsere herzlichsten Glückwünsche zum 73. Geburtstag' usw. Am Vormittag des 26. Dezembers wurde bekannt gegeben, dass am Abend um 6.30 Uhr in der Aula der 73. Geburtstag des Vorsitzenden Mao feierlich begangen werden sollte.

Abends um 6 Uhr herum strömten die revolutionären Massen begeistert zum Versammlungsplatz, wobei sie Bilder des Vorsitzenden Mao hochhielten und aus den 'Worten des Vorsitzenden Mao' vorlasen, revolutionäre Lieder sangen und begeistert schrien 'lang lebe der Vorsitzende Mao'. Gerade als die Versammlung beginnen sollte,... führten Wang Wen-ming und Chen Song-lin die 'Rebellentruppe' herbei, zusammen mit einigen Leuten, die an der Macht sind und hartnäckig an einem bürgerlichen und reaktionären Weg festhalten, und deren Kindern. Diese Leute sammelten sich bei den durch sie besetzt gehaltenen Musikinstrumenten, drangen in die Versammlung ein, schrien wild durcheinander, schlugen auf den Gongs und Pauken herum und schimpften ganz ungeheuerlich... (Die Rebellentruppe begann eine Schlägerei und verletzte dabei sogar einzelne Leute.) Die revolutionären Massen hielten die "16 Punkte" hoch, denn sie wollten eine Auseinandersetzung mit Argumenten und nicht mit Gewalt, doch die 'Rebellentruppen' gingen nicht darauf ein. (Noch beleidigender war, dass die 'Rebellentruppen' die Transparente beschädigten und ihre eigenen, die Massen beleidigenden Wandzeitungen aufhingen.) Deren antirevolutionäres Verhalten erregte den grössten Unwillen der breiten revolutionären Massen und in der Fabrik zum Austausch von revolutionären Erfahrungen anwesenden "Rote Fahne Gruppe" der Pekinger Luftfahrtsakademie (448) und der 'Kommune des Instituts für politische Wissenschaften und Recht' (449).

Um ca. 13 Uhr am 27.12.66 wurde nach persönlicher Planung durch den Chef des 'Rebellentrupps', Wang Wen-ming, vom Wachtposten aus der Befehl gegeben,... dass der Rebellentrupp damit beginnen soll, ins Revolutionskomitee einzudringen, um das durch die Arbeitsgruppen über die Massen zusammengestellte 'schwarze Material' und das von den Massen über das Parteikomitee aufgedeckte Material an sich zu reis-

(448) bei-hang hong-qí (北航红旗)

(449) zheng-fa gong-she (政法公社)

sen. Sie verstaute das Material in vier Säcken, die sie in Autos luden, um es abzutransportieren und zu vernichten. Dadurch sollten die Spuren ihres Üblen Tuns verwischt werden. Doch da die revolutionären Arbeiter der Fabrik dies rechtzeitig bemerkten, verhinderten und entschlossen dagegen kämpften, und auch rechtzeitig Hilfe von revolutionären Genossen von ausserhalb der Fabrik kam, gelang es dem 'Rebellentrupp' nicht, diesen Üblen Plan durchzuführen.

C. Verlauf der blutigen Auseinandersetzung

Am 5. Januar um 11.30 Uhr kehrten mehr als 600 Leute der 'Rebellentruppen', die in die Stadt gefahren waren, blutrünstig auf 12 Lastwagen in die Fabrik zurück, um Unruhe zu stiften. Von den Lastwagen heruntergekommen, teilten sie sich nach einem bereits in der Stadt festgelegten Plan in drei Abteilungen und besetzten im Laufschrift das Verwaltungsgebäude, das Revolutionskomitee und erstürmten die Rundfunkräume und die Elektrizitätszentrale, wo sie die Telefonleitungen durchschnitten und versuchten, alle Verbindungen der revolutionären Arbeiter der ganzen Fabrik zur Aussenwelt abzubrechen, die revolutionären Rebellen zu isolieren, weissen Terror zu verbreiten und die revolutionären Massen zu unterdrücken. Nachdem der Regimentsführer des 'Rebellentrupps', Tang Qing-de, die Telefonzentrale zerstört hatte, kaufte er am Nachmittag um 4 Uhr aus den Lagerräumen der Kooperative alle Kerzen auf, um ein Durcheinander zu inszenieren. Es war nämlich geplant, am Abend bei Einbruch der Dunkelheit den Hauptstromschalter auszudrehen, um einen Wasser- und Stromunterbruch zu produzieren. Dadurch sollte deren faschistische Schreckensherrschaft erleichtert werden. Um ca. 4 Uhr nachmittags wurde unser Genosse Hu Xing von den revolutionären Rebellen von einigen Hundert Mitgliedern der 'Rebellentruppe' angegriffen, und ein anderer revolutionärer Rebell, Cui Zhi-xiang, wurde mitten in einer Diskussion vom 'Rebellentrupp'-Mitglied Zhang Fu-lu mit Fäusten und Fusstritten bearbeitet. Der Penis von Genosse Cui Zhi-xiang wurde verletzt, und er urinierte Blut ohne Unterlass. Wie er ins Krankenhaus eingeliefert wurde, gerann alles zu einer festen Masse. Seht, wie grausam diese Schlägertypen sind!

Ungefähr um 6.30 Uhr begann die faschistische Horde des 'Rebellentrupps' unter der persönlichen Führung von Wang Yin-heng, dem Chef des "Bewaffnungsamtes der Fabrik" (450), mit dem Gegenangriff auf uns. Sie legten dem Genossen Diao Guo-tai von den revolutionären Rebellen einen Strick um den Hals und hingen ihn im Obergeschoss auf. Als er im Sterben war, schlugen sie mit Fäusten und Fusstritten auf ihn ein, bis sein linker Oberarm aus dem Gelenk sprang. Selbst jetzt

(450) chang wu-zhuang bu bu-zhang (厂武装部部长)

liessen sie noch nicht von ihm ab. Die Zicke Shan vom 'Rebellentrupp' machte schreiendden Vorschlag, Diao vom oberen Stockwerk aus zu Tode zu stürzen. Einige vom 'Rebellentrupp' wollten im Obergeschoss auch die Wasserhahnen öffnen. ...

Um 7 Uhr fesselte Weng Yün-jün vom 'Rebellentrupp' den Genossen Lin Huan-mao, der 1965 sein Spezialstudium abgeschlossen hatte und nun in der Fabrik sein Praktikum macht, und zerrte ihn zum Sportplatz. Dort schlug er grausam auf ihn ein... Dank der heldenhaften Hilfe durch die revolutionären Rebellen und die roten Rebellen, konnte Liu dem Löwenrachen entrissen werden. Gleichzeitig prügelten einige Hundert vom 'Rebellentrupp' auf einen weiteren Praktikanten, Kuang Cheng-quan, ein. Als er bewusstlos wurde, wurde er von den 'Rebellentruppen' neben einem WC liegengelassen. Kuang Cheng-quan schwebte bereits in Lebensgefahr.

Am 6. Januar um ein Uhr früh gerieten 23 unserer Leute von den roten Rebellen und den revolutionären Rebellen in einen dunklen Hinterhalt von mehr als 200 mit Prügeln bewaffneten Leuten vom 'Rebellentrupp', die plötzlich zuschlugen. Je sechs oder sieben Leute von ihnen umringten je einen der unseren und fesselten sie mit Seilen und schleppten sie zu einem dunklen Bergwasserkanal, wo sie zusammengeschlagen wurden...

Ein roter Rebell der Fabrik Nr. 618 wurde von den Mitgliedern des 'Rebellentrupps' auch an einen dunklen Ort beim Bergwasserkanal verschleppt, wo er mit Holzprügeln und Steinen geschlagen wurde. Als Li bewusstlos geschlagen wurde, meinte diese faschistische Horde, dass er bereits tot sei. Herzlos begruben sie ihn unter einem Haufen von Steinen, um die Spuren des Mordes zu vertuschen. Am Morgen des nächsten Tages wachte Li wieder auf und kämpfte sich hoch.... Daneben gab es noch weitere 17 Genossen, die vom 'Rebellentrupp' gefesselt und geschlagen wurden, an denen also der 'Rebellentrupp' seine tierische Natur ausliess.

Am 6. Januar um 2.30 Uhr früh führte der Kompanieführer Tang Qing-de nach einem Plan des Brigadeführers Wang Wen-ming drei Kompanien mit mehr als 300 Leuten zum Wagendepot der Fabrik, um einen wilden Gegenangriff in Gang zu setzen. Sie wollten versuchen, die Parteisekretäre Zhou Wen-liang, Wang Shu-qi, den Fabrikdirektor Yin Qing-lin, den Chef des Bewaffnungsamtes, Wang Ying-heng aus den Händen der revolutionären Massen befreien. Zunächst inszenierten sie einen wilden Ansturm auf die revolutionären Rebellen, doch wir waren entschlossen, das Zentralkomitee der Partei und den Vorsitzenden zu verteidigen. Die Revolutionäre fassten sich gegenseitig die Hände und bildeten eine menschliche Wand, die mächtig und unbeweglich war. Die tierische Natur in diesem verrückten Haufen wurde geweckt und der Brigadeführer Wang Wen-ming und der Kompanieführer Tang Qing-de gaben den Befehl, faustgrosse Steine auf die revolutionären Massen zu

werfen. In einem vierzigminütigen Kampf wurden mehr als 20 Klassenbrüder von dem Steinhagel am Kopf blutig verletzt, doch die revolutionären Rebellen und die roten Rebellen, die mit den Maotsetungsideen bewaffnet waren, liessen sich nicht unterkriegen, und wie verrückt der Feind auch angriff, die Revolution fürchtet sich vor nichts, und die Genossen hielten hartnäckig von Anfang bis zum Ende das Wagendepot. Die Pläne des Feindes brachten keinen Erfolg.

Als die Leute vom 'Rebellentrupp' ihre Häuptlinge nicht zu Gesicht bekamen, zertrümmerten sie in einem Wutanfall zwei Autos. Die Brigadeführer Wang Wen-ming und Chen Song-lin teilten ihre Leute in zwei Kolonnen und flüchteten auf einen 380 Meter hohen Berg, wo sie sich fest verschanzten. Sie bereiteten eine grosse Zahl von Steinplatten vor, als Vorbereitung für einen letzten verzweifelten Kampf.

Mehr als 12000 revolutionäre Rebellen und rote Rebellen von Brudereinheiten, die im "Revolutionären Rebellenhauptquartier der Arbeiter der Hauptstadt" und in der "Zentralen Verbindungsstelle der Roten Rebellen der Arbeiter der Hauptstadt" (451) zusammengeschlossen sind, unterstützten uns mächtig bei der ab 6 Uhr früh beginnenden Belagerung des vom Brigadeführer Wang Wen-ming gehaltenen Berges. Als wir das Mittel der Propaganda und der Erziehung einsetzten, konnte der königstreue Wang Wen-ming nicht anders, als seine mehr als 300 Leute starke 'Rebellentruppe' vor den revolutionären Massen kapitulieren lassen.

Nach dem Abschluss der Kämpfe wurden im Hauptquartier der 'Rebellentruppen' 22 Holzprügel, mehr als 10 Eisenstangen, ein Gemüsemesser und ein Seil zum Fesseln gefunden.

Der 'Rebellentrupp' zertrümmerte drei Autos, verletzte 36 Leute der revolutionären Massen schwer und ungezählte leicht. Die Handvoll der Übelsten Elemente im 'Rebellentrupp' wie Wang Wen-ming, Li Zhi-cheng, Zhang Shou-zhen, Tang Qing-de usw. wurden von den Sicherheitsorganen festgenommen und gerichtlich belangt. Der Grossteil der betroffenen Mitglieder des 'Rebellentrupps' begann den Betrug zu durchblicken und in Scharen klagten sie die antirevolutionären blutigen Verbrechen der Führer des 'Rebellentrupps' an...."

6.4.3 Die Peking-er Guang-hua Holzfabrik

Der folgende Bericht über die Guang-hua Holzfabrik dürfte etwas später entstanden sein (Ende Januar), ist im Wesentlichen

(451) shou-du zhi-gong hong-se zao-fan zong lian-luo zhan
(首都职工红色造反总联络站)

aber auch als ein Ergebnis des Januar-Sturmes anzusehen. Im Gegensatz zum vorangehenden Text stammt dieser aus einer "offiziellen" Quelle, aus der Hongqi (452). Eine Anmerkung des Herausgebers weist auf die Bedeutung dieser Fabrik als Modell hin:

"Der Aufsatz 'Nach der Machtergreifung' ist sehr gut geschrieben, und wir hoffen, dass alle proletarischen Revolutionäre des ganzen Landes ihn aufmerksam durchlesen. Dieser Aufsatz stellt angesichts der gegenwärtigen Lage der Grossen Proletarischen Kulturrevolution eine richtungsweisende Frage, nämlich: wie soll es nach der Machtergreifung weitergehen?

Wie soll es nach der Machtergreifung weitergehen? Die Rebellen der Pekinger Guang-hua Holzfabrik brachten einige Ansichten hervor, die Richtliniencharakter haben. Diese Ansichten sind es wert, von allen Rebellen in den Bergwerken und Fabriken beachtet zu werden." (Haupttext:)

Nördlich und südlich des grossen Flusses, ausser- und innerhalb der Grossen Mauer hat die Grosse Allianz der proletarischen revolutionären Fraktionen der kleinen Gruppe von Kapitalisten innerhalb und ausserhalb der Partei den Kampf angesagt, dessen Heftigkeit unheimlich zunimmt, und dessen Schärfe niemand widerstehen kann. Eine reaktionäre Festung nach der anderen wird zu Fall gebracht, und ein Kampffeld nach dem anderen wird zurückerobert.

Wir Rebellen von der Pekinger Guang-hua Holzfabrik entsprachen dem Ruf des grossen Vorsitzenden Mao, lernten von den Shanghaier Rebellen und eroberten uns die Macht aus den Händen einer kleinen Gruppe von Machthabern innerhalb der Partei, die den kapitalistischen Weg geht, am 17. Januar. Noch keinen halben Monat nach der Machtergreifung herrschte in der Fabrik eine begeisterte Stimmung, die Bewegung wurde mit steigendem Enthusiasmus durchgeführt und die Produktion lief auf vollen Touren.

Nach der Machtergreifung durch die Rebellen starke Entwicklung der Produktion

Während langer Zeit hatte die kleine Gruppe von Machthabern in der Pekinger Guang-hua Holzfabrik, die den kapitalistischen Weg ging, getreulich die antirevolutionäre, revisionistische Linie des alten Pekinger Parteikomitees durchgeführt und die Sache des Sozialismus auf den Weg der "friedlichen Veränderung" geführt. Während der Grossen Proletarischen Kulturrevolution hat sich die revolutionäre Fraktion erhoben, um dagegen aufzutreten. Die Reaktionäre ihrerseits antworteten mit wahnsinnigen Unterdrückungen und weissem Terror.

Doch die Roten Rebellen gingen nicht darauf ein, worauf sie dann zum Oekonomismus übergingen, d.h. Arbeitsniederlegungen organisierten, die Produktion sabotierten. Dies alles konnten sie nur deswegen tun, weil sie die Macht in den Händen hielten. Ist deren Macht und Fähigkeit aber gross genug, dass sie ihnen nicht entrissen werden könnte? Niemals! Die Macht muss ihnen entrissen werden!

Damals gab es einige Leute, die meinten: 'Jetzt ist nicht die Zeit, ihnen die Macht zu entreissen. In diesem Moment sind die Produktionsverpflichtungen dermassen streng, dass wir die Machtergreifung auf den nächsten Monat verschieben müssen'. Die Roten Rebellen antworteten entschlossen: 'Nein! Nur wenn die revolutionäre Fraktion die Macht in den Händen hat, kann auch die Produktion richtig angepackt werden!'

Die Wirklichkeit war dann auch so.

Erst wenn die Macht in den Händen der proletarischen Revolutionäre vereinigt ist, kann auch die grosse Lösung des Vorsitzenden Mao 'Die Revolution anpacken und die Produktion vorantreiben' Wirklichkeit werden.

Erst wenn die Macht in den Händen der proletarischen Revolutionäre vereinigt ist, können in grossem Mass die Produktivkräfte befreit werden. Die Produktionsaktivität, die die grossartigen Arbeitermassen während der Grossen Proletarischen Kulturrevolution entwickelt hatten, ist das wichtigste Element, um die Produktion gut voranzubringen.

Auf den Sieg im Machtkampf folgt sogleich ein grosser Anstieg in der Produktion innerhalb der ganzen Fabrik. Recht viele Arbeiter sagten bewegt: 'Erst jetzt sind wir die wirklichen Herren im Hause. Wenn wir nichts tun, wer soll es dann tun? Wir wollen sehr aktiv werden!' Am zweiten Tag nach der Machtergreifung konnte der Produktionsabschnitt Nr. 301, wo Sperrholztüren hergestellt werden, die Produktion von 115 Türflügeln auf 210 erhöhen, am dritten Tag auf 253 und sehr schnell konnte der höchste Tagesdurchschnitt von 285 Flügeln erreicht werden, was 245% der Produktion vor der Machtergreifung entspricht. Der Wert der Gesamtproduktion in den 17 Tagen vor der Machtergreifung betrug 400'000 Yuan und in den 14 Tagen nach der Machtergreifung 1'260'000 Yuan, was einem Dreifachen der Produktion während der 17 Tage vor der Machtergreifung entspricht. Alle Fabrikhallen der Fabrik übererfüllten ihre Produktionsverpflichtungen.

Dadurch, dass die Arbeitermassen nun selbst die Herren im Hause sind, nahm der kommunistische Geist einen starken Auf-

(452) "Nach der Machtergreifung", von einem Roten Rebellen der Pekinger Guang-hua Holzfabrik, in: Hongqi, 3/67, S.45ff.

schwung und auch die technische Revolutionierung konnte ihren Anfang nehmen. (Es folgen einige Beispiele für technische Verbesserungen, die hier nicht übersetzt werden.)

Nach der Machtergreifung entwickelte sich die Produktion sehr schnell, vergrösserte stark den Enthusiasmus der Revolutionäre, was jenen Konservativen, die sich lustig zu machen beliebten, eine kräftige Antwort erteilte, und jenen in der Mitte stehenden Massen, die noch nicht glaubten, dass die revolutionären Rebellen gut die Produktion führen können, eine sehr gute Lehre. Diese lebendige Wirklichkeit brachte die Auflösung der Reihen der Konservativen um einen Schritt näher, und brachte eine noch weitergehendere Vereinigung der in der Mitte stehenden Massen mit sich, die sich nun auf die Seite der proletarischen revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao stellten.

Eine ganz neue Sache - Das Revolutionäre Produktionskomitee und die Revolutionäre Produktionsdienstleistungsgruppe

Der Vorsitzende Mao sagt: 'Wir müssen nicht nur die alte Welt zu zerstören wissen, wir müssen auch eine neue Welt aufzubauen wissen'. Nach der Machtergreifung zerstörten wir den nicht der sozialistischen Basis entsprechende Ueberbau. Wir zerstörten das alte Vorschriftensystem mit seinen beengenden Regeln, und schafften gründlich das für lange Zeit den Betrieb beherrschende System der 'drei Ebenen und ein Chef' ab, indem wir es durch die ganz neuen Organisationen, die Revolutionären Produktionskomitees und die Revolutionären Produktionsdienstleistungsgruppen ersetzten.

Das frühere Führungssystem war ein bürokratisches System, das die Massen fesselte und die Produktion behinderte. Es wurde von den Sowjetrevisionisten angekauft. Vom Fabrikdirektor zu den Verwaltungsabteilungen und zu den Werkhallen gab es eine grosse Zahl von unproduktiven Kadern, die die Realität der Produktion nicht verstanden und nur Verpflichtungen nach unten abschoben, Zahlen wollten und in luftiger Höhe als Beamte sich als ehrwürdige alte Herren vorkamen.

Heute gibt es jene "Chefs" und "Leiter" nicht mehr. Für die ganze Fabrik, die Werkhallen und die Verwaltungsabteilungen stellten wir entweder Revolutionäre Produktionskomitees oder Revolutionäre Produktionsdienstleistungsgruppen (453) auf. Sie werden von einigen Dienstleistenden gebildet. Die Dienstleistenden werden von den Roten Rebellen gewählt. Derjenige wird zum Dienstleistenden gewählt, der am besten die Werke des Vorsitzenden Mao lebendig lernt und anwendet, der am revolutionärsten ist, der sich am besten mit den Massen verbinden kann. Wenn er nicht den Aufgaben gerecht wird, dann kann er jederzeit abgewählt werden.

(453) ge-ming sheng-chan qin-wu zu (革命生产勤务组); für das Revolutionäre Produktionskomitee, siehe: Fn. 429

Die Revolutionären Produktionskomitees und die Revolutionären Produktionsdienstleistungsgruppen sind revolutionäre Organisationen, wo die Massen sich selbst erziehen, sich selbst befreien und sich selbst führen. Diese Organisationen sind durch das Blut mit den Massen verbunden, und für keine Minute entfernen sie sich von den Massen. Heute existieren zwischen den Führern und den Geführten nur noch die Beziehungen zwischen Genossen, und nicht mehr die Beziehungen zwischen Herrschern und Beherrschten. Nicht wenige Dienstleistende sagen: 'Wenn wir Herr im Hause sind, wollen wir niemals als Beamte oder ehrwürdige alte Herren auftreten. Wir wollen uns niemals von den Massen entfernen.'

Die Dienstleistenden in den Revolutionären Produktionskomitees und den Revolutionären Produktionsdienstleistungsgruppen verlassen zum grössten Teil nicht die Produktion ausser in einzelnen Fällen, wo ihre Arbeit eine temporäre Entfernung von der Arbeit nötig macht. Sie benutzen meistens die arbeitsfreie Zeit, um sich an der Kulturrevolution zu beteiligen und Fragen der Produktion zu lösen. Für die gesamte Fabrik wurde ein einziger Generalordner (454) eingesetzt und für jede Werkhalle ein bis drei Planer und Techniker, die unter der Anleitung der Revolutionären Produktionskomitees und der Revolutionären Produktionsdienstleistungsgruppen die konkrete Produktionsarbeit anordnen.

Zuvor gab es Leute, die befürchteten, dass durch die Zerstörung des alten Führungssystems und die grosse Verminderung des Kaderbestandes die Führung nicht mehr sensibel genug sein könnte und die Produktion in der Mitte abbrechen könnte; die Tatsachen beweisen aber, dass solche Befürchtungen überflüssig waren. Die Dienstleistenden nehmen direkt an der Produktion teil, sie kennen deshalb sehr genau die Situation bei der Produktion, verstehen die Arbeitermassen am besten, was ihnen bei der Führung von äusserstem Nutzen ist. Sie kommen aus den Massen, sie gehen in die Massen zurück. Wenn ein Problem auftaucht, diskutieren sie mit den Massen, sie lehnen sich dicht an die Massen an. Es ist von grösstem Nutzen, die schöpferische Kraft und die Aktivität der Massen zur Entfaltung zu bringen. Wenn sich in der Produktion Fragen ergeben, können sie auf der Stelle gelöst werden. Bei wichtigen Fragen werden sie dem Revolutionären Produktionskomitee der Fabrik zur Behandlung übergeben, und können so auch sehr schnell gelöst werden. Dies ist auch ein wichtiger Punkt, warum nach der Machtergreifung die Produktion so schnell entwickelt werden konnte. Die Arbeitermassen drücken das so aus: 'Jetzt ist in der ganzen Fabrik bei der Produktion die Anleitung natürlich und die Führung zur rechten Zeit.'

Obwohl zu beachten ist, dass die Revolutionären Produktionskomitees und die Revolutionären Produktionsdienstleistungsgruppen noch am Anfang stehen, so sind doch diese grossartigen, in der Grossen Proletarischen Kulturrevolution geborenen Dinge mit einer tiefen Massenbasis versehen und haben eine unendliche Zukunft vor sich. Sie werden in der sozialistischen Revolution und im sozialistischen Aufbau noch ihre unvergleichliche Wirkungskraft zur Geltung bringen.

'Bei der Durchführung der Revolution am Prinzip der Sparsamkeit festhalten' (455); 'Fleißig und sparsam die Fabrik leiten'

Nachdem wir die grosse Macht ergriffen hatten, hielten wir uns fest an die Weisung des Vorsitzenden Mao 'bei der Durchführung der Revolution am Prinzip der Sparsamkeit festhalten' und 'fleissig und sparsam die Fabriken führen'.

Der frühere Fabrikhüptling der konservativen Fraktion pflegte früher mit einem Personenwagen in der Gegend herumzufahren. Nach der Machtergreifung beschlossen die Führung der Rebellen und das Revolutionäre Produktionskomitee: Wer ausserhalb der Fabrik zu tun hat, hat - ausser in besonders dringenden Fällen - die öffentlichen Verkehrsmittel oder das Fahrrad zu benutzen; es ist nicht erlaubt, Personenwagen zu benutzen. Seit der Machtergreifung werden die Personenwagen nur noch selten benutzt.

Die Gegenstände für die Kulturrevolution, wie Papier, Tinte usw. werden nach Möglichkeit sparsam gebraucht, und Verschwendung wird nach Kräften untersagt. In den Verwaltungsräumen und in den Versammlungslokalen gibt es nur einige Holztische und einige Holzstühle.

Die Roten Rebellen klebten das Wort des Vorsitzenden Mao 'Bei der Durchführung der Revolution am Prinzip der Sparsamkeit festhalten' neben die Maschinen. Die Arbeiter sagten: 'Wer die Ausgaben am niedrigsten hält, führt die Revolution am besten durch. Wer Verschwendung durch unnötige Ausgaben betreibt, der macht keine Revolution!'

Nachdem wir die Macht ergriffen hatten, verwirklichten wir entschlossen die vom Vorsitzenden Mao vorgebrachte Lösung 'Fleißig und sparsam die Fabrik führen'. Jetzt, wo wir die Macht in den Händen halten, hat sich das Gefühl der Arbeitermassen, selbst der Herr zu sein, wesentlich verstärkt. Sie lassen es nicht mehr zu, dass ein einziges Stück Holz oder ein einziges Brett des Staates verschwendet wird. Die Roten Rebellen von der Werkhalle Nr. 6 wenden sich nicht mit der Bitte nach erstklassigem Brennstoff an den Staat. Sie

sagen: 'Wir müssen nur unsere subjektive Aktivität in Bewegung setzen, dann können wir die Öfen auch mit zweitklassiger Kohle befeuern'. So wurde auch die Sparsamkeit bei den Primärrohstoffen zu einer allgemeinen Gewohnheit.

Verschwendung durch unnötigen Aufwand ist bürgerlicher Art. Die früheren Amtsherren hatten dies getan.

Fleiss und Sparsamkeit ist proletarischer Art. Die heutigen Arbeiter, die die Macht in den Händen halten, tun dies.

Sich mit der Mehrzahl der Massen verbinden

In der Fabrik haben wir die Macht wirklich übernommen. Wir haben uns wirklich nicht nur zwei grosse Stempel erobert und einige Büroräume. Wir haben ganz eindeutig die Führungsmacht erobert.

Die Mehrzahl der Arbeiter unterstützt diese Machtergreifung. Freudig unterwerfen sie sich den Anordnungen des Revolutionären Produktionskomitees und der Revolutionären Produktionsdienstleistungsgruppe. Mit anderen Worten: diese Macht ist durch die Massen legitimiert.

Wieso konnte dies erreicht werden? Weil die Roten Rebellen vor der Machtergreifung auf die Verbindung mit der Mehrzahl achteten, und nach der Machtergreifung noch verstärkt auf diese Aufgabe achteten, die sie immer und umfassender ausführten.

Wir meinen, dass der grösste Teil der Massen, die an Organisationen der Konservativen teilgenommen haben, von diesen betrogen wurden und sie deshalb nicht verachtet und durch uns ausgeschlossen werden sollten. Vielmehr sollten sie überzeugt und erzogen werden, und auf der Basis der proletarischen revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao vereinigt werden. Die konkrete Vorgehensweise ist: gemeinsam die Werke des Vorsitzenden Mao und die wichtigen Dokumente der Grossen Proletarischen Kulturrevolution studieren und zusammen diskutieren. Auf Diskussionsversammlungen wird den betrogenen Leuten die proletarische revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao propagiert und die bourgeoise reaktionäre Linie kritisiert; die arbeitsfreie Zeit wird für Hausbesuche verwendet, wobei Vergleiche zwischen früher und heute angestellt werden und das Klassenbewusstsein entwickelt wird; auch im (privaten) Leben wird ihnen unsere Fürsorge vermittelt, usw. Auf diese Weise konnte die Verbindung mit dem grössten Teil der betrogenen Masse erkämpft werden. Nach deren Umwandlung drückten sie begeistert ihre Entschlossenheit aus: 'Wir wollen gut auf die Worte des Vorsitzenden Mao hören und entschlossen dem Vorsitzenden Mao bei der Revolution folgen.'

Auch die Kader analysierten wir und behandelten sie differenziert. Diejenigen, die fest auf der Seite der Revolutionäre standen, wurden z.T. auch in das Revolutionäre Produktionskomitee und die Revolutionäre Produktionsdienstlei-

tungsgruppe gewählt. Diejenigen, die nicht sehr problematisch und bei der Arbeit gebraucht wurden, wurden zur Ausführung bestimmter Arbeiten belassen. Diejenigen, die wegen ihrer Arbeit nicht gebraucht wurden, wurden durchs Band weg in die Werkhallen geschickt, um zusammen mit den Arbeitern zu arbeiten. Die kleine Gruppe von Machthabern in der Partei, die den kapitalistischen Weg gingen und die äusserst wenigen Unverbesserlichen, die am reaktionären Weg festhielten, wurden kritisiert und bekämpft, unter Aufsicht zur Arbeit geschickt und die Frage zur Behandlung weitergegeben. Auf diese Weise zogen wir einige Kader zu uns herüber. Z.B. ein Kader der Verteilungsabteilung, der zuvor der konservativen Fraktion angehörte, wurde in die Werkhalle zur Arbeit geschickt, wo die Roten Rebellen ihn politisch und ideologisch bearbeiteten, sich aber gleichzeitig während der Arbeit und in der Freizeit um ihn kümmerten und ihm die eigenen Handschuhe zum Tragen und die eigenen Arbeitskleider zum Anziehen gaben. Als Resultat äusserte dieser Kader nach seiner Umwandlung gegenüber den Roten Rebellen, dass er in der Werkhalle bleiben wolle, um mit den Arbeitern zusammen zu arbeiten.

Nach der siegreichen Machtergreifung entwickelten sich die revolutionären Reihen rasch, und mehrere Leute wünschten begeistert, der revolutionären Rebellengruppe beizutreten. In dieser Situation mussten wir einerseits auf den Massencharakter der Organisation, andererseits auf die Reinheit der Organisation achten. Alle, die aufrichtig den revolutionären Rebellen beitreten wollten, wurden - selbst wenn sie sich zuvor hatten betrügen lassen - nach der Veränderung des Standpunktes von uns begeistert willkommengeheissen. Doch wir wollen ganz besonders vor jenen Leuten warnen, die unter der Fahne eines 'Rebellen' in die revolutionären Reihen sich einschleichen wollten, um destruktiv zu wirken.

Der Vorsitzende Mao sagt: 'Zu Zehntausenden die Volksmassen organisieren und wie ein wogendes Meer die Revolutionsarmee in Bewegung setzen ist heute eine Notwendigkeit für die Revolution in ihrem Angriff auf die Gegenrevolution'. Um die Macht zu ergreifen braucht es diese "Zehntausende" und dieses "wie ein wogendes Meer". Um die Erfolge der Machtergreifung zu festigen, um die Grosse Proletarische Kulturrevolution bis zu ihrem Ende zu führen, müssen unsere revolutionären Reihen unterbrochen erweitert und ununterbrochen erhöht werden.

Ununterbrochene Revolution, ewiges Vorwärtsschreiten

In dem äusserst harten Kampf auf Leben und Tod mit der kleinen Gruppe von Machthabern in der Partei, die den kapitalistischen Weg ging, und den äusserst wenigen Unverbesserlichen die am reaktionären, bürgerlichen Weg festhielten, haben uns die Werke des Vorsitzenden Mao unerschöpfliche Kraft gegeben und liessen uns 'eine feste Entscheidung treffen, keine

Opfer fürchten, die zehntausend Uebel ausmerzen und den Sieg erkämpfen'. Jetzt, wo wir die Macht errungen haben, ist unsere Last noch schwerer geworden. Wie können wir diese schwere Last tragen? Wir haben tief erfahren: Tausend Sachen sind wichtig, zehntausend Sachen sind wichtig, doch am allerwichtigsten ist es, die Mao-Setzungsideen zum Führer zu machen.

Nachdem wir die Macht ergriffen hatten, packten wir das Studium der Werke des Vorsitzenden Mao an. Wir verbanden es mit der Wirklichkeit und studierten die "drei immer zu lesenden Werke", 'Ueber die Berichtigung der falschen Ansichten in der Partei', 'Ueber einige Fragen bezüglich der Führung', 'Die Arbeitsmethoden der Parteikomitees' usw. vom Vorsitzenden Mao. Der 52 jährige Altarbeiter Wei Xiu-he, ein Dienstleistender des Revolutionären Produktionskomitees, lernte oft - wie viele andere Rote Rebellen - bis tief in die Nacht hinein. Er sagte: 'Wie kann ich die Last eines Dienstleistenden tragen, wenn ich nicht die Werke des Vorsitzenden Mao studiere?'

Unter neuen Bedingungen können neue ideologische Probleme auftauchen. Der Vorsitzende Mao warnt uns: 'Infolge des Sieges können Gefühle entstehen wie: Stolz innerhalb der Partei, Selbstgefühl eines verdienten Beamten, Stillstand, der nicht nach Fortschritt sucht, Lust am Genuss, die nicht mehr bereit ist, ein hartes Leben zu führen'. In unterschiedlichem Masse keimten auch innerhalb der Reihen der Roten Rebellen solche falschen Gedanken auf. Wir haben bereits unser Augenmerk darauf gerichtet. Wir sind aber davon überzeugt, dass wir mit Hilfe der Werke des Vorsitzenden Mao Kritik und Selbstkritik entfalten können und diese falschen Gedanken überwinden können.

'Der langsame Weg auf dem erhabenen Pass ist wie Eisen, doch heute beginne ich nochmals von neuem' (456). Nach mehreren Monaten harten Kampfes haben wir sich vor uns auftürmende Hindernisse überwunden, die Macht an uns gerissen, sie fest in die Hand genommen, die Revolution angepackt und die Produktion vorangetrieben. Wir wissen sehr genau, dass dies von dem Langen Marsch erst der erste Schritt ist. Der Klassenfeind wird sich nicht mit seiner Niederlage abfinden. Er wird bis auf den letzten Blutstropfen weiterkämpfen. In den letzten Tagen haben sich einige wenige Reaktionäre an den Spruch der 'Abrechnung an einem anderen Tage' erinnert und hoffen so, 'nach dem Herbst die Rechnung zu begleichen', oder hoffen, dass der Ostberg sich wieder erheben wird. Wir werden gegenüber ihren dunklen Plänen äusserst wachsam sein und entschlossen den Kampf mit ihnen bis zuletzt aufnehmen. Weil wir die Macht ergriffen haben, sind wir auch mit neuen Fragen konfrontiert. Noch härtere Prüfungen stehen uns bevor. Die Roten Rebellen sind gerade dabei, neue Kämpfe aufzunehmen.

6.4.4 Die Pekinger Maschinenfabrik Nr. 1

Als letztes soll nun auch noch auf die Probleme der Machtergreifung in der Pekinger Maschinenfabrik Nr. 1 eingegangen werden, wobei der Artikel in der Hongqi, Nr. 2/67 "Der erste Schritt in der Vereinigung mit den Arbeitern" vor allem auf die Schwierigkeiten in der Verbindung von Rotgardisten mit den Arbeitern eingeht. (457)

Im wesentlichen wird auf idealtypische Weise (ohne auf die konkreten Bedingungen der Fabrik einzugehen) über den Ablauf der Auseinandersetzungen seit dem Aufruf, dass sich Arbeiter und Studenten/Schüler zu vereinigen hätten, berichtet. Von Studentenseite war in der Maschinenfabrik Nr. 1 die "Kampftruppe Rote Fahne" aus der Pekinger Luftverkehrsakademie beteiligt, die bereits am 17. November 1966 an der "Konferenz der Revolutionären Arbeiter und Angestellten in der Hauptstadt" (458) teilgenommen hatte, wo Wang Li den Entwurf für die "12 Punkte" verlas. Als die Rote Fahne Kampftruppe in die Maschinenfabrik gekommen war, zeigte sich, dass auch in der Frage der Vereinigung mit den Arbeitern ein "scharfer Klassenkampf" bestand, denn eine Handvoll Renegaten versuchte sofort, die Studenten zu diskreditieren: "Wenn die Schüler in die Fabrik kommen, zerschlagen sie die Maschinen, produzieren Zwischenfälle..." Auch hätten die Machthaber in der Fabrik versucht, die Arbeiter zu Arbeitsniederlegungen zu veranlassen, um so den Studenten den Zugang zur Fabrik zu verwehren.

Einmal in der Fabrik wurden Gerüchte in Umlauf gebracht: "Sie sabotieren die Forderung 'die Revolution anpacken und die Pro-

(456) Gedicht Mao Tsetungs vom Februar 1935

(457) In: Hongqi, Nr. 2/1967, S. 39ff.

(458) Siehe S. 254

duktion fördern" oder "sie sind eine zweite Auflage der Arbeitsgruppen", "sie verbinden sich mit einer Gruppe, um sich mit einer anderen zu schlagen".

Nach dieser ersten, turbulenten Phase der harten Auseinandersetzung begannen die Studenten "bescheiden von den revolutionären Arbeitern zu lernen". Doch:

"während dem Prozess der Vereinigung mit den revolutionären Arbeitern entwickelten einige Studenten die Vorstellung, alles selbst anstelle der Arbeiter machen zu müssen, während einige andere wieder überhaupt nichts taten. Wir traten diesen beiden Vorstellungen entgegen und erkannten, dass wir voll darauf vertrauen konnten, dass die Massen sich selbst befreien können und dass die Massen die wirklichen Helden sind." (459)

"Wenn die revolutionären Studenten in einer Fabrik sind, müssen sie wissen, dass sie die Herren sind (460). Wenn wir in die Fabrik kommen, dürfen wir nicht damit zufrieden sein, an der Arbeit teilzunehmen und von der Grossen Kulturrevolution in der Fabrik nichts zu hören und uns nicht zu erkundigen. In der Fabrik sind wir ein ganz gewöhnlicher 'Roter Rebell' (461), und die Grosse Kulturrevolution geht uns durch und durch etwas an. (459)

Für spätere Konflikte ist in den obigen Aussagen bereits der Ansatz gegeben, denn die Trennung zwischen "Rotgardisten" und "Roten Rebellen" kann nicht durch einen einfachen Willensakt aufgehoben werden, wie dies die Anhänger der "Kampftruppe Rote Fahne" tun, indem sie sagen, dass sie in der Fabrik "ein ganz gewöhnlicher Roter Rebell" seien. Damit wird auch die Verbindung mit den Arbeitern eine recht oberflächliche Angelegenheit, d.h. die Rotgardisten verbinden sich gewissermassen mit sich selbst, mit sich als selbsternannten "Roten Rebellen". Diese dahintersteckende falsche Tendenz kann sicher in der chi-

(459) Ibid., S. 41

(460) you zhu-ren-weng de si-xiang (有主人翁的思想)

(461) hong-se zao-fan zhe (红色造反者), die Roten Rebellen in den Fabriken entsprechen den Roten Garden in Schulen.

nesischen Terminologie als "linker" oder "linkssektiererischer" Fehler bezeichnet werden. Die Rotgardisten handeln also nach wie vor - trotz gegenteiliger Behauptung - noch anstelle der Arbeiter, was übrigens auch in der Diktion des ganzen Aufsatzes zu Ausdruck kommt. Wenn von "wir" die Rede ist, sind nur die Studenten (Rotgardisten) gemeint, obwohl als Autoren auch die Arbeiter genannt werden.

In diesem Sinne ist dann auch die Teilnahme dieser Studenten an der Konferenz vom 17. November in Peking (betreffend die "12 Punkte") als Ausdruck ihrer "kleinbürgerlichen Ueberheblichkeit" zu verstehen, wo sie ebenfalls an die Stelle der Arbeiter traten. So sind es nach diesem Hongqi-Artikel dann auch die Studenten, die in den Pausen und nach Feierabend mit den Arbeitern und Vorarbeitern über die Kulturrevolution in der Fabrik diskutieren und den Arbeitern zu einer Analyse der Klassenverhältnisse in der Fabrik verhelfen.

Solange nur eine Gruppe von Rotgardisten "linkssektiererische" Fehler begeht, ist dies nichts Besonderes. Ein schwerwiegenderer Aspekt scheint aber hier sichtbar zu werden, wenn man folgendes beachtet: Diese selbsternannten "Roten Rebellen", die Arbeiter zu sein vorgeben, in Wirklichkeit aber "nur" Rotgardisten sind, gelang es in der Hongqi, Nr. 2/67 gleich drei (!) von ihren Aufsätzen zu platzieren: 1. den hier besprochenen, 2. "Völlig den neuen Gegenangriff der bürgerlichen reaktionären Linie vereiteln" (462) und 3. gar ein "Grusstelegramm an den Vorsitzenden Mao". Dies gelingt nicht einzelnen "Linkssektierern", auch wenn sie in einer Pekinger Fabrik arbeiten, sondern verweist auf Protektion und Förderung durch Leute in der Partei, "die Machtpositionen innehaben und einen linkssektiererischen Weg gehen" (Abwandlung eines stehenden Ausdruckes). In diesem Lichte wird auch klar, dass es Wang Li war, der die

"Rote Fahne Kampftruppe" zu der Veranstaltung am 17. November mitgenommen hatte.

6.4.5 Anmerkungen zur Betriebsorganisation, wie sie aus den vier Betriebsberichten hervorgeht

Die z.T. langen Berichte lassen bis zu einem gewissen Grad die neuen Organisationsformen der Betriebe erkennen, die sich während des Januar-Sturmes herausgebildet haben, allerdings sind die Angaben oft noch sehr verschwommen, was sicher auch die objektive Situation an den Betrieben widerspiegelt. Die neuen Strukturen befinden sich allesamt noch im Stadium des Experimentierens (und werden in der Folge noch wesentlich umgewandelt).

Insgesamt können diese Berichte im Zusammenhang mit den "12 Punkten" vom 17. Nov. (463) gesehen werden, als ein Versuch der Konkretisierung derselben. Grosse Unterschiede und Abweichungen sind jedoch gegeben.

Ziemlich allgemein durchgeführt wurde das in den "12 Punkten" vorgeschlagene Konzept von zwei "Führungsorganen", eines für die Produktion und eines für die Kulturrevolution (allgemeiner: für die Politik). In der Guang-hua Holzfabrik ist dieses Modell aufgenommen worden durch die Bildung von Revolutionären Produktionskomitees auf der einen Seite und von Revolutionären Produktionsdienstleistungsgruppen auf der anderen Seite, allerdings in einer wesentlich unterschiedlichen Einpassung in den Betrieb, wie sie in den "12 Punkten" vorgesehen ist. In den "12 Punkten" wurde eine relativ ausgeprägte Trennung gemacht zwischen den die Produktion anleitenden Organen, die im wesentlichen die alten bleiben sollen, und den für die Kulturrevolu-

tion zuständigen Organe, die ganz neu geschaffen werden. Dagegen werden in der Guang-hua Holzfabrik zwei neue Organe geschaffen (und die Ebene der Produktionsabschnitte, die eine mittlere Leitungsstufe zwischen Werkhallen und Arbeitsgruppen darstellt, aufgegeben). Das Revolutionäre Produktionskomitee und die Revolutionäre Produktionsdienstleistungsgruppe treten an die Stelle der bisherigen Verwaltungs- und Führungseinheiten. Ueber die spezifische Zuständigkeit der beiden neuen Organe wird nichts ausgesagt, lediglich von der Bezeichnung her lassen sich wage Rückschlüsse ziehen. Anzunehmen ist, dass das Produktionskomitee auf den Ebenen "Werkhalle" und "Fabrik" für die unmittelbar mit der Produktion zusammenhängenden Fragen zuständig ist, also den Bereich umfasst, der früher dem Generalingenieur unterstand. Die Produktionsdienstleistungsgruppen dagegen dürften vor allem in die Verwaltungsabteilungen eingebaut worden sein, also Bereiche wie Einkauf und Verkauf, Lagerhaltung, ev. technische Entwicklung usw. Die in den "12 Punkten" vorgenommene, recht künstliche Teilung in Produktion und Politik, die damals pragmatisch aber wohl noch nötig erschien, ist hier vollständig aufgehoben zugunsten einer einheitlichen politisch/technischen Leitungsstruktur, die nach dem Pariser Kommune-Modell personell besetzt wird. In den "12 Punkten" ist dieses Modell ja explizit nur für die politische Seite vorgesehen worden. Allerdings wird in der Holzfabrik noch ein anderes System sichtbar, das wohl ziemlich unabhängig von den Produktionskomitees und den Produktionsdienstleistungsgruppen besteht und bis zu einem gewissen Grad die Nachteile der übergrossen Demokratisierung aufheben soll: der Posten des Generalordners auf der Fabrikebene und die je 1 - 3 Planer und Techniker auf der Werkhallenebene, die wohl als technisch qualifizierte Leute gesehen werden müssen, die aber den Roten Rebellen wohlgesinnt sind. Während entsprechend den "12 Punkten" die ganze alte Produktionsleitungsstruktur erhalten bleiben soll (incl. die zu technischen Organen erstarrten Parteiorgane) werden hier gewissermassen Rudimente dieser Struktur beibehalten.

In der Shanghaier Glasmaschinenfabrik wurde die Organisationsstruktur wieder etwas anders konzipiert, indem ein "Arbeiterverwaltungs-komitee für die Produktion", das sehr bald in "Revolutionäres Produktionskomitee" umbenannt wurde, eingerichtet wurde. Alle Rangbezeichnungen wurden abgeschafft und dessen Mitglieder einfach als "Dienstleistende" bezeichnet, die in drei Hauptkategorien aufgeteilt waren:

1. Politische Dienstleistende
2. Produktionsdienstleistende
3. gewerkschaftliche Dienstleistende.

Neben der Unterscheidung zwischen Politik und Produktion, die auch in den "12 Punkten" angelegt ist, wurde als zusätzlicher Bereich der gewerkschaftliche eingeführt. Darüberhinaus scheint noch ein Unterschied gemacht worden zu sein zwischen Dienstleistenden mit einem klar definierten Aufgabenbereich und solchen ohne feste Zurodnung. In der Praxis machte sich diese Unterscheidung in der jederzeitigen Abwählbarkeit durch die Massen bemerkbar, indem offensichtlich nur solche Dienstleistende ohne bestimmten Bereich jederzeit ausgetauscht werden konnten.

Den meisten Berichten ist die starke Betonung der "grossen Demokratie" gemeinsam, die sich einerseits im Pariser Wahlsystem, und damit einer Verurteilung jeglicher Einflussnahme von "Oben" und andererseits in einer Überstarken Betonung der Roten Rebellen, bzw. der Roten Garden ausdrückt. Dieser letztere Aspekt dürfte vor allem der fraglichste gewesen sein, denn einherging eine beinahe totale Ablehnung der alten Führungsmannschaft. Doch nicht nur dies, auch der "durchschnittliche" Arbeiter scheint von Mitsprache ausgeschlossen gewesen zu sein. "Wenn die revolutionären Linken die Macht innehaben, dann sind nicht ein paar wenige Leute an der Macht", wie in der Glasmaschinenfabrik gesagt wird (464), oder "die Mehrzahl der Arbeiter unterstützt diese Machtergreifung, freudig unterwerfen

sie sich den Anordnungen der Revolutionären Produktionskomitee und der Revolutionären Produktionsdienstleistungsgruppen", wie es in der Guang-hua Holzfabrik heisst (465). Dies bedeutet, dass es nicht in erster Linie die Arbeiter in den betreffenden Fabriken sind, die nun selbst die Macht ergriffen haben, sondern eher die Rotgardisten, die zusammen mit wenigen "linken" Arbeitern die Macht ausüben.

6.5 Die "Grossen Allianzen"

Während die erste Phase der Januar-Revolution durch den Begriff "Machtergreifung" hinreichend gekennzeichnet werden kann, wird in einer unmittelbar folgenden Phase vor allem die "grosse Allianz" hervorgehoben. Die vier vorangehenden Beispiele der Machtergreifung (bzw. des Machtkampfes), die alle im wesentlichen von einer revolutionären Rebellenorganisation getragen wurden, sind keineswegs nur vereinzelte Beispiele, sondern geben lediglich schlaglichtartigen Einblick in die plötzlich sehr stark anschwellende Bewegung von Hunderten und Tausenden von "Machtergreifungen" im ganzen Land, hauptsächlich aber in den grössten Städten wie Shanghai und Peking.

Im Laufe dieser machtvollen Bewegung summieren sich aber die bereits angesprochenen fraglichen Erscheinungen, wie "Machtergreifung" als die Machtübernahme durch eine "kleine, radikale Minderheit" verstanden; weiter kommt dazu, dass die Verhältnisse nicht in jeder Fabrik so einfach und klar waren, wie sie die Berichte zu den eben behandelten Betrieben darzustellen versuchen. Gerade in grösseren Betrieben gab es oft mehrere revolutionäre Rebellengruppen, die alle den Anspruch stellten,

(464) a.a.O. (Fn. 426), S. 53

(465) Siehe Seite 289

die korrekte Linie von Mao zu vertreten. Auch wenn es im Laufe der Machtergreifung einer dieser Gruppen gelang, eine Fabrik unter ihre Kontrolle zu bringen, so war die Lage in einem Betrieb noch weit von einer endgültigen Beruhigung und Normalisierung entfernt. Die nicht zum Zuge gekommenen Gruppierungen kämpften weiter unter gegenseitiger Beschuldigung der Konterrevolution.

Auch ein weiterer Punkt war ansatzweise schon klar geworden: In vielen Fällen scheinen die Arbeiter, die eigentlich Zuständigen für ihre Betriebe, kaum oder gar überhaupt nicht an diesen Machtergreifungen beteiligt gewesen zu sein. Hierher gehört auch die sehr starke Ablehnung aller alten Kader und Führungskräfte, wie es besonders deutlich in der Shanghaier Glasma-schinenfabrik zum Ausdruck kam. Der vollständige Verzicht auf die alten Erfahrungen und das angesammelte Wissen konnte auf die Dauer nicht zum Erfolg führen.

Schon sehr früh, z.B. in einem Leitartikel der Guang-ming Ribao (466) vom 15. Januar 67 wurde die grosse Allianz erwähnt, aber es wurde noch nicht deren Zustandekommen und die dabei auftauchenden Schwierigkeiten problematisiert. Sie wurde vielmehr als selbstverständliche Tatsache verstanden, die vor allem den "reaktionären Machthabern" das Leben und die Durchsetzung ihrer Pläne erschwerte und sie damit zu immer heftigeren Gegenangriffen veranlasste:

"Heute fürchten sich jene Handvoll Machthaber in der Partei, die den kapitalistischen Weg geht, und jene kleine Zahl von hartnäckigen Elementen, die fest am reaktionären, bürgerlichen Weg festhalten, zu Tode. Denn wenn sich die Revolutionäre vereinigen, und deren Truppen sich von vielen kleinen zu einer grossen entwickeln, wird deren Stärke immer grösser,

(466) "Lang lebe die Grosse Allianz der proletarischen Fraktionen", in Guang-ming Ribao vom 15.1.1967, abgedruckt in: Xue-xi cong-shu, Nr. 3/1967, S. 36 - 40

und deren zerstreute Schlagkraft immer konzentrierter. Dies lässt sie jeden einzelnen Tag um ihr Leben fürchten, und mit allen Mitteln versuchen sie, die Grosse Allianz der revolutionären Fraktionen in den Schmutz zu ziehen und zu zerstören... Sie schwenken die Rote Fahne, und es wird ihnen gelingen, einige Teile der Massen hinters Licht zu führen. Ueber materielle Vorteile kaufen sie sich einige Teile der Massen. Durch subtile und weniger subtile Methoden, durch Ueberredung und durch Gewalt versuchen sie die revolutionären Fraktionen von innen und aussen anzugreifen, sie auseinanderzuspalten und die Grosse Allianz aufzulösen." (467)

Diese unproblematische Sicht der "Grossen Allianz" leitet sich vor allem aus der Shanghaier Entwicklung ab, wo der Zusammenschluss der revolutionären Gruppierungen um den "Appell an alle Einwohner Shanghais" (4.1.1967) und um das "Dringende Rundschreiben" (9.1.1967) offensichtlich recht reibungslos vonstatten ging, und auf diese beiden Dokumente wird dann in dem genannten Artikel aus der Guang-ming Ri-bao und entsprechenden Aufsätzen immer wieder Bezug genommen.

6.5.1 Alte Zitate Mao's neu belebt

Im Zusammenhang mit der Parole "proletarische, revolutionäre Gruppen vereinigt euch zur Grossen Allianz, entreisst die Macht den Machthabern, die den kapitalistischen Weg gehen!" ist auch darauf hinzuweisen, dass in mehreren Artikeln eine direkte Linie gezogen wurde von Marx' Parole "Proletarier aller Länder vereinigt euch!" aus dem kommunistischen Manifest über Mao's Parole "die Grosse Allianz der Volksmassen" aus dem Jahre 1919, die ihm als Titel eines seiner Aufsätze in der Xiang-jiang P'ing-lun diente. (468)

(467) Ibid., S. 38

(468) Siehe: "Unter der grossartigen Fahne der Maotsetungideen den gemeinsamen Kampf führen", Leitartikel der Guang-ming Ribao vom 16.1.1967, abgedruckt in Xüe-xi cong-shu, Nr. 3/1967, S. 41 - 46 und "Proletarische revolutionäre Gruppen vereinigt euch zur Grossen Allianz, entreisst

Am 5. Februar 67 brachte die Guang-ming Ri-bao gar unter der Ueberschrift "Der Vorsitzende Mao über die Machtergreifung" unter anderen ausgewählten Zitaten entsprechend den "Worten des Vorsitzenden Mao" Auszüge aus ganz frühen Aufsätzen zu dieser Frage, die in den Ausgewählten Werken nicht veröffentlicht sind. (469) Beispiele:

"Die Welt gehört uns, die Nation, die Gesellschaft ist unser. Wenn wir nicht sprechen, wer soll es dann tun? Wer ausser uns wird bereit sein zu handeln?" (470)

"Wenn wir nicht die Staatsmacht erringen, können wir nicht die Revolution entfachen, erhalten und vollenden." (471)

"Wer besitzt die grösste Macht? Die grösste Macht ist die der Einheit der Volksmassen. Was dürfen wir nicht fürchten? Wir dürfen den Himmel nicht fürchten, wir dürfen vor Geistern, Toten, Bürokraten, Militaristen und Kapitalisten keine Angst haben." (472)

Diese Schriften sind bis jetzt in China nicht wieder publiziert worden, wohl weil sie vor allem historischen Wert haben, da sie aus einer Zeit stammen, wo auch Mao Tsetung sich gerade erst mit dem Marxismus auseinanderzusetzen begann. (Auch die Kommunistische Partei bestand damals noch nicht.) So fehlt in diesen Schriften dann auch insgesamt der Hinweis auf die führende Rolle der kommunistischen Partei, deren Aufgabe es sein sollte, aus dem losen Zusammenschluss ohne feste Prinzipien einen am Marxismus-Leninismus orientierten Zusammenschluss zu machen. Dass also gerade im Januar 1967 wieder diese alten Schriften von Mao Tsetung zitiert und angeführt werden, verweist wohl auf eine ähnliche politische Ausrichtung Anfang 1967 wie um 1920 herum. Die weitere Entwicklung der Kulturrevoluti-

(Forts.) die Macht den Machthabern, die den kapitalistischen Weg gehen", Leitartikel der Renmin Ribao vom 22.1. 1967, abgedruckt in: Xue-xi cong-shu, Nr.4/1967, S.12-18

(469) Abgedruckt in: Xue-xi cong-shu, Nr. 4/1967, S. 1 - 10

(470) Aus: "Die Grosse Allianz der Volksmassen", Juli 1919;

on wird dann diese Vermutung auch bestätigen, indem die prinzipienlose Vereinigung immer stärker problematisiert wurde.

6.5.2 Leitartikel in der Hongqi in 5 Punkten

Einer der wichtigsten Leitartikel, die die Erfahrungen der Januar-Revolution zusammenfassen und auch die Euphorie der "linken Rebellen" etwas dämpft, erschien in der Renmin Ribao am 31. Jan. (473) In fünf Punkten zieht er die Konsequenzen aus der Januar-Revolution und legt auch die Aufgaben für die nächsten Monate fest. Wegen seiner Bedeutung soll kurz auf ihn eingegangen werden.

Der Punkt 1 bringt insofern nichts neues, als er nochmals auf die Leute hinweist, die die Kulturrevolution zu sabotieren versuchten, und auch einzelne von deren Massnahmen aufzählt (Oekonomismus, Sabotage in Produktion und Verkehr, Einschleichen in die Reihen der Revolutionäre).

Der Pkt. 2 geht allerdings bereits auf die neuen Bedingungen innerhalb der revolutionären Rebellen ein. Einmal an die Macht gekommen, sei es sehr leicht, dass sie "der bürgerlichen oder kleinbürgerlichen Ideologie verfallen", wobei darunter Egoismus, Suche nach persönlichem Ruhm oder nach Positionen fallen. Im Rahmen einer ganzen Gruppe handelte es sich dann um Erscheinungen wie "Partikularismus, Cliquenwirtschaft, Dezentralisation",

(Forts.) Uebersetzung nach: Stuart R. Schram, Das Mao-System, München 1972, S. 142

(471) Aus: "Sammlung von Mitgliederrundbriefen der Xin-min xuehui", Bd. 3, ca. 1920; chines. Text a.a.O. (Fn. 469)

(472) Aus: Gründungsaufruf in Xiang-jiang p'ing-lun; Uebersetzung nach: Schram, a.a.O. (Fn.470), S. 141.

(473) "Ueber den Kampf der proletarischen Revolutionäre um die

aber auch "Ultrademokratismus, Liberalismus, Subjektivismus und Individualismus". Das heisst, es darf keine Selbstüberschätzung wie z.B. in der Guang-hua Holzfabrik gegenüber den Massen und den anderen Massenorganisationen auftreten, die einer wirklichen Einheit, einer wirklichen grossen Allianz entgegensteht.

Der Pkt. 3 schliesst an den vorangehenden an und betont mit allem Nachdruck, dass keineswegs alle leitenden Kader, alle Leute, die irgendwelche Machtpositionen bekleiden, der Revolution, der Linie Mao's entgegenstehen. Es werden deren reiche politischen und organisatorischen Erfahrungen genannt, die ein "wertvoller Besitz der Partei" seien, und die gerade auch in der Machtergreifung eine entscheidende Rolle spielen können. Die starke Betonung von Kadern der Partei und der Regierungsstellen weist darauf hin, dass während der Januar-Revolution von den Rebellen in dieser Frage grosse Fehler gemacht worden sind.

Der Pkt. 4 diskutiert die Errichtung neuer, provisorischer Machtorgane, macht aber im Unterschied zu den Dokumenten aus dem Anfang der Januar-Revolution die ganz wichtige Unterscheidung zwischen Betrieben (und Institutionen allgemein), in denen die alten Strukturen durchaus mehr oder weniger erhalten bleiben können, wobei das neue Machtorgan lediglich eine Art Ueberwachungsfunktion über die weiter zu beschäftigenden Kader auszuüben hat, und den wenigen Betrieben, in denen - entsprechend Marxens Erfahrungen aus der Pariser Kommune - die alte Struktur vollständig zerstört werden muss. Diese Unterscheidung ist bedingt durch die neue Einschätzung, dass auch die leitenden Kader zu einem grossen Teil die Revolution wollen, bzw. nur geringe Fehler begangen haben, die sie überwinden können. Es zeigte sich offensichtlich, dass die alte Praxis des vollständigen Uebergehens der vorhandenen Kader und der vollständigen Zerstörung der alten Strukturen nicht der weiteren

Entwicklung der Revolution diene, sondern diese vielmehr lähmte. Die Revolutionierung sollte die Mehrzahl der Betriebsangehörigen umfassen und nicht die Mehrzahl derselben gerade von diesem Umwandlungsprozess ausschalten, indem sie zum Vorn herein zu Konterrevolutionären gestempelt wurden.

Der Pkt. 5 bestätigt schliesslich, dass es durchaus auch Massenorganisationen gab, die eine falsche Linie verfolgten, allerdings seien in diesem Fall nicht in erster Linie deren Mitglieder verantwortlich, da die betreffenden von revisionistischen Machthabern hinters Licht geführt worden seien. Daraus leitet sich dann auch die geforderte Erziehungsarbeit ab, die im Hinblick auf diese Mitglieder angegangen werden müsse. Also auch hier wieder eine viel schärfere Differenzierung anstelle einer globalen Verurteilung. Für die erfolgreichen Januar-Sturm-Rebellen bedeutete das ein Verzicht auf die Vorstellung, sie und niemand anders würden allein die richtige Linie vertreten. Es geht also nicht mehr nur darum, welche der rivalisierenden Rebellengruppen in einem Betrieb gerade die Macht erlangen hat, sondern die Probleme sollen auch inhaltlich diskutiert werden, verbunden mit der Bereitschaft, die Macht mit einer sehr viel breiteren Basis zu teilen. Dies nicht aus Prinzipienlosigkeit, sondern aufgrund der Einsicht, die zu erlangen sicher sehr oft recht schwierig war, dass zwischen zunächst unvereinbar scheinenden Ansichten doch Gemeinsamkeiten im zu erreichenden Ziel bestanden. Hinzuweisen ist auch noch auf die Erwähnung der VBA, die die revolutionären Rebellen unterstützen soll, ein Punkt, auf den in späteren Leitartikeln noch sehr viel ausführlicher eingegangen werden wird.

(473) (Forts.) Macht" in xue-xi cong-shu, Nr. 5/1967, S. 1-13; Uebersetzung in: J. Schickel, Dokumente zur Kulturrevolution, Berlin 1969, S. 261ff. Wegen der leichten Erreichbarkeit des Textes, folgen hier keine Auszüge.

6.5.3 Zhou En-lai zur Grossen Allianz

Am 26. Januar 67 hielt Zhou En-lai eine lange Ansprache vor verschiedenen Rebellengruppen in der Ministerialabteilung für Industrie und Verkehr (474), aus der ein die Grosse Allianz betreffender Absatz übersetzt werden soll. (475)

"Der Machtkampf muss von echten revolutionären linken Gruppen ausgeführt werden, und nicht von rechten Gruppen, konservativen Gruppen oder in der Mitte stehenden Gruppen, die alle nur einen unechten Machtkampf führen können. Ein unechter Machtkampf hat überhaupt keine Chance. Wenn die wirkliche Revolution sich entfaltet, werden die unechten Revolutionäre doch gestürzt werden.

Die revolutionären Rebellen sind auch nicht unbedingt von einer einzigen, reinen Farbe, denn sie zersplittern sich ununterbrochen. Auch im ZK der Partei gibt es Linke, Mittlere und Rechte. Dies ist nicht nur in der chinesischen Kommunistischen Partei so, sondern auch in der sowjetischen. Auch wenn unechte linke Gruppen die Macht ergreifen, ist es nicht schlimm. Die sog. unechten Linken können auch nicht total falsch sein. Es müssen aber die echten linken Gruppen sich erheben und den Machtkampf führen.

Unsere Losung lautet: Proletarische Revolutionäre vereinigt euch, haltet den proletarischen revolutionären Weg, dessen Vertreter der Vorsitzende Mao ist, hoch, zerschlägt den bürgerlichen reaktionären Weg und erobert die Macht derjenigen Leute, die Machtpositionen innehaben und den kapitalistischen Weg gehen. Auch dort, wo diese Leute nicht die Machtpositionen innehaben, muss die Macht erkämpft werden, um in die Hand der Massen gelegt zu werden. Unser grossartiger Führer Mao Tsetung, die grossartige Armee und unser grossartiges Land bestehen letztlich nur aufgrund der grossartigen Mao-Tsetung-Ideen. Die Machtergreifung durch die revolutionären Rebellen bedeutet: auf der Grundlage einer in

(474) gong jiao kou (工交口)

(475) Uebersetzt aus: Zhou En-lai zhuan-jì, Hong Kong 1971, Bd. 1, S. 78 - 80. Der chinesische Text folgt der Version aus der "Roten Rebellenzeitung" vom 19.2.1967. Eine leicht veränderte Version findet sich in China Monthly, 1970, S. 351ff, wo als Vorlage die "Rote Kampfzeitung" vom 17.2.1967 dient. Der erstgenannte Text ist ausführlicher, nur manchmal scheint der zweite Text inhaltlich klarer zu sein, wo auch auf ihn zurückgegriffen wird.

hohem Masse konzentrierten Führung die grösstmögliche Demokratie sich entfalten lassen. Dieser Machtkampf hat auf der ganzen Welt nicht seinesgleichen. Vorausgesetzt, dass wir die Macht in der Partei und in der Armee in den Händen halten, wird auch eine friedliche Veränderung möglich sein. Wir müssen in grösst möglichem Mass unsere Hunderte Millionen von Leuten mobilisieren und unter der Führung der Mao-tsetungsideen den Machtkampf, bzw. das Machtmanöver durchführen. Der gegenwärtige Machtkampf beschränkt sich nicht nur auf eine "Handvoll Leute". Ueberall, wo die Führung nicht in Ordnung ist, müssen revolutionäre Organisationen eingerichtet werden, um die Kontrolle zu übernehmen. Es ist auch möglich, dass diese Kontrollorgane eine beständige Einrichtung werden. (476)

Wie sich die Situation in der Zukunft entwickeln wird, kann heute noch schwer vorausgesagt werden. Deshalb bedarf es der "Grossen Allianz". Jede Organisation, die revolutionär ist, und deren Hauptrichtung korrekt ist, muss sich zu einer Allianz erweitern und darf kein Monopol errichten wollen. Alleinherrschaft ist bürgerlich, ist nicht proletarisch und entspricht nicht den Maotsetungsideen. Auch logisch gesehen lässt sich ein solches Vorgehen nicht rechtfertigen. In unserer Jugendzeit dürfen wir nicht alles in unsere eigenen Hände nehmen wollen. Andernfalls wird bei euch derselbe Fehler auftreten, wie in den Arbeitsgruppen. Wenn ich nicht auf diesen Punkt hinweisen würde, wäre dies keine kameradschaftliche Hilfe, wäre nicht die Vorgehensweise eines Mitgliedes der Kommunistischen Partei. Ich bin fest davon überzeugt, dass dies Prinzip richtig ist. Wir warfen den Arbeitsgruppen vor, dass sie alles monopolisieren wollten, dass sie die Massen als dumme Kerle anschauten und sich selbst als Zhu Ge-liangs vorkamen. Revolutionäre linke Gruppen, verbindet euch, revolutionäre Rebellen, schliesst euch zur "Grossen Allianz" zusammen. Allmählich müssen die breiten Massen aufgesogen werden, um im Endeffekt Wahlen in der Art der Pariser Kommune durchführen zu können. Es scheint aber, dass es nicht leicht ist, Wahlen vom Typ der Pariser Kommune durchzuführen. Es bedarf der antreibenden Kraft und eines Erziehungsprozesses durch die Linken. Die Linken sind eine vorantreibende Kraft, sie beeinflussen die Erziehung der in der Mitte Stehenden, zerteilen die Rechten und isolieren die Rechtsextremisten. Schliesslich kommen sie dazu, sich mit 95% der Massen und mit 95% der Kader zu vereinigen. Dieser

(476) Im vorangehenden, hier nicht übersetzten Text legt Zhou En-lai dar, dass die Machtergreifung insbesondere in jenen Positionen, die besondere fachliche Qualifizierungen verlangen, zuerst aus einer Errichtung von Kontrollorganen bestehen soll, damit trotz Bewahrung der sachlichen Kompetenz auch die politische Kontrolle möglich wird.

Punkt ist aber bis jetzt noch nicht erreicht.

Die Methoden der Machtergreifung: (477)

1.

Die Machtergreifung muss von unten nach oben erfolgen.

2.

Die Machtergreifung muss vereinigt erfolgen. Dabei muss man drei grosse Prämissen anerkennen. (1) Die grosse rote Fahne der Maotsetungsideen hochhalten und die Führung durch den Vorsitzenden Mao und das ZK der Partei akzeptieren; (2) Gemäss der vom Vorsitzenden Mao gewiesenen Richtung auf dem Weg des Sozialismus gehen; (3) Entsprechend den Bestimmungen der '16 Punkte' und der beiden '10 Punkte' vom letzten Jahr im Dezember vorgehen. Das sind die Richtlinien des Kampfes, dies sind die drei grossen Prämissen. Wenn diesen entgegengehandelt wird, dann entstehen die 'san-fan-Elemente'. Die Grosse Allianz kann bei der Uebereinstimmung im Grossen noch kleine Differenzen aufweisen. Zuerst geht es um die Grosse Allianz der linken Fraktionen, wobei die sehr geringe Zahl von Leuten, die diese drei grossen Prämissen nicht akzeptieren wollen, isoliert werden. Erst am Schluss soll man sich auch mit diesen auseinandersetzen.

3.

Von der Allianz zur Grossen Allianz, wobei die Rebellenorganisationen der eigenen Einheit die Hauptrolle spielen und solche von fremden Einheiten Hilfsfunktionen haben. Bei einer Revolution muss man sich auf sich selbst verlassen. Im allgemeinen ist das zumindest so, doch es gibt auch Einheiten, wo die eigenen revolutionären Kräfte schwach sind. In diesem Fall können äussere Kräfte einen Anstoss geben, den Funken zum Feuer entfachen, d.h. ihnen helfen. Da die Zeit reif ist, kann es passieren, dass die konservativen Kräfte die Macht ergreifen, falls ihr das nicht tut. Hier können zur Machtergreifung auch Kräfte von aussen eingesetzt werden. So wurde z.B. im Büro für Oeffentliche Sicherheit die Macht durch das Institut für Recht und Politik erkämpft. Wenn ein solcher Fall einmal eintritt, müssen aber allmählich auch die inneren Kräfte entwickelt werden. Wenn es also die Arbeit erfordert, können auch äussere Kräfte herangezogen werden.

4.

Die Machtergreifung in einem ganzen System muss von der Machtergreifung in den einzelnen Einheiten ausgehen. Es kann also nicht auf einen Schlag in einem ganzen System die Macht ergriffen werden. Zuerst soll im Ministerium die Macht ergriffen werden, wobei die inneren (die eigenen) Re-

(477) Die folgenden vier Punkte nach dem Text im "China Monthly" (siehe Anm. 475)

bellengruppen die Hauptmacht darstellen.

Im Eisenbahnbereich wurde nicht nur in der Kerneinheit die Macht ergriffen, sondern dann sofort auch im ganzen Eisenbahnbereich, denn dieser ist ja für den Transport im ganzen Land verantwortlich.

Die revolutionären Linken sind im Anfang wenige, dann erkämpfen sie sich die Mitte, zerteilen die Rechte, und isolieren die Rechtsextremen. Dadurch können sie eine Vereinigung der Mehrzahl durchführen. Doch nachher folgt wieder Zersplitterung und Beschränkung auf eine Minderheit, und wieder folgt eine Entwicklung von der Minderheit zur Mehrheit. Spiralförmiges Aufsteigen. Dieses Trennen und sich Vereinigen kann nicht wie im San-guo yan-yi als "was lange getrennt war, muss sich vereinigen, was lange vereint war, muss sich trennen" beschrieben werden. Denn dies würde eine Theorie der Kreisbewegung beinhalten. Die Zahl der Organisationen muss immer abnehmen und deren Grösse beständig wachsen. Es darf also nicht immer mehr Organisationen geben, was auch auf eine Vielzahl von kleinen Organisationen hinausläuft.

(Der Ministerpräsident erkundigt sich weiter nach der Situation der Bewegung in den einzelnen Ministerien und spricht über die Frage der Machtergreifung und der Gegenmachtergreifung.)

Die Gründe dafür, dass es zu Machtergreifungen und Gegenmachtergreifungen kommen konnte, liegt darin, dass folgende vier Prinzipien nicht unbedingt und von Anfang an eingehalten wurden: (1) Machtergreifung durch die Linken, (2) vereinigte Machtergreifung, (3) die eigenen Einheiten als die Hauptpunkte nehmen und (4) von den eigenen Einheiten sie auf einen ganzen Bereich entwickeln. Es gibt auch unechte Machtergreifungen und solche, wo die Vereinigung nicht genügend war. Auf diese Weise konnten Machtkämpfe und Gegenmachtkämpfe entstehen. Man darf dieses Problem aber nicht verabsolutieren und sagen: diese ist echt und jene ist unecht. In Situationen, die häufig auftauchen, ist nicht alles auf einen Blick klar. Es ist möglich, dass in einer Machtergreifung Linke, in der Mitte Stehende und rechte Elemente vorhanden sind. Die Machtergreifung und die Gegenmachtergreifung dürfen nicht auf eine einfache Formel gebracht werden, es darf nicht Echt und Unecht verabsolutiert werden. Manchmal kann durch eine Uebereinkunft eine Lösung gefunden werden. Wenn eine Allianz als ungenügend betrachtet wird, kann zur Methode der Verstärkung oder der Umorganisation gegriffen werden. Auf jeden Fall soll sie nicht als unversöhnlicher Gegensatz behandelt werden. Wenn wir die Situation während der Februar-Revolution und der Oktoberrevolution nachahmen, und andere Leute als Kerensky und sich selbst als Lenin bezeichnen, oder "Du bist Hsi-an, ich bin Yen-an", so

geht das nicht. Alles muss der Wirklichkeit entsprechen und den Maotsetungideen. Ueberhaupt in allen Sachen müssen wir uns an die Tatsachen halten."

6.6 Die "Dreierverbindungen" (ab Februar 1967)

Wenn die theoretischen Einsichten, die im Leitartikel vom 31. Januar (478) vermittelt wurden, in die Realität umgesetzt werden sollten, dann konnten die neuen provisorischen Machtorgane nicht mehr lediglich aus eine "grossen Allianz" der revolutionären Massenorganisationen bestehen, sondern auch die Kader mussten in diesen Organen ihren Platz finden. In der Terminologie Zhou En-lai's in seiner oben genannten Rede ausgedrückt, müssen sich die "Allianzen" zu "Grossen Allianzen" entwickeln, denn offensichtlich betrachtet er die im Januar zustandegekommenen Zusammenschlüsse entgegen der damaligen Terminologie nicht als "grosse Allianzen", sondern lediglich als "Allianzen".

Diese Entwicklung lässt sich am deutlichsten auf Provinzebene verfolgen. Im Laufe des Januar entstanden:

- 14. Jan.: "Allgemeines Leitungsgremium der Revolutionären Rebellen von Shansi"
- 22. Jan.: "Komitee der revolutionären Rebellen von Qingdao"
- 25. Jan.: "Allgemeines Leitungsgremium der Proletarischen Revolutionären Rebellen von Guizhou" (479)

Schon aus den Namen geht hier deutlich hervor, dass es sich

(478) Siehe S. 302

- (479) a) shan-xi ge-ming zao-fan zong zhi-hui-bu (山西革命造友总指挥部)
b) qing-dao-shi ge-ming zao-fan wei-yuan-hui (青岛市革命造友委员会)
c) gui-zhou wu-chan jie-jì ge-ming zao-fan zong zhi-hui-bu (贵州无产阶级革命造友总指挥部)

dabei immer um Zusammenschlüsse vom Charakter einer Grossen Allianz unter den verschiedensten Rebellenorganisationen handelt, und auch aus Dokumenten, die von diesen neuen Machtorganen veröffentlicht wurden, geht klar hervor, dass es sich dabei im Wesentlichen um einen Zusammenschluss von revolutionären Organisationen handelt. Während in Shanghai und Peking die Machtergreifung gewissermassen von unten nach oben verlief, waren in Shansi bereits schon höchste Kader und auch die Armee beteiligt (480) Dieses Vorgehen wurde damals allerdings noch nicht in der Presse propagiert, sondern erst unmittelbar nach dem 23. Januar, als die Zentrale allgemein die VBA aufrief, sich auf der Seite der Linken am Machtkampf zu beteiligen. (481)

Anders verhält es sich aber bei der Gründung des "Revolutionskomitees der Roten Rebellen der Provinz Heilungkiang" (482) am 31. Januar. Dort sind in dem neuen provisorischen Machtorgan, wo auch das erste Mal das Wort "Revolutionskomitee" Bestandteil des Namens ist, neben den Vertretern der Massenorganisationen auch Verantwortliche der lokalen VBA-Einheiten und revolutionären Führungskader aus Partei- und Staatsorganen vertreten. (483) Genauso wie die Gründungen der oben genannten

-
- (480) Siehe: Renmin Ribao vom 13.2.67, S. 1: "Festigung des Sieges der Revolutionäre im Kampf um die Macht - Bericht über den Kampf um die Macht der Revolutionären Rebellen in der Provinz Shansi", Auszüge in: China Monthly, 1970, S. 91 / Renmin Ribao vom 25.1.67: "Der grosse Sieg der Grossen Proletarischen Kulturrevolution in der Provinz Shansi" (Leitartikel), Text in: xue-xi cong-shu, Nr. 4/1967, S. 25 - 28 / Hongqi, Nr. 4/67, S. 29ff: "Entschlossen den Machtkampf der proletarischen Revolutionäre unterstützen."
- (481) Vgl. Jie-fang-jun-bao vom 25. Jan.: "Die Volksbefreiungsarmee unterstützt entschlossen die proletarischen Revolutionäre" (Leitartikel), in: xue-xi cong-shu, Nr. 4/67, S. 29 - 32
- (482) hei-long-jiang sheng hong-se zao-fan zhe ge-ming wei-yuan-hui (黑龙江省红色造反者革命委员会)
- (483) Vgl.: "Die erste Bekanntmachung des Revolutionskomitees der Roten Rebellen der Provinz Heilungkiang" in: Hongqi, Nr. 3/67, S. 37 - 39.

neuen Leitungsorgane wurde auch die Gründung in Heilungkiang in einem Leitartikel in der Renmin Ribao gewürdigt, der drei Tage später veröffentlicht wurde. (484) In diesem Leitartikel wurde aber kein besonderes Gewicht auf diese absolut neue Zusammensetzung dieses Heilungkianger Führungsorgans gelegt. Wollte also dieser Punkt nicht betont werden, um die vorangegangenen Machtergreifungen nicht in ein schlechtes Licht zu stellen? Doch bereits eine Woche später erschienen in der Renmin Ribao am 10.2. nicht nur ein neuer Leitartikel zu Heilungkiang, sondern auch eine Einschätzung der Entwicklung in Heilungkiang aus der Sicht von beteiligten Roten Rebellen, die die Agentur Neues China zusammen stellte. (485) In diesen beiden Dokumenten wurde nun ganz explizit auf die Dreierverbindung eingegangen, und diese Dreierverbindung wurde gar zur entscheidenden Bestimmung für eine wirkliche "Grosse Allianz" (d.h. im Sinne Zhou En-lai's) erhoben: "Nur wenn es die 'Dreierverbindung' gibt, dann kann eine wirkliche Grosse Allianz der proletarischen Revolutionäre entstehen". (486)

6.6.1 Bedingungen für die Heilungkianger Erfahrungen

Beinahe entschuldigend setzt der Artikel "Grundsätzliche Erfahrungen der Roten Rebellen der Provinz Heilungkiang im Kampf um die Macht" vom 10. 2. mit der Feststellung an, dass "sie nicht auf methyphysische und mechanische Weise die Erfahrungen an an-

(484) "Eine neue Hoffnung aus dem Nordosten" in Hongqi, Nr. 3/1967, S. 39/40.

(485) "Ein gutes Beispiel für den Machtkampf der proletarischen Revolutionäre", Leitartikel in der Renmin Ribao vom 10. 2. 1967, auch in: xue-xi cong-shu, Nr. 6/67, S. 18ff. "Grundsätzliche Erfahrungen der Roten Rebellen der Provinz Heilungkiang im Kampf um die Macht" (Agentur Neues China) in: Renmin Ribao vom 10.2.67, abgedruckt in: xue-xi cong-shu, Nr. 6/67, S. 11ff.

(486) Ibid., xue-xi cong-shu, Nr. 6/67, S. 19

deren Orten kopieren (z.B. in Shanghai, Peking, Qingdao od. Guizhou, Anm. U.W.) , sondern von den lokalen, konkreten Bedingungen ausgehen." Wie es nun zu diesem anderen Vorgehen kam, wird im weiteren berichtet:

"Dass sie (die Roten Rebellen) kämpferische Verbindungen mit dem ersten Sekretär des Parteikomitees von Heilungkiang, dem Genossen Fan Fu-sheng, und dem verantwortlichen Genossen für den Militärbezirk herstellen konnten, hat sich aus einer langen Zeit der kämpferischen Erprobung ergeben. Genosse Fan Fu-shen hat nach dem 11. Plenum seine eigenen Fehler kritisiert und entschlossen die revolutionären Fraktionen unterstützt. Die revolutionären Fraktionen auf der anderen Seite haben dann auch immer die revolutionären Aktionen von Genosse Fan Fu-sheng unterstützt....

Die revolutionäre Freundschaft, die zwischen Genosse Fan Fu-sheng, dem Verantwortlichen für den Militärbezirk und den Genossen von den revolutionären Fraktionen im Kampf um Leben und Tod geschlossen wurde, diese kämpferische Freundschaft führte unter der neuen Situation, als es nun um die Machtergreifung ging, zu einer vereinten Aktion, was sehr selbstverständlich war. Genosse Fan Fu-sheng und der Verantwortliche für den Militärbezirk ergriffen die Initiative und suchten das Vereinigte Hauptquartier der Roten Rebellen in Harbin auf, um über die Möglichkeiten der Machtergreifung sich Gedanken zu machen. Als die Roten Rebellen die Errichtung des "Revolutionskomitees der Roten Rebellen der Provinz Heilungkiang" in Erwägung zogen, brachten sie aus eigenem Antrieb vor, den Genossen Fan Fu-sheng und den Kommandanten des Militärbezirks, Genosse Wang Jia-dao, daran teilnehmen zu lassen.

Als am Nachmittag des 30. Januar die drei Seiten eine Versammlung abhielten, um die "erste Bekanntmachung" aufzusetzen, wurde vom Zentralen Volkssender gerade der Leitartikel in der Nr. 3 der Hongqi ausgesendet, in dem betont wurde: 'Wenn revolutionäre Führungskader sich erheben und sich mit den Massen zusammen die Macht aus den Händen einer kleinen Gruppe von Machthabern in der Partei, die den kapitalistischen Weg gehen, sich erkämpfen, dann sollten die revolutionären Massenorganisationen sie unterstützen', 'wenn rot und blau, schwarz und weiss nicht unterschieden wird, wenn man sich allem und jedem widersetzt, alles verurteilt und alles niederschlägt, dann widerspricht dies den Gesichtspunkten des Marxismus-Leninismus und den Maotsetungideen.' (487)

Im am selben Tag erschienenen Leitartikel zu den Ereignissen in Heilungkiang (488) wird nochmals explizit das Modell der Dreierverbindung herausgestellt und als Beispiel für die weitere Entwicklung hingestellt. Heilungkiang hat damit das erste Revolutionskomitee, das auch von seiner Struktur her wegweisend für Revolutionskomitees auf allen Ebenen werden wird. Alle früheren Machtergreifungen auf der Basis der Grossen Allianz, verstanden als Zusammenschluss der revolutionären Rebellengruppen wie in Shanghai, Qingdao usw., mussten sich noch weiter entwickeln zum Konzept der Dreierverbindung.

Der Leitartikel der Renmin Ribao führt aus, dass "diese Verbindung der drei Seiten im gegenwärtigen Kampf um die Machtergreifung der proletarischen Revolutionäre von äusserster Wichtigkeit ist. Diese Verbindung ist der Kern innerhalb der Grossen Allianz der Proletarischen Revolutionären Fraktionen." (489) Wohl müssen die besten Vertreter der revolutionären Massenorganisationen der "Dreierverbindung" beitreten, "doch will dieser mächtige Kampf um die Machtergreifung gut angeleitet sein, so genügt es nicht, wenn man sich lediglich auf die Vertreter der revolutionären Massenorganisationen stützt." (490) Ebenso wird auch die Teilnahme der Volksbefreiungsarmee an der "Dreierverbindung" als absolut notwendig erachtet: "Wenn die Vertreter der lokalen Militäreinheiten am auf der "Dreierverbindung" beruhenden provisorischen Machtorgan teilnehmen, dann können sich die revolutionären Rebellen noch enger mit den Offizieren und Soldaten der lokalen Einheiten der VBA zusammenschliessen, zusammenarbeiten und entschlossen die Konterrevolution unterdrücken." (490)

(488) Ibid., xue-xi cong-shu, Nr. 6/67, S. 18ff

(489) Ibid., S. 19

(490) Ibid., S. 20

6.6.2 Aufruf zur Einstellung des revolutionären Erfahrungsaustausches

Die Betonung der "Dreierverbindung" bedeutete gleichzeitig eine Einschränkung der "Verbindungsreisen" der Roten Garden, denn die neuen Machtorgane sollten vor allem aus den örtlichen Kräften hervorgehen. Entsprechend erliess die Zentrale der VR China am 3. Feb. eine Bekanntmachung, die sich mit dem Problem der "langen Märsche" der Rotgardisten auseinandersetzte. (491)

"An die Partei- und Volkskomitees aller zentralen Büros, der Provinzen, Städte und der Autonomen Gebiete:

Die revolutionären Lehrer und Schüler sind seit einigen Monaten dem Aufruf unseres grossen Vorsitzenden Mao Tsetung und seines engsten Kampfgefährten, Lin Biao, gefolgt und haben lange Fussmärsche zwecks revolutionären Erfahrungsaustausches unternommen. Damit haben sie sich wesentlich gestählt und haben die Grosse Proletarische Kulturrevolution in die Tiefe und in die Breite getrieben. Heute ist aber die Grosse Proletarische Kulturrevolution bereits in ein neues Stadium eingetreten. Die proletarischen revolutionären Fraktionen schliessen sich zur Grossen Allianz zusammen und nehmen den Machtkampf auf mit der Handvoll Machthaber. innerhalb unserer Partei, die den kapitalistischen Weg gehen, und den wenigen hartnäckigen Elementen, die verbohrnt an der bürgerlichen, reaktionären Linie festhalten. Die an langen Fussmärschen teilnehmenden revolutionären Lehrer und Schüler sowie Rotgardisten sollen an ihren Wohnort und an ihre Schulen zurückkehren, um dort an jenem historisch bedeutsamen Entscheidungsgefecht teilzunehmen.

Da die geheiligten Orte der Revolution, wie Peking, Shao-shan, Jing-gang-shan, Jui-jin, Zun-yi, Lu-ding-qiao, Yen-an usw. sowie Da-zhai von allzuvielen revolutionären Schülern und Lehrern besucht werden, die sich alle dort konzentrieren, da schliesslich das Wetter kalt wird und die Unterbringung und der Transport äusserst schwierig zu organisieren sind, wird dadurch die Produktion und das Leben der ansässigen Be-

(491) "Bekanntmachung des ZK der KP Ch und des Staatsrates über die Fragen des revolutionären Erfahrungsaustausches und der langen Fussmärsche der revolutionären Lehrer und Studenten sowie Rotgardisten". Text nach: wen-ge wen-jian hui-bian (文革文件汇编), Mai 1967, Hrsg.: Peking Institut für Chemietechnik; abgedruckt in: China Monthly, 1970, S. 452.

völkerung in Mitleidenschaft gezogen. An einigen Orten tauchten ansteckende Krankheiten auf, was sich auf die Gesundheit der revolutionären Schüler und Lehrer auswirkt. Diese Fragen müssen unverzüglich gelöst werden.

Zu diesem Zwecke beschlossen das Zentralkomitee der KP Ch und der Staatsrat folgendes:

1.

Die langen Fussmärsche zwecks revolutionären Erfahrungsaustausches sollen im ganzen Land eingestellt werden. Alle Gruppen, die lange Fussmärsche zwecks revolutionären Erfahrungsaustausches unternehmen und die ihr Ziel bereits erreicht haben, sollen - falls sie am Ziel mehr als 3 bis 5 Tage verweilt haben - schnellstens wieder an ihre Heimorte zurückkehren. Auch die Fussmärsche zwecks erventionären Erfahrungsaustausches, die innerhalb des eigenen Kreises unternommen werden, sollen eingeschränkt werden. Die heiligen Städten der Revolution wie Peking, Shao-shan, Jing-gang-shan, Rui-jin, Zun-yi, Lu-ding-qiao, Yen-an usw, sowie Dazhai sollen auf keinen Fall mehr im Rahmen des revolutionären Erfahrungsaustausches besucht werden.

2.

Die Gruppen zum revolutionären Erfahrungsaustausch, die jetzt zurückkehren, sollen in der Regel zu Fuss zurückkehren. Damit aber die revolutionären Lehrer und Schüler sowie die Rotgardisten, die mehr als 500 Kilometer von ihrem Wohnort entfernt sind, möglichst bald an ihren Schulen die Revolution machen, an "Kampf-Kritik-Umgestaltung" teilnehmen, die Grosse Allianz der revolutionären Rebellen verwirklichen und den Machtkampf durchführen können, können sie innerhalb von 15 Tagen einfache, direkte Fahrkarten nach ihrem Wohnort für Eisenbahn oder Schiff gratis erhalten. Wer sich nicht in der Nähe einer Eisenbahn befindet, soll zu Fuss zur nächstgelegenen Eisenbahn gehen, und vor dort nach Hause fahren.

3.

Um dem grossartigen Aufruf unseres geliebten Führers Mao Tsetung "bei der Durchführung der Revolution am Prinzip der Sparsamkeit festhalten" (492) gerecht zu werden, um den vorzüglichen Arbeitsstil der Härte und Bescheidenheit, des Fleisses und der Sparsamkeit zu entfalten und um gegen den Oekonomismus und die sinnlose Verschwendung anzugehen, sollen die revolutionären Lehrer und Schüler, die Fussmärsche zwecks revolutionären Erfahrungsaustausches unternehmen, auf dem Hin- und Rückweg für ihren Lebensunterhalt sowie in den Städten auch für die Transportgebühren im allgemeinen

(492) Zuerst veröffentlicht in der Volkszeitung vom 26.1.67.
Siehe J. Chen, Mao Papers, München 1972, S. 174

selbst aufkommen. Die Lebensmittelration kann im angemessenen Rahmen erhöht werden. Nur an Propagandaausgaben und Arzneimittelkosten kann - falls notwendig - ein kleiner Beitrag gegeben werden.

4.

Revolutionäre Lehrer und Schüler sowie Rotgardisten, die nach Peking gekommen sind, und die noch nichts für ihre Lebensmittel bezahlt haben, müssen ab 8. Februar dafür bezahlen, d.h. es gibt nichts mehr gratis.

Diese Bekanntmachung kann in den Städten und auf dem Land an allen betroffenen Einheiten angeschlagen werden."

Am 19. März wurde von der Zentrale der Aufruf zur Einstellung des revolutionären Erfahrungsaustausches wiederholt, und nochmals darauf hingewiesen, dass es jetzt darum geht, in den eigenen Einheiten den revolutionären Kampf zu führen. In diesem Dokument findet sich auch der Hinweis, dass ursprünglich der Plan bestand, gerade in der Frühjahreszeit die Verbindungsreisen zu intensivieren, doch die neue Situation gebiete die Abänderung dieser Pläne. (493)

Ebenfalls Anfang Februar wurde bekanntgegeben, dass die Grundschulen wieder den Unterricht aufnehmen sollen, also ein weiteres Mittel, die Auseinandersetzungen an die "eigenen Einheiten" zurückzubringen. (494)

6.6.3 Dokument: "Die gegenwärtige Lage und die Aufgaben der Shanghaier Kulturrevolution"

Ein sehr wichtiges Dokument für die Aufbauphase der Revolutionskomitees ist der "Entschliessungsentwurf" des Shanghaier Revolutionskomitees über "Die gegenwärtige Lage und die Aufgaben der Shanghaier Kulturrevolution" anlässlich der Gründung

(493) Der ganze chinesische Text ist wiedergegeben in: "China Monthly", 1970, S. 453.

des Revolutionskomitees in Shanghai. Dieses Dokument schliesst unmittelbar an das "Dringene Rundschreiben" (d.h. die "10 Punkte") vom 17. Januar 1967, ebenfalls zur Shanghaier Situation, an. (495) Auszugsweise - vor allem die Betriebe betreffend - soll dieses Dokument zitiert werden. (496)

In einer Einleitung wird zunächst festgehalten, dass durch den vorläufigen Erfolg der Machtergreifung von oben nach unten am 5. Februar eine "Dreierverbindung", bestehend aus Vertretern der Shanghaier Massenorganisationen, Verantwortlichen der Armee, Marine und der Luftwaffe, die in Shanghai stationiert sind, sowie bestehend aus revolutionären Führungskadern aufgebaut werden konnte, und damit ein "provisorisches höchstes Machtorgan der Stadt Shanghai" geschaffen wurde.

Dieses auf der Dreierverbindung aufbauende provisorische Machtorgan hätte dann allen Revolutionären in den verschiedenen Einheiten kräftig in ihrem Kampf den Rücken gestärkt und sowohl die Revolution als auch die Produktion vorangetrieben. Der Entwurf hält schliesslich fest, dass er die Aufgaben für die Monate Februar bis April festlegt.

"I.

....Alle revolutionären Organisationen der verschiedenen Einheiten, Distrikte und Kreise von Gross-Shanghai sollen Gemeinsame Konferenzen der Revolutionären Organisationen einberufen und im Einzelnen analysieren, welche Klasse in den einzelnen Einheiten in den verschiedenen Bereichen letztlich die Macht in den Händen hält. Auf dieser Grundlage soll entschieden werden, ob eine Machtergreifung eingeleitet werden soll oder nicht, wie die Machtergreifung durchgeführt werden oder wie die Macht nach der Machtergreifung behauptet werden soll. Es sollen also die Erfahrungen zusammengefasst werden und die eigenen Aufgaben festgelegt werden.

a)

Dort, wo die Machtergreifung auf der Basis der "Dreierver-

(494) "Bekanntmachung über die Grosse Proletarische Kulturrevolution in den Grundschulen" vom 4. Februar 1967. Text in: "wen-ge wen-jian hui-bian", abgedruckt in: China Monthly, 1970, S.453 (siehe Anm. 491)

bindung" bereits stattgefunden hat, oder die Macht sich schon von Anfang an in den Händen der proletarischen Revolutionäre befunden hat, soll diese Macht richtig eingesetzt und möglichst schnell die beiden Aufgaben: Produktion und Revolution, angepackt werden. Dort sollen weiter die Massen mobilisiert werden und auf der Grundlage der proletarischen linken revolutionären Fraktionen der Zusammenschluss gesucht werden, die in der Mitte Stehenden gewonnen und die Aufgabe von Kampf-Kritik-Umgestaltung vollendet werden....

b)

Entsprechend den unterschiedlichen Verhältnissen soll die Form der "Dreierverbindung" festgelegt werden. Das provisorische höchste Machtorgan von Stadt, Distrikt und Kreis ist das Revolutionskomitee auf der Grundlage der "Dreierverbindung". Derartige Revolutionskomitees werden gebildet aus Verantwortlichen aus revolutionären Rebellenorganisationen, die wahrhaftig die breiten Volksmassen vertreten können, aus Verantwortlichen der am Ort stationierten VBA-Streitkräfte oder aus Vertretern der Volksbewaffnungsämter (497) und aus revolutionären Führungskadern. Die provisorischen Machtorgane in Fabrikbetrieben setzen sich zusammen aus revolutionären Kadern (Führungskadern, allgemeinen Kadern und technischem Personal), aus Arbeitervertretern (alten und jungen Arbeitern) und aus Vertretern der Volksmiliz. Die provisorischen Machtorgane in Partei- und Regierungsstellen setzen sich zusammen aus revolutionären Führungskadern, aus revolutionären Kadern der mittleren Ebene und aus Vertretern der revolutionären Massen. Die Schulen sollen entsprechend den Bestimmungen in den "16 Punkten" (498) allmählich "Kulturrevolutionskomitees" oder "Kulturrevolutionsgruppen" aufbauen.

Die provisorischen Machtorgane in den entscheidendsten Abteilungen auf Distrikts-, Kreis- und Stadtebene müssen um eine Bestätigung durch das Revolutionskomitee der Stadt Shanghai nachsuchen. Einheiten, wo keine "Dreierverbindung" zustandekam, eine nur scheinbare Machtergreifung stattfand oder wo die "Linksextremen" die Macht ergriffen haben, sollen alle nicht anerkannt werden.

(495) Siehe S. 296

(496) "Die gegenwärtige Lage und die Aufgaben der Shanghaier Kulturrevolution" (Entschliessungsentwurf des Shanghaier Revolutionskomitees; von den revolutionären Organisationen und den revolutionären Massen zu diskutieren und zu erproben) in: Hongqi, Nr. 4/1967, S. 20-25, auch: xue-xi cong-shu, Nr. 8/1967, S. 50 - 61

(497) ren-min wu zhuang bu (人民武装部)

c)

Die proletarischen Revolutionäre sind in ihrem eigenen Distrikt, in ihren eigenen Abteilungen und in ihren eigenen Einheiten die Hauptkraft zur Durchführung der Machtergreifung durch die Proletarischen Revolutionäre. Revolutionäre Massenorganisationen ausserhalb stehender Einheiten können sie soweit nötig unterstützen, doch dürfen sie nicht an deren Stelle handeln.

d)

Die bewaffnete Basismiliz, die Volksbefreiungsarmee und die bewaffneten Volksverbände sind eine starke Stütze in allen provisorischen Machtorganen und eine feste Rückendeckung aller revolutionären Linken. Keine Massenorganisation und kein Individuum darf unbefugt der bewaffneten Volksmiliz Befehle erteilen. Wer dem zuwiderhandelt, wird entsprechend gegenwärtig geläufigen Theorie über das antirevolutionäre Wesen bestraft.

e)

Die Kader müssen einer Klassenanalyse unterzogen werden, und man muss unbedingt an der Politik der differenzierten Behandlung festhalten.....

II.

Wir müssen entschlossen dem grossen Aufruf des Vorsitzenden Mao: "Die Revolution anpacken und die Produktion fördern" nachkommen, entschlossen die vom Vorsitzenden Mao vorgebrachte Richtlinie "Vorbereitungen gegen einen Kriegsfall und gegen Naturkatastrophen treffen und dem Volke dienen" und den Kampf gegen den antirevolutionären Oekonomismus bis zum Ende führen. Dadurch sollen der Produktionsplan und -kampf in Landwirtschaft und Industrie für 1967 erfüllt und übererfüllt werden.

a)

Die revolutionären Rebellengruppen sollen zu Vorbildern für "die Revolution anpacken und die Produktion fördern" werden. Zu jeder Zeit soll die Revolution an die erste Stelle gesetzt werden, indem die Revolution die Produktion führt, die Revolution die Arbeit führt und die Revolution überhaupt alles führt.

b)

Die armen und unteren Mittelbauern sowie die Kader aller Stufen in den ländlichen Volkskommunen müssen ernsthaft den "Brief des Zentralkomitees der KPCh an die armen und unteren Mittelbauern sowie an die Kader aller Stufen in den ländlichen Volkskommunen des ganzen Landes" in die Tat umsetzen, die Revolution anpacken, die Produktion vorantreiben, die Produktionsgruppen stärken, gut die Frühjahrsaussaat durchführen und einen neuen Aufschwung in der landwirtschaftlichen Produktion entfalten. Die intellektuellen Jugendlichen auf dem Land und in den Bergen, Jugendliche, die die Grenzgebiete unterstützen, Arbeiter in Landwirtschaftsfarmen und

in den letzten Jahren im Verlauf der "Verbesserung und Verringerung" auf's Land geschicktes Personal, das sich gegenwärtig in Shanghai oder sonst auswärts aufhält, sie alle sollen die "Bekanntmachung des Zentralkomitees der KPCh und des Staatsrates bezüglich der Behandlung der intellektuellen Jugendlichen auf dem Land und in den Bergen, die weggeistes, um revolutionäre Erfahrungen auszutauschen, um vor der Zentrale ihre Anliegen vorzubringen oder um nach Peking zu reisen" (499) studieren und entschlossen in die Tat umsetzen, d.h. sofort in die ursprünglichen Einheiten zurückkehren.

c)

Die Rebellengruppen in Fabriken, Betrieben und Unternehmen müssen entschlossen die "10 Punkte-Bestimmung des ZK der KPCh über das Anpacken der Revolution und das Vorantreiben der Produktion (Entwurf)" (500) durchführen, schnell die Produktionsgruppen aufbauen und festigen, den Plan realisieren, besonders auf verstärkte Zusammenarbeit achten, Ausgangsmaterial sparen und die Qualität garantieren. Die revolutionären Rebellengruppen und die revolutionären Arbeiter im Bereich Transport und Verkehr müssen unter allen Umständen einen zügigen und normalen Gütertransport garantieren. In keinen Betrieben dürfen nach Belieben Veränderungen im Arbeitssystem vorgenommen werden und ein entarteter Oekonomismus betrieben werden. Hinsichtlich der Arbeiter und Angestellten, die im Inneren und in den Grenzgebieten des Landes beim Aufbau helfen, sowie hinsichtlich der temporären Arbeiter, der Kontrakt-Arbeiter (501), der abwechselnden Arbeiter (502) und der Auftragsarbeiter (503) müssen entschlossen die vom ZK der KPCh und vom Staatsrat am 17. Februar 1967 erlassenen "Dringenden Bekanntmachung" (504) und die "Bekanntmachung" durchgeführt werden, und es muss ein entschlossener Kampf gegen den antirevolutionären Oekonomismus geführt werden.

d)

(Betrifft: Erziehung, Gesundheitswesen und Wissenschaft.)

e)

In keinen Massenorganisationen von Basiseinheiten darf im allgemeinen Arbeitspersonal von der Produktion abgezogen werden. Die Zahl des Arbeitspersonals, das nicht an der Produktion teilnimmt, muss auf der obersten Stufe der revolutionären Massenorganisationen der Stadt, der Bezirke und der Kreise und des Produktionssektors möglichst klein gehalten wer-

(498) Siehe: "Wichtige Dokumente der Grossen Proletarischen Kulturrevolution", Peking, 1970, Pkte 9 und 10 der "16 Punkte", S. 163 - 167.

(499) Es geht um die Bekanntmachung vom 17. Feb. 1967

den. Die Mitglieder der Revolutionskomitees sind ermächtigt, Leute der betreffenden Einheiten, die sich beliebig von der Produktion entfernen und sich ausserhalb ihrer Einheit herumtreiben, nach den Bestimmungen über Verletzung der Arbeitsdisziplin zu belangen. Schwerwiegende Fälle, die sich nach mehrfacher Belehrung nicht bessern, sind nach Genehmigung durch das übergeordnete Revolutionskomitee streng zu bestrafen.

1)

Alle Massenorganisationen und alle Individuen müssen streng den staatlichen Plan und die staatlichen Systeme einhalten. Sie dürfen nicht selbst über staatliche Ressourcen verfügen oder gar Fabriks- und Betriebseinheiten, die sozialistischen Eigentumsverhältnissen unterworfen sind, in Kleingruppenbesitz überführen (505), indem sie nur einer kleinen Gruppe dienen. Dies entspräche bürgerlichen Besitzverhältnissen. Wer in der Vergangenheit Ressourcen in Anspruch genommen hat, muss sie wieder vollständig zurückgeben. Auch was bereits verbraucht ist, muss klar abgerechnet werden. Wenn die genannten Erscheinungen wieder auftauchen sollten, müssen sie bestraft werden als Zerstörung der sozialistischen Wirtschaft.

III.

.....

a)

An der Front der öffentlichen Sicherheit, der Staatsanwaltschaft und des Gerichtswesens sollen sich alle wahrhaften revolutionären Rebellengruppen zusammenschliessen, enge Kontakte mit den in Shanghai stationierten Truppen der VBA herstellen und sich mit den breiten revolutionären Rebellengruppen und den revolutionären Massen verbinden.

.....

b)

..... Wer auch immer Dokumente der Zentrale oder Weisungen der zentralen Führungsgenossen fälscht oder folgenschwere Gerüchte ausstreut, soll als Saboteur an der Grossen Proletarischen Kulturrevolution bestraft werden....

(500) Siehe S. 263

(501) he-tong gong (合同工)

(502) lun-huan gong (轮换工)

(503) wai-bao gong (外包工)

(504) Dies und das folgende Dokument sind nicht identifiziert.

(505) xiao tuan-ti so-you-zhi (小团体所有制)

c)

Das sogenannte "Vereinte Aktionskomitee" (506), die "Rote Fahne Armee" (507) sowie alle anderen antirevolutionären Organisationen müssen entschlossen aufgelöst, deren führende Köpfe streng bestraft und deren Hintermänner ans Licht gezerzt werden.

d)

Es ist streng zu verhindern, dass Leute mit irgendwelchen finsternen Absichten die Massen aufwiegeln oder die Speerspitze gegen die grosse Volksbefreiungsarmee richten...

e)

Es ist absolut verboten, unter irgendeinem Vorwand Anschläge auf Flughäfen, Rundfunkstationen, Gefängnisse, Versorgungsanstalten, Geheimräume, Archive usw. zu machen; Wer dem zuwiderhandelt wird entsprechend der gegenwärtig geläufigen Theorie über das antirevolutionäre Wesen bestraft.

Es ist absolut verboten, unter irgendeinem Vorwand die revolutionären Massen zu überfallen, Leute zu fesseln, zu schlagen, abzuführen, private Gerichte und Strafkammern einzurichten. Wer solche Aktivitäten, die der Parteidisziplin und dem staatlichen Gesetz zuwiderlaufen, unternimmt, soll nach dem Gesetz bestraft werden.

f)

Es ist nur den linken Fraktionen erlaubt, zu rebellieren, die rechten Fraktionen können nicht rehabilitiert werden. Zu Anfang der Grossen Proletarischen Kulturrevolution als "anti-revolutionär" gebrandmarkte Mitglieder der revolutionären Massen, sollen rehabilitiert werden....

IV

.....

a)

(Allgemeines zur "Berichtigung des Arbeitsstils bei offener Türe", Unterschied zwischen den Widersprüchen zum Feind und denen im Volk beachten.)

b)

Die revolutionären Rebellengruppen der ganzen Stadt müssen auf der Basis der Maotsetungsideen die Grosse Allianz durchführen, entschlossen den Anarchismus, die extreme Demokratisierung, den Fraktionalismus, den Syndikalismus und die Kleingruppenmentalität bekämpfen. Unter der Prämisse, dass die Hauptrichtung des Kampfes dieselbe ist, soll zwischen den verschiedenen revolutionären Organisationen das Verbind-

(506) lian-he xing-dong wei-yuan-hui (联合行动委员会)

(507) hong-qi jun (红旗军)

dende gesucht und das Unterschiedliche akzeptiert werden. Um sekundäre Fragen soll kein ununterbrochener Kampf geführt werden. Kampf mit Waffen ist nicht erlaubt, ebenso wenig unüberlegtes Dreinschlagen.

c)

....Die revolutionären Organisationen der Arbeiter sollen nicht mehr als ihr Gewerbe, ihren Betrieb und ihr Gebiet umfassen, und sie sollen nicht Lehrer und Schüler aus Schulen, Angestellte von Partei- und Regierungsorganen oder Beschäftigte im medizinischen und künstlerischen Bereich aufnehmen..... Die Rotgardistenorganisationen der Schüler sollen keine Arbeiter oder arme und untere Mittelbauern aufnehmen. Alle Organisationen demobilisierter Soldaten, die nun einen neuen Beruf ausüben, die sogenannten internationalen und die nationalen Organisationen sowie die verschiedenen Organisationen, die sich zum Zweck ökonomistischer Forderungen gegründet haben, entsprechen alle nicht dem Geist der Weisungen des Vorsitzenden Mao und der Bestimmungen der Zentrale. Sie alle sollen aus eigenem Antrieb aufgelöst werden.

d)

.... Das Revolutionskomitee der Stadt Shanghai hat die Verpflichtung, durch die zuständigen Abteilungen Spezialgruppen einrichten zu lassen, die das Finanzgebahren der Massenorganisationen überwachen und prüfen. Alle in den grossen Hotels installierten "Hauptquartiere" oder "Generalhauptquartiere" müssen sofort ausziehen. Die zusätzlich beanspruchten öffentlichen Gebäude und öffentlichen Güter müssen sofort den ursprünglich dafür verantwortlichen Verwaltungsorganen zurückgegeben werden.

V.

.... In der folgenden Zeit soll man folgende Texte schwerpunktmässig studieren: "Ueber die Berichtigung falscher Ansichten in der Partei" (508), "Gegen den Liberalismus", "Ueber die Berichtigung des Arbeitsstils innerhalb der Partei", "Zur Frage der richtigen Behandlung der Widersprüche im Volk", "Das Generalhauptquartier der VBA zum neulich erlassenen Befehl bezüglich der Drei Regeln der Disziplin und der Acht Punkte zur Beachtung" und "Ueber die Arbeitsmethode des Parteikomitees". Zu studieren sind weiter die neulich erlassenen Weisungen des Zentralkomitees, der Leitartikel in der Nr. 3 der Hongqi: "Ueber den Kampf der proletarischen Revolutionäre um die Macht", sowie in Nr. 4 den Leitartikel: "Man muss die Kader richtig behandeln"....

23. Februar 1967"

(508) Der Text wurde in der Renmin Ribao vom 28.1.1967 abgedruckt zusammen mit einer Herausgebernotiz als Aufruf zum Studium

Im Mittelpunkt aller Bemühungen der Zentrale im industriellen (und auch in den anderen) Sektor steht die Konzentration der Kulturrevolution auf die einzelnen Betriebseinheiten. Der revolutionäre Erfahrungsaustausch der Schüler und Studenten hatte Bewegung in die Betriebe gebracht, ebenso die nationalen Organisationen, wie z.B. das in Peking gegründete "Dritte revolutionäre Hauptquartier" mit Verbindungsstationen in den meisten grossen Städten Chinas. Allerdings waren weder die Studenten noch die Mitglieder nationaler Organisationen in der Lage, sich soweit Ueberblick und Einsicht zu verschaffen, um die Revolution, bzw die Kritik in den einzelnen Betrieben richtig, d.h. entsprechend den lokalen Bedingungen durchzuführen. Der Rückruf der Roten Garden an ihre eigenen Schulen hatte aber nicht nur Bedeutung für die Industriebetriebe, sondern auch für die Erziehungseinrichtungen Chinas, denn auch an den einzelnen Schulen sollte die konkrete Umgestaltung angegangen werden.

Wenn zu Anfang der "Januar-Revolution" verbunden mit der politisch-ideologischen Kritik auch vielfältige Experimente in der Umgestaltung der Betriebsorganisation durchgeführt wurden, wird gerade durch den "Entschliessungsentwurf" des Shanghaier Revolutionskomitees diesen zum Teil - wie wir gesehen haben - sehr abenteuerlichen Experimenten ein Riegel vorgeschoben: "In keinen Betrieben und Unternehmen dürfen nach Belieben Veränderungen im Arbeitssystem vorgenommen ... werden" (509) und "alle Massenorganisationen und Individuen müssen streng den staatlichen Plan und die staatlichen Systeme einhalten" (510). Solange die "Machtfrage" im Betrieb noch nicht entschieden ist, bestand offensichtlich die Gefahr, dass Veränderungen in der Betriebsorganisation nicht der Revolutionierung der Produktion dienen.

(509) Siehe S. 320

(510) Siehe S. 321

Aus diesem Grunde also Konzentration auf die Machtergreifung, verbunden mit der Einrichtung von Revolutionskomitees auf der Grundlage der Dreierverbindung. Dies ist also die einzige organisatorische Neuerung, die eingeführt werden soll, und die sich an anderen Orten bereits bewährt hat.

Dem zur Blindheit neigenden Aktionismus der Januar-Revolution wird dadurch entgegengetreten, dass auch grosses Gewicht auf die ideologische Schulung gelegt wird, wobei bereits die Auswahl der vorgeschlagenen Schulungstexte (511) auf die anstehenden Probleme verweist. Die meisten Artikel befassen sich mit der Frage der Massenföhrung, dem Arbeitsstil der Mitglieder der kommunistischen Partei, die als Kaderorganisation per se zur Föhrung der Massen bestimmt ist, der richtigen Behandlung der Widersprüche im Volk und der Disziplin. Da die Frage der beiden Linien innerhalb der Partei immer noch nicht vollständig geklärt ist (die Kritik an Liu Shao-qi wird in voller Schärfe erst später einsetzen), sie also unter dem Volk noch nicht wieder umfassende Autorität beanspruchen kann, sind die genannten Schulungstexte wohl nicht sosehr in Bezug auf die Arbeit der Partei bezogen, sondern vielmehr auf die neu zu gründenden Revolutionskomitees, die anstelle der Partei zum Garanten der sicheren Produktion und Weiterföhrung der politischen Auseinandersetzung werden.

Hervorzuheben ist an dieser Stelle, dass die Volksbefreiungsarmee und die Volksmilizen in den meisten Revolutionskomitees eine Rolle zu spielen beginnen. Die ersten Anzeichen für die steigende Bedeutung der Armee sind bereits Ende Januar feststellbar geworden.

(511) Siehe S. 323

6.7 Eingreifen der VBA in die Kulturrevolution

6.7.1 Programmatische Vorstellungen

Obwohl sich die Armee schon sehr früh mit der Linie Maos zur Kulturrevolution auseinandersetzte und diese unterstützt hatte, hatte sie während des Jahres 1966 noch nicht in die Kulturrevolution eingegriffen, sondern lediglich die aktuell anstehenden Fragen aus der Kulturrevolution auch in die eigene politische Arbeit einbezogen. Auch im Leitartikel vom 1. Januar 1967 in der Jie-fang-jun-bao wird vor allem als Aufgabe für 1967 das vertiefte Studium der Maotsetungideen innerhalb der Armee genannt und gefordert, dass die ganze VBA eine Schule der Maotsetungideen werden müsse (512)

Am 25. 1. erschien allerdings in derselben Zeitung (513) ein Leitartikel mit dem programmatischen Titel: "Die Volksbefreiungsarmee unterstützt entschlossen die proletarischen Revolutionäre". Die Nichteinmischung in die Kulturrevolution wird angesichts des nun zu führenden "Machtkampfes" gegen die "den kapitalistischen Weg gehenden Machthaber" als ein Verrat an der revolutionären Sache interpretiert, denn wer sich nicht aktiv auf die Seite der Revolutionäre stelle, stehe automatisch auf der Seite der Reaktion. In diesem Zusammenhang wird auch auf den Satz von Mao Tsetung "Die politische Macht kommt aus den Gewehrläufen" verwiesen, sowie die Aussage: "Die chinesische Rote Armee ist eine bewaffnete Organisation, die politische Auf-

(512) "Die grossartige Fahne der Maotsetungideen noch höher heben, die Massenbewegung zum lebensbezogenen Studieren und Anwenden der Werke des Vorsitzenden Mao auf eine neue Stufe heben, damit unsere Armee zu einer wirklich grossen Schule der Maotsetungideen wird." Leitartikel in der Jie-fang-jun-bao, Text auch in: xue-xi cong-shu, Nr. 1/1967, S. 21 - 33

(513) Abgedruckt in: xue-xi cong-shu, Nr. 4/1967, S. 29 - 32

gaben der Revolution ausführt". (514)

"In diesem grossartigen Kampf um die Macht des Proletariats gegen die Bourgeoisie müssen wir uns entschlossen auf die Seite der proletarischen revolutionären Linie, deren Vertreter der Vorsitzende Mao ist, und auf die Seite der proletarischen Revolutionäre stellen. Die VBA muss entschlossen die proletarischen Revolutionäre unterstützen und ihnen beistehen; dies ist der grossartige Aufruf unseres grossen Führers Mao Tsetung.....

Angesichts der neuen gegenwärtigen Phase der Grossen Proletarischen Kulturrevolution kann die VBA nicht anders, als sich daran zu beteiligen. Es gibt einige Leute, die unter dem Vorwand der "Nichteinmischung" in Wirklichkeit die Massen unterdrücken.... Es geht nicht um die Frage der Einmischung oder Nichteinmischung, sondern um die Frage: auf welcher Seite stehen wir? Unterstützen wir die proletarischen Revolutionäre oder unterstützen wir die Konservativen oder gar die Rechten?..... Wenn wir im gegenwärtigen hitzigen Klassenkampf nicht auf der Seite des Proletariats stehen, dann stellen wir uns auf die Seite der Bourgeoisie....

Alle wahrhaften proletarischen Revolutionäre haben Anrecht auf Beistand und Unterstützung durch die Armee; Wir müssen alle ihre Wünsche erfüllen. Bei der Unterstützung der örtlichen Grossen Proletarischen Kulturrevolution müssen wir eins werden mit den proletarischen Revolutionären und den revolutionären Massen und von den Massen lernen..."

Zwei Tage vor diesem der breiten Öffentlichkeit zugänglichen Leitartikel wurde von der Zentrale ein "Beschluss über die entschlossene Unterstützung der revolutionären linken Massen durch die VBA" herausgegeben (515):

"An alle Zentralbüros, grossen Militärdistrikte und an alle Parteikomitees der Provinzen, Städte und Autonomen Gebiete zur Weiterleitung an alle Parteikomitees, Volkskomitees aller Ebenen, an die Militärdistrikte und die Militärunterdistrikte.

(514) Aus: "Ueber die Berichtigung falscher Ansichten in der Partei" von Mao Tsetung, siehe: Ausgewählt Werke, Bd.1, S. 120.

(515) Aus der in Anmerkung 491 genannten Sammlung; Übersetzt nach: China Monthly 1970, S. 343

Unter der Führung des Vorsitzenden Mao beginnt für die Grosse Proletarische Kulturrevolution eine neue Phase. Die wichtigsten Besonderheiten dieser neuen Phase liegen darin, dass die proletarischen Revolutionäre sich zur Grossen Allianz zusammenschliessen und zum Machtkampf antreten gegen eine Handvoll Machthaber, die den kapitalistischen Weg gehen, und hartnäckige Elemente, die verbohrte an der bürgerlichen und reaktionären Linie festhalten. Dieser Machtkampf ist die Generalabrechnung des Proletariats mit den frechen Angriffen Bourgeoisie und deren Vertretern innerhalb der Partei während der letzten 17 Jahre. Dies ist ein landesweiter, umfassender Klassenkampf, eine grosse Revolution, wo eine Klasse die andere stürzt.

Die VBA ist eine vom Vorsitzenden Mao persönlich ins Leben gerufene, proletarische, revolutionäre Truppe, und das wichtigste Instrument für die Diktatur des Proletariats. In diesem grossartigen Machtkampf des Proletariats gegen die Bourgeoisie muss die VBA entschlossen auf der Seite der proletarischen Revolutionäre stehen und entschlossen den proletarischen Revolutionären beistehen und sie unterstützen.

In allerletzter Zeit hat der Vorsitzende Mao darauf hingewiesen: Die VBA muss der breiten Masse der Linken aktive Unterstützung leisten. Wenn in Zukunft von echten Revolutionären die Hilfe und Unterstützung der Armee gesucht wird, so sollen diese Forderungen erfüllt werden. Die sogenannte 'Nichteinmischung' ist falscher Schein, denn (die Armee) hat sich bereits eingemischt. Es geht nicht um die Frage der Einmischung oder Nichteinmischung, sondern um die Frage, auf welcher Seite man steht, ob man die Revolutionäre, die Konservativen oder gar die Rechten unterstützt. Die VBA soll aktiv die revolutionären Linken unterstützen.

Die Offiziere und Soldaten der ganzen Armee sollen entschlossen die Weisungen des Vorsitzenden Mao durchführen.

1.

Alle früheren Weisungen, dass die Armee sich nicht in die örtliche Grosse Proletarische Kulturrevolution einmischen soll, sowie alle anderen, die dem oben genannten Geist widersprechen, sind aufgehoben.

2.

Aktive Unterstützung des Machtkampfes der breiten, revolutionären linken Massen. Wenn von den echten proletarischen Linken von der Armee Hilfe gefordert wird, soll die Armee Truppen entsenden zu deren aktiven Unterstützung.

3.

Sie soll entschlossen antirevolutionäre Elemente und Organisationen, die sich den proletarischen revolutionären Linken widersetzen, unterdrücken. Falls diese Waffen einsetzen, soll die Armee entschlossen zurückschlagen.

4.

Hiermit wird nochmals auf die Weisung verwiesen, dass die Armee nicht zu einem Schlupfwinkel für eine Handvoll Machthaber innerhalb der Partei, die den kapitalistischen Weg gehen, und für hartnäckige Elemente, die verbohrt am bürgerlichen, reaktionären Weg festhalten, werden darf.

5.

In der ganzen Armee muss die Erziehung zum Kampf zwischen den beiden Linien vertieft werden, d.h. zwischen der proletarischen, revolutionären Linie, die vom Vorsitzenden Mao vertreten wird, und der bürgerlichen, reaktionären Linie, die von Liu Shao-qi und Deng Xiao-ping vertreten wird.

Diese Weisung soll wortwörtlich an alle Kämpfer der VBA weitergeleitet werden."

Von der Militärkommission beim Zentralkomitee der KPCh wurde am 28. Januar eine ähnliche Bestimmung in 8 Punkten wie die eben dargestellte erlassen, die einige Aufgaben der VBA genauer präzisierte (516). Im wesentlichen soll diese Bestimmung sicherstellen, dass die VBA sowohl als kämpfende Truppe als auch als stabilisierender Machtfaktor intakt bleibt, solange die Partei die letztere Aufgabe nicht wieder wahrnehmen kann. Soldaten, Offiziere und übriges Personal der VBA soll seinen Arbeitsplatz nicht verlassen (Pkt. 2). Innerhalb der Armee soll die Kulturrevolution dosiert durchgeführt werden, d.h. nur in einzelnen, besonders zu bestimmenden Einheiten (Pkte. 3 und 7). Die Führungsorgane der Armee sind nicht anzugreifen, und Dokumente, die nicht die Kulturrevolution betreffen, dürfen nicht beschlagnahmt werden (Pkte. 5 und 6).

Eine ähnliche Bestimmung in 7 Punkten wurde auch am 11. Februar nochmals erlassen (517)

Doch erst langsam und unsystematisch tauchen Berichte über die

(516) Aus der in Anmerkung 491 genannten Sammlung; zu finden in: China Monthly 1970, S. 384/5.

(517) Aus der in Anmerkung 491 genannten Sammlung; zu finden in: China Monthly 1970, S. 385/6.

Mitarbeit der VBA in der Betriebsleitung und -administration auf, auch wenn schon seit Januar/Februar dazu aufgerufen wurde.

Gegen Ende März wurde - um diese Entwicklung zu fördern - eine "Konferenz der revolutionären Arbeiter und Angestellten der Stadt Peking" einberufen, auf der Zhou En-lai nochmals auf die VBA-Unterstützung hinwies:

"Die chinesische Volksbefreiungsarmee hat bereits in einige Betriebe der Industrie und des Verkehrs der Stadt Peking Leute entsandt, um euch zu helfen. Dies ist eine wichtige Massnahme. Sie wird eine wichtige Funktion in der reibungslosen Durchführung der Grossen Proletarischen Kulturrevolution und in der geordneten Produktion erfüllen." (518)

6.7.2 Die VBA im Thermischen Kraftwerk Shansi

In diesem Bericht, der am 30. März 1967 in der Hongqi erschien, (519) wird der Einfluss einer VBA-Einheit auf die Konsolidierung der Macht im Thermischen Kraftwerk Shansi beschrieben, wo vor dem Einzug der VBA bereits verschiedene "revolutionäre Massenorganisationen" bestanden.

"Noch bevor die VBA in die Fabrik kam, haben die Massenorganisationen der Fabrik 'roter Bund' und 'Ostwind' (520) bereits die Macht einer Handvoll Leuten in der Partei, die die Machtpositionen innehaben und den kapitalistischen Weg gehen, erobert. Eine andere Organisation mit dem Namen 'Ge-

(518) Renmin Ribao vom 24. 3. 1976; hier nach: "Communist Chinese Economy after the Cultural Revolution" von Tak-ming Hsu, Hong Kong 1974, S. 11.

(519) Hongqi, Nr. 5/1967, S. 61ff.: "Die Revolution leitet die Produktion - eine Armeeeinheit des Militärdistrikts Shansi unterstützt die Proletarischen Revolutionäre des 'Thermischen Kraftwerkes Nr. 1 von Taiyuan' in der Betriebsführung (grundsätzliche Erfahrungen)".

(520) hong lian (红联) und dong feng (东风)

neraltrupp der Roten Garden' (521) war gerade dabei, eine Gegenmachtergreifung durchzuführen. Der Kampf zwischen den beiden Fraktionen tobte äusserst heftig, und beide verlangten dringend nach Unterstützung durch die VBA. Doch welche Fraktion sollte unterstützt werden? Die in die Fabrik gekommenen Truppen befolgten die Weisung des Vorsitzenden Mao: 'Wer keine Untersuchung anstellt, hat auch kein Rederecht' und drangen tief in die Werkhallen, die Arbeitsschichten und Arbeitsgruppen ein. Mit den Arbeitern und Kadern studierten sie gemeinsam 'Die Worte des Vorsitzenden Mao', hielten Symposien ab, führten Einzelgespräche und horchten auf die Meinungen von allen Seiten. Sie führten die 'fünf Beachten' (522) durch:

- Achten auf die Entstehung und Formierung einer Organisation,
- Achten darauf, wer am tapfersten, entschlossensten und gründlichsten gegen die Leute, die den kapitalistischen Weg gehen und Machtpositionen innehaben, vorgeht,
- Achten darauf, wer auf die Worte des Vorsitzenden Mao hört und beständig an der Linie 'bei der Durchführung der Revolution am Prinzip der Sparsamkeit festhalten' festhält,
- Achten darauf, wer von den Leuten, die den kapitalistischen Weg gehen und Machtpositionen innehaben, verachtet und angegriffen wird,
- Achten darauf, wer sich mit dem grössten Teil der Massen verbinden kann, d.h. wer die 'Grosse Allianz' verwirklicht.

Untersuchungen und Forschungen sowie eine Klassenanalyse haben eindeutig ergeben, dass der 'rote Bund' und der 'Ostwind' revolutionäre Organisationen sind. Daraufhin unterstützte sie (die VBA) in ihren revolutionären Aktionen entschlossen und mutig." (523)

Die Machthaber, die den kapitalistischen Weg gehen, versuchten natürlich mit Hilfe der konservativen Organisationen "die Speerspitze gegen die grosse VBA zu richten". Doch die revolutionären Organisationen und die in der Fabrik stationierten VBA-Einheiten brachten das "antirevolutionäre Getöse" zum Schweigen und verhafteten die Drahtzieher.

"Auf einer Arbeiterkonferenz enthüllten die betrogenen Massen an lebendigen Tatsachen das verbrecherische Treiben der

(521) hong-wei-bing zong-dui (红卫兵总队)

(522) wu kan (五看)

(523) Ibid., S. 61

Machthaber, die den kapitalistischen Weg gehen, und klagten diese an. Innerhalb von drei Tagen verliess die überwiegende Mehrzahl der zuvor betrogenen Massen in der Fabrik die konservativen Organisationen." (524)

Genauso wie in anderen Fabriken oder anderen Einheiten traten in diesem Machtkampf ebenfalls ultralinke Tendenzen auf, die aber durch die Erziehungsarbeit der VBA (Studium von Mao's Aussagen über die Kaderfrage und der entsprechenden Artikel in der Hongqi) schnell überwunden werden konnten:

"Doch unter den Revolutionären gab es einige Genossen, die im Hinblick auf die Kaderfrage ein etwas falsches Verständnis hatten:

- erstens fürchteten sie, dass die Kader erneut die Macht ergreifen und sich rächen könnten, wenn sie wieder auf die Füsse kommen,
- zweitens fürchteten sie, dass sie selbst als 'Königstreue' angegriffen werden, falls sie die revolutionären Kader unterstützten.

Auch unter den Kadern existierten die 'drei Befürchtungen' (525):

- sie fürchten, nicht klar zu erkennen, welches eine revolutionäre Gruppe ist und welches nicht, dass sie sich also auf die Seite der falschen Gruppe schlagen könnten,
- sie fürchten, dass die Massen ihnen nicht vertrauen, wenn sie wieder auf die Füsse kommen,
- sie fürchten, dass die Massen sie als 'politische Opportunisten' bezeichnen, wenn sie wieder auf die Füsse kommen." (524)

Im Kampf gegen alle möglichen falschen Ansichten bildete sich die revolutionäre "Dreierverbindung" dieser Fabrik heraus.

Dieses "provisorische Machtorgan" umfass:

1. "Revolutionäre Kader (Führungskader, allgemeine Kader, Techniker)"
2. "Arbeitervertreter (alte Arbeiter, Jungarbeiter)

(524) Ibid., S. 62

(525) san pa (三怕)

3. "Vertreter der VBA"

Neben der ideologischen Arbeit nahm das "provisorische Machtorgan" auch betriebliche Organisationsaufgaben in Angriff, und zwar in der Form der Bewegung "Altes zerschlagen, Neues aufbauen" (526)

"Die Arbeitermassen zerschlagen mächtig die administrativen Organe, wo die Bereiche sich überschneiden, die Leute in den Aufgaben schwimmen, die Organisation aufgeblasen und die Anleitung unbeweglich ist. Innerhalb des Revolutionskomitees wurden zwei Führungsgruppen (527) aufgebaut: eine für die Revolution, eine für die Produktion. Die überflüssigen Verwaltungsbeamten wurden in die Arbeitsgruppen zur Teilnahme an der körperlichen Arbeit geschickt. Früher gab es unterhalb der Arbeitsgruppe die 'zu' (528) und innerhalb der 'zu' die 'tan' (529). Heute wählt die Arbeitsgruppe demokratisch 3 - 5 "Dienstleistende", die eine nicht von der Produktion getrennte "Kleingruppe" (530) bilden. Dies schränkte in grossem Mass die Zahl des von der Produktion getrennten Personals ein, erhöhte die Arbeitsproduktivität und erreichte im wesentlichen das Ziel der 'Verringerung und qualitativen Verbesserung der Truppen und Verwaltungsvereinfachung'."

"Alle Regeln und Systeme, die nicht den Maotsetzungsideen entsprechen, wurden entschlossen aufgegeben, sie wurden mächtig und gezielt zerschlagen. Alle technischen Bedienungsvorschriften, die die objektiven Gesetze der Produktion widerspiegeln, alle Bedienungsvorschriften, der Sicherheit, sowie die Arbeitsdisziplin, die den revolutionären Nutzen vertritt, müssen entschlossen durchgeführt und selbstbewusst eingehalten werden." (531)

Als neues Element (z.B. gegenüber der Waggonfabrik Tsitsihar) taucht der explizite Bezug auf die "vier Ersten" und den "Drei/Acht-Arbeitsstil", beides politische Richtlinien der VBA, auf. In der Reparaturabteilung z.B. wurden - entsprechend dem vorbildlichen Einsatz der VBA - sehr schnell die Ersatz- und Einzelteile direkt an die Arbeiter geliefert, wodurch der Arbeits-

(526) po jiu li xin (破旧立新)

(527) ling-dao ban-zi (领导班子)

(528) zu (组)

fluss beträchtlich erhöht werden konnte.

Eine konkrete Form des Kampfes gegen die Handvoll Revisionisten bestand auch im bewussten Verlassen auf die eigenen Kräfte, und damit der Verzicht, sich auf den Staat zu stützen. Einher ging damit auch eine Massenbewegung zur technischen Erneuerung.

Doch die wichtigste Aufgabe lag für die VBA im ideologischen Bereich, wo es darum ging, "dass aus der Fabrik eine grosse Schule der Maotsetungideen wird, die Revolutionierung des Denkens vorangetrieben wird und eine starke, proletarisierte, äusserst kämpferische, rote Arbeitstruppe aufgebaut wird". (532)

"In der Zeit von etwas mehr als einem Monat, also in der Zeit, während der die VBA in der Fabrik ist, befolgte sie die Lehre des Vorsitzenden Mao: 'Die Massen aufklären, die Massen organisieren und die Massen bewaffnen', propagierte kraftvoll die Maotsetungideen und verbreitete weit die Erfahrungen der VBA beim praxisbezogenen Studieren der Maotsetungideen. Sie führte das Studium der Werke des Vorsitzenden Mao an und half den Arbeitern, das System des 'täglich Studierens' aufzubauen." (532)

"Unter der Führung der VBA begann bereits eine Massenbewegung zum praxisbezogenen Studium der Werke des Vorsitzenden Mao Form anzunehmen. Beseelt von einem tiefen Klassengefühl machten die Arbeiter die Werke des Vorsitzenden Mao zur höchsten Weisung für jegliche Arbeit und entwickelten die Bewegung: 'Vor der Schicht auf das Handeln achten und nach der Schicht das Ergebnis prüfen' sowie die Bewegung, 'die drei immer zu lesenden Schriften' viel zu lesen, viel darüber zu reden, viel zu diskutieren und viel anzuwenden." (533)

(529) tan (担)

(530) xiao zu (小组)

(531) Ibid., S. 63

(532) Ibid., S. 64

(533) Ibid., S. 65

Wesentliches Ziel war der erfolgreiche Kampf gegen den "Egoismus" und die Durchsetzung des "kollektiven Geistes". (534)

6.7.3 Die VBA in den Datong Kohlengruben

Ein Bericht über die Datong Kohlengruben in der Hongqi (535) bringt einige weitere Einzelheiten über die Vorgehensweise der VBA in Betrieben. In Stichpunkten soll dieser Bericht zusammengefasst werden.

- a) Im letzten Drittel vom Februar 1967 kam die VBA ins Datong Kohlenbergwerk, das sich in der Provinz Shansi befindet, wo am 18. März das Revolutionskomitee auf Provinzebene eingerichtet wurde.
- b) Bereits am 20. Januar hatte eine "unechte Machtergreifung" (536) stattgefunden, die von "konservativen Kräften" (537) ausgegangen sein soll. Zweifelsohne handelte es sich um eine Machtergreifung, die auf dem Zusammenschluss der verschiedenen "Rebellenorganisationen" zu einem revolutionären Rebellenhauptquartier oder Ähnlichem gründete ohne Einschluss der fortschrittlichen Kader und der VBA.
- c) Als am 18.3. der "Brief des ZK der KPCh an die revolutionären Arbeiter und Angestellten und die revolutionären Kader in den Fabriken und Bergwerken des ganzen Landes" veröffentlicht wurde (338), wurde durch die VBA eine grosse

(534) si zi (私字) versus gong zi (公字)

(535) Hongqi, Nr. 6/1967, S. 40ff: "Mit den Maotsetungideen der Industrie helfen".

(536) jia duo quan (假夺权)

(537) bao-shou shi-li (保守势力)

(538) In: Hongqi, Nr. 4/1967, S. 3 - 4; Uebersetzt in: Schickel, "Mao Tsetung, Der Grosse Strategische Plan, Dokumente zur Kulturrevolution", 1969, S. 292 - 295. (siehe S. 348)

Zahl von "Propagandatrups" (539) ins Leben gerufen: "Unsere Truppe organisierte grosse, mittlere und kleinere 'Maotsetungideen-Propagandatrups' (540) und 'Maotsetungideen-Propagandagruppen', die in die hintersten Ecken des Bergbaugebietes eindringen und durch alle möglichen Propagandamittel die Maotsetungideen besprachen, studierten, anwenden und verankerten." (541)

- d) Erst nach dieser Propagandaarbeit konnte in diesem Bergwerksbetrieb am 25. März 1967 ein "Revolutionskomitee" eingerichtet werden.

6.7.4 Widerstand gegen das Eingreifen der VBA

Das Eingreifen der VBA in die Auseinandersetzungen in Betrieben usw., das wegen der internen Streitereien unter den Rebellen Gruppen notwendig geworden war, schränkte auf der anderen Seite notwendigerweise Einfluss und Bedeutung der Rebellen Gruppen ein. Diese versuchten deshalb - auch als bereits bekannt war, dass die Armee in schwierigen Fällen einzugreifen hat - die nicht zu übersehenden Schwierigkeiten untereinander selbst zu lösen. Ein Beispiel hierfür mag der Artikel "Schlagen wir den Egoismus nieder und verwirklichen wir die Grosse Allianz der Revolutionären Rebellenfraktionen", der vom Dritten Hauptquartier der Pekinger Roten Garden verfasst wurde. Er erschien nicht nur am 31. Jan. 1967 in der Renmin Ribao, sondern ein paar Tage später auch in der Hongqi, derselben Nummer, in der auch der Bericht über die erfolgreiche Gründung des Heilungkianger Revolutionskomitees veröffentlicht wurde. (542) Damit werden in einer Nummer der Hongqi zwei grundverschiedene Auf-

(539) xüan-zhuan-dui (宣传队)

(540) mao-ze-dong si-xiang xuan-zhuan dui (毛泽东思想宣传队)

(541) a.a.O. (Fn. 535), S. 43

(542) Siehe S. 310ff.

fassungen der Grossen Allianz vertreten: einmal die Grosse Allianz verstanden als Zusammenschluss der Rebellenorganisationen, einmal als Bündnis verschiedener gesellschaftlicher Kräfte, einschliesslich der VBA. Mit sehr heftigen Worten wird im Artikel aus dem Dritten Hauptquartier der Roten Garden der Individualismus, die "Bergspitzenmentalität", der Fraktionismus und der extreme Demokratismus angegriffen, als eine Mentalität und Haltung, die einer wirklichen Vereinigung der revolutionären Gruppen entgegensteht. Gerade im Zusammenhang mit den Heilungkianger Erfahrungen scheinen also die Roten Garden einen verzweifelten Versuch zu unternehmen, ihre innere Zerrissenheit und Aufsplitterung in einem letzten Appell an die unterschiedlichen Fraktionen zu überwinden. Sie wollen - anders ausgedrückt - die Grosse Allianz, doch ohne eine Dreierverbindung, ohne die Einschränkung ihrer Macht. In einer ganzen Reihe von weiteren Aufsätzen, die vor allem in der ersten Hälfte des Februars erschienen sind, wird dieses Thema immer wieder ausgebreitet, und die sich steigernde Dringlichkeit der Darstellung macht deutlich, dass dieser Weg zu keinem Erfolg, keinem dauerhaften und bleibenden Sieg führen kann. (543)

6.7.4.1 Die Erfahrungen im Lu Xun Korps

Die Erfahrungen aus dem Lu Xun Korps gehen in die gleiche Richtung. Sie erschienen in der Nr. 4/67 der Hongqi, wo gleichzeitig nochmals auf die Machtergreifung in Heilungkiang eingegangen wurde, und nun besonders die Einbeziehung der VBA hervorgehoben wurde. (544)

(543) Mehrere solcher Aufsätze in: xue-xi cong-shu, Nr. 7/67. Diese Nr. steht unter dem Titel: "Den Egoismus bekämpfen und den Gemeinsinn an dessen Stelle setzen".

(544) Siehe: "Grundsätzliche Erfahrungen der Roten Rebellen der Provinz Heilungkiang im Kampf um die Macht" in Hongqi, Nr. 4/1967, S. 12-14. In Anm. 485 (S. 311) sind weitere Quellen für diesen Aufsatz genannt.

Das Lu Xun Korps gehört zum "Hauptquartier der revolutionären Rebellen an der Shanghaier Front für Sport und Körperkultur" (545), das die 7. von den 32 Massenorganisationen war, die am 9. Januar 1967 die "Dringende Bekanntmachung" unterschrieben hatte (546). Die zu bekämpfende Tendenz fasst die "Der Osten ist rot Kampfgruppe" des Lu Xun Korps (547) mit dem Ausdruck "rein militaristischer Standpunkt" (548) zusammen (549):

"Der rein militaristische Standpunkt entwickelte sich bei einem Teil der Genossen aus dem Lu Xun Korps (eingeschlossen bei einigen Führungsgenossen) in relativ gefährlichem Ausmass. Dieser rein militaristische Standpunkt äussert sich zur Hauptsache darin, dass der Blick und die Energie gänzlich darauf konzentriert wird, 'den XXX herauszuzerren', 'den XXX zu zerschlagen', 'XXX seines Amtes zu entheben', oder 'den XXX niederzumachen', d.h. sie machen den Fehler, dass sie das letzte Ziel dieser Grossen Proletarischen Kulturrevolution nur darin sehen, einige antirevolutionäre, revisionistische Elemente zu entfernen. Als ob die Grosse Proletarische Kulturrevolution den 'endgültigen' Sieg dadurch erlangen könnte, dass gewisse Leute herausgezerrt, niedergeschlagen und aus dem Amt entfernt werden, dies also genüge, damit China nicht die Farbe wechsle. Dieser rein 'militaristische Standpunkt' liess in unserem Lu Xun Korps die falsche Tendenz von 'Kampf' um des 'Kampfes' willen, vom Niederschlagen um des Niederschlagens willen entstehen. Dies hatte zur Folge, dass einige Genossen in unserem Lu Xun Korps die ideologische Revolution und die politische und ideologische Erziehung von Kadern und Massen vernachlässigten. Ausserdem liessen sie bei der Umgestaltung der eigenen Einstellung zu Politik, Studium und Ideologie nach. Diese

(545) shang-hai ti-yü zhan-xian ge-ming zao-fan si-ling-bu
(上海体育战线革命造反司令部)

(546) Siehe S. 269

(547) Lu Xun bing-tuan dong-fang hong zhan-dou dui (鲁迅兵团东方红战斗队)

(548) dan-chun jun-shi guan-dian (单论军事观点)

(549) "Wohin geht unser Lu Xun Korps", in: Hongqi, Nr. 4/1967, S. 36 - 43; Dieser Artikel erschien zuerst in der Shanghaier "Kampfzeitung für Sport und Körperkultur" gegen Ende Februar.

Art des 'rein militaristischen Standpunktes' steht auch in engster Beziehung zu allen möglichen nichtproletarischen Vorstellungen in unserem Lu Xun Korps wie Individualismus, Liberalismus, Bergspitzenmentalität, Karrierismus usw." (550)

Die Mitglieder der Kampfgruppe fassten diese Lage so zusammen, dass die Grosse Proletarische Kulturrevolution keine "Amtsenthebungsrevolution" (551) ist. Auch sagen sie klar, dass eine blosser Ersetzung der alten Kader durch die neuen keine wirkliche Veränderung bringen kann, also die Kritik und Selbstkritik nach der Machtergreifung ganz besonders wichtig sind. Die Ursache wird auch deutlich hervorgehoben: Obwohl das Lu Xun Korps in der Kulturrevolution auf der Seite Mao Tsetungs stand und die Linie der proletarischen Revolution durchführte,

"muss doch jeder einzelne Kämpfer in unserem Lu Xun Korps erkennen, dass die Führung im Sportbereich während mehr als zehn Jahren den kapitalistischen Weg ging und eine revisionistische Linie vertrat. In diesem revisionistischen "Glücksnest" wurden unsere Genossen bald mehr, bald weniger durch den Revisionismus beeinflusst, so dass ein mehr oder weniger ausgeprägtes bürgerliches Bewusstsein noch existiert. Die Weltanschauung von uns selbst und von den Massen muss noch gründlich umgeformt werden." (552)

Falls die Weltanschauung nicht umgeformt wird, dringt bald Verschwendungssucht, Hochmut und Kommandismus zum Durchbruch. Die dialektische Entwicklung dieser negativen Tendenzen wird folgendermassen beschrieben:

"Im Oktober (1966) wurde das Lu Xun Korps unterdrückt und von allen Seiten angegriffen. Die Notwendigkeit des Kampfes liess das Korps zu einer festen Einheit zusammenwachsen. Angesichts des Hauptwiderspruches konnte der damals schon vorhandene Kampf zwischen den beiden Weltanschauungen und den beiden Ideologien innerhalb des Korps vorläufig noch

(550) Ibid., S. 37

(551) ba-guan ge-ming (罢官革命)

(552) Ibid., S. 38

nicht in Erscheinung treten. Jetzt, wo sich die Truppen vergrößert haben, und der Kampf zum Sieg geführt hat, trat langsam der im Lu Xun Korps bereits angelegte Isolationismus, Liberalismus, Bergspitzenmentalität, Fraktionismus, die extreme Demokratisierung und der Karrierismus ans Tageslicht. Das heisst: Der Kampf im Lu Xun Korps zwischen den beiden Einstellungen zur Frage der Behandlung der Massen und des Kampfes zwischen den (beiden) Linien, sowie der Kampf zwischen den beiden Weltanschauungen brach plötzlich auf."

Die Tendenz war, die Rolle der glorreichen Minderheit zur Zeit des Kampfes weiterhin zu spielen und sich nicht mit den Massen zu verbinden, oder anders: nicht zu erkennen, dass durch den Sieg der proletarischen Linie eine völlig neue Situation geschaffen wurde, die vor allem auch ihren neuen Hauptwiderspruch hatte. Die Genossen von "Der Osten ist Rot Kampfgruppe" wiesen deshalb dem Lu Xun Korps folgenden Weg:

"Jetzt muss das Lu Xun-Korps dringend reorganisiert werden, und es bedarf dringend einer "Berichtigung des Arbeitsstils bei offener Tür" (554). Dies bedeutet: Anhand des Studiums der Werke des Vorsitzenden Mao (im Wesentlichen: die 'drei immer zu lesenden Schriften', 'Ueber die Berichtigung falscher Ansichten in der Partei', 'Gegen den Liberalismus', 'Die Instruktion des Hauptquartiers der chinesischen VBA anlässlich der erneuten Herausgabe der "drei Regeln der Disziplin" und der "acht Punkte zur Beachtung"' usw) sollen alle Leute und alle Kampfgruppen ihre Vorstellungen klären, ihre Standpunkte darlegen und ihre Fragen ausbreiten. Weiter sollen sie in breitem Mass auf die Meinungen unter den Massen hören, einen weiteren Schritt zur Aufdeckung der Fragen, die in unseren Reihen bestehen, tun und das Ziel und die Richtung des künftigen Kampfes darlegen." (555)

6.7.4.2 Rotgardistenzwischenfall im Yang-pu-Distrikt

Dass es vielen Rotgardistengruppen nicht wie dem Lu Xun Korps

(553) Ibid., S. 41/2

(554) kai-men zheng-feng (开门整风)

(555) Ibid., S. 42

gelang, die eigenen Mängel einigermaßen gründlich zu analysieren und entsprechende Lösungsvorschläge auszuarbeiten, zeigt der Bericht eines Reporters der Shanghaier "Rote Fahne Zeitung" vom 26. Feb. 1967 (556). Es gab offensichtlich Gruppen, die nur noch dem Namen nach die Revolution verteidigten, in Wirklichkeit aber als organisierte Banden die Bevölkerung terrorisierten. Nach dem genannten Bericht haben sich vier Rotgardistengruppen mit zwischen 400 und 500 Jugendlichen zum "Hauptquartier der Osten ist Rot Kommune von Rotgardisten der Stadt Shanghai" zusammengeschlossen (557), und es wird ihnen vorgeworfen, dass sie grundlos Schüler und Arbeiter in ihr Hauptquartier verschleppten und sie oft bis zur Bewusstlosigkeit schlugen. Sie taten dies unter dem Vorwand, dass die von ihnen gefassten Leute zu einer internationalen Renegatengruppe gehörten. Ausgangspunkt für deren Aktivitäten war der Yangpu Distrikt, von wo aus sie ganz Shanghai terrorisiert hätten.

Ausführlich beschrieben wird ein Fall, der sich am 18. Februar 1967 ereignete und auch zur Aushebung dieses "Hauptquartiers" führte. Ein an jenem Tag eingesperrter Sohn eines Arbeiters wurde schliesslich von den Arbeitern der "Chinesischen Webstuhlfabrik" befreit. Die Arbeiter kamen durch diese Aktion dem Treiben dieses "Hauptquartiers" auf die Spur und organisierten mehr als hundert Leute, die in drei Lastwagen in das "Hauptquartier" eindrangen, Beweisstücke sicherstellten, Fotos machten und wohl auch einige der Mitglieder festnahmen. Auf einer folgenden, von den Arbeitern einberufenen Versammlung sagten dann auch noch weitere Opfer aus, die bislang geschwie-

(556) "Die Uebeltaten des Hauptquartiers 'der Osten ist Rot' in Shanghai"; abgedruckt in: "Tatsachenberichte über die blutigen Kämpfe der Rotgardisten", Hong Kong, 1968, S. 214ff.

(557) Die vier ursprünglichen Gruppen sind:
- ban-gong ban du zhong-ji hong-wei-bing
- ba ling yi ba hong wei bing
- xing-huo liao yuan zhan-dou dui
- hong-qi zhan-dou dui

gen hatten.

6.7.4.3 Kämpfe in einem Zheng-zhou'er Industriebetrieb

Der folgende Bericht behandelt die bewaffneten Auseinandersetzungen an der "Fabrik Nr. 6" in Zheng-zhou, wo ein sog. "alter Royalist" zusammen mit seinen Truppen gegen "revolutionäre" Rotgardisten und Truppen der VBA vorgeht. Mit der "Fabrik Nr. 6" ist wohl die "Staatliche Zheng-zhou'er Baumwollfabrik Nr. 6" gemeint, wie aus einem ähnlichen Dokument aus Honan hervorgeht. (558) Der vorliegende Text wurde in einer Rotgardistenzeitung verbreitet. (559)

"Nachdem der 'alte Royalist' (560) mehr als 100 Leute von uns festgenommen hatte und im Hauptquartier (des alten Royalisten) der 'Roten Verteidigungstruppe' (561) in der 'Fabrik Nr. 6' eingesperrt wurden, wurden die Beine dieser, unserer Genossen, an Hockern festgebunden und anschließend mit Stöcken geschlagen. Die Beine von mehr als 100 Leuten wurden gebrochen, und von einigen wurden auch die Arme gebrochen. Oft hingen die Glieder nur noch an einem Fetzen Haut zusammen. Viele Menschen wurden ohnmächtig und kamen in Lebensgefahr. Als im Hauptquartier der 'Roten Verteidigungstruppe' 11 oder 12 Leichen festgestellt wurden, entpuppten sie sich alle als Mitglieder der 'Roten Vertreter Versamm-

(558) Nach einem Aufsatz der "Honaner Roten Garden" vom 27.5.67 (abgedruckt in: "Dokumente zur Grossen Proletarischen Kulturrevolution", Bd. VI, Hong Kong 1972, S. 575)

(559) "Nachrichten von der vordersten Front" von der "Propagandastation Kommune 7. Februar in Honan" in der: "Kampfzeitung 7. Februar" vom 3.6.1967; Telefonischer Bericht aus Zheng-zhou vom 31. Mai. Abgedruckt in: "Dokumente zur Grossen Proletarischen Kulturrevolution", Bd. VI, Hong Kong, 1972, S. 578 - 580.

(560) lao bao (老保)

(561) chi-wei dui (赤卫队); Es ist dies eine "reaktionäre" Rebellenorganisation, die auch in anderen Städten in der Regel von den Autoritäten eingerichtet wurde zum Kampf gegen die von Mao inspirierten Roten Rebellen.

lung' (562) und der VBA, die von aussen hergekommen war, um in Honan zu helfen.

(Zwei Genossen, die von drinnen entfliehen konnten, erzählten: Nachdem sie die Beine unserer Genossen gebrochen hatten, schlugen sie wild auf deren Körper ein.) (563)

Sie entführten auch 15 Wagenladungen voll mit unseren Genossen in die westlichen Aussenbezirke, deren Aufenthaltsort jetzt noch nicht geklärt ist. Fünf oder sechs Genossen aus dem 'Pekinger Landwirtschaftsmaschineninstitut' (564), die den Ort des Geschehens fotografieren wollten, wurden von ihnen furchterlich zusammengeschlagen. Sie befinden sich jetzt im Hauptquartier der 'Roten Verteidigungstruppe'.

Jetzt ist die Situation besonders gespannt. Der grösste Teil des Stützpunktes der 'Kommune 7. Februar' ist der Vernichtung nahe. Die 'alten Royalisten' setzten einen schweren Kran mit aufgehängtem grossem Hammer ein, mit dem sie auf das Gebäude einhämmerten. Nachdem die Ziegelsteine in Brüche gegangen waren, setzten sie einen Hochdruckwasserstrahl gegen das Gebäude ein, das schliesslich einzustürzen begann. Sie führten den Ausleger des Krans durch ein Fenster ein und packten mit einem Eisenhaken die Balken, die sie so zum Einsturz brachten. Unten setzten sie einen Trax ein, mit dem sie gegen die Hausecken vorgingen, und mit jedem Stoss brachen sie ein grosses Stück heraus. So eröffneten sie sich vier grosse Durchbrüche. Sie setzten alle mechanischen Geräte ein, um uns anzugreifen.

Darauf tränkten sie die Steppdecken der Arbeiter der 'Roten Verteidigungstruppe' mit Benzin. Mit Hilfe eines über zwanzig Meter langen Eisenstabes führten sie diese brennenden Decken durch eines der obersten Fenster in das Gebäude ein. Nachdem das Gebäude so in Brand gesteckt wurde, warfen sie zusätzlich noch Brandgeschosse hinein, setzten giftige Gase ein und versprühten Giftstoffe. Zuguterletzt setzten sie auch noch Benzin ein, das angezündet wurde. Das Feuer war unglaublich heftig, und die Flammen zwischen 50 und 60 Meter hoch. In ganz Zheng-zhou waren sie zu sehen. Nach vorliegenden Berichten verbrannten zwei Menschen, und die Haut der meisten Genossen wurde schwer verletzt, die Haare abgebrannt. Damals waren dort auch zwei Frauen, die mit kleinen Kindern auf dem Rücken aus dem Fenster sprangen. Wie es jetzt um sie steht, ist nicht bekannt. Als das Gebäude angesteckt wurde, setzten sie auch noch das (Insektenmittel) 666 ein.

(562) hong dai hui (红代会)

(563) Diese Klammer auch im Original

(564) bei nong ji (北农机)

Durch das grosse Feuer wurde das mehrstöckige Gebäude zur Hälfte eingäschert. Jetzt sieht es dort sehr grauenvoll aus. Erst als der Brand nachgelassen hatte, liess XY den Rettungswagen kommen. Auf dem Gebäude gab es noch Leichen.

Das Verhalten unserer Genossen war sehr tapfer, insbesondere das der Kämpfer der 'Roten Vertreter Versammlung' und der VBA. In den letzten Tagen konnten die eingeschlossenen Menschen täglich lediglich eine Schale Reissuppe essen, doch die Kämpfer der 'Roten Vertreter Versammlung' und der VBA lehnten auch diese Schale entschlossen ab und überliessen sie anderen Genossen. An der vordersten Front hatten jeweils die Kämpfer der 'Roten Vertreter Versammlung' und der VBA gekämpft. Im letzten Moment, bevor das Gebäude angegriffen wurde, befahl uns der Feind, uns in Reih und Glied aufzustellen, die Hände zu heben und uns zu ergeben. Die Kämpfer der 'Roten Vertreter Versammlung' und der VBA weigerten sich entschlossen; Deswegen wurden dann einige Arme gebrochen. Doch unsere Genossen riefen laut: Lange lebe der Vorsitzende Mao! Im entscheidendsten und gefährlichsten Augenblick standen die Kämpfer der 'Roten Vertreter Versammlung' und der VBA an der höchsten Stelle (des Gebäudes) und damit auch am gefährlichsten Punkt. Sie hielten Fackeln in der Hand und versuchten, andere Genossen durch Leuchtzeichen zur Hilfe aufzurufen. Der faschistische Pöbel unten versuchte, sie mit einem Hochdruckwasserschlauch herunterzuspülen. Oben wurden sie umgeworfen, doch sofort erhoben sie sich wieder und zündeten ihre Fackeln wieder an. Unsere Genossen auf dem Gebäude schwenkten von Anfang bis zu Ende unsere rote Fahne und verteidigten sie.

Das Verhalten unserer Kämpfer der 'Roten Vertreter Versammlung' war äusserst tapfer. Es sind dies folgende Genossen der 'Roten Vertreter Versammlung': Zhao Yü-guang, Yang Naifeng, Lu Qi-hui, Li Huan, Li Gui-zhen, Zhao Yuan-yü aus der Pekinger Industrieuniversität (565) (diese befanden sich auf dem Gebäude). Dazu kamen noch zwei Genossen, die die Umzierung durchbrachen: Wu Jing und Zhang Ying, ebenfalls aus der Pekinger Industrieuniversität. Ein Genosse aus der Da-qing Kommune am Erdölinstitut (566), einer aus dem Handelsinstitut (567) sowie sieben Schüler aus der der Pädagogischen Hochschule angegliederten Mädchenmittelschule. Zwei von diesen, Liang Wei und Liu Jian, jemand mit dem Namen Wu aus der Gruppe 18. August am Pekinger Krankenhaus, sowie ein weiterer Genosse aus dem Pekinger Landwirtschaftsmaschineninstitut

(565) bei-jing gong-ye da-xue (北京工业大学)

(566) shi-yu xue-yuan da-qing gong-she (石油学院大庆公社)

(567) shang-ye xue-yuan (商业学院)

wollten fotografieren. Doch sie wurden fürchterlich zusammengeschlagen und im Hauptquartier der 'Roten Verteidigungs-truppe' eingesperrt.

Gestern wurden noch zusätzlich die Bauern der umliegenden Kreise und Städte zum Marsch auf die Stadt mobilisiert. Unter diesen gab es gestern einen Bauern, Feng Y-x (armer, unterer Mittelbauer), der Leiter des Milizlagers ist, und der aus der Produktionsbrigade xx in der Volkskommune yy im Kreis Wei-shi stammt, und der seinen jüngeren Bruder besuchen wollte. Am 29. kam er in die Fabrik Nr. 6 (er (der Bruder) ist im oberen Stockwerk und ist Mitglied der 'Roten Arbeiter Verteidigungstruppe'.) Nach seinen Aussagen (d.h. von Feng Y-x) gab es damals einen sehr alten Vertreter der Vereinigung armer Bauern, der - nachdem er die Situation erfasst hatte - sehr erzürnte. Er schimpfte sehr auf die Leute, die am bewaffneten Kampf teilnahmen: Ihr mordet die Söhne von uns armen und unteren Mittelbauern, Ihr.... Kräftig schimpfte er auf He Yun-hong (568): 'Jetzt sind wir mit der Ernte dermassen beschäftigt, doch man kümmert sich nicht um den Weizen und nimmt stattdessen an Schlägereien in der Stadt teil!' Er war äusserst aufgebracht gegen das Vorgehen der 'alten Royalisten' und überhaupt nicht zufrieden. Für jeden Tag, den Bauern mitmachen, erhalten sie einen Yun und eine Schachtel Zigaretten, und dies insbesondere in Kai-feng. Zutiefst verhasst war ihm dieses faschistische Vorgehen. Er ergänzte: 'Wenn diese Bande es wagt, in mein Dorf zu kommen, dann gibts nichts anderes, als sie zu vernichten.' Er sagte auch noch: 'In unserer Produktionsbrigade wurden 21 grosse Gewehre ausgegeben, ein Maschinengewehr und für die Gewehre erhielt jeder Mensch 3 Reihen Munition ... für das Maschinengewehr 15 Reihen. Ein Leiter des Milizlagers oder der bewaffneten Einheiten kann selbständig den Befehl zur Eröffnung des Feuers geben. Bei der Weizenernte letztes Jahr wurde von den Gewehren kein Gebrauch gemacht. Anfangs Juni wird auf Kreisebene eine Konferenz einberufen für die Leiter bewaffneter Einheiten, ausserdem werden gesondert zu einem Treffen die Ausbildner der Volksmiliz zusammengerufen.'

Als der Fahrer des Krans auf dem Platz des Geschehens nicht fahren wollte, wurde er von seinen eigenen Leuten zusammengeschlagen. Er wurde halb totgeschlagen und dann zurückgeschickt. Damals wurden drei Mal die Fahrer ausgetauscht.

Unsere Genossen der 'Roten Vertreter Versammlung' sind bereit, sich für die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao und für die Verteidigung des Vorsitzenden Mao selbst zu opfern!

(568) He Yun-hong (河運洪): Zweiter Politikkommissar des Militärdistrikts der Provinz Honan.

Wir bitten alle revolutionären Rebellen-Genossen, diesen Text breitest nachzudrucken, über Rundfunk zu verbreiten, als Wandzeitung aufzuhängen und zu kopieren.

Die Verbindungsstation Honan der Roten Vertreter Versammlung der Peking-er Hochschulen und Institute

Die Propagandastation der Honaner 7. Februar Kommune

1. Juni 1967"

An dieser Stelle kann nicht ausführlich auf die Ereignisse in Honan eingegangen werden, auch ist es nicht möglich, den Wahrheitsgehalt dieses Textes zu überprüfen. Er muss aber als ein Beispiel für handgreifliche Auseinandersetzungen in Fabriken angesehen werden. Zu beachten ist, dass bei diesen Auseinandersetzungen die Studenten eine sehr grosse Rolle spielen, die z.T. von sehr weit angereist kamen. Die Rolle der VBA wird deutlich, doch - da es sich um einen Rotgardisten-Text handelt - wird sie nicht besonders hervorgehoben und herausgearbeitet.

Zum zweiten Politkommissar des Militärdistrikts, He Yun-hong, hier noch folgende Ergänzungen: He Yun-hong scheint zumindest am Anfang der Kulturrevolution auf der Seite der gegen Mao gerichteten Kräfte gestanden zu haben, und diese Position vor allem auch in der VBA vertreten zu haben (569). Insbesondere bei den Februar-Auseinandersetzungen in Honan hat er sich wohl gegen die Revolutionäre ausgesprochen, und wurde deswegen kritisiert. Kang Sheng sprach auf einer Versammlung vom 26. September diese Fehler an (ohne sie konkret zu benennen), allerdings mit dem Hinweis, dass sie wohl zu kritisieren seien, dabei aber immer zu bedenken sei, dass die eigentlichen Drahtzieher (Liu Shao-qi usw) vor allem zur Verantwortung zu ziehen seien. Ho nahm an dieser Versammlung auch teil. (570)

(569) He Yun-hong's Einfluss galt vor allem den lokalen Truppen auf Provinzebene. Von den in der Fabrik Nr. 6 eingreifenden VBA-Truppen wird ausdrücklich gesagt, dass "sie von aussen hergekommen" waren (Siehe S. 343), sie offensichtlich also zu den zentralen Einheiten zu rechnen sind.

Hauptsächlich wird ihm an anderer Stelle vorgeworfen, verschiedene Dokumente der Pekinger Zentrale gefälscht zu haben, um gegen die Revolutionäre wie z.B. die "Kommune 7. Februar" vorzugehen. (571)

Die "Kommune 7. Februar" in Zheng-zhou ist an diesem Datum ins Leben gerufen worden. Sie entstand unter Mithilfe eines Provinzparteisekretärs, Liu Jian-xun (572), dem Mao Tsetung am 16. März bestätigte, dass er der einzige der Provinzsekretäre von Honan gewesen sei, der eine Wandzeitung geschrieben und zur Unterstützung der damaligen Minderheit aufgerufen hätte. (573) Von "linker" (?) Seite wurde allerdings diese Gründung sehr heftig angegriffen, vor allem auch Liu Jian-xun. Zwischen den beiden Fraktionen kam es am 7. Februar auch zu ernststen Auseinandersetzungen um das "Honaner Tageblatt". Die Situation war damals so verwirrend, dass beide Parteien in einer Weisung von der Zentrale aufgefordert wurden, eine gemeinsame Delegation nach Peking zu schicken, um den Sachverhalt aufzuklären. (Um diese Delegation entstanden dann noch weitere Streitigkeiten.) Weiter wurde die VBA aufgefordert, die Zeitung zu übernehmen, und streng gefordert, dass die "bewaffneten Auseinandersetzungen" endlich aufhörten. (574)

(570) "Reden der zentralen Leiter", Nachdruck einer Kantonner Rotgardistenorganisation vom Oktober 1967. In: "Dokumente zur Grossen Proletarischen Kulturrevolution", Bd. VI, Hong Kong 1972, S. 21

(571) Bericht aus der "Honaner 7. Februar Zeitung" vom 5.6.1967. In: "Dokumente der Grossen Proletarischen Kulturrevolution", Bd. VI, Hong Kong 1972, S. 581/2

(572) Liu Jian-xun ist Mitglied des X. Zentralkomitees, sowie 1. Sekretär der KP und Vors. des Revolutionskomitee der Provinz Honan. Nach CHINA aktuell, 1975, S. 579.

(573) "Vorsitzender Mao und die zentralen Leiter über Honan", in: "Honaner 7. Februar Zeitung" vom 5.6.67, abgedruckt in: "Dokumente der Grossen Proletarischen Kulturrevolution", Bd. VI, Hong Kong 1972, S. 13/4.

(574) Siehe: "Die Weisung betreffend den Zwischenfall um das Honaner Tageblatt", in: "Dokumente der Grossen Proletarischen Kulturrevolution", Bd. VI, Hong Kong 1972, S. 1.

6.8 Die Einrichtung von Revolutionskomitees

Die Zeitspanne der Errichtung von Revolutionskomitees kann als die letzte, die abklingende Phase der Kulturrevolution angesehen werden. Diese Phase hat sich aber merkwürdig in die Länge gezogen (bis gegen Ende 1968), was auf neu auftauchende Komplikationen hinweist.

6.8.1 Der "Brief an die revolutionären Arbeiter und Funktionäre" (März 1967)

Die anstehenden Probleme wurden in einem "Brief des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas an die revolutionären Arbeiter und Angestellten und die revolutionären Funktionäre in den Fabriken und Bergwerken des ganzen Landes" vom 18. März zusammengefasst. Bei Schickel liegt dieser Brief übersetzt vor (575). Abgesehen von genaueren organisatorischen Anweisungen zur Bildung von Revolutionskomitees fasst dieser Brief für die Fabriken und Bergwerksbetriebe des ganzen Landes zusammen, was im "Entschliessungsentwurf" über "die gegenwärtige Lage und die Aufgaben der Shanghaier Kulturrevolution" (576) ausgesagt wurde. Die Hauptpunkte sind:

- die revolutionären Funktionäre sollen sich anstrengen, den staatlichen Aufbau- und Produktionsplan zu erfüllen und vorfristig zu erfüllen,
- die Mehrheit der Funktionäre ist gut oder verhältnismässig gut,
- die Volksbefreiungsarmee soll den Zivilisten helfen und sie in der industriellen Produktion unterstützen,
- revolutionäres Bündnis gegen Cliquen-Mentalität, Anarchismus, Geltungsbedürfnis, Oekonomismus und Selbstsucht,

(575) In Hongqi, Nr. 4/67, S. 3 - 4; Uebersetzt in: Schickel, "Dokumente zur Kulturrevolution", Berlin 1969, S. 292 - 295

(576) Siehe Seite 316

- Disziplin bei der Arbeit und höhere Qualität.
- unproduktiv tätiges Personal drastisch kürzen.

Dieser Brief hatte insofern grosse Bedeutung, als er zum Ausgangspunkt für viele politische Versammlungen und Diskussionen wurde, in denen eine "Normalisierung" der Betriebe aktiv propagiert wurde. Der Begriff des Revolutionskomitees taucht immer häufiger auf, allerdings meist noch als "provisorisches Machtorgan" bezeichnet. Im inhaltlichen Zusammenhang mit dem "Brief des ZK" steht auch die "Weisung" Mao Tsetung's, die am 10. März 1967 in der Renmin Ribao abgedruckt wurde:

"In jenen Gebieten und Institutionen, wo die Machtergreifung unerlässlich ist, muss das Prinzip der revolutionären "Dreierverbindung" durchgesetzt und ein revolutionäres, repräsentatives provisorisches Machtorgan mit proletarischer Autorität gegründet werden, das wir als Revolutionskomitee bezeichnen können." (577)

6.8.2 Der "sechste Umschlagplatz des Shanghaier Hafenbüros"

Ein etwas späterer Bericht aus Shanghai weist einerseits darauf hin, dass die "Brief des ZK" dort ebenfalls eine wegweisende Funktion hatte, auf der anderen Seite wird aber auch deutlich, dass die vollständige Umsetzung dieses Briefes noch keineswegs gelang, sondern weitere Probleme auftauchten. Es geht um die Situation am "sechsten Umschlagplatz des Shanghaier Hafenbüros". In kurzen Stichworten soll die Entwicklung in diesem Sechsten Bezirk zusammengefasst werden (578)

- a) Im November 1966 bestanden im Sechsten Bezirk 8 Rebellengruppen, u.a.: "Rebellenbrigade des 6. Hafenbezirks", "Der

(577) J. Ch'en, Mao Papers, München 1972, S. 176

(578) "Zur Verwirklichung der Revolutionären Grossen Allianz muss man den Egoismus niederkämpfen", Hongqi, Nr. 11/67, S. 36 - 39; mit Veränderungen übernommen aus der Shanghaier "Hafen-Kampfzeitung", Nr. 15.

- Osten ist rot Rebellentrupp", "Rebellenarmee", "Rote Fahne Armee", "Brigade vom Sechsten Umschlagplatz der Roten Aufstands Armee" usw.
- b) Im Januar 67 bildeten die 8 Gruppen zum ersten Mal eine "Grosse Allianz", die "Revolutionäre Produktionsgruppe", die aber nur ca. einen Monat lang hielt.
- c) Cliquengeist und Voranstellung individueller Interessen führten wieder zur Auflösung der Einheit und zu "bürgerkriegs"ähnlichen Zuständen. Besonders heftig waren die Kämpfe zwischen der "Rebellenarmee" und dem "Der Osten ist Rot Rebellentrupp", beide vom "Generalhauptquartier der Arbeiter" (579)
- d) In dieser Situation der beständigen Auseinandersetzung liess das Revolutionskomitee der Stadt Shanghai im März 1967 den streitenden Rebellengruppen sofort nach seinem Erscheinen den "Brief des ZK" vom 18. März zukommen und forderte gleichzeitig zum Studium der darin genannten Werke und Aufsätze auf.
- e) Am 21. März erfolgte die Gründung der "Vorbereitungsgruppe für ein Revolutionskomitee im Sechsten Bezirk des Shanghaier Hafens", das bald zum "Vorbereitungskomitee für ein Revolutionskomitee" erweitert wurde. Es nahmen daran drei Bereiche teil:
- Proletarische Revolutionäre
 - Revolutionäre Führungskader
 - Vertreter der bewaffneten Einheiten und des Personals für öffentliche Sicherheit.
- f) Obwohl die Rebellengruppen nicht mehr mit Wandzeitungen gegeneinander ankämpften, ging der Kampf im Grunde an den Konferenztischen weiter. Die Furcht vor Anklage, Zersplitterung und "Bürgerkrieg" liess keine offene Berichtigung des Arbeitsstils aufkommen, nur eine "halboffene" (580) oder eine

(579) zong gong si (总工司)

(580) ban kai-men zheng-feng (半开门整风)

"Berichtigung bei geschlossenen Türen" (581). Man sah nicht auch die eigenen Fehler, sondern nur die der anderen.

g) In dieser Zeit inszenierten die reaktionären Arbeitsgruppen ein "provisorisches Parteikomitee" (582), das dem "Vorbereitungskomitee für ein Revolutionskomitee" die Macht streitig machte. Erst als Führungskader des Städtischen Revolutionskomitees in den "Sechsten Bezirk" zur Arbeit gesandt wurden, und dort die Lage untersuchten, konnten alle Aktivitäten des "Provisorischen Parteikomitee" unterbunden werden.

h) Als Hauptproblem wurde erkannt: Die Vereinigung darf nicht nur formal bleiben, und das "Vorbereitungskomitee" darf kein "Club des unablässigen Streites" bleiben. Es galt also "mächtig den Egoismus zu bekämpfen und den Gemeinsinn zu vertreten" (583).

Gerade als im Sechsten Bezirk die Situation stagnierte und sich nicht weiter entwickelte, entsandte Mao Tsetung die VBA in die Betriebe. Ueberall arbeiteten die Soldaten praktisch mit und propagierten die "fünf Gross" (584):

- gross die Werke des Vors. Mao studieren
- gross die Werke des Vors. Mao besprechen
- gross die Werke des Vors. Mao auswendig lernen
- gross die Worte des Vors. Mao singen
- gross die Maotsetungideen anwenden.

i) Am 2. Juni erliess das Shanghaier Revolutionskomitee den "Beschluss über den Kampf um die Stärkung der Diktatur des Proletariats", den die Rebellenorganisationen genau studierten. Nun erst begann eine wirkliche Selbstkritik unter den Massenorganisationen, die nicht mehr in die Kritik der ande-

(581) guan-men zheng-feng (关门整风)

(582) ling-shi dang wei (临时党委)

(583) da po si-zi, da li gong-zi (大破私字, 大立公字)

(584) wu da (五大)

ren Organisationen ausmündete. Es wurde auch die Methode der "Selbstkritik vor fremden Reihen" (585) angewandt, d.h. die Selbstkritik wurde vor jenen Gruppen abgehalten, die man zuerst am heftigsten angegriffen hatte.

- k) Ende Juni/Anfang Juli: Gründung der "dritten Grossen Allianz": "Komitee der revolutionären Rebellen der Arbeiter im Sechsten Shanghaier Hafenbezirk".

6.8.3 Kritik an Liu Shao-qi

6.8.3.1 Allgemein

Es ist auffällig, dass erst in der letzten Phase, der Phase des Aufbaus von Revolutionskomitees, die direkte Kritik an Liu Shao-qi geführt wird. Sie setzt ziemlich plötzlich ein, den Anfang macht ein Aufsatz von Qi Ben-yü ("Patriotismus oder Landesverrätertum" in Hongqi Nr. 5/67, gefolgt in der nächsten Nummer von einem direkten Angriff auf das von Liu Shao-qi verfasste Werk "Wie wird man ein guter Kommunist". Damit wird der Hauptvertreter der "revisionistischen Linie" öffentlich blossgelegt, und damit auf der anderen Seite auch eine mögliche Trennungslinie aufgezeigt, die zwischen einen "unverbesserlichen Revisionisten" und die übrigen Kader, die nur beschränkte Fehler gemacht haben, gelegt werden kann. Wie sehr diese Problematik im Mittelpunkt stand, zeigt sich daran, dass in Hongqi Nr. 10/67 der vollständige Text Mao's "Ueber die richtige Behandlung der Widersprüche im Volk" abgedruckt wurden, um gerade diese Frage entscheiden zu können. Wie die Frage Liu Shao-qi in der betrieblichen Praxis gehandhabt wurde, soll am Beispiel der "Ai-min Bonbon Fabrik" gezeigt werden. (586)

(585) shang men zheng-feng (上門整風)

(586) "Verbinden wir die Grosse Kritik mit 'Kampf-Kritik-Umgestaltung' in der eigenen Einheit", in: Hongqi, Nr. 10/1967, S. 69 - 73

6.8.3.2 Die "Grosse Kritik" in der Ai-min Bonbon-Fabrik

Die bisherige Entwicklung in der Fabrik war folgendermassen verlaufen: Während der Januar-Revolution vereinigten sich die proletarischen Revolutionäre zur Durchführung des Machtkampfes. Mitte Februar - entsprechend dem Beispiel von Heilungkiang und Shansi folgend - werden die revolutionären Kader in das "Komitee für Revolution und Produktion" (587) aufgenommen. Anfang April wählen die revolutionären Arbeiter und Angestellten das Revolutionskomitee.

Das anstehende Problem, das in diesem Aufsatz hauptsächlich diskutiert wird, ist die Verbindung der Grossen Kritik, d.h. der Kritik an den Machthabern der Partei (Liu Shao-qi) mit der Bewegung "Kampf-Kritik-Umgestaltung", die in den einzelnen Einheiten durchgeführt wird. Obwohl grosse Demonstrationen zur Grossen Kritik durchgeführt werden, konnte die Bewegung in der Bonbon-Fabrik zunächst nicht richtig Fuss fassen. Ein Arbeiter stellte das Problem so dar: "Der grösste Machthaber in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht, sitzt weit von uns entfernt in Peking. Wie können wir eine Situation, die wir nicht richtig verstehen, kritisieren?" (588)

Als wichtigste Erfahrung ergab sich nach der Hongqi in dieser Fabrik, dass die "Grosse Kritik" nur dann erfolgreich durchgeführt werden kann, wenn sie aufs engste mit der Kritik in der eigenen Einheit verbunden wird. Liu Shao-qi wurde nicht mehr nur abstrakt kritisiert, sondern ganz konkret Liu's Aussagen und Verhalten in Bezug auf bestimmte Industriebetriebe. Durch den Bezug auf einen bestimmten Betrieb wurde es den Arbeitern der Bonbon-Fabrik auch möglich, die Beziehungen zur Lage in der eigenen Fabrik zu sehen, also die Grosse Kritik mit "Kampf-Kri-

(587) ge-ming sheng-chan wei-yuan-hui (革命生产委员会)

(588) Ibid., S. 70

tik-Umgestaltung" zu verbinden. Zum Anlass genommen wurden hier die Aussagen von Liu Shao-qi aus den 50er Jahren vor den Kapitalisten der "Tientsin Yüan-dong-ya Wollweberei". Wenn Liu dort nun sagte: "Ihr (Kapitalisten) erhält die Arbeiter; je mehr Fabriken Ihr aufbaut, und je mehr Arbeiter Ihr ausbeutet, desto besser ist es" usw, so mussten den Arbeitern sofort auch die neueren Erscheinungen der Ausbeutung in ihrer eigenen Fabrik ins Bewusstsein zurückkehren.

So gelang es zu verwirklichen, was Jiang Qing entsprechend diesem Artikel bereits im April 1967 forderte:

"Kampf-Kritik-Umgestaltung in den eigenen Einheiten steht in keinem Widerspruch zur Kritik am grössten Machthaber in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht. Vielmehr stellen beide eine Einheit dar. Die Grosse Kritik an der kleinen Zahl der mächtigsten Machthaber in der Partei, die den kapitalistischen Weg gehen, kann machtvoll die "Kampf-Kritik-Umgestaltung-Bewegung" in den eigenen Einheiten mit sich reissen. Und die "Kampf-Kritik-Umgestaltung-Bewegung" in den eigenen Einheiten kann das an allen Kampffronten verbreitete Gift des grössten Machthabers in der Partei, der den kapitalistischen Weg geht, noch vollständiger blosslegen und noch tiefergehender kritisieren." (589)

In der Bonbon-Fabrik wurde auch gesehen, dass die alleinige Kritik an der revisionistischen Linie von Liu Shao-qi nichts bringt, sondern, dass der Revisionismus mit bestimmten Organisationsformen in der Fabrik zusammenhängend gesehen werden muss. Um den Revisionismus gründlich zu überwinden, müssen auch diese fehlerhaften Formen berichtigt werden. Es werden hauptsächlich drei konkrete Probleme vorgebracht:

1.

"Erstens müssen in unserer Fabrik alle Vorkehrungen und Mass-

(589) Ibid., S. 71; Die Rede von Jiang Qing ist abgedruckt in Hongqi, Nr. 6/1967, S. 16 - 18: "Jiang Qing's Rede (anlässlich der Gründung des Pekinger Revolutionskomitees im April)"

nahmen kritisiert und aufgedeckt werden, die der grossen Richtlinie des Vorsitzenden Mao, der 'Verringerung und qualitativen Verbesserung der Truppen und der Verwaltungseinheiten', zuwiderlaufen. In unserer Fabrik sind lediglich 200 Arbeiter und Angestellte beschäftigt, doch es waren 6 administrative Organe vorhanden, ein Werkhallenbüro, sowie ein Verwaltungspersonal von bis zu 38 Leuten, die siebzehn Prozent aller Arbeiter und Angestellten der Fabrik ausmachten. Vom Fabrikdirektor bis zur Arbeitsgruppe überschneiden sich die Organe. 'Es gibt viele Organe, viele Leiter und wenn ein Problem auftaucht, müssen viele Schichten durchdrungen werden'. Wenn ein Arbeiter ein kleines Einzelteil entgegennehmen will, muss er unter Umständen die drei bis vier Ebenen vom Arbeitsgruppenleiter zum Werkhallenverantwortlichen, zum Chef eines administrativen Organs bis zum Fabrikdirektor durchlaufen. Die administrativen Abteilungen sind mit zuviel Personal ausgestattet. 'Zuviele Leute, die essen und zuwenig Leute, die etwas tun'. 'Die Arbeiter kämpfen in der Produktion um jede Minute und Sekunde, während das administrative Personal gemütlich über den 'Klassiker der Berge und Meere' plaudert.' Auf diese Weise trennen sich die Kader von den Massen, was die Arbeiter zu grosser Kritik veranlasste."

2.

"Zweitens die Entfesselung der Kritik dagegen, dass unsere Fabrik die revisionistische Politik verfolgt, die Technik, die Normen, die Produktion und den Profit an die erste Stelle zu setzen. Diese vier Punkte, die an die erste Stelle gestellt werden, laufen direkt der Politik von Mao Tsetung, dass die Politik der Kommandant und die Seele ist, und den "vier Ersten" von Genosse Lin Biao zuwider. Wenn die Technik an die erste Stelle gesetzt wird, dann werden die Kapitalisten zu den 'Autoritäten über die "Feldmaus-Bonbons"', und sie meinen, dass ohne sie kein "Feldmaus-Bonbon" produziert werden könne. Wenn die Normen und die Produktionsmengen an die erste Stelle gestellt werden, dann heisst das in breitem Mass materielle Anreize verwenden, und die Belohnung das Kommando übernehmen lassen. Dies führt zur Korruption des revolutionären Willens der Massen, es wird nur noch über Produktion und nicht mehr über Politik geredet. Wenn der Profit an der ersten Stelle steht, dann kann die Fabrik sich zu einer kapitalistischen Fabrik hinentwickeln, wo nur noch nach Profit gestrebt wird."

3.

"Drittens muss in unserem Betrieb kritisiert und aufgedeckt werden, dass das kapitalistische Administrationssystem die Aktivität und die Schöpferkraft der Arbeiter, sowie die Entwicklung der Produktion fesselt. Wenn die Arbeiter aus Verantwortung gegenüber der Qualität der Produkte die technischen Produktionsanordnungen in Uebereinstimmung mit Qualitätsänderungen im Ausgangsmaterial oder Aenderungen im Wet-

ter etwas ändern, dann wurde ihnen vorgeworfen, dass sie 'den Bedienungsvorschriften zuwiderhandeln'. Die alten Regeln und Systeme behinderten in sehr starkem Masse die Aktivität und Schöpferkraft der Arbeiter. Dadurch sollen die Arbeiter zu Sklaven der Regeln und Systeme gemacht werden." (590)

(Für eine gewisse Zeit wurden die anstehenden Probleme unter den Massen und den revolutionären Kadern besprochen und diskutiert. Als Ergebnis wurden folgende Massnahmen eingeführt:)

"Schliesslich wurde das dreistufige Führungssystem (591) in der gesamten Fabrik in ein zweistufiges umgewandelt, so dass die Produktionsverpflichtungen direkt mit den Produktionsgruppen verbunden sind. Die ursprünglichen sechs administrativen Organe wurden in die drei Organe 'Politik', 'Produktion' und 'Nachschub' zusammengefasst, wodurch die Zahl der in den Büros sitzenden Kader stark verringert werden konnte. Die Zahl des administrativen Personals verringerte sich um 42%. Dadurch wurde es noch besser möglich, dass das administrative Personal in die Werkhallen ging, um sich der Produktion und den Arbeitern zuzuwenden, um mit den Arbeitern gemeinsam an der vordersten Front der Produktion zu kämpfen." (590)

6.8.4 Aufruf zur Einstellung der gewalttätigen Auseinandersetzungen vom 6. Juni 1967

Die lange Dauer der letzten Periode der Kulturrevolution hat ihre Begründung sicher auch darin, dass nur ein kleiner Teil der Betriebe und auch der administrativen Einheiten schon ganz von Anfang an sich an der Kulturrevolution beteiligte. In dieser letzten Phase musste die Bewegung der Kulturrevolution gewissermassen noch "nachgeholt" werden. Z.B. war das Problem der fraktionellen Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Rotgardistenorganisationen mit den ersten Aufrufen zur Einheit und zum Zusammenschluss (auch wenn Beispiele der Befolgung angeführt werden) noch lange nicht zu Ende, ja die Auseinandersetzungen nahmen noch zu. Deswegen wurde auch der sog. "Befehl vom 6. Juni" (1967) erlassen (592):

(590) Ibid., S. 72

(591) san-ji ling-dao ji-gou (三级领导机构)

"Um die Ordnung der Grossen Proletarischen Kulturrevolution zu erhalten, um die Autorität der Diktatur des Proletariates zu bewahren, um die grosse Demokratie unter der Diktatur des Proletariates zu schützen, um die ordnungsgemässe Durchführung der grossen Aussprachen, um Erscheinungen aus der jüngsten Vergangenheit wie Prügeln, Schlagen, Rauben, Festnehmen zu berichtigen und schliesslich um zu verhindern, dass antirevolutionäre und schlechte Elemente im Trüben fischen und die Gelegenheit nutzen, um Unruhe zu stiften, wird insbesondere der folgende Befehl erlassen.

1.

Nur die staatlichen Organe der Diktatur haben die Aufgabe, auf Anweisung und entsprechend dem Gesetz Leute, falls notwendig, festzunehmen und zu verwahren. Alle anderen Organisationen oder Einzelpersonen dürfen keine Leute verhaften oder öffentliche Gerichte durchführen, oder scheinbar öffentliche Gerichte privat durchführen.

2.

Akten und Siegel von Organen der Partei, des Staates und der Armee aller Ebenen dürfen von Gruppen oder Einzelpersonen weder gestohlen, ansichgenommen noch zerstört werden.

3.

Es dürfen absolut keine Uebergriffe auf staatliches oder kollektives Eigentum vorkommen. Die revolutionären Massen haben die Verpflichtung, dies zu schützen. Gruppen oder Einzelpersonen dürfen öffentliches oder kollektives Eigentum weder besetzen, rauben oder unter irgendeinem Vorwand zerstören.

4.

Streng verboten sind: bewaffnete Auseinandersetzungen, Schlagen von Leuten, in der eigenen oder in fremden Einheiten auf die Massen einzuschlagen, der Raub von persönlichem Besitz.

5.

Ausser den staatlichen Organen, die dazu den Befehl erhalten haben und entsprechend den Gesetzen vorzugehen haben, dürfen weder Gruppen noch Einzelpersonen weder bei Gruppen noch bei Einzelpersonen Hausdurchsuchungen durchführen oder Besitz beschlagnahmen.

6.

Für die Durchführung der oben genannten Bestimmungen haben die lokalen Garnisonstruppen oder (in bestimmten Einheiten) stationierte VBA-Einheiten zu garantieren. Wer von diesem Tag an den oben genannten Bestimmungen zuwiderhandelt, ist streng zu bestrafen.

Die lokalen Garnisonstruppen oder (in bestimmten Einheiten) stationierte VBA-Einheiten haben das Recht, Leute, die Zwischenfälle vom Zaune brechen oder im Hintergrund dazu aufwiegeln, festzunehmen und einzusperren, sowie entsprechend dem Gesetz zu bestrafen.

Wenn staatliches, kollektives oder privates Eigentum zerstört oder besetzt gehalten wird, muss es zurückgegeben oder entsprechend seinem Wert abgolonen werden.

Wenn Gruppen die oben genannten Bestimmungen verletzen, dann soll die Schwere des Vergehens genau festgestellt werden, und ab einem bestimmten Umfang der Bericht zur Genehmigung an die vorgesetzte Behörde weitergeleitet werden.

7.

Die verschiedenen revolutionären Massenorganisationen sollen zu Vorbildern in der Durchführung dieses Befehles werden. Sie sollen den lokalen Garnisonstruppen und den (in bestimmten Einheiten) stationierten VBA-Einheiten bei der Durchführung der politischen und ideologischen Arbeit beistehen.

Dieser Befehl soll in den Städten und auf dem Land sehr breit angeschlagen und vor den Massen laut verlesen werden."

6.8.5 Aufruf zur Sparsamkeit in Peking (Juni 1967)

Die Weisung von Mao Tsetung "Bei der Durchführung der Revolution am Prinzip der Sparsamkeit festhalten" wurde zum ersten Mal in der Renmin Ribao vom 26. Januar 1967 publiziert. Damals wurde auch am gleichen Tag ein Leitartikel zu diesem Thema veröffentlicht. Die Parole stand ganz im Zusammenhang mit den Kampf gegen den Oekonomismus.

Mitte 1967 wurde diese Parole dann wieder aufgenommen (Leitartikel in der Renmin Ribao vom 15.5; 14.6; 25.8.) (593). Diesmal allerdings mit der Hauptkampfrichtung gegen die Verschwendung in den Betrieben (und anderen Einheiten), wo die Revolutionäre die Macht ergriffen hatten. Hauptaufgabe ist es, in diesen Betrieben wieder eine geregelte Produktion durchzuführen. D.h. diesmal schliesst die Parole eng an den "Brief an die revolutionären Arbeiter und Angestellten sowie an die revolutionären Kader" an. (594)

Nach der Bekanntgabe der Parole in ihrer neuen politischen Funktion Mitte 1967 durch diverse Leitartikel, wurden auf verschiedenen Ebenen konkrete Massnahmen (Bestimmungen, Vorschriften) durchgeführt, um diese Weisung konkret zu realisieren. Bekannt ist z.B. die "Bekanntmachung des Revolutionskomitees der Provinz Heilungkiang hinsichtlich 'bei der Durchführung der Revolution am Prinzip der Sparsamkeit festhalten'" vom 18. Juni 1967, wo in vier, jeweils recht umfassenden Punkten die zu beachtenden Massnahmen dargestellt sind. (595)

Etwas später, am 27. Juni, folgen die "Vorschriften über 'bei der Durchführung der Revolution am Prinzip der Sparsamkeit festhalten' vom Peking Revolutionskomitee" (596). Hier eine kurze Inhaltsangabe der angeführten 10 Punkte:

1. Alle Einheiten und Massenorganisationen müssen den Inhalt von "bei der Revolution am Prinzip der Sparsamkeit festhalten" den Massen bekannt machen, Untersuchungen anstellen, Erfahrungen sammeln und nach den besten Mitteln und Wegen suchen, um möglichst viel einzusparen.
2. "Die Verschwendung der Arbeitskraft ist die allergrösste Verschwendung" (Mao). Produktion und Revolution aufeinander abstimmen. Einhaltung des Achtstundentages, der Arbeitsdisziplin. Keine grundlosen Absenzen und kein Zuspätkommen. Möglichst wenig Grossveranstaltungen, und wenn, dann möglichst nicht in der Arbeitszeit.
3. Einheiten und Massenorganisationen müssen ihre Organe vereinfachen und die Zahl der von der Produktion getrennten Funktionäre einschränken. In den Massenorganisationen der

(593) Siehe: xue-s1 cong-shu, 36/1967, S. 4ff; 7ff; 12ff.

(594) Siehe S. 348

(595) Siehe: xue-x1 cong-shu, Nr. 36/1967, S. 18ff.

(596) Text siehe: xue-x1 cong-shu, Nr. 36/1967, S. 15ff.

Basiseinheiten überhaupt keine von der Produktion getrennte Funktionäre. Es dürfen keine Möbel, Autos, Fotoapparate, Radios und Fernseher gekauft werden. Es soll nicht mit Luxus geprotzt werden, keine Einladungen veranstaltet und Gastgeschenke gemacht, und auf öffentliche Kosten keine Theater oder Filme gesehen werden.

4. Es soll mit Kohle, Draht, Holz, Elektrizität, Erdöl usw. gespart werden und die Verkehrsmittel sparsam benutzt werden. Es dürfen Ausgangsmaterialien nicht zweckentfremdet werden und Transportmittel für die Produktion nicht ausserhalb derselben verwendet werden.
5. Druck- und Propagandamittel planmässig einsetzen. Sich um bessere Qualität der Propagandaerzeugnisse bemühen. Bei Wandzeitungen und Parolen möglichst wenig Papier, Tusche und Kleister verwenden (nach Möglichkeit Ersatzstoffe einsetzen).
6. Die Finanzorgane und das entsprechende Personal müssen streng darauf achten, dass die Ausgaben entsprechend der staatlichen Finanzplanung erfolgen (insbesondere Kosten für Verwaltung, Versammlungen, Propaganda, Reisespesen).
7. Alle Einheiten und Massenorganisationen, die noch Armbinden, Fahnen usw. herstellen wollen, sollen nach Möglichkeit alte Armbinden und Fahnen umarbeiten.
8. Alles Gebrauchsmaterial muss regelmässig kontrolliert und Abfallstoffe voll ausgenutzt werden. "Sich auf die eigenen Kräfte verlassen" und alle unnötigen Ausgaben einschränken.
9. Den staatlichen Besitz gut pflegen. Zerstörungen, Beraubung usw. sind streng verboten, ebenso Korruption. Fehlbare werden entsprechend bestraft.
10. Entschlossener Kampf gegen den Oekonomismus. Das Lohn- und Wohlfahrtssystem darf nicht verändert werden. Ebensowenig dürfen eigenmächtig die Besitzverhältnisse geändert werden.

Diese Vorschriften treten ab dem Tag der Bekanntgabe in Kraft.

6.8.6 Die VBA in Tientsin

Der Aufbau von Revolutionskomitees zog sich so langsam dahin, dass es notwendig wurde, dass VBA-Einheiten systematisch die Fabriken ganzer Stadtbezirke in diesem Reorganisationprozess unterstützen mussten. Ein gutes Beispiel liefert ein Artikel in der Renmin Ribao vom 11.1.1968, der über den Einsatz einer Peking-er Einheit in Tientsin berichtet. (597)

Die hier auftretende Luftwaffeneinheit aus Peking hiess - entsprechend ihrer Aufgabe - "Truppe zur Unterstützung der Linken" (598) und umfasste lediglich 148 Personen. Der "Rote Garde Distrikt" in Tientsin, für den sie zuständig war, war dagegen sehr gross: er beherbergt über eine halbe Million Einwohner, über 300 Fabriken, und an die tausend Massenorganisationen waren dort aktiv. Im "Rote Garde Distrikt" wohnten also ca 1/6 aller Einwohner von Tientsin; in den übrigen Distrikten waren auch Einheiten von der Armee und der Flotte mit entsprechenden Aufgaben. Für die Koordination der "Truppen zur Unterstützung der Linken" im ganzen Stadtgebiet war eine "Verbindungsstation der in Tientsin stationierten Truppen zur Unterstützung der Linken" (599) zuständig. (600)

Die Aufgabe dieser "Truppe" ist es, die "neuesten Anweisungen" von Mao Tsetung unter der Bevölkerung zu verankern, gleichzeitig sind diese "Anweisungen" aber auch die Richtlinien, nach denen die "Truppe" vorzugehen hat.

(597) "Die Verwirklichung der neuesten Weisungen des Vorsitzenden Mao bedeutet den Sieg", Renmin Ribao, vom 11.1.1968; auch in xue-xi cong-shu, Nr. 3/1968, S. 4 - 18

(598) zhi-zuo bu-dui (支左部队)

(599) Tian-qin zhu jun zhi-zuo lian-luo-zhan (天津驻军支左联络站)

(600) An 8.1.68 in der Renmin Ribao unter dem Titel "Die Linken aber nicht Fraktionen unterstützen" ein allerdings nicht sehr konkreter Bericht über diese Verbindungsstation.

Es galt also zunächst, unter den Hunderten von Massenorganisationen die jeweils "linken" zu erkennen. Zu welchen Schwierigkeiten es kommen konnte, zeigt das Beispiel der Ping-yüan Wirkwarenfabrik, wo durch den starken rechten Einfluss die "unterdrückte, linke Organisation" schliesslich nur noch aus einem einzigen Menschen bestand. Durch die Arbeit der "Unterstützungstruppe" konnte diese "Organisation" wieder belebt werden, d.h. sie bekam neuen Zuström.

In der Buntweberei Nr. 3 gab es zwei Massenorganisationen, von denen die "Rebellenbrigade" als die revolutionäre bezeichnet werden konnte. Diese wurde vom Propagandatrupp unterstützt. Die andere Organisation - entsprechend dem Prinzip "die Linken aber nicht Fraktionen unterstützen" - wurde aber nicht einfach unterdrückt, sondern die von ihren Führern in die Irre geleiteten Massen wurden durch Ueberzeugung und geduldige politische Arbeit auf die Seite der Revolutionäre gebracht. Hier unterscheidet sich das Vorgehen der "Rebellenbrigade" ganz wesentlich vom Propagandatrupp, denn die Brigade wollte mit möglichst massiven Mitteln gegen die "feindliche" Massenorganisation vorgehen. Es war also eine ganz wichtige Aufgabe des Propagandatrupps, der "Rebellenbrigade" die richtige Haltung in dieser Frage zu vermitteln. Das heisst, der Kampf zwischen den beiden Gruppen musste sich zu einem Kampf zwischen zwei Linien entwickeln. Auf dieser Basis vollzog sich dann die Bildung einer "Grossen Allianz" zwischen den Massenorganisationen. Die "Grosse Revolutionäre Allianz" in der "Buntweberei Nr. 3" war eine der ersten im "Rotegarde Distrikt". Sie wurde bewusst als Vorbild aufgestellt, und führte damit zu weiteren Bildungen von "Grossen Allianzen" in diesem Distrikt.

Als Mao's Weisung bekannt wurde: "Man muss der Mehrheit der Kader vertrauen und sich auf sie stützen" (27. Juni 1967), wurden in der "Buntweberei Nr. 4" alle falschen Ansichten wie "an Allem zweifeln" oder "alles niederschlagen" ausgerottet und ein

mutiges Beispiel für die Befreiung der Kader gegeben. Innert kurzer Zeit konnten im ganzen Bezirk über 90% der revolutionären Kader befreit werden.

Die "Versammlungen zur Festlegung der Richtung" (601) waren ein wichtiges Hilfsmittel bei der Propagierung einer "neuen Weisung", indem auf diesen Versammlungen über die konkreten Inhalte und die Bedeutung dieser Weisung für die einzelnen Einheiten diskutiert wurde. Die "Versammlungen zur Festlegung der Richtung" wurden vom provisorischen Parteikomitee der "Truppe zur Unterstützung der Linken" geleitet.

Die "Berichtigung des Arbeitsstils an der Feuerlinie" (602) ist eine Form der Aktivität, die vor allem auf die Umgestaltung der Weltanschauung ausgerichtet ist. Sie wurden regelmässig abgehalten, seit März 1967 (bis zur Publikation des Artikels) bereits sieben Mal. Wichtigster Bestandteil dieser Aktivität sind Kritik, Selbstkritik, Untersuchungen und Zusammenfassungen von Erfahrungen im Kampf zwischen den beiden Linien. Jedesmal konzentrierte man sich auf eine oder zwei ideologische Fragen.

Ganz im Anfang genügte die Zahl der Mitglieder der Propagandatruppe in keiner Weise. Vom ganzen "Rote Garde Bezirk" konnten sie nur in ca. einen Zehntel der Fabriken Leute schicken, aus diesem Grunde wurde der Distrikt in 7 "grosse Stücke" (603) aufgeteilt, die ihrerseits wieder in mehrere "kleine Stücke" unterteilt wurden. In den "grossen Stücken" wurden "Arbeiter-

(601) ding xiang hui (定约会)

(602) huo-xian zheng-feng (火线整风)

(603) da pian (大片)

(604) xiao pian (小片)

propagandatruppen zur Verbreitung der Maotsetzungsideen" (605) eingerichtet. In den "kleinen Stücken" wurde zwischen den Fabriken ein "Freizeitpropagandanetz zur Verbreitung der Maotsetzungsideen" (606) angelegt.

Der "Pappschachtelfabrik Roter Stern" gelang es mit Hilfe der "Truppe zur Unterstützung der Linken" eine revolutionäre Dreierverbindung einzurichten. Als man dort sah, dass es in der Tientsiner Batteriefabrik" nicht gelang, eine einheitliche Führung herzustellen, schickte man dieser Fabrik zwei Genossen zu Hilfe. Diese beiden Genossen, zusammen mit der "Truppe zur Unterstützung der Linken" organisierten Studienkurse zur Vermittlung der neuesten Weisungen Mao Tsetung's. Auf diese Weise gelang es, die beiden dort sich befindenden Gruppen zu vereinigen und ein einheitliches Führungsorgan aufzubauen. Gemeinsam halfen sie nun der "Li Min Bettlakenfabrik" bei der Errichtung eines gemeinsamen Führungsorgans. Die "Tientsiner Batteriefabrik" lud dazu Vertreter dieser Fabrik zu sich ein, um zusammen mit den "Truppen zur Unterstützung der Linken" die Fragen zu klären.

6.8.7 Etablierung der Revolutionskomitees in Betrieben

Erst im Jahre 1968 kam es zu einer breitesten Bewegung zur Gründung von Revolutionskomitees, die auch bereits in diesem Jahr ihren Abschluss fand. In den grossen Industriestädten war diese Bewegung etwas früher abgeschlossen, als in den abgelegeneren Gebieten. Am 15. Januar 1968 hatten die allermeisten Industriebetriebe in Wuhan ihr Revolutionskomitee oder ein beinahe gleichwertiges "Vorbereitendes Komitee", und Peking konnte Ende

(605) gong-jen Mao Ze-dong si-xiang xuan-chuan-dui (工人毛泽东思想宣传队)

(606) ye-yü Mao Ze-dong si-xiang xuan-chuan-dui (业余毛泽东思想宣传队)

April mitteilen, dass mehr als 95% aller Fabriken und Betriebe Revolutionskomitees haben.

Im folgenden einige weitere Zahlenangaben, wie sie sich aus der Berichterstattung aus der Renmin Ribao ergeben. Es geht hier lediglich um ein allgemeines Bild, denn die einzelnen Daten mögen sich nicht immer auf die gleichen Grundlagen beziehen. Im Allgemeinen erschien eine entsprechende Meldung in der Renmin Ribao, wenn 90 oder 95 Prozent der Betriebe eines Gebietes oder einer Stadt ein Revolutionskomitee eingerichtet hatten.
(607)

Shenyang:	Ende Mai 1968
Harbin:	Mitte Juni 1968
Heilungkiang:	Ende Juni 1968
Lanzhou:	Ende Juni 1968
Jinan:	Mitte Mai 1968
Nanking:	Anfang September 1968
Wuxi:	August 1968
Bengbu (Anhui)	September 1968
Kuangtung:	Anfang Oktober 1968
Hunan:	Anfang Oktober 1968
Ssichuan:	Ende September 1968

7 ZUSAMMENFASSUNG

Die umfangreiche Dokumentation anhand chinesischer Quellen zu verschiedenen Aspekten der Betriebsorganisation in China - wie sie im Hauptteil dieser Arbeit vorgelegt wurde - stellt wohl umfangreiches, direktes Quellenmaterial zur Verfügung, auf der anderen Seite erschwert gerade die grosse Ausführlichkeit die Uebersicht und den Einblick in die grossen Züge der politischen Bewegung. Aus diesem Grunde soll versucht werden, anhand eines einzelnen Punktes den umfassenden historischen Bogen von 1949 bis zur Kulturrevolution zu ziehen. Dies soll anhand der Stellung und der Funktion der Betriebsleitung im engeren Sinne in diesem Zeitabschnitt geschehen. Die für diesen Bereich festzustellende Entwicklung gilt natürlich ebenfalls - und ist auch aus dem Hauptteil dieser Arbeit zu entnehmen - für die übrigen Bereiche der Betriebsorganisation, handle es sich um Fragen der Stellung, Bedeutung und Funktion von Vorschriften und Reglementierungen, gehe es um das Verhältnis zwischen Politik und Produktion usw.

Die Frage der Betriebsführung im engeren Sinne ist - wie in der Einleitung vorgeschlagen - vor allem im Spannungsbereich des Gegensatzpaares "Arbeiter - Leitungskader" zu sehen. Grob gesehen lassen sich für den behandelten Zeitraum vier verschiedene Phasen unterscheiden, die durch folgende Stichworte zu bezeichnen sind:

- "frühe Fünfzigerjahre"

- "Grosser Sprung"

- "frühe Sechzigerjahre"

- "Kulturrevolution"

Es ist hier bewusst vermieden worden, z.B. die erste Phase anstatt mit "frühe Fünfzigerjahre" mit dem sie charakterisierenden Leitungssystem "Einzelleitung" zu bezeichnen. Auch wenn diese Gleichsetzung gerade in dem genannten Fall durchaus zu vertreten wäre, so würde in anderen Fällen z.B. die Gleichsetzung "Grosser Sprung" mit dem System der "Verantwortung des Fabrikdirektors unter der Leitung des Parteikomitees" kaum noch Gültigkeit haben, denn im Namen dieses Systems fand sowohl der Grosse Sprung statt, wie auch die als restaurativ zu bezeichnende Phase der frühen Sechzigerjahre. Ebenso wird es sich im Falle der Kulturrevolution verhalten. Während dieser entstand nicht nur ein bestimmtes Führungskonzept, sondern es gab eine ganze Reihe unterschiedlicher Versuche, als deren repräsentativster und einflussreichster das Konzept des "Revolutionskomitees" bezeichnet werden muss. Doch die Konzeption "Revolutionskomitee" gilt gleichzeitig auch für die nachkulturrevolutionäre Phase, wo sich sehr komplizierte Entwicklungen, die z.T. auf Restauration früherer Verhältnisse hinauslaufen, ergaben.

Das oben gegebene zeitliche Gliederungsschema impliziert durch seine Anordnung, dass die beiden Phasen "frühe Fünfzigerjahre" und "frühe Sechzigerjahre" Phasen einer eher konservativen Ausrichtung waren. Dies bedeutet für die Betriebsleitung, dass sie mit Autorität ausgestattet war und damit auch in der Lage war, relativ autonom und gegebenenfalls auch ohne allzu starke Einmischung von Seiten der Politik zu agieren. Die beiden anderen Phasen "Grosser Sprung" und "Kulturrevolution" stehen für Phasen der maximalen Zurückdrängung der rein wirtschaftlichen Führungskader zugunsten einer starken Betonung der in die Führungsfunktionen einzubeziehenden Arbeiter.

Es soll auch die Aufgabe dieser Zusammenfassung sein, aufzuzeigen, dass die Betriebsführung im besonderen und die Betriebsorganisation ganz allgemein aber nicht lediglich zwischen diesen beiden "Extremen" hin und her schwankte, nach einer Phase

gewissermassen wieder eine Rückkehr zu einer früheren, alten Phase folgte, sondern von Stufe zu Stufe neue Aspekte aufgenommen wurden, und eine Entwicklung insgesamt festzustellen ist. Das Bild einer Kreisbewegung entspricht also nicht dem Entwicklungsverlauf, sondern als einfaches Bild bietet sich die Spirale an. Im folgenden soll nun versucht werden, genauer auf diese vier Phasen einzugehen.

a) Die frühen Fünfzigerjahre

Während der frühen Fünfzigerjahre wurde vor allem aufgrund des sowjetischen Vorbildes das System der Einzelleitung sowohl für die staatlichen wie auch für die noch existierenden privaten Betriebe etabliert. Es zeichnet sich aus durch umfassende Autorität des Betriebsdirektors, er "ist der vollautorisierte Vertreter des Staates, der vollumfänglich die Verantwortung für alle Arbeiten im Betrieb auf sich nimmt" (S. 53). Er kann "über alle Fragen der Ressourcen, der Ausrüstung und des Geldes in der Fabrik () entscheiden" (S. 53). Auch wenn die Autorität des Betriebsdirektors im Falle der privaten Industrie z.B. durch die sog. "Kollektivverträge" (S. 52) gebrochen werden sollte, oder im Falle der staatlichen Betriebe dem Fabrikdirektor ein sog. "Fabrikkomitee" (S. 45) beigegeben wurde, das entscheidenden Einfluss auf die Planung und andere Massnahmen der Fabrik haben sollte, und das als eine Unterabteilung der Gewerkschaften und damit als Vertreterin der Arbeiter verstanden werden muss, so scheinen diese und ähnliche eingebauten Sicherheitsmassnahmen doch keine Garantie dafür gewesen zu sein, dass die "Interessen des Proletariats" in ausreichendem Masse berücksichtigt worden wäre. Schon 1954, als noch offiziell die "Einzelleitung" das verbindliche System war, wurde deshalb versucht, dieses System dadurch zu retten, dass der Betriebsdirektor verpflichtet werden sollte, die betrieblichen Probleme mit dem Parteikomitee seiner Ebene zu besprechen. "Jeder Leiter, wie viele Erfahrungen er auch haben mag, wird immer Fehler machen, oder

beinahe immer, wenn er die Entscheidungen allein trifft." (S. 59) Wenige Jahre später kritisierte Mao Tsetung die Einzeileitung noch viel schärfer, indem er sie mit den Verhältnissen in kapitalistischen Ländern gleichsetzte. "Alle Betriebe der kapitalistischen Länder praktizieren das System der Einzeileitung. Das Prinzip der Leitung der sozialistischen Betriebe sollte sich grundsätzlich von dem der kapitalistischen Betriebe unterscheiden. Das von uns praktizierte System der Verantwortlichkeit des Fabrikleiters unter der Führung des Parteikomitees macht genau den Unterschied zwischen unserem Leitungssystem und der kapitalistischen Betriebe aus."

Das System der Einzeileitung wurde insbesondere während der Kulturrevolution sehr scharf kritisiert und die ausgebliebene Umgestaltung der Betriebsorganisation vor allem darauf zurückgeführt, dass die "reaktionäre Leitung" die Methode des "HerauslöSENS und Einschleichens" sich zueigen machte, d.h. "sie korrumpierte auf der einen Seite die von der Partei in die Fabrik entsandten Kader, und spielte sich auf der anderen Seite grosse auf, um sich in die Partei einzuschleichen." (S. 274) So wurde in einem Artikel 1967 in der Renmin Ribao über die Shanghaier Glasmaschinenfabrik die erste Zeit nach 1949 beschrieben. Jener Artikel ging sogar so weit zu sagen, dass damals nur der in die Partei aufgenommen oder als sog. "fünf gut Arbeiter" ausgezeichnet wurde, der sich den ehemaligen Ausbeutern gefällig zeigte.

Gerade auch in der Kulturrevolution wurde die "Einzeileitung" zum Symbol des schlechthin "antirevolutionären" Führungsmodells, und so wurde dem Wirtschaftsexperten unter Liu Shao-qi, Bo Yi-bo, von den Rotgardisten vorgeworfen, dass er durch seine sog. "70 Punkte für die Industrie" wieder das System der Einzeileitung einführen wollte. (S. 184) Natürlich impliziert die Kritik der Rotgardisten nicht, dass Bo Yi-bo auf das zu Anfang der Fünfzigerjahre formulierte Konzept der Einzeileitung abzielte,

sondern meint vielmehr, dass er im Rahmen des Systems der "Verantwortung des Fabrikdirektors unter der Führung des Parteikomitees" eine Linie der Spezialisierung und der individuellen Autorität durchzusetzen versuchte.

Das im Zusammenhang mit Mao Tsetungs Kritik an der Einzeileitung bereits genannte System der Verantwortung des Fabrikdirektors unter der Leitung des Parteikomitees wurde im September 1956 auf dem Achten Parteitag offiziell eingeführt. (S. 60) Diese Massnahme sollte verbindlich machen, dass alle wichtigen Entscheidungen kollektiv gefällt wurden, allerdings nicht nur auf der Ebene des Betriebsleiters, sondern auf allen unteren Leitungsebenen eines Betriebes. Der Betriebsdirektor sollte nur noch für die Ausführung verantwortlich sein. In den offiziellen Publikationen gegen Ende 1956 erschienen dann sehr viele Berichte über die verschiedensten Treffen und Diskussionsrunden in den Betrieben. Dieses System bedeutet also, "dass alle wichtigen Probleme in der Fabrik kollektiv diskutiert und vom Parteikomitee entschieden werden". (S. 62) Zu Anfang des Grossen Sprunges wurde aber dieses System bzw. die konkrete Praxis, die sich mit diesem neuen System verband, schon wieder kritisiert. Denn nach wie vor seien es im wesentlichen das technische Personal und die Kader, die sich im Beruf gut auskennen, gewesen, die die Entscheidungen getroffen hätten. Dabei habe es sich nicht nur um die Meinungen der betreffenden Spezialisten selbst gehandelt, sondern gerade auch um die vieler politischer Aktivisten aus der Zeit vor 1949, die aber angesichts der neuen, technisch wesentlich komplizierteren Aufgaben die früheren politischen Methoden der Massenbewegung als "hinterwäldnerische Arbeitsmethoden" diskreditierten (S. 66). So sei das Feld weiterhin den "bürgerlichen" Experten und Intellektuellen überlassen worden. Die seit 1956 propagierte Verbesserung der Beziehung zwischen Führungskadern und Arbeitern hätte sich trotz der propagierten Teilnahme der Kader an der produktiven Arbeit nicht wirklich gebessert. (S. 68)

b) der Grosse Sprung

Da die eben eingeführten Neuerungen in der Betriebsleitung nicht die erwartete Politisierung bzw. verstärkte Einbeziehung der Arbeiter in die Entscheidungsprozesse der Fabrikleitung gebracht hatten, versuchte der Grosse Sprung nach vorn nicht in erster Linie ein neues formales System zu etablieren, sondern er muss als ein mächtiger Aufruf zur Mobilisierung der Basis, zur Mobilisierung der Massen gesehen werden. Es war dies ein gewaltiger Aufruf an die Arbeiter, sich mit den technischen Belangen und den Fragen der Betriebsführung auseinanderzusetzen. Während der Phase des grossen Sprungs tritt also die Leitung der Betriebe vollständig in den Hintergrund (zumindest in den Publikationen). Die Mobilisierung der Massen erfolgt nach wie vor auf der Grundlage der Verantwortung des Betriebsleiters unter der Führung des Parteikomitees. Im Gegensatz zur Kulturrevolution wurden während des Grossen Sprungs kaum neue Formen der Betriebsleitung diskutiert oder probeweise durchgeführt. Lediglich in der Zheng-zhou Textilmaschinenfabrik wurde auch die Leitung angesprochen. Dieser Betrieb ist während des Höhepunktes des Grossen Sprunges in eine Kommuneeinheit umgeformt worden, in der die Fabrik lediglich das Zentrum war. Zur Kommune gehörten aber auch zwei landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften, sowie verschiedene Dienstleistungsbetriebe. Es handelte sich hier um eine stark autarke Einheit, die in extremem Mass auf sich selbst gestellt war. Der Direktor der Zhengzhou Textilmaschinenfabrik wurde gleichzeitig Vorsitzender dieser Volkskommune und das Parteikomitee übernahm auch die Verantwortung in politischer Hinsicht über die ganze Volkskommune. Es wird deutlich, dass eine Leitung mit dermassen umfassenden Aufgaben kaum mehr - wie in den vergangenen Jahren - in der Lage ist, den Betrieb mit all seinen besonderen Problemen anzuleiten. Diese Betriebsleitung (Betriebsdirektor und Parteikomitee) konnte also lediglich noch eine allgemeine Verantwortung über die politische Ausrichtung und die konkrete Koordination

ausüben, während offensichtlich die anstehenden spezifischen Fragen von den "Massen" gelöst werden sollten. (S. 77)

Sehr bald (Mitte 1958) ist dieses "leuchtende" Beispiel für eine Fabrikkommune aber kritisiert worden, und das Konzept der Verbindung eines grossen Fabrikbetriebes mit umliegenden landwirtschaftlichen Kommunen wurde wieder aufgegeben. Spätere Berichte über dieselbe Fabrik gehen wieder wie selbstverständlich von der Fabrik als einer in sich geschlossenen und lediglich für die eigenen Belange verantwortlichen Einheit aus. Im November 1961 wurde der Aktivismus von 1958 als ein Fehlschlag gedeutet, denn durch die propagierte Spontaneität in der Betriebsarbeit sei lediglich erreicht worden, dass aus kurzfristigen Ueberlegungen heraus die Arbeiter mal an dieser, mal an jener Front eingesetzt wurden, was nur zu einer "zeitlich begrenzten Abschwächung der drängenden Widersprüche führen" konnte. (S. 106) Es kam zu einer verstärkten Normenkontrolle, um den Materialverbrauch und den Zeitaufwand zu reduzieren. Auch wurde darauf hingearbeitet, dass die Arbeiter bestimmte Verantwortlichkeiten in Betrieben übernahmen und sich - wenn nötig - auch das dazu notwendige technische Wissen aneigneten. Implizit wird damit ausgesprochen, dass während der Phase der Basismobilisierung offensichtlich viele Arbeiten nicht mehr durchgeführt wurden, sondern jeder nach eigener Lust und Laune die ihm zusagenden Aufgaben übernommen hatte, ohne dass ein koordnierender und ausgleichender Faktor vorhanden gewesen wäre.

c) die frühen Sechzigerjahre

Die frühen Sechzigerjahre sind dadurch gekennzeichnet, dass insgesamt wieder sehr viel stärker die Führung betont wird, allerdings wird für diese Zeit wiederum kein neues Führungssystem vorgelegt, sondern nach wie vor auf der Grundlage des Systems von 1956 gearbeitet. Dies aber hinderte die Rotgardisten aus der Kulturrevolution nicht, die Sechzigerjahre als eine Zeit der

Restauration der Einzelleitung zu bezeichnen. Die Parteiführung in den Betrieben und die Direktion scheinen in vielen Fällen - wenn nicht gar personell, dann doch von der vertretenen Linie her - zusammenzufallen. Ein Indiz dafür mag ein Artikel über das Modell der "Tsitsihar Wagonfabrik" sein, dessen Autoren der Sekretär des Fabrikparteikomitees und der Fabrikdirektor sind. (S. 151) Gerade dieser Betrieb wurde während der Kulturrevolution als Modellbetrieb der "Rechten", der Parteibürokraten bezeichnet und verurteilt. Dies lässt den Schluss zu, dass der Parteisekretär nicht die Linie der Politisierung und der Massen vertreten hatte, sondern er es war, der sich der Seite des Betriebsdirektors unterworfen hatte. D.h. die Dualität von Rot und Experte, die gerade durch das System der Verantwortung des Betriebsdirektors unter der Führung des Parteikomitees angestrebt wurde, verlor ihre Wirksamkeit. Tsitsihar wurde deswegen zum Modell, da es den Hauptwiderspruch im unrationellen Organisationskonzept sah, das durch Straffung und durch schärfere Reglementierung überwunden wurde. Es ging um Probleme wie "Ueberschneidung von Befugnissen, Ressortismus, Dezentralisation und die Unfähigkeit, einen direkten Bezug von Oben nach Unten herzustellen." (S. 153, 176) In Tsitsihar wurde gleichzeitig auf den verschiedenen Ebenen ein strenges Verantwortungssystem eingeführt, das es ermöglichen sollte, dass Normen und Planziffern eingehalten bzw. übererfüllt wurden. (S. 178) Die Arbeiter traten im Gegensatz zum Grossen Sprung weder politisch noch als Mitentscheidende in den Vordergrund. In dem langen Tsitsihar-Bericht treten die Arbeiter auch nur zweimal auf, und beide Male lediglich als Applaudure für die von oben eingeführten Massnahmen. Einmal äusserten sie sich zufrieden darüber, dass das "System der Materiallieferung" so gut funktioniert, und ein andermal begrüßten sie es, dass die Spezialisten direkt an die Basis kommen, so dass technische und andere Fragen schneller und effektiver gelöst werden können.

Die Verlagerung der Entscheidungsfindung nach oben findet sich --

bereits 1958 in einem Bericht über das Peking Eisenbahnbüro, wo Regeln und Verordnungen - wiederum ganz im Gegensatz zum Grossen Sprung - nicht mehr durch Diskussion an der Basis verändert werden können, sondern die Basis lediglich Aenderungsvorschläge vorbringen kann, doch die Billigung durch die übergeordneten Stellen abwarten muss. Dabei handelt es sich nicht lediglich um die Ebene der Fabrikleitung, sondern diese Aenderungen müssen vom zuständigen, übergeordneten Ministerium behandelt werden. (S. 95)

Auch wenn in dieser Periode insbesondere zu Anfang über die Anshan-Betriebsverfassung von Mao Tsetung diskutiert wurde, die sowohl die Politik an die erste Stelle setzte, als auch auf der Einbeziehung der Basis in die Betriebsadministration insistierte, (S. 74) scheint dieses Konzept sich doch nicht durchgesetzt zu haben. Dagegen stellte Song Ren-qiong seine sog. "12 Punkte für die Arbeit im Anping Kohlebergwerk von Fuxing" auf, die später von Bo Yi-bo zu den sog. "70 Punkten für die Arbeit in Fabriks- und Bergwerkbetrieben" erweitert wurden. (S. 121 und 130) Leider sind diese Dokumente im Wortlaut nicht bekannt, lediglich einzelne Rotgardisten beschrieben sie genauer und führten daraus auch einzelne Zitate an. So soll Song Ren-qiong in den "12 Punkten" gefordert haben, dass in Zweifelsfällen "der Fabrikdirektor entsprechend der Situation Massnahmen ergreifen" kann, d.h. der Fabrikdirektor letztlich die Entscheidungsgewalt in einem Betrieb hat. Die Rotgardisten gingen soweit, z.B. die "70 Punkte" von Bo Yi-bo mit der "revisionistischen Betriebsordnung von Magnitogorsk" gleichzusetzen. (S. 148)

d) neue Formen der Leitung in der Kulturrevolution

Bereits in dem entscheidenden Dokument der Kulturrevolution, den sog. "16 Punkten" vom August 1966 wird klar gemacht, dass es sich nicht lediglich um eine intensive Kritikkampagne han-

delt, sondern dass es auch darum geht, neue Strukturen der betrieblichen Organisation zu finden. Es werden Kulturrevolutionsgruppen, -komitees und -kongresse als mögliche Formen genannt, die eine "ausgezeichnete Brücke (sind), über die unsere Partei mit den Massen engen Kontakt hält", und durch die die Massen "unter der Führung der kommunistischen Partei sich selbst erziehen". Gleichzeitig wird darauf verwiesen, dass diese neuen Organe durch ein "allgemeines Wahlsystem ähnlich dem der Pariser Kommune" zu wählen sind. Allerdings wird nicht darauf eingegangen, ob die bestehenden betrieblichen Organisationsstrukturen erhalten bleiben sollen, oder ob sie vollständig durch diese neuen Komitees und Kongresse usw. zu ersetzen sind. Gerade diese inhaltliche Offenheit erlaubte während der Kulturrevolution die verschiedensten Experimente mit neuen Organisationsformen.

In einem Leitartikel der Renmin Ribao vom 7. September wird diese Aussage nun präzisiert, indem von einer Art "Arbeitsteilung" gesprochen wird, und zwei "Mannschaften" gebildet werden sollen, von denen die eine die Kulturrevolution anpacken soll und die andere sich in erster Linie der Produktion widmet. (S. 246/7) Weiter scheint der Artikel zu implizieren, dass die beiden unterschiedlichen Gremien innerhalb der bestehenden Leitung gebildet werden sollen, und damit der Verlauf und die Entwicklung der Kulturrevolution von oben bestimmt wird, d.h. keine neuen gesellschaftlichen Kräfte einbezogen werden.

Eine weitere Präzisierung erfolgte dann in den sog "12 Punkten für Fabrikbetriebe" (S. 254ff) vom 17. November 1966. Auch hier wird von zwei leitenden Organen gesprochen, wobei im Falle der Produktionsleitung darauf hingewiesen wird, dass dieses "System.. nicht unterbrochen werden darf". D.h. die ursprünglichen Verwaltungsstufen und -organe sollen erhalten bleiben, wobei allerdings zu garantieren sei, dass auch "zuverlässige und erfahrene Arbeiter aus der Fabrik" aufgenommen werden. Für die Durchführung der Kulturrevolution sollen Organe geschaffen werden, deren Per-

sonal entsprechend den Prinzipien der Pariser Kommune gewählt wird, die also direkt aus den Massen kommen. Im Gegensatz zum Leitartikel vom 17. September wird hier offensichtlich der bestehenden Leitung zumindest deren Führungsanspruch auf dem Gebiet der Ideologie (Kulturrevolution) abgesprochen.

Auf einem der ersten Höhepunkte der Kulturrevolution (Januar-Sturm) wurden nun erste umfassende Experimente mit neuen Leitungsstrukturen gemacht. Aus mehreren Berichten über die Entwicklung in Betrieben geht hervor, dass die immer wieder angesprochene Zweiteilung der Führung durchgeführt wurde. Z.B. wurde in der Guang-hua Holzfabrik ein Revolutionäres Produktionskomitee und eine Revolutionäre Produktionsdienstleistungsgruppe gebildet. Doch bei diesen beiden Gruppen handelte es sich um Organe, die vollständig von den Revolutionären Rebellen aufgefüllt wurden, und d.h. dass der frühere Vorschlag, die alten Strukturen - sofern sie die Produktion direkt betreffen - zu erhalten, aufgegeben wurden. Ueber eine ähnliche Leitungsstruktur wird auch aus der Shanghaier Glasmaschinenfabrik berichtet, wo neben die politischen Dienstleistenden und die Produktionsdienstleistenden noch sogenannte gewerkschaftliche Dienstleistende treten. Durch die Bezeichnung "Dienstleistende" sollten alle formalen Rangunterschiede und auch die Rangabzeichen abgeschafft werden. In den neuen Leitungsorganen sassen also hauptsächlich die "revolutionären Linken", die ihre Macht dadurch legitimierten, dass sie z.B. sagen: "Die Mehrzahl der Arbeiter unterstützt diese Machtergreifung, freudig unterwerfen sie sich den Anordnungen der revolutionären Produktionskomitees und der revolutionären Produktionsdienstleistungsgruppe" (S. 289). Es versteht sich beinahe von selbst, dass

in diesen Berichten nicht auf die spezifischen Funktionen der Leitung eingegangen wird, sondern das Hauptgewicht in der Propagierung der Roten Rebellen liegt und deren enge Verbindung zu den Massen. Doch im Gegensatz zum Grossen Sprung, wo ebenfalls spezifische Führungsfragen nicht zur Diskussion standen, wurden hier während der Kulturrevolution mit neuen Formen der betrieblichen Leitung experimentiert.

Die Probleme zeigten sich aber bald. Die von den Revolutionären Rebellen durchgeführten sog. Machtergreifungen konnten nicht wie verbal vorgesehen, die Mehrzahl der Arbeiter und Kader einigen. Zum einen handelte es sich oft um selbsternannte Revolutionäre Rebellen, die lediglich den Anspruch hatten, die wirklichen Vertreter der Massen zu sein, in Wirklichkeit aber aus Geltungsbedürfnis und Cliquesmentalität heraus handelten. Doch die Wirtschaft konnte auch nicht auf die vorhandenen Kader und das vorhandene technische Personal mit seinen Erfahrungen verzichten. Der Prozess zur Ueberwindung dieser beiden Probleme dauerte allerdings sehr lange an bis gegen Ende 1968. Ausserdem kam dieser Prozess nicht aus eigener Kraft in Gange, sondern musste von aussen angeleitet werden. Da die Kommunistische Partei, die in der Regel solche Aufgaben übernimmt, während der Kulturrevolution selbst Objekt der Kritik geworden war, trat an deren Stelle eine andere treibende Kraft. Es war dies die Volksbefreiungsarmee, die ab Anfang 1967, aber erst allmählich und offensichtlich mit Schwierigkeiten kämpfend in die Betriebe kam, und die dann sowohl die Cliquesmentalität der Rotgardisten untereinander als auch den Zusammenschluss mit den früher bestehenden Kadern fördern konnte.

Organisatorisch drückte sich diese neue Tendenz in der Schaffung der "Revolutionskomitees" aus, die auf einer "Dreierverbindung" aufbauten. In der Anfangsphase dieser neuen Entwicklung gehörten zu dieser Dreierverbindung die Vertreter der VBA, die Vertreter der revolutionären Kader sowie Vertreter der

Massenorganisationen. Diese Revolutionskomitees, die während relativ langer Zeit lediglich als "provisorische Machtorgane" bezeichnet worden waren, beantworteten damit die in den "16 Punkten" vom August 1966 offengelassene Frage, ob die neuen Führungsorgane lediglich für die Kulturrevolution, d.h. den politischen Aspekt verantwortlich sein sollen, oder ob sie für beide Bereiche, den politischen und den produktiven, die Leitung abgeben sollten. Bis Ende 1968, als die meisten Revolutionskomitees, und zwar nicht nur in den Betrieben, etabliert waren, waren sie auch gleichzeitig das höchste leitende Organ in einem Betrieb. Die Dualität im Revolutionskomitee - ohne allerdings über eine doppelte Struktur zu verfügen - war bis zu einem gewissen Grad durch die Vertreter der VBA gegeben, denen zweifelsohne in erster Linie die Anleitung der politischen Belange oblag. Erst später mit dem Wiederaufbau und der Reorganisation der Partei und offensichtlich gegen den Willen von Lin Biao konnte sich langsam aber sicher die Partei wieder in den Betrieben etablieren. Damit verlor gleichzeitig das Revolutionskomitee seine politische Anleitungsfunktion, die wieder an die Parteiorganisation abgegeben wurde, und nur insofern erhalten blieb, wie die Mitglieder der Parteiorganisation gleichzeitig auch Mitglieder des Revolutionskomitees waren. Im Gegensatz zur VBA hatte die Partei in den Betrieben aber noch eine eigenständige Organisation und eigenständige Möglichkeiten der Entscheidung.

Das in der Kulturrevolution neu entstandene Leitungssystem kann deshalb beschrieben werden als "System der Verantwortung des Betriebsdirektors unter der Leitung des Parteikomitees", wobei an die Stelle des Betriebsdirektors - und dies ist die entscheidende Neuerung gegenüber den Sechzigerjahren - ein Kollektiv, das Revolutionskomitee getreten ist.

8 ANNEX

8.1 Glossar chinesischer Termini

In diesem Glossar sind diejenigen chinesischen Termini verzeichnet, die in den Fussnoten zum Haupttext sowohl in Lateinumschrift als auch in chinesischen Zeichen angeführt sind. Die hier angegebenen Seitenzahlen verweisen auf diejenige Seite, wo im Haupttext die deutsche Uebersetzung und in einer Fussnote die chinesischen Zeichen eines Terminus angegeben sind.

A

an-quan sheng-chan zhi, 182

B

ba-guan ge-ming, 339

ba xiang gui-ding, 235

bai nian da-ji, zhi-liang
di-yi, 191

ban kai-men zheng-feng, 350

ban-zu, 38

ban-zu jing-ji he-suan zhi,
182

bao cheng-ben, 122

bao gong, 122

bao-shou shi-li, 335

bao zhi-liang, 122

bao zi-liao, 122

bei-hang hong-qi, 280

bei-jing gong-ye da xue, 344

bi xue gan bang, 142

C

ce-jing zhong-dui, 210

chan-pin zhi-liang de biao-
yan-hui, 109

chan-pin zhi-liang de yan-
zou-hui

chan-pin zhi-liang zhan-
lan-hui, 108

chan-xiao lian-xi hui-yi, 108

chang wu-zhuang bu bu-

zhang, 281

chang-zhang, 45

chi qiang min-bing lian, 279

chi tou liang tou, 143

chi-wei dui, 342

chu-ji xing-shi guo-jia zi-ben

zhu-yi, 33

chun-zui zi-ben zhu-yi, 33

D

da lian he, 272

da po si-zi, da li gong-zi, 351

dan-chun jun-shi guan-dian, 338

dan xiang jiang, 122

dang-wei liang-dao xia de chang-

zhang fu-ze zhi, 60

dang-wei ling-dao xia de zhi-gong

dai-biao da-hui zhi-du, 62

ding guan hui, 88

ding xiang hui, 363

dong-yuan da-hui, 89

dun dian, 138

duo tou ling-dao zhi, 43

F

fan chang che, 186

fen-hong zhi-du, 50

fu chan-pin, 100

fu-wu-yuan, 275

G

gan-bu gang-wei ze-ren
zhi, 181
gan-bu jiang, 122
gan wei tuan, 279
gang-wei ze-ren zhi, 181
gang-wei zhuan-ze zhi, 182
gao-ji xing-shi guo-jia zi-
ben zhu-yi, 33
gao shi dian, 138
ge-ming sheng-chan qin-wu
zu, 286
ge-ming zao-fan qing-nian
zhan-dou xiao-zu, 238
ge-ming zao-fan zhe, 278
ge-ming sheng-chan wei-
yuan-hui, 275, 353
gong-chang wei-yuan-hui, 45
gong-chang zhi-gong dai-biao
hui-yi, 48
gong-cheng biao-zhun, 190
gong-cheng ding-e, 190
gong-duan, 160
gong guan zhan-yi, 88
gong guan zhi-hui-bu, 89
gong jiao kou, 305
gong-jiao xi-tong si-qing
zuo-tan hui-yi ji-yao,
146
gong-ju shi-yong bao-guan
zhi, 182
gong-ren de zi-xun jigou, 51
gong-ren gang-wei ze-ren
zhi, 174
gong-ren mao-ze-dong si-xiang
xuan-chuan-dui, 364
gong-ren sheng-chan guan-li
wei-yuan-hui, 275
gong-ye jiao-tong zheng-
zhi-bu, 140
gong-yi guan-li zhi, 185
gong-zuo fen-tuan, 239
gong-zuo zu, 171
gu-gan tao-lun, 213
guan-li, 49
guan-li ju, 45
guan-li ti-zhi, 169
guan-li wei-yuan-hui, 45
guan-men zheng-feng, 351
guan, ting, bing, 129

gui-zhou wu-chan jie-ji ge-
ming zao-fan zong zhi-
hui-bu, 309
guo guan, 238
guo-jia zi-ben zhu-yi, 33
guo-min jing-ji hui fu, 28

H

hao zhong qiu duo, hao zhong qiu
kuai, hao zhong qiu sheng, 191
he-tong gong, 321
hei-long-jiang sheng hong-se zao-
fan zhe ge-ming wei-yuan-hui,
310
hong dai hui, 343
hong-qi-jun, 322
hong-qi zhan-dou-dui, 278
hong-se zao-fan zhe, 278, 293
hong-wei-bing zong-dui, 331
hua-bei gong-shang-ye hui-yi, 50
hua-bei jie-fang-qu min-zhu zheng-
fu, 50
hui-sha-shi zong chang, 279
huo-xian zheng-feng, 363
huo-xue huo-yong, 166

J

ji-ceng sheng-chan gang-wei ze-
ren zhi, 181
ji-gan bing-tuan, 77
ji-shu ge-xin, 188
ji-shu ge-xin, ji-shu ge-ming, 83
ji-ti he-tong, 51
ji-zhong dao chang-bu, fu-wu dao
ban-zu, 153
ji-zhong ling-dao, fen-ji guan-
li, 83
jia duo quan, 335
jian-che biao-tai, 241
jian zhuang yuan, 186
jiao-jie ban zhi, 182
jiao zhi-xin peng-you, 112
jie-yue nao ge-ming, 288
jing-gang-shan bing-tuan, 146
jing-li, 47
jing-huang, 244
jing-ying, 49
jun-shi-hua, 77
jun-wei jin-ji zhi-shi, 259

K

kai-men zheng-feng, 340
ke shi, 43
kong-dong de zheng-zhi
hao-zhao, 114

L

lao bao, 342
lao zi liang li, 30
lian-he ji-shu biao-yan-
sai, 89
lian-he xing-dong wei-yuan-
hui, 322
lian-he zhi-hui-bu, 268
liang ge guo-de ying, 173
ling-dao, 49
ling-dao ban-zi, 333
ling liao zhi, 158
ling-shan zhan, 186
ling-shi dang-wei, 351
liu-shui zuo-ye fa, 162
liu xian liu hou, 193
lu xun bing-tuan dong-fang
hong zhan-dou dui, 338
lun-huan gong, 321

M

mao-ze-dong si-xiang xuan-
zhuan dui, 336

N

neng, 43

P

pi-pan kong-su da-hui, 239
ping-gong-zi, 214
ping heng hui, 88
po jiu li xin, 333

Q

qi-yue zhi-du, 50
qing-dao shi ge-ming zao-
fan wei-yuan-hui, 309
quan-guo ge sheng, shi, zi-
zhi-qu gong-hui zhu-xi
hui-yi, 149

quan-guo gong-ye jiao-tong
zheng-zhi gong-zuo hui-
yi, 139
quan-guo yi pan qi, 86
quan-guo zong gong-hui, 149

R

ren-min wu-zhuang bu, 318
ren-shi bao-wei, 279
ri ji-hua, 156

S

san qing, 192
san san san yi, 192
san tan, 215
san-tong, 112
shan-xi ge-ming zao-fan zong
zhi-hui-bu, 309
shang-hai di-yi mian-fang
chang,
shang-hai ti-yu zhan-xian ge-ming
zao-fan si-ling-bu, 338
shang-men zheng-fang, 352
shang-ye xue-yuan, 344
she-bei wei-hu bao-yang zhi, 182
sheng-chan ban, 49
sheng-chan fu-wu-hui, 156
sheng-chan ji-hua, 157
sheng-chan ke, 167
sheng-chan xiao-zu, 49
sheng-chan zong-he gong-zuo
biao, 157
shi-er yue hei feng, 264
shi-ren-wei, 268
shi-yan-tian, 65
shi-yu xue-yuan da-qing gong-she,
344
shou-du zhi-gong ge-ming zao-fan
zong-bu, 278
shou-du zhi-gong hong se zao-fan
zong lian-luo zhan, 283
si bu zhao, 163
si da min-zhu, 150
si-ding, 81
song liao zhi, 158
san bao yi jiang, 126
san bi, 215
san-cha si-bai huo-dong, 169
san fen yuan-liao, qi fen cao-
zuo,
san gao, 192

san guo ying, 192
san-ji ling-dao ji-gou,
san-je-he, 74
sa pa, 332

T

tan xin hui, 112
tian-qin zhu jun zhi-zuo lian-
luo-zhan, 361
tong-yi fu-ze, tong-yi ling-dao,
83
tou-zi bao-gan, 84

W

wai-bao gong, 321
wei-xing gong-chang, 76
wen-hua ge-ming dai-biao da-hui,
257
wen-hua ge-ming ling-dao xiao-zu,
257
wen-hua ge-ming wei-yuan-hui,
257
wen-ming sheng-chan zhi, 182
wu da, 351
wu du, 31
wu-fan yun-dong, 31
wu hao hong-qi shou, 212
wu kan, 331
wu shou, 161
wu song, 163
wu tong, 69

X

xiao bao gong, 122
xiao hua xian, 127
xiao tuan-ti so-you-zhi, 321
xiao zu hui, 237
xing zheng nui, 176
xuan-zhuan-dui, 336
xun-hui jian-che zhi, 182

Y

ye-yü mao-ze-dong si-xiang
xuan-chuan-dui, 364
yi bao dao di, 192
yi-zhang zhi, 37, 52
yong-hu zuo-tan-hui, 108
you hong you zhuan, 174

you zhu-ren-weng de si-xiang,
293
yuan-shi ji-lu zhi, 182

Z

zao-fan sheng-ming, 240
ze-ren-zhi, 36
zeng chan jie yue, 142
zhao cha-ju huo-dong, 213
zheng-fa gong-she, 280
zheng-zhou gang-zhi ji-jie
chang ren-min gong-she,
77
zhi, 43
zhi-gong dai-biao, 47
zhi-gong dai-biao xiao-zu,
150
zhi-liang fu-ze zhi, 182
zhi-liang pi bi hui, 108
zhi-neng zhi, 43
zhi-zuo bu-dui, 361
zhu-yao gong-cheng-shi, 41
zhua hao liang tou, 138
zong diao-du yuan, 287
zong gong-cheng-shi, 41
zong guan-li zhang, 45
zong-he jiang, 122
zong-he li-yong, duo-zhong jing-
ying, 79
zong-he xing de lian-he gong-
ye, 76
zong ti guei-hua, 193
zong zheng-zhi-bu, 141
zou qin-qi, 112

8.2 Verwendete Literatur

Abkürzungen:

AW	Mao Tsetung, Ausgewählte Werke, Peking, Bd. I und II, 1968; Bd. III und IV, 1969
CM	China Monthly (zu guo), Monatszeitschrift, Hong-Kong
GMRB	Guangming Ribao
HHMS	"Die Maotsetungideen lebendig studieren und anwenden" (huo-xue huo-yong mao-ze-dong-si-xiang), Bde I bis V, Hong Kong 1966
HQ	"Rote Fahne" (Hong-qi), ab 1958 das theoretische Organ der KP China
JFRB	"Befreiung" (jie-fang ri-bao)
JJYJ	"Wirtschaftsforschung" (jing-ji yan-jiu)
NXMS	"Sich anstrengen, gut die Maotsetungideen zu studieren" (nu-li xue-hao mao-ze-dong-si-xiang), Bd. I, Hong Kong 1964; Bd. II, Peking 1965, Bd. III, Peking 1966
RMRB	"Volkszeitung" (renmin ribao)
SCMP	Survey of the China Mainland Press
XX	"Studium" (xuexi), das theoretische Organ der KPCh vor der HQ
XXCS	xue-xi cong-shu, während der Kulturrevolution wöchentlich erscheinende Studienhefte mit je einem bestimmten aktuellen Thema. Enthält wichtige Aufsätze aus der volksrepublikanischen Presse. Hong Kong 1967 bis 1968
XXYPP	"Studium und Kritik" (xuexi yu pipan), Hrsg.: Fudan-Universität in Shanghai. Erschien als Monatsmagazin von Sept. 1973 bis Okt. 1976, insgesamt 38 Nummern
ZGQN	zhong-guo qing-nian, vierzehntägiges Organ der Kommunistischen Jugendliga. Die letzte bekannte Nummer erschien am 1. August 1966
ZWZH	"Dokumentensammlung der Grossen Kulturrevolution" (zhong-gong wen-hua da ge-ming zi-liao hui-bian), Bde I bis VI, Hong Kong 1969 bis 1972

Anmerkung zu den Literaturangaben

Der leichteren Lesbarkeit wegen erscheinen die chinesischen Titel in deutscher Uebersetzung. Dass es sich hierbei um ursprünglich chinesische Texte handelt, ist dadurch gekennzeichnet, dass die betreffenden Titel in Anführungszeichen stehen.

"Anmerkungen des Zentralkomitees zur Verbreitung des 'Berichts des Stadtparteikomitees von Anshan über die Entwicklung der Bewegung zur technischen Erneuerung und technischen Revolution an der industriellen Front", in: "Lang leben die Maotse-

tungideen", o.O., 1967.

Armee, die Song bekämpft, der Verbindungsstation der Proletarischen Rebellen Liao-nings, "Schlagt entschlossen den grössten Machthaber in der Partei im Nordostbüro, der den kapitalistischen Weg geht - Song Ren-qiong", in: CM, Nr. 4, 5 und 6/1970.

"Bekanntmachung des Revolutionskomitees der Provinz Heilungkiang hinsichtlich 'bei der Durchführung der Revolution am Prinzip der Sparsamkeit festhalten'", in: XXCS, Nr. 36/1967.

"Bekanntmachung des ZK der KPCh und des Staatsrates über die Fragen des revolutionären Erfahrungsaustausches und der langen Fussmärsche der revolutionären Lehrer und Studenten sowie Rotgardisten", in: Peking Institut für Chemietechnik (Hrsg.), "Sammlung von Dokumenten zur Kulturrevolution" (wen-gue wen-jian hui-bian), Peking 1967 und in: CM, Nr. 9/1970.

Bettelheim, Charles, u.a., Aufbau des Sozialismus in China, München 1969.

- , Theorie und Praxis sozialistischer Planung, München 1971.

- , u.a., China 1972, Berlin 1972

Beschluss des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei China über die Grosse Proletarische Kulturrevolution, in: Wichtige Dokumente der Grossen Proletarischen Kulturrevolution, Peking 1970.

Borissow, O.B. und Koloskow, B.T., Sowjetisch-chinesische Beziehungen 1945 - 1970, Berlin 1973.

Bridgham, Philp, Factionalism in the Central Committee, in: Lewis, John Wilson (Hrsg.), Party Leadership and Revolutionary Power in China, London 1970.

Chen Ke-qi, "Sich anstrengen für die Erhöhung der Produktequalität, um die Bedürfnisse des Volks zu befriedigen", in: HQ, Nr. 8/1961.

Chen Shou-zhong, "Vielzweckbetrieb des Stahlwerks von Baotou", in: HQ, Nr. 17/1960.

Chen Da-lun, "Umgestaltung des industriellen Administrations-systems in China", in: JJYJ, Nr. 3/1958.

Ch'en, Jerome, Mao Papers, München 1972.

Chūgoku kenkyūjō (Hrsg.), Gendai Chūgoku jiten, Tokio 1969

Da-gong-bao (Hrsg.), "Volkshandbuch 1958", Peking 1958.

Daubier, Jean, Histoire de la révolution culturelle proletarienne en Chine, 2 vols., Paris 1971.

"Der erste Schritt in der Vereinigung mit den Arbeitern", in: HQ, Nr. 2/1967.

"Der Vorsitzende Mao über die Machtergreifung", in: GMRB, vom 5.2.1967 und in: XXCS, Nr. 4/1967.

Der X. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas, Dokumente, Peking 1973.

"Die Arbeiter, Bauern und Soldaten sowie die Studenten verurteilen die antirevolutionäre Clique um das 'Dreifamiliendorf'" in: HQ, Nr. 8/1966.

"Die erste Bekanntmachung des Revolutionskomitees der Roten Rebellen der Provinz Heilungkiang", in: HQ, Nr. 3/1967.

"Die gegenwärtige Lage und die Aufgaben der Shanghaier Kulturrevolution" (Entschliessungsentwurf des Shanghaier Revolutionskomitees), in: HQ, Nr. 4/1967 und in: XXCS, Nr. 8/1967.

"Die Linken aber nicht Fraktionen unterstützen", in: RMRB, vom 8.1.1968.

"Die Revolution leitet die Produktion - eine Armeeeinheit des Militärdistrikts Shansi unterstützt die Proletarischen Revolutionäre des 'Thermischen Kraftwerkes Nr. 1 von Taiyuan' in der Betriebsführung", in: HQ, Nr. 5/1967.

Die Verfassung der Volksrepublik China, Peking 1975.

"Die Verwirklichung der neuesten Weisung des Vorsitzenden Mao bedeutet den Sieg", in RMRB, vom 11.1.1968 und in: XXCS, Nr. 3/1968.

Dokumentationsstelle der Hua-shang Zeitung, "Handbuch 1949", Hong Kong 1949.

"Dokumentensammlung der Grossen Kulturrevolution", Hong Kong, Bd. I 1971; Bd. II 1969; Bd. III 1969; Bd. IV 1969; Bd. V 1970; Bd. VI 1972.

Domes, Jürgen, Die Aera Mao Tsetungs, Stuttgart 1971.

Du Jing, "In Wirklichkeit sind wir doch schneller vorangekommen", in: HQ, Nr. 20/1961.

Ein Roter Rebell der Pekinger Guang-hua Holzfabrik, "Nach der

Machtergreifung", in: HQ, Nr. 3/1967.

"Ein rotes Herz für die Partei - Auszüge aus dem Tagebuch von Tan Jian-hua" (Broschüre), Peking 1966.

"Ein Schichttagebuch, das die glänzenden Maotsetungsideen widerspiegelt", in: RMRB, vom 31.8.1966, und in HHMS, Bd. IV.

"Eine wichtige Weisung von Lin Biao, dem stellvertretenden Vorsitzenden der Militärkommission, zur Arbeit in der chinesischen VBA im Jahre 1966" (18.11.1965), in "Ewig die Politik voranstellen", Peking 1966.

"Entschlossen den Kampf der Proletarischen Revolutionäre unterstützen", in: HQ, Nr. 4/1967.

"Es ist eine grosse epochale Sache, dass die Arbeiter-, Bauern- und Soldatenmassen in der literarischen Kritik teilnehmen", in: HQ, Nr. 6/1966.

"Festigung des Sieges der Revolutionäre im Kampf um die Macht - Bericht über den Kampf um die Macht der Revolutionären Rebellen in der Provinz Shansi", in: RMRB, vom 13.2.1967.

Fetjö, François, Chine/URSS: De l'alliance au conflit, 1950/1972, Paris 1973.

Giovanni Blumer, Die chinesische Kulturrevolution 1965/67, Frankfurt/M 1968.

"Grundsätzliche Erfahrungen der Roten Rebellen der Provinz Heilungkiang im Kampf um die Macht", in: RMRB, vom 10.2.1967 und XXCS, Nr. 6/1967.

Gruppe für die Kulturrevolution im ZK, "Weisung über die 12 Punkte der Grossen Proletarischen Kulturrevolution in Fabrikbetrieben" (17.11.1966), in: "Rotgardistenzeitung", vom 23.12.1966 und in: ZWZH, Bd. I.

Harrison, James Pickney, The Long March to Power, New York 1972.

Hinton, William, Hundred Day War: The Cultural Revolution at Tsinghua University, New York 1972.

Hsu Tak-ming, Communist Economy after the Cultural Revolution (chinesisch), Hong Kong 1974.

Hu Hua-lian, "Für das Volk gut die Oelbrunnen in der Hand haben", in: HQ, Nr. 13/1966.

Hu Hua-lian, "Wenn die Maotsetungsideen als Kompass dienen, dann lassen sich die unterirdischen Oellager von uns in den Griff

bekommen", in: RMRB, vom 21.7.1966 und in: HHMS, Bd. III.

I Fan, **Communist Chinese Economy under the Cultural Revolution** (chinesisch), Hong Kong 1968.

"Immer die Politik voranstellen" (Sammlung von sieben Leitartikeln aus der JFRB), Peking 1966.

Institut für Asienkunde (Hrsg.), China aktuell.

Jiang Qing, "Jiang Qings Rede" (anlässlich der Gründung des Pekingener Revolutionskomitees im April), in: HQ, Nr. 6/1967.

Komitee für Revolution und Produktion in der Shanghaier Glasmaschinenfabrik, "Eine durch die Maotsetungideen genährte, neuentstandene Sache" (Untersuchungsbericht), in: RMRB, vom 23.1.1967 und in: XXCS, Nr. 4/1967.

Komitee zur Förderung des internationalen Handels (Hrsg.), "Die grossen Erfolge der drei letzten Jahre in der VR China", Peking 1952.

"Kommuniqué zum 10. Plenum des VII Zentralkomitees der KP China", in: HQ, Nr. 1962.

Kritische Justiz (Zeitschrift), Frankfurt/M.

"Lang leben die Maotsetungideen", o.O. 1967 (Nachdruck Hong Kong o.J.)

"Lang leben die Maotsetungideen", o.O. 1969 (Nachdruck Hong Kong o.J.)

Leitartikel der Beijing Ribao, "Die Werke des Vorsitzenden Mao lebendig studieren und anwenden, kräftig die ideologische Revolutionierung anpacken", in: Beijing Ribao vom 18.1.1966 und in: HHMS, Bd. I.

Leitartikel der GMRB, "Lang lebe die Grosse Allianz der proletarischen Fraktionen", in: GMRB, vom 15.1.1967 und in: XXCS, Nr. 3/1967.

Leitartikel der GMRB, "Unter der grossartigen Fahne der Maotsetungideen den gemeinsamen Kampf führen", in: GMRB, vom 16.1.1967 und in: XXCS, Nr. 3/1967.

Leitartikel der HQ, "Ein programmatisches Dokument von historischer Bedeutung", in: HQ, Nr. 1/1959.

Leitartikel der HQ, "Die Rechtstendenzen überwinden und die Massenbewegung für eine erhöhte Produktion und Sparsamkeit zu einem neuen Aufschwung bringen", HQ, Nr. 16/1959.

Leitartikel der HQ, "Auf dem breiten Weg der Maotsetzungsideen vorangehen", in: HQ, Nr. 13/1966.

Leitartikel der JFJB, "Die grossartige Fahne der Maotsetzungsideen noch höher heben, die Massenbewegung zum lebensbezogenen Studieren und Anwenden der Werke des Vorsitzenden Mao auf eine neue Stufe heben, damit unsere Armee zu einer wirklich grossen Schule der Maotsetzungsideen wird", in: JFJB, vom 1.1.1967 und in: XXCS, Nr. 1/1967.

Leitartikel der JFJB, "Die Volksbefreiungsarmee unterstützt entschlossen die proletarischen Revolutionäre", in: JFJB, vom 25.1.1967 und in: XXCS, Nr. 4/1967.

Leitartikel der RMRB, "Ein wichtiger Anfang in der Reform der industriellen Organisation", RMRB, vom 7.5.1958.

Leitartikel der RMRB, "Fest das obere und das untere Ende anpacken", in: RMRB, vom 2.4.1964 und in: NXMS, Bd. I.

Leitartikel der RMRB, "Die Arbeiter, Bauern und Soldaten müssen entschlossen die revolutionären Schüler unterstützen", in: RMRB vom 23.8.1966 und in der Broschüre: "Auf dem Weg der Maotsetzungsideen siegreich vorwärtsschreiten", Hong Kong 1966.

Leitartikel der RMRB, "Jede Arbeit dient der Revolution", in: RMRB, vom 11.11.1965 und in der Broschüre: "Von Lei Feng zu Wang Jie", Hong Kong 1965.

Leitartikel der RMRB, "Selbstbewusste Revolutionäre werden - weitere Diskussion über 'jede Arbeit dient der Revolution'", in: RMRB, vom 8.1.1966 und in HHMS, Bd. I.

Leitartikel der RMRB, "Grüssen wir unsere Roten Garden", in: RMRB, vom 29.8.1966 und in der Broschüre: "Auf dem Weg der Maotsetzungsideen siegreich vorwärtsschreiten", Hong Kong 1966.

Leitartikel der RMRB, "Vereinigen sich die Arbeiter- und Bauernmassen mit den revolutionären Schülern unter dem Banner der Maotsetzungsideen", in: RMRB, vom 11.9.1966.

Leitartikel der RMRB, Bekämpft den Oekonomismus und vereitelt einen neuen Gegenangriff der bürgerlichen reaktionären Linie, in: RMRB, vom 12.1.1967 und in: Schickel, Der Grosse strategische Plan.

Leitartikel der RMRB, "Der grosse Sieg der Grossen Proletarischen Kulturrevolution in der Provinz Shansi", in: RMRB, vom 21.1.1967 und in: XXCS, Nr. 4/1967.

Leitartikel der RMRB, "Proletarische revolutionäre Gruppen vereinigt euch zur Grossen Allianz, entreisst die Macht den Machthabern, die den kapitalistischen Weg gehen", in: RMRB, vom 22.1.1967 und in: XXCS, Nr. 4/1967.

Leitartikel der RMRB, "Ueber den Kampf der proletarischen Revolutionäre um die Macht", 31.1.1967 und in: XXCS, Nr. 5/1967, sowie Übersetzt in: Schickel, Der Grosse strategische Plan.

Leitartikel der RMRB, "Ein gutes Beispiel für den Machtkampf der proletarischen Revolutionäre", in: RMRB, vom 10.2.1967 und in XXCS, Nr. 6/1967.

"Lernen wir umfassend den Geist des 'guo-de-ying' in der VBA", in: ZGQN, Nr. 6/1964.

Lewis, John Wilson (Hrsg.), Party Leadership and Revolutionary Power in China, London 1970.

Li Fu-chun, "Wiederaufbau und Entwicklung unserer Industrie in den letzten drei Jahren" vom 19. Sept. 1952, in: "Die grossen Erfolge der drei letzten drei Jahre in der VR China", Peking 1952.

Li Rong-zhi, "Ueber das System der Arbeiterkonferenzen in den staatlich geführten Betrieben", in: HQ, Nr. 2/1962.

Li Xue-feng, "Ueber die Frage der Massenlinie in der Betriebsführungsmethode", in: HQ, Nr. 5/1958.

"Li Xue-feng ist der Mörder, der die Grosse Kulturrevolution in Peking unterdrückt", in: "Rote Fahne Kampfzeitung", Peking, vom 1.12.1966 und in ZWZH, Bd. V.

Lin Biao, "Die Rede des Genossen Lin Biao", in: HQ, Nr. 12/1966, und Übersetzt in: Wichtige Dokumente der Grossen Proletarischen Kulturrevolution, Peking 1970.

Lin Biao, Ein Brief von Genosse Lin Biao über das lebendige Studieren und Anwenden der Werke des Vorsitzenden Mao an der Front der Industrie und des Verkehrswesens (11.3.1966), in: Wichtige Dokumente der Grossen Proletarischen Kulturrevolution, Peking 1970.

Lin Fang, "Versuch einer Diskussion über die Form von Löhnen", in: RMRB, vom 28.10.1961.

Liu Hui-ming, "Das allgemeine Wahlsystem in der Pariser Kommune", in: HQ, Nr. 11/1966.

Liu Jia-ze, "Wie die Jing-xing Grube Nr. 4 sich um die Lebensbedingungen der Massen kümmert", in: HQ, Nr. 17/1961.

Lu Ding-yi, "Die Bildung muss in Verbindung mit der industriellen Arbeit sein" (russisch), in: Sovjetskaya pedagogika, Nr. 12/1958.

Lu Xiao-ping, "Die Geburt der Zheng-zhou Textilmaschinenfabrik-kommune", in: HQ, Nr. 10/1958.

Machetzki, Chronologie des innerparteilichen Linienkampfes in der Kommunistischen Partei China, 1949 - 1965, Hamburg 1973.

Mao Tse-tung, Ansprache an die Redaktionsmitglieder der Zeitung Djinsui Jibao, in: AW, Bd. IV.

- , Arbeitsmethoden der Parteikomitees, in: AW, Bd. IV.

- , Die gegenwärtige Lage und unsere Aufgaben, in: AW, Bd. IV.

- , Kümern wir uns um das Alltagsleben der Volksmassen, achten wir auf die Arbeitsmethoden, in: AW, Bd. I.

- , Notizen nach der Lektüre des Lehrbuches 'Politische Oekonomie' (1960), in: Martin, Helmut (Hrsg.), Mao Tse-tung, Das machen wir anders als Moskau, Reinbek 1975.

- , Ueber die Berichtigung falscher Ansichten in der Partei, in: AW, Bd. I.

- , Ueber die Praxis, in: AW, Bd. I.

Martin, Helmut (Hrsg.), Mao Tse-tung, Das machen wir anders als Moskau, Reinbek 1975.

- , Mao intern, München 1974.

"Mit den Maotsetungideen der Industrie helfen", in: HQ, Nr. 6/1967.

Mu Qing, Feng Jian und Zhou Yuan, "Ein Vorbild für Kreissekretäre: Jiao Yü-lu", in: RMRB, vom 7.2.1966 und in der Broschüre: "Vom Vorbild Jiao Yü-lu lernen und zu guten Schülern des Vorsitzenden Mao werden", Bd. I, Hong Kong 1966.

Nai-ru Chen, Walter Galenson, The Chinese Economy under Communism, Chicago, New York 1972.

Nie Zhi-rong, "Entschlossen die Politik voranstellen und gegen den Eklektizismus antreten" (Leserbrief), in: HQ, Nr. 4/1966.

Parteikomitee der Chang-chun Automobilfabrik, "Mächtig Mehr-

- fachnutzung betreiben und Vielzweckbetriebe entwickeln", in: in: HQ, Nr. 19/1960.
- Parteikomitee einer im Aufbau befindlichen Maschinenfabrik in Chungking, "Einige Erfahrungen beim Kampf um gute Qualität und hohe Produktion", in: HQ, Nr. 14/1959.
- Parteikomitee der Fabrik für Messinstrumente und Schneidewerkzeuge in Chengtu, "Das neue sozialistische System der Betriebsführung", in: RMRB, vom 24.6.1960 und in: SCMP 1960, Nr. 2295.
- Parteikomitee der Metallurgischen Baukorporation Nr. 1, "Ein Sieg der Idee, dass die Kraft konzentriert und ein Vernichtungsfeldzug geführt werden muss", in: RMRB, vom 6.7. 1965 und in: NXMS, Bd. III.
- Politische Oekonomie, Lehrbuch, Ostberlin, Bde I und II.
- Ran Bin, "Die Chang-chun Automobilfabrik kämpft für eine jährliche Kraftwagenproduktion von 150'000 Stück", in: HQ, Nr. 12/1958.
- Richman, Barry, Industrial Society in Communist China, New York 1972.
- Schickel, Joachim, Mao Tse-tung, Der Grosse Strategische Plan, Dokumente zur Kulturrevolution, Berlin 1969.
- Schram, Stuart, Das Mao-System, München 1972.
- , Mao Tse-tung unrehearsed, London 1974.
- Schurmann, Franz, Ideology and Organization in Communist China, Berkeley 1971.
- Shi Jing-tang, "'Beiderseitiger Nutzen für Arbeit und Kapital' bedeutet nicht 'Harmonie zwischen Arbeit und Kapital'", in: XX, Nr. 3/1952.
- "Sich anstrengen, gut die Maotsetungideen zu studieren" (Sammlung von Aufsätzen aus der volksrepublikanischen Presse), Bd. I, Hong Kong 1964; Bd. II, Peking 1965; Bd. III, Peking 1966. Abk.: NXMS.
- Socialist Upsurge in China's Countryside, Peking 1957.
- Spengler, T., Der Sturz von Lin Biao: Paradigma für militärisch-zivile Konflikte in der VR China?, Hamburg 1976.
- Staatliche Planungskommission (Hrsg.), "Heute und Gestern in der chinesischen Stahl und Eisen-, Elektrizitäts-, Kohle-, Ma-

- schinen-, Textil- und Papierindustrie", Peking 1958.
- Studentisches Uebersetzerkollektiv an der Universität Hamburg,
Eins teilt sich in Zwei, Hamburg 1971.
- Sun Zhuo-fu, "Richtig die Verbindung von Arbeit und Ruhe verstehen", in: ZGQN, Nr. 7/1961.
- Tang Xin-yü, "Wörterbuch für Maschinenbau", Shanghai 1961.
- "Tatsachenberichte über die blutigen Kämpfe der Rotgardisten",
Hong Kong 1968.
- "Tief an die Basis und tief unter die Massen gehen", in: Gongren Ribao vom 12.11.1965.
- Tsui Rui-ru, "Arbeiterhandbuch", Hong Kong 1950.
- Untersuchungskommission des Shanghaier Revolutionskomitees,
"Gut die 'kleinen Chemiefaserfabriken' betreiben", in:
HQ, Nr. 9/1970.
- "Verbinden wir die Grosse Kritik mit 'Kampf-Kritik-Umgestaltung'
in der eigenen Einheit", in: HQ, Nr. 10/1967.
- Verlag Neues Wissen (Hrsg.), "Lexikon des modernen Wissens",
Shanghai 1959.
- "Vom Vorbild Jiao Yü-lu lernen und zu guten Schülern des Vorsitzenden Mao werden", Bd. I und II, Hong Kong 1966.
- "Vorschriften über 'bei der Durchführung der Revolution am Prinzip der Sparsamkeit festhalten' vom Revolutionskomitee Pekings", in: XXCS, Nr. 36/1967.
- Wang Hao-feng, "Wichtige Reformen in der Leitung industrieller Betriebe", in SCMP 1958, Nr. 1774.
- Wang Hui-de, "Ueber die zwei Stufen der chinesischen Revolution", in XX, Nr. 1/1954.
- Wang Jun-qi, "Arbeiten, Ueberlegen, Wissen", in: RMRB vom 23. 9.1965 und in: NXMS, Bd. III.
- Wang Shu-cheng, "Die Massen mobilisieren und ununterbrochen Schlüsselfragen in der Produktion lösen", in: HQ, Nr. 4/1960
- Wang Yu-zhu, "Durch die Praxis die Fragen des Beladens lösen", in: RMRB, vom 10.4.1965 und in: NXMS, Bd. III.
- Wen Shi-rong, "Sowohl die Politik als auch die Spezialkenntnisse als wichtig erachten", in: HQ, Nr. 1/1963.

Wichtige Dokumente der Grossen Proletarischen Kulturrevolution, Peking 1970.

Wittig, H.E., Bildungswelt Ostasien, Paderborn 1972.

"Wohin geht unser Lu Xun Korps?", in: HQ, Nr. 4/1967.

Worte des Vorsitzenden Mao Tsetung, Peking 1968.

Wu Jiang, "Die Entwicklung des Staatskapitalismus in der Anfangsphase der Uebergangsperiode in unserem Land", in: JJYJ, Nr. 1/1956.

Xia Yun, "Investition mit Gesamtauftrag ist eine Revolution im System der Organisation des Investbaus", in: HQ, Nr. 6/1960.

Xiao Hua, "Mit den Maotsetungideen als Richtschnur eine lebendige ideologische Erziehung durchführen", in: HQ, Nr. 15/1963.

Xiao Hua, "Das grosse rote Banner der Maotsetungideen hochhalten und entschlossen die 'fünf Prinzipien zum Herausstellen der Politik' in die Praxis umsetzen" (Auszüge aus einer Rede von Xiao Hua), in: RMRB, vom 25.1.1966 und in HHMS, Bd. I.

Xu Xing-xue, "Bei der industriellen Produktion sparen", in: HQ, Nr. 14/1959.

Xu Xing-xue, "Weiter das Verantwortungssystem in den Industriebetrieben stärken", in: HQ, Nr. 20/1961.

Yü Li-ting, "Ueber die neudemokratische Wirtschaft", Hong Kong 1949.

Zhang Chun-qiao, "Die Erfahrungen der Januar-Revolution in Shanghai", in: Guang-ying hong-qi, Nr. 3 (23.11.1967) und in: CM, Nr. 12/1969.

Zhang Da-kai und Song Jin-shen, "Ueber die Frage der Revolutionierung der Betriebsorganisation", in: JJYJ, Nr. 3/1965.

Zhang Da-kai und Song Jin-shen, "Eine grundlegende Neuerung in der Betriebsorganisation", in: RMRB, vom 25.12.1964 und in: NXMS, Bd. II.

Zhang Hong-qi, "Vermittels der Maotsetungideen eine revolutionierte Truppe aufbauen", in: RMRB, vom 21.6.1966 und in: HHMS, Bd. III.

Zhang Man, "Von den Leitartikeln der Renmin Ribao ausgehend

- deren wechselnde Position analysieren", in: CM, Nr. 10/1968.
- Zhang You-yi, "Spezialisierung und Arbeitsteilung sowie Mehrzweckwirtschaft in Ingenieurbetrieben", in: HQ, Nr. 15/1959.
- Zhao Er-lu, "Neuer Aufschwung in der Bewegung für technische Revolution in der Maschinenindustrie", in: HQ, Nr. 7/1960.
- Zhao Sheng-hui, "Einige Fragen über die gute Durchführung von Parteizellenversammlungen in den Bergwerksbetrieben und in den Industriebetrieben", in: HQ, Nr. 10/1955.
- Zhen Mao-yi, "Richtig das System der Regeln und Systeme annehmen", in: HQ, Nr. 4/1959.
- Zhou En-lai, "Die Rede des Genossen Zhou En-lai", in: HQ, Nr. 12/1966.
- "Zhou En-lais Werke" (zhou en-lai zhuan-ji), 2 Bde. Hong Kong 1971.
- Zhou Yan-pin, "Ueber die Bedingungen der Verstärkung des Systems der Lohnzahlung nach Stückzahl", nach SCMP, Nr. 2873, 5.12.1962.
- "Zur Verwirklichung der Revolutionären Grossen Allianz muss man den Egoismus niederkämpfen", in: HQ, Nr. 11/1967.

L e b e n s l a u f

Ich, Urs Widmer, wurde am 3. September 1941 als Sohn des Georg Widmer und der Margrit Widmer, geb. Frey, in Zürich geboren. Ab Frühjahr 1948 besuchte ich die Primarschule in Schlieren (bei Zürich) und ab Frühjahr 1955 das Realgymnasium in Zürich. Nach der Maturitätsprüfung (Sept. 1961) belegte ich an der Universität Zürich während drei Semestern Vorlesungen in Sinologie, Kunstgeschichte und Philosophie.

Vom Herbst 1963 bis Frühjahr 1966 folgte ein längerer Taiwan-Aufenthalt (Sprachstudium); das letzte Semester davon besuchte ich als regulärer Student Kurse in Chinesischer Literatur an der National Taiwan University.

Ab Sommersemester 1966 studierte ich Sinologie im Hauptfach (hauptsächlich bei Prof. Dr. W. Bauer) mit den beiden Nebenfächern Soziologie und Japanologie. Bis ca. 1970 lag der Schwerpunkt meiner Interessen auf dem alten China und der klassischen Schriftsprache; anschließend verlegte ich meinen Arbeitsschwerpunkt auf das heutige China. Aus diesem neuen Interessenszusammenhang entstand dann auch die vorliegende Arbeit.

München, im Juli 1977

Urs Widmer

